Vielfalt

Deutsch als Fremdsprache — Kurs- und Arbeitsbuch

C1.2



Hueber

LÄNDER MIT DEUTSCH ALS AMTSSPRACHE



Dieses Buch können Sie auch digital nutzen mit zusätzlichen Inhalten und Funktionen. Aktivieren Sie Ihren persönlichen Startcode unter

www.hueber.de/digital

Dagmar Giersberg / Arwen Dammann / Christiane Seuthe / Urs Luger
Lukas Mayrhofer / Isabel Buchwald-Wargenau / Daniela Niebisch

Vielfalt C1.2

Deutsch als Fremdsprache

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Kurs- und Arbeitsbuch
plus interaktive Version

Hueber Verlag

Wissenschaftliche Beratung:
Prof. Dr. Marion Grein, Leitung Masterstudiengang DaF / DaZ,
Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Deutschland

Beratung Kursbuchlektionen:
Rita Espenberger, Spanien
Luisa Friederici, Kolumbien
Anne Gampert, Deutschland
Anna Jeleń, Polen
Hans Joachim Schulze, Deutschland
Katarzyna Sowa, Polen
Helga Lucía Valdraf, Mexiko
Dr. Karin Willinger-Rypar, Österreich

Im Lehrwerkservice *(www.hueber.de/vielfalt)* finden Sie zahlreiche ergänzende Materialien, u.a. Übersichten zu Aktivitäten gemäß der Kann-Beschreibungen des GER-Begleitbands sowie zu prüfungsvorbereitenden Aufgaben.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Der Verlag weist ausdrücklich darauf hin, dass im Text enthaltene externe Links vom Verlag nur bis zum Zeitpunkt der Buchveröffentlichung eingesehen werden konnten. Auf spätere Veränderungen hat der Verlag keinerlei Einfluss. Eine Haftung des Verlags ist daher ausgeschlossen.

Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf deshalb der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Verlags.

Eingetragene Warenzeichen oder Marken sind Eigentum des jeweiligen Zeichen- bzw. Markeninhabers, auch dann, wenn diese nicht gekennzeichnet sind. Es ist jedoch zu beachten, dass weder das Vorhandensein noch das Fehlen derartiger Kennzeichnungen die Rechtslage hinsichtlich dieser gewerblichen Schutzrechte berührt.

3. 2. 1.
2028 27 26 25 24 | Die letzten Ziffern bezeichnen Zahl und Jahr des Druckes.

Alle Drucke dieser Auflage können, da unverändert,
nebeneinander benutzt werden.
1. Auflage
© 2024 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland
Umschlaggestaltung: Sieveking Agentur, München
Layout und Satz: Sieveking Agentur, München
Verlagsredaktion: Claudia Groß, Andrea Prammer, Sara Vicente, Juliane Beck, Oksana Fischer, alle Hueber Verlag; Manuela Georgiakaki, Hueber Hellas, Athen
Druck und Bindung: F&W Druck- und Mediencenter GmbH, Kienberg
Printed in Germany
ISBN 978–3–19–361038–6

Art. 530_27268_001_01

Vielfalt

- trainiert die kommunikativ-sprachlichen Aktivitäten des erweiterten Gemeinsamen Europäischen Referenzrahmens (Rezeption, Produktion, Interaktion, Mediation) und fördert plurilinguale und plurikulturelle Kompetenzen.
- ist ein motivierendes Lehrwerk: **Vielfalt** weckt mit spannenden Menschen, Themen und Geschichten die Neugier der Lernenden, macht Lernziele transparent und schafft viele Erfolgserlebnisse.
- ist handlungsorientiert und bereitet auf Alltag, Studium und Beruf vor.
- fördert das gemeinsame Lernen im Kurs durch kooperative Aufgaben.
- ermöglicht individuelles Lernen durch vielfältige Angebote für heterogene Gruppen und durch ein umfassendes Angebot an Filmen, Erklär-Clips und interaktiven Übungen.
- enthält eine interaktive Version und bietet eine geschickte Verzahnung von print und digital.

Kursbuch – Struktur

Pro Teilband 4 Module mit jeweils einem Moduleinstieg, 3 Lektionen, einer Doppelseite Extra Beruf und einem Modulausstieg

Modul – Aufbau

Moduleinstieg



Emotionaler Moduleinstieg: Deutschlernende aus aller Welt ermöglichen einen persönlichen Einstieg in die aktuellen, lebensnahen und vielfältigen Themen des Moduls.

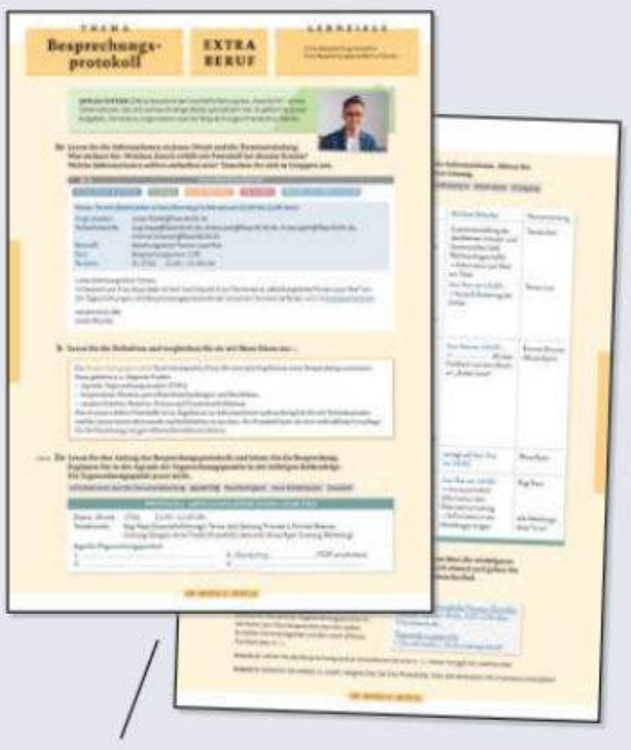
Im Zentrum steht eine modulübergreifende Fragestellung, die in einem **Film** von den Deutschlernenden beantwortet wird.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 Lektionen à 4 Seiten (S. II – III)



Extra Beruf



Im Mittelpunkt der **Extra-Beruf**-Seiten steht immer eine Protagonistin / ein Protagonist. Ihre Anliegen bilden den Rahmen für **berufsübergreifende Szenarien**, Textsorten und **Sprachhandlungen**.

Modulausstieg



Modulausstieg: Das Lesen **literarischer Texte** fördert die Lesekompetenz und erweitert den Wortschatz. Indem sich die Lernenden mit den Gedanken und Gefühlen der Figuren auseinandersetzen, entwickeln sie zudem Empathie und Sensibilität.

Lektion – Aufbau

Jede Lektion hat einen **thematischen Schwerpunkt**. Unterschiedliche Lektionseinstiege ermöglichen einen vielfältigen und emotionalen Zugang zu den Themen des Moduls.

Ein großes Spektrum an **analogen und digitalen** Textsorten ermöglicht die Vermittlung wesentlicher Textsortenmerkmale, die sowohl für das Studium als auch für den Beruf relevant sind.



Die **Lernziele** der Lektion werden **transparent** und **übersichtlich** dargestellt.

Unter WÖRTER wird der Wortschatz entweder **thematisch** oder **systematisch** erarbeitet.

Zusätzliche **Methoden** fördern die Interaktion und Kooperation im Unterricht.

Piktogramme und Symbole

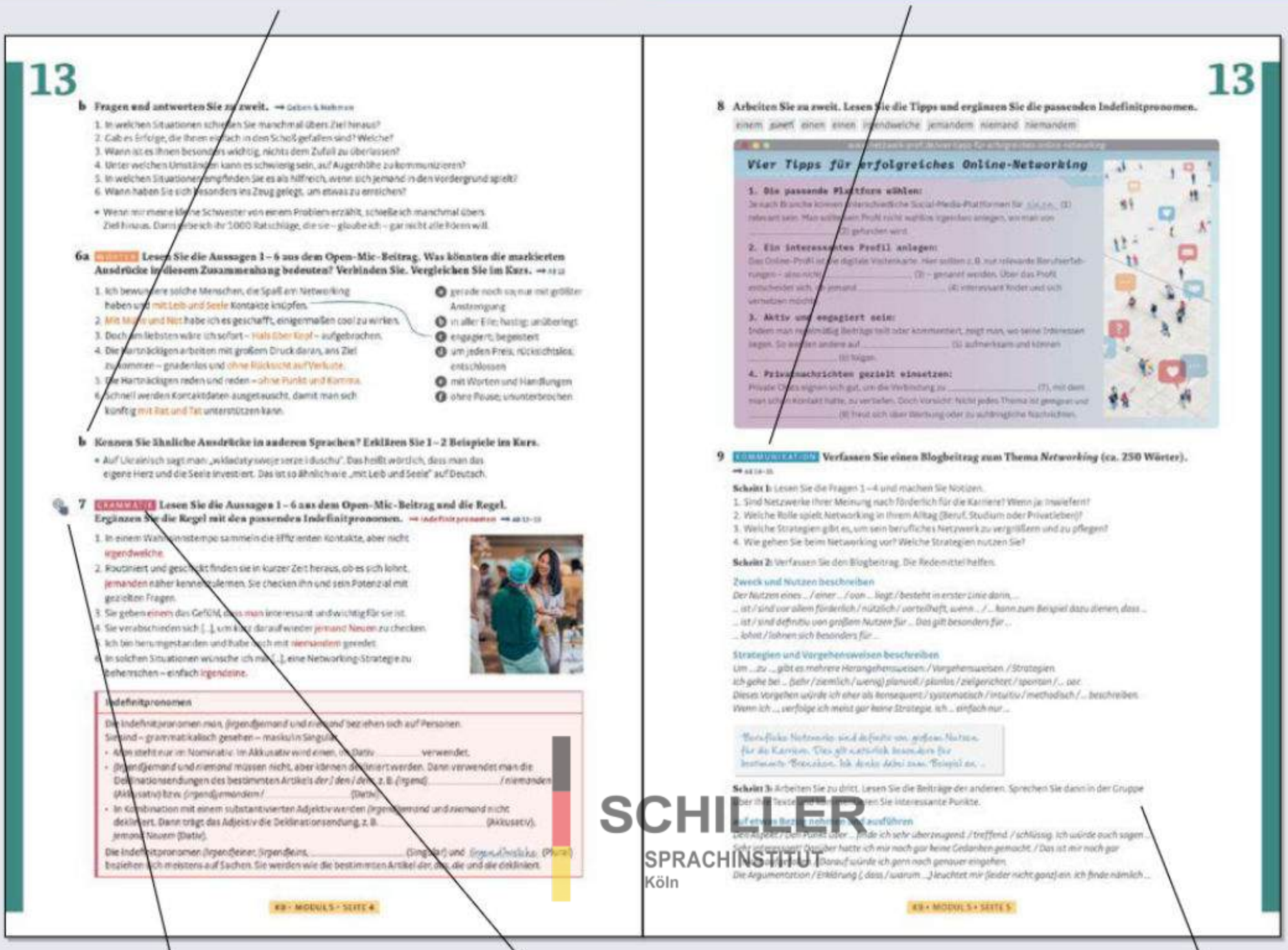
KB	Kursbuch
AB	Arbeitsbuch
4 01	Hörtext
	Film
	Erklär-Clip zur Grammatik oder interaktive Übung
	Wortbildung
Text hören	Vertonter Lesetext

→ Nomen-Verb-Verbindungen	Verweis auf den Anhang WÖRTER
→ Indefinitpronomen	Verweis auf den Anhang GRAMMATIK
→ Reißverschluss	Verweis auf den Anhang METHODEN
→ AB 4	Verweis auf Übung im Arbeitsbuch

WEGWEISER

Plurikulturalität und **Plurilingualität**: Sowohl kulturbezogene Fragestellungen als auch sprachvergleichende Aufgaben erweitern das Wissen über Kulturen und Sprachen und erleichtern die Sprachverwendung in unterschiedlichen Kommunikationssituationen.

Unter KOMMUNIKATION werden Redemittel eingeführt und geübt. **Handlungsorientierte Aufgaben** und das Üben relevanter Textsorten (Präsentationen, Diskussionen, Statistiken usw.) helfen den Lernenden dabei, in authentischen Kommunikationssituationen sprachlich handeln zu können.



In ausgewählten Lektionen gibt es einen animierten **Erklär-Clip zur Grammatik**, der sowohl im Präsenz- als auch im Online-Unterricht optimal eingesetzt werden kann.

Unter GRAMMATIK wird der Grammatik-Lernstoff der Lektion **im Kontext** eines Lese- oder Hörtextes eingeführt und **induktiv** erarbeitet.

Mediation: In zahlreichen Aufgabenstellungen werden die Lernenden darauf vorbereitet, innerhalb einer Sprache sowie zwischen Sprachen und Kulturen erfolgreich Brücken zu bauen.

Unterrichten und Lernen – wie und wo Sie wollen

Ob im Kursraum, von zu Hause oder unterwegs per Tablet oder Laptop: Wir stellen Ihnen **Vielfalt** digital als interaktive Version zur Verfügung. Egal, ob off- oder online.

- Alle Hörtexte, Filme, Erklär-Clips zur Grammatik sowie interaktive Übungen lassen sich direkt aufrufen und im integrierten Player abspielen – ganz einfach ohne Download oder weitere Abspielgeräte.
- Die Aufgaben im Buch stehen Ihnen interaktiv mit Lösungsanzeige zur Verfügung und lassen sich direkt starten.
- Integrierte Werkzeuge wie Marker, Kommentar, Lupe und Vollbildmodus unterstützen Sie bei der Unterrichtsvorbereitung und Präsentation im Unterricht am Whiteboard oder Touchscreen.
- Mit unserer App *Hueber interaktiv* können Sie die interaktive Version auch offline nutzen und auf eine Vielzahl der Materialien des Lehrwerks per Smartphone zugreifen.

Übrigens: Ihren Startcode zur Aktivierung der interaktiven Version zu diesem Buch finden Sie auf der vorderen Umschlagseite unter der Landkarte.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

INHALT

	Die erste Stunde im Kurs Seite VIII		
MODUL 5	**Wie engagiert sind Sie?** Seite 1		WÖRTER
	13 NETZWERKE **Kontakte knüpfen und pflegen** Seite 2	einen Open-Mic-Beitrag zum Thema *Networking* verstehen · einen Blogbeitrag zum Thema *Networking* verfassen	idiomatische Wendungen
	14 AKTIV WERDEN **Für eine bessere Welt** Seite 6	ein Interview zum Thema *Aktivismus* verstehen · eine Kurzpräsentation über eine Person halten	Modalpartikeln
	15 SOLIDARITÄT **Teilen, tauschen, teilhaben** Seite 10	einen Artikel zum Thema *Solidarische Landwirtschaft* verstehen · einen Steckbrief über eine solidarische Initiative verfassen und vorstellen	Wortfamilie *-teil-*
	Extra Beruf: **Besprechungsprotokoll** Seite 14	eine Besprechung verstehen · ein Besprechungsprotokoll verfassen	
	Literatur: **Unterleuten** von Juli Zeh Seite 16		
MODUL 6	**Was bedeutet für Sie Zufriedenheit?** Seite 17		
	16 GEFÜHLE **Auf der Suche nach dem Glück** Seite 18	einen Podcast zum Thema *Glück* verstehen · einen Kommentar zum Thema *Glück* verfassen	Nomen-Verb-Verbindungen
	17 ARBEITSLEBEN **Beruf oder Berufung?** Seite 22	eine Reportage zum Thema *Arbeitszufriedenheit* verstehen · eine Infografik zum Thema *Arbeit und Beruf* erstellen und präsentieren	Wortfeld *Arbeits-zufriedenheit* Modalitätsverben mit *zu*
	18 GERECHTIGKEIT **Fair verteilt?** Seite 26	ein Interview zum Thema *Gerechtigkeit* verstehen · Lösungsoptionen diskutieren	präzisierende Verbindungsadverbien
	Extra Beruf: **Elternzeit und Elterngeld** Seite 30	ein Informationsgespräch (bei einer Beratungsstelle) verstehen · ein Informationsgespräch (bei der Personalabteilung) üben	
	Literatur: **Das Leben ist gut** von Alex Capus Seite 32		

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

INHALT

GRAMMATIK	KOMMUNIKATION	ARBEITSBUCH
Indefinitpronomen	jemanden ansprechen · Gemeinsamkeiten herausstellen · Kontakt etablieren · Wohlbefinden ausdrücken · Unbehagen ausdrücken · Zweck und Nutzen beschreiben · Strategien und Vorgehensweisen beschreiben · auf etwas Bezug nehmen und ausführen	Wortbildung: Zusammengesetze Verben Aussprache: Lebendige Sprache I: Gefühle richtig vermitteln Seite 1
restriktive Zusammenhänge: Einschränkungen ausdrücken	Bedingungen beschreiben · Überzeugungen und Ziele beschreiben · Aktivitäten beschreiben · Leistungen / Erfolge beschreiben · das Wort übergeben · sich auf Vorrednerinnen / Vorredner beziehen	Wortbildung: Adjektive mit den Suffixen *-haft* und *-mäßig* Aussprache: Die Modalpartikeln *aber, bloß, doch, eigentlich, einfach, etwa* und *wohl* Seite 8
finale Zusammenhänge: Ziele und Zwecke ausdrücken	Argumente abwägen · Ziele und Mittel nennen · Zielgruppe und Partizipationsmöglichkeiten beschreiben · Relevanz begründen	Wortbildung: Adjektive mit *-bedingt, -gerecht, -intensiv* und *-fähig* Aussprache: Klar und deutlich IV: Konsonanten Seite 15
		Extra Prüfung Seite 22
indirekte Rede: Wiedergabe von Imperativen und Futur I	Positionen wiedergeben und sich darauf beziehen · die eigene Position abschließend zusammenfassen	Wortbildung: Adjektive mit *-wert* und *-würdig* Aussprache: Betonung in Nomen-Verb-Verbindungen Seite 27
Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit	Haltungen bewerten · eigene Prioritäten ausdrücken · eine Themenauswahl erläutern · Rechercheergebnisse vorstellen · eine Infografik beschreiben	Wortbildung: Adjektive mit *-abhängig, -bereit und -freudig* Aussprache: Betonung bei Adjektiven Seite 34
Nominalstil: Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien	Optionen abwägen · Perspektiven einnehmen	Wortbildung: Verben mit den Präfixen *durch-* und *wider-* Aussprache: Aussagen präzisieren Seite 41
	Nachfragen stellen und sich rückversichern · Sachverhalte erläutern	Extra Prüfung Seite 48

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

INHALT

			WÖRTER
MODUL 7	**Was wollen Sie noch lernen?**	Seite 33	
	19 WISSEN **Was weiß ich?!**	eine Kolumne zum Thema *Lernen* verstehen · ein Kurzvideo zum Thema *Ideale Schule* erstellen	doppelte Verneinung
		Seite 34	
	20 NEUGIER **Das will ich wissen!**	einen Impulsvortrag zum Thema *Neugier* verstehen · eine Präsentation über eine zufällige Erfindung halten	Wortfeld *Neugier* feste Partizipialgruppen
		Seite 38	
	21 ALGORITHMEN **Realitäten und Visionen**	eine Rezension eines Romans verstehen · einen Auszug aus einem Roman verstehen · einen Brief an eine Romanfigur verfassen	Wortfeld *Geräusche*
		Seite 42	
	Extra Beruf: **Produktpräsentation**	eine Präsentation über eine App verstehen · Präsentationsfolien erstellen und eine App präsentieren	
		Seite 46	
	Literatur: **Gedankenspiele über die Neugier** von Ilija Trojanow	Seite 48	
MODUL 8	**Wobei vergessen Sie leicht die Zeit?**	Seite 49	
	22 FORSCHUNG **Die große, weite Welt**	ein Porträt über die Meeresforscherin Antje Boetius verstehen · ein Porträt über eine Person verfassen	Präpositionen mit Genitiv
		Seite 50	
	23 ESSKULTUREN **Scharf oder süß?**	ein Radio-Feature über *Senf* verstehen · einen Beitrag für ein (digitales) Kochbuch erstellen	Wortfeld *Geschmack* Verben mit Genitiv
		Seite 54	
	24 VIELFALT **Tauchen Sie ein!**	Themen aus *Vielfalt C1* vertiefen · ein persönliches Fazit über den Kurs und den eigenen Lernprozess ziehen	
		Seite 58	
	Extra Beruf: **Diskussionsvorlage**	eine Diskussionsvorlage zum Thema *4-Tage-Woche* verstehen · eine Diskussionsvorlage zum Thema *Weiterbildungspflicht* verfassen	
		Seite 64	
	Literatur: **Der Schwarm** von Frank Schätzing	Seite 66	
	Anhang: Wörter, Grammatik, Kommunikation, Methoden, Lösungen	Seite 1	

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

INHALT

GRAMMATIK	KOMMUNIKATION	ARBEITSBUCH
temporale Zusammenhänge: Zeitbezüge herstellen und Zeitangaben machen	Zeit gewinnen · etwas in einfachen Worten wiedergeben · Erfahrungen vergleichen · konstruktives Feedback geben	Wortbildung: Graduierung von Adjektiven Aussprache: Temporale Wörter Seite 53
modales Partizip	Ergebnisse bewerten · eine Präsentation einleiten · die Struktur einer Präsentation erklären · zum nächsten Punkt überleiten · eine Präsentation beenden	Wortbildung: Internationale Wörter mit den Präfixen *de(s)-/dis-* und *in-* Aussprache: Komplexe Sätze Seite 60
Futur II	über Literatur sprechen · Empathie ausdrücken · Ratschläge geben	Wortbildung: Nomen mit den Präfixen *anti-*, *dys-*, *inter-* und *extra-* Aussprache: Lebendige Sprache II: Literarische Texte vorlesen Seite 67
	Probleme und Lösungen benennen · Produktmerkmale beschreiben	Extra Prüfung Seite 74
Nominalstil: Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen	Wissen / Halbwissen / Unwissen ausdrücken · eine Person und ihre Leidenschaft vorstellen · Beweggründe nennen · Verständnis / Unverständnis ausdrücken	Wortbildung: Verben mit den Präfixen *über-*, *um-* und *unter-* Aussprache: Betonung bei Wortfamilien Seite 79
Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb)	etwas historisch einordnen · über Gefühle und Erinnerungen sprechen	Wortbildung: Das Verb *nehmen* Aussprache: Der Schwa-Laut Seite 86
	eine Infografik beschreiben *(Wdh.)* · Perspektiven einnehmen *(Wdh.)* · Empathie ausdrücken *(Wdh.)* · ein persönliches Fazit ziehen	Wortbildung: Zusammengesetzte Verben Aussprache: Lebendige Sprache III: Ein Gedicht vortragen Seite 93
	Hypothesen formulieren · vor (negativen) Konsequenzen warnen · Argumente abwägen und Schlussfolgerungen ziehen	Extra Prüfung Seite 99

Lernwortschatz Seite 37

Quellenverzeichnis Seite 48

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

DIE ERSTE STUNDE IM KURS

1 **Überfliegen Sie die Satzanfänge auf den Spielfeldern und überlegen Sie sich spontan Antworten dazu. Machen Sie Notizen.**

2 **Spielen Sie zu viert. Würfeln Sie reihum und ziehen Sie jeweils mit Ihrer Spielfigur auf das passende Feld. Lesen Sie vor und ergänzen Sie den Satz. Welche Gemeinsamkeiten finden Sie? Eine Person macht Notizen. Spielen Sie mehrere Runden (ca. 15 bis 20 Minuten).**



START

Wenn ich mich mit einem Emoji oder einem Hashtag beschreiben würde, …



So könnte man die Welt ein bisschen besser machen:

Das würde ich mit niemandem teilen:

Mein Lieblings-snack für die Pause im Deutschkurs:



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



Damit kann man mich immer glücklich machen:

Es ist mein Traum, irgendwann mal …

Wenn ich arbeite, …

Dafür sollte mal eine KI erfunden werden:



Was du über mich wissen solltest:

In diesem Bereich kenne ich mich so richtig gut aus:

Wenn ich eine Superheldin / ein Superheld wäre, würde ich mich dafür einsetzen, dass …

3 **Stellen Sie Ihre Gemeinsamkeiten im Kurs vor.**

MODUL 5



Wie engagiert sind Sie?





1a **Arbeiten Sie zu dritt und lesen Sie die Bildunterschriften. Was denken Sie: Wie engagieren sich Laith, Luka und Andrijana? Was machen sie konkret? Wählen Sie jeweils eine Person und notieren Sie Ideen im Wörternetz. Tauschen Sie sich dann in der Gruppe aus.**



b **Sehen Sie die Filme an. Vergleichen Sie mit Ihren Ideen aus a.**

2 **Welche weiteren Bereiche kennen Sie, in denen man sich engagieren kann? Notieren Sie in einem Wörternetz wie in 1a. Ergänzen Sie auch 3 – 4 konkrete Beispiele zu den jeweiligen Bereichen. Sprechen Sie dann im Kurs.**

NETZWERKE

Kontakte knüpfen und pflegen

13

LERNZIELE

// einen Open-Mic-Beitrag zum Thema *Networking* verstehen
// einen Blogbeitrag zum Thema *Networking* verfassen
// idiomatische Wendungen
// Indefinitpronomen



IHRE MESSE **16:00**

In Raum 4 haben Sie die Gelegenheit zum individuellen Networking beim Get-together.

1 Arbeiten Sie zu zweit. Sehen Sie das Bild von der Messe an und lesen Sie die Ankündigung. Beantworten Sie die Fragen 1 und 2. Tauschen Sie sich dann mit einem anderen Paar aus.

1. Worüber könnten sich die Personen unterhalten? Sammeln Sie Ideen.
2. Was bedeuten die Begriffe *Networking* und *Get-together*? Recherchieren Sie und schreiben Sie eine Definition.

2a KOMMUNIKATION **Stellen Sie sich vor, Sie sind bei einem Get-together auf einer Messe. Lesen Sie die Situationen ❶ – ❹ und die Redemittel. Wie würden Sie in diesen Situationen ins Gespräch kommen? Markieren Sie pro Situation 1 – 2 Redemittel.** → AB 4

❶ Sie haben auf der Messe einen Vortrag gehört, der Ihnen sehr gut gefallen hat. Sie kennen die Person, die den Vortrag gehalten hat, noch nicht, würden aber gern mit ihr Kontakt aufnehmen.

❷ Sie treffen zufällig eine Person, mit der Sie gemeinsam studiert haben. Aus den sozialen Medien wissen Sie, dass sie bei einem Unternehmen beschäftigt ist, bei dem Sie sich auch bewerben möchten.

❸ Am Namensschild erkennen Sie eine Person, mit der Sie schon beruflich per E-Mail und telefonisch zu tun hatten. Allerdings sind Sie sich noch nie persönlich begegnet. Sprechen Sie sie an und stellen Sie sich vor.

❹ Sie sehen eine Person, die Sie dem Namen nach kennen, weil sie eine Expertin / ein Experte in Ihrem Fachgebiet ist. Sie interessieren sich schon lange für ihre Arbeit und möchten mit ihr ins Gespräch kommen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

jemanden ansprechen

Lange nicht gesehen! / Schön, dich / Sie wiederzusehen! Es ist ja ewig her!
Das darf doch nicht wahr sein! Du / Sie hier?! Die Welt ist wirklich klein.
Hallo, wir kennen uns noch nicht. Wenn ich mich kurz vorstellen darf: Ich heiße …!
Entschuldigung, darf ich mich vielleicht dazusetzen / dazustellen?

Gemeinsamkeiten herausstellen

Ich fand deinen / Ihren Auftritt / Vortrag / Beitrag / … wirklich eindrucksvoll. / sehr inspirierend. / … Ich beschäftige mich nämlich auch mit …
Ich glaube, wir sind uns schon mal bei … begegnet. / hatten schon mal im Rahmen von … miteinander zu tun.
Ich habe im Rahmen meiner Arbeit / meines Studiums / meines ehrenamtlichen Engagements schon viel von Ihnen gehört / gelesen. Deshalb wollte ich gern die Gelegenheit ergreifen, …

Kontakt etablieren

Bist du / Sind Sie auf / bei … [soziales Netzwerk]*? Ich fände es toll, wenn wir uns vernetzen könnten. / in Kontakt bleiben würden. / uns dazu weiter austauschen könnten.*
Dürfte ich dich / Sie später noch mal dazu kontaktieren?
Wollen wir nicht mal demnächst / zeitnah / bei Gelegenheit …? Dann könnten wir das Thema vertiefen.
Lass uns doch die Tage / in den nächsten Wochen mal auf einen Kaffee treffen und weiter plaudern.

b Ordnen Sie jeder Ecke des Kursraums eine der Situationen ❶ – ❹ aus a zu. Gehen Sie zu zweit in eine Ecke und spielen Sie die jeweilige Situation zweimal mit wechselnden Rollen. Wechseln Sie mehrmals die Ecken, um jede Situation zu spielen.

3a **Lesen Sie die Beschreibung und hören Sie Teil 1 des Open-Mic-Beitrags. Wie steht Miriam Zett zum Thema *Netzwerken*? Über welche Erfahrung berichtet sie? Machen Sie Notizen und sprechen Sie im Kurs.**



b **Lesen Sie die Beschreibungen 1 – 6. Hören Sie dann Teil 2 des Open-Mic-Beitrags und markieren Sie, zu welchem Networking-Typ (Typ 1 = die Naturtalente, Typ 2 = die Hartnäckigen, Typ 3 = die Effizienten) die Beschreibung passt. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse zu zweit.** → AB 5

	Typ 1	Typ 2	Typ 3
1. Sie mischen sich im Eifer auch gern einmal in Gespräche ein, um ans Ziel zu kommen.	○	○	○
2. Sie urteilen gnadenlos, wem sie Beachtung schenken möchten.	○	○	○
3. Sie netzwerken ausdauernd und kämpfen für potenziell wichtige Kontakte.	○	○	○
4. Sie erinnern sich an viele Details und knüpfen an frühere Unterhaltungen an.	○	○	○
5. Sie knüpfen mit großer Routine Kontakte, indem sie bewusst bestimmte Fragen stellen.	○	○	○
6. Sie gehen herzlich, aufgeschlossen und interessiert auf andere zu.	○	○	○

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

4 KOMMUNIKATION **Können Sie Miriams Unbehagen nachvollziehen? Wie geht es Ihnen beim Netzwerken bzw. in Situationen, in denen Sie aktiv auf Menschen zugehen (müssen)? Tauschen Sie sich in Gruppen aus.** → Reißverschluss → AB 6–9

Wohlbefinden ausdrücken

Für mich ist es überhaupt kein Problem, ...
In solchen Situationen / Auf ... / Bei ... fühle ich mich wie zu Hause.
Wenn ich ..., blühe ich richtig auf. / bin ich ganz in meinem Element.
... ist voll mein Ding!

Unbehagen ausdrücken

Mir ist unwohl / unbehaglich dabei, wenn ...
Es ist mir sehr unangenehm, / Es ist überhaupt nicht mein Ding, ...
In solchen Situationen / Auf ... / Bei ... fühle ich mich fehl am Platz.
Solche Situationen sind oft eine Qual für mich.

- Ich kann mich gut in Miriam einfühlen. Es ist überhaupt nicht mein Ding, fremde Menschen anzusprechen.

5a WÖRTER **Lesen Sie die Aussagen 1 – 6 aus dem Open-Mic-Beitrag und formulieren Sie die markierten Ausdrücke um. Sie können ein Wörterbuch verwenden.** → AB 10

die Aufmerksamkeit auf sich ziehen | gleichberechtigt sprechen | ~~mühelos gelingen~~ | nichts riskieren | sich anstrengen | übertreiben

1. Die Naturtalente suchen nicht nach Kontakten, Kontakte fallen ihnen praktisch in den Schoß.
2. Die Naturtalente kommunizieren mit jedem auf Augenhöhe.
3. Die Hartnäckigen nehmen jede sich bietende Gelegenheit wahr, um [...] sich in den Vordergrund zu spielen.
4. Dabei schießen die Hartnäckigen schon einmal über das Ziel hinaus.
5. Die Hartnäckigen legen sich so sehr ins Zeug, dass es für alle Beteiligen mühsam werden kann.
6. Dabei überlassen sie nichts dem Zufall und wählen ihre Worte mit Bedacht.

1. Die Naturtalente suchen nicht nach Kontakten, Kontakte gelingen ihnen praktisch mühelos.

13

b Fragen und antworten Sie zu zweit. → Geben & Nehmen

1. In welchen Situationen schießen Sie manchmal übers Ziel hinaus?
2. Gab es Erfolge, die Ihnen einfach in den Schoß gefallen sind? Welche?
3. Wann ist es Ihnen besonders wichtig, nichts dem Zufall zu überlassen?
4. Unter welchen Umständen kann es schwierig sein, auf Augenhöhe zu kommunizieren?
5. In welchen Situationen empfinden Sie es als hilfreich, wenn sich jemand in den Vordergrund spielt?
6. Wann haben Sie sich besonders ins Zeug gelegt, um etwas zu erreichen?

- Wenn mir meine kleine Schwester von einem Problem erzählt, schieße ich manchmal übers Ziel hinaus. Dann gebe ich ihr 1000 Ratschläge, die sie – glaube ich – gar nicht alle hören will.

6a WÖRTER **Lesen Sie die Aussagen 1 – 6 aus dem Open-Mic-Beitrag. Was könnten die markierten Ausdrücke in diesem Zusammenhang bedeuten? Verbinden Sie. Vergleichen Sie im Kurs.** → AB 11

1. Ich bewundere solche Menschen, die Spaß am Networking haben und mit Leib und Seele Kontakte knüpfen.
2. Mit Mühe und Not habe ich es geschafft, einigermaßen cool zu wirken.
3. Doch am liebsten wäre ich sofort – Hals über Kopf – aufgebrochen.
4. Die Hartnäckigen arbeiten mit großem Druck daran, ans Ziel zu kommen – gnadenlos und ohne Rücksicht auf Verluste.
5. Die Hartnäckigen reden und reden – ohne Punkt und Komma.
6. Schnell werden Kontaktdaten ausgetauscht, damit man sich künftig mit Rat und Tat unterstützen kann.

a) gerade noch so; nur mit größter Anstrengung
b) in aller Eile; hastig; unüberlegt
c) engagiert; begeistert
d) um jeden Preis; rücksichtslos; entschlossen
e) mit Worten und Handlungen
f) ohne Pause; ununterbrochen

b Kennen Sie ähnliche Ausdrücke in anderen Sprachen? Erklären Sie 1 – 2 Beispiele im Kurs.

- Auf Ukrainisch sagt man: „wkladaty swoje serze i duschu“. Das heißt wörtlich, dass man das eigene Herz und die Seele investiert. Das ist so ähnlich wie „mit Leib und Seele“ auf Deutsch.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

7 GRAMMATIK **Lesen Sie die Aussagen 1 – 6 aus dem Open-Mic-Beitrag und die Regel. Ergänzen Sie die Regel mit den passenden Indefinitpronomen.** → Indefinitpronomen → AB 12–13

1. In einem Wahnsinnstempo sammeln die Effizienten Kontakte, aber nicht irgendwelche.
2. Routiniert und geschickt finden sie in kurzer Zeit heraus, ob es sich lohnt, jemanden näher kennenzulernen. Sie checken ihn und sein Potenzial mit gezielten Fragen.
3. Sie geben einem das Gefühl, dass man interessant und wichtig für sie ist.
4. Sie verabschieden sich […], um kurz darauf wieder jemand Neuen zu checken.
5. Ich bin herumgestanden und habe noch mit niemandem geredet.
6. In solchen Situationen wünsche ich mir […], eine Networking-Strategie zu beherrschen – einfach irgendeine.



Indefinitpronomen

Die Indefinitpronomen *man*, *(irgend)jemand* und *niemand* beziehen sich auf Personen.
Sie sind – grammatikalisch gesehen – maskulin Singular.

- *Man* steht nur im Nominativ. Im Akkusativ wird *einen*, im Dativ _____ verwendet.
- *(Irgend)jemand* und *niemand* müssen nicht, aber können dekliniert werden. Dann verwendet man die Deklinationsendungen des bestimmten Artikels *der / den / dem*, z. B. *(irgend)*_____ */ niemanden* (Akkusativ) bzw. *(irgend)jemandem /* _____ (Dativ).
- In Kombination mit einem substantivierten Adjektiv werden *(irgend)jemand* und *niemand* nicht dekliniert. Dann trägt das Adjektiv die Deklinationsendung, z. B. _____ (Akkusativ), *jemand Neuem* (Dativ).

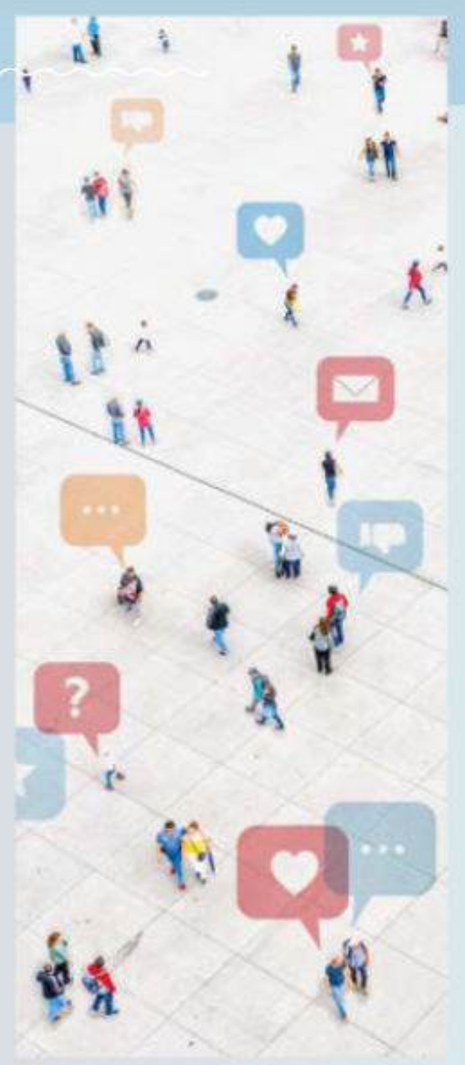
Die Indefinitpronomen *(irgend)einer, (irgend)eins,* _____ (Singular) und (irgend)welche (Plural) beziehen sich meistens auf Sachen. Sie werden wie die bestimmten Artikel *der, das, die* und *die* dekliniert.

8 Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Tipps und ergänzen Sie die passenden Indefinitpronomen.

einem ~~einen~~ einen einen irgendwelche jemandem niemand niemandem

www.netzwerk-profi.de/vier-tipps-für-erfolgreiches-online-networking

Vier Tipps für erfolgreiches Online-Networking



1. Die passende Plattform wählen:
Je nach Branche können unterschiedliche Social-Media-Plattformen für einen (1) relevant sein. Man sollte sein Profil nicht wahllos irgendwo anlegen, wo man von ..... (2) gefunden wird.

2. Ein interessantes Profil anlegen:
Das Online-Profil ist die digitale Visitenkarte. Hier sollten z. B. nur relevante Berufserfahrungen – also nicht ..... (3) – genannt werden. Über das Profil entscheidet sich, ob jemand ..... (4) interessant findet und sich vernetzen möchte.

3. Aktiv und engagiert sein:
Indem man regelmäßig Beiträge teilt oder kommentiert, zeigt man, wo seine Interessen liegen. So werden andere auf ..... (5) aufmerksam und können ..... (6) folgen.

4. Privatnachrichten gezielt einsetzen:
Private Chats eignen sich gut, um die Verbindung zu ..... (7), mit dem man schon Kontakt hatte, zu vertiefen. Doch Vorsicht: Nicht jedes Thema ist geeignet und ..... (8) freut sich über Werbung oder zu aufdringliche Nachrichten.

9 KOMMUNIKATION Verfassen Sie einen Blogbeitrag zum Thema *Networking* (ca. 250 Wörter).

➞ AB 14–15

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Schritt 1: Lesen Sie die Fragen 1–4 und machen Sie Notizen.
1. Sind Netzwerke Ihrer Meinung nach förderlich für die Karriere? Wenn ja: Inwiefern?
2. Welche Rolle spielt Networking in Ihrem Alltag (Beruf, Studium oder Privatleben)?
3. Welche Strategien gibt es, um sein berufliches Netzwerk zu vergrößern und zu pflegen?
4. Wie gehen Sie beim Networking vor? Welche Strategien nutzen Sie?

Schritt 2: Verfassen Sie den Blogbeitrag. Die Redemittel helfen.

Zweck und Nutzen beschreiben

Der Nutzen eines ... / einer ... / von ... liegt / besteht in erster Linie darin, ...
... ist / sind vor allem förderlich / nützlich / vorteilhaft, wenn ... / ... kann zum Beispiel dazu dienen, dass ...
... ist / sind definitiv von großem Nutzen für ... Das gilt besonders für ...
... lohnt / lohnen sich besonders für ...

Strategien und Vorgehensweisen beschreiben

Um ... zu ..., gibt es mehrere Herangehensweisen. / Vorgehensweisen. / Strategien.
Ich gehe bei ... (sehr / ziemlich / wenig) planvoll / planlos / zielgerichtet / spontan / ... vor.
Dieses Vorgehen würde ich eher als konsequent / systematisch / intuitiv / methodisch / ... beschreiben.
Wenn ich ..., verfolge ich meist gar keine Strategie. Ich ... einfach nur ...

Berufliche Netzwerke sind definitiv von großem Nutzen für die Karriere. Das gilt natürlich besonders für bestimmte Branchen. Ich denke dabei zum Beispiel an ...

Schritt 3: Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie die Beiträge der anderen. Sprechen Sie dann in der Gruppe über Ihre Texte und kommentieren Sie interessante Punkte.

auf etwas Bezug nehmen und ausführen

Den Aspekt / Den Punkt über ... finde ich sehr überzeugend. / treffend. / schlüssig. Ich würde auch sagen ...
Sehr interessant! Darüber hatte ich mir noch gar keine Gedanken gemacht. / Das ist mir noch gar nicht aufgefallen. / Darauf würde ich gern noch genauer eingehen.
Die Argumentation / Erklärung (, dass / warum ...,) leuchtet mir (leider nicht ganz) ein. Ich finde nämlich ...

AKTIV WERDEN

Für eine bessere Welt

14

LERNZIELE

// ein Interview zum Thema *Aktivismus* verstehen
// eine Kurzpräsentation über eine Person halten
// Modalpartikeln
// restriktive Zusammenhänge: Einschränkungen ausdrücken



Hey, nächste Woche ist #KemalTufan in meinem Podcast #AnAnnasKüchentisch ☕ zu Gast und wir sprechen über #Aktivismus. Aktivismus heißt ja, sich für ein soziales, ökologisches oder politisches Ziel einzusetzen. Letztlich geht es also darum, gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen und die Welt ein bisschen besser zu machen. 😍

Hört unbedingt rein – überall, wo es Podcasts gibt. 🎧
Vorher würde mich aber noch interessieren: Wie werdet ihr aktiv? 💪💪💪 Welche Themen beschäftigen euch im Alltag? Wofür oder wogegen setzt ihr euch ein und wie? Schreibt in die Kommentare. 🙂

♡ 💬 ✉

1



LarIna
Ich blogge, um zu zeigen, wie ich mit dem Asperger-Syndrom lebe. Meine Interviews mit anderen Betroffenen sollen über unterschiedliche Ausprägungen von Autismus aufklären und zu mehr Inklusion und Verständnis für neurologische Vielfalt beitragen.

♡ 💬 ✉

2



NaomiWat
Ich bin in einer Bürgerinitiative gegen den Bau eines Bürogebäudes aktiv. Mit Bannern und Infoständen in der Fußgängerzone versuchen wir, das Projekt zu stoppen, um die Wohnqualität in unserem grünen Viertel mit seinen Schrebergärten dauerhaft zu erhalten.

♡ 💬 ✉

3



AniMaLove
Weil ich Tiere liebe, arbeite ich ehrenamtlich im Tierheim. Ich füttere die Tiere und mache ihre Boxen sauber. Jede Art der Ausbeutung von Tieren finde ich einfach grausam. Darum ernähre ich mich vegan und kaufe keine Produkte aus Leder oder Fell.

♡ 💬 ✉

4



KevinKL
Besonders viel mach ich nicht. Aber ich like und teile Beiträge, die ich wichtig finde – z. B. gegen Fake News oder gegen Gewalt. Manchmal gebe ich einem obdachlosen Menschen eine kleine Spende. Es sollte echt niemand auf der Straße leben müssen.

♡ 💬 ✉

5



TuanPhil
Ich kämpfe dafür, dass die Spuren des Kolonialismus aus unseren Städten verschwinden. Durch Online-Petitionen und Mahnwachen will unser Arbeitskreis „Stoppt Rassismus!" erreichen, dass Straßen, die Namen von deutschen Kolonialherren tragen, umbenannt werden.

♡ 💬 ✉

6



Elsa Egli
Ich war schon beim „Marsch auf Bern" dabei, um für das Frauenwahlrecht zu demonstrieren. Heute diskutiere ich mit meinem Sohn über die Gleichberechtigung der Geschlechter, wenn ich sehe, wie anders er seine Tochter im Vergleich zu seinem Sohn erzieht.

♡ 💬 ✉

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1a Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie Annas Post und die Kommentare ❶ – ❻. Wofür bzw. wogegen setzen sich die Personen ein? Wie werden sie aktiv? Notieren Sie die wichtigsten Informationen. → AB 4–5

Wofür / Wogegen?	Wie?
1. Inklusion u. Verständnis für neurologische Vielfalt	Blog über …
2. …	…

b Wofür bzw. wogegen kann man sich noch einsetzen? Mit welchen Mitteln? Sammeln Sie weitere Ideen in Ihrer Gruppe. → Atom-Moleküle

- Durch den Boykott bestimmter Produkte können Verbraucherinnen und Verbraucher Druck auf Unternehmen ausüben, in denen schlechte Arbeitsbedingungen herrschen.

2a Hören Sie das Interview mit dem Blogger Kemal Tufan. Wie beschreibt er Aktivismus bzw. aktivistisches Handeln? Bringen Sie die von ihm genannten Merkmale in die richtige Reihenfolge.

Aktivismus / Aktivistisches Handeln …

① bedeutet, auf irgendeine Weise aktiv zu werden.
◯ braucht Kontinuität.
◯ braucht Sichtbarkeit und Resonanz in der Öffentlichkeit.
◯ ist das Ergebnis bestimmter Werte und Überzeugungen.
◯ resultiert aus der Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen.
◯ zielt darauf ab, gegen Missstände vorzugehen und Probleme zu beseitigen.



b Lesen Sie die Aussagen 1 – 6 und hören Sie das Interview noch einmal. Sind die Aussagen richtig (r), falsch (f) oder wird dazu nichts gesagt (?)? Markieren Sie. → AB 6

1. Als Einzelperson lohnt sich Aktivismus nicht. (r) (f) (?)
2. Kemal meint, dass Aktivismus nur dann Erfolg versprechend ist, wenn möglichst viele Menschen auf der ganzen Welt mitmachen. (r) (f) (?)
3. Bei manchen Zielen ist es Kemals Ansicht nach nötig, Druck auf politische Entscheidungsträger auszuüben. (r) (f) (?)
4. Studien zeigen, dass es Blogs mit großer Reichweite besonders gut schaffen, bedeutsame Themen auf die Agenda zu setzen. (r) (f) (?)
5. Mediale Berichterstattung trägt dazu bei, dass ein Thema langfristig in der öffentlichen Debatte verhandelt wird. (r) (f) (?)
6. Laut Kemal ist es der Klimaschutzbewegung gelungen, in der Gesellschaft ein Bewusstsein für das Thema zu wecken. (r) (f) (?)

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Post von OlgaP. Was meinen Sie: Ist Online-Aktivismus sinnvoll bzw. effektiv? Unter welchen Bedingungen? Machen Sie Notizen und diskutieren Sie in Gruppen. → Flüstergespräch → AB 7–8



OlgaP



Hey! Falls ihr den Podcast #AnAnnasKüchentisch noch nicht kennt – unbedingt reinhören! Ich hab die Folge zu #Aktivismus neulich mit meinem Mitbewohner gehört und dann hatten wir gleich eine spannende Diskussion. Es ging darum, welche Überschneidungen oder Unterschiede es zwischen Aktivismus online und offline gibt. Er war der Meinung, dass man mit Likes oder Kommentaren wenig ausrichten kann und man lieber „draußen" aktiv werden sollte. Ich bin eigentlich anderer Meinung. Ich denke, unter bestimmten Bedingungen ist es durchaus effektiv, online Stellung zu beziehen. Wie seht ihr das?

- jede Stimme ist wichtig
- Effekt = abhängig davon, wo man likt / kommentiert
- …

Bedingungen beschreiben

Wie groß der Effekt von … ist, hängt davon ab, wie viele / wie / ob …
Je nachdem, wie / ob / was …, kann … (schon / durchaus) einen positiven / nachweisbaren Effekt haben.
Mit … kann man verhältnismäßig wenig / viel ausrichten, wenn …

- Je nachdem, um welches Thema es geht, kann das Liken, Teilen und Kommentieren in den sozialen Medien einen positiven Effekt haben. Zum Beispiel kann man so die Menschen in seinem eigenen Umfeld für ein Thema sensibilisieren.

14

4a WÖRTER **Lesen Sie die Tabelle und die Aussagen 1 – 7 aus dem Interview aus 2. Welche Modalpartikel passt? Markieren Sie. Hören Sie dann die Sätze und überprüfen Sie Ihre Lösung.** → Modalpartikeln → AB 9–10

Modalpartikel	Funktion
aber	drückt in Ausrufen Überraschung aus; steht meist vor einem Adjektiv (*Das ist aber interessant!*)
bloß	drückt in Fragen Unruhe oder Unsicherheit aus (*Was soll ich bloß machen?*)
doch	drückt in Fragen aus, dass man mit einer positiven Antwort rechnet oder sich eine positive Antwort wünscht (*Du machst doch mit, oder?*)
eigentlich	wird als Modalpartikel nur in Fragen verwendet und drückt dann Interesse aus (*Wann findet die Demo eigentlich statt?*)
einfach	drückt aus, dass man etwas logisch und nachvollziehbar findet bzw. dass sich etwas nicht ändern lässt und man es akzeptieren sollte (*Die Situation ist einfach so.*)
etwa	wird als Modalpartikel nur in Fragen verwendet und drückt dann Überraschung oder sogar Bestürzung aus (*Ist die Demo etwa schon vorbei?*)
wohl	drückt in Fragen oder Aussagen eine relativ sichere Vermutung aus; kann oft durch *wahrscheinlich* ersetzt werden (*Durch ihren Blog wird sie wohl bald Reichweite gewinnen.*)

1. Spielt es deiner Meinung nach eigentlich / wohl eine Rolle, auf welche Weise man aktiv ist?
2. Soll das einfach / etwa heißen, dass Aktivismus nur in der Öffentlichkeit stattfinden kann?
3. Das ist aber / bloß frustrierend!
4. Wie soll das bloß / doch gehen?
5. Das ist für den Einzelnen etwa / wohl kaum machbar.
6. Dann ist die Klimaschutzbewegung doch / eigentlich sicher ein gutes Beispiel für erfolgreichen Aktivismus?
7. Die Sache ist aber / einfach die: Es kommt auf das Ziel an.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie, welche anderen Funktionen die Modalpartikeln aus a haben können (→ Anhang, S. 12). Wählen Sie vier Modalpartikeln und schreiben Sie jeweils einen Mini-Dialog. Spielen Sie Ihre Dialoge dann im Kurs vor.

◆ Kommst du morgen auch zur Fahrraddemo?
▲ Nein, ich muss doch arbeiten. Das habe ich dir schon gesagt.

5a GRAMMATIK **Was passt zusammen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze aus dem Interview und überprüfen Sie Ihre Lösung.** → Restriktive Zusammenhänge

1. Ich sehe da viele Gemeinsamkeiten,
2. Aber zwischen Ehrenamt und Aktivismus gibt es
3. Engagement allein kann keine strukturellen Probleme lösen,
4. Soll das etwa heißen [...] Engagement als solches ist nicht aktivistisch,
5. Dann kann ich als Einzelperson ja niemals aktivistisch erfolgreich sein,

a abgesehen von der Frage der Bezahlung noch weitere Unterschiede.
b außer jemand schaut zu?
c außer dass Aktivismus natürlich nicht immer unbezahlt sein muss.
d außer wenn es gelingt, ein Thema sichtbar zu machen.
e es sei denn, ich gewinne viele Menschen für mein Anliegen.

b Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein.

Restriktive Zusammenhänge (Einschränkungen)		
Nebensatz-Konnektoren	*Hauptsatz-Konnektoren (auf Position 0)*	*Ausdruck mit Präposition + Dativ*
es sei denn, dass; nur dass	es sei denn *	außer
	* Nach *es sei denn* setzt man ein Komma.	

6 Ergänzen Sie die Sätze in den Kommentaren ❶ – ❺. Verwenden Sie die Informationen in Klammern. Vergleichen Sie dann zu zweit. → AB 11–14

www.anannaskuechentisch.de/folge17/kommentare

EUER ENGAGEMENT – WO ZIEHT IHR DIE GRENZE?

❶  **DarkBlue** Ich engagiere mich regelmäßig für Themen, die ich wichtig finde, es sei denn, ich habe keine Zeit. *(keine Zeit haben)*

❷  **AniMaLove** Ich liebe meine Arbeit im Tierheim, außer dass / nur dass _____. *(sich manchmal überfordert fühlen)*

❸  **Tinatin92** Ich gehe oft auf Demos, außer wenn / es sei denn, dass _____. *(dafür in eine andere Stadt fahren müssen)*

❹  **TuanPhil** In unserem Arbeitskreis mache ich fast alles gern, abgesehen von _____. Das liegt mir nicht. *(Kommunikation mit Politikern)*

❺  **SaschaRo** Ich bin auf Social Media sehr aktiv, außer _____. *(ein Thema nicht so wichtig finden)*

7 KOMMUNIKATION Halten Sie eine Kurzpräsentation über eine Person (ca. 5 Min.). → AB 15–16

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie eine der vorgeschlagenen Personen oder eine andere Person, die sich für ihre Überzeugungen einsetzt oder eingesetzt hat. Recherchieren Sie Informationen zu dieser Person und ihrem Engagement. Machen Sie Notizen zu folgenden Aspekten.

Aktivitäten | Erfolge / Leistungen | Überzeugungen / Ziele



Bertha von Suttner
Pazifistin und Nobelpreisträgerin



Raul Krauthausen
Aktivist für Inklusion und Barrierefreiheit



Schritt 2: Überlegen Sie sich eine Gliederung für Ihre Präsentation und teilen Sie die thematischen Aspekte untereinander auf. Strukturieren Sie jeweils Ihre Notizen. Die Redemittel helfen.

Überzeugungen und Ziele beschreiben

Ihr / Sein Engagement basiert(e) / beruht(e) auf dem Glauben / Grundsatz, dass …
Ihr / Sein Einsatz resultiert(e) aus der tiefen Überzeugung, dass …
… setzt(e) sich (vehement) für Freiheit / Gleichberechtigung / Menschenrechte … ein.
… kämpft(e) (leidenschaftlich) gegen Intoleranz. / Krieg. / Ungerechtigkeit. / Ausgrenzung. / …

Aktivitäten beschreiben

… kämpft/e dafür, dass …, indem … / mithilfe …
… hat eine Kampagne / Petition / … ins Leben gerufen / initiiert.
… hat zu einer Kundgebung / einem Boykott von … / … aufgerufen.

Leistungen / Erfolge beschreiben

Ihr / Sein außergewöhnlicher / kontinuierlicher / … Einsatz hat dazu geführt, dass …
Durch ihre / seine unermüdlichen Anstrengungen / Bemühungen hat sie / er erreicht, dass …
Sie / Er kann auf beeindruckende Erfolge zurückblicken, wie z. B. …

Schritt 3: Stellen Sie zu zweit Ihre Person vor. Wechseln Sie sich beim Sprechen ab. Die anderen geben Feedback.

das Wort übergeben

Und nun hat … das Wort.
… fährt (nun) fort und berichtet über …
Ich übergebe jetzt das Wort an …

sich auf Vorrednerinnen / Vorredner beziehen

Wie … schon gesagt / ausgeführt / dargelegt, hat …
… hat ausgeführt, wie / welche / … Ich stelle nun … vor.
Diese Frage / Diesen Aspekt möchte ich nun aufgreifen / vertiefen.

SOLIDARITÄT

Teilen, tauschen, teilhaben

15

LERNZIELE

// einen Artikel zum Thema *Solidarische Landwirtschaft* verstehen
// einen Steckbrief über eine solidarische Initiative verfassen und vorstellen
// Wortfamilie *-teil-*
// finale Zusammenhänge: Ziele und Zwecke ausdrücken

QUIZ

SCHON MAL GEHÖRT?

1. Ein Umsonstladen ist …

a ein Ort, an dem man Gegenstände abgeben kann, die man nicht mehr benötigt, z. B. Kleidung, Bettwäsche, Geschirr, Spielzeug usw. Andere können sie kostenlos dort abholen.

b ein Geschäft, in dem man beim Einkaufen Punkte sammelt, die man später in Gratisprodukte umtauschen kann.

2. Gerettete Lebensmittel sind …

a Nahrungsmittel, die noch essbar sind, aber – z. B. wegen optischer Mängel – nicht mehr verkauft werden können und kostenlos oder zu sehr niedrigen Preisen verteilt werden.

b Nahrungsmittel, die kurz vor Ablauf des Haltbarkeitsdatums fachgerecht konserviert werden, um sie länger haltbar zu machen.

3. Ein Repair-Café ist …

a eine Werkstatt mit integriertem Café, wo man defekte Gegenstände reparieren lassen und während der Wartezeit Kaffee trinken und eine Kleinigkeit essen kann.

b ein Ort, an dem Menschen Werkzeuge, Wissen und Fähigkeiten teilen, um gemeinsam defekte Gegenstände zu reparieren, zum Beispiel Haushaltsgeräte oder Fahrräder.

4. Ein Mehrgenerationenhaus ist …

a ein Haus oder Gebäude, in dem es sowohl privat als auch gemeinschaftlich genutzten Wohnraum gibt und sich die jüngeren und älteren Bewohner*innen gegenseitig unterstützen.

b Wohneigentum, das sich über mehrere Generationen im Besitz einer Familie befindet und weitervererbt wird.

5. Eine Mitfahrbank ist …

a eine Sitzbank in einem öffentlichen Verkehrsmittel, auf der man auch mitfahren darf, wenn man keinen gültigen Fahrschein hat.

b eine Sitzgelegenheit am Straßenrand, oft in kleineren Ortschaften. Wenn man sich dort hinsetzt, signalisiert man, dass man auf eine Mitfahrgelegenheit mit einem privaten Fahrzeug wartet.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1a Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Quizfragen 1 – 5. Was ist richtig, a oder b? Markieren Sie. Vergleichen Sie dann mit der Lösung (→ Anhang, S. 35).

b Lesen Sie die richtigen Antworten noch einmal. Was wird (mit wem) geteilt? Markieren Sie im Quiz. Welchen Nutzen haben diese solidarischen Initiativen bzw. Angebote? Tauschen Sie sich aus. → AB 3

- So eine Mitfahrbank ist vor allem auf dem Land praktisch, wo seltener öffentliche Verkehrsmittel fahren. Oder für Menschen, die sich den Fahrschein nicht leisten können.

2a Lesen Sie den ersten Teil des Artikels *Solidarische Landwirtschaft* auf S. 11 und sehen Sie das Schaubild an. Notieren Sie die wichtigsten Informationen zu den grünen Stichwörtern.

Private Haushalte:
- Konsumierende;
Mitglieder …

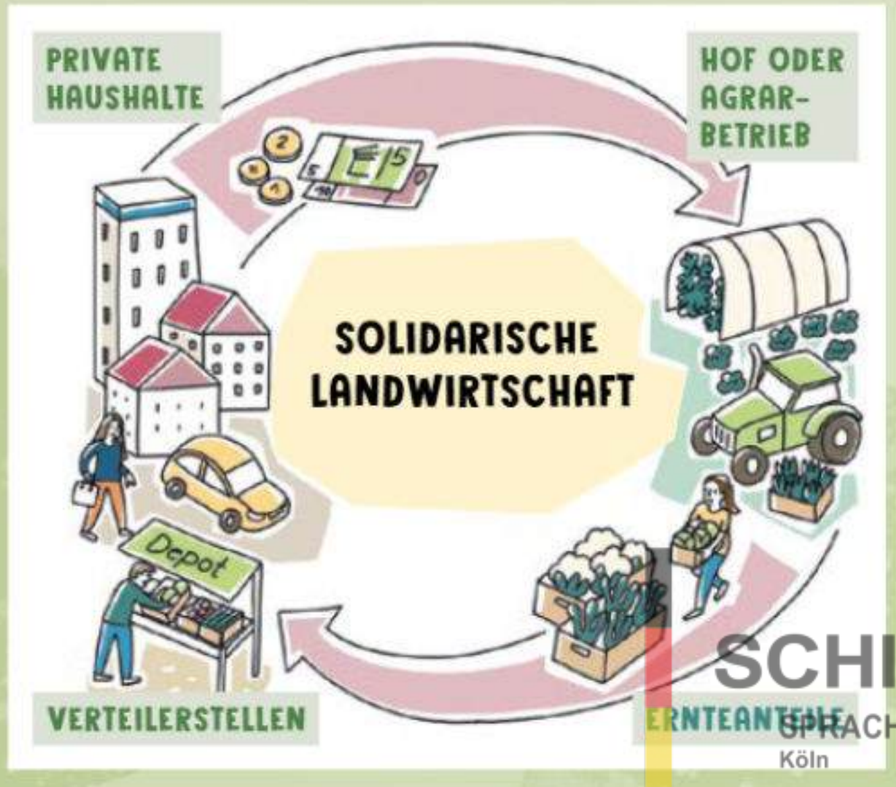
b Arbeiten Sie zu zweit. Erklären Sie sich gegenseitig mithilfe des Schaubilds und Ihren Notizen aus a, wie eine Solidarische Landwirtschaft funktioniert.

www.teilen_tauschen_teilhaben.de/solidarische_landwirtschaft

SOLIDARISCHE LANDWIRTSCHAFT

Die Idee stammt ursprünglich aus Japan: Landwirtschaftliche Betriebe schließen sich mit einer Gruppe privater Haushalte zusammen und bilden eine Wirtschaftsgemeinschaft, die sich für eine vielfältige, ökologische und nachhaltige Landwirtschaft einsetzt. Das Konzept der Solidarischen Landwirtschaft – kurz SoLaWi – hat weltweit Schule gemacht: In etlichen Ländern – darunter Mexiko, Ghana, Rumänien, die USA, Kanada, Benin, Frankreich oder Deutschland – finden sich solche Initiativen.

Wie funktioniert die Solidarische Landwirtschaft?



Die **PRIVATEN HAUSHALTE**, also die Konsumierenden, sind die Mitglieder der SoLaWi. Durch ihre Mitgliedsbeiträge finanzieren sie den landwirtschaftlichen Betrieb, wofür sie im Gegenzug frische Lebensmittel erhalten. Darüber hinaus können sie sich aktiv an den betrieblichen Prozessen beteiligen.

Der **HOF ODER AGRARBETRIEB** wird von professionellen Landwirtinnen und Landwirten bewirtschaftet. Die Erzeugnisse, wie z. B. Obst, Gemüse, Eier, Brot, Fleisch- und Milchprodukte, werden in einer SoLaWi in sogenannte **ERNTEANTEILE** aufgeteilt. Ein Ernteanteil entspricht etwa der Menge an Lebensmitteln, die ein erwachsener Mensch pro Woche benötigt. Als Mitglied einer SoLaWi erwirbt man einen oder mehrere Ernteanteile und erhält jede Woche die entsprechende Menge an Lebensmitteln. Hierfür zahlt man monatlich oder jährlich einen vorher festgelegten Geldbetrag.

Bei den meisten SoLaWis holen die Mitglieder ihre Lebensmittel selbst ab, wozu in der Umgebung des Hofes zentrale **VERTEILERSTELLEN** – sogenannte „Depots" – eingerichtet werden. Das können Geschäfte, private Keller oder Lagerräume sein. Einige SoLaWis liefern auch direkt zu den Mitgliedern nach Hause.

Von einer Solidarischen Landwirtschaft können alle Beteiligten profitieren. **WEITERLESEN**

Text hören

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3a Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie jeweils einen der Abschnitte ❶ – ❸ in b hier und auf S. 12. Welche Vorteile hat eine SoLaWi? Machen Sie Notizen zu Ihrem Abschnitt. → Reziprokes Lesen

1) Landwirtinnen/Landwirte:	2) Mitglieder:	3) Umwelt:
feste Zahl von Ernteanteilen –> Planung der Produktion nach Bedarf	gute Qualität der Lebensmittel: frisch + regional	ökologische Produktionsweise ohne Gentechnik, Pestizide, Kunstdünger

b Geben Sie Ihren Notizzettel nach rechts weiter. Lesen Sie den Notizzettel, den Sie bekommen haben, und den passenden Abschnitt dazu und überprüfen Sie die Notizen. Wiederholen Sie den Vorgang, bis Ihr Notizzettel wieder bei Ihnen ist. → AB 4–8

www.teilen_tauschen_teilhaben.de/vorteile_einer_solawi

VORTEILE EINER SOLAWI

❶ Die **LANDWIRTINNEN** und **LANDWIRTE** profitieren davon, dass sie mit einer festen Zahl von Ernteanteilen rechnen und ihre Produktion so relativ genau am Verbrauch der Mitglieder ausrichten können. Auf diese Weise wird Überproduktion vermieden. Dank der festen Mitgliedsbeiträge sind sie finanziell abgesichert. Sie können unabhängig von schwankenden Weltmarktpreisen wirtschaften und sich dem Konkurrenzdruck auf dem Markt entziehen. Das wirtschaftliche Risiko wird von allen Mitgliedern geteilt, d. h. auch bei witterungsbedingten Ernteeinbußen oder -ausfällen (z. B. durch Sturm, Hagel oder Dürre) bleibt der Betrieb handlungsfähig. Dies trägt langfristig auch zu sicheren Arbeitsplätzen und besseren Arbeitsbedingungen auf dem Hof bei. Außerdem ist es den Landwirtinnen und Landwirten so möglich, kostenintensivere Maßnahmen umzusetzen, wie z. B. eine artgerechte Tierhaltung oder den Anbau seltener Obst- oder Gemüsesorten.

www.teilen_tauschen_teilhaben.de/vorteile_einer_solawi

Die **MITGLIEDER** profitieren in erster Linie von der guten Qualität der frischen regionalen Lebensmittel. Ein anderer wichtiger Aspekt ist die Transparenz über die Produktionsbedingungen: Als Mitglied kann man genau nachvollziehen, woher das Essen kommt, wovon wie viel angebaut wird und zu welchen Kosten. Bei einigen Entscheidungen – z. B. über die saisonale Anbauplanung – kann man als Mitglied aktiv mitbestimmen. Hierzu werden Mitgliederversammlungen durchgeführt. Manche Entscheidungen müssen auch von allen Mitgliedern gemeinsam getroffen werden. Dann ist die Teilnahme an den Versammlungen zwecks Abstimmung obligatorisch. Wer möchte, kann sich darüber hinaus aktiv in die Arbeit auf dem Hof oder auf den Feldern einbringen und so wertvolles Wissen über den Anbau und die Ernte von Lebensmitteln gewinnen. Auch im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit oder beim Aufbau und bei der Betreuung eines Depots kann man als Mitglied den Hof unterstützen und dabei Gleichgesinnte kennenlernen.



In der Solidarischen Landwirtschaft wird großer Wert auf eine ökologische Produktionsweise gelegt, d. h. auch die **UMWELT** profitiert von diesem Konzept. Zum Zweck des Umweltschutzes verzichtet man z. B. auf den Einsatz von Gentechnik, Pestiziden oder Kunstdünger. So bleibt die Qualität der Böden und des Grundwassers erhalten. In Betrieben mit Nutztieren bekommen die Tiere qualitativ hochwertiges Futter, ausreichend Platz und Zugang zu Weideflächen. Die Weiden und Felder bieten auch Wildtieren wie Hasen, Vögeln oder Füchsen einen Lebensraum. So tragen SoLaWis auch dazu bei, die Biodiversität einer Region zu erhalten. Zwecks Ressourcenschonung werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert. Dank der kurzen Transportwege können CO_2-Emissionen vermieden werden. Außerdem werden in der Solidarischen Landwirtschaft weniger Lebensmittel weggeworfen, da auch Produkte mit optischen Mängeln verwertet werden.

Text hören

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

4a Welche Nachteile könnte eine SoLaWi haben? Recherchieren Sie in einer Sprache Ihrer Wahl und machen Sie dann Notizen auf Deutsch. Die Stichpunkte helfen.

Arbeitsaufwand | Auswahl / Verfügbarkeit der Produkte | Entscheidungsprozesse | Preis-Leistungs-Verhältnis

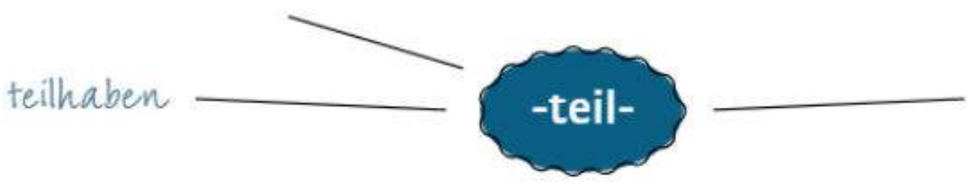
b KOMMUNIKATION **Wie finden Sie das SoLaWi-Konzept? Käme für Sie eine Mitgliedschaft in Frage? Warum (nicht)? Tauschen Sie sich zu dritt aus. Die Notizen aus 3 und 4a helfen.** → AB 9

Argumente abwägen

Prinzipiell finde ich die Idee / das Konzept / … (wenig / sehr) überzeugend / interessant. Dennoch …
… würde / müsste ich davon abhängig machen, ob …
… kommt für mich durchaus / eher nicht in Frage, es sei denn, …

- Ich finde, das klingt sehr interessant, vor allem die ökologischen Argumente überzeugen mich. Trotzdem kommt eine Mitgliedschaft für mich eher nicht in Frage, es sei denn, man könnte die Ernteanteile zwischendurch aussetzen. Ich bin nämlich beruflich viel unterwegs.

5a WÖRTER **Suchen Sie Wörter zur Wortfamilie *-teil-* im Quiz (S. 10) und im Artikel (S. 11 – 12) und ergänzen Sie das Wörternetz. Ergänzen Sie auch eigene Ideen.** → AB 10



b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie zu drei Ihrer Wörter aus a je einen Beispielsatz und vergleichen Sie dann im Kurs.

6a GRAMMATIK **Lesen Sie die Sätze 1 – 6 aus dem Artikel auf S. 11 und 12 und formulieren Sie die *kursiven Satzteile* mit *um … zu* oder *damit* um.** → Finale Zusammenhänge

1. Durch ihre Mitgliedsbeiträge finanzieren sie den landwirtschaftlichen Betrieb, *wofür sie im Gegenzug frische Lebensmittel erhalten. (Z. 14 – 17)*
2. *Als Mitglied einer SoLaWi erwirbt man einen oder mehrere Ernteanteile […]. Hierfür* zahlt man monatlich oder jährlich einen vorher festgelegten Geldbetrag. *(Z. 27 – 31)*
3. Bei den meisten SoLaWis holen die *Mitglieder ihre Lebensmittel selbst ab, wozu* […] Verteilerstellen […] eingerichtet werden. *(Z. 32 – 35)*
4. *Bei einigen Entscheidungen […] kann man als Mitglied aktiv mitbestimmen. Hierzu* werden Mitgliederversammlungen durchgeführt. *(Z. 67 – 70)*
5. *Zum Zweck des Umweltschutzes* verzichtet man z. B. auf den Einsatz von Gentechnik […]. *(Z. 85 – 87)*
6. *Zwecks Ressourcenschonung* werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert. *(Z. 95 – 96)*

1. Durch ihre Mitgliedsbeiträge finanzieren sie den landwirtschaftlichen Betrieb, um im Gegenzug frische Lebensmittel zu erhalten.
2. Um als Mitglied …, zahlt man …

b **Ordnen Sie die markierten Wörter aus a in die Tabelle ein.** → AB 11–12

Finale Zusammenhänge (Ziele und Zwecke)		
Nebensatz-Konnektoren	*Hauptsatz-Konnektoren*	*Präposition / Ausdruck + Genitiv*
		zwecks*
		* *zwecks* meistens + Nomen ohne Artikel

7 **Lesen Sie die Sätze 1 – 6. Formulieren Sie Finalsätze mithilfe der Wörter in Klammern.**

1. In Umsonstläden werden Alltagsgegenstände und Kleidungsstücke verschenkt. Privatpersonen oder Vereine stellen Räumlichkeiten zur Verfügung. *(wofür)*
2. Lebensmittelverschwendung kann vermieden werden. Unverkäufliche Nahrungsmittel werden gesammelt und kostenlos oder zu reduzierten Preisen verteilt. *(hierzu)*
3. Gegenseitige Unterstützung im Alltag: Mehrgenerationenhäuser werden gegründet. *(zum Zweck)*
4. In einem Repair-Café werden defekte Gegenstände repariert. Man teilt Wissen und Werkzeug. *(wozu)*
5. Mitfahrt in die nächste größere Stadt: Man kann sich auf eine Mitfahrbank setzen. *(zwecks)*
6. Viele Menschen möchten solidarische Strukturen schaffen. Sie vernetzen sich lokal und global. *(hierfür)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

8 KOMMUNIKATION **Verfassen Sie einen Steckbrief über eine solidarische Initiative aus Ihrer Region und stellen Sie ihn vor.** → Tischdecke → AB 13–14

Schritt 1: Arbeiten Sie zu dritt. Recherchieren Sie eine solidarische Initiative wie im Quiz auf S. 10 und machen Sie Notizen zu den Fragen 1–3.

1. Was ist Ziel und Zweck der Initiative? Wie werden die Ziele verfolgt?
2. An wen richtet sich die Initiative? Wie kann man sich beteiligen?
3. Was finden Sie an diesem Projekt wichtig und warum?

Schritt 2: Verfassen Sie den Steckbrief.

Schritt 3: Stellen Sie Ihre Initiative im Kurs vor. Welche Initiative finden Sie besonders interessant? Tauschen Sie sich aus.

Lernpatenschaften

1. Ziel u. Zweck:
   - Bildungschancen für benachteiligte Kinder + Jugendliche erhöhen
   - Kinder + Jugendliche beim Lernen / bei den Hausaufgaben unterstützen
2. Mitmachen:
   - interessierte Erwachsene, Ehrenamtliche, Senior*innen

Ziele und Mittel nennen

Das Ziel der Initiative … besteht grundsätzlich darin, … zu …
… zielt darauf ab, / ist darauf ausgerichtet, … zu …
Hierfür / Hierzu wird …

Zielgruppe und Partizipationsmöglichkeiten beschreiben

… richtet sich vor allem an Menschen, die …
Wer Freude / Interesse an … hat, kann bei … mitwirken / sich in … einbringen.
Wer Ideen / Kapazitäten hat, kann … mitgestalten / mitorganisieren.

Relevanz begründen

Für mich / uns haben / hat … einen (sehr) hohen Stellenwert. Deshalb …
Meines / Unseres Erachtens sollte man … mehr Priorität einräumen. Daher …

THEMA

Besprechungs-protokoll

EXTRA BERUF

LERNZIELE

// eine Besprechung verstehen
// ein Besprechungsprotokoll verfassen

JONAS FITZEK (24) ist Assistent der Geschäftsführung bei „Faserdicht", einem Unternehmen, das sich auf nachhaltige Mode spezialisiert hat. Es gehört zu Jonas' Aufgaben, Termine zu organisieren und bei Besprechungen Protokoll zu führen.



1a Lesen Sie die Informationen zu Jonas Fitzek und die Termineinladung. Was meinen Sie: Welchen Zweck erfüllt ein Protokoll bei diesem Termin? Welche Informationen sollten enthalten sein? Tauschen Sie sich in Gruppen aus.

www.faserdicht.de/email

IN KALENDER KOPIEREN | ZUSAGEN | MIT VORBEHALT | ABLEHNEN | ANDERE ZEIT VORSCHLAGEN

Dieser Termin findet jeden ersten Dienstag im Monat von 11.00 bis 11.30 statt.

Organisator:	jonas.fitzek@faserdicht.de
Teilnehmende:	ezgi.kaya@faserdicht.de; teresa.jost@faserdicht.de; musa.ajam@faserdicht.de; emmet.brauner@faserdicht.de
Betreff:	Abteilungsleiter*innen-Jour-fixe
Ort:	Besprechungsraum 2.03
Termin:	Di, 17.01. 11.00 – 11.30 Uhr

Liebe Abteilungsleiter*innen,
im Namen von Frau Kaya lade ich Sie / euch herzlich zur Terminserie „Abteilungsleiter*innen-Jour-fixe" ein.
Die Tagesordnungen und Besprechungsprotokolle der einzelnen Termine befinden sich im Austauschordner.

Herzliche Grüße
Jonas (Fitzek)

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

b Lesen Sie die Definition und vergleichen Sie sie mit Ihren Ideen aus a.

Ein **Besprechungsprotokoll** fasst in kompakter Form die zentralen Ergebnisse einer Besprechung zusammen. Dazu gehören u. a. folgende Punkte:

- Agenda: Tagesordnungspunkte (TOPs)
- besprochene Themen, getroffene Entscheidungen und Beschlüsse
- nächste Schritte, Termine, Fristen und Verantwortlichkeiten

Zweck eines solchen Protokolls ist es, Ergebnisse zu dokumentieren und nachträglich für alle Teilnehmenden und für interessierte Abwesende nachvollziehbar zu machen. Ein Protokoll kann als eine verbindliche Grundlage für die Umsetzung von getroffenen Beschlüssen dienen.

2a Lesen Sie den Anfang des Besprechungsprotokolls und hören Sie die Besprechung. Ergänzen Sie in der Agenda die Tagesordnungspunkte in der richtigen Reihenfolge. Ein Tagesordnungspunkt passt nicht.

Informationen aus der Personalabteilung | ~~Marketing~~ | Nachhaltigkeit | neue Kollektionen | Umsätze

PROTOKOLL ABTEILUNGSLEITER*INNEN-JOUR-FIXE

Datum, Uhrzeit: 17.01. 11.00 – 11.30 Uhr
Teilnehmende: Ezgi Kaya (Geschäftsführung); Teresa Jost (Leitung Finanzen); Emmet Brauner (Leitung Design); Jonas Fitzek (Protokoll); *abwesend:* Musa Ajam (Leitung Marketing)

Agenda (Tagesordnungspunkte)

1. .....
2. .....
3. Marketing (TOP verschoben)
4. .....

b **Lesen Sie das Besprechungsprotokoll und ergänzen Sie die Informationen. Hören Sie die Besprechung dann noch einmal und überprüfen Sie Ihre Lösung.**

Bericht | Bewerbungsgespräche | ~~Kaufkraft~~ | Kosteneffizienz | Marktanalyse | Materialien | Rückgang | Umsätze | Urlaubstage | Zielgruppe

TOP	Ergebnisse	Nächste Schritte	Verantwortung
1	**Vergangenes Geschäftsjahr:** • Schwierigkeiten durch erhöhte Energie- und Transportkosten sowie stagnierende Kaufkraft (1) in der gesamten Branche • dennoch Stabilisierung der ..... (2) und leichte Gewinne • Unterschiede bei den Kollektionen: Gewinne bei Eco-Plus-Kollektion; ..... (3) der Gewinne bei Sportkollektion **Ausblick auf das aktuelle Geschäftsjahr:** • optimistischer Ausblick: Umsatz- und Gewinnsteigerung dank höherer ..... (4) bei neuen Zulieferern • positive Erwartungen an neue Kollektion	Zusammenstellung der detaillierten Umsatz- und Gewinnzahlen (inkl. Weihnachtsgeschäft) → Information per Mail ans Team **Jour fixe am 14.02.:** → kurze Erläuterung der Zahlen	Teresa Jost Teresa Jost
2	**Frühjahrskollektion:** • Stoffe: biologisch erzeugte Baumwolle, traditionelle ..... (5) (Leinen, Hanf); mind. 30 % recycelte Fasern • Design: mutiger; breites Spektrum (klassisch, casual, verspielt, extravagant) • „Nilos-Linie“ für jüngere, urbane ..... (6) **„Kiddo-Linie“:** • nachhaltige Mode für Kinder bis 6 Jahren • Launch voraussichtlich im Oktober • aktuell laufen ..... (7) und Kundenbefragung	**Jour fixe am 14.02.:** → ..... (8) über Feedback aus dem Markt zur „Kiddo-Linie“	Emmet Brauner (Musa Ajam)
3	*TOP entfällt wegen Abwesenheit von Musa Ajam*	vertagt auf **Jour fixe am 14.02.**	Musa Ajam
4	• Personelles: Alena Kramuri (Finanzabteilung) geht Ende April in Elternzeit; ..... (9) für Elternzeitvertretung ab nächster Woche (mit E. Kaya / T. Jost) • Erinnerung: ..... (10) vom letzten Jahr müssen bis 31.3. genommen werden, sonst verfallen sie	**Jour fixe am 14.02.:** → (voraussichtlich) Information über Elternzeitvertretung → Information in die Abteilungen tragen	Ezgi Kaya alle Abteilungsleiter*innen

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

c **Arbeiten Sie zu zweit. Stellen Sie sich vor, dass Sie Herrn Ajam über die wichtigsten Ergebnisse informieren. Lesen Sie das Protokoll in a und b noch einmal und geben Sie die Informationen in eigenen Worten wieder. Sprechen Sie abwechselnd.**

3 KOMMUNIKATION Schreiben Sie ein Besprechungsprotokoll.

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Überfliegen Sie noch einmal das Besprechungsprotokoll in 2b und markieren Sie, welche Tagesordnungspunkte im nächsten Jour fixe besprochen werden sollen. Erstellen Sie eine Agenda mit den noch offenen Punkten wie in 2a.

Protokoll Abteilungsleiter*innen-Jour-fixe
Datum, Uhrzeit: 14.02., 11.00–11.30 Uhr
Teilnehmende:

Tagesordnungspunkte:
1. Umsatzzahlen Weihnachtsgeschäft

Schritt 2: Hören Sie die Besprechung und protokollieren Sie wie in 2b. Hören Sie ggf. ein zweites Mal.

Schritt 3: Arbeiten Sie wieder zu zweit. Vergleichen Sie Ihre Protokolle. Sind alle zentralen Informationen enthalten?

Literatur



❶ »Schaffst du das?«, hatte er gefragt. »Auch mit Sophie?«
Und ob sie das schaffte. 122 Haushalte gab es in Unterleuten, an zwanzig Türen hatte sie bereits geklingelt. Unter dem Arm trug sie ein Klemmbrett mit einer Unterschriftenliste, die sie selbst am Computer erstellt hatte. »Gegen Windkraft in Unterleuten« stand in großen Buchstaben am oberen Rand, darunter eine Tabelle, in der sich bereits elf Unterschriften befanden, jeweils mit vollständiger Adresse der Unterzeichner. Neun Familien waren nicht zu Hause gewesen, da konnte sie es am Abend noch einmal versuchen. Niemand hatte sie weggeschickt. Natürlich nicht. Auch die anderen sahen, was Jule selbst spürte. Sie war eine Ikone des Gemeinschaftssinns. Eine junge Mutter, die ihren Säugling mit auf die Straße nahm, um sich politisch zu engagieren. Ein älterer Mann hatte ihre Hand genommen und ihr gedankt. Dass es noch Menschen gibt, die sich wehren! Eine nette Frau wie Sie! Dabei sind Sie gar nicht von hier. […]

❷ Aber erst einmal war das Haus mit dem blauen Dach an der Reihe. Die Sonne brachte die glasierten Dachziegel zum Leuchten und ließ sie aussehen wie aus buntem Plastik gemacht. Es war nicht nur das größte, sondern auch das scheußlichste Gebäude im ganzen Beutelweg. […]
Zwei Gipslöwen bewachten die Treppe zur Eingangstür. Eine Klingel gab es außerhalb des Zauns nicht. Als Jule gerade das Gartentor öffnen wollte, hörte sie ein Geräusch auf dem Nachbargrundstück und hielt inne. Nebenan ging die Tür auf, ein Mann trat aus dem kleinen Häuschen. Ein paar Rosen flogen an seinem Kopf vorbei, dann fiel die Tür ins Schloss.
Ein Moment der Stille. Langsam drehte sich der Mann zu Jule um, als hätte er schon gewusst, dass sie dort stand und die Szene beobachtete. […]
»Was machst du da?«, fragte der Alte.
Die Frage traf Jule unvorbereitet. Sie war noch bei der Überlegung, ob sie den Mann grüßen sollte oder nicht.
»Unterschriften sammeln«, sagte sie schließlich.
»Was?«
»Gegen Windkraft.«
»Was?«
»Wollen Sie vielleicht unterschreiben?«
»Was?«
Sie überlegte, ob er nicht ganz richtig im Kopf war. Oder vielleicht schlecht hörte. Er verließ das Nachbargrundstück und kam zu ihr auf die Straße.
»Zeig her.«
Ein paar Meter vor ihr blieb er stehen und streckte die Hand aus, so dass sie zu ihm gehen musste, um ihm die Liste zu geben. Mit schnellem Blick überflog er Überschrift und Namen. […]
»Unterschreiben Sie jetzt? Die Windkraftanlagen bedrohen nicht nur die landschaftliche Schönheit der Region, sondern auch …«
»Schätzchen.« Der Alte streckte die Hand aus und tätschelte Jules Wange. »Das Einzige, was ich in diesem Leben noch unterschreiben werde, ist mein Testament.«

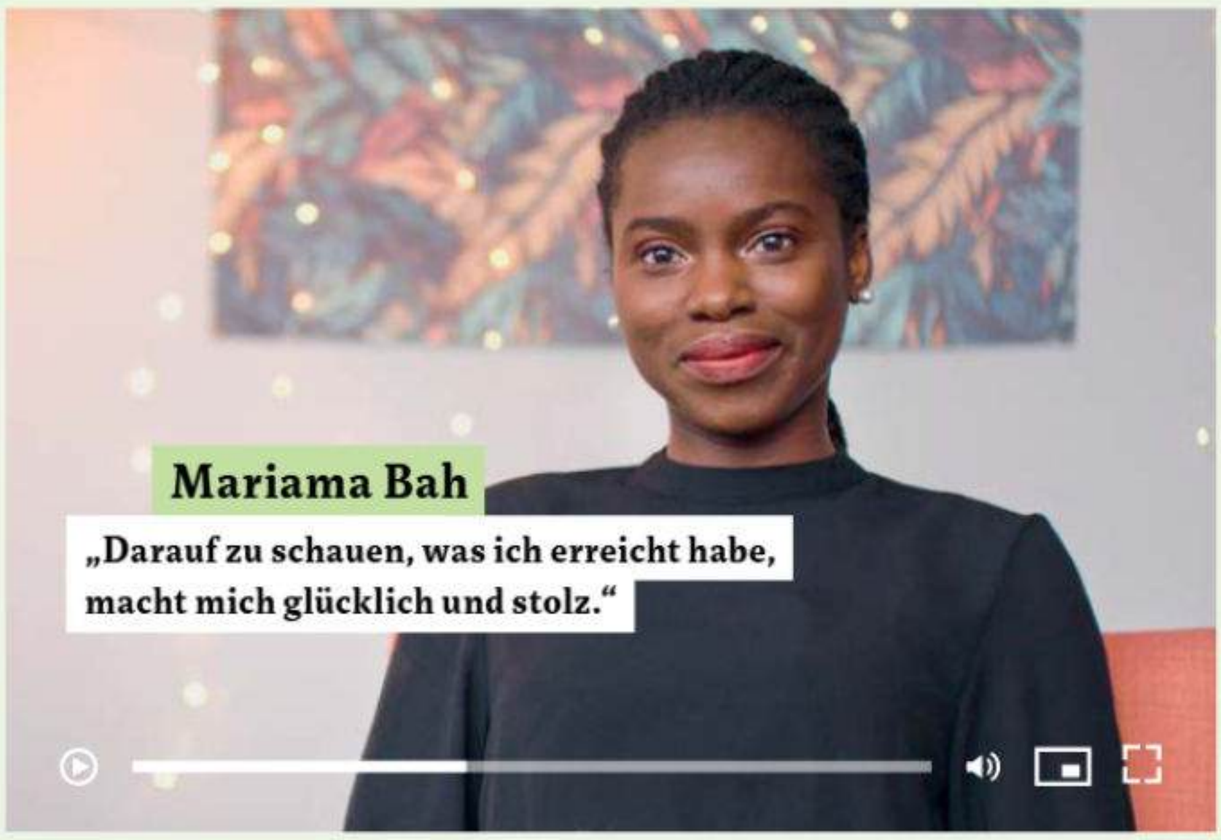
SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1 **Lesen Sie den Romanauszug. Wer ist Jule? Was macht sie?** Sprechen Sie zu viert.

2a **Arbeiten Sie in zwei Teams. Jedes Team liest einen Abschnitt (❶ oder ❷).**
Wie erfolgreich ist Jule bei ihrer Aktion? Wie fühlt sie sich? Machen Sie Notizen.

b **Berichten Sie dem anderen Team und erzählen Sie den Inhalt Ihres Abschnitts nach.**

MODUL 6



Was bedeutet für Sie Zufriedenheit?



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



1a **Lesen Sie die Zitate. Mit welcher Antwort können Sie sich am ehesten identifizieren? Warum? Sprechen Sie zu zweit.**

b **Sehen Sie die Filme an. Wann erleben Mariama, Darja und Suki das Gefühl von Zufriedenheit bzw. Unzufriedenheit? Welche Aspekte nennen sie? Wie beschreiben sie die Gefühle? Machen Sie Notizen und vergleichen Sie zu dritt.**

2a **Was bedeutet Zufriedenheit für Sie? Schreiben Sie die Satzanfänge auf Zettel und ergänzen Sie.**

Ein tiefes Gefühl von Zufriedenheit entsteht, wenn ...

Es macht mich stolz, ...

Ich empfinde eine Art inneren Friedens ...

b **Hängen Sie die Zettel im Kursraum auf. Lesen und kommentieren Sie die Aussagen der anderen.**

GEFÜHLE

Auf der Suche nach dem Glück

16

LERNZIELE

// einen Podcast zum Thema *Glück* verstehen
// einen Kommentar zum Thema *Glück* verfassen
// Nomen-Verb-Verbindungen
// indirekte Rede: Wiedergabe von Imperativen und Futur I

Ein besonderer Glücksmoment ist für mich(,) …











○ ein Geschenk zu bekommen.
○ eine ausgelassene Party.
○ eine freudige Überraschung.
○ Zeit und Ruhe für mich selbst zu haben.
○ wenn ich kreativ bin (beim Komponieren, Programmieren, Malen, …).
○ meinen ganzen Körper zu spüren, wenn ich beim Sport alles gebe.



○ eine Umarmung.
○ wenn ich ein Erfolgserlebnis habe (Prüfung, Sport, Beruf, …).
○ mit mir nahestehenden Menschen Zeit zu verbringen.
○ ein aufregendes Erlebnis auf Reisen.



○ in der Natur zu sein.



○ wenn ich eine gute Tat vollbringe.
○ ein vertrauensvolles, inniges Gespräch.
?







1a **Was sind für Sie besondere Glücksmomente? Lesen Sie die Aussagen und markieren Sie Ihre Top 5. Sie können auch eigene Ideen ergänzen.**

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

b **Tauschen Sie sich zu dritt aus. Sprechen Sie über Ihre Auswahl in a und begründen Sie Ihre Entscheidungen.** → Reißverschluss

2a **Lesen Sie den Programmhinweis und hören Sie Teil 1 des Podcasts. Was waren bzw. sind für Dilara und Livio Glücksmomente? Machen Sie Notizen. Vergleichen Sie dann zu zweit.**



b **Hören Sie Teil 1 des Podcasts noch einmal. Mit welchen Worten beschreiben Dilara und Livio ihre Gefühle, wenn sie glücklich sind? Markieren Sie. Zwei Aussagen kommen nicht vor.** → AB 4

a Es ist das Gefühl, zur richtigen Zeit am richtigen Ort zu sein. Wenn irgendwie alles stimmt.
b Ich hätte die ganze Welt umarmen können, so happy war ich.
c Ich könnte platzen vor Glück.
d Ich bin in Jubel ausgebrochen und war ganz euphorisch.
e Dann bin ich selig – einfach wunschlos glücklich!
f In mir war es ganz ruhig. Ich fühlte mich gelöst und unbeschwert. So, als würde ich schweben.
g Ich war absolut in Hochstimmung – fast wie in einem Rausch.

c Wie werden in den Sprachen, die Sie kennen, Glücksgefühle ausgedrückt? Erklären Sie 1 – 2 Beispiele im Kurs.

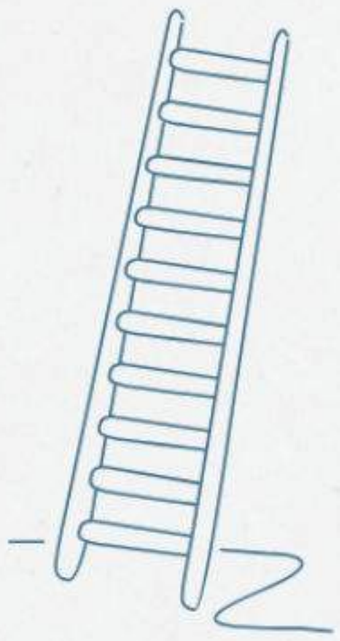
- „Ich könnte die ganze Welt umarmen" sagt man auf Polnisch auch. Das heißt dann „Mógłbym przytulić cały świat."

3a Lesen Sie den Notizzettel und hören Sie Teil 2 des Podcasts. Ergänzen Sie beim Hören die fehlenden Wörter. Vergleichen Sie dann zu zweit.

World Happiness Report

- herausgegeben von den Vereinten Nationen (1)
- erscheint jährlich
- misst das Glücksniveau in jedem Land
- pro Land 1.000 ..... (2)
- skandinavische Länder schneiden regelmäßig gut ab

Wo stehen Sie auf der Glücksleiter?



Faktoren, die Einfluss auf das Glücksniveau haben:

- ..... (3) (eigene Entscheidungen, individuelle Lebensgestaltung)
- körperliche und mentale ..... (4) (hohe Lebenserwartung)
- Pro-Kopf-..... (5) eines Landes
- soziale ..... (6) (staatliche Hilfen, gute Nachbarschaft)
- Großzügigkeit (wohltätiges oder gemeinnütziges Engagement, z. B. ..... (7), Spenden)
- Abwesenheit von Korruption und Machtmissbrauch (unbestechliche politische Institutionen, Justiz, Wirtschaftsunternehmen und ..... (8))

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

b Lesen Sie die Aussagen 1 – 7 und hören Sie Teil 3 des Podcasts. Wer vertritt diese Meinungen: Dilara (D) oder Livio (L)? Notieren Sie. Vergleichen Sie dann Ihre Ergebnisse zu zweit. → AB 5

1. ◯ Meine persönliche Zufriedenheit hängt größtenteils mit Zufällen oder dem Schicksal zusammen.
2. ◯ Man hat selbst einen gewissen Einfluss darauf, ob man ein glückliches Leben führt.
3. ◯ Glück ist ein erstrebenswertes Lebensziel, vielleicht sogar der Sinn des Lebens.
4. ◯ Es ist nicht realistisch, ständig glücklich zu sein, weil man Glück nur im Kontrast zu unangenehmen oder neutralen Gefühlen erleben kann.
5. ◯ Für sein Glück aktiv werden zu können, hat auch etwas Tröstliches und Motivierendes.
6. ◯ Ich halte das Versprechen vom schnellen Glück für fragwürdig und unseriös.
7. ◯ Die Auffassung, sein Glück selbst in der Hand zu haben, kann einen sehr unter Druck setzen.

4 GRAMMATIK Lesen Sie die Ratschläge 1 – 3. Hören Sie dann noch einmal: Wie zitiert Dilara die Ratschläge aus den Glücksratgebern? Ergänzen Sie die Verben. → Indirekte Rede: Wiedergabe von Imperativen → AB 6–7

Direkte Rede mit Imperativ	Indirekte Rede mit Modalverb
1. „Lebe im Augenblick!"	Man ..... im Augenblick ..... . Man möge im Augenblick leben.
2. „Lerne (auf jeden Fall) dich selbst zu lieben!"	Man ..... , sich selbst zu lieben.
3. „Verlier dich nicht in negativen Gedanken!"	Man ..... sich nicht in negativen Gedanken ..... . Man solle sich nicht in negativen Gedanken verlieren.

16

5 GRAMMATIK **Lesen Sie die Sätze 1 und 2 aus dem Podcast und den Tipp. Formulieren Sie die Sätze in direkte Rede mit Futur I um.** → Indirekte Rede: Wiedergabe von Futur I → AB 8

1. Ein Coach behauptet, meine Zufriedenheit werde durch nur 3 Minuten Meditation pro Tag rasant zunehmen.
   Ein Coach behauptet: „Deine Zufriedenheit _____ _____."
2. In Ratgebern heißt es, dass wir mit der richtigen Haltung in Zukunft ohne negative Gefühle leben würden.
   In Ratgebern heißt es: „Mit der richtigen Haltung _____ Sie _____ _____."

In der indirekten Rede benutzt man im Futur I das Hilfsverb *werden* im Konjunktiv I bzw. II.

6a Arbeiten Sie zu zweit. Was sind Ihre „Glücksrezepte"? Lesen Sie die Sätze 1 – 7 und ergänzen Sie jeweils einen Satz mit Imperativ bzw. Futur I.

1. „... Dann wirst du dauerhaft glücklich sein."
2. „Verlier dein Ziel nicht aus den Augen! So ..."
3. „...! Das wird das Leben grundlegend verändern."
4. „...! So werden garantiert alle Sorgen verschwinden."
5. „Achte und respektiere dich selbst! So ..."
6. „...! Denn das wird die Zufriedenheit langfristig steigern."
7. „Sei liebenswürdig zu anderen und zu dir selbst! Dann ..."

1. Denk positiv! ...
2. ... So wirst du beruflich erfolgreich sein.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

b Tauschen Sie Ihre „Glücksrezepte" mit einem anderen Paar und formulieren Sie sie in indirekte Rede um. Kontrollieren Sie dann die Lösung des anderen Paars. → AB 9–11

1. Kasia und Juan haben geschrieben, man solle positiv denken. Dann werde man dauerhaft glücklich sein.
2. Und man dürfe sein Ziel ...

7 Lesen Sie die Aussagen a – d und die Kommentare 1 und 2 zum Podcast. Welche Aussage fasst welchen Kommentar am besten zusammen? Ordnen Sie zu. Zwei Aussagen passen nicht. → AB 12

a Die übertrieben angestrengte Suche nach Glück blockiert den Weg zu innerer Gelassenheit.
b Für Menschen, die existenzielle Nöte haben, ist das Streben nach Glück nebensächlich.
c Für mich ist es eine ermutigende Vorstellung, mein Wohlbefinden positiv beeinflussen zu können.
d Ich halte es für inakzeptabel, dass Coachs und Influencer die Lage von Menschen in Not ausnutzen.

www.imgespraech.de/glueck

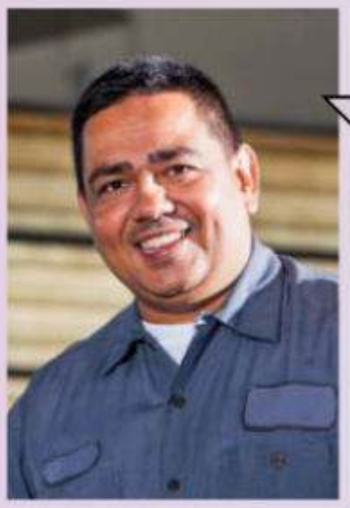
1



Vanessa98: Das Streben nach Glück genießt nicht überall einen besonders guten Ruf. In manchen Kulturen vertritt man sogar die Auffassung, dass es Unglück bringt, wenn man krampfhaft nach seinem Glück sucht. Für mich persönlich ist es aber schon sehr motivierend zu merken, dass ich etwas für meine eigene Zufriedenheit und Gelassenheit tun kann. Meiner Yogalehrerin verdanke ich die lebensverändernde Erkenntnis, dass meine innere Haltung den Ausschlag dafür gibt, wie ich mit schwierigen Situationen zurechtkomme. Es tut gut zu erleben, dass ich Einfluss auf meine Gefühle nehmen kann. Also, ich finde den Ansatz, selbst Verantwortung für das eigene Wohlbefinden zu übernehmen, durchaus sinnvoll.

www.imgespraech.de/glueck

2



KasparT: Bei der ganzen Diskussion um das persönliche Wohlbefinden gerät viel zu oft in Vergessenheit, dass das Streben nach Glück ein absolutes Luxusproblem darstellt. Dieser Aspekt findet leider viel zu selten Beachtung und darum möchte ich das jetzt mal zur Sprache bringen. Wer nicht weiß, wie er seine Miete zahlen soll oder ob er morgen genug zu essen hat, dem stellt sich die Frage nach dem vollkommenen Glück vermutlich nicht. Jeder, der schon mal in einer solchen Situation war, wird wohl erst mal der Befriedigung dieser grundlegenden Bedürfnisse den Vorzug geben, bevor er sich damit beschäftigen kann, sein Glück zu maximieren. Coachs und Influencer, die uns weismachen wollen, dass wir alle glücklich werden können, wenn wir nur wollen, sind in meinen Augen entweder sehr naiv oder schlicht und einfach zynisch. Glück hat meiner Meinung nach auch viel mit Zufall zu tun.

8a WÖRTER **Lesen Sie den Tipp und die Ausdrücke 1 – 8 aus den Kommentaren in 7. Was bedeuten sie? Verbinden Sie.** → Nomen-Verb-Verbindungen

1. einen (guten / schlechten) Ruf genießen *(Z. 1–2)*
2. die Auffassung vertreten *(Z. 2)*
3. den Ausschlag (für etw.) geben *(Z. 6)*
4. Einfluss (auf etw.) nehmen *(Z. 7–8)*
5. in Vergessenheit geraten *(Z. 10–11)*
6. Beachtung finden *(Z. 12)*
7. (etw.) zur Sprache bringen *(Z. 13)*
8. (einer Sache) den Vorzug geben *(Z. 16–17)*

a (etw.) ansprechen
b (für etw.) ausschlaggebend sein
c beachtet werden
d (etw.) aktiv beeinflussen
e der Meinung sein, meinen
f (nicht) angesehen sein
g vergessen werden
h (etw.) vorziehen / bevorzugen

Manche Nomen-Verb-Verbindungen haben eine passive Bedeutung (z. B. *Dieses Thema ist in Vergessenheit geraten.* = *Dieses Thema ist vergessen worden.*).

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b Arbeiten Sie zu zweit. Schreiben Sie zu vier Nomen-Verb-Verbindungen aus a jeweils einen Satz. Tauschen Sie dann Ihre Sätze mit einem anderen Paar und überprüfen Sie sie. → AB 13

1. Die deutschen Hochschulen genießen einen ausgezeichneten Ruf.
2. Bei der Wahl des Wohnorts geben oft die Lebenshaltungskosten und die Mieten den Ausschlag.

9 KOMMUNIKATION **Schreiben Sie einen Kommentar zum Thema *Glück* (100 – 120 Wörter).** → AB 14

Schritt 1: Arbeiten Sie zu dritt oder viert. Lesen Sie noch einmal die Aussagen in 3b und die Kommentare in 7. Notieren Sie mögliche Aspekte und Argumente, die Sie relevant finden und auf die Sie eingehen möchten.

Schritt 2: Arbeiten Sie allein und schreiben Sie Ihren Kommentar.

Positionen wiedergeben und sich darauf beziehen

Wenn man … liest, kommt man zu dem Schluss, man müsse / solle … Allerdings …
Die Ratgeberliteratur / Wissenschaft / Der Kommentar legt nahe, dass … Dem würde ich zustimmen / widersprechen, denn …

die eigene Position abschließend zusammenfassen

Letztlich / Letzten Endes denke ich, dass …
Unterm Strich / Schlussendlich bedeutet das für mich: …

Schritt 3: Arbeiten Sie wieder in der Gruppe. Lesen Sie Ihre Kommentare vor und vergleichen Sie: Wo gibt es Gemeinsamkeiten, wo Unterschiede? Erstellen Sie ein Stimmungsbild in der Gruppe und berichten Sie dann im Kurs.

- Die Meinungen zum Thema Glück gehen in unserer Gruppe ziemlich auseinander. Während Anna weitgehend dieselbe Meinung vertritt wie Vanessa, kritisiert Jury …

Beruf oder Berufung?

17

LERNZIELE

// eine Reportage zum Thema *Arbeitszufriedenheit* verstehen
// eine Infografik zum Thema *Arbeit und Beruf* erstellen und präsentieren
// Wortfeld *Arbeitszufriedenheit*
// Modalitätsverben mit *zu*
// Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit

Gute Work-Life-Balance (1):
Ein ausgewogenes Verhältnis zwischen Arbeit und Freizeit bzw. die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben ist entscheidend. Zu viele Überstunden und Dauerstress können die Arbeitszufriedenheit beeinträchtigen.





..... (5):
Angebote zur beruflichen Weiterbildung und Entwicklung persönlicher Kompetenzen können zur Motivation und Zufriedenheit beitragen. Dazu gehört auch die Möglichkeit, aufzusteigen und Karriere zu machen.



..... (2): Viele Menschen wünschen sich bei ihrer Arbeit ein gewisses Maß an Entscheidungsfreiheit und Handlungsspielräumen. Das führt zu mehr Zufriedenheit und steigert so die Motivation und Einsatzbereitschaft.

..... (6):
Maßnahmen zur Erhaltung und Verbesserung des psychischen und körperlichen Wohlbefindens tragen maßgeblich zur Arbeitszufriedenheit bei.



Mögliche Faktoren der Arbeitszufriedenheit



..... (3):
Wer sich mit seinen Aufgaben und den Werten des Unternehmens identifizieren kann und das Gefühl hat, mit seiner Arbeit einen positiven Beitrag zu leisten, findet Erfüllung in seiner Arbeit und ist besonders zufrieden.

Angenehmes ..... (7):
Positive Beziehungen zu Kolleg*innen und Vorgesetzten, gegenseitiger Respekt und eine vertrauensvolle Kommunikation sind von großer Bedeutung.



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

..... (4):
Anerkennung und Lob durch Vorgesetzte und Kolleg*innen zu erfahren, steigert zweifelsohne die Arbeitszufriedenheit.





..... (8):
Die Entlohnung sollte fair und wettbewerbsfähig sein, um finanzielle Sicherheit zu gewährleisten. Eine Betriebsrente, leistungs- und erfolgsabhängige Prämien oder Boni, ein 13. Monatsgehalt oder sonstige finanzielle Anreize können die Motivation der Angestellten erhöhen.

1a WÖRTER **Arbeiten Sie zu zweit. Welche der folgenden Faktoren werden in der Infografik thematisiert? Lesen Sie die Erklärungen in der Infografik, markieren Sie Schlüsselwörter und ordnen Sie die Faktoren zu.**

Arbeitsklima | Arbeitsplatzsicherheit | Eigenverantwortung | Entwicklungsmöglichkeiten | flexibler Arbeitsort | flexible Arbeitszeitmodelle | Gesundheitsförderung | Nachhaltigkeit | Sinnhaftigkeit der Arbeit | Verdienstmöglichkeiten | Wertschätzung | ~~Work-Life-Balance~~

b **Arbeiten Sie in Gruppen. Erklären Sie sich gegenseitig anhand von Beispielen die Faktoren aus a, die in der Infografik nicht erläutert werden. Recherchieren Sie gegebenenfalls.**

c **Wie wichtig sind bzw. wären Ihnen die Faktoren aus a in Ihrem Berufsleben? Notieren Sie die Faktoren auf einer Skala von 1 (unwichtig) bis 6 (sehr wichtig). Tauschen Sie sich in der Gruppe aus.** → Atom-Moleküle → AB 5–7



2a Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie die Fakten 1 – 4 in der Programmankündigung. Was vermuten Sie: Welche Zahlen könnten passen? Ergänzen Sie.

www.radio_y.de/nachgefragt/beruf-oder-berufung

» Nachgefragt – Beruf oder Berufung? – eine Reportage von Till Baumgartner

Interessante Fakten:

1. Im Durchschnitt verbringen die Menschen in Deutschland knapp ..... Jahre bzw. ..... Stunden ihrer Lebenszeit mit Arbeit.
2. Der gesetzliche Urlaubsanspruch beträgt ..... Tage pro Jahr, im Schnitt haben Arbeitnehmer*innen in Deutschland aber ..... Urlaubstage. Dazu kommen je nach Bundesland noch ..... bis ..... Feiertage.
3. Das gesetzliche Renteneintrittsalter liegt bei ..... Jahren. Viele Menschen gehen aber ein paar Jahre früher in Rente.
4. Nur ..... Prozent der Berufstätigen in Deutschland sind laut Umfragen mit ihrer Arbeit zufrieden.

Till Baumgartner geht der Frage nach, was uns bei der Arbeit glücklich macht und wie sich die Generationen X, Y und Z hinsichtlich ihrer Arbeitszufriedenheit unterscheiden. Dafür spricht er mit … *mehr*

b Hören Sie Teil 1 der Reportage. Überprüfen und korrigieren Sie Ihre Vermutungen aus a. Welche Zahl hat Sie besonders überrascht? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

c Lesen Sie die Aussagen 1 – 6. Hören Sie dann Teil 2 der Reportage in Abschnitten. Entscheiden Sie beim Hören: Was ist richtig, a, b oder c? Markieren Sie. → AB 8–9

Abschnitt 1

1. Bei ihrer Bewerbung spielte für Valentina eine wichtige Rolle, dass
   - a es eine Betriebsrente gibt.
   - b sie sich keine Sorgen machen musste, arbeitslos zu werden.
   - c Überstunden in der Automobilbranche überdurchschnittlich bezahlt werden.
2. Wegen des Umbruchs in der Automobilbranche
   - a gehen viele von Valentinas Kollegen früher in Rente.
   - b sucht Valentina nach einer neuen Stelle.
   - c werden Stellen abgebaut und nicht mehr nachbesetzt.



Valentina Babić (geb. 1972), Produktmanagerin bei einem großen Automobilkonzern

Abschnitt 2

3. Matteo hat seinen Arbeitgeber zuletzt gewechselt, weil
   - a er sich seine Arbeitszeit gern flexibler einteilen wollte.
   - b ihm die Routine fehlte.
   - c ihn die Hierarchien im Team frustriert haben.
4. Das aktuell diskutierte Arbeitszeitmodell in Matteos Betrieb sieht vor, dass die Kollegen
   - a bei reduzierter Arbeitszeit weniger Aufträge erfüllen.
   - b bei weniger Arbeit den gleichen Lohn erhalten.
   - c ihre Arbeitszeit reduzieren und anders verteilen.



Matteo Leuenberger (geb. 1987), Tischler in einem mittelständischen Betrieb

Abschnitt 3

5. Dank der Möglichkeit, mobil zu arbeiten,
   - a ist Diana in der Lage, sich besser von der Arbeit abzugrenzen.
   - b kann Diana mehr Zeit mit ihrer Familie verbringen.
   - c konnte Diana in die Niederlande umziehen.
6. Diana hat die Beförderung abgelehnt, da
   - a es ihr schwergefallen wäre, Personalführung und kreative Aufgaben unter einen Hut zu bringen.
   - b sie die anstehenden Projekte nicht interessiert haben.
   - c sie weiterhin überwiegend mobil arbeiten möchte.



Diana Kovalenko (geb. 1999), App-Entwicklerin in einem IT-Unternehmen

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Zitate von Valentina, Matteo und Diana aus der Reportage. Können Sie ihre Haltungen nachvollziehen? Welche Aspekte haben für Sie Priorität? Sprechen Sie in der Gruppe.** → AB 10



Eine sichere Stelle gibt man doch nicht auf, nur weil nicht alles perfekt ist.



Meine Freizeit ist es mir auf jeden Fall wert, weniger zu verdienen.



Ich wollte meine Unabhängigkeit nicht aufgeben. Die ist mir wichtiger, als Karriere zu machen.

Haltungen bewerten

Ich kann mich (nicht) gut in die Situation von … hineinversetzen.
Aus ihrer / seiner Perspektive finde ich es (sehr) begreiflich / nachvollziehbar, dass …
Diese Haltung / Entscheidung finde ich persönlich (sehr / wenig) plausibel / einleuchtend.
An ihrer / seiner Stelle würde ich vielleicht anders entscheiden. / hätte ich vermutlich …

eigene Prioritäten ausdrücken

Für mich hat … oberste / höchste Priorität.
… würde ich immer … vorziehen / Ich würde … den Vorrang vor … geben.
Dass …, ist für mich essenziell / eher nebensächlich.
… hat für mich im Vergleich zu … einen untergeordneten Stellenwert.

4 WÖRTER **Lesen Sie die Aussagen 1 – 5 und den Tipp. Mit welchen Verben kann man die *kursiven Satzteile / Wörter* ausdrücken? Hören Sie die Aussagen aus der Reportage und ergänzen Sie.** → AB 11

1. *Es kam mir vor*, als ob der Bekanntheitsgrad der Firma ein Garant für einen sicheren Arbeitsplatz wäre.
   Der Bekanntheitsgrad der Firma schien mir ein Garant für einen sicheren Arbeitsplatz zu sein.
2. *Es zeichnet sich ab*, dass Autofahren mit umweltschädlichen Benzinern immer unattraktiver wird.
   Autofahren mit umweltschädlichen Benzinern _____ immer unattraktiver _____ werden.
3. Ich *musste* mir immer anhören, ich solle mich auf meine Arbeit konzentrieren.
   Ich _____ nur _____ hören, ich solle mich auf meine Arbeit konzentrieren.
4. Und wenn es nicht klappt mit der Teilzeit, dann *kann* ich mir ja auch helfen.
   Und wenn es nicht klappt mit der Teilzeit, dann _____ ich mir ja auch _____ helfen.
5. Zum Glück *kann* ich mich recht gut abgrenzen.
   Zum Glück _____ ich mich recht gut ab_____grenzen.

Die Verben *bekommen, drohen, scheinen, verstehen* und *wissen* können mit *zu* + Infinitiv verwendet werden. Dann haben sie eine modale Funktion und drücken eine Haltung der/des Sprechenden zum Gesagten aus.

5a GRAMMATIK **Was passt zusammen? Verbinden Sie die Satzteile aus der Reportage. Hören Sie dann die Sätze und kontrollieren Sie Ihre Lösung.** → Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit

1. Es war ein großartiges Gefühl, es …	a gehabt zu haben.
2. Auch diesmal habe ich es nicht bereut, …	b dafür vorgeschlagen worden zu sein.
3. Ich bin froh, von Anfang an diese Möglichkeit …	c geschafft zu haben.
4. Natürlich fühle ich mich geschmeichelt, …	d weggegangen zu sein.

b **Lesen Sie die Sätze 1 – 4 in a noch einmal und ergänzen Sie die Regel. Schreiben Sie die Infinitivsätze aus a als Nebensätze mit *dass*. Vergleichen Sie im Kurs.** → AB 12

Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit

Für Infinitivsätze mit *zu* in der Vergangenheit benutzt man den Infinitiv Perfekt:
- im Aktiv: Partizip Perfekt + *zu* + haben / _____
- im Passiv: Partizip Perfekt + _____ + *zu* + _____

Wenn man den Infinitivsatz als Nebensatz mit *dass* ausdrückt, dann steht das Verb in der Vergangenheit.

1. Das Gefühl, dass ich es geschafft habe / hatte, war großartig.

6 **Lesen Sie die Abschiedskarte an einen Kollegen. Schreiben Sie die Sätze 1 – 6 neu, indem Sie die *dass*-Sätze durch Infinitivsätze mit *zu* in der Vergangenheit ersetzen.** → AB 13–14

Alles Gute für die Rente

Ich bin sehr froh, dass ich dich als Kollegen hatte. (1) Immer einsatzbereit und entschlussfreudig! Du kannst dir sicher sein, dass du immer ein Vorbild für mich warst. (2)
Dein Louis

Du kannst sehr stolz darauf sein, dass du 35 Jahre durchgehalten hast. ☺ (3) Freu dich, dass du endlich im wohlverdienten Ruhestand angekommen bist. (4)
Emily

Ich hatte das Glück, dass ich von dir eingearbeitet worden bin! (5) Ich bin dir sehr dankbar dafür, dass ich so viel von dir gelernt habe. (6)
Aisha

1. Ich bin sehr froh, dich als Kollegen gehabt zu haben.

7 KOMMUNIKATION **Erstellen und präsentieren Sie eine Infografik zum Thema *Arbeit und Beruf.*** → Gallerierundgang → AB 15–16

Schritt 1: Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie den Lexikoneintrag und die Themen auf den Kärtchen A – C. Wählen Sie ein Thema und diskutieren Sie die Fragen 1 und 2. Die Stichwörter auf den Kärtchen helfen.

Infografik, *die*
Visuelle Darstellung von Informationen, Daten und Zahlen. Durch die Kombination von Texten, Grafiken und Symbolen können Informationen besonders anschaulich und effizient vermittelt werden.

A Work-Life-Balance
- Arbeitszeitmodelle
- Überstunden
- mobiles Arbeiten
- …

B Gesundheit(sförderung)
- Firmensport
- Ergonomie
- Krankheitsquote
- …

C Verdienst
- Berufsgruppen
- finanzielle Anreize
- Brutto- vs. Nettolohn
- …

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

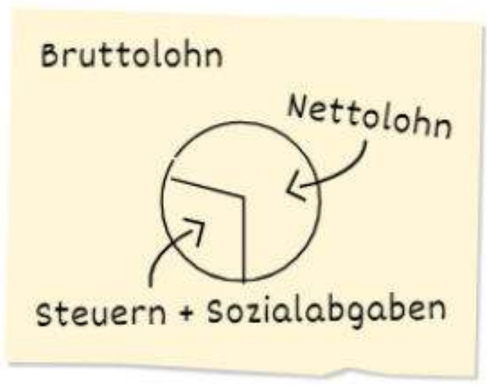
1. Welche Informationen könnten zu diesem Thema interessant sein?
2. Gibt es Zahlen, Fakten oder Statistiken, die man recherchieren kann?

- ◆ Bei einer Infografik zum Thema „Verdienst" könnten wir zeigen, in welchen Berufen man besonders gut verdient – z. B. mit einer Top-10-Liste. Diese Informationen findet man sicherlich online.
- ▲ Man könnte auch in einem Tortendiagramm darstellen, welcher Anteil für Steuern und Sozialabgaben vom Bruttolohn abgeht und was dann netto übrig bleibt.

Schritt 2: Recherchieren Sie allein Informationen zu jeweils einem Aspekt Ihres Themas in einer Sprache Ihrer Wahl und machen Sie Notizen auf Deutsch.

Schritt 3: Tragen Sie Ihre Ergebnisse in der Gruppe zusammen und halten Sie die wichtigsten Informationen in einer Infografik fest.

Schritt 4: Präsentieren Sie Ihre Infografik im Kurs. Die anderen geben Feedback.



eine Themenauswahl erläutern

Bei unserer Infografik handelt es sich um eine Zusammenstellung von Informationen zum Thema …
Wir haben uns dem Thema … aus folgenden Blickwinkeln / Richtungen angenähert: …
Wir sind folgenden Fragestellungen nachgegangen: … / Wir haben folgende Facetten berücksichtigt: …

Rechercheergebnisse vorstellen

Unsere Recherchen zum Thema / zum Aspekt … haben ergeben, dass …
Bei der Recherche hat sich herausgestellt / haben wir herausgefunden, dass …
Bei unserer Recherche sind wir (auch) auf … gestoßen.

eine Infografik beschreiben

Wie der Abbildung / der Tabelle / der Grafik … oben / unten / in der Bildmitte / … zu entnehmen ist, …
Wenn man sich einmal die Zahlen / das Bild / die Informationen zu … ansieht, wird man feststellen, / zeigt sich (deutlich), dass …

GERECHTIGKEIT

Fair verteilt?

18

LERNZIELE

// ein Interview zum Thema *Gerechtigkeit* verstehen
// Lösungsoptionen diskutieren
// präzisierende Verbindungsadverbien
// Nominalstil: Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien

DAS FÄNDE ICH MAL FAIR

Ginge es in jeder ..... (1) an der Kasse schnell voran.
Wären Ferien für alle Kinder schön und endlos lang.
Gäbe es für alle Arbeit, die erfüllt und Freude macht.
Könnten alle ruhig schlafen – und zwar in jeder ..... (2).

Das wäre doch für alle wirklich nicht so schlecht.
Das fände ich mal fair und irgendwie gerecht.

Säßen alle Menschen immer an 'nem reich gedeckten ..... (3).
Und wäre auch die ..... (4) zum Atmen überall taufrisch.
Wäre es für alle sicher und friedlich auf der Welt.
Könnte man sich Bildung leisten – und zwar ganz ohne ..... (5).

Das wäre doch für alle ...
Das wäre doch für alle ...

Hätten alle gleiche Chancen ..... (6) Erfolg und Lebensglück.
Bekämen alle ihre Liebe tausendfach zurück.
Könnten alle Menschen fremde Sprachen einfach so ..... (7).
Würde Kummer so schnell wie eine gute ..... (8) vergeh'n.

Das wäre doch für alle ...

Hätten alle gute Freunde und 'nen ..... (9), der sie liebt.
Würden Korruption und Machtmissbrauch überall besiegt.
Könnten alle einfach ..... (10), ohne Pass, an jeden Ort.
Gäb's für alle eine Wohnung – am besten gleich sofort.

Das wäre doch für alle ...
Das wäre doch für alle ...

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1a **Arbeiten Sie zu zweit und lesen Sie den Liedtext. Welche Wörter könnten in die Lücken passen? Ergänzen Sie. Berücksichtigen Sie den Kontext und die Reime. Hören Sie dann das Lied und vergleichen Sie mit Ihrer Version.**

b **Hören Sie die Karaoke-Version und singen oder sprechen Sie mit.**

c **Welche Strophe oder welche Verse sprechen Sie am meisten an? Warum? Sprechen Sie im Kurs.**

2a **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie das Interview auf S. 27 und markieren Sie bis zu fünf #Hashtags, die Ihrer Meinung nach am besten zum Inhalt des Interviews passen. Vergleichen Sie mit einem anderen Paar und begründen Sie Ihre Auswahl.** → Schneeballmethode

#Amartya Sen #Bedarf #Bedürfnisse #friedliches Zusammenleben #Gerechtigkeit #Gerechtigkeitssinn #Gleichheit #ideale Welt #Leistung #Philosophie #Utopie #Verteilung

www.gesellschaftsspiegel.de/gerechtigkeit

„Es gibt leider keine einfache Formel für Gerechtigkeit" –

Sozialforscher Samuel Hofmann im Interview mit Anh Vu

18. Mai, 11:02 Uhr
238 Kommentare

Herr Hofmann, schon kleine Kinder haben ja ein Gespür dafür, wenn es nicht fair zugeht. Oder vielmehr: Sie merken schnell, wenn ihnen selbst eine Ungerechtigkeit widerfährt. Wenn sie zum Beispiel selbst leer ausgehen, während andere etwas bekommen. Haben wir Menschen einen angeborenen Gerechtigkeitssinn?

Das ist zu vermuten, ja. Der Mensch hat ein starkes Bedürfnis danach, für Gerechtigkeit zu sorgen. Das liegt daran, dass wir soziale Wesen sind. Wir sind von anderen Menschen abhängig. Aufgrund der Notwendigkeit zur Kooperation versuchen wir, unser Zusammenleben gerecht zu organisieren – so, dass alle einen fairen Beitrag leisten und niemand ausgebeutet wird. Das scheint in unseren Genen zu stecken, wie man auch in Studien mit Schimpansen zeigen konnte. Deren Erbgut stimmt ja zu einem großen Teil mit dem menschlichen überein. Bei einer als ungerecht empfundenen Futterverteilung weigern sich die Schimpansen, ihre eigene Ration zu fressen – und zwar so lange, bis alle Affen die gleiche Menge haben.

Eins ist doch bezeichnend: Trotz des gestiegenen Wohlstands existieren ja weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt. Wenn der menschliche Gerechtigkeitssinn sogar angeboren ist, warum leben wir dann nicht in einer gerechten Welt?

Weil sich die Frage „Was ist gerecht?" weder zweifelsfrei noch für alle gleich beantworten lässt.
Es gibt leider keine einfache, prägnante Formel für Gerechtigkeit. Sogar innerhalb derselben Gesellschaft gibt es sehr unterschiedliche Auffassungen davon, was gerecht und was ungerecht ist. Der entscheidende Punkt ist: Das Gerechtigkeitsempfinden ist hochgradig subjektiv. Unser Verständnis von Gerechtigkeit spiegelt unsere aktuelle Lebenssituation und unsere persönlichen Bedürfnisse wider.

Können Sie das an einem Beispiel konkretisieren?

Sagen wir, Sie leben mit zwei Freundinnen in einer WG und haben eine Pizza gebacken. Wie teilen Sie die Pizza gerecht mit Ihren Mitbewohnerinnen? Man könnte mutmaßen, es wäre am gerechtesten, wenn jede ein gleich großes Stück bekommt – also: alle das Gleiche. Aber tatsächlich lässt sich Gleichheit nicht zwangsläufig mit Gerechtigkeit gleichsetzen.

Inwiefern kann eine gleiche Verteilung ungerecht sein?

Vielleicht hat eine Ihrer Freundinnen gerade erst gegessen, während die andere enorm großen Hunger hat. Unter Berücksichtigung dieser Informationen wäre es also gerechter, die Pizza nach dem konkreten Bedarf zu teilen. Wer mehr braucht, bekommt ein größeres Stück. So bekommen alle, was sie brauchen.

Klingt sehr durchdacht. So kann sich eigentlich niemand benachteiligt fühlen und alle müssten zufrieden sein …

Nicht unbedingt. Auch dann könnte sich jemand ungerecht behandelt fühlen. Denn wäre es nicht gerecht, wenn Ihre Leistung bei der Verteilung eine Rolle spielen würde? Immerhin haben Sie die Pizza ganz allein zubereitet und vielleicht sind Sie überhaupt die Einzige in der WG, die regelmäßig kocht. Wäre es nicht allein deshalb legitim, ein größeres Stück für sich zu beanspruchen? Sie merken: Es ist selbst bei einem so simplen Beispiel schwierig, eine allgemeingültige Lösung zu finden – und zwar aufgrund der unterschiedlichen, sich zum Teil gar widersprechenden Erwartungen.

Das bedeutet also, dass es keine universelle, allumfassende Gerechtigkeit geben kann. Denn das, was für den einen gerecht ist, kann für den anderen ungerecht sein. Wie sinnvoll ist vor diesem Hintergrund das Streben nach einer gerechten Welt für alle?

Das ist eine sehr gute Frage. Natürlich sollten wir unbedingt am Ideal einer gerechten Welt, in der alle Menschen gleichermaßen berücksichtigt und fair behandelt werden, festhalten. Denn Gerechtigkeit ist – wie gesagt – ein wichtiges Erfordernis für ein friedliches Zusammenleben. Allerdings ist vollkommene Gerechtigkeit – im Sinne einer Gerechtigkeit für alle – utopisch. Vielmehr geht es darum, die Welt so gerecht wie möglich zu machen. Eine Zielsetzung wäre, dass es für möglichst viele möglichst gerecht zugeht. Das wäre ja immerhin schon mal ein Fortschritt. Wir sollten auf jeden Fall versuchen, real existierende Ungerechtigkeiten aus der Welt zu schaffen oder zumindest abzuschwächen. So wie es der indische Wirtschaftswissenschaftler und Nobelpreisträger Amartya Sen in seinem Buch „Die Idee der Gerechtigkeit" vorschlägt.

Wie sieht Sens Vorschlag denn aus?

Laut Sen haben wir die Verpflichtung, Gerechtigkeit immer wieder neu auszuhandeln. Dazu müssen wir möglichst genau verstehen, was einzelne Gruppen als gerecht empfinden. Wir müssen fragen: Was denkt ihr, was euch zusteht? Je mehr man über den spezifischen Kontext, die unterschiedlichen Bedürfnisse und Sichtweisen auf Gerechtigkeit weiß, desto gerechter ist eine Entscheidung. Bei fehlenden Informationen läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden.

Es ist also notwendig, für jeden Blickwinkel alle möglichen Konsequenzen durchzuspielen?

Richtig. Denn nur so kann man einen Beschluss dazu fassen, was in einer konkreten Situation für die meisten Beteiligten einigermaßen gerecht oder zumindest am wenigsten ungerecht ist. So haben wir die Chance, unser Zusammenleben gerechter zu gestalten. Und diese Chance sollten wir nutzen!

Text hören

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

18

b Lesen Sie das Interview auf S. 27 noch einmal und bringen Sie die Aussagen in die richtige Reihenfolge. → AB 4–8

- ◯ Gerechte Entscheidungen erfordern ein genaues Verständnis der Situation sowie die Einbeziehung der Perspektiven aller beteiligten Menschen oder Gruppen.
- ◯ Der Wunsch nach Gerechtigkeit ist genetisch bedingt und sorgt für soziale Harmonie.
- ◯ Was man für gerecht hält, unterscheidet sich individuell und hängt von verschiedenen Faktoren ab.
- ◯ Absolut gerecht wird es auf der Welt nicht zugehen, doch man kann für weniger Ungerechtigkeit sorgen.
- ◯ Um gerecht zu entscheiden, kann man verschiedene Kriterien anlegen: Gleichheit, Bedarf oder Leistung. Je nach Situation kann ein anderes Kriterium zu mehr Gerechtigkeit führen.

3 Sie möchten einer Freundin /einem Freund über dieses Interview berichten. Fassen Sie die für Sie wesentlichen Informationen in eigenen Worten in einer kurzen Sprachnachricht zusammen. Die Aussagen in 2b helfen.

4 WÖRTER Lesen die Aussagen 1 – 5 und den Tipp. Suchen Sie dann im Interview auf S. 27 die entsprechenden Textstellen und ergänzen Sie. → AB 9

1. Schon kleine Kinder haben ja ein Gespür dafür, wenn es nicht fair zugeht. Oder vielmehr *(genauer gesagt)*: Sie merken schnell, wenn ihnen selbst eine Ungerechtigkeit widerfährt. *(Z. 1 – 4)*
2. [...] weigern sich die Schimpansen, ihre eigene Ration zu fressen – ..... *(nämlich)* so lange, bis alle Affen die gleiche Menge haben. *(Z. 17 – 20)*
3. Denn wäre es nicht gerecht, wenn Ihre Leistung bei der Verteilung eine Rolle spielen würde? ..... *(Schließlich)* haben Sie die Pizza ganz allein zubereitet [...]. *(Z. 55 – 59)*
4. Allerdings ist vollkommene Gerechtigkeit [...] utopisch. ..... *(Stattdessen)* geht es darum, die Welt so gerecht wie möglich zu machen. *(Z. 75 – 78)*
5. Eine Zielsetzung wäre, dass es für möglichst viele möglichst gerecht zugeht. Das wäre ja ..... *(zumindest)* schon mal ein Fortschritt. *(Z. 78 – 80)*

Die Adverbien *immerhin, und zwar* sowie *vielmehr* verbinden zwei Sätze und präzisieren eine Information. Je nach Kontext können sie unterschiedliche Bedeutungen haben.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

5a GRAMMATIK Wie stehen die Sätze 1 – 3 im Interview auf S. 27? Ergänzen Sie die Nominalgruppen. Markieren Sie dann, wie die *kursiven Satzteile* im Interview wiedergegeben werden.

→ Nominalstil: Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien

1. Wenn eine Futterverteilung *als ungerecht empfunden wird*, weigern sich die Schimpansen [...].
   .....
   weigern sich die Schimpansen [...]. *(Z. 17 – 19)*
2. Obwohl der Wohlstand *gestiegen ist*, existieren ja weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt.
   ..... existieren ja weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt. *(Z. 21 – 23)*
3. Wenn Informationen *fehlen*, läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden.
   Bei fehlenden Informationen läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden. *(Z. 94 – 95)*

b Lesen Sie Regel und ergänzen Sie die Nominalgruppen aus a.

Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien

Um einen Nebensatz durch eine Nominalgruppe auszudrücken, kann man Verben in Partizipien umwandeln.

- Satz im Passiv (etwas dauert an oder ist abgeschlossen) → Nominalgruppe mit Partizip Perfekt (z. B. bei einer .....)
- Satz im Aktiv (etwas ist abgeschlossen) → Nominalgruppe mit Partizip Perfekt (z. B. trotz .....)
- Satz im Aktiv (etwas dauert an) → Nominalgruppe mit Partizip Präsens (z. B. bei .....)

6a Lesen Sie die Aussagen 1 – 5 und markieren Sie die Verben in den *kursiven Satzteilen*. Notieren Sie das passende Partizip (Partizip Präsens oder Partizip Perfekt).

1. Universelle Gerechtigkeit ist nicht möglich, *da sich die Auffassungen von Gerechtigkeit je nach Kontext wandeln*.
2. Gerechtigkeit ist schwer zu erreichen, *wenn die Erwartungen im Widerspruch zueinander stehen*.
3. Ungerechtigkeiten können vermieden werden, *indem anderen Menschen Empathie entgegengebracht wird*.
4. Es gibt immer noch Armut, *obwohl sich die Lebensbedingungen verbessert haben*.
5. Gerechtigkeit kann nicht entstehen, *ohne dass Regeln gemeinsam ausgehandelt werden*.

1. sich wandelnd

b Formulieren Sie die Sätze aus a im Nominalstil. Verwenden Sie Ihre Partizipien aus a und eine passende Präposition. → AB 10–11

bei | durch | ohne | trotz | wegen

1. Wegen der sich je nach Kontext wandelnden Auffassungen von Gerechtigkeit ist universelle Gerechtigkeit …

7 KOMMUNIKATION Was fänden Sie in dieser Situation gerecht? Diskutieren Sie Lösungsoptionen. → Tischdecke → AB 12–14

Schritt 1: Arbeiten Sie in der Gruppe. Lesen Sie die Situationen und die jeweiligen Lösungsoptionen 1–4 auf den Kärtchen A und B. Wählen Sie dann gemeinsam ein Kärtchen.

A Vier Freunde haben gemeinsam im Restaurant gegessen. Wie zahlen sie?
1. Die Rechnung wird durch vier geteilt, alle bezahlen das Gleiche.
2. Alle zahlen einzeln und zwar genau das, was sie konsumiert haben.
3. Wer mehr Geld hat, zahlt etwas mehr (z. B. das Trinkgeld).
4. Eine Person zahlt alles und beim nächsten Mal zahlt eine andere.

B Im Büro wird Geld für ein Geschenk für eine Kollegin / einen Kollegen gesammelt. Wer gibt wie viel?
1. Alle geben den gleichen Betrag.
2. Alle geben etwas und entscheiden selbst, wie viel sie geben wollen.
3. Nur wer die Person kennt, gibt überhaupt etwas.
4. Wer mehr verdient, zahlt einen höheren Betrag.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Schritt 2: Arbeiten Sie allein. Lesen Sie die Fragen und machen Sie Notizen.
- Stellen Sie sich vor, Sie sind in dieser Situation: Welche der vorgeschlagenen Lösungen wäre aus Ihrer Perspektive am besten? Welche Lösungsoption wäre für Sie am wenigsten akzeptabel?
- Für wen bzw. aus welcher Perspektive könnten die anderen Lösungsoptionen passender sein?
- Fallen Ihnen noch weitere Lösungsmöglichkeiten ein? Welche?

Schritt 3: Arbeiten Sie wieder in der Gruppe. Stellen Sie sich gegenseitig Ihre Überlegungen vor und versuchen Sie, die bestmögliche Lösung für Ihre Gruppe zu finden. Können Sie sich auf eine Lösung einigen? Wenn nicht, warum nicht? Was wäre ein möglicher Kompromiss?

Optionen abwägen

Ich finde keine Lösung vollkommen überzeugend / zufriedenstellend / ideal, habe aber eine (leichte) Präferenz für …
Mit der Option / dem Vorschlag … könnte ich (sehr gut / gar nicht gut) leben.
Für mich wäre es am ehesten akzeptabel / denkbar, wenn …

Perspektiven einnehmen

Aus Sicht von … ist / wäre es wahrscheinlich besser, wenn …
Aus einer anderen Perspektive – beispielsweise … – käme ich vermutlich / möglicherweise / wahrscheinlich zu einem anderen Ergebnis.
Je nach Situation / Kontext / Perspektive sollte man noch berücksichtigen, …

Schritt 4: Stellen Sie Ihre Lösung bzw. Ihren Kompromiss im Kurs vor. Erklären Sie auch, wie Sie dazu gekommen sind.

THEMA

Elternzeit und Elterngeld

EXTRA BERUF

LERNZIELE

// ein Informationsgespräch (bei einer Beratungsstelle) verstehen
// ein Informationsgespräch (bei der Personalabteilung) üben

ANDERS OMARSON (29) arbeitet in der Computerabteilung von *Elektro-Universum*, einem großen Elektronikgeschäft. Weil er und seine Frau Irina ein Kind bekommen, hat er viele Fragen zu den Themen Elternzeit und Elterngeld.



1 Lesen Sie die Informationen zu Anders Omarson und die Webseite der Beratungsstelle. Kennen Sie die Begriffe *Elternzeit* und *Elterngeld*? Gibt es etwas Vergleichbares in den Ländern, die Sie kennen? Sprechen Sie im Kurs.

http://www.elternwerden.de

BERATUNGSSTELLE **ELTERN-WERDEN**

Was ist Elternzeit?

Elternzeit ist eine unbezahlte Freistellung vom Beruf, während der Mütter und Väter ihr Kind betreuen und erziehen. Als Arbeitnehmerin oder Arbeitnehmer können Sie Elternzeit von Ihrem Arbeitgeber verlangen. *[weitere Informationen]*



Was ist Elterngeld?

Elterngeld ist eine finanzielle Hilfe des Staates für Eltern von Säuglingen und Kleinkindern. Eltern, die nach der Geburt Elternzeit nehmen, also zeitweise weniger oder nicht mehr arbeiten, können Elterngeld beantragen. Auch Selbstständige und Studierende sowie Eltern, die vor der Geburt kein Einkommen hatten, können Elterngeld bekommen. *[weitere Informationen]*



Haben Sie Fragen zu Elternzeit und Elterngeld? Wir informieren Sie gern, telefonisch oder vor Ort in unserer Beratungsstelle. *[Termin vereinbaren]*



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2a Anders hat einen Termin bei der Beratungsstelle, um sich genauer zu informieren. Lesen Sie seine Notizen und hören Sie Teil 1 des Informationsgesprächs. Worüber spricht er mit Frau Carleigh? Markieren Sie. Vergleichen Sie dann zu zweit.

Themen für das Informationsgespräch
- Dauer Elternzeit? ○
- Elternzeit: wie aufteilen? ⊗
- Krankenversicherung während Elternzeit? ○
- Elterngeld: wie viel? ○
- Elterngeld: verschiedene Modelle? ○
- Elterngeld: steuerpflichtig? ○
- Antrag Elterngeld: wie? wo? ○

b Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Aussagen 1 – 8. Hören Sie das Gespräch noch einmal. Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)? Markieren Sie. Korrigieren Sie die falschen Aussagen.

1. Anders und seine Frau bekommen in vier Monaten ein Kind. (r) (f)
2. Eltern haben einen gesetzlichen Anspruch auf Elternzeit. (r) (f)
3. Während der Elternzeit hat man einen besonderen Kündigungsschutz. (r) (f)
4. Das Elterngeld beantragt man online oder bei der Elterngeldstelle mindestens sieben Wochen im Voraus. (r) (f)

5. Eltern können bis zu acht Jahre Elternzeit nehmen. r f
6. Das Basiselterngeld können beide Elternteile gemeinsam bis zu 14 Monate beziehen. r f
7. Beim ElterngeldPlus bekommt man monatlich weniger Geld, dafür aber länger. r f
8. Man kann wöchentlich bis zu 32 Stunden arbeiten, ohne dass es sich auf die Höhe des Elterngeldes auswirkt. r f

c Hören Sie Teil 2 des Gesprächs. Was sind die nächsten Schritte für Anders? Notieren Sie und vergleichen Sie im Kurs.

- spätestens 7 Wochen vor Beginn der Elternzeit ...

3 KOMMUNIKATION Üben Sie ein Informationsgespräch bei der Personalabteilung.

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Rollenkarten (A oder B) und bereiten Sie jeweils eine Rolle vor.

A Arbeitnehmer/in

Sie haben sich bereits bei der Beratungsstelle zu den Themen *Elterngeld* und *Elternzeit* informiert. Jetzt wollen Sie sich bei der Personalabteilung zu folgenden Themen genauer informieren:
1. Anmeldung der Elternzeit (Prozedere, Fristen)
2. Möglichkeit, während der Elternzeit in Teilzeit zu arbeiten (Bedingungen)

Was wissen Sie schon über die Themen 1 und 2 aus dem Gespräch bei der Beratungsstelle? Machen Sie Notizen. Formulieren Sie Fragen zu den Themen für das Gespräch.

B Personalsachbearbeiter/in

Sie informieren die Mitarbeitenden u. a. zu den Themen *Elternzeit* und *Teilzeit* im Unternehmen. Folgende Themen stehen im Mittelpunkt des Gesprächs:
1. Anmeldung der Elternzeit (Prozedere, Fristen)
2. Möglichkeit, während der Elternzeit in Teilzeit zu arbeiten (Bedingungen)

Lesen Sie das Informationsblatt und markieren Sie die Informationen zu den Themen 1 und 2.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Elternzeit für Mitarbeitende – Was gilt es zu beachten?

- Information an Teamleitung über geplante Elternzeit so früh wie möglich
- Anmeldung schriftlich per E-Mail an die Personalabteilung *(personal@elektro-universum.de)* spätestens 7 Wochen vor Beginn der Elternzeit
- Voraussetzung für Teilzeittätigkeit während der Elternzeit:
  - frühzeitige Absprache mit der Teamleitung
  - eigene Aufgaben können sinnvoll in Teilzeit erledigt werden
  - bei Teilzeit im Homeoffice: gemeinsam mit Teamleitung definieren, welche Tätigkeiten für das Homeoffice geeignet sind

Schritt 2: Üben Sie das Informationsgespräch mithilfe Ihrer Ergebnisse aus Schritt 1.

Nachfragen stellen und sich rückversichern

Ich glaube verstanden / gelesen / gehört zu haben, dass ... Oder täusche ich mich?
Was ich schon weiß, ist ... Allerdings ist noch die Frage offengeblieben, ...
Was mir noch nicht (ganz) klar ist, ist, wie / wann / ob ...
Ich möchte sichergehen / sicherstellen, dass ich das richtig verstanden habe: ... / Mit anderen Worten: ...
Sie haben eben auch ... erwähnt. Was hat es damit auf sich?

Sachverhalte erläutern

Grundsätzlich gilt: ...
Es ist wichtig zu betonen, dass ...
... ist ein zentraler Gesichtspunkt bei der Frage ...
Hierbei ist ausschlaggebend, dass ...
Ein Aspekt, den man (dabei) nicht außer Acht lassen sollte, ist ...

Schritt 3: Bilden Sie neue Paare und üben Sie das Informationsgespräch noch einmal. Übernehmen Sie jetzt die jeweils andere Rolle.

Literatur



❶ ICH KANN SIE VERSTEHEN. Sie muss wieder mal weg aus diesem Kaff. Bei mir ist das anders. Ich könnte von hier weg, wenn ich wollte, aber ich muss nicht. [...] Ich bin hier aufgewachsen, kenne jeden im Städtchen und fühle mich in dessen engen Gassen wohl wie ein Eber im Schweinekoben. Sie hingegen lebt erst halb so lang hier. Als junges Mädchen ist sie der Liebe wegen im Ort hängengeblieben. Wegen mir. Deshalb kennt sie hier nicht wirklich jeden, sondern nur fast jeden. Und sie hat mit keinem im Sandkasten gespielt. Da kann man verstehen, dass sie wieder mal wegwill. Nach fünfundzwanzig Jahren.
In dieser Zeit hat es nur wenige Nächte gegeben, die wir nicht zusammen im selben Bett verbracht haben. Wir haben gemeinsam die Welt bereist, Bäume gepflanzt und drei Söhne gezeugt. Und nun, da die Bäume Früchte tragen und die Söhne halbwegs groß sind, will sie zu neuen Ufern aufbrechen, zumindest für eine Weile. Die Koffer sind gepackt. Morgen früh um sieben Uhr neunundzwanzig fährt ihr Zug.

❷ »Es ist die Sorbonne, Max«, sagt sie. »Paris. Eine solche Chance kommt nicht wieder.«
»Ich verstehe«, sage ich.
Ich verstehe tatsächlich. Eine einjährige Gastprofessur für internationales Strafrecht mit Forschungsauftrag in der Lichterstadt, wie hätte sie die Einladung ausschlagen können. Ich freue mich für sie. Wirklich. [...]
»Jemand wird für dich die Glühbirnen auswechseln müssen«, sage ich. »Wer soll das tun, wenn ich nicht da bin?«
»Ich werde im Hotel wohnen«, sagt sie.
»Auch in Hotels wechselt man Glühbirnen. Gerade in Hotels.«
»Es sind nur vier Tage die Woche. Donnerstagabend bis Montagmorgen bin ich zu Hause. [...]«
»[...] Trotzdem bin ich in Sorge. Jemand wird für dich die Glühbirnen wechseln müssen.«
»Ich rufe dich an, wenn ich eine Glühbirne gewechselt haben will.«
»Gut.«
»Es sind ja nur drei Stunden mit der Bahn.«
»Drei Stunden können sehr lang sein.«
»Das halte ich aus. Ich möchte keinesfalls, dass jemand anders mir die Glühbirnen wechselt.«
»Was ist bei einem Notfall?«
»Notfalls nimmst du notfallmäßig die Bahn.«
»Und wenn kein Zug mehr fährt? Glühbirnen muss man immer nachts wechseln. Wenn's dunkel ist. Am Tag merkt man gar nicht, dass eine gewechselt werden muss.«
»Bei mir darfst nur du die Glühbirnen wechseln«, sagt sie.
»Tagsüber denkt kein Mensch an Glühbirnen. Nur nachts. Wenn keine Züge mehr fahren.«
»Dann nimmst du eben den Frühzug. Und ich sitze solange im Dunkeln.«
»Da wird's ganz schön dunkel werden.«
»Ich weiß«, sagt sie und schmiegt sich unter der Decke an mich. »Schwarze Nacht wär's in meinem Leben ohne dich.«
»Siehst du.«
»Und kalt.«
»Ich weiß«, sage ich.
»Wirst du immer da sein, um mir die Glühbirnen zu wechseln?«
»Hoffentlich nicht.«
»Nein?«
»Nur solange ich lebe.«

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

1 **Lesen Sie Abschnitt ❶. Wie fühlt sich der Ich-Erzähler an seinem Wohnort? Wie fühlt sich seine Frau? Was bedeutet die Redewendung „zu neuen Ufern aufbrechen"?** Sprechen Sie zu zweit.

2 **Lesen Sie Abschnitt ❷. Warum spricht das Paar über Glühbirnen? Welche Gefühle und Einstellungen des Ich-Erzählers kommen in dem Gespräch zum Ausdruck?** Markieren Sie im Text und tauschen Sie sich aus.

Was wollen Sie noch lernen?







SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

1a **Lesen Sie die Bildunterschriften und sehen Sie die Filme an. Wie begründen Amir, Hakim und Rosalie ihre Lernwünsche? Machen Sie Notizen.**

b **Arbeiten Sie zu zweit. Welche Begründung können Sie besonders gut nachvollziehen? Tauschen Sie sich aus.**

2 **Lesen Sie die Fragen 1 – 3 und machen Sie Notizen zu Ihren Lernerfahrungen. Arbeiten Sie dann in Gruppen und tauschen Sie sich aus. Welche Gemeinsamkeiten und Unterschiede gibt es? Präsentieren Sie im Kurs.**

1. Was möchten Sie noch lernen?
2. Was haben Sie besonders gern / nicht gern gelernt?
3. Was hätten Sie gern früher gelernt?

Was weiß ich?!

19

LERNZIELE

// eine Kolumne zum Thema *Lernen* verstehen
// ein Kurzvideo zum Thema *Ideale Schule* erstellen
// doppelte Verneinung
// temporale Zusammenhänge: Zeitbezüge herstellen und Zeitangaben machen

1. Warum ist der Himmel blau?
2. Warum müssen wir schlafen?
3. Wann gibt es ein Gewitter?
4. Wie kommt der Text in die Zeitung?
5. Warum ist Obst gesund?
6. Warum leben Bienen in Kästen?
7. Warum sprechen Menschen verschiedene Sprachen?
8. Wie kommt der Strom in die Steckdose?



1 **Arbeiten Sie in Gruppen. Sehen Sie das Bild an und lesen Sie die Fragen 1 – 8. Fragen und antworten Sie abwechselnd in der Gruppe. Formulieren Sie Ihre Antwort so einfach wie möglich – so als würden Sie einem Kind antworten.** → Geben & Nehmen → AB 4

Zeit gewinnen
Das ist eine großartige / knifflige / kluge / spannende Frage.
Gar nicht so einfach zu beantworten / erklären.
Darüber muss ich mal kurz nachdenken.

etwas in einfachen Worten wiedergeben
Das könnte man so erklären: …
In einfachen Worten: …
Das kann man sich so vorstellen: …

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2a **Lesen Sie die Kolumne. Welche Sätze (a) – (g) passen in die Lücken 1 – 7? Ordnen Sie zu. Vergleichen Sie dann zu zweit.**

(a) Und diese Quellen musste ich dann im Bibliothekskatalog suchen.
(b) Ich kann mich nicht erinnern.
(c) Ich sah mich – heldenhaft – als seinen Beschützer vor der ihn überfordernden Medienflut.
(d) Als ich so alt war wie du, galt Lernen als eine ernste Sache.
(e) Er sah, wie ich im Wohnzimmer saß und genervt auf die Tasten meines Laptops hämmerte.
(f) Auf den unterschiedlichsten Wissensgebieten konnte ich mit meiner Allgemeinbildung glänzen.
(g) Ich staunte sprachlos über seinen intuitiven Zugang zu diesem technischen Gerät.

VATER SEIN. Eine Kolumne in Episoden

FOLGE 4: Was weiß ich?! von Stephan Schuster

„Warum bellt der Hund?“, „Warum muss ich schlafen?“, „Warum knetest du den Pizzateig?“ Als mein Sohn Linus anfing, die ersten Fragen zu stellen, fühlte ich mich in meiner Vaterrolle grandios. Ich kam mir vor wie ein Universalgelehrter. Sooft er auch fragte, hatte ich immer plausible Antworten parat. Ob Biologie oder Technik, Physik oder Geografie: (1 f) Ich erklärte meinem neugierigen Sohn die Welt. Ein rundum gutes Gefühl.

Leider währte dieser erhebende Zustand nicht allzu lange. Binnen weniger Monate stieß ich an meine Grenzen, wenn Linus seine Fragen stellte. „Was weiß ich?!“, entfuhr es mir in einem unkontrollierten Augenblick. Linus' Reaktion verblüffte mich. Er schaute mich keineswegs unzufrieden an, sondern schlug strahlend vor: „Frag doch dein Telefon!“ Mein dreijähriger Sohn forderte mich auf, die Antwort zu googeln. So haben wir es von da an gemacht. Und von Recherche zu Recherche verschwand auch das Gefühl der persönlichen Niederlage.

Seither frage ich mich allerdings, wie meine Eltern mit meinen kindlichen Fragen umgegangen sind – so ganz ohne Internet und KI. (2 ___) Vielleicht reichte für die Beantwortung meiner Fragen die ledergebundene Brockhaus-Enzyklopädie in 24 Bänden aus der Schrankwand im Wohnzimmer?



2 **Als junger Vater** hatte ich mir viele Gedanken über Linus' zukünftigen Umgang mit Medien gemacht. (3 ___) Ich wollte maximal verantwortungsvoll handeln und meinen Sohn behutsam und in kleinen Schritten an den Medienkonsum heranführen. In allen Einzelheiten hatte ich mir ausgemalt, wie ich ihm den Gebrauch von Smartphone und Tablet erklären würde, und mir das Ganze als eine Art feierliches Ritual vorgestellt. Aber es kam anders.

Linus war gerade zwei geworden, als ich ihm mein nagelneues Smartphone vorsichtig in die Hand legte. Ich holte gerade noch Luft, um zu meinen kindgerechten Erklärungen anzusetzen, da wischte Linus schon vollkommen sorglos drauflos, um von einem Foto zum nächsten zu wechseln. (4 ___) Und plötzlich war ich absolut sicher: Linus wird niemals ein ganzes Wochenende brauchen, um sich an ein neues Smartphone-Modell zu gewöhnen.

3 **Mittlerweile ist Linus ein Teenager**, den man – wie alle Teenager – nie ohne Smartphone antrifft. Was den Umgang mit digitalen Medien betrifft, hat Linus mich längst abgehängt. Bei mir hatte es damals etwa bis zum Beginn meines Studiums gedauert, bis ich auf bestimmten Gebieten über mehr Wissen und Know-how verfügte als meine Eltern. Die Zeiten ändern sich.

Vor ein paar Monaten haben wir uns zusammen ein Erklärvideo angeschaut, in dem ein extrem cooler Typ erläuterte, was Zufall ist und wie Wahrscheinlichkeitsrechnung funktioniert. Locker und witzig – klar und simpel. „Keine schlechte Idee, so ein Video", seufzte ich nach den 3:51 Minuten. Daraufhin schaute Linus mich fast besorgt an. „Weißt du", erklärte ich schnell, „immer, wenn ich so was sehe, merke ich, dass ich dich beneide. So hätte ich auch gern gelernt. So unterhaltsam, leicht und mit Spaß. (5 ___) Meine Klassenlehrerin hat endlos lang monoton vor sich hingeredet." Mit strenger Miene gab ich eine Kostprobe. Nicht erfolglos: Linus lachte und rief: „Aufhören!" „Maximaler Medieneinsatz: ein Overheadprojektor. Meine Lehrerinnen und Lehrer waren eher spaßbefreit." „Sind meine auch", pflichtete Linus mir verständnisvoll bei. „Aber sie wissen wenigstens, wo sie lustige Sachen finden."

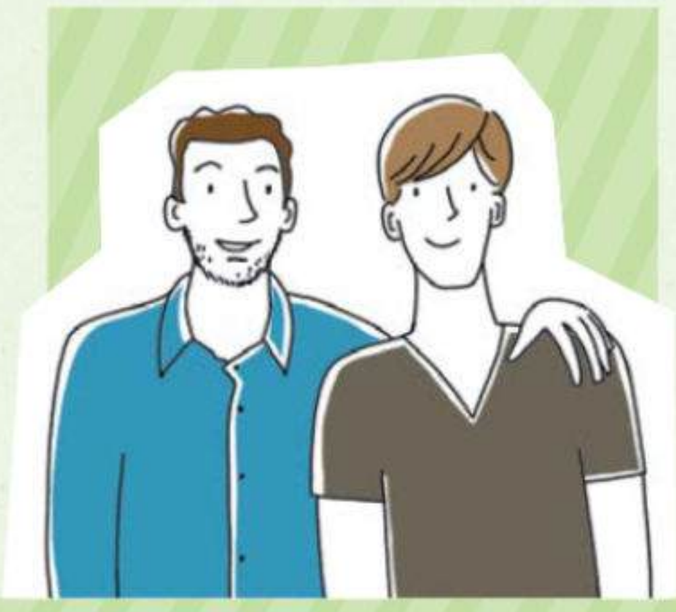


4 **Letzte Woche musste Linus** Quellen für ein Referat recherchieren. „Meinst du, das reicht?", fragte er mich und zeigte mir eine Liste mit ein paar URLs und zwei Buchtiteln. „Wie lange hast du dafür gebraucht?", wollte ich wissen, woraufhin er erwiderte: „Viertelstunde?" „Weißt du, wie lange so etwas früher gedauert hat – ohne Suchmaschinen oder Online-Kataloge?", fragte ich Linus. Seine Reaktion blieb aus. Dennoch fuhr ich – nicht ohne Stolz – fort: „Das war wirklich harte Arbeit! Für so was habe ich im Studium stunden-, manchmal tagelang in der Bibliothek gesessen. Ich musste zentnerschwere Bücher – Bibliografien – nach wissenschaftlicher Literatur durchforsten. (6 ___) Aber dieser Katalog war ein Zettelkasten – also ein riesengroßer Schubladenschrank voller Karteikarten. Und …" „Echt jetzt, Papa?", stöhnte mein 17-jähriger Sohn. „Na, du könntest dich ruhig mal ein bisschen mit der nicht-digitalen Vergangenheit auseinandersetzen", ergänzte ich mit erhobenem Zeigefinger und verließ leicht gekränkt den Raum.



5 **„Was machst du?",** fragte Linus gestern, als er gerade aus seinem Zimmer kam. (7 ___) „Ich räum den Laptop auf, ich find' nix mehr. Zum Beispiel das Video von der Gartenparty im letzten Jahr oder das Foto von uns am Bodensee, wo du …" „Ich weiß, welches Foto du meinst", fiel Linus mir ins Wort. „Kommt davon, wenn man keine vernünftige Ordnerstruktur anlegt", schimpfte ich mit mir selbst. „Jetzt sitze ich schon ewig daran." „Megakrass", murmelte Linus kopfschüttelnd und verschwand in der Küche.

Ich schloss meine müden Augen. „Pling", machte der Laptop. Eine neue Nachricht. Von Linus. „Was hast du mir da geschickt?", rief ich in die Küche. „Ein Programm, das nach Dateitypen sucht und sie dann automatisch in Ordner deiner Wahl schiebt", erwiderte er mit vollem Mund. „Spart vielleicht ein bisschen Zeit." „Supertoll!", jubelte ich und fragte Linus: „Wo hast du das denn jetzt so schnell her?" „Chatbot!", kam als Antwort. „Und das funktioniert?", wunderte ich mich. „Was weiß ich?!", gab Linus achselzuckend zurück.



Text hören

b **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Fragen 1 – 7 und die Kolumne in a noch einmal abschnittsweise. Welcher Abschnitt ❶ – ❺ passt? Markieren Sie passende Wörter oder Textpassagen und ordnen Sie zu. Die Abschnitte können mehrmals passen.** → AB 5–9

In welchem Abschnitt

1. … denkt der Autor sehnsüchtig an die Vergangenheit? Abschnitt 1
2. … belehrt der Autor seinen Sohn? Abschnitt .....
3. … bringt der Autor Neid zum Ausdruck? Abschnitt .....
4. … stellt der Autor eine Prognose für die Zukunft auf? Abschnitt .....
5. … äußert der Autor eine Vermutung über die Vergangenheit? Abschnitt .....
6. … kritisiert der Autor sich selbst? Abschnitt .....
7. … beschreibt der Autor seine Vorfreude? Abschnitt .....

3 KOMMUNIKATION **Welche Rolle spielt Ihrer Meinung nach das Alter bzw. die Generation dabei, wie man sich Wissen aneignet? Haben Sie ähnliche Erfahrungen gemacht wie Stephan oder Linus? Sprechen Sie im Kurs.** → Flüstergespräch → AB 10–11

Erfahrungen vergleichen

Ich finde mich / meine Erfahrungen / … in der Geschichte / in dem, was … erzählt, (nicht) wieder.
Ich kann mich (gut) mit … identifizieren.
… hat einiges / wenig / kaum etwas mit meinen Erfahrungen gemeinsam.
Was … betrifft, (da) geht es mir genauso / ganz ähnlich wie …

- Ich glaube nicht, dass die Generation eine so große Rolle spielt. Obwohl ich wie Linus mit dem Smartphone aufgewachsen bin, finde ich mich auch in manchem wieder, was Stephan erzählt. Ich tue mich z. B. auch schwer damit, meine Fotos zu organisieren.

4 WÖRTER **Was bedeuten die markierten Ausdrücke? Lesen Sie den Tipp und verbinden Sie.** → AB 12

1. Er schaute mich keineswegs unzufrieden an, […]. *(Z. 8)*
2. Mittlerweile ist Linus ein Teenager, den man […] nie ohne Smartphone antrifft. *(Z. 25 – 26)*
3. „Keine schlechte Idee, so ein Video , […]“ *(Z. 31)*
4. Nicht erfolglos: Linus lachte […]. *(Z. 35 – 36)*
5. Dennoch fuhr ich – nicht ohne Stolz – fort: […]. *(Z. 43)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

a) immer mit
b) mit etwas
c) relativ zufrieden
d) eine ziemlich gute
e) mit Erfolg

Eine doppelte Verneinung besteht entweder aus zwei Negationswörtern (z. B. *nicht ohne*) oder aus einem Negationswort und einem negierten Adjektiv oder Adverb (z. B. *nicht ungern*). Eine doppelte Verneinung hat eine – oft zurückhaltende – bejahende Bedeutung. Man kann damit z. B. Distanziertheit oder Ironie ausdrücken. Eine ähnliche Wirkung hat die Verneinung des Gegenteils (z. B. *nicht schlecht = ziemlich gut*).

5a GRAMMATIK **Lesen Sie die Sätze 1 – 6 aus der Kolumne in 2a. Was bedeuten die markierten Ausdrücke? Ordnen Sie zu.** → Temporale Zusammenhänge

(a) danach (2x) (b) immer wenn (c) innerhalb (von) (d) inzwischen (e) seitdem

1. Sooft er auch fragte, hatte ich immer plausible Antworten parat. *(Z. 3)* ○
2. Binnen weniger Monate stieß ich an meine Grenzen […]. *(Z. 6 – 7)* ○
3. Seither frage ich mich allerdings, wie meine Eltern mit meinen kindlichen Fragen umgegangen sind […]. *(Z. 11 – 12)* ○
4. Mittlerweile ist Linus ein Teenager […]. *(Z. 25)* ○
5. „Keine schlechte Idee, so ein Video!“, seufzte ich […]. Daraufhin schaute Linus mich fast besorgt an. *(Z. 31 – 32)* ○
6. „Wie lange hast du dafür gebraucht?“, wollte ich wissen, woraufhin er erwiderte: […] *(Z. 40 – 41)* (a)

Sooft kann durch das Wort *auch* verstärkt werden. *Auch* steht dann auf Position 3 direkt nach dem Subjekt. Die inhaltliche Bedeutung ändert sich nicht. (*Sooft er fragte, hatte ich … = Sooft er auch fragte, hatte ich …*)

b **Was passt? Ordnen Sie die markierten Ausdrücke aus a in die Tabelle ein.** → AB 13

Temporale Zusammenhänge (Zeitbezüge und Zeitangaben)		
Nebensatz-Konnektoren	*Hauptsatz-Konnektoren*	*Präposition + Genitiv*
sooft ... auch		

6 **Arbeiten Sie in Gruppen. Jede/r formuliert mithilfe der Satzanfänge 1 – 6 drei Aussagen über sich selbst. Zwei Aussagen sind wahr, eine ist falsch. Lesen Sie dann Ihre Aussagen vor. Die anderen raten, welche Aussage nicht stimmt.**

1. Binnen weniger Sekunden / Minuten / Stunden ...
2. Ich habe entdeckt, dass man mit künstlicher Intelligenz / ... super ... kann. Seither ...
3. Vor einiger Zeit hat mir jemand gesagt, dass ich ... (nicht) gut kann, woraufhin ...
4. Ich durfte auch als Kind schon ..., sooft ich wollte.
5. Jemand hat mich gefragt, ... Daraufhin ...
6. Früher habe ich bei technischen Problemen ... Mittlerweile ...

7 KOMMUNIKATION **Erstellen Sie ein Kurzvideo zum Thema *Ideale Schule* (ca. 1 – 2 Minuten).** → AB 14

Schritt 1: Arbeiten Sie zu dritt. Diskutieren Sie die Fragen: Welche Kompetenzen, die man heutzutage im Leben braucht, sollte man in der Schule erlernen? Wie müsste sich das Lernen in der Schule dafür verändern? Berücksichtigen Sie die folgenden Aspekte und machen Sie Notizen.

Materialien und Medieneinsatz | Rahmenbedingungen (Lernorte, Lernzeiten, Lerngruppen) | Rolle und Kompetenzen der Lehrenden | Schulfächer | Themen / Lerninhalte

Kompetenz 1: sich selbst organisieren
→ Fach: Selbstmanagement
→ Lehrkraft = ein Coach fürs Leben

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Kompetenz 2: kritischer Umgang mit KI
→ Ausstattung: Tablets in allen Klassen, ...

Schritt 2: Wählen Sie eins der Formate A – C. Schreiben Sie ein Drehbuch und bereiten Sie ggf. weiteres Material für Ihr Video vor.



A Präsentation



B Interview



C Erklärvideo

Schritt 3: Verteilen Sie die Aufgaben und nehmen Sie Ihr Video mit dem Smartphone auf.

Schritt 4: Zeigen Sie Ihr Video im Kurs. Die anderen geben Feedback.

konstruktives Feedback geben

Besonders beeindruckend / gelungen fand ich ... / Dank / Mithilfe ... ist es euch / dir / Ihnen sehr gut gelungen, ... zu ...
... hat mir grundsätzlich sehr gut gefallen. Was ich mich allerdings gefragt habe, ist ...
Eventuell könnte man noch / auch ... / Vielleicht wäre es hilfreich, wenn ...
Alles in allem / Sprachlich / Inhaltlich / In Bezug auf ... hat mich euer Video / Ihre Präsentation / ... sehr überzeugt.

NEUGIER

Das will ich wissen!

20

LERNZIELE

// einen Impulsvortrag zum Thema *Neugier* verstehen
// eine Präsentation über eine zufällige Erfindung halten
// Wortfeld *Neugier*
// feste Partizipialgruppen
// modales Partizip

Wie neugierig sind Sie?



1. Nehmen Sie manchmal Geräte auseinander?

(a) Nein, ich habe Angst, dass ich sie dann nicht wieder zusammenbauen kann.

(b) Ja, aber nur, wenn sie defekt sind.

(c) Ja, das habe ich schon gemacht. Ich habe einen großen Drang zu verstehen, wie etwas funktioniert.

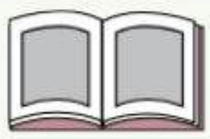


2. Sie sehen, dass bei den Nachbarn ein Polizeiwagen vor der Tür hält. Was machen Sie?

(a) Ich gehe sofort hin, damit ich nichts verpasse.

(b) Ich gehe ab und zu mal ans Fenster und beobachte das Geschehen, mische mich aber nicht ein.

(c) Ich kümmere mich nicht darum. Es geht mich schließlich nichts an.



3. Haben Sie schon einmal das Ende eines Buches zuerst gelesen?

(a) Ein paarmal. Aber nur, weil ich das Ende sowieso schon vorhergesehen hatte.

(b) Nein, noch nie. Das würde zu viel vorwegnehmen. Ich hätte dann kein Interesse mehr am Rest des Buches.

(c) Oft. Die Spannung zerreißt mich sonst.



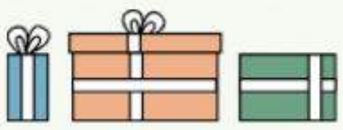
4. Lesen Sie Push-Nachrichten und Benachrichtigungen auf dem Smartphone sofort?

(a) Ja, immer. Ich will ja auf dem Laufenden sein.

(b) Nein, ich habe die Push-Nachrichten ausgestellt. Mich überfordert es, ständig neue Informationen zu bekommen.

(c) Ich scrolle kurz durch und lese dann nur, was mich thematisch anspricht.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



5. Können Sie ein Geschenk mehrere Tage ungeöffnet lassen?

(a) Ja, problemlos. Ich habe ja eigentlich alles, was ich brauche, und erwarte da keine großen Überraschungen.

(b) Nein, auf keinen Fall. Ich platze vor Neugier und möchte sofort wissen, was es ist.

(c) Es kommt darauf an: Wenn beispielsweise mein Geburtstag erst ein paar Tage später ist, würde ich warten.



6. Was machen Sie, wenn Sie in Ihrem Social-Media-Feed auf einen Begriff stoßen, mit dem Sie nichts anfangen können?

(a) Ich recherchiere ein bisschen, damit ich grob weiß, worum es geht.

(b) Ich fange sofort an zu recherchieren und verliere mich schnell in Details. Ich bin sehr wissbegierig.

(c) Meistens gar nichts. Ich muss nicht immer sofort über alles Bescheid wissen.

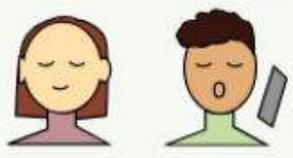


7. Probieren Sie im Restaurant gern neue Gerichte aus?

(a) Nein, ich bestelle lieber, was ich kenne. Beim Thema Essen bin ich eher konservativ.

(b) Ja, das tue ich sehr häufig. Ich liebe Abwechslung auf meinem Teller.

(c) Es kommt darauf an: Auf Reisen würde ich schon die typische regionale Küche probieren. Zu Hause bin ich weniger experimentierfreudig.



8. Haben Sie schon einmal jemanden beim Telefonieren belauscht?

(a) Nein, das würde ich nie tun! Schnüffelei ist nicht mein Ding.

(b) Ja, ich habe mich dann aber dafür geschämt, dass ich so indiskret war.

(c) Ja, klar. Das kann sehr unterhaltsam sein. In der Bahn höre ich zum Beispiel ganz gern, was andere am Telefon sagen.

1a **Lesen Sie die Fragen 1 – 8 des Selbsttests auf S. 38. Welche Optionen treffen am ehesten auf Sie zu? Entscheiden Sie möglichst spontan und markieren Sie.**

b KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Auswertung des Selbsttests (→ Anhang, S. 35). Erkennen Sie sich in Ihrem Testergebnis wieder? Warum (nicht)? Sprechen Sie zu zweit.** → AB 4–6

Ergebnisse bewerten

... trifft gar nicht / eher nicht / voll auf mich zu. Denn ...
... entspricht absolut / so gar nicht meinem Selbstbild. / meiner eigenen Einschätzung. / Wahrnehmung.
... weicht (etwas / komplett) von meiner Einschätzung / Wahrnehmung ab.

2a WÖRTER **Was verbinden Sie mit dem Begriff *Neugier*? Notieren Sie für Sie passende Begriffe im Wörternetz. Sie können ein Wörterbuch verwenden.**

Belästigung | Einmischung | Erkenntnisgewinn | Experimentierfreude | Indiskretion | Innovation | Interesse | Klatsch und Tratsch | Schnüffelei | Sensationslust | Wissbegierde / Wissensdurst | Wissenserwerb



b **Arbeiten Sie zu dritt. Wie sagt man *Neugier* in den Sprachen, die Sie kennen? Ist *Neugier* für Sie eher positiv oder eher negativ besetzt? Berichten Sie mithilfe Ihrer Wörternetze aus a.** → Atom-Moleküle → AB 7–9

- ◆ Das persische Wort für Neugier lautet کنجکاوی (kongˇ-kāwi), es hat eine ausschließlich positive Bedeutung. Daneben gibt es den Ausdruck فضولی (fozuli), er bezeichnet eine neugierige Person, die man als lästig empfindet.
- ▲ Ich empfinde Neugier eher als positiv. Ich verbinde damit, dass man Interesse an anderen Menschen zeigt. Das Gegenteil – also Desinteresse – ist für mich dagegen negativ besetzt.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

3a **Lesen Sie die Folien a – f eines Impulsvortrags zum Thema *Neugier*. Hören Sie dann den Vortrag und bringen Sie die Folien in die richtige Reihenfolge. Vergleichen Sie im Kurs.**

a
IMPULSVORTRAG:
WISSEN WOLLEN – EIN BLICK AUF DIE NEUGIER
Referentin: Ariane Karimi
III. Jahrestagung des Vereins für Wissensforschung
1

b
NEUGIER ALS ENTWICKLUNGSMOTOR
- Bedingungen für Neugier
- Neugier als berufliche Kompetenz

○

c
ERKENNTNISSE AUS DER NEUROLOGIE
- Neugier ist unterschiedlich ausgeprägt
- Neugier motiviert zum Lernen

○

d
NEUGIER AUS SICHT DER PSYCHOLOGIE
- Neugier ist angeboren
- Neugierverhalten bei Kindern und Erwachsenen

○

e
DAS GEFÜHL „NEUGIER“ UND SEINE FUNKTIONEN
- Schutzfunktion
- soziale Funktion

○

f
NEUGIER(DE) – EIN AMBIVALENTER BEGRIFF
- Definition
- positive und negative Konnotationen

○

b **Hören Sie Teil 1 des Impulsvortrags noch einmal und machen Sie Notizen zu den Fragen 1 und 2. Arbeiten Sie dann zu zweit, vergleichen Sie Ihre Notizen und beantworten Sie die Fragen schriftlich.**

1. Wie wird Neugier bzw. Neugierde im Vortrag definiert?
2. Welche positiven und negativen Aspekte nennt die Referentin?

20

c Arbeiten Sie zu viert und bilden Sie zwei Teams. Team A hört Teil 2 des Vortrags noch einmal, Team B Teil 3. Notieren Sie die wichtigsten Informationen zu den Stichpunkten auf den Folien aus a. Team A macht Notizen zu den Folien 3 und 4, Team B zu den Folien 5 und 6.

Ⓐ zu Folie 3:
Neugier ist angeboren
- nicht erlernt; schon im frühen Alter beobachtbar (Mensch + Tier)

Ⓑ zu Folie 5:
Neugier ist unterschiedlich ausgeprägt
- Ursachen dafür unbekannt; Hirnforschung: Intensität ist messbar

d Fassen Sie die Hauptinformationen mithilfe Ihrer Notizen aus c zusammen und berichten Sie dem anderen Team. → AB 10–11

4 Welche Aspekte des Vortrags halten Sie für besonders interessant? Sprechen Sie im Kurs.
→ Flüstergespräch

5a WÖRTER Wie kann man die *kursiven Ausdrücke* in den Aussagen 1 – 6 anders sagen? Verbinden Sie. Hören Sie dann die Sätze aus dem Vortrag und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

1. Oder *in einfacheren Worten*: Man möchte Neues erfahren [...].
2. *Wenn man es genau nimmt*, könnte man sogar sagen, dass [...].
3. *Zusammengefasst*: Neugier ist ein ambivalenter Begriff [...].
4. Ein 4-jähriges Kind stellt – *laut Statistiken* – ca. 400 Fragen pro Tag!
5. Oder *mit anderen Worten*: Wir werden bequem.
6. *Wenn man das aus dieser Perspektive betrachtet*, dienen auch [...]

a statistisch betrachtet
b vereinfacht gesagt
c so gesehen
d kurz gesagt
e genau genommen
f anders ausgedrückt

Feste Partizipialgruppen bestehen aus einem Adverb und einem Partizip Perfekt. Sie haben meist die Bedeutung von einem *wenn*-Satz (*So gesehen ...* = *Wenn man das so sieht, ...*)

b Arbeiten Sie zu zweit. Wählen Sie drei der Ausdrücke a – f aus a und schreiben Sie jeweils einen Satz dazu. → AB 12

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6a GRAMMATIK Hören Sie die Sätze 1 – 4 aus dem Vortrag und ergänzen Sie. → Modales Partizip

1. Dieser Art der Neugier [...] liegt oft ein zu lösendes Problem zugrunde.
2. So haben unsere Vorfahren das Rad erfunden, um _____ Materialien leichter von einem Ort zum anderen bringen zu können.
3. Hier ein _____ Beispiel: Stellen Sie sich vor, [...].
4. In der Wirtschaft wird Neugier deshalb mittlerweile auch als ein _____ Erfolgsfaktor für ein Unternehmen betrachtet.

b Wie kann man die modalen Partizipien in den Nominalgruppen 1 – 4 anders ausdrücken? Lesen Sie den Tipp und ergänzen Sie. → AB 13

Modales Partizip		Passiv mit Modalverb	*sein* + *zu* + Infinitiv
1. ein zu lösendes Problem	→	ein Problem, das gelöst werden muss	ein Problem, das zu lösen ist
2. schwer zu transportierende Materialien	→	Materialien, die schwer _____ konnten	Materialien, die schwer _____ waren
3. ein leicht nachzuvollziehendes Beispiel	→	ein Beispiel, das leicht _____ kann	ein Beispiel, das leicht _____ ist
4. ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor	→	ein Erfolgsfaktor, der nicht _____ darf / sollte	ein Erfolgsfaktor, der nicht _____ ist

Das modale Partizip (*zu* + Partizip Präsens) benutzt man überwiegend in der formelleren Sprache. Es wird wie ein Adjektiv verwendet und steht immer vor dem Nomen. Es kann erweitert werden. Je nach Kontext drückt es eine Notwendigkeit, eine Möglichkeit oder ein Verbot bzw. eine Empfehlung aus.

7 Lesen Sie die Sätze 1 – 5 und formulieren Sie die *kursiven Satzteile* um. Verwenden Sie das modale Partizip. → AB 14–15

www.radio_Y.de

Diese Merkmale sind typisch für neugierige, wissensdurstige Menschen:

1. *Tätigkeiten, die neu erlernt werden müssen*, machen ihnen Freude.
2. Sie zeichnen sich durch *einen Wissensdrang* aus, *der kaum zu bremsen ist.*
3. Sie können sich gut auf *ein Ziel* konzentrieren, *das erreicht werden soll.*
4. Sie haben *eine Stresstoleranz, die nicht unterschätzt werden sollte.*
5. Auch durch *Hindernisse, die schwer zu überwinden sind*, lassen sie sich nicht aufhalten.

1. Neu zu erlernende Tätigkeiten machen ihnen Freude.

8 KOMMUNIKATION Halten Sie eine Präsentation über eine zufällige Erfindung (ca. 3 – 5 Min.). → AB 16

Schritt 1: Lesen Sie die Zeitungsmeldung und sehen Sie die Bilder A – E an. Wählen Sie eine Erfindung, recherchieren Sie Informationen zu den Fragen 1 – 4 in einer Sprache Ihrer Wahl und machen Sie Notizen auf Deutsch.

DIESE ERFINDUNGEN VERDANKEN WIR DEM ZUFALL

Neugier ist eng verbunden mit Wissbegierde und Kreativität und daher eine treibende Kraft für Forschung, Innovation und Erfindungen, die die Welt veränderten. Doch längst nicht alle Erfindungen waren geplant, manche sind eher zufällig entwickelt worden.



Penicillin



Cola



Mikrowelle



Klebezettel



Cornflakes

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1. Worum handelt es sich bei diesem Produkt?
2. Wann und von wem wurde das Produkt erfunden?
3. Inwiefern ist die Erfindung zufällig entstanden? Was waren die Umstände, die dazu führten?
4. Welche Auswirkungen hatte die Erfindung? Welche Bedeutung hat dieses Produkt heute?

Ⓐ Penicillin:
1. Medikament (Antibiotikum) zur Behandlung bakterieller Infektionen
2. 1928; Alexander Fleming (schottischer Bakteriologe)

Schritt 2: Halten Sie eine Präsentation über Ihre Erfindung. Ihre Notizen aus Schritt 1 helfen. Die Zuhörenden stellen Rückfragen und geben Feedback.

eine Präsentation einleiten

Das Thema meiner heutigen Präsentation lautet: …
In meiner Präsentation soll es um folgendes Thema gehen: …
Ich werde mich heute / in den nächsten … Minuten mit dem Thema … befassen.

die Struktur einer Präsentation erklären

Meine Präsentation besteht aus … Teilen / gliedert sich in … Teile: Ich beginne mit …
Die Präsentation ist folgendermaßen aufgebaut: Nach … komme ich auf … zu sprechen. Dann …
Ich gehe zunächst auf … ein, dann spreche ich über … / darüber, … und im letzten Teil befasse ich mich mit …

zum nächsten Punkt überleiten

Soweit / Soviel zum Aspekt / Punkt … Ich gehe jetzt zum nächsten Aspekt / Punkt über, nämlich …
Und damit komme ich nun zu der Frage / zum Themenpunkt …
Im nächsten Teil wende ich mich nun der Fragestellung … zu. / möchte ich nun den Punkt … aufgreifen.

eine Präsentation beenden

Damit möchte ich meine Präsentation beenden / abschließen und bedanke mich für Ihre / eure Aufmerksamkeit.
Ich stehe Ihnen / euch (aber) gern noch für Fragen zur Verfügung.
Gern können Sie / könnt ihr mir jetzt Ihre / eure Fragen stellen.

ALGORITHMEN

Realitäten und Visionen

21

LERNZIELE

// eine Rezension eines Romans verstehen
// einen Auszug aus einem Roman verstehen
// einen Brief an eine Romanfigur verfassen
// Wortfeld *Geräusche*
// Futur II



1 Arbeiten Sie zu dritt und sehen Sie das Bild an. Welche Tools oder Apps, in denen künstliche Intelligenz (KI) oder Algorithmen eine Rolle spielen, sind für Sie in Ihrem Alltag sehr wichtig? Warum? Tauschen Sie sich aus. → AB 4

- Ohne Navigationssysteme wäre ich komplett aufgeschmissen. Ich hab' eine fürchterliche Orientierung und würde mich ohne mein Navi auf dem Smartphone oder im Auto regelmäßig verlaufen oder verfahren.

2a Sehen Sie das Buchcover an und lesen Sie die Fragen 1 und 2. Lesen Sie dann Abschnitt ❶ und Abschnitt ❹ der Rezension zu „QualityLand" und sammeln Sie Ideen im Kurs.

1. Was erfahren Sie über den Roman?
2. Was glauben Sie: Was meint der Autor, wenn er seinen Roman als lustige Dystopie bezeichnet?

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

www.buch_liebe.de/rezensionen/qualityland

„QualityLand" von Mark-Uwe Kling: visionär, hochaktuell und urkomisch



❶ In seinem 2017 erschienenen Roman „QualityLand" zeichnet Autor Mark-Uwe Kling auf äußerst unterhaltsame Weise eine gleichermaßen heitere wie düstere Zukunftsvision und hält – wie in vielen seiner Werke – der Gesellschaft einen Spiegel vor. „QualityLand" ist eine bissige Satire auf unsere heutige Zeit oder – wie Kling selbst sagt – eine lustige Dystopie, die die Leser sofort in ihren Bann zieht.

❷ Die Handlung spielt in einer nicht näher definierten Zukunft in einem fiktiven Staat namens *QualityLand*, wo die Städte *QualityCity*, *Progress*, *Profit* und *Growth* heißen und alle Menschen als Nachnamen den Beruf ihrer Eltern tragen. *QualityLand* ist ein Land der Superlative, in dem der Alltag komplett durch künstliche Intelligenzen und Algorithmen „optimiert" wird. Sie entscheiden darüber, welche Informationen über einen auf der Social-Media-Plattform *Everybody* veröffentlicht werden, wen man kennenlernt oder datet und welche Produkte einem ungefragt vom Versandhändler *TheShop* zugeschickt werden. Algorithmen errechnen außerdem für jeden Menschen ein Level zwischen 1 und 100, das sich durch Faktoren wie Vermögen, Bildung oder Aussehen ergibt und einer bestimmten Stufe in der gesellschaftlichen Hierarchie entspricht. Durch ihr eigenes Verhalten können die Bewohner von *QualityLand* in den Leveln auf- oder absteigen und so soziales Prestige und Privilegien gewinnen – oder eben verlieren. Zum Beispiel erlaubt ein höheres Level den Zugang zu besserbezahlten Jobs oder größeren Wohnungen, Extraleistungen der Krankenkasse, aber auch kürzere Wartezeiten an einer roten Ampel. Über ein sogenanntes *QualityPad* interagieren die Bewohner von *QualityLand* mit der digitalen Welt. Ein persönlicher digitaler Assistent wickelt nicht nur alle Dienstleistungen für sie ab, sondern wird für viele Menschen auch zum wichtigsten Gesprächspartner.

www.buch_liebe.de/rezensionen/qualityland

3 Im Zentrum der Geschichte steht der Protagonist Peter Arbeitsloser, ein sympathischer Antiheld, dessen Arbeit als Maschinenverschrotter eigentlich darin besteht, defekte Roboter, Drohnen oder Androiden in seiner Schrottpresse zu zerstören. (Denn in *QualityLand*, wo Konsum heilig ist, ist das Reparieren defekter Maschinen unter Strafe verboten.) Peter – das zieht sich wie ein roter Faden durch die Handlung – passt jedoch nicht so richtig ins System. So versteckt er die kaputten Maschinen aus Mitleid in seinem Keller und freundet sich mit ihnen an. Neben anderen originellen Charakteren zählen u. a. ein Kampfroboter mit posttraumatischer Belastungsstörung und eine Drohne mit Flugangst zu Peters engsten Vertrauten. Als Peter eines Tages vom Versandhändler *TheShop* ein Produkt zugeschickt bekommt, mit dem er – entgegen der Berechnungen der Algorithmen – nichts anfangen kann, beginnt er, sich gegen „das System" aufzulehnen und muss bald feststellen: „Weil meine Profile falsch sind, lebe ich in einer falschen Welt."

4 Die Lektüre des Romans wirft einige sehr reale Fragen zur Interaktion zwischen Mensch und Maschine auf, die sich manche von uns vermutlich auch schon gestellt haben werden. *Werden wir die von uns erschaffenen Technologien noch kontrollieren können? Oder werden wir uns ihnen bald völlig unterworfen haben? Wird es noch so etwas wie Datenschutz und Recht auf Privatheit geben? Oder wird unsere individuelle Privatsphäre irgendwann komplett verschwunden sein?* Klings Roman liefert keine Antworten, vielmehr skizziert er mögliche Szenarien und regt zum Nachdenken an. Wer intelligente, kurzweilige und visionäre Literatur schätzt, wird begeistert sein.

Text hören

b Arbeiten Sie zu viert und bilden Sie zwei Teams. Team A liest Abschnitt 2, Team B Abschnitt 3 der Rezension in a. Notieren Sie die wichtigsten Informationen zu Ihrem Abschnitt in einem Wörternetz. → Reziprokes Lesen



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

c Tauschen Sie Ihre Wörternetze. Lesen Sie den jeweils anderen Abschnitt und überprüfen bzw. ergänzen Sie die Informationen. → AB 5–10

d Was meint Peter Arbeitsloser mit der Aussage „Weil meine Profile falsch sind, lebe ich in einer falschen Welt." (Z. 32)? Diskutieren Sie in der Gruppe.

3a GRAMMATIK Wie stehen die Sätze in der Rezension in 2a? Ergänzen Sie die Verben. → Futur II

1. Die Lektüre des Romans wirft einige sehr reale Fragen […] auf, die sich manche von uns vermutlich auch schon _____. *(Z. 33–34)*
2. _____ wir uns ihnen [den Technologien] bald völlig _____? *(Z. 35–36)*
3. Oder _____ unsere […] Privatsphäre irgendwann komplett _____? *(Z. 37)*

b Lesen Sie die Sätze in a noch einmal. Welche Sätze beziehen sich auf die Zukunft, welche auf die Vergangenheit? Ergänzen Sie die Regel. → AB 11–13

Futur II

Das Futur II bezieht sich auf Ereignisse, die man sich in der Zukunft als bereits abgeschlossen vorstellt. (Sätze 2 und ___). Man kann mit dem Futur II aber auch Vermutungen über die Vergangenheit anstellen (Satz ___).
Man bildet das Futur II mit *werden* + Verb im Partizip Perfekt + *haben / sein* im Infinitiv.

21

4 Arbeiten Sie zu zweit. Wie stellen Sie sich die Welt in 10, 20 oder 50 Jahren vor? Was wird sich bis dahin verändert haben? Entwerfen Sie eine Zukunftsvision und stellen Sie 5 Thesen auf. Verwenden Sie das Futur II. Die Verben helfen. → Schneeballmethode

abschaffen | (sich) befreien | erfinden | erschaffen | (sich) entwickeln | schrumpfen | überwachen | vergessen | verlassen | verlernen | wachsen | zerstören

1. Wir werden in 20 Jahren alle Stifte abgeschafft und das Schreiben verlernt haben.

5a Welche digitalen bzw. technologischen Errungenschaften und Dienstleistungen gibt es in *QualityLand*? Lesen Sie den Romanauszug und machen Sie Notizen. Vergleichen Sie im Kurs.



Exakt in dem Augenblick, als Peter zu Hause ankommt, trifft eine Lieferdrohne von TheShop ein. Über Zufälle dieser Art wundert sich Peter schon lange nicht mehr. Es sind keine Zufälle. Es gibt überhaupt keine Zufälle mehr.
»Peter Arbeitsloser«, sagt die Drohne fröhlich. »Ich komme von TheShop, dem weltweit beliebtesten Versandhändler, und ich habe eine schöne Überraschung für Sie.«
Peter nimmt der Drohne grummelnd das Paket ab. Er hat nichts bestellt. Seit OneKiss ist das nicht mehr nötig. OneKiss ist ein Premiumservice von TheShop und das Lieblingsprojekt des legendären Firmengründers Henryk Ingenieur. Wer sich durch nur einen Kuss auf sein QualityPad für OneKiss anmeldet, bekommt fortan alle Produkte, die er bewusst oder unbewusst haben will, zugeschickt, ohne sie bestellen zu müssen. Das System errechnet für jeden Kunden eigenständig, was er will und wann er es will. Schon der erste Slogan von TheShop lautete: »Wir wissen, was du willst.« Inzwischen bestreitet das keiner mehr.
»Machen Sie das Paket doch gleich auf«, schlägt die Drohne vor. »Es bereitet mir immer ein großes Vergnügen, miterleben zu dürfen, wie sich meine Kunden freuen. Wenn Sie es wünschen, kann ich auch gleich ein Unboxing-Video auf Ihre persönliche Seite bei Everybody stellen.«
»Mach dir keine Umstände«, sagt Peter.
»Oh, das sind doch keine Umstände«, sagt die Drohne. »Ich nehme sowieso immer alles auf.«
Peter öffnet das Paket. Darin liegt ein brandneues QualityPad. Das aktuelle Quartalsmodell. Peter hätte nicht gedacht, dass er sich ein neues QualityPad gewünscht hat. Immerhin besitzt er das Modell aus dem letzten Quartal. Muss ein unbewusster Wunsch gewesen sein. Emotionslos nimmt er das QualityPad aus der Schachtel. Die neue Generation ist wesentlich schwerer als die letzte. Die alten Modelle sind zu oft vom Wind weggeweht worden. […] Peter drückt einen Kuss auf sein neues QualityPad. Niemand* begrüßt ihn freundlich, und Peter hat sofort Zugriff auf all seine Daten. Er zerknüllt sein altes QualityPad und wirft es in einen nicht zufällig bereitstehenden Mülleimer. Der Mülleimer bedankt sich und geht über die Straße auf ein kleines […] Mädchen zu, das gerade einen Schokoriegel auspackt. Drei selbstfahrende Autos bremsen minimal, um den Mülleimer passieren zu lassen. Peter schaut ihm geistesabwesend hinterher.
Der Touchscreen der Lieferdrohne leuchtet auf.
»Bitte bewerten Sie mich jetzt«, sagt sie.
Peter seufzt. Er gibt der Drohne zehn Sterne, weil er weiß, dass alles unter zehn Sternen unausweichlich eine Kundenumfrage nach sich ziehen würde, in der er erklären müsste, warum er nicht völlig zufrieden ist. Die Drohne surrt glücklich. Sie scheint sich über ihre Bewertung zu freuen.
»Jeden Tag eine gute Tat«, murmelt Peter.
»Ach, sagen Sie«, fragt die Drohne, »könnten Sie eventuell noch zwei Päckchen für Ihre Nachbarn annehmen?«
»Manche Dinge ändern sich nie.«

SCHILLER
SPRACHSCHULE
Köln

- sprechende Lieferdrohne
- Lieferung ohne Bestellung
- …

*„Niemand“ ist der Name, den Peter seinem digitalen Assistenten gegeben hat.

b **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie den Romanauszug aus a noch einmal. Was passiert Peter? Wie geht es ihm? Fassen Sie die Handlung aus Peters Perspektive in 5 – 8 Sätzen zusammen.** → AB 14–15

Als ich nach Hause kam, wartete schon eine Drohne von TheShop auf mich. Ich hatte zwar nichts bestellt, aber …

6 KOMMUNIKATION **Würden Sie den Roman „QualityLand" gern lesen? Warum (nicht)? Welche Genres lesen Sie gern? Sprechen Sie im Kurs.** → AB 16

über Literatur sprechen

Die Handlung / Das Genre / Der Stil von … reizt mich (sehr / nicht). / spricht mich (sehr / nicht) an.
Mich faszinieren vor allem Geschichten / Erzählungen / Romane / …, die …
… habe ich schon immer gern / noch nie gern gelesen. Irgendwie mag ich es (nicht), …
Wenn ich … lese, dann weckt das … in mir. / dann löst das … in mir aus.

7a WÖRTER **Welche Geräusche beschreiben die Verben 1 – 4? Lesen Sie noch einmal die entsprechenden Textstellen in 5a und verbinden Sie.**

1. grummeln *(Z. 6)*	a einen feinen, dunklen Ton erzeugen, wie ein Ventilator oder ein Insekt
2. seufzen *(Z. 32)*	b undeutlich sprechen, meist, weil man in Gedanken ist
3. surren *(Z. 34)*	c laut und mit Stimme atmen, wenn man traurig, resigniert oder melancholisch ist
4. murmeln *(Z. 36)*	d leise und mürrisch sprechen, sodass man Missfallen ausdrückt

b **Arbeiten Sie in Gruppen. Schreiben Sie jedes Verb auf einen Zettel. Verteilen Sie die Zettel in der Gruppe, sodass jede Person 1 – 2 Verben hat. Imitieren Sie die Geräusche. Die anderen raten, um welches Verb es sich handelt. Sie können ein Wörterbuch verwenden.**

flüstern
gähnen
stöhnen
kichern
schnarchen
pfeifen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

8 KOMMUNIKATION **Schreiben Sie einen Brief an Peter Arbeitsloser (150 – 250 Wörter).**

→ Galerierundgang → AB 17

Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Fragen 1–3 und machen Sie Notizen.
Ihre Ideen aus 2 und 5b können helfen.

1. Was glauben Sie: Wie fühlt sich Peter, wenn er sagt, dass er in einer falschen Welt lebt?
2. Können Sie seine Situation nachvollziehen? Inwiefern?
3. Was würden Sie ihm in seiner Situation raten?

Schritt 2: Schreiben Sie einen Brief an Peter Arbeitsloser.

Empathie ausdrücken

Es klingt so, als ob du … Das kann ich gut nachvollziehen, denn …
Ich kann mir gut vorstellen, dass / warum du …
Das muss wirklich schwer / hart / frustrierend … für dich (gewesen) sein.
Du Armer! Ich fühle sehr mit dir.

Ratschläge geben

Was ich an deiner Stelle machen würde, ist, …
Wäre ich in dieser Situation, würde ich vermutlich / am ehesten …
Könntest du nicht einfach …? Das würde dein Problem vielleicht lösen.

Lieber Peter,
du hast neulich ja gesagt, dass du in einer falschen Welt lebst. Ich kann mir gut vorstellen, warum du dich so fühlst. Es muss schrecklich für dich sein, …

Schritt 3: Lesen Sie Ihre Briefe im Kurs vor. Welche Ratschläge gefallen Ihnen besonders gut? Warum? Sprechen Sie im Kurs.

THEMA

Produkt-präsentation

EXTRA BERUF

LERNZIELE

// eine Präsentation über eine App verstehen
// Präsentationsfolien erstellen und eine App präsentieren

LISA MANZ (30) ist Gründerin und Geschäftsführerin von *Career Solutions*, einem Start-up für Software-Entwicklung. Gerade hat das Start-up im Auftrag eines großen deutschen Industrieverbandes die App *TalentBridge* entwickelt, die ausländischen Fachkräften den Einstieg ins Berufsleben in Deutschland erleichtern soll.



1 Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Informationen zu Lisa Manz und den Infotext. Diskutieren Sie die Fragen 1 und 2 und machen Sie Notizen. Vergleichen Sie Ihre Ideen im Kurs.

Industrieverbände in Deutschland

Industrieverbände sind Organisationen, die die Interessen von Unternehmen eines bestimmten Wirtschaftszweigs vertreten. Die Unternehmen sind Mitglieder eines Industrieverbandes, die Mitgliedschaft ist freiwillig. Die Aufgaben der Industrieverbände umfassen u. a. Lobbyarbeit, z. B. gegenüber politischen Entscheidungsträgern, den Informationsaustausch der Unternehmen untereinander und die Öffentlichkeitsarbeit nach außen. Außerdem spielen Industrieverbände eine wichtige Rolle bei der Bekämpfung des Fachkräftemangels und der Qualifizierung und Rekrutierung ausländischer Fachkräfte.

1. Vor welche Herausforderungen oder Schwierigkeiten sind ausländische Fachkräfte bei der Stellensuche in Deutschland gestellt?
2. Was könnten Unternehmen oder Industrieverbände machen, um ihnen die Stellensuche und den Arbeitsbeginn in Deutschland zu erleichtern?

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2 Lisa präsentiert die App *TalentBridge* vor dem Industrieverband. Lesen Sie die Folien (a) – (f). Hören Sie die Produktpräsentation zweimal und notieren Sie die fehlenden Informationen zu den Punkten (1) – (10) neben die Folien. Vergleichen Sie Sie zu zweit.

(a)

CAREER SOLUTIONS präsentiert ...

TalentBridge – der Begleiter für ausländische Fachkräfte von der Stellensuche bis zum Start in Deutschland

Präsentation vor dem Industrieverband
Lisa Manz, Geschäftsführerin Career Solutions



(b)

CAREER SOLUTIONS

AUSGANGSLAGE:
- Fachkräftemangel in Deutschland
- Hürden für ausländische Fachkräfte und Unternehmen: ... (1)

→ TalentBridge
- baut Brücken zwischen Fachkräften und Unternehmen
- Unterstützung in allen Phasen des Karrierezyklus: ... (2)
- Fallbeispiel: Mauricio F. (28), Umweltingenieur aus Mexiko

(1) sprachlich, bürokratisch, kulturell

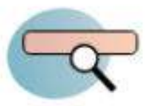
(2) von der Stellensuche ...

c

CAREER SOLUTIONS

1. PHASE:
MAURICIOS STELLENSUCHE:

- Probleme bei der Stellensuche: ... (3)
- TalentBridge bietet mehr als eine Stellenbörse: innovative „Job-Matching-Technologie“: ... (4)
- Übersetzung von Stellenanzeigen und Bewerberprofilen in 20 verschiedene Sprachen



(3) .....

.....

.....

(4) .....

.....

.....

d

CAREER SOLUTIONS

2. PHASE:
MAURICIOS BEWERBUNG

- KI-gestützte Übersetzung und Optimierung der Bewerbungsunterlagen
- Anerkennung ausländischer Zeugnisse: Abschlüsse in persönliches Profil hochladen: ... (5)
- integrierte Chat- und Videokonferenzfunktion: ... (6)



(5) .....

.....

.....

(6) .....

.....

.....

e

CAREER SOLUTIONS

3. PHASE:
MAURICIOS EINREISE NACH DEUTSCHLAND

- Ausgangssituation: Visum ... (7)
- länderspezifische Informationen zum Arbeitsvisum: ... (8)
- perspektivisch geplant: Antragstellung innerhalb der App durch digitale Schnittstellen zu Auslandsvertretungen



(7) .....

.....

.....

(8) .....

.....

.....

f

CAREER SOLUTIONS

4. PHASE:
MAURICIOS ERSTE MONATE IN DEUTSCHLAND

- Training-Center: Videotutorials zur Sensibilisierung für kulturelle oder branchenspezifische Themen
- Checklisten für 1. Schritte, z. B. ... (9)
- integrierte Social-Media-Plattform: ... (10)



(9) .....

.....

.....

(10) .....

.....

.....

SCHILLER SPRACHSCHULE Köln

3 KOMMUNIKATION Erstellen Sie Präsentationsfolien und präsentieren Sie eine App.

Schritt 1: Arbeiten Sie in Gruppen. Überlegen Sie sich, was für eine App Sie vorstellen möchten. Sie können sich eine App ausdenken oder eine existierende App wählen. Machen Sie Notizen zu den Aspekten 1 und 2. Die Fragen helfen.

1. Zweck und Zielgruppe:
   Welchen Nutzen bringt die App? Für welches Problem bietet sie eine Lösung? Wer benutzt die App?
2. Funktionen und Produktmerkmale:
   Was kann man mit der App machen? Welche Funktionen bietet sie? Was ist das Besondere an dieser App?

Schritt 2: Überlegen Sie sich eine Gliederung und erstellen Sie Folien für Ihre Präsentation.

Schritt 3: Präsentieren Sie Ihre App im Kurs. Die anderen stellen anschließend Fragen.

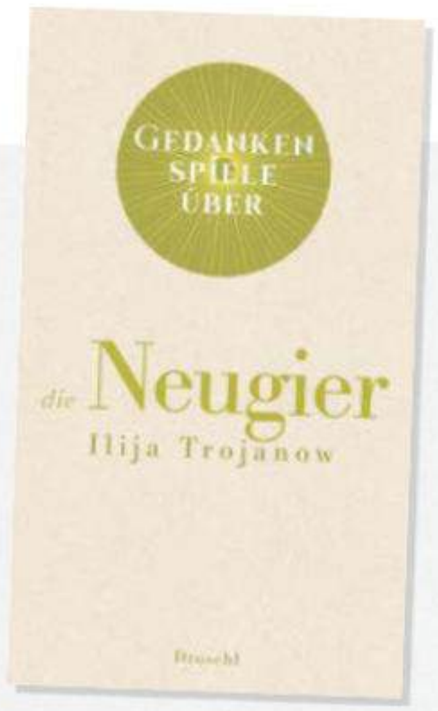
Probleme und Lösungen benennen

... stellt eine der größten Herausforderungen für ... dar.
Leider gibt es zahlreiche (sprachliche / bürokratische / kulturelle / ...) Hürden für ...
Ein zentraler Lösungsansatz ist daher, ...
Genau hier setzt das Produkt / die App / ... an: ...
... begegnet dieser Herausforderung frühzeitig, indem ...
Hier verspricht / schafft die Funktion ... Abhilfe.

Produktmerkmale beschreiben

... bietet weit mehr als nur ...
... unterstützt in mehrfacher / zweierlei / dreierlei Hinsicht: Erstens ... Zweitens ...
Die innovative ... -Technologie analysiert / optimiert ...
... ist ein treuer Begleiter für ...

Literatur



Stellen Sie sich vor, Ihre neuen Nachbarn heißen Gier, Herr und Frau Gier. Sie sind gerade in die Wohnung nebenan eingezogen, in die Wohnung unter oder über Ihnen. Die neuen Nachbarn verhalten sich unauffällig, zunächst. Ihr Kleinwagen, weiß und ohne Aufkleber, ist ordentlich geparkt. Ebenso ihr schwarzer SUV. Der Name auf dem Briefkasten ist einfach gehalten, in Großbuchstaben, keine Farbe, kein Schnickschnack. Bald nach dem Einzug stellen sich Herr und Frau Gier vor, im Treppenhaus, am späteren Nachmittag, mit Einkaufstüten in allen Händen. Der erste Eindruck, der bekanntlich nie täuscht, ist durchaus positiv, ein aufgeschlossenes, zugängliches Paar.

Wie es die Tradition gebietet, bringen Sie am Wochenende ein Brett mit Brot und Salz vorbei. Sie klingeln, stehen etwas verlegen vor der Tür, bis diese aufgeht und sie begrüßt werden von zwei freundlichen Gesichtern. Sie kommen sofort und geradezu mühelos ins Gespräch, weil die neuen Nachbarn Interesse zeigen, an Ihnen, an Ihrer Arbeit, an allem. […]

Nicht aufdringlich. Charmant geradezu. […]

Wie zu erwarten, laufen Sie sich von nun an in dem Mehrfamilienhaus gelegentlich über den Weg. Wenn Sie am Briefkasten stehen oder die Tür zum Innenhof aufsperren oder sich damit abmühen, das Fahrrad hineinzuschieben oder wenn Sie auf den Fahrstuhl warten. Stets fragt Herr Gier oder Frau Gier, wie es Ihnen denn so gehe, aber nicht nur das, auch anderes, Fragen, die weit über die üblichen Floskeln hinausreichen, Fragen über das Haus, über das Viertel, über die Stadt, über das Umland. Sie bewundern die Lust des Ehepaars Gier an Kenntnis und Erkenntnis. Sie staunen, was die beiden so alles über ihre neue Umgebung wissen möchten. Eine bewundernswerte Eigenschaft, denken Sie sich. Wenn auch ein wenig enervierend, besonders an stressigen Tagen, bei schlechter Laune oder Nieselregen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Fragen gebären unweigerlich Nachfragen; eine Frage, die ehrlich gestellt wird, steht selten einsam und allein im Flur. Und dieses scheinbar bescheidene »nach« erweist sich bei dem Ehepaar Gier von einer höchst intensiven Note, es ist nachbohrend, nicht nachlässig.

– Dann können Sie mir bestimmt sagen …

– Gewiss können Sie mir erklären …

– Wir haben uns schon immer gewundert …

– Wir haben schon länger gerätselt …

Fragen – nachfragen – befragen – ausfragen! […]

Eines sonntäglichen Nachmittags, als Sie gerade von einer Fahrradtour zurückkehren, verschwitzt, ausgelaugt und mit leichten Schürfwunden am rechten Bein, verspüren Sie das Bedürfnis, sich sämtlichen jovialen Fragen der Nachbarn zu entziehen, und fühlen sich dabei im Recht: Was geht die das an! Kümmert euch doch um euren eigenen Kram! Ab wann, grübeln Sie später am Abend, überqueren Nachfragen die Grenze des Anstands? […] Ab wann wird Neugier maßlos? Beim Einschlafen denken Sie sich: Zu viel wissen zu wollen, ist auch nicht gut.

1a Lesen Sie die Geschichte. Wie beschreibt der Ich-Erzähler seine neuen Nachbarn? Wie entwickelt sich seine Einschätzung im Laufe der Zeit? Markieren Sie im Text und sprechen Sie im Kurs.

b Wie würden Sie die Fragen des Ich-Erzählers *(Z. 35–36)* beantworten? Sprechen Sie im Kurs und nennen Sie auch Beispiele.

2 Arbeiten Sie zu dritt. Spielen Sie eine mögliche Begegnung zwischen Frau und Herrn Gier und dem Ich-Erzähler.

MODUL 8

22 Forschung | **23** Esskulturen | **24** Vielfalt



Wobei vergessen Sie leicht die Zeit?



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



1a Lesen Sie die Antworten von Sergey, David und Martha. Was könnte in die Lücken passen? Sammeln Sie Ideen. Sehen Sie dann die Filme an und vergleichen Sie.

b Arbeiten Sie zu dritt. Wählen Sie eine Person und sehen Sie Ihren Film noch einmal an. Was erfährt man noch über die Person? Stellen Sie Ihre Ergebnisse den anderen in der Gruppe vor.

2 Wie würden Sie die Frage beantworten? Machen Sie Notizen und nehmen Sie dann ein kurzes Video auf.

FORSCHUNG

Die große, weite Welt

22

LERNZIELE

// ein Porträt über die Meeresforscherin Antje Boetius verstehen
// ein Porträt über eine Person verfassen
// Präpositionen mit Genitiv
// Nominalstil: Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen



SCHILLER
SPRACHINSTITUT

1a KOMMUNIKATION **Arbeiten Sie zu viert. Sehen Sie die Bilder an und lesen Sie die Themen 1 – 4. Was wissen Sie über die Arktis und den Nordpol? Tauschen Sie sich aus und notieren Sie Ihre Ideen.** → AB 4

Wissen / Halbwissen / Unwissen ausdrücken

Soweit ich informiert bin, ... / Nach meinem Wissensstand ...
Es mag sein, dass ich mich irre, aber ich glaube ...
Wenn es um ... geht, bin ich überfragt. Ich weiß nur, dass ...
So gut kenne ich mich mit ... nicht aus, aber ich meine, gehört / gelesen zu haben, dass ...

1. Märchen und Mythen:
- der Polarstern

b **Jede/r wählt eins der Themen 1 – 4 und recherchiert kurz weitere Informationen zum Thema in einer Sprache ihrer / seiner Wahl. Stellen Sie dann Ihr Ergebnis auf Deutsch in der Gruppe vor.** → Tischdecke

2a **Lesen Sie die Aussagen 1 – 3 und das Porträt über Antje Boetius auf S. 51. Welche Aussage trifft den Inhalt des Textes am besten? Markieren Sie. Vergleichen Sie dann im Kurs.**

1. ◯ Eine außergewöhnliche Karriere: warum Antje Boetius immer zu den Besten gehören wollte
2. ◯ Ein Leben für die Wissenschaft: dokumentieren, was schon bald Vergangenheit sein könnte
3. ◯ Eine Botschafterin der Meere: in Untiefen tauchen, um davon zu erzählen

... AUS LEIDENSCHAFT

Antje Boetius – Meeresforscherin aus Leidenschaft für das unbekannte Leben

Von Rebecca Wild

„JEDE EXPEDITION BRINGT NEUES ZUTAGE!“

Professorin für Geomikrobiologie an der Universität Bremen, Direktorin des renommierten Alfred-Wegener-Instituts, Preisträgerin etlicher, teils hochdotierter Auszeichnungen – darunter als Hochschullehrerin des Jahres –, gefragte Wissenschaftskommunikatorin und Beraterin und nicht zuletzt Vorbild für eine Barbie-Puppe: Antje Boetius, geboren am 5. März 1967 in Frankfurt am Main, hat eine steile Karriere durchlaufen.



Auf den ersten Blick erscheint ihre Laufbahn geradlinig, ehrgeizig und zielstrebig. Dabei sei sie in erster Linie von Zufällen geprägt gewesen, erzählt Boetius, wenn sie in Interviews hinsichtlich ihres Werdegangs befragt wird. Ihr Wunschberuf Meeresforscherin stand schon relativ früh fest. Inspiriert durch Fernsehreportagen über das Tiefseetauchen, Abenteuerbücher wie Jules Vernes „20.000 Meilen unter dem Meer“ und durch die Geschichten ihres Großvaters – Kapitän und Walfänger Eduard Boëtius – stellte sie sich schon als Kind ihre berufliche Zukunft auf dem Meer vor.

Nach ihrem Studium der Biologie in Hamburg und der Biologischen Ozeanographie in San Diego, Kalifornien, promovierte Boetius 1996 an der Universität Bremen. Bereits damals führte sie Forschungen am Alfred-Wegener-Institut durch und nahm an Forschungsreisen und Expeditionen teil. So viel Zeit wie möglich auf Forschungsschiffen und unter Wasser zu verbringen, sei in ihrer beruflichen Entwicklung stets die treibende Kraft gewesen, so beschreibt es Boetius. Oft habe es sie dorthin gezogen, wo die nächste Expedition auf sie wartete. Es folgten verschiedene Stufen der akademischen Karriere – von der wissenschaftlichen Mitarbeit und Lehre an unterschiedlichen Universitäten und Forschungsinstituten, über die Leitung von Forschungsgruppen und EU-Projekten, bis hin zur Professur in Geomikrobiologie im Jahr 2001 an der International University Bremen (der heutigen Constructor University). 2017 übernahm sie schließlich die Leitung des Alfred-Wegener-Instituts Helmholtz-Zentrum für Polar- und Meeresforschung in Bremerhaven, einer der weltweit führenden Einrichtungen zur Erforschung der Meere und Polarregionen.

Im Laufe ihres Forscherinnenlebens hat Antje Boetius rund 50 Expeditionen in entlegenste Regionen, darunter die Arktis und die Antarktis, unternommen und teilweise geleitet. Sie ist in U-Booten über 3.000 Meter tief unter den Meeresspiegel getaucht, um das Leben auf dem Meeresboden zu erforschen. Sie kennt die absolute Finsternis der Tiefsee ebenso wie die Polarnächte am Nordpol und war schon an Orten, an denen vor ihr noch kein Mensch gewesen ist. Obwohl die Tiefsee fast 70 Prozent der Erdoberfläche einnimmt, ist bisher nur ein Bruchteil davon erforscht. Boetius will das ändern und leistet mit ihrer Arbeit wichtige Grundlagenforschung, die zur Entwicklung des Wissens der Menschheit über die Erde beiträgt.

In ihrer aktuellen Forschung untersucht Boetius schwerpunktmäßig die Auswirkungen des Klimawandels auf das arktische Ökosystem. Zum Beispiel zeigt sie mithilfe umfangreicher Messungen bis hinab in die Tiefsee, wie schnell das schwindende Meereis die Produktivität und die Nahrungsnetze des arktischen Ozeans verändert. Umgekehrt spielt das Meer auch beim natürlichen Klimaschutz eine zentrale Rolle, wie Boetius immer wieder betont. Anhand gesammelter Bodenproben konnte die Forscherin bereits in ihrer Dissertation die Existenz methanabbauender Mikroorganismen in der Tiefsee nachweisen. Angesichts der klimaschädlichen Wirkung von Methan auf die Atmosphäre war das eine bahnbrechende Erkenntnis.

Neben ihrer Forschung hat sich Antje Boetius der Wissenschaftskommunikation verschrieben, um die Erkenntnisse der Meeresforschung einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Auf anschauliche Weise verknüpft sie wissenschaftliche Beobachtungen, um ihrem Publikum vor Augen zu führen, wie das Leben im Meer funktioniert und was wir Menschen damit zu tun haben. Dazu gehört auch, sich die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels bis in die fernsten Lebensräume bewusst zu machen. Boetius hat in über 30 Jahren Meeresforschung selbst erlebt, welche Spuren die Erderwärmung im Ozean und Eis hinterlässt, auch in der Vielfalt des Lebens. Boetius tritt in Talk-Shows und Podcasts auf, besucht Schulen, spricht vor Unternehmen und vor Abgeordneten im Deutschen Bundestag und arbeitet mit Künstlerinnen und Künstlern zusammen. Mit großer Leidenschaft spricht sie von dem Unbekannten, von den fundamentalen Entdeckungen, die im Ozean und in den Polarregionen noch zu machen sind. In Interviews und Vorträgen wirbt sie unermüdlich für mehr Maßnahmen zugunsten des Meeres- und Klimaschutzes. Sie klärt auf, sensibilisiert und stellt Forderungen. Ihr Ziel: Ein nachhaltiges Zusammenleben der Menschen und ihrer „Mitwelt“. Diesen Begriff zieht Boetius dem Terminus „Umwelt“ vor, um auf die Verbundenheit zwischen Mensch und Natur hinzuweisen. Wissenschaft muss sich einmischen – Mensch und Natur zuliebe –, so ließe sich Boetius' Engagement zusammenfassen. Die Erforschung noch unentdeckter Wunder der Erde, möglichst viele Menschen damit zu erreichen und so ein Bewusstsein für den Wert und die Schönheit der Natur und der Verwobenheit des Menschen mit ihr zu schaffen, treibt sie an.

Text hören

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

22

b **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Aussagen 1 – 6 und das Porträt in a noch einmal. Sind die Aussagen richtig (r), falsch (f) oder nicht im Text enthalten (?)? Markieren Sie.** → AB 5–8

1. Als Kind wollte Boetius Tiefseetaucherin oder Kapitänin werden. (r) (f) (?)
2. An Forschungsreisen und Expeditionen teilzunehmen, war für Boetius die größte Motivation im Beruf. (r) (f) (?)
3. Boetius hat den Nordpol auf einer Forschungsexpedition einmal komplett umfahren. (r) (f) (?)
4. Dank Boetius' Forschung weiß man, dass in der Tiefsee lebende Kleinstlebewesen ein klimaschädliches Gas abbauen können. (r) (f) (?)
5. Die Auswirkungen des menschengemachten Klimawandels in der Arktis lassen sich nicht mehr umkehren. (r) (f) (?)
6. Unter dem Terminus „Mitwelt" versteht Boetius die Verwobenheit von Wissenschaft und Natur. (r) (f) (?)

3 **Was würden Sie Antje Boetius fragen, wenn Sie sie kennenlernen würden? Sprechen Sie im Kurs.** → Reißverschluss

- Ich würde sie fragen, welche Lebewesen sie in der Tiefsee schon gesehen hat.

4 WÖRTER **Arbeiten Sie zu zweit. Ergänzen Sie die passenden Präpositionen in den Sätzen 1 – 5. Vergleichen Sie dann mit dem Porträt in 2a.** → Präpositionen mit Genitiv → AB 9

angesichts | anhand | hinsichtlich | ~~mithilfe~~ | zugunsten

1. [...], wenn sie in Interviews _____ ihres Werdegangs befragt wird. *(Z. 9 – 10)*
2. Zum Beispiel zeigt sie mithilfe umfangreicher Messungen, [...]. *(Z. 55 – 57)*
3. _____ gesammelter Bodenproben konnte die Forscherin [...] nachweisen. *(Z. 62 – 65)*
4. _____ der klimaschädlichen Wirkung von Methan auf die Atmosphäre war das eine bahnbrechende Erkenntnis. *(Z. 65 – 67)*
5. In Interviews und Vorträgen wirbt sie unermüdlich für mehr Maßnahmen _____ des Meeres- und Klimaschutzes. *(Z. 87 – 89)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

5 GRAMMATIK **Lesen Sie die Sätze 1 – 4 und die Regel. Wie stehen die *kursiven Satzteile* im Porträt in 2a? Ergänzen Sie.** → Nominalstil: Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen → AB 10–12

1. *Es* stand schon relativ früh fest, *dass sie Meeresforscherin werden wollte.*
   _____ stand schon relativ früh fest. *(Z. 10 – 11)*
2. Umgekehrt spielt das Meer auch eine zentrale Rolle *dabei, das Klima auf natürliche Weise zu schützen*, [...]
   Umgekehrt spielt das Meer auch _____ eine zentrale Rolle, [...] *(Z. 60 – 61)*
3. [...] konnte die Forscherin [...] nachweisen, *dass in der Tiefsee methanabbauende Mikroorganismen existieren.*
   [...] konnte die Forscherin [...] _____ nachweisen. *(Z. 63 – 65)*
4. *Noch unentdeckte Wunder der Erde zu erforschen* [...], treibt sie an.
   _____ [...] treibt sie an. *(Z. 97 – 101)*

Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen

Nebensätze mit *dass* und Infinitivsätze mit *zu* können oft durch eine Nominalgruppe ersetzt werden. Dabei gilt:

- Der Kasus des Nomens in der Nominalgruppe hängt vom Verb im Hauptsatz ab.
  (z. B. *die Forscherin konnte nachweisen, dass ...* → *die Forscherin konnte ...* (Akk.) *nachweisen.*)
- Anstelle eines Präpositionaladverbs steht bei der Nominalgruppe die entsprechende Präposition (z. B. *dabei* → *bei*). Die Präposition bestimmt den Kasus des Nomens.
- Ein Vertreter-*es* im Hauptsatz entfällt im Nominalstil (z. B. *Es stand fest, dass ...* → *Ihr Wunschberuf [...] stand fest.*).

6a Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Sätze 1 – 6 und notieren Sie passende Nominalgruppen zu den *kursiven Satzteilen*. Der Anhang (S. 24: *5.2.1 Nominalisierung von Verben*) hilft. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

1. Ein wissenschaftlicher Werdegang setzt voraus, *dass man sich besonders für ein Themengebiet interessiert.*
2. Im Idealfall beginnt man schon während des Studiums damit, *relevante Kompetenzen zu erwerben.*
3. Um an einer Universität wissenschaftlich zu arbeiten, ist es normalerweise erforderlich *zu promovieren.*
4. *Dass man regelmäßig eigene Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften veröffentlicht*, ist auch sehr wichtig.
5. Es gehört auch zu den Aufgaben von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, *die Studierenden zu betreuen.*
6. Eine erfolgreiche Wissenschaftskarriere erfordert, *sich mit anderen auszutauschen und zu vernetzen.*

Bei der Nominalisierung reflexiver Verben entfällt das Reflexivpronomen.

1. ein besonderes Interesse an einem Themengebiet
2. der Erwerb relevanter Kompetenzen

b Formulieren Sie die Sätze 1 – 6 aus a mithilfe Ihrer Notizen aus a um.

1. Ein wissenschaftlicher Werdegang setzt ein besonderes Interesse an einem Themengebiet voraus.
2. Im Idealfall beginnt man schon im Studium mit dem …

7 KOMMUNIKATION Schreiben Sie ein Porträt über eine Person (ca. 200 Wörter). → AB 13

Schritt 1: Lesen Sie den Aufruf, überlegen Sie sich eine Person, die Sie persönlich oder aus den sozialen Medien kennen, und machen Sie Notizen zu den Fragen.

… AUS LEIDENSCHAFT

Aufruf – wir suchen Menschen, die für ihr Hobby brennen!

Die einen züchten voller Hingabe Bonsais oder Kakteen, andere backen ihr Brot selbst oder fermentieren Lebensmittel wie Sauerkraut oder Kimchi. Manche Menschen gehen einer außergewöhnlichen Sammelleidenschaft nach und investieren Zeit und Geld in Schallplatten, Legosteine oder Parfümflakons, während andere Geocaching, Rollenspiele oder Trampolin-Akrobatik für sich entdeckt haben.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Kennen Sie auch jemanden, der ein besonderes Hobby pflegt und komplett darin aufgeht? Schreiben Sie uns!

- Wer ist diese Person? Worin besteht ihr Hobby bzw. ihre Leidenschaft?
- Wie ist die Person dazu gekommen? Was treibt sie an? Was begeistert sie daran?
- Wie finden Sie ihr Hobby / ihre Leidenschaft?

- meine Freundin Alisha: leidenschaftliche Pilzsammlerin
- liest Pilz-Bücher und Blogs von anderen Pilzsammlern, unternimmt im Herbst jedes Wochenende Pilzwanderungen; interessiert sich für Zubereitungsarten und Rezepte
- Alisha sagt: „Pilzesammeln ist entspannend wie Yoga oder Meditation."

Schritt 2: Schreiben Sie das Porträt.

eine Person und ihre Leidenschaft vorstellen

Sie / Er widmet sich voller Leidenschaft / voller Hingabe / mit viel Herzblut dem Hobby … / der Sportart …
Sie / Er geht komplett in ihrem / seinem Hobby auf.
Sie / Er hat sich voll und ganz ihren / seinen Pflanzen / der Bonsai-Zucht / … verschrieben.

Beweggründe nennen

Sie / Er hat … durch einen Bekannten / … für sich entdeckt. / … ist über eine Freundin / … zu … gekommen.
Angefangen hat alles damit, dass …
Was sie / ihn besonders antreibt / begeistert, ist …

Verständnis / Unverständnis ausdrücken

… spricht mich sehr / wenig / nicht an.
Ich finde es faszinierend / inspirierend, wie …
Ehrlich gesagt kann ich mit … wenig / nichts anfangen.

Schritt 3: Hängen Sie Ihre Porträts im Kursraum auf und gehen Sie zu zweit oder in Gruppen herum. Lesen Sie die Porträts. Was halten Sie von den beschriebenen Hobbys oder Leidenschaften? Tauschen Sie sich aus.

Scharf oder süß?

23

LERNZIELE

// ein Radio-Feature über *Senf* verstehen
// einen Beitrag für ein (digitales) Kochbuch erstellen
// Wortfeld *Geschmack*
// Verben mit Genitiv
// Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb)

MAN IST, WAS MAN ISST.



Dieses Gericht kann ich im Schlaf zubereiten:

.....

.....

.....



Nur zu besonderen Anlässen esse ich

.....

.....

Was ich heute mag, als Kind aber eklig fand: .....

.....





Dieses Gericht gibt mir ein Gefühl von Geborgenheit:

.....



Ich habe ein schlechtes Gewissen, wenn ich

.....

..... esse.



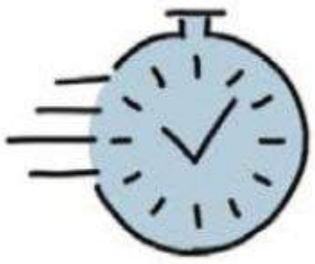
Diese Zutat ruiniert für mich jedes Gericht:

.....

.....

Wenn ich gestresst bin, esse ich gern mal .....

.....





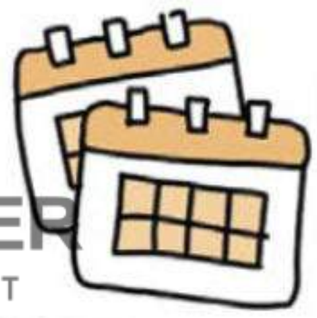
Das schmeckt besser, als ich erwartet hätte:

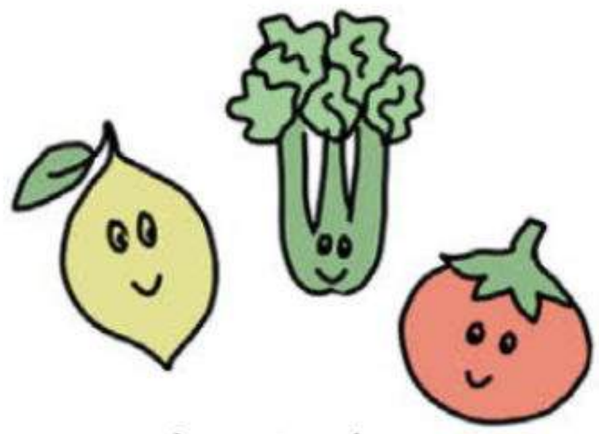
.....

.....

Wenn ich für den Rest meines Lebens nur noch ein Gericht essen könnte, wäre das

.....





Wenn ich ein Gericht oder Lebensmittel wäre, wäre ich

.....

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

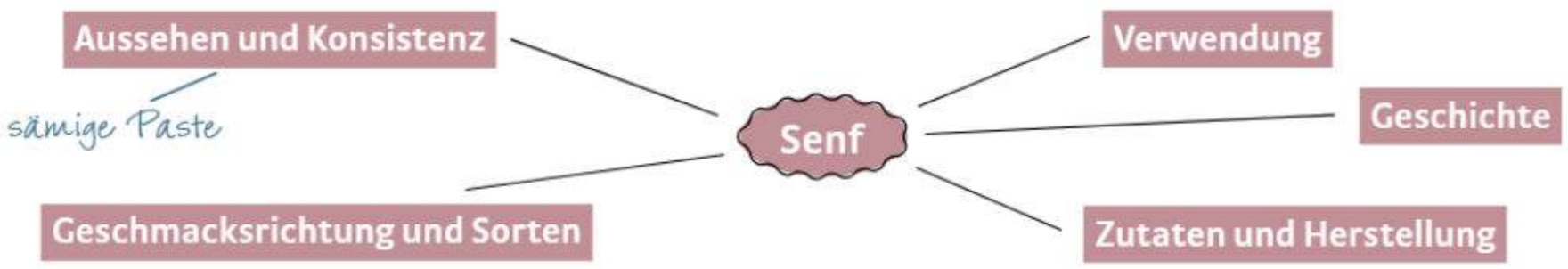
1a **Lesen Sie den Steckbrief zum Thema *Essen* und ergänzen Sie ihn.**

b WÖRTER **Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie Ihre Steckbriefe. Was finden Sie am Steckbrief Ihrer Partnerin / Ihres Partners besonders interessant? Über welches Gericht möchten Sie mehr erfahren? Erläutern Sie einige Ihrer Antworten. Die Adjektive helfen.** → AB 4

herzhaft
mild
salzig
würzig
aromatisch
bitter
fruchtig
säuerlich
scharf
pikant
süß(lich)
deftig
umami

- ◆ Was ist Harira?
- ▲ Harira ist eine herzhafte Suppe aus Kichererbsen, Linsen, Tomaten, Zwiebeln und Kräutern. Man würzt sie mit Ingwer und Kurkuma und serviert Zitrone dazu.
- ◆ Das klingt sehr lecker! Und warum verbindest du Harira mit Geborgenheit?
- ▲ Wenn ich Harira esse, denke ich an meine Oma. Sie hat diese Suppe immer für mich gekocht, wenn ich Geburtstag hatte.

2a **Arbeiten Sie zu dritt. Lesen Sie die Ankündigung des Radio-Features auf S. 55. Was erfahren Sie über Senf? Notieren Sie im Wörternetz.**



www.aufdenspuren.de/feature/senf

Auf den Spuren des Senfs RADIO-FEATURE



Senf ist ein vielseitiges Gewürz mit einer jahrtausendealten Geschichte und die mittelalterlichen Traditionen der Senfherstellung leben bis heute weiter. Ob zur Grillwurst oder im Salatdressing: Die sämige Paste, die aus den kleinen Samenkörnern der Senfpflanze hergestellt wird, gehört für viele in die Küche wie Pfeffer und Salz. An der Frage, wie Speisesenf schmecken und wie scharf er sein soll, scheiden sich jedoch die Geister. Jede Region in Deutschland hat ihren eigenen Senf und fast jeder hat eine Meinung dazu, welcher nun der Beste ist. Aber beim Thema Essen gibt ja eh jeder gern seinen Senf dazu, oder? ;-)

b Hören Sie Teil 1 des Features. Was haben Sie noch erfahren? Ergänzen Sie im Wörternetz in a.

c Was bedeutet *seinen Senf dazugeben*? Woher kommt die Redewendung? Hören Sie einen Ausschnitt aus Teil 1 noch einmal und machen Sie Notizen. Kennen Sie ähnliche Redewendungen in anderen Sprachen? Tauschen Sie sich in der Gruppe aus. → AB 5–6

3a Hören Sie Teil 2 des Features und bringen Sie die Themen in die richtige Reihenfolge.

- ◯ Blütezeit des Senfs im Mittelalter
- ◯ das Aroma von Senf
- ◯ Erwähnungen von Senf in antiken und religiösen Schriften
- ◯ Kornfarbe und Schärfegrad
- ◯ Rezepturen und Geschmacksrichtungen
- ◯ Senf als Heilmittel

b Arbeiten Sie zu dritt. Jede/r wählt eine Person, liest die entsprechenden Aussagen und hört den jeweiligen Teil des Features noch einmal. Sind die Aussagen richtig (r) oder falsch (f)? Markieren Sie. Korrigieren Sie dann die falschen Aussagen.



Helene Mosbach, Historikerin aus Bayern

1. Senf wurde auf dem europäischen Kontinent schon vor etwa 3.000 Jahren angepflanzt. (r) (f)
2. In der griechischen Mythologie gibt es Erzählungen, in denen Senf vorkommt. (r) (f)
3. Dem Senfliebhaber Karl dem Großen war es ein Anliegen, dass in seinem Reich Senf angebaut wird. (r) (f)
4. Wie Pfeffer war Senf lange ein Luxusgut und nicht für alle gesellschaftlichen Schichten erschwinglich. (r) (f)



Marvin Schütte, Senfmanufaktur-betreiber aus der Eifel

5. Für die Herstellung der Senfpaste werden die Blätter der Senfpflanze in einer Mühle zerkleinert und fein gemahlen. (r) (f)
6. Nepal und Kanada gehören zu den wichtigsten Anbauländern von Senfpflanzen weltweit. (r) (f)
7. Wenn Senf bei hohen Temperaturen erhitzt wird, verstärkt sich die Schärfe. (r) (f)
8. Marvin Schütte experimentiert mit Gewürzen, Kräutern und Aromen, um besondere geschmackliche Nuancen zu entwickeln. (r) (f)



Astrid Titzmann, Küchenchefin aus Thüringen

9. Als Kind hat Astrid Titzmann kaum Senf gegessen, obwohl man die Paste in der DDR sogar pur aufs Brot geschmiert hat. (r) (f)
10. Laut einigen Studien hilft Senf gegen Entzündungen und Migräne. (r) (f)
11. Wie bei Radieschen oder Meerrettich brennt die Schärfe von Senf auf der Zunge oder am Gaumen und steigt nicht in die Nase. (r) (f)
12. Dank der Kombination aus Schärfe und Säure lassen sich viele Gerichte mit Senf harmonisch abrunden. (r) (f)

c Stellen Sie Ihre Ergebnisse aus b in der Gruppe vor. → AB 7–9

4 Kennen Sie Lebensmittel oder Gerichte, die in Ihrem Bekanntenkreis, in Ihrer Familie oder in einem bestimmten Land polarisieren? Sprechen Sie im Kurs. → Flüstergespräch

◆ Ich hab letztens gehört, wie Freunde aus der Schweiz ewig darüber diskutiert haben, wie man Rösti richtig macht. Die Frage war, ob man die Kartoffeln vorher kocht – das macht man wohl in Bern so – oder ob man sie roh verwendet wie in Zürich.

▲ Oh, das ist spannend. Ich habe ein Beispiel aus unserer Familie. Bei uns polarisiert Koriander total. Ich liebe ihn, aber meine Schwester bekommt sofort eine Krise, wenn sie auch nur ein Blättchen Koriander im Essen findet.

5 WÖRTER **Arbeiten Sie zu zweit. Lesen Sie die Aussagen 1 – 5 und den Tipp. Markieren Sie die Genitivergänzungen und formulieren Sie dann die Aussagen mit den Verben in Klammern um. Vergleichen Sie Ihre Sätze mit einem anderen Paar.** → Verben mit Genitiv → AB 10

1. Wir können davon ausgehen, dass Senf bereits verbreitet war und man sich auch seines Verwendungszwecks bewusst war. *(kennen)*
2. Man bediente sich dieses Bildes, weil man davon ausgehen konnte, dass es von allen auf Anhieb verstanden wird. *(benutzen)*
3. Das bedurfte also keiner weiteren Erklärung. *(brauchen)*
4. An vielen europäischen Königshäusern erfreute sich der Senf als Würzmittel großer Beliebtheit. *(sehr beliebt sein)*
5. Karl der Große nahm sich der Sache an und erließ im Jahr 805 eine Verordnung. *(sich kümmern um)*

Verben mit Genitivergänzung verwendet man vor allem in der gehobenen Sprache. Oft gibt es eine alternative Formulierung mit Akkusativ oder Dativ. Manche dieser Verben sind sehr eng mit Nomen verbunden (z. B. *sich großer Beliebtheit erfreuen = sehr beliebt sein; sich bester Gesundheit erfreuen = völlig gesund sein*).

1. Wir können davon ausgehen, dass … und man seinen Verwendungszweck kannte.

SCHILLER SPRACHZENTRUM Köln

6a GRAMMATIK **Hören Sie die Sätze 1 und 2 und ergänzen Sie die Verben beim Hören.**
→ Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb)

1. Wer weiß, vielleicht _____ der Senf ohne dieses Gesetz niemals in Europa _____.
2. Und dann _____ die so beliebte Senfpaste hier gar nicht _____.

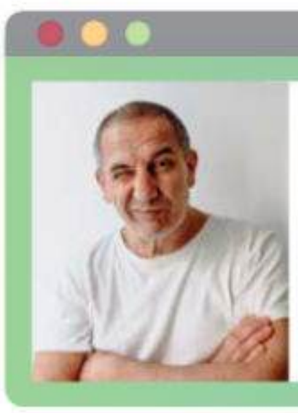
b Lesen Sie die Sätze 1 und 2 aus a noch einmal und ergänzen Sie die Regel. → AB 11–12

Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb)

Man bildet den Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv wie folgt:
- *sein* im Konjunktiv II (z. B. _____) + Partizip Perfekt + _____.
- mit Modalverb *haben* im Konjunktiv II (z. B. _____) + Partizip Perfekt + _____ + Modalverb im Infinitiv.

Im Nebensatz steht das konjugierte Verb *haben* nicht am Satzende, sondern vor den übrigen Verben:
Ich stelle mir vor, dass die so beliebte Senfpaste hier gar nicht hätte hergestellt werden können.

7a Arbeiten Sie zu zweit. Was hätte besser gemacht werden können? Lesen Sie die Bewertung und schreiben Sie Sätze im Konjunktiv der Vergangenheit im Passiv mit Modalverb. Verwenden Sie die Informationen in Klammern.



★☆☆☆☆

1. Die Suppe wurde kalt serviert. *(heiß servieren müssen)*
2. Die Vorspeisen wurden zu spät gebracht. *(früher bringen müssen)*
3. Die Kartoffeln waren leider verkocht. *(rösten können)*
4. Das Sushi wurde frittiert. *(nicht frittieren dürfen)*

1. Die Suppe hätte heiß serviert werden müssen.

b ***Was wäre gewesen, wenn ...?*** **Schreiben Sie mithilfe der Informationen aus a irreale Bedingungssätze mit *wenn*. Verwenden Sie die Verben im Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv.** → AB 13

1. Wenn die Suppe heiß serviert worden wäre, hätte ich sie aufgegessen.
2. ....., hätte ich sie nicht zusammen mit dem Hauptgericht essen müssen.
3. ....., hätte mir ihre Konsistenz besser gefallen.
4. ....., wäre es nicht so fettig und viel schmackhafter gewesen.

8 KOMMUNIKATION **Erstellen Sie einen Beitrag für ein (digitales) Kochbuch für den Kurs.** → AB 14–16

Schritt 1: Wählen Sie ein Gericht, das Ihnen besonders am Herzen liegt. Lesen Sie die Fragen 1–3. Recherchieren Sie Informationen, suchen Sie Bilder und machen Sie Notizen.

1. Wie heißt das Gericht und wo wird es gegessen?
2. Woher stammt das Gericht ursprünglich? Wie hat es sich entwickelt?
3. Welche Bedeutung hat das Gericht für Sie persönlich? Welche Erinnerungen verbinden Sie damit?

Geschichte:
- ca. seit dem 14. Jahrhundert; Essen für arme Menschen (z.B. für Bauern während der Ernte)
- erstes überliefertes Rezept: spätes 19. Jh.; heute Nationalgericht, in jedem koreanischen Restaurant
- „Resteessen": verschiedene Zutaten möglich; früher Essen am Abend vor dem Neujahrstag, um ohne Essensreste ins neue Jahr zu starten



Bibimbap, Korea

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Schritt 2: Wie wird das Gericht zubereitet? Welche Zutaten braucht man? Schreiben Sie das Rezept. Die Wörter helfen.

kurz / scharf anbraten | schmoren / köcheln lassen | mit ... belegen / bestreichen / einpinseln | marinieren / einlegen / ausnehmen | grob / fein hacken / zerkleinern | mit ... abschmecken / würzen | ...

Zutaten:
- 2 Tassen gekochter Reis
- 200 g Rindfleisch oder Tofu
- Gemüse nach Wahl (z.B. Spinat, Möhren, Zucchini, Pilze, Sojasprossen)
- 1–2 Eier
- 2 Knoblauchzehen (gehackt)
- 2 Esslöffel Sojasauce
- 1 Esslöffel Sesamöl
- Salz und Pfeffer nach Geschmack
- Gochujang-Sauce (koreanische Chili-Paste) nach Geschmack

optional: gerösteter Sesam, Seetang zum Garnieren

Zubereitung:
Gemüse in dünne Streifen schneiden und ...

Schritt 3: Verfassen Sie einen Beitrag für das Kurskochbuch. Verwenden Sie Ihre Ergebnisse aus Schritt 1 und 2. Fügen Sie dann alle Beiträge zusammen.

etwas historisch einordnen

Das Gericht stammt ursprünglich aus ... und wird dort zum ersten Mal im ... Jahrhundert erwähnt.
Damals war es so, dass ... / Anders als heute ...
Während das Gericht früher als ... galt, wird es heute eher ...
... hat sich dann zu einem Nationalgericht / beliebten Snack / ... entwickelt.

über Gefühle und Erinnerungen sprechen

... weckt in mir das Gefühl von Geborgenheit / Wärme / Zufriedenheit / ...
Ich verbinde damit (besonders / überwiegend / vor allem) positive Erinnerungen. Nämlich ...
Wenn ..., entsteht sehr schnell ein wohliges / vertrautes / ... Gefühl. Ich erinnere mich dann an ...

Schritt 4: Lesen Sie die Beiträge der anderen. Welche Gerichte würden Sie gern probieren oder selbst kochen? Tauschen Sie sich im Kurs aus.

VIELFALT

Tauchen Sie ein!

24

LERNZIELE

// Themen aus *Vielfalt C1* vertiefen
// ein persönliches Fazit über den Kurs und den eigenen Lernprozess ziehen

1 Arbeiten Sie in Gruppen. Überfliegen Sie die Stationen zu den Themen aus *Vielfalt C1* auf den nächsten Seiten. Welche Stationen interessieren Sie besonders? In welche Themen würden Sie gern noch einmal eintauchen? Wählen Sie drei bis vier Stationen und bearbeiten Sie sie in einer beliebigen Reihenfolge. Stellen Sie am Ende eine Station im Kurs vor.

STATION MEHRSPRACHIGKEIT

1 Beantworten Sie die Quizfragen. Hören Sie dann und überprüfen Sie Ihre Lösung.



Wie viele Sprachen gibt es weltweit?
a ca. 1.000 b ca. 7.000 c ca. 10.000

Wie viel Prozent von ihnen sind vom Aussterben bedroht?
a ca. 23% b ca. 33% c ca. 40%

Was schätzen Sie: Wie viele Sprachen werden auf den einzelnen Kontinenten gesprochen? Wählen Sie zwei Kontinente und zeichnen Sie Ihre Schätzung auf einer Skala von 1 bis 3000 ein.

Afrika | Asien | Europa | Nord- und Südamerika | Australien und Ozeanien

1 — 1500 — 3000

Wo werden weltweit die meisten Sprachen gesprochen? Sortieren Sie die Länder von Platz 1 bis 5.

○ Indonesien ○ Indien ○ Nigeria ○ Papua-Neuguinea ○ USA

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2 Hören Sie noch einmal. Was erfahren Sie noch? Welche Informationen finden Sie besonders überraschend oder interessant? Machen Sie Notizen und tauschen Sie sich aus.

→ AB 1

STATION WISSEN

1 Was ist ein / eine …? Lesen Sie die Spielanleitung und spielen Sie gegeneinander.

- Schreiben Sie zu jedem Begriff in der Wortwolke eine kurze Definition. (Auch wenn Sie einen Begriff nicht kennen, recherchieren Sie die Bedeutung nicht. Denken Sie sich dann eine möglichst überzeugend klingende Definition aus.)
- Die Definitionen werden nach Begriffen sortiert verdeckt auf verschiedenen Stapeln abgelegt.
- Eine Spielerin / Ein Spieler wählt einen Stapel und liest die Definitionen nacheinander vor, ohne zu sagen, wer welche Definition geschrieben hat. Dabei werden die Definitionen nummeriert. Entscheiden Sie jeweils für sich, welche Definition Sie am überzeugendsten finden. Notieren Sie die entsprechende Nummer. (Sie dürfen nicht für Ihre eigene Definition stimmen.) Dann liest die nächste Spielerin / der nächste Spieler die Definitionen zu einem anderen Begriff vor, usw.
- Wenn alle Definitionen vorgelesen wurden, vergleichen Sie mit der Lösung im Anhang (S. 36) und zählen Sie die Punkte. Wer die meisten Punkte hat, hat das Spiel gewonnen.



Luftschlange
Blumenampel
Rundstück
Windbeutel
Dotter
Schererei
Dachstuhl
Hosenträger
Kaffeesatz

Eine Blumenampel ist eine Verkehrsampel, die mit Blumen dekoriert ist. Das können echte Blumen sein oder auch Aufkleber.

→ AB 2

STATION NACHHALTIGKEIT

1 Lesen Sie den Programmhinweis und die Sketchnotes zum Interview. Welches Nomen passt? Ergänzen Sie. Vergleichen Sie in der Gruppe und begründen Sie Ihre Ideen. Hören Sie dann das Interview und kontrollieren Sie Ihre Lösung.

Baukosten | Einsatz | Energieverbrauch | Etagen | Fläche | Gebäude | Rohstoffe | Wohnformen | Wohnraum



3 Prinzipien nachhaltigen Bauens

1. ökologische Nachhaltigkeit
Ressourcenschonung,
..... (1)
erneuerbarer Energien,
CO_2-Reduktion



2. ökonomische Nachhaltigkeit
Berücksichtigung aller Lebenszykluskosten:
u. a. ..... (2),
Betriebskosten
(z. B. Heizung, Wasser, Wartung),
Instandhaltungskosten
(z. B. Reparaturen, Renovierung)



3. soziale Nachhaltigkeit
Barrierefreiheit, bezahlbarer
..... (3),
Grünflächen
→ Lebensqualität



Wohnraummangel und nachhaltiges Bauen

Neubau als Lösung für Wohnraummangel?

Problem 1: immense Treibhausgasemissionen bei Neubauten



Lösungsansätze:
→ besser nachwachsende
..... (4)
(z. B. Holz, Hanf) oder recycelte Baustoffe (z. B. Glas, Beton) nutzen
→ energieeffiziente Gebäude bauen, um künftigen ..... (5) bei Nutzung des Gebäudes zu reduzieren

Problem 2: bebaute
..... (6) **steht der Natur nicht mehr zur Verfügung**



Lösungsansatz:
→ höhere Gebäude bauen

weitere nachhaltige Maßnahmen gegen Wohnraummangel

- bestehende Gebäude sanieren und / oder mit zusätzlichen ..... (7) aufstocken
  → weniger Energie- und Ressourcenverbrauch
- Baulücken schließen und leerstehende ..... (8) nutzen
  → keine zusätzliche Fläche
- alternative ..... (9) fördern: Mikroapartments, Co-Living und Co-Housing-Konzepte → kostengünstig und flexibel



2 Welche Rolle spielt das Thema *Wohnraummangel* in den Orten, wo Sie gelebt haben? Welche Konzepte für nachhaltige Wohnraumnutzung gibt es? Tauschen Sie sich in der Gruppe aus.



„Ich komme aus einer ländlichen Region mit großer Abwanderung. Da gibt es genügend Wohnraum. Die Frage ist eher, wie man die vielen leerstehenden Gebäude nachhaltig nutzen kann. Es gab da schon Kunstprojekte oder den Versuch, einen Co-Working-Space einzurichten."

→ AB 3–4

STATION SOLIDARITÄT

1 Lesen Sie die Infografik. Schreiben Sie 3–4 Aussagen über die Infografik. Die Aussagen können wahr oder falsch sein.

EHRENAMT IN ZAHLEN

2019 arbeiten in Deutschland etwa **28,8 Millionen** Menschen freiwillig in Organisationen, Initiativen, Vereinen usw. – das sind **39,7 Prozent** der Bevölkerung **ab 14 Jahren**.

Zeitaufwand

Im Durchschnitt werden täglich 22 Minuten für ehrenamtliches Engagement aufgewendet.



Anteil der Ehrenamtlichen in den verschiedenen Altersgruppen

65+	31,2 %
50–64	40,6 %
30–49	44,7 %
14–29	42,0 %

Bereiche des Engagements (Top 5)

Sport	13,8 %
Kultur	8,6 %
Soziales	8,3 %
Schule / Kindergarten	8,2 %
Religion	6,8 %



Motive

„ Ich engagiere mich ehrenamtlich, weil …

es Freude macht.“ — ich damit etwas bewegen kann.“

mir das Thema besonders am Herzen liegt.“

ich so Kontakt zu anderen bekomme.“ — Ich helfen möchte.“

2 Lesen Sie Ihre Aussagen vor. Die anderen einigen sich, welche Aussagen wahr bzw. falsch sind, begründen ihre Antworten und korrigieren die falschen Aussagen. → eine Infografik beschreiben

→ AB 5–6

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

STATION GERECHTIGKEIT

1 Lesen Sie die Fabel. Was könnte die Ameise am Ende sagen? Schreiben Sie ein passendes Ende (2–4 Sätze).

DIE AMEISE UND DIE GRILLE

nach Jean de La Fontaine (1668)

ES WAR EINMAL ein schöner Spätsommertag. Die Grille saß auf einer grünen Wiese zwischen den Grashalmen, genoss die warmen Sonnenstrahlen und zirpte voller Leidenschaft bis spät in die Nacht. Ihr Gesang war weithin zu hören und erfreute die anderen Tiere im Gras. „Hört nur“, sagten sie zueinander, „wie wunderschön die Grille singt! Was wäre ein Sommer ohne ihren Gesang, der uns die Arbeitszeit versüßt!“



Die Grille hüpfte singend durch das tiefe Gras und traf auf eine Ameise, die eine große Ähre auf dem Rücken zu ihrem Bau schleppte. „Warum arbeitest du so hart, liebe Ameise?“, fragte die Grille gut gelaunt. „Komm, genieß doch einfach diesen herrlichen Tag.“ Die Ameise schaute die Grille verwundert an: „Wie stellst du dir das vor? Ich kann doch nicht einfach faul in der Sonne liegen, ich muss Vorräte sammeln. Wie sollen wir sonst im Winter überleben?“ Die Grille zuckte mit den Schultern und lachte. „Nimm das Leben nicht so schwer!“, rief sie der Ameise hinterher, als sie singend davonhüpfte.

SECHS MONATE SPÄTER war ein strenger Winter eingekehrt. Ein eisiger Wind wehte über die karge Wiese, der Boden war hart gefroren. Der Grille war bitterkalt. Seit Tagen hatte sie weit und breit keine Nahrung finden können. Zufällig kam sie zu einem Ameisenbau, wo die Ameisen um einen reich gedeckten Tisch versammelt waren. „Bitte“, flehte die Grille, „gebt mir etwas von euren Vorräten. Ich leide seit Tagen Hunger und ihr habt mehr als genug! Ich habe doch den ganzen Sommer für euch gesungen.“ Da rief eine der Ameisen: …

2 Lesen Sie Ihr Ende in der Gruppe vor. Welches Ende gefällt Ihnen am besten? Warum?

3 Hören Sie die ganze Fabel. Wie beurteilen Sie die Reaktion der Ameise? Diskutieren Sie in der Gruppe

→ Perspektiven einnehmen; Empathie ausdrücken

→ AB 7–9

STATION KÖRPER UND GEIST

1 Hören Sie Teil 1 des Podcasts. Was glauben Sie: Zu welchen Körperteilen gibt es besonders viele Redewendungen? Warum? Sammeln Sie Ideen. Hören Sie dann Teil 2 und vergleichen Sie.



2 Was könnten diese Redewendungen 1 – 6 bedeuten? Lesen Sie die Optionen a – f und diskutieren Sie in der Gruppe. Vergleichen Sie dann mit den Lösungen im Anhang (S. 36).

1



ein Auge zudrücken

2



kalte Füße bekommen

3



jemandem den Kopf waschen

4



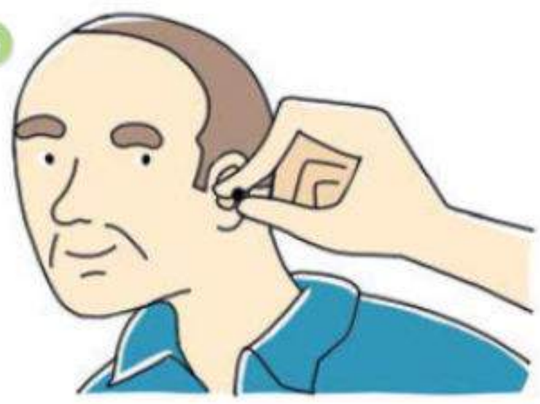
etwas übers Knie brechen

5



sich an die eigene Nase fassen

6



jemandem einen Floh ins Ohr setzen

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

a die Schuld bei sich selbst suchen, statt sie anderen zuzuschieben

b vorschnell und unüberlegt handeln

c großzügig über einen Fehler hinwegsehen

d aus Angst einen Plan oder ein Projekt aufgeben

e jemanden auf eine Idee bringen, die ihn nicht mehr loslässt

f jemandem deutlich die Meinung sagen und ihn zurechtweisen

3 Welche Redewendungen mit Körperteilen kennen Sie auf Deutsch oder in anderen Sprachen? Was bedeuten sie? Woher kommen sie? Stellen Sie Ihre Redewendungen in der Gruppe vor. Zeichnen Sie sie, wenn Sie mögen.





„Meine Lieblingsredewendung ist: „Halt die Ohren steif!" Das sagt man, wenn man sich verabschiedet, und meint dann so was wie: „Pass auf dich auf!" Es kann aber auch heißen: „Lass dich nicht entmutigen!" Die Redewendung kommt aus dem Tierreich. Einige Tiere stellen ihre Ohren auf, um ihre Umgebung aufmerksamer wahrzunehmen und schneller auf Gefahren reagieren zu können."

→ AB 10

STATION ESSKULTUREN

1 Lesen Sie die Kolumne. Worin besteht die Verwirrung, die die Kolumnistin Amanda Lee hier beschreibt?

www.online-magazin.de/kolumne_ach_mensch

ACH, MENSCH!

Letzten Montag brachte meine Kollegin Lena, eine gebürtige Kölnerin, eine Tüte Krapfen mit in unser Münchner Büro. „Die isst man bei uns im Rheinland traditionell an Karneval – und heute ist Rosenmontag. Alaaf!“, sagte Lena, als sie die große, lecker duftende Tüte in die Küche stellte. Der Inhalt – das in Fett gebackene, mit Marmelade gefüllte und mit feinem Zucker bestreute Gebäck – schien allen zu schmecken, denn schon mittags war die Tüte deutlich geschrumpft.

„Krapfen heißen bei uns übrigens Berliner“, verkündete Lena mit vollem Mund, als ich in die Küche kam. „Das hat eben in der Bäckerei für ziemliche Verwirrung gesorgt. Das Gesicht der Verkäuferin hättest du sehen sollen, als ich zehn Berliner bestellt habe.“ „Berliner?“, fragte ich und schaute zu unserem schlanken, hochgewachsenen Kollegen Ben aus der Bundeshauptstadt, der so gar keine Ähnlichkeit mit dem rundlichen Gebäck hat. Er zuckte nur mit den Achseln: „Wir sagen Pfannkuchen“, meinte er. Und dann schnappte sich der große Berliner einen kleinen Berliner aus der Tüte und verließ die Küche.

„Pfannkuchen?“, fragte ich verwundert und sah den letzten runden Krapfen in der Tüte an. Lena lachte: „Die sehen hier in Bayern auch anders aus, oder?“ Ich nickte erleichtert. „Ja, genau! Pfannkuchen sind groß und flach, aus Eiern und Mehl in der Pfanne gebacken.“ Schon steckte Ben den Kopf zur Tür herein: „Groß und flach: Ihr meint wohl Eierkuchen.“ „Was? Wo gibt es Palatschinke?“, wollte unser Wiener Kollege Alex wissen. „Schinken?“, fragte ich verblüfft. „Ich dachte, du bist Vegetarier.“ Doch dafür erntete ich nur einen verständnislosen Blick von ihm.



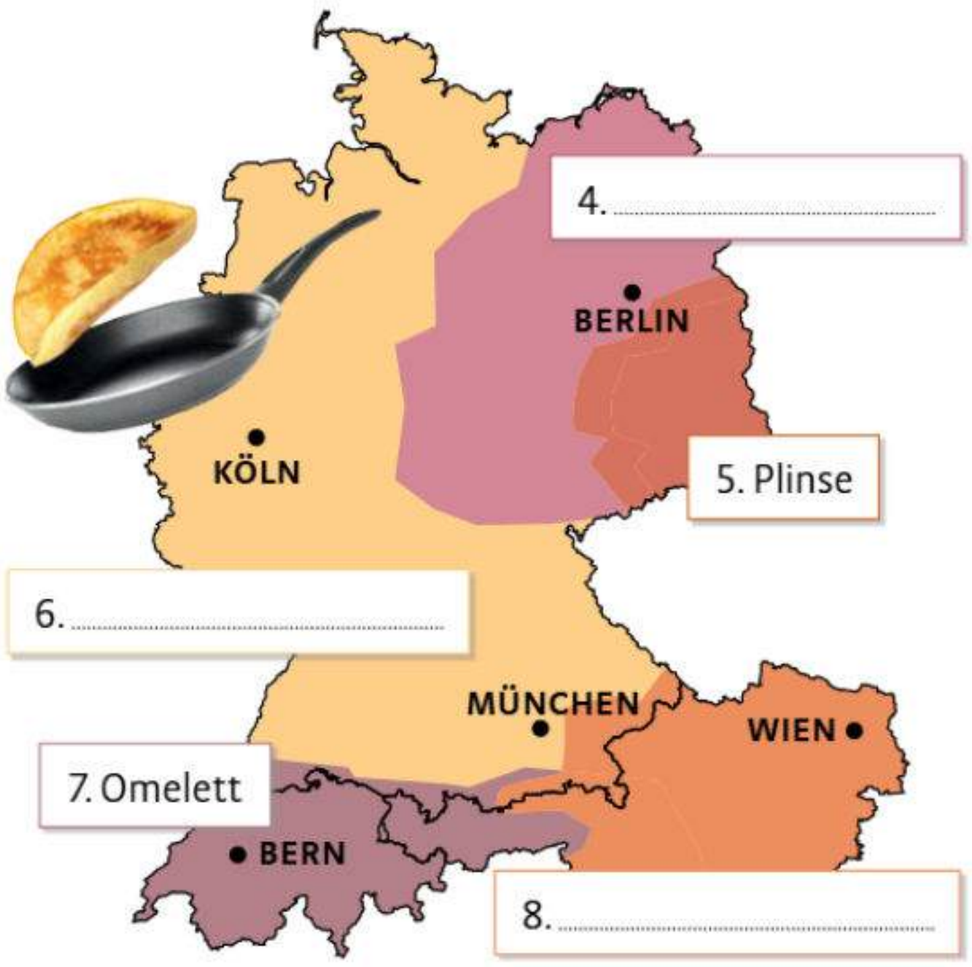
IN DIESER WOCHE ERZÄHLT **AMANDA LEE** VON MISSVERSTÄNDNISSEN IM BÜROALLTAG.

2 Lesen Sie die Kolumne noch einmal. Wo sagt man was? Markieren Sie im Text und ergänzen Sie.

Berliner | Eierkuchen | ~~Krapfen~~ | Palatschinke(n) | Pfannkuchen (-)

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln





3 Haben Sie schon einmal ähnlich verwirrende Spracherfahrungen gemacht? Erzählen Sie in der Gruppe.



„Letztens hab’ ich mit einem Freund aus der Schweiz zusammen Suppe gekocht. Als er mich fragte, ob ich ihm mal die Pfanne geben könnte, war ich komplett verwirrt. Wozu brauchte er eine Pfanne? Außerdem war nirgends eine Pfanne zu sehen. „Hallo“, sagte er lachend, „die Pfanne, direkt vor dir!“ Da hab ich verstanden: „Ach, du meinst den Topf!“ “

→ AB 11

STATION WENDEPUNKTE

1 Wann war was? Lesen Sie die Spielanleitung und spielen Sie gemeinsam als Gruppe. Ziel des Spiels ist es, alle Ereignisse als Zeitleiste in die richtige chronologische Reihenfolge zu bringen.

- Schreiben Sie die geschichtlichen Ereignisse a – i einzeln auf Karten und mischen Sie die Karten. Legen Sie eine Karte offen in die Mitte des Tisches. Verteilen Sie die anderen Karten gleichmäßig in der Gruppe.
- Das Spiel besteht darin, nacheinander alle Karten so abzulegen, dass die Ereignisse am Ende in einer „Zeitleiste" in der richtigen chronologischen Reihenfolge liegen.
- Eine Person beginnt, wählt aus ihren Karten auf der Hand ein Ereignis aus und legt es vor oder hinter die Karte auf dem Tisch (vor die Karte, wenn das Ereignis vorher passiert ist; hinter die Karte, wenn es danach passiert ist). Dann wählt die nächste Spielerin / der nächste Spieler eine Karte und legt sie an der passenden Stelle in der „Zeitleiste" ab. Diskutieren Sie in der Gruppe, ob die Position richtig ist, und einigen Sie sich, wenn nötig.
- Spielen Sie so lange, bis alle Karten abgelegt sind. Vergleichen Sie dann mit der Lösung im Anhang (S. 36).

a Am deutschen Fraunhofer-Institut wird das Dateiformat MP3 entwickelt.

b Im Schweizer Kanton Appenzell wird Frauen das Stimmrecht bei Wahlen erteilt.

c Der Salzburger Konditor Paul Fürst erfindet die Mozartkugel.

d Die Universität Wien – die heute älteste Universität in Österreich – wird gegründet.

e Die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer wird zum ersten Mal Weltmeister.

f In Deutschland wird das erste Buch gedruckt.

g In Deutschland wird die erste gesetzliche Krankenversicherung für Arbeiter eingeführt.

h In Genf wird die Hilfsorganisation das *Rote Kreuz* gegründet.

i Das Recyclingpapier wird erfunden.

SCHILLER SPRACHINSTITUT





„Hm, ich weiß, dass in Vietnam die älteste Universität im 19. Jahrhundert gegründet wurde. Ich denke, das war in Österreich ein bisschen früher. Ich tippe auf das 17. Jahrhundert."

2 Spielen Sie eine zweite Runde. Notieren Sie jeweils ein für Sie besonderes geschichtliches Ereignis auf einer Karte. Geben Sie Ihre Karte nach links weiter. Nun versucht jede/r, die neue Karte auf der bestehenden Zeitleiste aus 1 korrekt abzulegen.

→ AB 12–14

2 KOMMUNIKATION **Schreiben Sie die Satzanfänge jeweils auf ein Plakat und hängen Sie die Plakate im Kursraum auf. Gehen Sie allein oder in Gruppen zu jedem Plakat und ergänzen Sie Ihr persönliches Fazit. Vergleichen Sie Ihre Eindrücke im Kurs.**

Wenn ich auf die letzten Monate zurückblicke, ...

Im Großen und Ganzen ...



Was ich vermissen werde, ist ...

Ganz besonders ist mir im Gedächtnis geblieben, ...

THEMA

Diskussions-vorlage

EXTRA BERUF

LERNZIELE

// eine Diskussionsvorlage zum Thema *4-Tage-Woche* verstehen
// eine Diskussionsvorlage zum Thema *Weiterbildungspflicht* verfassen

EMILIA COLLIONE (28) arbeitet als Referentin in der Personalabteilung bei *MediTech*, einem großen Unternehmen, das medizintechnische Geräte entwickelt.



1 Lesen Sie die Informationen zu Emilia Collione und die Fragen 1 und 2. Hören Sie die Sprachnachricht, die ihr Sandro Kuhnert aus der Geschäftsleitung hinterlassen hat, und machen Sie Notizen zu den Fragen. Sprechen Sie dann im Kurs.

1. Über welche Neuerung denkt die Geschäftsleitung von *MediTech* nach?
2. Wozu wird Emilias Diskussionsvorlage gebraucht? Was soll sie enthalten?

2a Arbeiten Sie zu zweit. Partner/in A liest die Argumente dafür, Partner/in B die Argumente dagegen. Ordnen Sie die jeweils passenden Überschriften zu. Lesen Sie dann die anderen Abschnitte und überprüfen Sie die Ergebnisse Ihrer Partnerin / Ihres Partners.

Anforderungen | Kosteneinsparungen | Kundenkommunikation | Leistungsfähigkeit und Effizienz | Mitarbeitergesundheit | Personalkosten | Produktivitätsverlust | Work-Life-Balance

Diskussionsvorlage: 4-Tage-Woche (E. Collione)

Einführung einer 4-Tage-Woche (80 % der Vollzeitarbeitszeit bei vollem Lohnausgleich) bei MediTech

ARGUMENTE DAFÜR

1. ..... und Mitarbeitermotivation

Laut einigen Studien und Umfragen wünschen sich immer mehr Angestellte eine Reduzierung ihrer Arbeitszeit, um mehr Zeit für persönliche Interessen, Familie und Erholung zu haben. Insofern würde die 4-Tage-Woche sehr wahrscheinlich zu mehr Zufriedenheit und Motivation der Mitarbeitenden beitragen.

2. Förderung der .....

Es konnte nachgewiesen werden, dass längere Arbeitszeiten mit einem erhöhten Risiko für stressbedingte Probleme wie Burn-out, Herz-Kreislauf-Erkrankungen oder psychische Belastungen einhergehen. Diese Ergebnisse legen die Annahme nahe, dass sich eine Reduzierung der Arbeitszeit positiv auf das Wohlbefinden auswirken könnte.

3. Gleichbleibende bzw. erhöhte .....

Hinsichtlich dieser Frage ist die Studienlage nicht eindeutig. Gesichert ist, dass längere Arbeitszeiten nicht zu einer proportionalen Steigerung der Produktivität führen. Es scheint eher umgekehrt so, dass Mitarbeitende, die in Teilzeit arbeiten, effizienter arbeiten können, da sie motivierter, erholter und konzentrierter sind. Das deutet darauf hin, dass die Produktivität auch bei Reduzierung der Arbeitszeit mit hoher Wahrscheinlichkeit gleichbleibt oder sogar zunehmen kann.

4. .....

Es gibt Hinweise darauf, dass die Einführung flexibler Arbeitszeitmodelle, wie einer 4-Tage-Woche, langfristig Ausgaben reduzieren kann. Wesentliche Aspekte sind hier u. a. ein niedrigerer Krankenstand und die höhere Effizienz der Mitarbeitenden sowie mögliche Einsparungen durch reduzierte Büroflächen.

ARGUMENTE DAGEGEN

1. Gefahr von .....

Es ist nicht auszuschließen, dass die Leistungsfähigkeit in einigen Bereichen des Unternehmens abnimmt. Am Beispiel des Kundenservice lässt sich das gut verdeutlichen: Bei sehr wahrscheinlich gleichbleibender Zahl und Dauer von Kundentelefonaten werden bei einer 4-Tage-Woche weniger Kundeninteraktionen stattfinden.

2. Beeinträchtigung der ..... und Kundenzufriedenheit

Aus dem oben Gesagten ergibt sich die Gefahr, dass die Qualität des Kundenservices abnimmt. Die Reduzierung der Arbeitszeit könnte sich negativ auf die Reaktionszeiten und die Verfügbarkeit des Kundendienstes auswirken, was die Kundenzufriedenheit beeinträchtigen könnte.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3. Höhere ..... für Mitarbeitende
Wird das gleiche Arbeitspensum auf weniger Arbeitstage verteilt, ist damit zu rechnen, dass die Arbeitsbelastung und der Zeitdruck zumindest zeitweise steigen. Außerdem führt die Umstellung auf eine 4-Tage-Woche zu umfassenden Veränderungen in den Arbeits- und Kommunikationsprozessen und erfordert von den Mitarbeitenden eine hohe Flexibilität und Anpassungsbereitschaft. Das Erlernen dieser neuen Prozesse führt vorübergehend zu Mehrarbeit, was wiederum bei den Mitarbeitenden Frustration oder Stress auslösen kann.

4. Höhere .....
Es ist nicht auszuschließen, dass es nötig wird, zusätzliche Arbeitskräfte einzustellen, um die unter 1. – 3. genannten Argumente abzuschwächen.

b **Wie stehen Sie zur Einführung einer 4-Tage-Woche? Lesen Sie noch einmal die Diskussionsvorlage in a. Welche Pro- oder Kontra-Argumente sind Ihrer Meinung nach am stärksten? Markieren Sie 2 – 4 Argumente. Notieren Sie ggf. weitere Argumente. Diskutieren Sie dann in Gruppen.**

c **Lesen Sie Teil 2 der Diskussionsvorlage. Zu welcher Einschätzung kommt Emilia? Wie begründet sie ihre Einschätzung? Markieren Sie im Text und vergleichen Sie mit Ihren Ergebnissen aus b.**

SUBJEKTIVE EINSCHÄTZUNG

Aus meiner Sicht fallen die Vorteile einer 4-Tage-Woche stärker ins Gewicht als die Nachteile. Insbesondere die verbesserte Work-Life-Balance und die positiven Auswirkungen auf die Motivation und die Gesundheit der Mitarbeitenden sprechen dafür, ein solches Arbeitsmodell bei MediTech auszuprobieren. Das würde unser Unternehmen als Arbeitgeber attraktiver machen und positiv von der Konkurrenz abheben, was angesichts des Fachkräftemangels von besonderer Relevanz ist.
Dennoch dürfen mögliche Nachteile nicht außer Acht gelassen werden. Hierbei sind m. E. in erster Linie die Gefahren eines Qualitätsverlustes im Kundenservice und einer erhöhten Arbeitsbelastung für die Mitarbeitenden zu nennen. Daher wäre es aus meiner Sicht zentral, eine solche Umstellung gut zu begleiten, d. h. kontinuierlich zu evaluieren und ggf. nachzubessern.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 KOMMUNIKATION **Schreiben Sie eine Diskussionsvorlage zum Thema *Weiterbildungspflicht*.**

Schritt 1: Arbeiten Sie in Gruppen. Lesen Sie die Stichpunkte und notieren Sie Pro- und Kontra-Argumente.

Weiterbildungspflicht im Unternehmen
- verpflichtend für alle Mitarbeitenden
- mind. 8 Stunden pro Jahr; innerhalb der Arbeitszeit
- z. B. zu fachspezifischen Themen, Soft Skills, Team-Building etc.
- interne Weiterbildungen im Unternehmen oder durch externe Weiterbildungsanbieter



Schritt 2: Schreiben Sie jeweils eine Diskussionsvorlage (Argumente und subjektive Einschätzung) wie in 2.

Hypothesen formulieren
Diese Ergebnisse legen die Annahme nahe, dass …
Das deutet darauf hin, dass …
Es gibt Hinweise darauf, dass …

vor (negativen) Konsequenzen warnen
Aus dem oben Gesagten / Daraus ergibt sich die Gefahr, dass …
Wenn …, muss damit gerechnet werden, dass …
Es ist (auch) nicht auszuschließen, dass …

Argumente abwägen und Schlussfolgerungen ziehen
Aus meiner Sicht fallen die Vorteile / Nachteile / Aspekte … stärker ins Gewicht als …
Dennoch dürfen (mögliche) Vorteile / Nachteile / Gegenargumente nicht außer Acht gelassen werden.
…, was angesichts … von besonders starker Relevanz ist.

Schritt 3: Tauschen Sie Ihre Diskussionsvorlagen in der Gruppe und lesen Sie sie. Stimmen Ihre subjektiven Einschätzungen überein? Wo gibt es Unterschiede? Tauschen Sie sich aus.

Literatur



12. März – Vancouver Island, Kanada

Anawak starrte sie an. […]
»Sie horchen den Weltraum ab?«
»Etwa eintausend sonnenähnliche Sterne, die älter sind als drei Milliarden Jahre. Ja. […]«
»Donnerwetter!«
»Kriegen Sie den Mund wieder zu, Leon, so was Besonderes ist das auch wieder nicht. Sie analysieren Walgesänge und versuchen rauszufinden, ob die da unten was zu erzählen haben. Wir lauschen in den Weltraum, weil wir überzeugt sind, dass es dort von intelligenten Zivilisationen nur so wimmelt. Wahrscheinlich sind Sie mit Ihren Walen sehr viel weiter als wir.«
»Ich habe nur ein paar Ozeane, Sie das komplette Universum.«
»Zugegeben, wir stochern in anderen Maßstäben rum. Dafür höre ich ständig, dass man über die Tiefsee noch weniger weiß als über den Weltraum.«
Anawak war fasziniert.
»Und Sie haben tatsächlich Signale empfangen, die auf intelligentes Leben schließen lassen?«
Sie schüttelte den Kopf.
»Nein. Wir haben Signale empfangen, die wir nicht einordnen können. Die Chance, einen Kontakt herzustellen, ist überaus gering. Vielleicht sogar außerhalb jeder Wahrscheinlichkeit. Genau genommen müsste ich mich von der nächsten Brücke stürzen vor lauter Frust, aber ich esse zu gerne diese Dinger hier, und außerdem bin ich nun mal besessen von der Sache. Etwa so wie Sie von Ihren Walen.«
»Von denen ich wenigstens weiß, dass es sie gibt.«
»Derzeit wohl eher nicht«, lächelte Crowe. […]
»Warum hatten Sie bis jetzt keinen Erfolg?«
Crowe wirkte belustigt. Sie schaufelte Riesengarnelen auf ihren Teller und ließ ihn eine Weile auf die Antwort warten.
»Wer sagt denn, dass wir keinen hatten? Außerdem, unsere Milchstraße enthält etwa einhundert Milliarden Sterne. Erdähnliche Planeten nachzuweisen, stellt uns vor gewisse Schwierigkeiten, weil ihr Licht zu schwach ist. Wir können sie nur über wissenschaftliche Tricks erfassen, aber theoretisch wimmelt es von ihnen. Bloß, hören Sie mal hundert Milliarden Sterne ab!«
»Stimmt«, grinste Anawak. »Mit zwanzigtausend Buckelwalen tut man sich vergleichsweise leichter. […] Und wenn Sie Ihr Ziel erreichen?«
»Gute Frage, Leon.« Crowe machte eine Pause und strich mit den Fingern gedankenverloren über die Tischdecke. »Im Grunde frage ich mich seit Jahren, was eigentlich unser wirkliches Ziel ist. Ich glaube, wenn ich die Antwort wüsste, würde ich aufhören zu forschen. Eine Antwort ist immer das Ende der Suche. Vielleicht quält uns die Einsamkeit unserer Existenz. Die Vorstellung, ein Zufall zu sein, der sich nirgendwo wiederholt hat. Vielleicht wollen wir aber auch den Gegenbeweis erbringen, dass es niemanden außer uns gibt und wir den besonderen Platz in der Schöpfung einnehmen, der uns angeblich gebührt. Ich weiß es nicht. […]« […]
»Bekommen Sie nicht manchmal genug von Ihren Sternen?«, fragte Anawak.
»Bekommen Sie genug von Ihren Walen?«
Er lachte. »Nein. Bestimmt nicht.«

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

1 **Lesen Sie den Romanauszug. Was erfahren Sie über Samantha Crowe und Leon Anawak? Was ist ihr Beruf? Markieren Sie Schlüsselwörter im Text und tauschen Sie sich im Kurs aus.**

2 **Lesen Sie noch einmal. Was erfahren Sie über die Forschungen von Samantha Crowe?**
Machen Sie zu zweit Notizen zu den Fragen 1 – 4 und sprechen Sie in Gruppen.

1. Welche Ziele verfolgt Crowe mit ihren Forschungen?
2. Welche Erfolge hat sie bisher erzielt?
3. Mit welchen Schwierigkeiten oder Herausforderungen hat sie zu kämpfen?
4. Was treibt sie an? Was ist ihre Motivation für die Forschung?

Kontakte knüpfen und pflegen

Fit für Lektion 13

1 WÖRTER **Welches Adjektiv passt nicht? Streichen Sie es durch.**

1. authentisch – dynamisch – energiegeladen – engagiert
2. entspannt – gelassen – geduldig – humorvoll
3. angespannt – belastbar – gestresst – hektisch
4. diszipliniert – gewissenhaft – pflichtbewusst – unempfindlich
5. optimistisch – positiv – skeptisch – zuversichtlich
6. aufgeschlossen – bescheiden – kommunikativ – offen
7. ausgelassen – fröhlich – munter – sachlich
8. attraktiv – liebenswert – nervig – sympathisch



2 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie die Beiträge und ergänzen Sie.**

alle | ~~irgendjemand~~ | jeder | man | niemand | irgendwer

Wie wichtig ist es für Sie, ein großes berufliches Netzwerk zu haben? Mit wem vernetzen Sie sich?



Ich bestätige jede Anfrage, wenn mich irgendjemand (1) anschreibt. Denn ich halte es für wichtig, ein großes Netzwerk zu haben. ..... (2) weiß, wie seine berufliche Zukunft aussieht und welcher Kontakt später einmal hilfreich sein kann.



Meines Erachtens sollte ..... (3) seine Kontakte gut auswählen. Nicht ..... (4), der mir vorgeschlagen wird, ist für mein Netzwerk relevant und nützlich.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



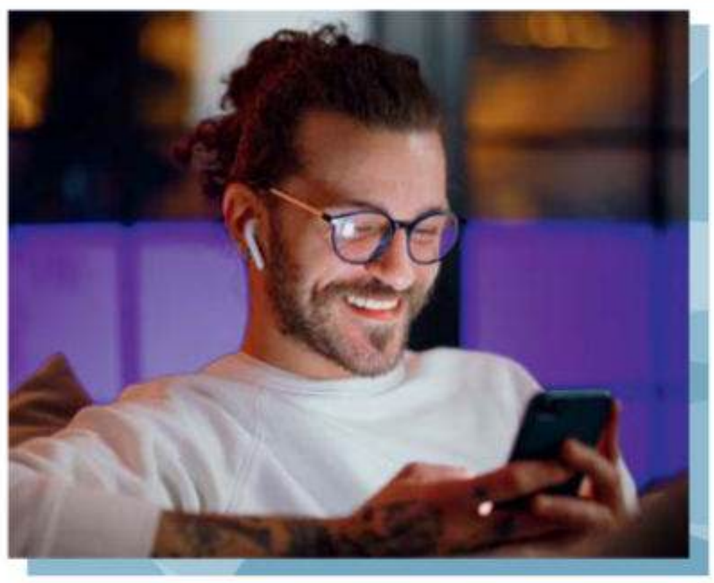
In meinem Netzwerk sind ..... (5), mit denen ich schon mal beruflich zu tun hatte. Die meisten kenne ich persönlich. Aber natürlich kann es sein, dass auch noch ..... (6) von früher in meinen Kontakten ist, mit dem ich heute nichts mehr zu tun habe.

3 GRAMMATIK **Lesen Sie die Tipps. Ergänzen Sie *irgendein-* oder *irgendwelch-* in der richtigen Form.**

ONLINE-DATING

Tipps für die perfekte erste Nachricht

1. Finde ..... ungewöhnlichen Betreff. Das ist deine Chance, Interesse zu wecken.
2. Schreib nicht ..... langweiligen Standardnachrichten! Überleg dir etwas Persönliches.
3. Humor hilft! Versuche, den anderen mit ..... Bemerkung zum Lachen zu bringen.
4. Bleib bei der Wahrheit! Das ist sympathischer als mit ..... erfundenen Geschichten beeindrucken zu wollen.



Der Indefinitartikel *irgendein-* wird im Singular wie der unbestimmte Artikel *ein-* dekliniert. Im Plural verwendet man *irgendwelch-*. Der Indefinitartikel *irgendwelch-* wird wie der bestimmte Artikel *die* im Plural dekliniert.

13

4 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Gespräche. Was passt: a oder b? → KB 2

Gespräch 1

◆ (1 .....) Wenn ich mich kurz vorstellen darf: Ich heiße Naree Thitima.
▲ Freut mich. Mein Name ist Ingrid Hofer.
◆ Ja! (2 .....) Deshalb wollte ich gern die Gelegenheit ergreifen, Ihnen eine Frage zu stellen. Ich arbeite zurzeit an meiner Masterarbeit zum Thema *Trendforschung*.
▲ Oh, das klingt spannend. Nur muss ich gleich schon zu einem anderen Termin.
◆ (3 .....)
▲ Ja, schreiben Sie mir doch eine E-Mail. Hier ist meine Karte.
◆ Sehr gern. Danke!

1. a. Hallo, wir kennen uns noch nicht.
   b. Das darf doch nicht wahr sein! Sie hier?! Die Welt ist wirklich klein.
2. a. Ich glaube, wir hatten schon mal im Rahmen einer Studie miteinander zu tun.
   b. Ich habe im Rahmen meines Studiums schon viel von Ihnen gehört.
3. a. Dürfte ich Sie später noch mal dazu kontaktieren?
   b. Sind Sie auf Xing? Ich fände es toll, wenn wir uns vernetzen könnten.

Gespräch 2

■ Hey Luca! (4 .....)
● Ja, lange nicht gesehen! Ich fand deinen Vortrag eben sehr inspirierend. (5 .....)
■ Ach, das ist ja spannend. (6 .....) Dann könnten wir das Thema vertiefen.
● Ja, ich fände es auch toll, wenn wir uns darüber weiter austauschen könnten. Lass uns doch die Tage mal auf einen Kaffee treffen. Warte, ich schau mal, ob ich deine aktuelle Nummer habe.

4. a. Entschuldigung, darf ich mich vielleicht dazustellen?
   b. Schön, dich wiederzusehen! Es ist ja ewig her!
5. a. Ich glaube, wir sind uns schon einmal bei einer ähnlichen Veranstaltung begegnet.
   b. Ich beschäftige mich nämlich auch mit Trendforschung.
6. a. Wollen wir nicht demnächst mal telefonieren?
   b. Die Welt ist wirklich klein.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

5 WÖRTER Wie kann man das auch sagen? Verbinden Sie. → KB 3

1. mit jdm. plaudern	(a) jdn. ansprechen oder anschreiben
2. sich mit jdm. austauschen	(b) einander etw. mitteilen
3. jdn. kontaktieren	(c) jdm. Aufmerksamkeit widmen
4. jdm. Beachtung schenken	(d) sich mit jdm. auf lockere Art unterhalten



6 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Infotext und markieren Sie. → KB 4

Mit Karrieremessen zum Traumjob AKTUELLE MESSETERMINE

Ergreifen / Vertiefen (1) Sie die Gelegenheit, potenzielle Arbeitgeber kennenzulernen!
Auf Jobmessen präsentieren sich zahlreiche Firmen, die Sie vielleicht – wenn überhaupt – nur dem Namen nach aufnehmen / kennen (2). Hier können Sie in kurzer Zeit mit zahlreichen Arbeitgebern ins Gespräch einmischen / kommen (3). Gleichzeitig haben Sie die Möglichkeit, Ihr Wissen über mögliche Jobs und Berufsfelder auszutauschen / zu vertiefen (4).
Am meisten profitieren Sie von Ihrem Messebesuch, wenn Sie sich gut darauf vorbereiten. Sie können vorher mit für Sie interessanten Arbeitgebern Kontakt ergreifen / aufnehmen (5) und bereits einen Termin vereinbaren. Bereiten Sie außerdem professionelle Bewerbungsunterlagen vor, die Sie Ihren Gesprächspartnern geben können. Überlegen Sie sich, wie Sie sich auf der Messe präsentieren wollen. Gibt es vielleicht ein Kleidungsstück, das zu Ihrer Persönlichkeit passt und auf Sie aufmerksam macht? Üben Sie auch, wie Sie auf Ihre Gesprächspartner hindeuten / zugehen (6) und sich vorstellen möchten.
Auch nach der Messe sollten Sie in Kontakt kommen / bleiben (7). Schreiben Sie Ihren neuen Kontakten und versuchen Sie dabei, konkret an das gemeinsame Gespräch anzuknüpfen / zu glauben (8).

7a WÖRTER **Lesen Sie die Kommentare. Finden Sie noch vier Nomen und ergänzen Sie.** → KB 4

K L V E I F E R M G P C Y F A C H G E B I E T X L K Z N A M E N S S C H I L D R N H T Z R O U T I N E P T Z B Q U A L H J A



NETZWERKEN: Immer wieder eine Herausforderung?



Auf Tagungen ist Netzwerken für mich relativ einfach. Das liegt auch daran, dass jeder ein Namensschild (1) trägt. Ich finde es *eindrucksvoll*, wie viel so ein kleines Detail verändern kann.



Bei Small Talk fühle ich mich oft *unbehaglich*. Es ist einfacher für mich, über mein ..... (2) zu reden. Da kenne ich mich aus und dann fühle ich mich sicherer.



Netzwerken ist vor allem dann schwierig, wenn man keine ..... (3) hat. Wenn man kein Naturtalent ist, braucht man eine gewisse Übung. Man muss *ausdauernd* und geduldig sein.



Es ist ermutigend, wenn man von fremden Menschen *herzlich* begrüßt wird. Ich spüre dann sofort, wie mein Selbstvertrauen wächst. Wenn man hingegen gleich zu Beginn kritisch angeschaut wird, kann ein Gespräch fast schon zur ..... (4) werden.



Manchmal ist mir der ..... (5) von anderen Networkern etwas zu viel. Sich *zeitnah* zu melden, heißt für mich nicht, schon ein paar Stunden später eine Nachricht zu schreiben.

b **Welche der *kursiven* Adjektive aus a haben eine ähnliche Bedeutung? Ergänzen Sie.**

1. bald, in Kürze = zeitnah
2. von Herzen kommend, aufrichtig nett = ...
3. beständig, unermüdlich = ...
4. unwohl, ungemütlich = ...
5. bemerkenswert, großartig = ...

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



8a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Beiträge. Wo wird Wohlbefinden (a), wo Unbehagen (b) ausgedrückt? Ordnen Sie zu.** → KB 4

CHRIS: Ich bin ganz in meinem Element (1 a), wenn ich mit Freunden feiere. Doch: Es ist überhaupt nicht mein Ding (2 .....), allein zu einer Party zu gehen. Mir ist unwohl dabei (3 .....), wenn ich in einen Raum voller fremder Menschen komme. In solchen Situationen fühle ich mich fehl am Platz. (4 .....) Damit komme ich nicht gut klar. Wie ist das bei euch? Wie fühlt ihr euch auf einer Party, auf der ihr niemanden kennt?

PARTY_24/7: Für mich ist es überhaupt kein Problem (5 .....), allein feiern zu gehen. Auf Partys fühle ich mich wie zu Hause (6 .....) – egal ob ich allein oder mit Freunden hingehe. Und neue Leute anzusprechen, ist voll mein Ding (7 .....)! Das fällt mir in der Regel leicht! Außer wenn die Leute komisch sind. Es ist mir zum Beispiel sehr unangenehm (8 .....), wenn niemand über meine Witze lacht.

GUEST05: Wie ich mich fühle, wenn ich allein zu einer Party gehe, ist sehr von meiner Tagesform abhängig. Geht es mir gut, dann ist das kein Problem. Ich bin mir dann selbst die beste Gesellschaft! Wenn ich dann auch noch tanzen kann, blühe ich richtig auf (9 .....). Solche Situationen sind allerdings dann eine Qual für mich (10 .....), wenn meine Stimmung nicht so gut ist.

b SCHREIBEN **Verfassen Sie eine Antwort auf die Frage von Chris (ca. 50 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.**

13

9 WÖRTER **Lesen Sie den Lerntipp unten und den Infotext. Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. Nicht alles passt.** → KB 4

klarkommen | leichtfallen | ~~sicherstellen~~ | schönreden | schwerfallen | wahrnehmen | sich wohlfühlen | wehtun

Pro und Kontra: Online-Meetings



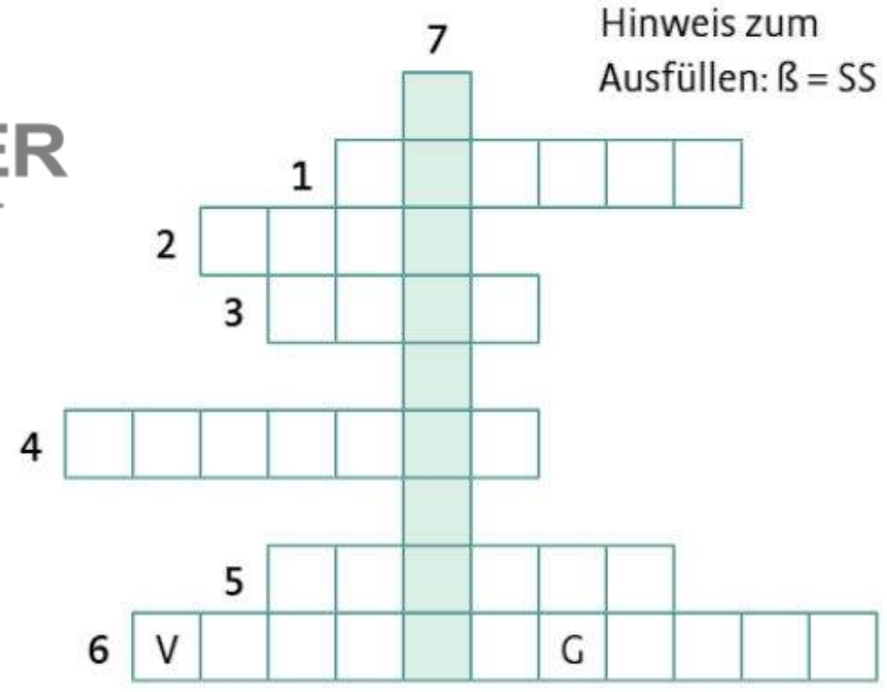
Online-Meetings sind eine effiziente und flexible Methode für Teambesprechungen. Mit solchen Meetings kann der für Projekte so wichtige Austausch über die Zusammenarbeit sichergestellt (1) werden, auch wenn die Teammitglieder an unterschiedlichen Orten arbeiten.
Allerdings ..... nicht jeder in Video-Meetings gleich ..... (2).
Zum Beispiel ..... nicht alle gleich gut mit der Technik ..... (3).
Für viele ist es in einem persönlichen Gespräch leichter, die Stimmung der anderen Gesprächsteilnehmenden ..... (4). In Online-Meetings ..... es oft ..... (5), die Reaktionen der anderen zu deuten. Das kann zu Missverständnissen oder Verunsicherungen führen. Tatsächlich sind Online-Meetings auch deutlich anstrengender als andere Besprechungen. Nicht selten ..... den Teilnehmenden nach längeren Sitzungen in starrer Haltung Rücken oder Nacken ..... (6).

Bei Adjektiv-Verb-Komposita wird ein Adjektiv mit einem Verb kombiniert *(klar + kommen)*. Diese Verben sind meistens trennbar.

10 WÖRTER **Lösen Sie das Rätsel.** → KB 5

1. Wer einen genauen Plan verfolgt und auf alle Überraschungen vorbereitet ist, überlässt nichts dem ...
2. Wer sich sehr anstrengt, legt sich ins ...
3. Wer zu viel macht, schießt über das ... hinaus.
4. Wer eine Entscheidung gewissenhaft trifft, wählt mit ...
5. Was ohne große Anstrengung gelingt, fällt einem in den ...
6. Wer versucht, die Aufmerksamkeit anderer auf sich zu ziehen, spielt sich in den ...
7. Wer ohne einen Gedanken an Status und Hierarchien mit anderen redet, kommuniziert auf ...

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



11 WÖRTER **Die markierten Ausdrücke stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie.** → KB 6

SELBSTREFLEXION:
WIE GUT KENNEN SIE SICH SELBST?

1. Wo zeigen Sie große Entschlossenheit? Was ist Ihnen so wichtig, dass Sie ~~mit Leib und Seele~~ dafür kämpfen würden?
2. Wie spontan sind Sie? Stürzen Sie sich schon mal mit Mühe und Not in ein Abenteuer?
3. Haben Sie eine große Leidenschaft? Bei welcher Aktivität sind Sie ohne Punkt und Komma dabei?
4. Wobei sind Sie fast gescheitert? Was haben Sie nur Hals über Kopf geschafft?
5. Welche Rolle spielt Hilfsbereitschaft für Sie? Wann konnten Sie eine Freundin / einen Freund ohne Rücksicht auf Verluste unterstützen?
6. Über welches Thema könnten Sie pausenlos – mit Rat und Tat – reden?

1. ohne Rücksicht auf Verluste
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

12 GRAMMATIK Lesen Sie den Post und ergänzen Sie die Tabelle. → KB 7



Elias

Manchmal bin ich neidisch, wenn jemand eine berühmte Persönlichkeit kennt. Wenn andere Menschen persönlichen Kontakt zu Promis haben – einfach zu irgendwelchen, es müssen ja keine Weltstars sein. Zu meinem großen Bedauern bin ich mit niemandem verwandt, der in den Medien auftaucht, und kenne niemanden, der besonders einflussreich ist. Dabei fände ich es wirklich spannend, jemanden kennenzulernen und sich mit jemandem auszutauschen, den man täglich in den Medien sieht.

Irgendwer – ich kann mich nicht an den Namen erinnern – hat herausgefunden, dass jeder über maximal sechs andere Personen eine Verbindung zu jeder anderen Person auf der Erde hat. Man steht nicht unbedingt in einem engen Kontakt, aber eben in irgendeinem. Es gibt also eine Verbindung. Da wird einem schnell klar, wie klein die Welt eigentlich ist. Ich bin nur sechs Kontakte von Jennifer Coolidge oder Shah Rukh Khan entfernt! Unglaublich!

Nominativ	*Akkusativ*	*Dativ*
jemand	.....	.....
niemand	.....	.....
.....	einen	.....
.....	irgendwen	irgendwem
irgendwelche	irgendwelche	.....
irgendeine/r/s	irgendeine/n/s	irgendeiner / .....

Vor allem in der Umgangssprache werden *irgendein-* und *irgendwelch-* auch auf Personen bezogen. Das kann leicht respektlos klingen.

13 GRAMMATIK Lesen Sie die Infos auf dem Flipchart. Ergänzen Sie die Endungen. → KB 7

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Mentor*innen

- hilfsbereite Menschen, die ein..... (1) den Start ins Berufsleben erleichtern
- erfahrene Fachkräfte, die ein..... (2) mit fachlichem Know-how unterstützen
- gut vernetzte Kolleg*innen, die ein..... (3) dort Kontakte vermitteln, wo man selbst niemand..... (4) kennt
- Menschen, die vermitteln, wenn es Probleme mit jemand..... (5) im Team gibt
- kompetente Kolleg*innen, die ein..... (6) motivieren
- Expert*innen, die in allen Situationen Tipps haben – und zwar nicht irgendwelch..... (7), sondern richtig gute!



14 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Tipps und ordnen Sie zu. Nicht alles passt. → KB 9

(a) Dieses Vorgehen würde ich eher als intuitiv beschreiben.

(b) Ich gehe bei der Suche nach privaten Kontakten ziemlich systematisch vor.

(c) Um private Kontakte zu knüpfen, gibt es ja mehrere Vorgehensweisen.

(d) Wenn ich Leute kennenlernen möchte, verfolge ich meist gar keine Strategie.

Neu in der Stadt? UNSERE TIPPS

SABBI98: (1 .....) Um Leute kennenzulernen, besuche ich also Kochkurse und Sportveranstaltungen. Mein Tipp ist: Sei aufgeschlossen und probiere Neues aus. Es ist spannend, was dann passieren kann.

BEN_K: (2 .....) Der eine besucht bestimmte Kurse, der andere tritt einem Verein bei … Das ist alles nicht mein Ding. (3 .....) Meine beste Freundin habe ich an der Supermarktkasse kennengelernt. Ich denke, man braucht keinen Plan, um Freunde zu finden. Man muss nur offen sein für zufällige Begegnungen.

13

15a KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Beitrag. Schreiben Sie die Sätze 1 – 2 mit den Redemitteln neu.** → KB 9

ist / sind definitiv von großem Nutzen, wenn | Es lohnt sich besonders, wenn

Ich werde oft gefragt, ob man in Zeiten von Online-Profilen eigentlich noch Visitenkarten braucht. Meine Antwort ist eindeutig: Visitenkarten sind beim Netzwerken absolut sinnvoll. Der Nutzen einer Visitenkarte liegt in erster Linie darin, dass (1) man Kontaktdaten austauscht. Natürlich geht das auch digital, aber Daten kann man nicht anfassen. Visitenkarten sind persönlicher, man kann mit ihnen ein Gefühl verbinden. Sie geben einem die Chance, positiv im Gedächtnis zu bleiben. Es ist vor allem vorteilhaft, wenn (2) sie sorgfältig gestaltet sind. Außerdem sollten sie nicht nur die Kontaktdaten enthalten, sondern auch ein paar Stichwörter aus dem eigenen Lebenslauf. Damit kann man den Empfänger noch auf andere Aspekte aufmerksam machen.



Thomas Diemens, Business-Coach

b SCHREIBEN **Lesen Sie die Kommentare zum Beitrag in a. Verfassen Sie dann einen eigenen Kommentar (ca. 30 Wörter). Die markierten Redemittel helfen Ihnen.**

DShapiro: Den Aspekt , dass man mit gut gestalteten Karten ein Gefühl verbindet, finde ich sehr schlüssig. Ich würde auch sagen , dass bei ungewöhnlichen Visitenkarten die Chance groß ist, dass sie im Gedächtnis bleiben.

AnonymusW: Sehr interessant! Darüber hatte ich mir noch gar keine Gedanken gemacht. Ich dachte immer, Visitenkarten seien eher altmodisch. Ich wüsste noch gern, wie man geschickt dabei vorgeht, jemandem seine Visitenkarte zu geben.

FrauGrün: Die Erklärung, warum Visitenkarten Infos aus dem Lebenslauf enthalten sollen, leuchtet mir leider nicht ganz ein. Ich finde nämlich , dass es aufdringlich wirkt, wenn man so viele persönliche Infos gibt.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Aussprache: Lebendige Sprache I: Gefühle richtig vermitteln

1a Wie wirkt die Person auf Sie? Hören Sie und ordnen Sie zu.

1. c
2. .....
3. .....

a. verärgert
b. überrascht
c. unglücklich

b Hören Sie noch einmal und imitieren Sie so exakt wie möglich.

2a Wie würden Sie die Sätze sprechen, um freudige Überraschung auszudrücken? Sprechen Sie und nehmen Sie sich mit dem Smartphone auf.

1. Hey! Lange nicht gesehen!
2. Schön, dich wiederzusehen! Es ist ja ewig her!
3. Das darf doch nicht wahr sein! Du hier?! Die Welt ist wirklich klein.

Typische Sätze und formelhafte Ausdrücke der Alltagssprache *(Das darf doch nicht wahr sein!)* werden vom Gegenüber nur dann richtig interpretiert, wenn sie mit der erwarteten Betonung und Melodie gesprochen werden.



b Hören Sie ein Beispiel und vergleichen Sie mit Ihrer eigenen Betonung und Melodie.

1 WÖRTER **Was passt? Ergänzen Sie in der richtigen Form. Nicht alles passt.**

anknüpfen | austauschen | dienen | kontaktieren | netzwerken | vertiefen | vorgehen



Gerade an feuchten Herbsttagen sieht man im Wald zahlreiche Pilze. Doch das, was man sieht, ist längst nicht alles. Denn Pilze _____ (1) im Waldboden! Bereits im 19. Jahrhundert ist die Forschung auf das unterirdische Netzwerk der Pilze aufmerksam geworden, das selbst weit voneinander entfernte Bäume über ihre Wurzeln miteinander verbindet. Dieses Netzwerk _____ (2) dem Austausch von Nährstoffen und Informationen, sodass Pilzexpert:innen sogar vom „natürlichen Internet der Erde" sprechen. Die Forschungen zum „Wood Wide Web" werden weiter _____ (3), um genau herauszufinden, wie Pflanzen dieses Netzwerk nutzen. Noch gibt es viele offene Fragen: Wann _____ Bäume zum Beispiel Kohlenstoff untereinander _____ (4)? Wie _____ Pflanzen genau _____ (5), wenn sie sich gegenseitig vor Gefahren warnen? ▪

_____ / 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

2 GRAMMATIK **Lesen Sie den Infotext. Ergänzen Sie die Endungen.**

Fragen als Gesprächseinstieg?

Gute Idee – aber bitte nicht irgendwelch_____ (1) Fragen! Fragen erleichtern ein_____ (2) den Start in ein Gespräch. Sie helfen, wenn man jemand_____ (3) ansprechen möchte. Und sie können nützlich sein, um ein Gespräch in einer Gruppe am Laufen zu halten – zum Beispiel, wenn niemand_____ (4) etwas zum Erzählen einfällt.

Doch allgemeine Fragen wie „Wie geht's?" oder „Wie war dein Wochenende?" sind für niemand_____ (5) besonders motivierend. Versuchen Sie es doch mal mit überraschenden Fragen wie zum Beispiel: „Wenn du für einen Tag mit jemand_____ (6) den Job tauschen könntest, wer wäre das?"

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

_____ / 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Welche Bedeutung haben die markierten Redemittel: Wohlbefinden ausdrücken (a), Unbehagen ausdrücken (b), Vorgehensweisen beschreiben (c) oder Nutzen beschreiben (d)? Ordnen Sie zu.**

Unser Alumni-Club



Um die Kontakte zu unseren Absolvent*innen zu pflegen, haben wir mehrere Strategien (1 _____).
Eine davon ist unser Alumni-Club.
Der Nutzen dieses Netzwerks besteht für Sie als Absolvent*innen in erster Linie darin (2 _____),
mit der ehemaligen Hochschule in Kontakt zu bleiben. Das kann zum Beispiel dazu dienen, dass (3 _____)
Sie weiterhin über wichtige Aktivitäten und interessante Veranstaltungen der Hochschule informiert werden.

Stimmen aus unserem Alumni-Club

„Wenn ich Zeit habe, gehe ich sehr gern zu Vorträgen in meiner ehemaligen Hochschule. In solchen Situationen fühle ich mich wie zu Hause (4 _____). Für mich ist es spannend zu sehen, wie sich die Hochschule entwickelt."

„Es ist überhaupt nicht mein Ding (5 _____), Mitglied in irgendwelchen Clubs zu sein. Aber das Alumni-Netzwerk ist wirklich eine tolle Sache!"

_____ / 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

14

AKTIV WERDEN

Für eine bessere Welt

Fit für Lektion 14

1 WÖRTER **Welches Nomen passt? Lesen Sie das Porträt und ergänzen Sie. Nicht alles passt.**

Beachtung | Eifer | Einsatz | Engagement | Hindernis | Idee | Leidenschaft | Miteinander | Schweinehund | Überzeugung

www.sei-mal-aktiv.net

AKTIV IM BILD: **Heute mit Cem Ullrichs (29)**



Meine Motivation für ehrenamtliches _____ (1) in einem Verein war früher gering, denn ich war ehrlich gesagt zu bequem und mir fehlte die Leidenschaft (2) dafür. Doch vor ungefähr einem Jahr wurde mein _____ (3) geweckt: Etliche Freunde machten mich auf den Verein „Generation A bis Z" aufmerksam. Die _____ (4) ist, Zeit mit Senioren zu verbringen. Dass ich keine Ausbildung für die Arbeit mit älteren Menschen habe, ist dabei kein _____ (5). Denn schließlich ist meine Aufgabe nicht die eines Betreuers, sondern es geht um das _____ (6): Austausch bei Kaffee und Kuchen, gemeinsames Musizieren, historische Recherchen zu unserer Heimatstadt. Wenn mich jetzt jemand fragt: „Bist du immer noch nicht aktiv im Verein?", lautet die Antwort mit voller _____ (7): „Doch!" Man muss einfach die eigene Bequemlichkeit überwinden. Auf diese Weise wird der persönliche _____ (8) mit schönen Begegnungen belohnt und man hört Geschichten, die spannender sind als so mancher Film.

2 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Chat und markieren Sie.**

Was hast du denn / ja (1) heute Abend vor? Wir stricken wieder Schals für Parkbänke und Schilder im Strick-Guerilla-Club.

Stricken? Das habe ich schon lange aufgegeben. Ich bin halt / schon (2) nicht so geschickt. 😕

Probier's doch mal / nur (3) wieder! So machen wir die Stadt bunter! Nun komm bloß / schon (4)!

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



Das sieht eben / ja (5) super aus! 🤩 Könnte ich bloß / mal (6) auch so schön stricken!

Es ist total einfach!!! Mensch, wie kann ich dich doch mal / nur (7) überzeugen?!

3a GRAMMATIK **Worauf bezieht sich der *kursive Satzteil*? Unterstreichen und verbinden Sie.**

1. Niemand hat sich ehrenamtlich engagiert, *außer Max*.
2. Allen – *außer ihm* – fehlt es an Motivation, sich sozialen Projekten zu widmen.
3. Ich setze mich für viele Vereine ein, *außer für solche mit politischen Zielen*.
4. Ich habe noch niemals offen demonstriert, *außer einmal bei einem Protest gegen Atomkraft*.
5. Es gab für unsere Geschäftsidee keine Unterstützung, *außer von einem privaten Geldgeber*.
6. Ab jetzt hat unser Nachbarschaftscafé täglich geöffnet, *außer an Wochenenden*.

b **Lesen Sie den Lerntipp und die Sätze in a noch einmal. Was bedeutet *außer* in den Sätzen? Ergänzen Sie.**

nur: Satz 1, *nur nicht:* Satz _____

außer zeigt immer eine Einschränkung / Ausnahme. *außer* hat die Bedeutung von ***nur***, wenn es eine Negation wie *kein, nicht (mehr), niemals, niemand* ... gibt. Ohne eine solche Negation wird *außer* im Sinne von ***nur nicht*** verwendet.

4a WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Infotext und ergänzen Sie.** → KB 1

Aktivismus | Ausbeutung | Banner | Boykott | Marsch | Petition | ~~Ungerechtigkeiten~~

ANZIEHEND FAIR

Du bist gegen Ungerechtigkeiten (1) bei der Kleiderproduktion und willst bewirken, dass sich etwas ändert? Dann mach mit! Unsere NGO *betterfairfashion* verbindet ..... (2) mit nachhaltigem Handeln und globalem Gedankenaustausch.

- Beteilige dich am ..... (3) gegen Textilfirmen, die unter unfairen Bedingungen produzieren lassen.
- Unterschreib unsere ..... (4) „Teure Kleidung, wenig Lohn – nein danke!"
- Mach mit beim ..... (5) am 23. Mai gegen die ..... (6) von Arbeitskräften.
  Wir wollen auf die schwierigen Arbeitsbedingungen in vielen Textilfabriken aufmerksam machen.
  Selbst gestaltete Plakate und ..... (7) sind willkommen!

Mehr Infos zu unseren Aktivitäten findest du hier.

b SCHREIBEN **Machen Sie sich Gedanken, unter welchen Bedingungen Ihre Kleider produziert werden? Lohnt es sich, dafür aktiv zu werden? Verfassen Sie einen Beitrag (ca. 100 – 120 Wörter).**

5 WÖRTER **Lesen Sie die Definitionen. Bilden Sie Nomen und ergänzen Sie mit dem bestimmten Artikel.** → KB 1

Aus | be | de | Gleich | gung | gung | In | klu | ~~Ko~~ | ~~lis~~ | ~~lo~~ | ~~mus~~ | ~~nia~~ | prä | rech | sion | Spen | ti

1. der Kolonialismus : Besetzung entfernter, meist in anderen Erdteilen liegender Länder, um deren Ressourcen auszunutzen
2. ..... : gelebte Praxis von gleichen Rechten innerhalb einer Gemeinschaft, oft im Kontext Männer und Frauen
3. ..... : Möglichkeit der gleichberechtigten Teilhabe aller Menschen am gesellschaftlichen Leben, ohne Einschränkungen für Menschen mit Behinderung oder Migrationshintergrund
4. ..... : kleinerer oder größerer Geldbetrag, den man freiwillig gibt, um Projekte oder Menschen in Not zu unterstützen
5. ..... : besondere Erscheinungsform, Charakter einer Sache

SCHILLER SPRACHINSTITUT

6 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie das Interview und markieren Sie.** → KB 2

▲ Frau Kammbauer, Sie haben eine Plattform für Frauen gegründet. Es geht um Tipps für Alltag und Beruf, aber gleichzeitig möchten Sie auf (Missstände) / Resonanz (1) aufmerksam machen. Erzählen Sie doch mehr!

■ Wir sammeln Links und Infos zu Institutionen, die Frauen fördern, posten Erfolgsgeschichten, zeigen aber auch Beispiele von Ungerechtigkeiten. Leider ist es immer noch so, dass auf Bedürfnisse von Frauen wenig Rücksicht genommen wird: in technische Berufe einsteigen, Karriere und Kinder vereinbaren … All das ist wegen alter Rollenbilder und Stereotype immer noch schwer.



▲ Wie kann sich das ändern? Welche Entscheidungsträger / Missstände (2) müssen aktiv werden?

■ Wir müssen uns alle beteiligen und dürfen nicht damit aufhören, aktiv zu sein. Es braucht eine langfristige Kontinuität / Resonanz (3), damit sich etwas ändert und Ungerechtigkeiten beseitigt werden.

▲ Wissen Sie, ob die Inhalte Ihrer Plattform auf positive Reichweite / Resonanz (4) stoßen?

■ Absolut! Zuerst war der Fokus unserer Aktivitäten auf den süddeutschen Raum gerichtet, mittlerweile sind wir deutschlandweit aktiv. Die Kontinuität / Reichweite (5) ist also wesentlich größer geworden.

▲ Dann wünsche ich Ihnen weiterhin viel Erfolg und bedanke mich herzlich für Ihren Besuch im Studio!

14

7a WÖRTER **Was passt? Ordnen Sie zu.** → KB 3

ausüben | beziehen | haben | setzen | ~~vorgehen~~

1. Stellung _____, 2. gegen Ungerechtigkeiten vorgehen, 3. auf jemanden Druck _____
4. etwas auf die Agenda _____, 5. einen nachweisbaren Effekt _____

b **Lesen Sie die Beiträge. Ergänzen Sie die Nomen-Verb-Verbindungen aus a in der richtigen Form.**

UNSER ORT – EUER WORT

Aktiv gestalten, gemeinsam viel bewirken, gegen Ungerechtigkeiten vorgehen (1)

Liebe Bürgerinnen und Bürger! Unsere Gemeinde möchte ein leeres Grundstück am Stadtrand neu nutzen. Was soll damit geschehen? Ihre Stimmen und Ideen sind gefragt! Wir stellen sie gern bei der nächsten Sitzung vor.



CarlCoolX Als Vertreter der jungen Generation möchte ich kurz und knapp _____ (2) und einfach nur sagen: Wir brauchen mehr Sporteinrichtungen – vom neuen Fußballplatz über einen Skatepark bis zum Hallenbad. Mehr Bewegung wird bei allen Bewohner*innen unseres Ortes _____ (3), schließlich ist Fitbleiben alles!



DraGOnFLY18 Angesichts des Klimawandels brauchen wir keine betonierten Flächen, sondern mehr Wald! Die Gemeinde muss die Begrünung von Flächen unbedingt _____ (4), denn Bäume spenden Schatten und machen so die Sommerhitze erträglicher. Hoffentlich schaffen wir es, ein wenig _____ (5) und die Gemeinde von der Notwendigkeit zu überzeugen!

c SCHREIBEN **Wofür würden Sie sich einsetzen? Was schlagen Sie vor? Schreiben Sie einen Beitrag zum Thema in b (120 – 140 Wörter).**

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

8 KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Text und schreiben Sie die Redemittel richtig.** → KB 3

Heute begrüße ich Sie aus dem Rathaus, wo die Freiwilligenmesse stattfindet. Viele Organisationen stellen sich vor und laden zur aktiven Teilnahme ein. Je nachdem, wofür *(nachdem, – wofür – Je)* (1) man sich entscheidet: Das Angebot reicht vom Einsatz bei der Freiwilligen Feuerwehr bis zum Sammeln von Lebensmittelspenden bei den Tafeln für einen guten und nachhaltigen Zweck. _____ *(ist, – der – groß – Effekt – Wie)* (2) hängt zwar davon ab, wie viele Menschen mithelfen. Ehrenamtliches Engagement zahlt sich jedoch immer aus. Auch mit einem kleinen Geldbetrag _____ *(ausrichten – viel – man – verhältnismäßig – kann)* (3).



9 WÖRTER **Lesen Sie die Dialoge. Markieren Sie die Modalpartikeln und ordnen Sie die Bedeutungen zu. Nicht alles passt.** → KB 4

1. ◆ Hi, Lena! Gestern habe ich in deiner Fotostory gesehen, dass du Noah kennst.
   ● Du bist aber gut informiert! c Ja, er hat die „Blühende Stadt" initiiert. Du machst doch auch mit, oder? _____

a Erwartung einer positiven Antwort b logische Nachvollziehbarkeit c Überraschung

2. ▲ Du warst letzte Woche beim Protest gegen Billigfleisch? Bist du etwa Vegetarier geworden? _____
   ▼ Oh nein! Ich will einfach nur zeigen, dass man mehr auf das Tierwohl achten soll. _____

a logische Nachvollziehbarkeit b Überraschung c Einleitung eines Themenwechsels

3. ■ Hast du eigentlich schon meine Aktion „Gratis Mittagssuppe" gelikt? _____
   ▲ Nein, tut mir leid. Deinen Post habe ich wohl übersehen. _____

a Vermutung b Einleitung eines Themenwechsels c Bestürzung

10 WÖRTER Was passt? Lesen Sie das Gespräch und markieren Sie. → KB 4



- Du, Emil! Eine Freundin hat mir erzählt, dass sie dich gestern bei der Klimademo gesehen hat. Da hat sie sich eigentlich / etwa / wohl (1) geirrt. Du hattest ja gestern dieses wichtige Seminar für die Prüfungsvorbereitung …
- Ja, und? Ich war tatsächlich auf der Demo. Ist das aber / etwa / wohl (2) ein Problem?
- Du warst echt dabei? Das hätte ich aber / bloß / etwa (3) nicht von dir gedacht! Im Seminar gibt es beschränkte Teilnehmerzahlen. Da ist es aber / einfach / etwa (4) wichtig, dass man den Termin auch tatsächlich wahrnimmt. Ist dir doch / bloß / eigentlich (5) bewusst, dass du jemand anderem den Platz wegnimmst? Das ist bloß / doch / etwa (6) nicht wirklich fair und kollegial.
- Jetzt mach mir bloß / eigentlich / einfach (7) keine Vorwürfe! Du hast ja recht. Aber hast du doch / einfach / etwa (8) nicht das Bedürfnis, für eine lebenswerte Zukunft aktiv zu werden?
- Natürlich! Ich bin total für Klimaschutz. Aber mit Studium und Job bleibt mir bloß / einfach / wohl (9) zu wenig Zeit, um noch auf Demos zu gehen. Müsste ich bloß / eigentlich / wohl (10) nicht nebenbei arbeiten! Dann könnte ich auch tun, was mir wichtig ist!

11 WÖRTER Bilden Sie aus dem Nomen in Klammern das Adjektiv mit *-haft* oder *-mäßig*. Ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 6

1. Das Gelingen einer Sache hängt immer davon ab, wie ernsthaft *(der Ernst)* man hinter einer Idee steht.
2. Für den Erfolg von Aktivismus ist ..... *(die Dauer)* Engagement entscheidend.
3. In Deutschland sind ..... *(das Verhältnis)* viele Leute gesellschaftlich aktiv.
4. Im Lauf der Geschichte kam es zu Aktionen mit ..... *(das Schicksal)* Vorfällen.
5. Die Folgen waren oft ..... *(der Vorteil)* für die ganze Gesellschaft.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

12 GRAMMATIK Lesen Sie den Chat mit einem Chatbot. Formulieren Sie die Sätze mit den Angaben in Klammern um. → KB 6

Hallo beim Verein Zeitspende zur aktiven Unterstützung von Kindern und Jugendlichen! Wie kann ich helfen?

Ich habe ein paar Fragen: Wie und wann kann ich meine Zeit spenden?

Wochentags zwischen 13 und 20 Uhr. Komm einfach in unseren Projektraum, nur bitte dann nicht, wenn du dich krank fühlst. (1) *(außer wenn)*

Können auch junge Leute ihre Zeit spenden?

Klar, nur in dem Fall nicht, wenn sie selbst noch zur Schule gehen und unter 18 sind. (2) *(außer wenn)*

Gibt es irgendwelche anderen Voraussetzungen?

Nein, nur dass man Begeisterung für eine Freizeitaktivität mitbringt, die man dann mit den Kindern ausübt. (3) *(außer dass)*

Was wird angeboten?

In den Ferien bieten wir extra Lerncamps an, nur in dem Fall nicht, wenn wir keine Leute für die Kursleitung finden. (4) *(außer wenn)*

1. Komm einfach in unseren Projektraum, außer wenn du dich krank fühlst.

13 GRAMMATIK **Lesen Sie den Lerntipp. Schreiben Sie die Sätze mit den Angaben in Klammern neu.** → KB 6

> Einen *wenn*-Satz kann man durch einen Satz mit *außer wenn* oder *es sei denn, (dass)* ersetzen. Dabei braucht der Satz mit *außer wenn / es sei denn, (dass)* eine Negation, falls der *wenn*-Satz positiv ist, und umgekehrt.

1. Aktiv zu sein, ist gut, wenn man andere damit *nicht* diskriminiert. *(außer wenn)*
2. Diskussionen führen zum Erfolg, wenn man Respekt zeigt. *(es sei denn* + Negation*)*
3. Ich beteilige mich am Protestmarsch, wenn ich *nicht* krank bin. *(außer wenn)*
4. Aktives Engagement zeigt schnell Erfolg, wenn man *nicht* allein im Verborgenen tätig ist. *(es sei denn)*
5. Bei Online-Petitionen werden die Unterstützer*innen mit Namen genannt, wenn sie *nicht* anonym bleiben wollen. *(es sei denn, dass)*

1. Aktiv zu sein, ist gut, außer wenn man andere damit diskriminiert.

14a GRAMMATIK **Lesen Sie das Porträt. Was ist richtig? Markieren Sie.** → KB 6

ICH HELFE MIT MUSIK!

Gregor Tegeler, Musikstudent aus Lübeck, hat seinen Wunsch, aktiv zu helfen, auf besondere Weise umgesetzt. „Zuerst wusste ich nicht, was ich konkret tun wollte, außer dass / außer wenn (1) ich den Wunsch hatte, Notleidende finanziell zu unterstützen. Ich sah aber keine Möglichkeit, zu Geld zu kommen, es sei denn, dass / nur dass (2) ich mein musikalisches Talent einsetze. Und so mache ich jetzt Straßenmusik! Mein Lieblingsplatz ist an der Trave, außer / außer dass (3) das Wetter passt nicht. Ich stelle mich auch mehrmals wöchentlich in die Altstadt, immer nachmittags für zwei Stunden, abgesehen von / nur an (4) Sonntagen. Da kommt einiges an Geld zusammen. Ich gehe also nach wie vor meiner Ausbildung und meinem Hobby nach, außer wenn / nur dass (5) ich es jetzt zusätzlich mit etwas Sinnvollem verbinde."

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

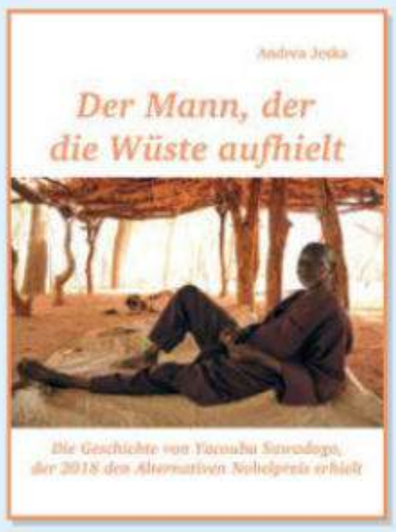
b **Wie kann man es anders sagen? Formulieren Sie die Sätze in a um.**

1. nur dass / 2. außer / 3. es sei denn, dass / 4. außer (an) / 5. außer dass

1. Zuerst wusste ich nicht, was ich konkret tun wollte, nur dass ich den Wunsch hatte, Notleidende finanziell zu unterstützen.

15 WÖRTER **Die markierten Wörter stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie.** → KB 7

Der Bauer Yacouba Sawadogo aus Burkina Faso hat gezeigt, dass eine Ausgrenzung dazu fähig ist, ein ganzes Land positiv zu verändern. Angesichts zunehmender Trockenheit setzte er sich mit der alten Anbaumethode Zaï auseinander, die den Boden wieder fruchtbarer macht. Die Bemühungen zwischen der alten Anbaumethode Zaï und der modernen Wissenschaft sind vielfältig: Beide betonen den Zusammenhang zwischen fehlendem Grundwasser und geringem Baumbestand. Durch Sawadogos Überschneidungen schaffte er es, Bäume zu pflanzen, den Boden zu verbessern und für dauerhafte Erträge zu sorgen. Anfangs erfuhr er in seiner Umgebung nichts als Einzelperson. Doch trotz der Kundgebung vonseiten anderer Landwirte, die über ihn lachten, fuhr er mit seinem Projekt fort. Seine Ernteerfolge beseitigten schließlich alle Bedenken. Durch die Vermittlung seines Wissens bei Besuchen anderer Bauern oder bei einer schlichten Intoleranz auf dem Markt wird seine Methode inzwischen auch in angrenzenden Regionen gepflegt.



1. .....
2. .....
3. .....
4. Intoleranz
5. .....
6. .....

16a KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Infotext und schreiben Sie die Wörter richtig.** → KB 7

DER KARTOFFELKÖNIG



Friedrich der Zweite (1712–1786) *setzte sich* während seiner Regierungszeit vehement *(hementve)* (1) *für* eine bessere Lebensmittelversorgung *ein*. Die einfache Bevölkerung benötigte genauso ausreichend Nahrung wie sein großes Heer. Das Wissen um den Wert der Kartoffel musste allerdings erst vermittelt werden. Der König *kämpfte* ..... *(schaftdenlichlei)* (2) *für* die Verbreitung dieser Erfolg versprechenden Feldfrucht, woraus der sogenannte „Kartoffelbefehl" resultierte: Der König verlangte den Anbau der Pflanze und ließ die Felder bewachen. *Seine Initiative beruhte auf dem* ..... *(satzGrund)* (3), *dass* sicher mehr Interesse an der Pflanze besteht, wenn man sieht, dass es sich hier um etwas Besonderes handelt. *Durch seine* ..... *(erlimüdchenun)* (4) *Anstrengungen* bewahrte er die Bevölkerung vor Hungersnöten. *Sein* ..... *(cheriernukonliti)* (5) *Einsatz führte dazu, dass* die Feldfrucht über die Grenzen Brandenburgs hinaus Bedeutung erlangte, wie es auch das tschechische Wort für Kartoffel belegt: *brambor* stammt wahrscheinlich von *Braniborsko* (Brandenburg), der Region, in der Friedrich der Große *die Kampagne* ..... *(niiertiti)* (6) *hat* und die auf mehr als 260 Jahre Kartoffelanbau zurückblicken kann.

b **Lesen Sie die Informationen und schreiben Sie einen kurzen Infotext mit den Redemitteln (1 – 6) aus a.**

EUGENIE SCHWARZWALD (1872 – 1940)

österreichische Pädagogin und Frauenrechtsaktivistin



Überzeugung / Ziele

(1) Gleichberechtigung und pädagogische Reformen
(2) Zugang von Frauen zu höherer Bildung
(3) Grundsatz: Vorteile bei gemeinschaftlicher Erziehung von Mädchen und Jungen

Leistung / Erfolg

(4) ab 1911 in Österreich erstmals Möglichkeit der Matura für Mädchen
(5) Einrichtung von Lehrmädchenheimen und Gemeinschaftsküchen
(6) ruft in der Inflationszeit „Österreichische Freundeshilfe für Deutschland" ins Leben

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1. Eugenie Schwarzwald setzte sich vehement für Gleichberechtigung und pädagogische Reformen ein.

Aussprache: Die Modalpartikeln *aber, bloß, doch, eigentlich, einfach, etwa* und *wohl*

1a **Hören Sie drei Versionen einer Frage. Wodurch ändert sich die Bedeutung? Markieren Sie.**

○ Durch die Modalpartikel. ○ Durch die Modalpartikel und den Tonfall. ○ Durch den Tonfall.

b **Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf Betonung und Tonfall.**

Modalpartikeln sind „das Salz in der Suppe", aber in der Regel unbetont. Die Modalpartikeln *bloß* und *einfach* können betont oder unbetont sein.

2a **Markieren Sie in jeder Aussage / Frage das am meisten betonte Wort.**

◆ Wo ist eigentlich Maja? Ich habe sie ewig nicht gesehen.
▲ Weißt du das etwa nicht? Sie ist doch vor ein paar Wochen umgezogen.
◆ Echt jetzt? Ich dachte, sie ist in Urlaub.
▲ Da hast du wohl was missverstanden.
◆ Und wohin ist sie gezogen?
▲ Zu ihrem Freund. Nach Kiel. Die beiden hatten einfach genug von der Fernbeziehung.
◆ Dann wohnen sie jetzt zusammen? Das ist aber toll.

b **Hören Sie ein Beispiel und vergleichen Sie mit Ihrer Lösung.**

14 Selbstkontrolle

1 WÖRTER **Lesen Sie die Zeitungsmeldung. Finden Sie acht Nomen und ergänzen Sie. Zwei Nomen passen nicht.**

ABERKUNDGEBUNGSLICKWOVÜRESONANZIERGLÜHSCHMISSSTÄNDEPLAU
FÖRDEGLEICHBERECHTIGUNGSWOLTROFFENINTOLERANZRQUERMARSCH
PRÜFKRAXIETHORMIBEMÜHUNGENÄCKAUSGRENZUNGLIMPF

Ungewöhnliche ..... (1) gegen Supermarktschließung

In vielen ländlichen Regionen schließen kleine Läden in der Ortsmitte. Einkaufen ist nur noch am Stadtrand in großen Einkaufszentren möglich, was nicht bei allen Bewohner*innen auf positive ..... (2) stößt. Denn kurze Versorgungswege gehen verloren, was die ..... (3) von Menschen mit eingeschränkter Mobilität zur Folge hat. Auf diese ..... (4) wollte die ältere Bevölkerung in einem burgenländischen Ort aufmerksam machen. Die aktiven Senior*innen setzten sich für den Erhalt ihres Supermarkts ein und verliehen ihrer Forderung Nachdruck, indem sie sich zu einer besonderen Aktion entschlossen: Mit Rollstühlen, Rollatoren und Gehstöcken haben sie vergangenen Montag den ‚Protest-..... (5) der Alten' – wie sie ihn selbst nennen – initiiert. Und ihre ..... (6) waren erfolgreich. Wie ein Sprecher des Marktes bekannt gab, wird die Filiale nun doch nicht geschlossen.



...../ 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK **Was passt? Lesen Sie die Beiträge und ergänzen Sie.**

abgesehen von | außer | außer wenn | es sei denn | nur dass

ENGAGEMENT IM NETZ – EURE MEINUNG ZU E-AKTIVISMUS

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

MyDreamia

Für mich ist E-Aktivismus die beste Möglichkeit, von zu Hause aus etwas zu bewirken. Die Reichweite ist genauso groß wie bei einem Straßenprotest, ... (1) ich eben am Schreibtisch sitze und Stellung beziehe. Das Internet bietet die Möglichkeit, gesehen und gehört zu werden, ... (2) in Regionen, wo Social-Media-Kanäle zum Beispiel aufgrund mangelnder elektronischer Infrastruktur eingeschränkt sind.

KlickNick_11

Für mich ist diese Form des Aktivismus auf alle Fälle eine Option, ... (3) sie mit Kriminalität im Netz verbunden ist. Sobald man mit illegalen Zugängen zu Netzwerken zu tun hat, sollte man lieber die Finger davonlassen, ... (4), man ist ein Profi im Kampf gegen Cyberkriminalität. Ich würde gern Umweltaktionen online unterstützen, denn ..... (5) aggressiven Kampagnen gibt es auch viele sinnvolle Aktionen.

...../ 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Wie kann man es anders sagen? Ordnen Sie zu.**

(a) Bemühungen führten dazu | (b) beruht auf | (c) initiiert | (d) kämpfen leidenschaftlich

Sind Autobahnen ein Hindernis? Ja – für Wildtiere, die deshalb gefährliche Umwege suchen müssen! Wir setzen uns vehement ein (1 .....): für das Wohl der Tiere, gegen Einschränkungen ihrer natürlichen Wanderwege, für weniger Unfälle aufgrund des Straßennetzes. Aus diesem Grund haben wir die Kampagne „Mehr Brücken für Tiere" ins Leben gerufen (2 .....). Sie basiert auf (3 .....) unserer Überzeugung, dass Tiere ein Recht darauf haben, ihrem natürlichen Rhythmus nachzugehen. Unsere unermüdlichen Anstrengungen bewirkten (4 .....), dass bei betroffenen Straßenabschnitten mehr sogenannte Grünbrücken als geplant gebaut wurden. Unterstützen Sie unsere Initiative – die Tiere werden es Ihnen danken!



...../ 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

Teilen, tauschen, teilhaben

Fit für Lektion 15

1 WÖRTER **Lesen Sie das Interview. Was passt, a oder b?**

Janne Hansen hat den landwirtschaftlichen (1 b) ihrer Eltern übernommen – und will ihn komplett auf eine ökologische (2 .....) umstellen.



Frau Hansen, als Sie den Hof Ihrer Eltern übernommen haben, war Ihnen da gleich klar, dass Sie auf Ökolandbau und mehr (3 .....) setzen wollen?
Ja, das war mir schon lange klar! Ich habe mich viel und häufig mit meinen Eltern beraten, die an dem (4 .....) beteiligt waren. Sie unterstützen mich.

Sie befinden sich gerade mitten in der Umstellung. Vor welchen Herausforderungen stehen Sie?
Eine Schwierigkeit besteht in dem höheren (5 .....) für die einzelnen Aufgaben. Und bisher kann ich für meine (6 .....) noch keine Bio-Preise nehmen – das dauert noch ein Jahr. Aber zum Glück bekommen (7 .....) wie ich eine Förderung für die Umstellung. Im Alltag freue ich mich jeden Tag über die Entscheidung, denn meine (8 .....) haben sich sehr verbessert: Ich arbeite zwar mehr mit den Händen, aber dadurch habe ich mehr Bezug zu meinen Produkten und außerdem einen engeren Kontakt zu meinen Tieren.

1. a. Konsum
   b. Betrieb
2. a. Arbeitskraft
   b. Produktionsweise
3. a. Nachhaltigkeit
   b. Konkurrenz
4. a. Entscheidungsprozess
   b. Lebensstil
5. a. Management
   b. Arbeitsaufwand
6. a. Maßnahmen
   b. Erzeugnisse
7. a. Landwirtinnen
   b. Befürworterinnen
8. a. Beiträge
   b. Arbeitsbedingungen

2 GRAMMATIK **Formulieren Sie die Sätze um. Verwenden Sie die Konnektoren in Klammern.**

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln





Ich war schon in drei Geschäften, um ein Sommerkleid zu suchen.



Für die Renovierung unseres Wohnzimmers brauchen wir noch einige Werkzeuge.



Unser Sohn wird eingeschult. Dafür möchten wir eine Schultüte kaufen.



Ich bin auf der Suche nach einem Schreibtisch, um mein Büro einzurichten.



Ich gehe gerade in ein Fachgeschäft für Küchenbedarf, um mir Haushaltsgeräte anzusehen.

1. (dafür) Ich suche ein Sommerkleid. Dafür war ich schon in drei Geschäften.
2. (dazu) Wir renovieren unser Wohnzimmer
3. (zu) Einschulung
4. (für) die Einrichtung
5. (dafür) Ich möchte mir

15

3a WÖRTER **Lesen Sie den Infotext und schreiben Sie die Wörter richtig.** → KB 1

www.nochessbar.de

Wusstest du, dass Supermärkte ihre Lebensmittel nicht mehr verkaufen dürfen, wenn das ..... *(daHalttumkeitsbar)* (1) überschritten ist? Sie müssen sie dann wegwerfen. Damit das nicht passiert, retten wir Lebensmittel!

- Wir arbeiten mit verschiedenen Läden und Märkten zusammen und holen die Lebensmittel dort zu festen Terminen ab. Oft haben sie nur geringe ..... *(tiopsche)* (2) Mängel wie Flecken oder Kratzer. Doch wegen solcher ..... *(keiKleitennig)* (3) können sie nicht mehr verkauft werden.
- Viele Lebensmittel erhalten wir kurz vor ..... *(laufAb)* (4) der Haltbarkeit. Sie müssen also schnell verzehrt oder konserviert werden. Wir teilen sie ..... *(schaftmeingelich)* (5) mit Freund*innen, Arbeitskolleg*innen oder in der Nachbarschaft.
- Lebensmittel, die trotz aller Vorsicht dennoch verdorben sind, entsorgen wir ..... *(rechtgefach)* (6) auf unserem Kompost. Den nutzen wir für unseren Biogarten.



Wenn du dich mit uns gegen Lebensmittelverschwendung engagieren möchtest, melde dich einfach und schreib uns eine Mail: info@nochessbar.de. Wir freuen uns auf dich!

b SCHREIBEN **Verfassen Sie eine E-Mail an die Initiative in a (ca. 150 Wörter).**

- Drücken Sie Ihr Interesse aus.
- Begründen Sie, warum Sie sich engagieren möchten.
- Stellen Sie zwei bis drei Fragen.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

4 WÖRTER **Was ist richtig? Lesen Sie den Artikel und markieren Sie.** → KB 3

ZU BESUCH AUF GUT WETTERBURG

Gut Wetterburg ist ein besonderer Bauernhof: einerseits ein ökologischer Ablauf / Agrarbetrieb *(1) – andererseits Arbeitsplatz für fast 40 Menschen mit geistiger und körperlicher Behinderung.*

Die Sonne geht gerade über Gut Wetterburg auf. Michael Kühn treibt die Kühe auf die Weide / Dürre (2) – wie jeden Morgen. Liebevoll spricht er mit ihnen, ruft sie bei ihren Namen. „Michael kann wunderbar mit Tieren umgehen und ist sehr verantwortungsbewusst", erzählt Carsten Lohe. „Hier auf dem Hof können sich alle optimal mit ihren Fähigkeiten und Talenten einbringen. Ich stelle mich grundsätzlich auf jede Mitarbeiterin und jeden Mitarbeiter individuell ein." Lohe hat den Hof vor mehr als 25 Jahren mit drei Gleichgesinnten / Konsumierenden (3) gegründet. Im Mittelpunkt stand von Anfang an das Zusammenleben von Menschen mit und ohne Behinderung. Auf dem Hof wird viel per Hand gearbeitet. „Auf diese Weise können wir die Arbeitsschritte aufteilen und alle mit sinnvollen Aufgaben versorgen", so Lohe. Die Mitarbeitenden können ihr Arbeitstempo selbst bestimmen. „Wir bieten ein stressfreies Arbeitsumfeld. Im Ausfall / Gegenzug (4) bekommen wir sehr viel Loyalität zurück. Auf unsere Mitarbeitenden können wir uns jederzeit hundertprozentig verlassen", erklärt Lohe.



Die Produktionsweise des Hofes ist ökologisch, auf Pestizide / Depots (5) wird verzichtet. Dennoch arbeitet der Hof kostendeckend – die Arbeit lohnt sich also auch finanziell. Lediglich der Streichelzoo wird durch die Mitgliedsbeiträge / Überproduktion (6) eines Fördervereins finanziert. Hier finden alte Schafe, Ziegen, Hühner und Kaninchen ein Zuhause – das Lieblingsprojekt von Lohe. „Natürlich begeistert der Streichelzoo die Menschen und ist damit auch Teil unserer Transparenz / Öffentlichkeitsarbeit (7). Das Schönste ist, nach einem langen Arbeitstag noch einmal unsere ‚Alten' zu besuchen." Das findet Michael Kühn auch.

5 WÖRTER Lesen Sie den Infotext und ergänzen Sie die Nomen in der richtigen Form. → KB 3

Biodiversität | Einbuße | Hagel | Konkurrenzdruck | Nutztier | Sorte | ~~Tierhaltung~~ | Wildtier

Moderne Schäferei an der Neumühl

Duftende Blumen, zwitschernde Vögel, dazwischen das Blöken der Schafe: An der Neumühl verbindet Familie Rockenbrunn artgerechte Tierhaltung (1) mit Landschaftspflege, auch bei Regen, Wind oder ..... (2). Ohne die Schafe könnten zahlreiche Insekten, Vögel und andere ..... (3) hier nicht leben. Tatsächlich ist die Weideschäferei unverzichtbar für die ..... (4) im Neumühltal. Auch die Pflanzenwelt profitiert: Auf den kurzgefressenen Wiesen wachsen besonders viele Blumen und Kräuter. Nur eines mögen die Schafe nicht: den Wacholder – an der Neumühl eine alte, lokale ..... (5), die an die klimatischen Bedingungen angepasst ist und das Landschaftsbild seit Jahrhunderten prägt.

In den letzten Jahrzehnten hat sich die Rolle des Schafs als ..... (6) gewandelt: Fleisch und Wolle können sich aufgrund der hohen Erzeugerpreise und des ..... (7) auf dem Markt kaum durchsetzen. Doch für die Landschaftspflege ist das Schaf perfekt: Keine Maschine kann sich auf den steilen Hängen so geschickt bewegen, ohne dabei den Boden zu verdichten. Falls Sie diese besondere Art der Landschaftspflege an der Neumühl unterstützen möchten, freuen wir uns über Spenden an unseren Verein. Wir sichern damit unsere Schäferinnen und Schäfer zusätzlich gegen finanzielle ..... (8) ab.



6 WÖRTER Welches Nomen kann man mit dem Adjektiv nicht kombinieren? Streichen Sie es durch. → KB 3

1. betriebliche: Unternehmen – Prozesse – Maßnahmen
2. landwirtschaftliche: Betriebe – Bäuerinnen und Bauern – Erzeugnisse
3. eine solidarische: Konkurrenz – Initiative – Finanzierung
4. eine obligatorische: Veranstaltung – Prüfung – Freiwilligkeit
5. saisonaler: Gemüseanbau – Jahresrückblick – Preisanstieg

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

7 WÖRTER Ergänzen Sie *-bedingt, -gerecht, -intensiv* oder *-fähig* in der richtigen Form. → KB 3

Wetterbedingt (1) fällt der Garten-Workshop heute leider aus.

Damit auch kleinere, familiengeführte Betriebe in Zeiten schwankender Erzeugerpreise handlungs..... (4) bleiben: Unterstützen Sie uns im Hofladen mit Ihrer Unterschrift!

Frische Eier aus art..... (2) Hühnerhaltung mit großer Freilauffläche!



Gärtnermeisterin vom Hof bietet fach..... (5) Schnitt Ihrer Obstbäume an.

BIO BIO BIO BIO BIO BIO BIO BIO BIO BIO

In eigener Sache: Warum kostet Bio eigentlich mehr? Die einzelnen Produktionsschritte der ökologischen Landwirtschaft sind arbeits- und damit auch kosten..... (3) als in der konventionellen Landwirtschaft, die Erzeugnisse sind aber häufig qualitativ hochwertiger.

Lämmer abzugeben! Das Bentheimer Landschaf ist eine besonders robuste, widerstands..... (6) Rasse mit weißer Wolle.

Frischer Ziegenkäse, würzig und geschmacks..... (7). Probieren Sie selbst!



15

8 WÖRTER **Finden Sie noch sieben Verben und ergänzen Sie sie in der richtigen Form.** → KB 3

TEABSICHERNFLANBAUENVEAUSRICHTENGFBEWIRTSCHAFTEN
ENEINBRINGENSEENTZIEHENGEMACHENTRARMITBESTIMMEN

MIETSHÄUSERSYNDIKATE – eine solidarische Alternative

Worum geht es bei den Mietshäusersyndikaten?

Die Mieten sind hoch, Wohneigentum können sich viele allein nicht leisten. Mietshäusersyndikate schaffen Alternativen – und machen (1) damit Schule: Dadurch, dass sie Wohneigentum kollektiv besitzen, können sie es zum Beispiel dem Zugriff von Immobilienunternehmen ..... (2). Das kommt Menschen zugute, die finanziell nicht so gut ..... (3) sind, dass sie einen Bankkredit bekommen.

Wie funktioniert das in der Praxis?

Zusammen mit dem Netzwerk Mietshäusersyndikat kauft eine Gruppe von Menschen eine Immobilie – oft mithilfe von Direktkrediten, mit denen Investor*innen das Projekt unterstützen. Ein wesentlicher Aspekt des Konzepts ist, dass sich alle Mitglieder aktiv in die Gemeinschaft ..... (4) und bei Entscheidungsprozessen ..... (5). Das bedeutet, dass man sich an vielen Diskussionen beteiligt.

Geht es dabei nur ums Wohnen?

Die Projekte schaffen immer auch einen gesellschaftlichen Mehrwert. Einige ..... (6) nicht-kommerzielle Unterkünfte oder Gaststätten, andere stellen Gartenflächen zur Verfügung, wo auch Nicht-Mitglieder ihr Gemüse ..... (7) können. Die Angebote variieren von Projekt zu Projekt. Eine Gemeinsamkeit ist, dass sie sich oft an Bedürfnissen im näheren Wohnumfeld ..... (8).

9a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Sätze richtig.** → KB 4

Flo: Hallo Leute! Ich überlege, eine Nachbarschaftsgruppe zu gründen. Die Idee wäre: Wer Hilfe braucht, kann eine Nachricht in die Gruppe schreiben, und die anderen schauen dann, ob sie helfen können. Ich denke da an Dinge wie Blumen gießen oder Haustiere hüten ... Könntet ihr euch vorstellen, da mitzumachen?



Erec: Das ..... *(würde – machen, ob – davon abhängig – ich)* (1) es eine Art „Währung" gibt oder eine Möglichkeit, Hilfsleistungen zu tauschen, sodass das Verhältnis zwischen Geben und Nehmen irgendwie geregelt ist. Was stellst du dir da vor?



Truc: .....

(sehr überzeugend. – die Idee – finde ich – Dennoch – Prinzipiell) (2) würde ich persönlich wahrscheinlich selten Hilfe annehmen, da ich oft unterwegs bin. Daher weiß ich nicht genau ...



Co: Die Mitgliedschaft in so einer Gruppe .....

..... *(durchaus – es sei denn, – in Frage, – für mich – kommt)* (3) man muss regelmäßig aktiv sein. Ich bin öfter im Ausland und müsste dann aussetzen, daher wäre es so eine Sache mit der Verfügbarkeit.



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b SCHREIBEN **Verfassen Sie eine eigene Antwort an Flo. Verwenden Sie die Redemittel aus a.**

10 WÖRTER **Ergänzen Sie das passende Präfix.** → KB 5

~~auf~~ | aus | be | ein | mit | unter | zu

1. Die Arbeit wird unter den SoLaWi-Mitgliedern auf geteilt. Jede/r bekommt eine Aufgabe .....geteilt.
2. Alle arbeiten zusammen und .....teiligen sich an dem Projekt.
3. Der Termin für die Besprechung ist den Mitgliedern in einer E-Mail .....geteilt worden.
   Zu Beginn der Besprechung wird die Tagesordnung an alle Mitglieder .....geteilt.
4. Im Winter wächst nicht viel auf den Feldern. Darum muss man sich seine Vorräte gut .....teilen.
5. Das Feld ist in mehrere Beete .....teilt.

11 GRAMMATIK Was ist richtig? Lesen Sie die Anzeigen und markieren Sie. → KB 6

Sie lesen mehr Bücher, als Sie kaufen können oder möchten? Die Stadt hat hierfür / wofür (1) einen Büchertauschschrank eingerichtet – mit einer kleinen Sitzgelegenheit zum Reinlesen. Sie finden ihn **HIER**.

Ihr habt auch immer noch keinen Kitaplatz? Wir gründen gerade eine solidarische Elterngemeinschaft, hierzu / wozu (2) wir alle Interessierten herzlich einladen möchten. **INTERESSE?**

Fahrradwerkstatt zum Mitmachen! Hierfür / Wofür (3) suchen wir Gleichgesinnte! Unser Konzept: Werkzeug + Platz + Know-how und im Gegenzug Mitarbeit, Spende oder Kuchen – gern mit Erdbeeren! 😉 **KONTAKT**

Altes abgeben und Neues einfach mitnehmen: Das macht Spaß und spart gleichzeitig Geld und Ressourcen. Deshalb haben wir vor, einen Umsonst-Laden zu eröffnen, wozu / hierzu (4) uns aber noch ein Ausstellungsraum fehlt. Wer stellt uns einen kleinen Laden für unser gemeinnütziges Projekt zur Verfügung? **SCHREIB UNS!**

12 GRAMMATIK Schreiben Sie die Sätze mit den Angaben in Klammern. → KB 6

1. Ob in Sport, Politik oder Kultur: Wer etwas bewegen möchte, muss sich mit anderen zusammenschließen, ... *(die Gründung eines Vereins bietet sich an – wofür)*
2. Vereine dürfen nicht ..... gegründet werden. *(die Erwirtschaftung von Gewinnen – zum Zweck)*
3. Vielmehr werden sie ..... gegründet. *(Förderung gemeinnütziger Interessen – zwecks)*
4. Grundsätzlich kann jede/r einen eingetragenen Verein (e. V.) gründen. ..... *(mindestens sieben Gründungsmitglieder sind nötig – hierfür)*
5. Die Mitglieder wählen den Vereinsvorstand. ..... *(es gibt bei der Gründungsversammlung eine Abstimmung – hierzu)*
6. Der Verein wird dann in das Vereinsregister des zuständigen Amtsgerichts eingetragen, ... *(die Mitglieder einigen sich zunächst auf einen Vereinsnamen und eine Satzung – wozu)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Zum Zweck und *zwecks* verwendet man meist in der Schriftsprache, z. B. in Verträgen oder amtlichen Schreiben.

13 WÖRTER Die markierten Nomen stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie. → KB 8

www.nimm-mich-mit.net

Du brauchst eine ~~Verschwendung~~ in die nächste Stadt oder Ortschaft? Oder bist du regelmäßig mit dem Auto unterwegs und kannst noch jemanden mitnehmen?
Wir bringen euch zusammen! Denn die Privatpersonen eines Pkw bei einer Fahrt nicht auszunutzen, führt letztendlich zu mehr CO_2-Ausstoß und einer größeren Mitfahrgelegenheit von Ressourcen. Umwelt- und Klimaschutz haben bei uns einen hohen Räumlichkeiten!
Aus Gründen der Sicherheit bitten wir alle Fahrerinnen und Fahrer um eine einmalige persönliche Anmeldung in unseren Kapazitäten in Bad Neudorf.
Hinweis: Das Angebot richtet sich nur an Stellenwert, nicht an Transportunternehmen.

1. Mitfahrgelegenheit
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....

15

14a KOMMUNIKATION **Was passt? Lesen Sie den Text und ordnen Sie zu.** → KB 8

(a) Für uns hat … einen hohen Stellenwert. Deshalb

(b) Wer Freude an … hat, kann bei … mitwirken

(c) Das Ziel des Projekts besteht darin



DAS KINDER-MITMACH-LABOR

Physik, Chemie, Biologie und Technik machen in der Schule keinen Spaß? Im Kinder-Mitmach-Labor aber schon! Bei uns lernen Kinder und Jugendliche durch Experimente und Workshops, was man mit Strom alles machen kann, wie der Sprudel in die Limo kommt oder wie man einen Roboter baut. Dafür suchen wir ehrenamtliche Betreuerinnen und Betreuer, die die Kinder in den Workshops begleiten und unterstützen.

… (1 ……), Kinder für Naturwissenschaften zu begeistern. Dafür machen wir sie durch Experimente selbst erlebbar. … der Arbeit mit Kindern … dem Projekt … (2 ……). … das gemeinsame Erleben und Entdecken … (3 ……) laden wir ganz explizit auch Interessierte ohne naturwissenschaftliche Fachkenntnisse ein.

b SCHREIBEN **Schreiben Sie die Sätze 1 – 3 aus a mit den folgenden Redemitteln um.**

zielt darauf ab, … zu … Hierfür werden

Wer Interesse an … hat, kann sich in … einbringen.

Unseres Erachtens sollte man … mehr Priorität einräumen. Daher

1. Die Aktion zielt darauf ab, …

Aussprache: Klar und deutlich IV: Konsonanten

1 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf eine klare und deutliche Artikulation der Konsonanten.

1. Kapazität
2. Ortschaft
3. Transparenz
4. optisch
5. Pestizid
6. Dürre
7. im Gegenzug
8. Betrieb

Stimmlose Konsonanten *(f, k, p, t, sch, z …)* werden sehr kraftvoll gesprochen. Achten Sie besonders am Wort- und Silbenende darauf, dass Konsonanten deutlich zu hören sind. Auch die stimmhaften Konsonanten *b, d, g* werden mit viel Druck gesprochen. Beachten Sie die Auslautverhärtung am Wort- und Silbenende (b = [p], d = [t], g = [k])!

2 Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf die Auslautverhärtung und die Assimilation.

1. Wil**dt**ier
2. au**ss**etzen
3. Verfü**gb**arkeit
4. Konkurren**zd**ruck
5. a**bs**ichern
6. Mi**tg**lie**dsb**eitrag

Zur Erinnerung: Ein stimmloser Konsonant macht einen nachfolgenden, stimmhaften Konsonanten stimmlos(er). Ähnliche Laute klingen dabei fast wie ein einziger Laut *(Wil**dt**ier)*.

3a Markieren Sie im Text Wörter mit vielen Konsonanten sowie Wörter mit Auslautverhärtung oder Assimilation. Lesen Sie den Text und üben Sie schwierige Wörter isoliert.

- Ich stelle euch heute ein Projekt vor, das ich im Netz entdeckt habe. Dort heißt es: „Das Ziel des Projekts *Lebenswertes Quartier* besteht grundsätzlich darin, Plätze und Straßen für die Stadtbewohner:innen attraktiver zu machen. Am Beispiel des Rappenplatzes soll ein Konzept für mehr Aufenthaltsqualität entwickelt werden. Damit soll die Stadt der Zukunft erlebbar werden. Wer Kapazitäten hat, kann gern mitgestalten." Ein Projekt, das ziemlich überzeugend klingt, wie ich finde. Was meint ihr dazu?

b Nehmen Sie den Text mit dem Smartphone auf und hören Sie zum Vergleich ein Beispiel.

1 WÖRTER Lesen Sie die Pressemitteilung und schreiben Sie die Wörter richtig.

Pressemitteilung des Altenfurter Netzwerks „Stadt für alle“ vom 28.05.

Das Netzwerk „Altenfurt – Stadt für alle“ fordert den Stadtrat auf, die Innenstadt umzugestalten.

Wir kritisieren, dass sich die Gestaltung unserer Innenstadt zu stark an den Bedürfnissen der hier ansässigen Geschäfte und Betriebe _____ *(richaustet)* (1). Restaurantgäste und alle, die zum Shopping im Zentrum sind, kommen angesichts des breiten kommerziellen Angebots auf ihre Kosten. Doch was ist mit all jenen, die nicht konsumieren können oder möchten? Tatsache ist, dass Raum, der für kommerzielle Angebote genutzt wird, der Allgemeinheit _____ *(genzoent)* (2) wird. Daher fordern wir:

- mehr Bänke und andere _____ *(heigelegenSitzten)* (3) im öffentlichen Raum,
- _____ *(fügVerkeitbar)* (4) von Trinkwasser über öffentliche Wasserhähne,
- barrierefreie Wege, denn Inklusion muss einen höheren _____ (wertlenStel) (5) einnehmen,
- mehr Spielplätze und Grünanlagen, die von allen _____ *(schaftmeingelich)* (6) genutzt und gestaltet werden dürfen.

_____ / 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Was ist richtig? Lesen Sie die E-Mail und markieren Sie.

www.sport-integriert.org/email

Sehr geehrte Frau Amini,
wir freuen uns sehr über Ihr Interesse an einer Mitgliedschaft in unserem Verein. Füllen Sie hierzu / zwecks (1) bitte unseren Antrag auf Mitgliedschaft aus. Zum Zweck / Zwecks (2) Speicherung Ihrer Daten benötigen wir außerdem Ihre Einverständniserklärung zum Datenschutz. Wir speichern und verarbeiten Ihre Daten ausschließlich zum Zweck / wofür (3) der internen Verarbeitung und geben sie nicht an Dritte weiter. Des Weiteren wüssten wir gern, in welcher Form Sie sich bei uns engagieren möchten, hierzu / wozu (4) wir Ihnen im Anhang einen Fragebogen mitsenden. Falls Sie als Trainerin oder Betreuerin aktiv mitarbeiten möchten, bräuchten wir zum Zweck / hierfür (5) einen Nachweis über eine entsprechende Qualifikation. Alles Weitere können wir gern in einem persönlichen Gespräch klären, hierzu / wofür (6) Sie mich werktags von 9 bis 12 Uhr telefonisch erreichen können.
Mit freundlichen Grüßen
Sedat Somuncu

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

_____ / 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION Was passt? Lesen Sie die Beiträge und ordnen Sie zu.

(a) einen sehr hohen Stellenwert. Deshalb (b) kommt für mich durchaus in Frage, es sei denn (c) hat, kann sich in unser Projekt einbringen (d) besteht grundsätzlich darin (e) finde ich die Idee sehr interessant. Dennoch

CitSci: Hallo! Wir sind ein Team von Forschenden und planen gemeinsam mit Studierenden der Geografie ein Projekt zur Kartierung im öffentlichen Raum. Das Ziel des Projekts (1 ____), Bürgersteige und Fahrradwege zu kartieren und zu beschreiben. Dabei geht es um das Thema *Mobilität für alle*. Wer Interesse an Stadtgeografie und Barrierefreiheit (2 ____). Wir freuen uns über Interesse!

J4n4: Für mich haben Barrierefreiheit und Mobilität (3 ____) würde ich gern mitforschen.

kurti: Prinzipiell (4 ____) frage ich mich, ob ich einen Beitrag leisten kann. Ich habe noch nie Karten angefertigt.

HeJo: Mir geht es ähnlich: Eine Mitarbeit (5 ____), ich muss viel technisches Vorwissen mitbringen.

_____ / 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

1 LESEN **Lesen Sie den folgenden Text und die Aussagen 1 – 11. Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (–) oder gar nicht im Text enthalten (x)? Es gibt jeweils nur eine richtige Lösung.**

..... **(Überschrift)**

1
Die damals 15-jährige schwedische Schülerin Greta Thunberg demonstriert zum ersten Mal am 20. August 2018 vor dem schwedischen Parlament in Stockholm. Was sie in diesem Moment nicht ahnt und sich auch niemals hat träumen lassen: Sie wird damit eine weltweite Klimabewegung auslösen – die Fridays for Future.

2
Anstatt zur Schule zu gehen, sitzt Greta von diesem Tag an mit einem Pappschild, auf dem auf Schwedisch die Aufschrift *Schulstreik fürs Klima* zu lesen ist, vor dem schwedischen Parlamentsgebäude – zunächst täglich, später immer freitags. Und zwar meist ganz allein. Doch das ändert sich bald: Innerhalb von kurzer Zeit schließen sich ihr immer mehr Gleichgesinnte an. Das geschieht zunächst in Schweden und schwappt dann über auf weitere europäische Länder und letztendlich auf Hunderte Länder der Erde auf allen Kontinenten.

3
Im März 2019 findet der erste weltweite Schulstreik der Fridays-for-Future-Bewegung statt – natürlich an einem Freitag. Er verzeichnet eine Beteiligung von 1,8 Millionen vornehmlich jungen Menschen aus mehr als 100 Ländern. In Deutschland nehmen mehr als 300.000 Schülerinnen und Schüler in über 230 Städten am Streik teil. Die meisten Teilnehmerinnen und Teilnehmer gibt es dabei in Hamburg – und zwar mindestens 17.000. Aus Gretas Einpersonenstreik wird in diesem Moment eine globale Bewegung, die für Klimaschutz und Klimagerechtigkeit auf die Straße geht.

4
Wie ist dieser große Erfolg einer Einzelperson zu erklären? Die bemerkenswerte Hartnäckigkeit, mit der Greta ihr Ziel verfolgt, sowie ihre Glaubwürdigkeit und Ernsthaftigkeit tragen viel dazu bei, dass ihr Einzelprotest globale Dimensionen annehmen konnte. Was aber auch besonders wichtig ist, um eine Bewegung dieses Ausmaßes zu initiieren: Greta trifft mit ihrem Anliegen und ihren Botschaften auf offene Ohren und auf eine Gesellschaft, die bereit ist, laut zu werden für die Themen, die ihr wichtig sind. Mit ihrem Narrativ, der Klimawandel stehle der Jugend die Zukunft, stößt Greta insbesondere bei vielen jungen Menschen auf große Resonanz und Zustimmung.

5
Der ursprünglich an die Politik gerichtete Protest von Greta mündet also in eine weltweite Klimabewegung und rückt damit das bisherige Randthema Klimaschutz in die Mitte der Gesellschaft. Fridays for Future löst eine Alltagsdiskussion aus über die Notwendigkeit, die Erde zu schützen, die es so bisher politisch und gesellschaftlich nicht gegeben hat. Das ist eines der großen Verdienste der Fridays-for-Future-Bewegung.

6
In vielen Ländern entwickelt die Bewegung eigene aktive Gruppen, die lokale Aktionen und Proteste vor Ort organisieren. Zur Person Greta Thunbergs kommen in den verschiedenen Ländern neue Symbolfiguren hinzu, die die Gesichter von Fridays for Future vor Ort werden. Als deutsches Gesicht der Bewegung gilt Luisa Neubauer, die seit Anfang 2019 eine der führenden Aktivistinnen von Fridays for Future Deutschland ist.

7
In Deutschland verzeichnet man seit 2019 zahlreiche umweltpolitische Anstöße, die zweifellos ohne die Fridays-for-Future-Bewegung so nicht stattgefunden hätten. Viele deutsche Städte und Gemeinden rufen infolge der Fridays-for-Future-Proteste den Klimanotstand aus und bekennen sich damit zu den Zielen und Interessen der Umweltbewegung. Als erste Stadt tut dies Konstanz im Mai 2019. Auf Konstanz folgen in den darauffolgenden Jahren mehr als 70 Städte und Gemeinden. Als erstes Bundesland erklärt Berlin im Dezember 2019 die sogenannte Klimanotlage.

SCHILLER
SPRACHREISEN
Köln

8
Klimanotstand ist kein rechtlich bindender Begriff. Das heißt, er hat keine rechtlich bindende Wirkung und hat im Gesetz keine Verankerung. Aber wenn Städte und Gemeinden den Klimanotstand ausrufen, hat dies dennoch Auswirkungen auf ihre Verwaltungen: Mit einem solchen Ausruf erkennt die Stadt bzw. Gemeinde an, dass mit der aktuellen Klimasituation eine Gefahrenlage vorliegt, und bewirkt so schnelleres und dringenderes Handeln auf verschiedenen kommunalpolitischen Ebenen.

9
Die Fridays-for-Future-Bewegung schafft in Deutschland ein neues Bewusstsein für klimapolitische Fragen in der Zivilgesellschaft. Immer mehr junge Menschen werden sich der Problematik bewusst, dass ihre Zukunft aufgrund von Problemen, die der Klimawandel hervorruft, gefährdet ist. In diesem Zusammenhang mehren sich auch klimapolitische Klagen, die an deutschen Gerichten eingehen, sogenannte Klimaklagen. Das können beispielsweise Klagen von Menschen gegen Konzerne sein, zum Beispiel Autokonzerne, aber auch Klagen gegen die Bundesregierung. Ihnen gemeinsam ist, dass sich die Menschen auf ihre im Grundgesetz garantierten Freiheits- und Grundrechte berufen, die sie in der Zukunft durch eine heute nicht ausreichend betriebene Klimapolitik gefährdet sehen.

10
Ein bahnbrechendes Ereignis stellt in diesem Zusammenhang die Klage gegen das deutsche Klimaschutzgesetz von 2019 dar. Mehrere junge Menschen, die von Umweltorganisationen und von Fridays for Future unterstützt werden, reichen im Jahr 2021 beim Bundesverfassungsgericht Klage gegen das Klimaschutzgesetz ein, dessen Klimaschutzmaßnahmen ihnen nicht weit genug gehen und nicht ausreichend erscheinen. Das Bundesverfassungsgericht erklärt daraufhin das Klimaschutzgesetz in Teilen für verfassungswidrig und argumentiert, dass unzureichende Maßnahmen von heute für die zukünftigen Generationen drastische Schwierigkeiten bedeuten werden, was der im Grundgesetz festgelegten Generationengerechtigkeit widerspricht. Das heißt: Das, was die Regierung heute tut oder eben nicht ausreichend tut, kann Auswirkungen auf die Grundrechte zukünftiger Generationen haben. Diese generationenübergreifende Sicht des Gerichts auf den Klimawandel mit all seinen Nachteilen für kommende Generationen wird als großer Erfolg gewertet, an dem die Fridays-for-Future-Bewegung maßgeblichen Anteil hat.

11
Bei der Bundestagswahl im Jahr 2021 erhält die ökologisch orientierte Partei Bündnis 90 / Die Grünen fast 15 Prozent der Stimmen. Das stellt im Vergleich zur vorangegangenen Bundestagswahl einen Anstieg von beinahe sechs Prozent an Stimmen dar – ein sehr großer Erfolg für die Partei. Aus dieser Wahl geht die sogenannte Ampelkoalition hervor: eine Regierung aus SPD, FDP und den Grünen. Sie wird Ampel genannt, weil die Parteifarben Rot (SPD), Gelb (FDP) und Grün (Die Grünen) den Farben einer Ampel entsprechen.

12
Ein solches Bundestagswahlergebnis hätte es im Jahr 2021 ohne die Fridays-for-Future-Bewegung wohl nicht gegeben. Die grüne Handschrift der Bundesregierung ist in vielen Bereichen deutlich zu sehen. So werden zum Beispiel der vorgezogene Ausstieg aus der Braunkohle, und das Deutschlandticket, das Symbol für eine bezahlbare Nutzung des öffentlichen Nahverkehrs ist, unter anderem als Erfolg der Fridays-for-Future-Aktivistinnen und -Aktivisten gewertet.

13
Im Sommer 2023 feiert die Fridays-for-Future-Bewegung fünfjähriges Bestehen. Das ein halbes Jahrzehnt lange Wirken der Bewegung hat in der Gesellschaft Ergebnisse gezeigt und Spuren hinterlassen. So konnte in Befragungen gezeigt werden, dass sich heute mehr Menschen zu Themen wie Umweltschutz und Klimawandel auf dem Laufenden halten und ihr Verhalten diesbezüglich anpassen, zum Beispiel Strom sparen oder mit dem Rad oder mit öffentlichen Verkehrsmitteln unterwegs sind. Was im Privaten schon deutlich nachweisbar ist, steht für Wirtschaft und Politik noch aus: Hier wird die Zukunft zeigen, ob es zu Verhaltensänderungen kommt, die die gewünschten Effekte in nennenswerter Höhe auf die Klimaziele haben und so den Planeten nachhaltig schützen.

SCHILLER Bildungszentrum Köln

EXTRA PRÜFUNG

Welche der Aussagen sind richtig (+), falsch (–) oder nicht im Text enthalten (x)?

1. Die Proteste von Greta Thunberg werden zunächst sehr kritisch gesehen. .....
2. In Deutschland streiken im März 2019 Hunderttausende Schülerinnen und Schüler an hundert Orten. .....
3. Für eine Bewegung dieser Dimension ist eine Veränderungen aufgeschlossen gegenüberstehende Gesellschaft notwendig. .....
4. Die Fridays-for-Future-Bewegung macht das Thema Klimaschutz im Alltagsleben der Menschen präsenter. .....
5. Luisa Neubauer ruft häufig gemeinsame Aktionen mit Greta Thunberg ins Leben. .....
6. Die Stadt Berlin ruft direkt nach Konstanz den Klimanotstand aus und setzt so ein Zeichen für den Klimaschutz. .....
7. Für den Klimanotstand gibt es eine solide gesetzliche Grundlage. .....
8. Die Fridays-for-Future-Bewegung sensibilisiert das Problembewusstsein der Menschen so, dass einige sogar rechtliche Schritte gehen. .....
9. Es ist gesetzlich festgelegt, dass alle Generationen die gleichen Grundrechte haben. .....
10. Ebenso wie Bündnis 90 / Die Grünen haben die Parteien SPD und FDP bei der Bundestagswahl 2021 Stimmen gewonnen. .....
11. Sowohl Privathaushalte als auch öffentliche Instanzen zeigen bedeutsame Anpassungen an die von der Fridays-for-Future-Bewegung geforderten Klimamaßnahmen. .....

Welche der Überschriften a, b oder c trifft die Aussage des Textes am besten? Markieren Sie.

12. (a) Fridays for Future: Wie alles begann – Ein Rückblick
    (b) Fridays for Future – Eine weltweite Bewegung und ihre Effekte in Deutschland
    (c) Das politische Deutschland und die Fridays-for-Future-Bewegung – Ein Resümee

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Die Aufgaben folgen der Reihenfolge des Textes. Es gibt 13 Absätze im Text, aber nur 11 Aufgaben. Das heißt: In zwei Absätzen gibt es keine Antworten. Wenn Sie das wissen, können Sie langes Suchen an einer Stelle vermeiden, an der vielleicht gar keine Lösung steht.
Sie sollen entscheiden: *richtig*, *falsch* oder *nicht im Text enthalten*. Die Optionen *falsch* und *nicht im Text enthalten* muss man genau auseinanderhalten. *Falsch* bedeutet: Eine Aussage ist sicher falsch. Das muss man im Text belegen können. Dort findet man zu einer Information zum Beispiel eine andere, gegenteilige Aussage. *Nicht im Text enthalten* bedeutet: Dazu gibt es im Text keine Information – der Text sagt dazu nichts.

2 HÖREN **Sie hören ein Radiointerview. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 bis 9. Dazu haben Sie 60 Sekunden Zeit.**

1. Manchmal brauchen Menschen in Problemsituationen Unterstützung von höherer Ebene.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

2. Bei langen Trockenphasen braucht man den Katastrophenschutz nicht.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

3. Verkehrsunglücke können in den Zuständigkeitsbereich des Katastrophenschutzes fallen.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

4. Die Bundesregierung entscheidet, ob der Katastrophenschutz aktiv wird.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

5. Der Krisenstab muss aus Mitgliedern aller zuständigen Behörden bestehen.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

6. Ein Krisenstab ermöglicht schnelles Reagieren.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

7. Um im Katastrophenschutz tätig zu sein, muss man von Beruf Feuerwehrmann bzw. -frau sein.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

8. Hilfsorganisationen leisten beim Katastrophenschutz Hilfe.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

9. Herr Sanders bedauerte es, dass die freiwillige Hilfe im Flutgebiet schnell zu Ende ging.
   (a) stimmt (b) stimmt nicht (c) dazu wird nichts gesagt

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Die Rubrik *dazu wird nichts gesagt* darf nur ein einziges Mal gewählt werden. Wenn Sie sie „verbraucht" haben, dürfen Sie nur noch zwischen *stimmt* oder *stimmt nicht* unterscheiden.

3 SCHREIBEN **Auf einer Lernplattform diskutieren Sie mit Ihrem Dozenten und anderen Seminarteilnehmenden über das Thema „Online-Bestellungen". Schreiben Sie einen kurzen Beitrag.** Erläutern und begründen Sie, welche positiven und negativen Aspekte sich aus vielen Bestellungen im Internet für Wirtschaft, Umwelt und Verkehr ergeben. Schreiben Sie mindestens 200 Wörter. Sie haben 30 Minuten Zeit.

Machen Sie zuerst ein kurzes Brainstorming und schreiben Sie auf, was Ihnen zu diesem Thema alles einfällt. Notieren Sie dann positive und negative Aspekte in übersichtlicher Weise, zum Beispiel in einer Tabelle mit zwei Spalten. Achten Sie dabei aber auf die Zeit: Das sollte nicht viel länger als fünf Minuten dauern.
Es ist möglich, dass Ihnen mehr positive oder mehr negative Aspekte einfallen – je nach eigener Meinung. Versuchen Sie aber, die Menge der Aspekte ungefähr ausgewogen zu gestalten, auch wenn das gar nicht Ihrer Meinung entspricht.

4 HÖREN **Lesen Sie die Aufgabe gut durch. Sie haben 90 Sekunden Zeit. Hören Sie dann einen Vortrag. Hören Sie gut zu und ergänzen Sie während des Hörens die Notizen. Sie hören den Text zweimal.**

/ / / NOTIZEN / / /

NACHHALTIGKEIT IN UNTERNEHMEN

Was man unter Nachhaltigkeit versteht

- neben ökonomischen werden auch ..... (1) und soziale Interessen beachtet
- ..... (2): gleichwertige Bedeutung dieser drei Ziele

Wichtigkeit von Nachhaltigkeit für Unternehmen

- Nachhaltige Unternehmen tragen zum ..... (3) bei.
- Für Fachkräfte sind nachhaltige Unternehmen interessante ..... (4).
- ..... (5), zum Beispiel für Energie und Rohstoffe, können reduziert werden

Möglichkeiten für nachhaltiges Wirtschaften in Unternehmen

- Nachhaltigkeit in der ..... (6) beachten, zum Beispiel durch die Nutzung erneuerbarer Energien
- Papierverbrauch in ..... (7) senken bis hin zum papierlosen Office
- Man sollte den Mitarbeitenden Arbeit im ..... (8) ermöglichen, denn auch das hat positive Auswirkungen auf den Energieverbrauch des Unternehmens.
- Nicht zu vermeidende Emissionen können Unternehmen durch finanzielle Beteiligung an Klimaschutzprojekten ..... (9).
- Etablierung einer umweltfreundlichen Kultur im Unternehmen durch die Schaffung von Mitarbeiterangeboten; besonders engagierte Mitarbeitende können eine ..... (10) erhalten

Im Hörtext erhalten Sie viele Informationen in kurzer Zeit. Deshalb ist es von Vorteil, sich das Notizblatt vor dem Hören gut durchzulesen und die Struktur zu erkennen (zum Beispiel, dass es drei Hauptthemen gibt, die jeweils verschieden viele Unterpunkte haben). In der Regel müssen Sie in jeder Lücke genau ein Wort ergänzen. Es handelt sich hierbei immer um ein zentrales Wort des jeweiligen Hörtextabschnittes. Sie müssen genau dieses Wort einsetzen und nicht nach einem Synonym oder ähnlichen Wort suchen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

5a SPRECHEN **In einem Kulturverein sollen Sie ein Kurzreferat (ca. 3 Minuten) halten. Wählen Sie eines der Themen aus.**

Machen Sie sich vor dem Kurzreferat klar, wie es aufgebaut wird: Es muss Einleitung, Hauptteil und Schluss geben. Das Kurzreferat sollte insgesamt gut gegliedert und das Thema klar und verständlich sein.
Vor dem Vortrag können Sie Notizen machen. Danach werden Ihnen Fragen zu Ihrem Kurzreferat gestellt.

Themen

- Welche Non-Profit-Organisationen in Ihrem Land oder in anderen Ländern kennen Sie? Wählen Sie eine aus und beschreiben Sie ihre Tätigkeiten und ihre Bedeutung.
- Welche Bedeutung hat Freiwilligenarbeit in unserer Gesellschaft? Sagen Sie Ihre Meinung und nennen Sie Beispiele.

b Machen Sie sich Notizen, während Ihre Partnerin oder Ihr Partner ihre bzw. seine Präsentation vorträgt.

Im Anschluss an die Präsentation sagen Sie dann zusammenfassend, was Ihre Partnerin oder Ihr Partner vorgetragen hat. Stellen Sie danach Ihrer Partnerin oder Ihrem Partner Anschlussfragen.

Anhand Ihrer Notizen sollen Sie das Gesagte zusammenfassen. Dabei geht es auch um eine gelungene sprachliche Form. Mit Ausdrücken wie *X hat ausgeführt / aufgeführt / erläutert, dass / wie / inwieweit …* können Sie Ihre Inhaltszusammenfassung optimieren und zeigen, dass Sie Themen Ihrer Vorrednerin / Ihres Vorredners sprachlich gekonnt aufgreifen können. Denken Sie während Ihrer Zusammenfassung daran, wertschätzende und höfliche Formulierungen zu verwenden.

Auf der Suche nach dem Glück

Fit für Lektion 16

1 WÖRTER **Welche Art von Glück ist das? Übersetzen Sie in Ihre Sprache und ergänzen Sie: 1 oder 2.**

❶ unerwartete positive Überraschung durch vorteilhafte Bedingungen
= Glück haben
in meiner Sprache: .....

← das GLÜCK →

❷ intensiver Gefühlszustand der inneren Zufriedenheit
= Glück empfinden / glücklich sein
in meiner Sprache: .....

1. Trotz beschränkter Parkmöglichkeiten vor einem Laden findet man plötzlich einen freien Parkplatz. 1
2. Es kommt endlich zu einem lang geplanten Wiedersehen mit Freunden aus der Schulzeit. .....
3. Nach einer intensiven Arbeitsphase bekommt man gutes Feedback und viel Lob. .....
4. Man steht zufällig in der Warteschlange an der Supermarktkasse, in der man am schnellsten vorankommt. .....
5. Bei der Rückreise von einer Konferenz erwischt man gerade noch den Anschlussflug in die Heimatstadt. .....

2 WÖRTER **Finden Sie Synonyme für die Adjektive und ordnen Sie zu.**

lustlos · distanziert · ausgelassen · entspannt · ~~unermüdlich~~ · routiniert · energiegeladen · extrovertiert

1. ausdauernd: unermüdlich
2. aufgeschlossen: .....
3. gelassen: .....
4. sehr fröhlich: .....
5. souverän: .....
6. dynamisch: .....
7. zurückhaltend: .....
8. erschöpft: .....



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 GRAMMATIK **Lesen Sie den Zeitungsartikel und ergänzen Sie die Verben in der indirekten Rede (im Konjunktiv I oder II).**

GLÜCKHAUSEN TUT WAS FÜR SEIN GLÜCK

Glückhausen – In der letzten Gemeinderatssitzung wurde nun endgültig der Bau eines Freizeitparks beschlossen. Bürgermeisterin Heidelinde Zenker erklärt, die Einrichtung sei *(sein)* (1) schon lange ihr sehnlicher Wunsch gewesen. Die Umsetzung des Projekts ..... *(bringen)* (2) zahlreiche Vorteile und ..... *(sorgen)* (3) auch für wirtschaftlichen Aufschwung in der Region. Frau Zenker betont, dass die Bewohner von Glückhausen und jene der umliegenden Ortschaften die Möglichkeit zur Unterhaltung für die ganze Familie haben ..... *(sollen)* (4). Gleichzeitig ..... *(garantieren)* (5) der Freizeitpark, dass auch mehr Touristen ..... *(kommen)* (6). So ..... *(haben)* (7) alle etwas davon – und



wer in Glückhausen ..... *(leben)* (8) oder dorthin ..... *(fahren)* (9), ... *(sollen)* (10) viele unvergessliche Momente erleben. Nähere Infos über das Projekt erfahren Sie auf der Homepage der Gemeinde: glueckhausen.net

16

4a WÖRTER **Was passt? Lesen Sie die Beiträge und markieren Sie.** → KB 2

Geteiltes Glück ist doppeltes Glück?



SunnY!
Ein Sprichwort sagt: Geteiltes Leid ist halbes Leid. Oder wie Albert Schweitzer es formulierte: „Das Glück ist das Einzige, was sich verdoppelt, wenn man es teilt." Allein durch die Natur zu wandern, macht mich zwar glücklich und ich fühle mich freudig / gelöst (1) und frei. Aber gibt es etwas Schöneres als Augenblicke zu teilen, in denen man vor Glück fast platzen möchte? Mich interessiert eure Meinung dazu!



Hertha4Hertha
Nichts ist schöner als der euphorische / innige (2) Jubel im Stadion, wenn meine Mannschaft alles gibt. Man kann für 90 Minuten den Alltag komplett ausblenden und ohne Stress und euphorisch / unbeschwert (3) einen spannenden Abend genießen. Wenn mein Team dann auch noch Tore schießt und gewinnt, besonders bei Meisterschaftsspielen, umarmen sich die Fans am Ende freudig / wunschlos (4) und der Jubel kennt keine Grenzen. Dann sind wir alle einfach nur selig / vertrauensvoll (5) und wie eine große, glückliche Familie.



AmoreAmati30
Als Instrumentenbauer ist es ein unbeschreibliches Gefühl, eine Violine fertigzustellen – ein einzigartiger Moment, den ich mit niemandem teilen kann. Ich habe etwas Neues geschaffen und das macht mich unbeschwert / wunschlos (6) glücklich. Langjährigen Kunden, die ein seliges / vertrauensvolles (7) Verhältnis zu mir haben und meine Arbeit wertschätzen, ergeht es später ähnlich: Sie bauen eine gelöste / innige (8) Beziehung zu dem Instrument auf und werden jedes Mal beim Musizieren Glück empfinden.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b SCHREIBEN **Wann haben Sie schon Glücksmomente mit anderen geteilt? Schreiben Sie einen Beitrag (130 – 150 Wörter).**

5 WÖRTER **Lösen Sie das Rätsel und finden Sie das Lösungswort.** → KB 3

1. Wenn man euphorisch ist, wird man von diesem Gefühl (einem positiven Rauschzustand) ergriffen.
2. Soziales Engagement einhergehend mit finanzieller Unterstützung ist ein Zeichen von …
3. … bedeutet, dass man gern vom eigenen Besitz gibt und schenkt oder große Summen spendet.
4. Was jemandem – unabhängig von seinem Willen – passiert und sich kaum beeinflussen lässt, nennt man …
5. Ein anderes Wort für *Gegensatz* ist …
6. Das Nomen für das Fehlen einer Sache oder einer Person ist die …
7. … heißt, ein Amt nicht ehrlich auszuüben, sondern sich durch illegale Zahlungen Vorteile zu verschaffen.
8. Dieses aus dem Französischen stammende Wort bezeichnet eine (Werte-)Stufe / ein Level.
9. Die Art und Weise, wie ich mein Lebenskonzept in meinem Alltag umsetze, ist die …
10. … bedeutet, dass etwas der Allgemeinheit dient und zum Nutzen aller besteht (z. B. ehrenamtliches Engagement).

1	H	O	C	H	S	T	I	M	M	U	N	G							
									2	W		H			Ä	T			K			T
								3	G	R				Z		G	I			E	I	
												4	S		H		C			A		
													5		O		T	R				
									6		B	W			E		H		I			
								7	K				U		T	I						
													8	N			E	A				
9	L		B	E			G		S	T						U	N					
								10	G		M				N	Ü				K	E		

Hinweis zum Ausfüllen: ß = SS



Lösungswort:

So bezeichnet man eine Person, der immer alles gelingt und die im Leben nie Pech hat.

6a GRAMMATIK Lesen Sie die Buchempfehlungen und unterstreichen Sie die Imperativformen. → KB 4



Akzeptiere dich, wie du bist!
Der neue Bestseller von Felix Vesely

Die Botschaft des neu erschienenen Ratgebers ist klar: Versuchen Sie lieber nicht, sich mit anderen zu vergleichen. Befreien Sie sich dagegen von unnötigen Zwängen von außen und nehmen Sie Ihr Leben selbst in die Hand, indem Sie Ihrem Umfeld klar sagen: Lasst mich so sein, wie ich bin!

So kommt das Glück zur Tür herein.
Einfache Tipps von Kathrin Trost



Sei nicht so negativ, sondern denk lieber positiv! Fang am besten sofort damit an! Wichtig ist: Halt durch, gib niemals auf und lass dir nicht alles gefallen! Ich zeig' dir, wie du es schaffen kannst!

b Was ist richtig? Lesen Sie die Redewiedergabe zu den Texten in a und markieren Sie.

Der Bestsellerautor F. Vesely meint, man dürfe / solle (1) sich akzeptieren, wie man ist. Man solle / müsse (2) lieber nicht versuchen, sich mit anderen zu vergleichen. Man dürfe / müsse (3) sich dagegen von Zwängen befreien und das Leben selbst in die Hand nehmen, indem man seinem Umfeld klar sagt, es müsse / möge (4) einen so sein lassen, wie man ist. Influencerin K. Trost schreibt, man dürfe / müsse (5) nicht so negativ sein, sondern dürfe / solle (6) lieber positiv denken. Man dürfe / solle (7) am besten sofort damit anfangen. Wichtig sei: Man dürfe / solle (8) durchhalten, dürfe / müsse (9) niemals aufgeben und man müsse / solle (10) sich nicht alles gefallen lassen. Ob das Glück dann tatsächlich zur Tür hereinkommt? Überzeugen Sie sich selbst!

7 GRAMMATIK Lesen Sie die Begrüßung zu einem Vortrag. Formulieren Sie die direkte in die indirekte Rede um. Verwenden Sie die Modalverben in Klammern. → KB 4

- Frau Polt, wir freuen uns, Sie heute als Expertin bei unserer Seminarreihe begrüßen zu dürfen. Vor Ihrem Vortrag über individuelles Glücksempfinden bitte ich Sie, ganz kurz Ihren neuen Ansatz zu erläutern.
- Sehr gern! Er lässt sich in fünf Empfehlungen zusammenfassen: Lassen Sie sich von der Flut an Ratgebern nicht stressen *(dürfen)* (1). Vernachlässigen Sie bewusst die eine oder andere gut gemeinte Lebensweisheit *(mögen)* (2). Haben Sie Vertrauen zu sich selbst *(sollen)* (3). Laufen Sie unerreichbaren Zielen nicht sinnlos hinterher *(dürfen)* (4) und machen Sie sich bewusst *(müssen)* (5), was Sie bereits alles erreicht haben!
- Und wie das am besten gelingen kann, erfahren wir jetzt. Applaus für Frau Polt!



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Gestern war die bekannte Glücksforscherin Lidia Polt an der VHS zu Gast. Schon vor ihrem Eröffnungsvortrag machte sie deutlich, worauf es beim individuellen Glück ankommt:
1. Man dürfe sich von der Flut an Ratgebern nicht stressen lassen. 2. Außerdem ...

8 GRAMMATIK Wie wird Lidia Polts Vortrag wiedergegeben? Markieren Sie die richtige Form. → KB 5

„... wie wir glücklich werden. Niemand von uns wird glücklich werden, wenn wir nicht das kleine Glück wertschätzen. Jedem von uns wird das mit etwas Bemühen gelingen. Entscheidend ist aber: Man wird das Glück nur finden, wenn man aktiv danach sucht. Im unendlichen Luxus und Reichtum wird es wohl nicht stecken. Stattdessen werden wir es vielleicht im Lächeln eines geliebten Menschen entdecken können. [...]"

Niemand von uns werde / würde (1) glücklich werden, wenn wir nicht das kleine Glück wertschätzen. Jedem von uns werde / würde (2) das mit etwas Bemühen gelingen. Entscheidend sei aber, dass man das Glück nur finden werde / würde (3), wenn man aktiv danach suche. Im unendlichen Luxus und Reichtum werde / wird (4) es wohl nicht stecken. Stattdessen werden / würden (5) wir es vielleicht im Lächeln eines geliebten Menschen entdecken können.

9 GRAMMATIK Lesen Sie die Porträts und formulieren Sie sie in die indirekte Rede um. → KB 6

(K)EIN ALLTÄGLICHER JOB

In unserer Sendereihe kommen heute zwei Personen zu Wort, die im Job nicht nur ihr Glück gefunden haben, sondern damit auch anderen Glück bringen.

Armin H., Schornsteinfeger aus Augsburg

1 „Der Besuch des Schornsteinfegers – auch Kaminkehrer* genannt – garantiert, dass im Gebäude kein Feuer ausbrechen wird. Obwohl das Schornsteinfegerhandwerk alt ist, werden Hausbesitzer auch in Zukunft nicht darauf verzichten können. Denn die regelmäßige Reinigung wird immer dafür sorgen, dass sich keine Aschereste im Schornstein ansammeln. Wer sich näher für den Beruf interessiert, wird in speziellen Museen Informationen finden, zum Beispiel im baden-württembergischen Villingendorf oder in Wien."



Rita B., Schmiedin aus Kufstein

2 „Ein Hufeisen soll immer über der Eingangstür hängen, denn so wird es die Bewohner am ehesten vor dem bösen Blick schützen. Es gibt verschiedene Ansichten, wie es Glück bringen wird: mit der Öffnung nach oben oder nach unten. Wenn die Öffnung nach unten zeigt, wird das Glück eventuell herausfallen. Im umgekehrten Fall kann es als Symbol des Teufels gedeutet werden, aber auch als Brunnen, der das ganze Glück auffangen wird."



das Hufeisen

1. Armin sagt, der Besuch des Schornsteinfegers garantiere, dass im Gebäude kein Feuer ausbrechen werde. Obwohl ...

* (A) Rauchfangkehrer*in
(CH) Kaminfeger*in

SCHILLER SPRACHINSTITUT

10a GRAMMATIK Welches Bild passt? Ordnen Sie die Sprichwörter den Bildern zu. → KB 6

A ○



B ○



C ○



D ○



1. Ein Unglück kommt selten allein.
2. Jeder ist seines Glückes Schmied.
3. Scherben bringen Glück.
4. Das Glück ist ein Vogerl.*

* österr. Sprichwort (Vogerl = kleiner Vogel, Vögelchen)

b Was bedeuten die Sprichwörter in a? Ordnen Sie zu.

..... Trotz kaputtgegangener Dinge wird das Glück nicht lange auf sich warten lassen.
..... Lass nicht das Schicksal entscheiden, sondern verändere selbst etwas zum Positiven.
1 Nach einem negativen Ereignis werden noch weitere hinzukommen.
..... Das Glück lässt sich schwer fangen und man wird es schnell verlieren, wenn man nicht gut darauf aufpasst.

c Erklären Sie die Sprichwörter aus a in der indirekten Rede. Verwenden Sie die Sätze aus b.

1. Das Sprichwort „Ein Unglück kommt selten allein" meint, dass nach einem negativen Ereignis noch weitere hinzukommen würden.

11a WÖRTER Was passt? Ergänzen Sie *-wert* oder *-würdig*. → KB 6

1. bemerkens_____
2. empfehlens_____
3. erstrebens_____
4. frag_____
5. liebens würdig
6. merk_____
7. glaub_____
8. wünschens_____

Adjektive auf *-wert* und *-würdig* zeigen, dass jemand / etwas die Voraussetzungen für etwas erfüllt und somit Aufmerksamkeit / Realisierung verdient. Vor *-wert* steht meistens das Fugenelement *-s-* *(bewundernswert, lebenswert ...)*.

b Ergänzen Sie die Adjektive aus a in der richtigen Form. Nicht alles passt.

- ◆ Manche Thesen von selbst ernannten Glücksforschern halte ich für äußerst fragwürdig (1).
- ▲ Ich auch! Und Sprichwörter wie „Scherben bringen Glück" halte ich für wenig _____ (2).
- ■ Findest du es auch seltsam und _____ (3), wenn sich jemand auf Glücksbringer verlässt?
- ● Nein, wenn das ein Geschenk einer _____ (4) Person war, mit der man etwas Positives verbindet, glaubt man sicher gern an seine Wirkung.
- ▼ Ist das absolute Glück deiner Meinung nach ein _____ (5) Ziel?
- ▲ Aber ja! Auch die Forschung hat dazu kürzlich _____ (6) Ergebnisse geliefert.

12 WÖRTER Lesen Sie die Horoskope und schreiben Sie die Adjektive / Adverbien richtig. → KB 7

Ihr Glückshoroskop für den Sommer!





Fische, 19. 2. – 20. 3.

Achtung bei unseriösen *(risenunseö)* (1) Angeboten! Seien Sie vorsichtig bei verlockenden Vorschlägen. So bleiben Sie im Juli _____ *(gatiertran)* (2) auf der sicheren Seite und einem unbeschwerten Sommergenuss steht nichts im Weg. Behalten Sie Ihre Ziele im Auge und lassen Sie sich nicht von _____ *(chenbennelisäch)* (3) Angelegenheiten ablenken. Ein paar _____ *(chelitröst)* (4) Worte können für eine sehnlich gewünschte Versöhnung sorgen!



Widder, 21. 3. – 20. 4.

Unfaires Verhalten ist für Sie _____ *(zepinakbelta)* (5). Im Juli vermitteln Sie geschickt und man schätzt Ihre _____ *(belistechunche)* (6) Art, die Sie weiterbringt und für Harmonie sorgt. Angestrengt und _____ *(haftkrampf)* (7) an unrealistischen Zielen festzuhalten, blockiert Sie im August. Schenken Sie lieber all jenen mehr Aufmerksamkeit, die Sie mit _____ *(genermudenti)* (8) Worten aufbauen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

13 WÖRTER Was passt? Lesen Sie das Interview und markieren Sie. → KB 8



Auf der Suche nach dem Glück um 1900

- ◆ Herr Spiegelfeld, als Migrationsforscher bringen / erheben (1) Sie in einem aktuellen Aufsatz das Thema *Glück fern der Heimat* zur Sprache. Was darf man sich darunter vorstellen?
- ▲ Heute ist fast schon in Vergessenheit geraten / gekommen (2), dass Ende des 19. und Anfang des 20. Jahrhunderts viele im deutschsprachigen Raum unter Armut litten und keine Perspektive für die Zukunft sahen. Amerika bekam / genoss (3) damals den Ruf als Land der unbegrenzten Möglichkeiten. Das gab / machte (4) den Ausschlag, dass viele emigrierten, um dort ihr Glück zu suchen.
- ◆ Man hat einem unbekannten Land den Vorzug gegeben / gestellt (5) und Vertrautes hinter sich gelassen?
- ▲ Ja und nein. Da die Auswanderer mit ihrer alten Heimat auch Positives verbanden, brachte / nahm (6) das entscheidenden Einfluss auf die Namen der neuen Siedlungen. So gibt es in den USA auch *Hamburg*, *Genf* und *Vienna*. Im Gegenzug erwarben / fanden (7) die Geschichten der Auswanderer in der alten Heimat große Beachtung, sodass auch im deutschsprachigen Raum Ortsteile *Amerika* oder so benannt wurden.
- ◆ Also, die Neue Welt war für die Menschen damals der Ort, an dem man sein Glück finden konnte?
- ▲ Nicht alle verteidigten / vertraten (8) diese Auffassung. Die, die nicht auswanderten, profitierten dafür später vom Wirtschaftsaufschwung in Europa.

16

14a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Beiträge und die Geschichte und ordnen Sie die Redemittel zu.** → KB 9



HeinRich von O.

Hi, Leute! Zufällig bin ich über eine Geschichte gestolpert, die mich sehr zum Nachdenken gebracht hat. … (1 d), dass schon das Streben nach Glück die Menschen glücklich macht. … (2 .....): Wünsche zu haben ist besser, als sich Wünsche zu erfüllen. Aber lest selbst! Seht ihr das genauso?

DAS MÄRCHEN VOM GLÜCK *(nach Erich Kästner)*



Der Besucher einer Kneipe erzählte, dass er vor 40 Jahren einem alten Mann auf einer Parkbank begegnet sei, der zu ihm gesagt habe: „Du hast drei Wünsche frei! Wünsch dir, was du willst! Aber werde endlich glücklich!“ Der Angesprochene empfand es als zynisch und absurd, dass man ihm ein solches Märchen weismachen wollte. Wütend wünschte er, der Alte möge zur Hölle fahren. Daraufhin verschwand dieser tatsächlich und der überraschte Mann wünschte ihn sich schnell zurück. Als der Alte mit leicht verbrannten Haaren wieder neben ihm saß, wusste der Mann, dass er nun wirklich noch einen Wunsch frei hatte. … (3 .....) sprach er diesen letzten Wunsch aber nie aus. „Wünsche sind gut, solange man sie noch vor sich hat“, war seine Erkenntnis.



Trixibelle3

@HeinRich von O.: … (4 .....) du die Geschichte ausschließlich positiv liest. … (5 .....) auf der Suche nach dem Glück kann man sich auch verlieren und so ewig unzufrieden bleiben. … (6 .....) es das ewige Glück meiner Meinung nach nicht gibt. Kurze Augenblicke, in denen man vor Glück schwebt, sollte man deshalb umso bewusster genießen.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

a. Deine Reaktion legt nahe, dass
b. Dem würde ich nicht zustimmen, denn
c. Schlussendlich
d. Wenn man sie liest, kommt man zu dem Schluss
e. Letzten Endes ist es so, dass
f. Unterm Strich bedeutet das für mich

b SCHREIBEN **Wie verstehen Sie die Geschichte? Welcher der beiden Meinungen in a schließen Sie sich an? Schreiben Sie einen Kommentar (120 – 140 Wörter).**

Aussprache: Betonung in Nomen-Verb-Verbindungen

1a Hören Sie den Anfang eines Vortrags und markieren Sie die betonten Wörter.



Ist Glück genetisch festgelegt?

Vortrag von Dr. Daniela Pfeuffer

1. Auch diesen Aspekt sollte man einmal ansprechen.
   Auch diesen Aspekt sollte man einmal zur Sprache bringen.
2. Meines Erachtens wird diese Frage zu wenig beachtet.
   Meines Erachtens findet diese Frage zu wenig Beachtung.
3. Dabei beeinflussen die Gene unsere Zufriedenheit.
   Dabei nehmen die Gene Einfluss auf unsere Zufriedenheit.
4. Sind sie vielleicht sogar ausschlaggebend für unser Glück?
   Geben sie vielleicht sogar den Ausschlag für unser Glück?

Wenn in einem Satz das Verb betont wird *(… sollte man einmal **ansprechen**)*, so liegt die Betonung in der äquivalenten Nomen-Verb-Verbindung auf dem Nomen *(… sollte man einmal zur **Sprache** bringen)*. Wird das zugrunde liegende Verb jedoch nicht betont, wird auch die Nomen-Verb-Verbindung nicht betont.

b Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

1 WÖRTER Was passt? Ergänzen Sie in der richtigen Form.

erstrebenswert | euphorisch | innig | nebensächlich | unbeschwert | vertrauensvoll | wunschlos

STADTMUSEUM –
Sonderausstellung:
DU UND DAS GLÜCK
(12. 1.–12. 4.)

WAS BEDEUTET FÜR DICH GLÜCK?

das Wissen, dass es ❶ ..... Personen gibt, auf die ich immer zählen kann

eine Tasse Tee auf dem Sofa – dann bin ich ❷ ..... glücklich

meine Kinder ❸ ..... und ohne Sorgen aufwachsen zu sehen

❹ ..... Jubel, wenn meine Lieblingsband spielt!

positiv zu sein und ❺ ..... Dingen nicht so viel Raum zu geben

eine ..... ❻ Umarmung

ein ❼ ..... Ziel wirklich erreicht zu haben

...../ 7 Punkte 😀 4 – 7 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Was empfiehlt der Blogger? Formulieren Sie in die indirekte Rede um.

DADPAN! – Meine Tipps für dich!

(1) Lies keine Glücksratgeber! (2) Die wahre Zufriedenheit wird man nur finden, wenn man unglückliche Phasen im Leben akzeptiert. (3) Eine ordentliche Portion Optimismus wird dabei immer nützlich sein. (4) Nimm die Dinge also lieber gelassen! (5) Und lauf dem Glück nicht krampfhaft hinterher!



1. DadPan meint, man ...

...../ 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge. Was passt? Ergänzen Sie.

(a) kommt man zu dem Schluss | (b) legt nahe | (c) Schlussendlich | (d) Unterm Strich bedeutet sie für mich



MarkKuss Hallo, Leute! Im Rahmen meiner Hausarbeit bin ich auf folgende Gedichtzeile gestoßen: „Da, wo du *nicht* bist, ist das Glück." Ich bin ein wenig verunsichert, wie man sie deuten soll: Ist man aufgerufen, das Glück immer weiter zu suchen, oder meint sie, dass man resigniert aufgeben soll? KOMMENTIEREN

Nr13! Wenn man diese Gedichtzeile liest, (1 .....), dass aus diesem Satz bloße Unzufriedenheit spricht. Ich sehe darin aber Aufbruchstimmung und Entschlossenheit. (2 .....), dass man das Glück überall finden kann.



NovaLisa Der klagende Ton dieses Satzes (3 .....), dass es sich dabei um den sehnlichen Wunsch nach einem Ortswechsel handelt. Die Person vermisst vermutlich ihre Heimat. (4 .....) klingt es für mich nach jemandem, der ungeduldig auf etwas wartet.

...../ 4 Punkte 😀 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

ARBEITSLEBEN

Beruf oder Berufung?

Fit für Lektion 17

1 WÖRTER **Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch.**

1. seinen Lebensunterhalt	verdienen	sichern	~~machen~~
2. Leistung	geben	bringen	zeigen
3. Respekt	nehmen	zeigen	haben
4. Verantwortung	abgeben	verlassen	übernehmen
5. zur Verfügung	setzen	stehen	stellen
6. Verständnis	haben	zeigen	bringen
7. Wertschätzung	ausdrücken	geben	entgegenbringen

2 WÖRTER **Finden Sie noch sieben weitere Nomen. Ergänzen Sie dann die Stellenanzeige.**

VRARBEITSFELDPLATBETRIEBSKLIMAGERARBEITSZEITENUNGFLEXIBILITÄT
TLERHERAUSFORDERUNGBURTEAMARBEITZIKTEILZEITVERUMGANGSCHEN



Sie suchen eine neue berufliche ..... (1)?
Wir suchen ein Allround-Talent für IT-Lösungen.

Sie bieten: Ein abgeschlossenes Informatikstudium, Erfahrungen im ..... (2) mit IT Service-Management-Tools, Sicherheit und ..... (3) in der Kommunikation mit unterschiedlichen Abteilungen, Freude an ..... (4).

Wir bieten: Ein spannendes Arbeitsfeld (5), ein hervorragendes ..... (6), flexible ..... (7), Möglichkeit zur ..... (8).

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 GRAMMATIK **Lesen Sie die E-Mail und ergänzen Sie *zu* vor den Infinitiven, wo nötig.**

Hallo Leonie!
Ich habe gestern eine interessante Stellenanzeige gelesen und habe mich entschlossen, mich darauf zu bewerben (1). Ich hänge dir meinen Lebenslauf an und wollte dich ..... bitten (2), ihn dir mal an.....sehen (3). Ist er ok so? In Gedanken sehe ich dich allerdings schon den Kopf ..... schütteln (4) und höre dich ..... sagen (5): „Das ließe sich ..... optimieren (6)!“ Du kannst Fehler gern gleich ..... korrigieren (7). Dir wird es sicher ..... gelingen (8), etwas Gutes daraus ..... machen (9). Ich hoffe, dir mit meiner Bitte nicht zu viel Zeit ..... stehlen (10).
Tausend Dank schon vorab für deine Mühe!
Lieben Gruß, Till

4 GRAMMATIK **Wie kann man das anders sagen? Formen Sie die *dass*-Sätze in Infinitivsätze mit *zu* um.**

Das bedeuten wichtige Ausdrücke in Stellenanzeigen:
1. *Teilzeit* bedeutet, dass man weniger Wochenstunden als bei einer Vollzeitstelle arbeitet.
2. *Flexible Arbeitszeiten* bieten die Möglichkeit, dass man seine Arbeitszeit frei gestalten kann.
3. *Flache Hierarchien* ermöglichen es den Mitarbeitenden, dass sie Verantwortung übernehmen.
4. Ein *demokratischer Führungsstil* ermutigt die Teammitglieder, dass sie Ideen und Kritik einbringen.

1. Teilzeit bedeutet, weniger Wochenstunden als bei einer Vollzeitstelle zu arbeiten.

5 WÖRTER **Lesen Sie das Resümee und schreiben Sie die Nomen richtig.** → KB 1

MITARBEITERBINDUNG – DIE WICHTIGSTEN FAKTOREN

Mitarbeiterbindung beschreibt die Verbundenheit von Arbeitnehmenden mit einem Unternehmen und hat Einfluss auf die ..... *(schaftEinbesatzreit)* (1) der Mitarbeitenden. Neben finanziellen ..... *(Anzenrei)* (2) sollte auf die folgenden drei Faktoren geachtet werden:

- Eine angenehme ..... *(rebeitsmoatArsphä)* (3): Insbesondere Vertrauen und ..... *(nungAnkener)* (4) seitens der Führungskraft werden von Mitarbeitenden geschätzt.
- Interessante Aufgaben: Die ..... *(keithafSinntig)* (5) der Arbeit ist besonders für die Generationen Y und Z entscheidend.
- Die ..... *(bareinVerkeit)* (6) von Beruf und Privatleben gewinnt an Bedeutung.

6a WÖRTER **Lesen Sie das Kurzprofil eines Unternehmens. Ordnen Sie dann die *kursiven Nomen* den Themenfeldern 1 – 3 zu. Schreiben Sie die Nomen im Singular.** → KB 1

www.ambitech-gmbh.net/ueberuns

Projekte | Erfahrungen | **Über uns** | Kontakt

Unser Unternehmen ist spezialisiert auf Umwelttechnologie mit Standorten in Deutschland, Österreich und der Schweiz. Nachhaltigkeit prägt unser Denken und Handeln und damit auch unseren Führungsstil. Wir fördern *Eigenverantwortung* bei unseren Mitarbeitenden durch die dafür notwendigen *Handlungsspielräume*. Ein hohes Maß an *Entscheidungsfreiheit* bei der Umsetzung von Projekten ist für uns selbstverständlich. Wir sind uns bewusst, dass Qualität und Leistung nur mit einer hohen Motivation zu erreichen sind.

Zu unserer *Vergütungs*strategie gehören deshalb nicht nur ein überdurchschnittlicher *Verdienst*, sondern auch *Boni* für die erreichten Ziele sowie *Prämien* für besonders innovative Ideen und Lösungen.
Und wo – wie bei uns – an komplexen Projekten und Technologien gearbeitet wird, müssen *Gesundheitsförderung* und eine gute *Work-Life-Balance* für die nötige Kraft und Energie sorgen. Dies ist uns ein besonderes Anliegen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1. Entlohnung: Vergütung, ...
2. Autonomie: ...
3. Wohlergehen: ...

b SCHREIBEN **Eine Freundin / Ein Freund hat Ihnen den Link zum Text aus a geschickt und bittet Sie um Ihre Einschätzung zu dem Unternehmen, weil sie / er sich eventuell bewerben möchte. Schreiben Sie ihr / ihm eine E-Mail (ca. 80 – 100 Wörter). Begründen Sie Ihre Einschätzung.**

7 WÖRTER **Lesen Sie die Buchbesprechung und ergänzen Sie die Adjektive / Adverbien in der richtigen Form.** → KB 1

ausgewogen | maßgeblich | psychisch | sonstig | ~~wettbewerbsfähig~~ | zweifelsohne

Niklas Johnson: Schluss mit dem Frust! – Warum der Job *nicht* glücklich machen muss ★★★★★

„Um wettbewerbsfähig (1) zu sein, brauchen Unternehmen motivierte Arbeitnehmende, die ihre Arbeit lieben. Denn nur wer seinen Job wirklich mag, bringt gute Leistungen." Stimmen Sie dem zu? Ihre Berufung haben *Sie* aber leider noch nicht gefunden? Dann ist das Buch von Niklas Johnson ..... (2) eine gewinnbringende Lektüre für Sie. Er macht nämlich mit der bestehenden Vorstellung Schluss, dass man sich für seine Arbeit begeistern muss, um zufrieden und produktiv zu sein. Gerade die Aussicht auf spannende Herausforderungen, in denen man Erfüllung findet – und ..... (3) unrealistische Versprechen von Arbeitgebenden –, stellen für den Autor das ..... (4) Problem dar, denn sie führen seiner Ansicht nach zu falschen Erwartungen. Schließlich bedeuten „spannende Herausforderungen" in der Realität oft eher Stress und ..... (5) Belastung. Nicht Begeisterung für die Arbeit, sondern Konzentration, Zuverlässigkeit und eine ..... (6) Work-Life-Balance führen für Johnson zu guten Arbeitsleistungen.

8 WÖRTER Lesen Sie die Schlagzeilen. Was passt? Markieren Sie. → KB 2

1. Erhöhung des Urlaubsanspruchs / Rentenbeitrags zum 1.1.: Wer zahlt wie viel?
2. Wirtschaftsexperten raten: Gute Erfüllung / Personalführung wird immer wichtiger
3. Agentur für Arbeit: Gehälter sind im vergangenen Jahr überdurchschnittlich / überfüllt gestiegen
4. Pharma AG gibt anstehenden / anwesenden Führungswechsel bekannt: Vorstandsvorsitzender Sanders geht

9 WÖRTER Lesen Sie das Porträt und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form. → KB 2

beeinträchtigen | bringen | ~~frustrieren~~ | gewährleisten | nachbesetzen | vorsehen

Von der Journalistin zur Krankenpflegerin



Für einen Jobwechsel gibt es viele Gründe: Manch einen frustriert (1) die ewige Routine, andere ..... (2) Beruf und Familie nicht unter einen Hut, oder aber die Firma muss schließen.
Auch Charlotte Belzig hat mit Mitte 40 noch einmal ganz von vorne angefangen: 15 Jahre lang arbeitete sie als freie Journalistin und hatte dann Aussicht, bei einer Tageszeitung fest angestellt zu werden. Doch dann wurde die Stelle, für die sie ..... (3) war, gestrichen und nicht wieder ..... (4). „Ich fand meinen Beruf spannend, aber mit zunehmendem Alter wollte ich auch eine Arbeit, die eine größere finanzielle Sicherheit ..... (5).“
Charlotte beschloss, es mit ihrem zweiten Traumberuf zu versuchen, und machte eine Ausbildung zur Krankenschwester. „Die Entscheidung war goldrichtig. Mein neuer Job gibt mir das Gefühl, gebraucht zu werden. Und das macht mich glücklich.“ Dass Charlotte jetzt weniger verdient als früher, ... (6) ihre Zufriedenheit nicht.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

10a KOMMUNIKATION Lesen Sie den Kommentar zum Porträt in 9. Was passt, a oder b? → KB 3

Ich bin selbst freiberuflich tätig und weiß, wovon Charlotte spricht. Die fehlende finanzielle Sicherheit kann einem da schon mal Sorgen bereiten. Deshalb (1 a) sie an einem festen Job interessiert war. Andererseits hat man als Freiberufler:in aber in der Regel auch viel mehr Freiheiten: Man kann sich die Arbeitszeit selbst einteilen und kann sich Projekte oder Aufträge auch mal aussuchen. Diese Entscheidungsfreiheit (2 .....) und hat oberste Priorität. Ich würde (3 .....) Was ich aber nicht so ganz verstehen kann, ist, dass Charlotte nach so vielen Jahren in ein ganz anderes Gebiet gewechselt ist und dort wieder ganz von vorne angefangen hat. Diese Entscheidung (4 .....) Sie war doch glücklich mit dem, was sie gemacht hat, und war ja sicher auch gut in ihrem Job, sonst hätte man ihr wohl keine feste Stelle angeboten. (5 .....) Ich hätte abgewartet, ob sich im journalistischen Bereich nicht noch etwas anderes ergibt.

1. a. kann ich mich gut in Charlottes Situation hineinversetzen und verstehe, dass
   b. finde ich es aus Charlottes Perspektive unbegreiflich, dass
2. a. hat für mich im Vergleich zur finanziellen Sicherheit einen untergeordneten Stellenwert
   b. ist für mich bei der Arbeit essenziell
3. a. ihr die finanzielle Sicherheit vorziehen. Geld ist schließlich wichtig.
   b. ihr auch Vorrang vor der finanziellen Sicherheit geben.
4. a. finde ich persönlich wenig plausibel.
   b. ist für mich sehr einleuchtend.
5. a. An ihrer Stelle hätte ich vermutlich anders entschieden:
   b. Für mich ist das eher nebensächlich:

b SCHREIBEN Verfassen Sie einen eigenen Kommentar zum Porträt in 9. Benutzen Sie auch Redemittel aus a.

11 WÖRTER **Lesen Sie den Zeitungsartikel. Die Verben stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie. Achten Sie auch auf die richtige Form.** → KB 4

FRAUENPOWER GEFRAGT



In Deutschland herrscht Arbeitskräftemangel, und er weiß sich in den nächsten Jahren noch zu verschärfen. Die Auswirkungen verstehen wir alle zu spüren: Restaurants und Geschäfte schließen früher, und auf Handwerkertermine muss man inzwischen lange warten. Mathematisch gesehen droht die Lösung einfach zu sein: Die Arbeitszeiten der Beschäftigten müssten verlängert werden. Doch immer mehr Arbeitnehmende bekommen heutzutage eine gute Work-Life-Balance zu schätzen und wünschen sich eine 4-Tage-Woche. Was also tun? Wirtschaftsexperten richten ihren Blick nun auf die Frauen. Denn ein Großteil von ihnen arbeitet – meistens wegen der Sorgearbeit – in Teilzeit, würde aber gern in Vollzeit arbeiten. Unternehmen, die dieses Potenzial mit attraktiven Arbeitsbedingungen zu nutzen scheinen, sind hier eindeutig im Vorteil.

1. .....
2. .....
3. scheint
4. .....
5. .....

12a GRAMMATIK **Lesen Sie die Aussagen und unterstreichen Sie die Infinitive mit *zu* in der Vergangenheit in der rechten Spalte.** → KB 5

Gründe von Arbeitnehmenden, an einer Weiterbildung teilzunehmen:		**Umfrageergebnis 1 Jahr nach der Weiterbildung:**
1. „Ich versuche, mich finanziell zu verbessern."	→	a. 45 % versichern (2), sich finanziell verbessert zu haben (1).
2. „Ich suche eine Möglichkeit, in eine andere Abteilung zu kommen."	→	b. 25 % geben an (.....), in eine andere Abteilung gekommen zu sein (.....).
3. „Ich strebe an, befördert zu werden."	→	c. 38 % bestätigen (.....), befördert worden zu sein (.....).
4. „Ich hoffe, meine Aufgaben im Projekt dann besser bewältigen zu können."	→ Köln	d. 52 % behaupten (.....), ihre Aufgaben im Projekt besser bewältigt haben zu können (.....).

SCHILLER SPRACHINSTITUT

b **Wie ist in den Sätzen a – d in a die chronologische Reihenfolge des Geschehens im Haupt- und im Infinitivsatz? Lesen Sie die Regel und ergänzen Sie 1 (= zeitlich zuerst) und 2 (= zeitlich danach).**

Bei Infinitivsätzen mit *zu* in der Vergangenheit liegt das Geschehen im Infinitivsatz *(sich verbessert zu haben)* vor dem Geschehen im Hauptsatz *(45 % versichern).*
Der Infinitiv steht im Perfekt. Beim Infinitiv mit *zu* in der Vergangenheit mit Modalverb *(bewältigt haben zu können)* steht *zu* vor dem Modalverb im Infinitiv.

13 GRAMMATIK **Was können die jungen Leute nach ihrem Praktikum sagen? Ergänzen Sie. Setzen Sie dafür den Infinitiv mit *zu* in den Aussagen 1 – 5 in die Vergangenheit.** → KB 6

Das erwarten junge Leute von einem Praktikum:

1. Eleonora: „Ich erwarte, Einblick in die Realität des Arbeitslebens zu bekommen."
2. Yannik: „Ich hoffe, wichtige Kompetenzen zu erwerben."
3. Aisha: „Ich wünsche mir, gut eingearbeitet zu werden."
4. Paul: „Ich fände es toll, bei Projekten mit eingebunden zu werden."
5. Katharina: „Es wäre super, eigene Ideen einbringen zu können."

Das sind die Erfahrungen aus den Praktika:

1. Eleonora: Ich kann sagen, Einblick in die Realität des Arbeitslebens bekommen zu haben.
2. Yannik: Ich kann sagen, ...

17

14a WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Lerntipp und bilden Sie Adjektive. Es gibt mehrere Lösungsmöglichkeiten.** → KB 6

Einsatz | Entschluss | Erfolg | Leistung

-abhängig | -bereit | -freudig

> Aus Nomen kann man mit *-abhängig, -bereit, -freudig* Adjektive bilden. Zwischen Substantiv und Adjektiv steht manchmal das Fugenelement *-s- (leistungsabhängig)*.

entschlussfreudig

b **Lesen Sie die Hinweise auf der Webseite eines Beratungsunternehmens und ergänzen Sie die Adjektive aus a in der richtigen Form. Es sind mehrere Lösungen möglich.**

Unzufrieden mit dem Gehalt? Werden Sie aktiv!

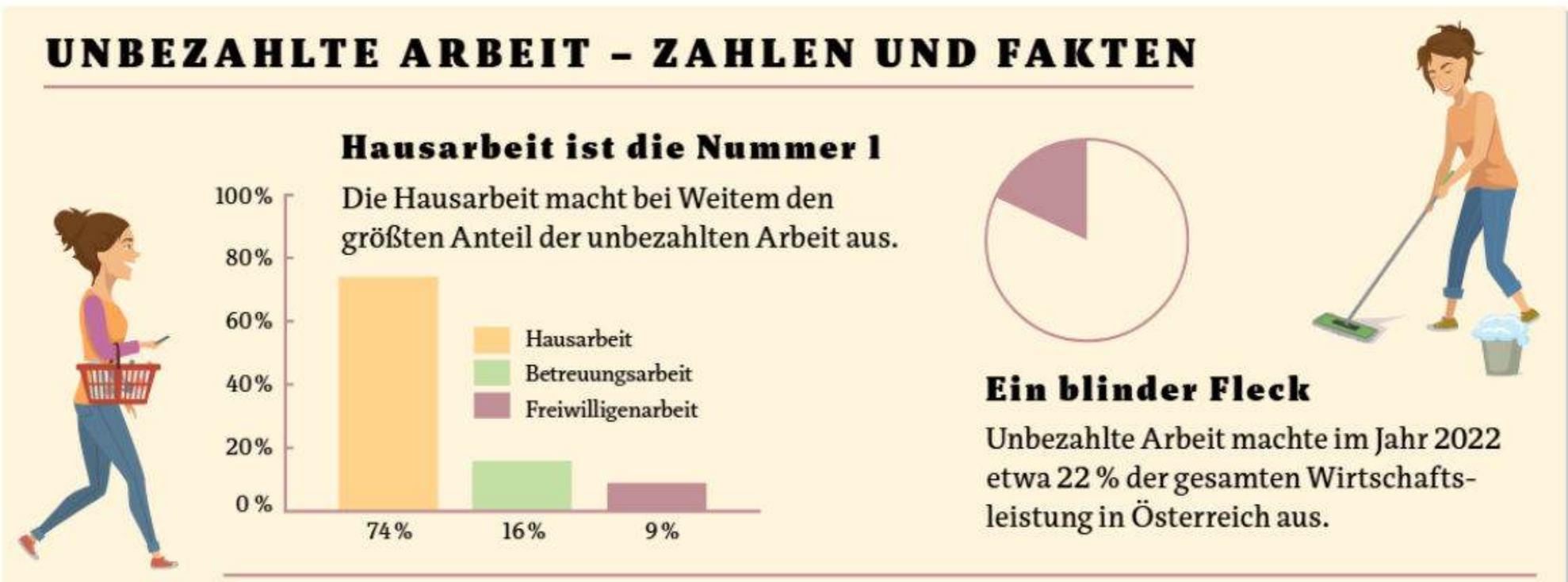
Entschlussfreudig / Einsatzbereit (1) und mutig zu sein, wirkt sich überall im Berufsleben positiv aus. Wenn Sie also glauben, nicht Ihren Leistungen entsprechend zu verdienen, sollten Sie Ihre Arbeitgeberin / Ihren Arbeitgeber um eine Gehaltsanpassung bitten. Sie könnten beispielsweise eine ..... / ..... (2) Bonuszahlung vorschlagen. Damit signalisieren Sie, dass Sie überdurchschnittlich ..... / ..... (3) sind, dass Sie aber eben auch entsprechend dafür bezahlt werden wollen. Bei ..... / ..... (4) Bonusvereinbarungen ist es wichtig, messbare Ziele festzulegen. Damit schaffen Sie eine transparente Grundlage für die Bewertung Ihrer Leistung.

15a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Redemittel und ordnen Sie zu: eine Infografik beschreiben (a), Rechercheergebnisse vorstellen (b), eine Themenauswahl erläutern (c).** → KB 7

1. Wenn man sich einmal die Zahlen / das Bild / die Informationen ... ansieht, zeigt sich (deutlich), dass ... (a)
2. Bei meiner Infografik handelt es sich um eine Zusammenstellung von Informationen zum Thema ... (.....)
3. Wie der Abbildung / der Tabelle / der Grafik ... oben / unten / in der Bildmitte / ... zu entnehmen ist, ... (.....)
4. Ich habe mich dem Thema ... aus folgenden Blickwinkeln / Richtungen angenähert: ... (.....)
5. Bei der Recherche hat sich herausgestellt / habe ich herausgefunden, dass ... (.....)
6. Ich bin folgenden Fragestellungen nachgegangen: ... / Ich habe folgende Facetten berücksichtigt: ... (.....)
7. Meine Recherchen zum Thema / zum Aspekt ... haben ergeben, dass ... (.....)

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b **Stellen Sie die Infografik vor. Benutzen Sie dazu die Redemittel aus a.**



Bei meiner Infografik handelt es sich um eine Zusammenstellung von Informationen zum Thema „Unbezahlte Arbeit".

16 SCHREIBEN **Lesen Sie die Tipps und den Text. Ergänzen Sie dann die Grafik. Fassen Sie dazu die Abschnitte B und C des Textes jeweils in einem Satz oder mit Stichpunkten zusammen.** → KB 7

Tipps zum Verfassen von Texten für eine Infografik

- Fasse Informationen prägnant zusammen und vermeide unwichtige Details sowie komplizierte Konstruktionen.
- Organisiere die Informationen in kurzen Abschnitten / Textblöcken und gib Ihnen eine Überschrift (Fragen, Kurzüberschriften, Schlüsselwörter etc.).
- Benutze Aufzählungspunkte, um Informationen übersichtlich zu präsentieren.

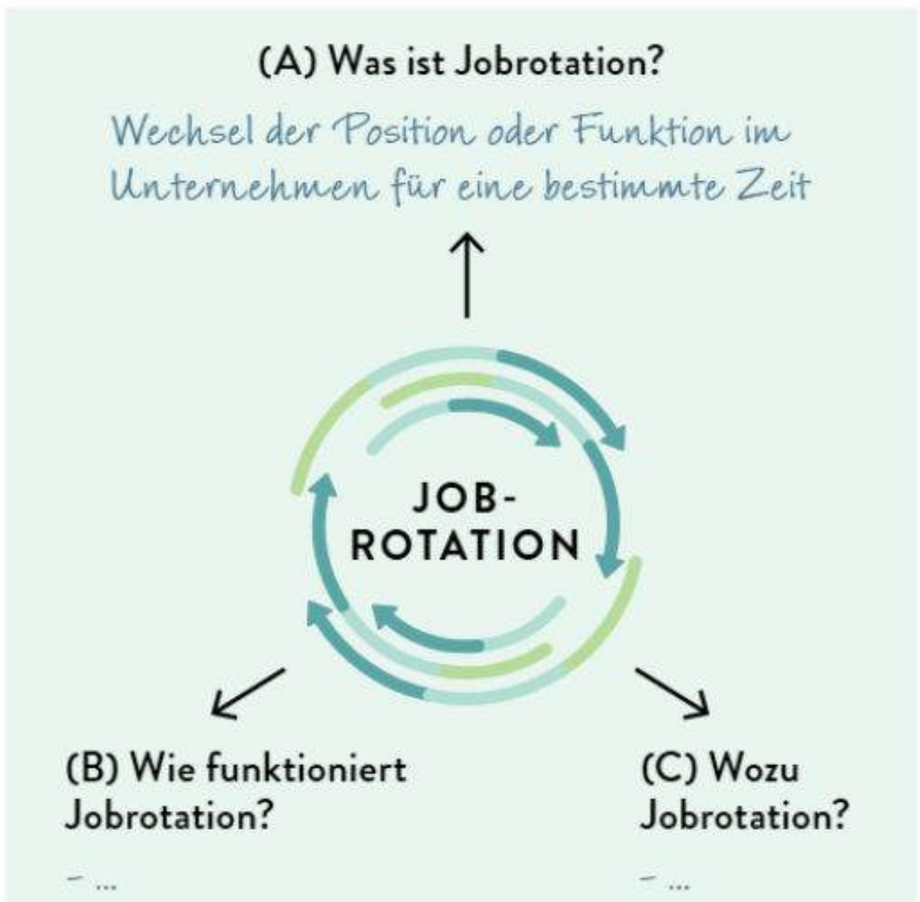


Jobrotation am Arbeitsplatz

(A) Unter Jobrotation versteht man eine Methode der Arbeitsorganisation, bei der Arbeitnehmende für einen bestimmten Zeitraum systematisch ihre Position oder Funktion innerhalb eines Unternehmens wechseln.

(B) Die Mitarbeitenden können dabei nicht nur zwischen verschiedenen Abteilungen und Fachbereichen, sondern auch zwischen verschiedenen Standorten wechseln. Die neuen Aufgaben können einem gleichwertigen oder auch einem höheren Anforderungsprofil entsprechen.

(C) Ein regelmäßiger Arbeitsplatzwechsel im Zuge einer Jobrotation kann eingesetzt werden, um neue Mitarbeitende einzuarbeiten, die berufliche Entwicklung von Mitarbeitenden zu fördern oder auch um Langeweile am Arbeitsplatz zu vermeiden.



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Aussprache: Betonung bei Adjektiven

1 **Markieren Sie in den Adjektiven die betonte Silbe. Hören Sie zum Vergleich und sprechen Sie nach.**

1. begreiflich
2. ergonomisch
3. anschaulich
4. essenziell
5. plausibel
6. attraktiv
7. unattraktiv
8. international
9. wohlverdient
10. psychisch
11. vereinbar
12. effizient
13. durchschnittlich
14. überdurchschnittlich
15. freudig
16. arbeitslos

2 **Markieren Sie die betonte Silbe. Hören Sie zum Vergleich und sprechen Sie nach.**

1. Einsatz – bereit – einsatzbereit
2. Entschluss – freudig – entschlussfreudig
3. Wettbewerb – fähig – wettbewerbsfähig
4. Erfolg – abhängig – erfolgsabhängig

3 **Lesen Sie die Betonungsregeln und sortieren Sie die Adjektive aus 1 und 2 entsprechend.**

1. Deutsche Adjektivsuffixe: *-bar, -ig, -lich, -isch, -los ...*
Betonung auf der Silbe des Basiswortes: *be**greif**en → be**greif**lich*
Ausnahme: Adjektive auf *-isch* mit einem Fremdwort als Basis: *Ergono**mie** → ergo**no**misch*

2. Adjektive aus dem Lateinisch-Französischen: *-al, -ant/-ent, -(i)ell, -iv ...*
Betonung auf dem Suffix: *attrak**tiv***
Ausnahme: *-abel/-ibel*: Betonung auf dem Vokal *a* bzw. *i*: *plau**si**bel*

3. Die Adjektivpräfixe *un-, über-*, wohl-*
Betonung auf dem Präfix: ***un**attraktiv*

4. Adjektivkomposita
Das erste Wort bestimmt die Hauptbetonung des Gesamtwortes: ***ein**satzbereit*

1. begreiflich, anschaulich ...

* in der Bedeutung „mehr als“

17 Selbstkontrolle

1 WÖRTER **Lesen Sie den Test und ergänzen Sie die Nomen.**

Anerkennung | Anreiz | Arbeitsklima | Beitrag | Einsatzbereitschaft | Handlungsspielraum | Vereinbarkeit

Sind Sie in Ihrem Job zufrieden? TESTEN SIE SICH SELBST

	Trifft zu.	Trifft nicht zu.
Die ..... (1) von Beruf- und Privatleben stellt für mich kein Problem dar. Ich habe genug Zeit für Familie, Freunde und Hobbys.	○	○
Das gute ..... (2) sorgt dafür, dass ich gut gelaunt den Arbeitstag beginne.	○	○
Mein Chef / Meine Chefin gibt mir nicht ständig Anweisungen, sondern lässt mir weitgehend ..... (3).	○	○
Ich habe das Gefühl, einen wichtigen ..... (4) zum Erfolg des Unternehmens zu leisten.	○	○
Ich freue mich über die ..... (5), die ich für meine Leistungen bekomme.	○	○
Die Entlohnung entspricht meiner Qualifikation und meiner ..... (6).	○	○
Alternative Jobangebote stellen für mich keinen ..... (7) dar.	○	○

...../ 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK **Ergänzen Sie die Verben in Klammern im Infinitiv mit *zu* in der Vergangenheit.**



Wir feiern Geburtstag – der *New Coworking Space* wird drei Jahre alt! Die ersten drei Jahre erfolgreich ..... *(meistern)* (1), ist ein Grund zum Feiern! Unser *New Coworking Space* hat sich nach anfänglichen Schwierigkeiten als idealer Ort für flexibles Arbeiten und kreative Meetings erwiesen. Wir sind stolz darauf, zu einer „ersten Heimat" für innovative Start-ups ..... *(werden)* (2) und einen Beitrag zur Entwicklung der Gründerkultur ..... *(leisten)* (3).
Und wir sind glücklich, unser Team kürzlich um zwei neue Mitglieder ..... *(erweitern können)* (4)! Wir freuen uns sehr, das Projekt *New Coworking Space* ..... *(verwirklichen können)* (5), und sind dankbar dafür, von so vielen Menschen dabei ..... *(unterstützt werden)* (6)!

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

...../ 6 Punkte ☺ 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Erfahrungsbericht und die Kommentare. Was passt? Ordnen Sie zu.**

(a) immer oberste Priorität | (b) finde ich deshalb sehr plausibel | (c) finde ich es nicht nachvollziehbar
(d) in deine Situation hineinversetzen | (e) hätte ich mich wahrscheinlich genauso entschieden

ICH WÜRDE ES WIEDER TUN! **Sabbatical-Erfahrungsbericht von Claudio Bieber** 5. Dezember

Ich arbeite seit 10 Jahren als Kommunikationsberater und liebe meinen Job. Trotzdem hat mir mein viermonatiges Sabbatical mal gutgetan. Es war für mich als Teamleiter zwar nicht einfach, die Auszeit zu organisieren, aber es hat sich hundertprozentig gelohnt! *[hier zum ganzen Text]* KOMMENTIEREN

Fabio35: Hallo Claudio, ich kann mich gut (1 .....): Nach so vielen Jahren braucht man einfach mal eine Pause. Deine Entscheidung (2 .....). Der Job ist eben nicht alles. An deiner Stelle (3 .....).

BeritF: Lieber Claudio, bitte sei mir nicht böse, aber aus deiner Perspektive als Teamleiter (4 .....), dass du dein Team so lange allein gelassen hast. Für mich hätte das Team (5 .....)!

...../ 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

Fair verteilt?

Fit für Lektion 18

1 WÖRTER **Welche Wörter drücken Gegensätze (Antonyme) aus? Ergänzen Sie.**

angespannt | ~~beängstigend~~ | benachteiligt | kontrovers | legal | zuversichtlich

Antonyme			Synonyme
1. beruhigend	↔	beängstigend	= bedrohlich
2. entspannt	↔	.....	= nervös
3. verzweifelt	↔	.....	= optimistisch
4. unumstritten	↔	.....	= strittig
5. illegal	↔	.....	= gesetzlich
6. gleich behandelt	↔	.....	= diskriminiert

2 GRAMMATIK **Formulieren Sie die *kursiven Nebensätze* mit den Präpositionen in Klammern um. Nominalisieren Sie dafür das markierte Verb.**

1. *Um schulische Leistungen einzuschätzen*, werden seit vielen Jahrhunderten Noten vergeben. *(zu)*
2. *Indem mit Noten beurteilt wird*, sollen die Leistungen leichter vergleichbar sein. *(durch)*
3. *Auch wenn man die Noten gut begründet*, bleibt ein Problem: Noten sind subjektiv und beziehen sich nur auf bestimmte, messbare Aspekte des Lernens. *(selbst bei)*
4. *Obwohl sie kritisiert werden*, haben sich die Notensysteme an den meisten Schultypen durchgesetzt. *(ungeachtet)*
5. *Anstatt dass sie mit Noten bewertet werden*, bekommen Schüler*innen an einigen Schulen ein detailliertes Feedback zu ihrem Leistungsstand. *(statt)*



1. Zur Einschätzung schulischer Leistungen werden seit vielen Jahrhunderten Noten vergeben.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Ein Nebensatz mit Konnektor kann alternativ durch eine Präposition mit Nominalgruppe ausgedrückt werden. Bei der Umformulierung des Nebensatzes in eine Nominalgruppe entfällt das Komma.

3 GRAMMATIK **Lesen Sie die Bewertungen. Formulieren Sie die Relativsätze in Klammern in erweiterte Partizipien um.**

www.buchweiser.org

Voll ungerecht!

Demokratie-Geschichten von Ali & Anton (von Ahmet Özdemir, illustriert von Julie Kastner)

★★★★★ Diese in einfacher Sprache geschriebenen Erzählungen *(Erzählungen, die in einfacher Sprache geschrieben sind)* (1) zeigen, dass alle etwas zu einer gerechteren Welt beitragen können.

★★★★☆ Ein ..... *(Kinderbuch, das enorm inspiriert)* (2) über Demokratie! Ahmet Özdemir macht mit ..... *(Geschichten, die spannend erzählt werden)* (3) deutlich, wie Demokratie funktioniert.

★★★★☆ Meine Tochter hat alle Bücher aus der Reihe Ali & Anton gelesen. Aufmerksam geworden bin ich auf diesen Autor über seine .... *(Bücher, die er zum Thema Diversität veröffentlicht hat)* (4).

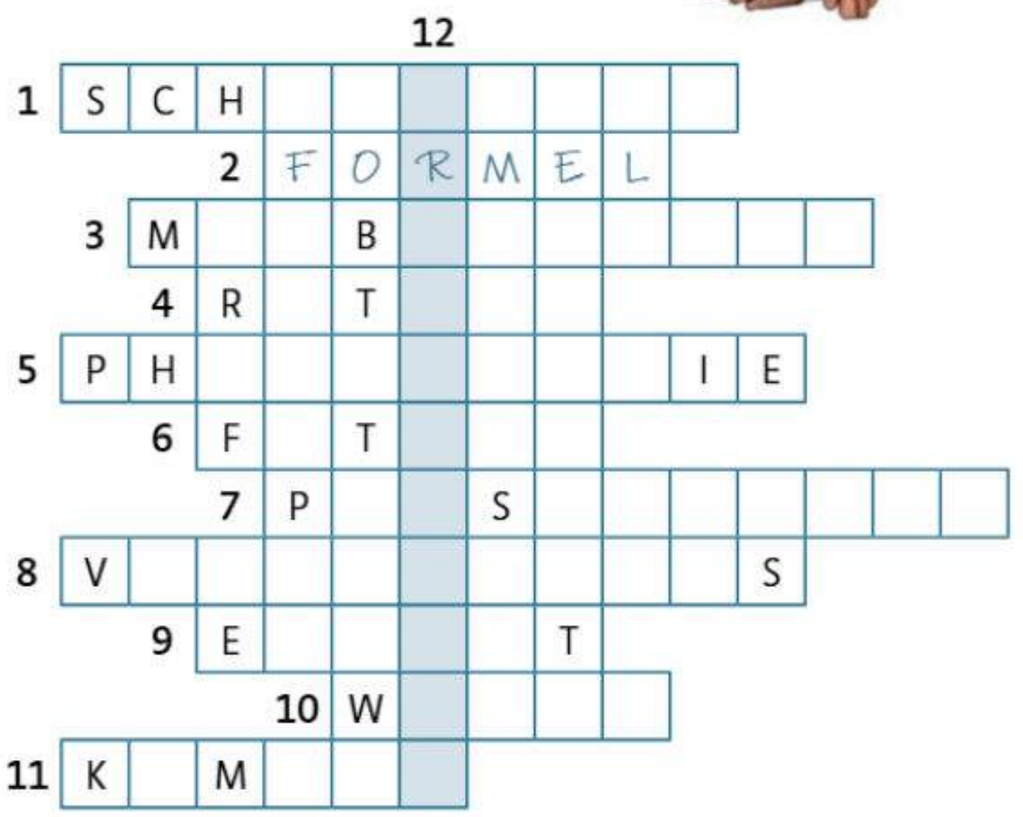
★★★★☆ Die ..... *(Fragen, die am Ende jedes Kapitels gestellt werden)* (5) regen nicht nur Kinder zum Nachdenken an.

18

4 WÖRTER **Lösen Sie das Rätsel.** → KB 2

1. eine Affenart = der ...
2. eine leicht verständliche Regel = die ...
3. eine (männliche) Person, mit der man eine Wohnung teilt = der ...
4. ein festgelegtes Maß an Lebensmitteln = die ...
5. Wissenschaft, die die Welt und die menschliche Existenz zu erklären versucht = die ...
6. Essen für Tiere = das ...
7. die Sichtweise / der Standpunkt = die ...
8. die Fähigkeit, etw. oder jdn. zu verstehen = das ...
9. genetische Informationen, die an die nachfolgende Generation weitergegeben werden = das ...
10. kurz für „Lebewesen" = das ...
11. schmerzhafte Sorge = der ...
12. eine (männliche) Person, die einen Preis gewonnen hat = der ...





5 WÖRTER **Lesen Sie den Beitrag. Welche Verben haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu.** → KB 2

www.leons-ideenblog.net

REIHE: Lichtblicke

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



Radikal teilen

Auch wenn sich Ungerechtigkeiten wohl nie ganz aus der Welt schaffen lassen, habe ich großen Respekt vor jedem Versuch, sie zumindest abzuschwächen. Ich bewundere Menschen, die dafür kämpfen, dass es in der Gesellschaft gerechter zugeht. Ein Beispiel ist für mich Marlene Engelhorn. Die 28-jährige Österreicherin hat von ihrer Großmutter einen zweistelligen Millionenbetrag geerbt und den Beschluss gefasst, 90 % des Geldes zu spenden. Ihr Argument: Das Geld stehe ihr nicht zu. Sie habe nichts dafür geleistet und könne es daher nicht für sich beanspruchen. Sie hat eine Gruppe von 50 Bürger*innen dazu eingeladen, über die Verteilung ihrer 25 Millionen Euro zu entscheiden.

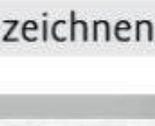
Schon länger kämpft die Germanistikstudentin dafür, dass Superreiche wie sie mehr Steuern zahlen sollen. Trotz aller Widerstände hält sie am Gedanken einer gerechten Verteilung fest. Denn für sie ist es schwer zu ertragen, dass wenige viel bekommen, während die große Mehrheit leer ausgeht. Ihrer Auffassung nach lässt sich Reichtum mit Macht gleichsetzen. Bei einer zu ungleichen Verteilung von Besitz laufe man Gefahr, den sozialen Frieden in einer Gesellschaft zu beeinträchtigen.

1. vergleichen = gleichsetzen
2. bleiben bei = ...
3. schwächer machen = ...
4. ein Recht auf etw. haben = jdm. .....
5. nichts bekommen = ...
6. sich entscheiden = den .....
7. in eine kritische Situation geraten = ...
8. etw. beseitigen = etw. .....
9. etw. mit Recht fordern / etw. in Anspruch nehmen = etw. .....

6 WÖRTER Lesen Sie die Beiträge. Was passt? Markieren Sie. → KB 2

In vielen Ländern werden riesige Summen vererbt. Vor dem Beschluss / Hintergrund (1), dass vor allem diejenigen erben, die ohnehin schon eher zu den Reicheren gehören, und unter Berücksichtigung / Kooperation (2) der Tatsache, dass viele Menschen leer ausgehen, stellt sich die Frage: Wie gerecht ist Erben?

KOMMENTIEREN



Miri85 Ich halte Erben für eher ungerecht – schlicht und einfach, weil nicht jeder erbt. Wer aus ärmeren Verhältnissen stammt, erbt nichts. So verstärkt sich die finanzielle Notwendigkeit / Ungleichheit (3) in der Gesellschaft. Das absolute Ideal / Erfordernis (4) wäre natürlich, wenn einfach alle erben würden!



BrunoZett Ich find's auch eher ungerecht. Viele fordern deshalb höhere Steuern und ich halte das auch für legitim. Aber wie wäre es mit folgender Idee: Es könnte eine Utopie / Verpflichtung (5) werden, einen Teil des geerbten Geldes in soziale Projekte zu investieren. Das fänd' ich fair!



JuliMeer @BrunoZett Dass Spenden zur Pflicht werden soll, entspricht so gar nicht meinem Bedarf / Gerechtigkeitssinn (6). Schließlich hat sich jemand diesen Reichtum schon erarbeitet, hat vielleicht Arbeitsplätze geschaffen und damit einen gesellschaftlichen Beitrag geleistet!

7 WÖRTER Was passt? Ergänzen Sie in der richtigen Form. → KB 2

bezeichnend | prägnant | reich gedeckt | simpel | utopisch

Eure Fragen zum Thema Soziale Gerechtigkeit

Wie lautet eine prägnante *(1) Definition von Großzügigkeit?*
Wer kämpft für das Ideal, dass alle Menschen an einem ..... *(2) Tisch sitzen?*
Inwiefern ist es ..... *(3) für unsere Gesellschaft, dass sich so viele ehrenamtlich engagieren?*
Muss eine gerechte Gesellschaft eigentlich eine ..... *(4) Vorstellung bleiben?*
Warum ist es so schwierig, die ..... *(5) Idee des Teilens umzusetzen?*

SCHILLER SPRACHINSTITUT

8a WÖRTER Lesen Sie den Beitrag und markieren Sie die Verben mit *durch-* und *wider-*. → KB 2



TomBe Dass Studienplätze in einigen Fächern nach Abi-Noten verteilt werden, widerspricht irgendwie meiner Auffassung von Fairness. Vielleicht liegt das daran, dass ich selbst betroffen bin. Ich würde gern Psychologie studieren, doch mit meinem eher mittelmäßigen Abitur (bin beim ersten Versuch durchgefallen …) habe ich kaum eine Chance auf einen Studienplatz. Es fühlt sich für mich schon so an, als würde mir hier eine Ungerechtigkeit widerfahren – denn ich habe wirklich große Lust auf das Studium. Was ich mich frage: Müssen eigentlich Schulnoten das entscheidende Kriterium sein? Spiegeln sie wirklich die Kenntnisse und Fähigkeiten wider, die man im Berufsleben braucht? Meiner Meinung nach wäre es schlau, die Sache noch mal gründlich zu durchdenken und andere Möglichkeiten durchzuspielen – z. B. Eignungstests oder Motivationsschreiben. Oder ein Losverfahren: Dann hätten alle Bewerber*innen die gleiche Chance, oder?

b Ergänzen Sie die Tabelle mit den Verben aus a.

	trennbares (= betontes) Präfix	nicht trennbares (= unbetontes) Präfix
Verben mit *durch-*	....., ...	.....
Verben mit *wider-*	.....	widersprechen, ...

18

9 WÖRTER **Lesen Sie das Interview. Immer zwei Ausdrücke passen. Markieren Sie.** → KB 4

GERECHTIGKEIT AM KÜCHENTISCH: SCHLICHTEN STATT RICHTEN

Ehrenamtliche Schiedspersonen werden vom Gemeinderat gewählt. Sie haben die Aufgabe, in ihrem Bezirk zwischen streitenden Personen zu vermitteln – also / und zwar / vielmehr (1) wenn es um kleinere Streitigkeiten geht. So sollen teure und zeitaufwendige Gerichtsprozesse vermieden werden.



Schiedsmann Thomas Schöneseiffen (65)

Herr Schöneseiffen, Sie sind ehrenamtlicher Schiedsmann. Was macht man da genau?
Wenn Leute hier vor Ort ein Problem mit jemand anderem haben, kommen sie zu mir. Ich lade dann alle Beteiligten zu einem Treffen ein – genauer gesagt / und zwar / immerhin (2) an meinen Küchentisch. Dann suchen wir gemeinsam nach einer Lösung.

Sie arbeiten schon seit zehn Jahren als Schiedsmann. Um was für Fälle kümmern Sie sich?
Häufig geht es um Streit in der Nachbarschaft. Meist handelt es sich um Sachbeschädigungen, Drohungen oder Beleidigungen. Alles natürlich keine schweren Verbrechen, aber sie tragen immerhin / stattdessen / schließlich (3) dazu bei, dass der soziale Frieden gestört ist.

Entscheiden Sie dann, ob jemand schuldig oder unschuldig ist? Wie ein Richter?
Tatsächlich geht es nicht darum, jemandem die Schuld zu geben. Es geht vielmehr / immerhin / genauer gesagt (4) darum, sich zu einigen und einen Vergleich auszuhandeln, also eine Art Vertrag, mit dem alle Parteien leben können.

Und das funktioniert?
Ja, schon! Immerhin / Und zwar / Schließlich (5) habe ich in meiner Amtszeit knapp 80 Fälle bearbeitet und bis auf einen haben wir es immer geschafft, eine Einigung zu erzielen. Also, keine schlechte Quote.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

10 GRAMMATIK **Lesen Sie den Lerntipp unten. Schreiben Sie Nebensätze mit Präpositionen neu. Verwenden Sie dafür die unterstrichenen Verben als Partizip Präsens oder Partizip Perfekt.** → KB 6

Gute Beispiele für Großzügigkeit im Alltag

1. Auch wenn sich Mitbewohner*innen vor bestimmten Aufgaben drücken, wird auf Vorwürfe verzichtet.
   → Selbst bei sich vor bestimmten Aufgaben drückenden Mitbewohner*innen wird auf Vorwürfe verzichtet. *(Partizip Präsens)*
2. Obwohl sich der Kontakt bislang aufs Grüßen beschränkt hat, gibt es in einer schwierigen Situation Unterstützung von den Nachbarn.
   → Trotz des ..... gibt es in einer schwierigen Situation Unterstützung von den Nachbarn. *(Partizip Perfekt)*
3. Wenn sich Einkommensverhältnisse stark unterscheiden, werden Freunde mit geringerem Einkommen selbstverständlich zum Essen eingeladen.
   → Bei ..... werden Freunde mit geringerem Einkommen selbstverständlich zum Essen eingeladen. *(Partizip Präsens)*
4. Weil sich die Wohnqualität durch Baulärm verschlechtert hat, wird die Miete deutlich reduziert.
   → Aufgrund der ..... wird die Miete deutlich reduziert. *(Partizip Perfekt)*

Bei reflexiven Verben steht das Reflexivpronomen vor dem Partizip Präsens (z. B. *bei sich stark verändernden Bedingungen*), beim Partizip Perfekt fällt es weg (z. B. *bei stark veränderten Bedingungen*).

11a GRAMMATIK **Lesen Sie den Infotext und markieren Sie die Verben in den *kursiven Satzteilen.*** → KB 6

Die Tafel e. V.: Eine Brücke zwischen Armut und Verschwendung



Die rund 975 Tafeln in Deutschland sind aus der simplen Idee entstanden, Lebensmittel zu retten und damit Menschen zu helfen. *Weil im Lebensmittelbereich spezielle Gesetze gelten* (1), dürfen bestimmte Nahrungsmittel nicht mehr verkauft werden, obwohl sie noch genießbar sind. Das ist z. B. der Fall, *wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum abgelaufen ist* (2). *Selbst wenn nur kleine Schönheitsfehler an Obst und Gemüse entdeckt werden* (3), wird die Ware aussortiert. Auch Brot vom Vortag landet häufig im Müllcontainer.

Die bundesweit 60.000 ehrenamtlichen Mitarbeiter*innen der Tafeln sammeln diese Nahrungsmittel, um sie an von Armut betroffene Menschen weiterzugeben. *Dadurch, dass täglich Waren von Supermärkten und Bäckereien gespendet werden* (4), können fast 2 Mio. Menschen versorgt werden.

Die Tafeln gelten als die größte sozial-ökologische Bewegung in Deutschland. *Obwohl die Zahl der auf die Tafel angewiesenen Menschen seit Jahren kontinuierlich steigt* (5), wird die Arbeit der Tafeln weiterhin ausschließlich mit Spendengeldern finanziert.

b **Formulieren Sie die Sätze 1 – 5 aus a im Nominalstil. Wählen Sie dafür eine passende Präposition und verwenden Sie die markierten Verben als Partizip Präsens oder Partizip Perfekt.**

~~aufgrund~~ | bei | mithilfe | selbst bei | trotz

1. Aufgrund von speziellen, im Lebensmittelbereich geltenden Gesetzen dürfen …

12 WÖRTER **Was passt zusammen? Verbinden Sie.** → KB 7

1. allgemein-	a maßen = ebenso
2. gleicher-	b frisch = ganz neu
3. hoch-	c frei = eindeutig, klar
4. tausend-	d fach = unzählige Male
5. tau-	e gültig = überall geltend
6. zweifels-	f kommen = perfekt, absolut
7. voll-	g weise = vielleicht, eventuell
8. zwangs-	h gradig = sehr stark, außerordentlich
9. möglicher-	i läufig = logischerweise, notwendigerweise

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

13 WÖRTER **Lesen Sie den Beitrag. Was passt? Markieren Sie.** → KB 7

www.magazin-fuer-lifestyle/freitagsfrage



DIE FREITAGSFRAGE

Test: Wie weit geht Ihr Sinn für Gerechtigkeit?

Fünf Freund*innen möchten für ein Wochenende mit dem Zug in die Berge. Ein normales Ticket kostet 80 Euro pro Person. Zwei Personen haben eine BahnCard; für sie würde die Fahrt nur 40 Euro kosten. Ein Gruppenticket kostet für alle fünf zusammen 220 Euro. Was wäre für Sie eine hochgradige / zufriedenstellende (1) Lösung? Wählen Sie A, B oder C.

A Es ist ganz legitim / simpel (2): Es wird ein Gruppenticket gekauft und die Kosten werden durch fünf geteilt – das heißt, jede Person zahlt 44 Euro.

B Es ist nicht akzeptabel / allumfassend (3), dass die Personen mit BahnCard für das Gruppenticket mehr zahlen als für ein normales Ticket. Daher zahlen sie 40 Euro und die anderen drei jeweils 46,66 Euro.

C Bevor es gleichermaßen / möglicherweise (4) zu einem Streit kommt, sollten einfach alle ein normales Ticket kaufen.

18

14a KOMMUNIKATION **Was passt? Lesen Sie die Kommentare zum Beitrag in 13 und ergänzen Sie. Nicht alles passt.** → KB 7

Am ehesten könnte ich mit folgendem Vorschlag leben | Aus Sicht der ... wäre es wahrscheinlich besser, wenn

Aus einer anderen Perspektive ... käme man möglicherweise zu einem anderen Ergebnis

~~Ich finde keine Lösung vollkommen überzeugend, habe aber eine leichte Präferenz für~~

Je nach Kontext sollte man aber noch berücksichtigen | Mit dem Vorschlag ... könnte ich auch gut leben

www.magazin-fuer-lifestyle/freitagsfrage/kommentare

KOMMENTARE



Personen mit BahnCard

..... (1) die Gruppe sich auf Option B einigen könnte. Allerdings hätte ich, wenn ich eine BahnCard hätte, Probleme damit, diese Option vorzuschlagen. Das wäre mir ziemlich unangenehm. Ich finde, dieser Vorschlag müsste dann schon von einer anderen Person kommen. ....., den Betrag durch 5 zu teilen, ... (2).



Ich finde keine Lösung vollkommen überzeugend, habe aber eine leichte Präferenz für (3) Option A. Das scheint mir eine faire Lösung zu sein, auch wenn die Personen mit BahnCard etwas mehr bezahlen – aber vier Euro halte ich für vertretbar. Denn dafür sparen die anderen ja enorm viel – und können ihre Freunde dann vielleicht zum Ausgleich zu einem Kaffee einladen. 🙂

..... (4), ob Personen dabei sind, die deutlich weniger Geld zur Verfügung haben als andere. ..... – nämlich einer Person, die sich das Wochenende nur mit Mühe leisten kann – ..... (5).

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b SCHREIBEN **Verfassen Sie einen eigenen Kommentar zum Beitrag in 13 (ca. 50 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.**

Aussprache: Aussagen präzisieren

1a Bereiten Sie die Sätze für das Sprechen vor: Welche Wörter sollten betont werden? Wo würden Sie Sprechpausen machen (|)? Markieren Sie.

1. Gerechtigkeit bedeutet, | dass jede Person | gleiche Rechte und Chancen hat | – und zwar | unabhängig | von ihrer Herkunft | oder ihrem sozialen Status.
2. Eine gerechte Gesellschaft kann nicht nur Rechte und Ansprüche ihrer Mitglieder schützen. Vielmehr muss sie auch die Pflichten betonen.
3. Eine weitere Komponente von Gerechtigkeit ist die intergenerationale Gerechtigkeit, genauer gesagt die Fairness gegenüber zukünftigen Generationen.
4. Die Interessen zukünftiger Generationen werden nicht ausreichend berücksichtigt. Im Gegenteil: Oft werden nur die kurzfristigen Bedürfnisse heute lebender Menschen befriedigt.

Im Schriftbild werden Pausen vor Präzisierungen oder Korrekturen häufig durch Satzzeichen markiert, z. B. durch Gedankenstrich (–) oder Doppelpunkt (:).

b Hören Sie eine Beispiellösung und vergleichen Sie mit Ihrer Version.

Selbstkontrolle

1 WÖRTER **Finden Sie sechs Nomen und ergänzen Sie die Schlagzeilen.**

M T Z B E S C H L U S S P R Q W B E R Ü C K S I C H T I G U N G H B X Y G E S P Ü R D K J T K O O P E R A T I O N R
M N L S N O T W E N D I G K E I T C J K L P R E I S T R Ä G E R W S K

Inklusion: Stärkere _____ (1) der Bedürfnisse des Einzelnen

AUSZEICHNUNG FÜR SOZIALES ENGAGEMENT: _____ (2) stellen ihre Projekte vor

Erfolg bei der Klimakonferenz: Gutes _____ **(3) für die Erfordernisse der Zeit**

Armutsbekämpfung: *Verpflichtung zu internationaler* _____ *(4)*

Steuererhöhung: Parlament fasst weitreichenden _____ (5)

UMFRAGEN: Mehrheit sieht die _____ (6) weiterer sozialer Maßnahmen

_____ / 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK **Schreiben Sie die *kursiven Nebensätze* mit den Präpositionen in Klammern neu. Verwenden Sie die unterstrichenen Verben als Partizip Präsens oder Partizip Perfekt.**

Initiativen für Gerechtigkeit

1. **Hobby Lobby:** *Indem für Kinder und Jugendliche kostenlos Freizeitkurse angeboten werden*, leistet das Wiener Start-up einen Beitrag für gerechtere Bildungschancen. *(mit)*
2. **Stiftung Lesen:** *Weil sich Bürger*innen ehrenamtlich als Lesepat*innen engagieren*, bekommen Kinder bessere Chancen auf einen Zugang zu Bildung. *(dank)*
3. **Fairtrade Deutschland:** *Wenn Produkte mit dem „Fairtrade-Siegel" gekennzeichnet sind*, wurden bei der Herstellung bestimmte soziale, ökologische und ökonomische Kriterien eingehalten. *(bei)*
4. **Aktion Mensch:** *Dadurch, dass zahlreiche Inklusionsprojekte finanziell unterstützt werden*, haben sich die Lebensbedingungen von Menschen mit Behinderungen in den letzten Jahrzehnten deutlich verbessert. *(durch)*



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

_____ / 4 Punkte 😀 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Aussagen. Was passt? Ergänzen Sie.**

(a) Aus Sicht von … wäre es wahrscheinlich frustrierend, wenn
(b) Je nach Situation sollte man noch berücksichtigen, dass
(c) Mit der Option … könnte ich nicht gut leben
(d) Ich finde keine Lösung vollkommen zufriedenstellend, habe aber eine Präferenz für

Wie würden Sie entscheiden?
Drei Personen haben sich um ein freies Zimmer in Ihrer WG beworben. Alle drei sind sehr sympathisch. Wer soll das Zimmer bekommen? Person 1 sucht schon seit Langem. Person 2 hat aktuell keine Wohnung. Person 3 ist handwerklich begabt und hat angeboten, Reparaturen in der WG durchzuführen.

… (1 _____) Person 2. Sie braucht das Zimmer wahrscheinlich besonders dringend. … (2 _____) Person 1 womöglich schon so lange sucht, weil sie sehr anspruchsvoll ist.

…, dass Person 1 die Wohnung bekommt, … (3 _____). Nur weil sie schon lange sucht, würde ich ihr das Zimmer nicht geben. … Person 3 … (4 _____) ihr Angebot für Reparaturen nicht berücksichtigt wird.

_____ / 4 Punkte 😀 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

1 LESEN **Lesen Sie den folgenden Text und fügen Sie die Abschnitte A – G an der richtigen Stelle (1 – 5) im Text ein. Achtung: Zwei Abschnitte passen nicht in den Text.**

Gefühlte (Un-)Gerechtigkeit

Gerechtigkeit ist ein wichtiger Grundsatz demokratischer Gesellschaften. Soziale Gerechtigkeit gilt als ein menschliches Bedürfnis: Wir wünschen uns, in einer Gesellschaft zu leben, die mit ihren Bürgerinnen und Bürgern gerecht umgeht. Daraus entsteht dann – so unsere Vorstellung – die Möglichkeit eines eigenen guten Lebens.

1 Abschnitt .....

Ziel der Untersuchung war es, eine große Gruppe an Menschen mit ähnlichen Lebensumständen zu befragen in Bezug darauf, ob sie sich gesellschaftlich gerecht behandelt oder eher benachteiligt fühlen.

2 Abschnitt .....

Es konnte nämlich gezeigt werden, dass die Gruppe trotz äußerlich gleicher bzw. sehr ähnlicher Bedingungen starke persönliche Divergenzen bei der Beurteilung der Frage aufwies, ob sie sich sozial gerecht behandelt fühlt.

3 Abschnitt .....

Bei etwa 30 Prozent lagen die Zufriedenheitswerte im Mittelfeld: Sie gaben an, sich zwar nicht benachteiligt, aber auch nicht gerecht behandelt zu fühlen. Und das letzte Drittel gab an, sich überwiegend benachteiligt zu fühlen.

4 Abschnitt .....

Die Auswertung ergab, dass viele Faktoren bei der negativen Beurteilung der eigenen Situation zum Tragen kommen. Die am häufigsten genannten waren hohe Steuerbelastungen und ein großes Arbeitspensum.

5 Abschnitt .....

Menschen, die in ihrer Kindheit über längere Zeit Ungerechtigkeiten und Ungleichbehandlung ausgesetzt waren, neigen dazu, die dabei entstandenen Gefühle und Muster ins Erwachsenenalter weiterzutragen. Sie haben dann auch als Erwachsene häufig das Gefühl, zu kurz zu kommen, auch wenn das objektiv nicht mehr darstellbar ist.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

A Die eigene Lebenszufriedenheit trägt stark dazu bei, ob man sich in einer Gesellschaft geborgen und gut aufgehoben fühlt.

B Dabei konnten drei verschiedene Lager ausgemacht werden: Ein Drittel gab an, sich gesellschaftlich gerecht behandelt zu fühlen, was ein Gefühl der Zufriedenheit mit der eigenen Situation bewirkt.

C Aber auch eigene biografische Umstände können hier eine Rolle spielen.

D Das persönliche Gerechtigkeitsempfinden kann durchaus umtrainiert werden. Hier kann die Unterstützung durch Coaches oder Therapeut*innen helfen.

E Was sozial gerecht ist, ist äußerst subjektiv. Das hat eine Studie der Universität Kopenhagen ergeben.

F Die Wissenschaftler*innen versuchten, Gründe für dieses sehr unterschiedliche subjektive Erleben von sozialer Gerechtigkeit auszumachen, indem sie der unzufriedenen Gruppe zusätzliche Fragebögen zum Ausfüllen aushändigten.

G Das Ergebnis war auch für die Forschenden äußerst überraschend.

Achten Sie bei der Auswahl der Abschnitte vor allem auf zwei Dinge. Die Abschnitte müssen zum einen inhaltlich zusammenpassen und als Ganzes (mit den Abschnitten davor und danach) sinnvoll sein. Zum anderen muss es grammatische Übereinstimmung geben. Schauen Sie sich deshalb zum Beispiel auch Tempus, Person, Numerus usw. des vorangehenden Abschnitts genau an.

2 SPRECHEN **Sie arbeiten bei einer Zeitung, in der ein Artikel zum Thema „Glück im Alltag“ erscheinen soll. Zu dem Artikel soll auch ein Foto abgedruckt werden. Zwei Fotos (siehe unten) stehen zur Auswahl.** Entscheiden Sie gemeinsam mit Ihrer Kollegin / Ihrem Kollegen, welches Foto Ihrer Meinung nach besser geeignet ist, und begründen Sie Ihre Meinung.

Foto 1



Foto 2



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

In der Prüfung sprechen Sie mit einer Prüferin / einem Prüfer darüber, welches Foto verwendet werden soll. Sie sollten in der Vorbereitungszeit für sich entscheiden, welches Foto Sie bevorzugen, und Argumente für dieses Foto sammeln. In der Prüfung sollen Sie sich dann mit der Gesprächspartnerin / dem Gesprächspartner einigen. Es ist hier wichtig, dass Sie Ihre Argumente sprachlich gut formulieren. Sie müssen eventuell widersprechen und die Person von Ihrer Meinung überzeugen. Bereiten Sie dafür passende Redemittel vor, wie zum Beispiel: *Ich halte Foto 1 für besonders geeignet, weil … / Ich bin der Überzeugung, dass … / Wir müssen unbedingt bedenken, dass …*

3 LESEN **Lesen Sie den Text. Ordnen Sie die Aussagen 1 – 7 zu: Entscheiden Sie für jede Aussage, wozu sie passt. Es kann auch sein, dass einzelne Aussagen gar nicht passen.** Für jede Aussage gibt es genau eine richtige Lösung. Sie haben 9 Minuten Zeit.

ARBEITEN – MOBIL ODER IN DER FIRMA?

In den letzten Jahren haben sich die Arbeitsstrukturen in vielen Unternehmen stark verändert. Immer mehr Firmen erlauben ihren Mitarbeitenden, nicht nur vor Ort, sondern auch mobil zu arbeiten. Das heißt für die Angestellten, dass sie ihren Arbeitsplatz frei wählen und ortsunabhängig arbeiten können – es muss also auch nicht im Homeoffice sein. In einer Studie wurden nun Vor- und Nachteile von mobilem Arbeiten im Vergleich zum üblichen Vor-Ort-Arbeiten untersucht.

Es konnte eine deutliche Steigerung der Work-Life-Balance beim mobilen Arbeiten im Gegensatz zur Arbeit vor Ort festgestellt werden, die insbesondere darauf zurückzuführen ist, dass mobil Arbeitende ihren Arbeitsalltag an ihre Lebensbedürfnisse anpassen können. Das führt zu einer größeren Zufriedenheit der Mitarbeitenden, die wiederum eine stärkere Bindung an das Unternehmen und eine Leistungssteigerung bewirken kann. Es muss jedoch einschränkend dagegengehalten werden, dass mobiles Arbeiten auch die Gefahr birgt, Arbeit und Privatleben deutlich stärker zu vermischen als bei der Arbeit vor Ort, da mobiles Arbeiten überall und jederzeit möglich ist. Dies kann dann sogar negative Auswirkungen auf die Work-Life-Balance haben.

Die Gewährung der Möglichkeit, mobil zu arbeiten, verbessert das Image eines Arbeitgebers deutlich: Er gilt als zukunftsweisend und attraktiv. Für zu besetzende Stellen gibt es dann in der Regel höhere Bewerberzahlen und aussichtsreichere Kandidat*innen, auch weil sich durch das mobile Arbeiten die Suche nicht mehr auf einen Ort oder eine Region beschränkt, sondern praktisch weltweit möglich ist.

Ortsunabhängiges Arbeiten, vor allem wenn es immer stattfindet, hat Konsequenzen für die Teambindung in einem Projekt oder Unternehmen. Trifft man selten bis nie auf die Kolleginnen und Kollegen, dann fühlt man sich weniger zugehörig, als wenn man täglich nebeneinander arbeitet und die Mittagspause miteinander verbringt. Daraus lässt sich jedoch nicht automatisch auf das Gegenteil schließen: Auch bei der Arbeit vor Ort herrscht nicht in jedem Team eine starke Bindung nur aus dem Grund, dass man sich täglich sieht. Hier wirken auch andere Faktoren positiv oder negativ, wie zum Beispiel die Faktoren Sympathie oder Teamführung.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

	mobil	vor Ort	beides	passt nicht
1. Hier kann die Work-Life-Balance schlecht sein.	○	○	○	○
2. Rechtliche Aspekte müssen stärker bedacht werden.	○	○	○	○
3. Die Karrierechancen sind besser.	○	○	○	○
4. Man arbeitet hier oft effektiver.	○	○	○	○
5. Hier gelingt das Abschalten nach der Arbeit meist leichter.	○	○	○	○
6. Firmen gewinnen dadurch an Ansehen.	○	○	○	○
7. Die Verbundenheit im Kollegenkreis kann gering sein.	○	○	○	○

Die Informationen zu den Aufgaben stehen hier nicht in der richtigen Reihenfolge im Text. Deshalb sollten Sie den Text ein erstes Mal orientierend und schnell lesen, denn Sie haben nur 9 Minuten für die gesamte Aufgabe Zeit. Dann hilft es, immer satz- bzw. abschnittsweise zu lesen und nach jedem Abschnitt genau mit den Aussagen abzugleichen.

4 HÖREN **Sie hören einen Vortrag über Glückshormone. Sie hören den Text zweimal. Wählen Sie bei jeder Aufgabe die richtige Lösung. Lesen Sie jetzt die Aufgaben 1 – 7.**

1. Ob wir Glück empfinden, ist abhängig …
   - (a) von der chemischen Zusammensetzung unserer Hormone.
   - (b) vom gemeinsamen Wirken der Glückshormone.
   - (c) von unserem Verantwortungsgefühl.

2. Die Bildung des Glückshormons Serotonin …
   - (a) ist im menschlichen Gehirn nicht möglich.
   - (b) wird insbesondere im Schlaf angeregt.
   - (c) findet hauptsächlich in einem Teil des Verdauungssystems statt.

3. Was bewirkt das Hormon Oxytocin?
   - (a) Oxytocin hilft, sich in andere Menschen hineinzuversetzen.
   - (b) Mithilfe von Oxytocin stärkt sich der Gerechtigkeitssinn.
   - (c) Oxytocin bewirkt, dass Menschen mutiger werden und sich mehr trauen.

4. Zu wenig Oxytocin im Körper …
   - (a) spiegelt sich in einem hohen Stresslevel wider.
   - (b) bewirkt, dass Menschen sehr still werden.
   - (c) kann sich bei einer Geburt negativ auswirken.

5. Wir fühlen Glück nach der Erfüllung einer Aufgabe oder Erreichung eines Ziels, weil …
   - (a) Dopamin bei Anstrengung abgebaut wird.
   - (b) sich die Dopaminmenge im Körper erhöht.
   - (c) sich unsere Umgebung dann mehr für uns interessiert.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6. Endorphine im Körper sorgen dafür, dass …
   - (a) man sich leichter zu Extremsport überwinden kann.
   - (b) mehr Unfälle passieren.
   - (c) das Schmerzempfinden minimiert ist.

7. Von einem ausgeglichenen Hormonhaushalt spricht man, wenn …
   - (a) sich genau die richtige Menge an Hormonen im Körper befindet.
   - (b) so viele Glückshormone wie möglich produziert werden.
   - (c) man es geschafft hat, einen Hormonmangel auszugleichen.

Der Hörtext ist sehr dicht. Das heißt, es gibt sehr viele Informationen. Sie hören den Text in der Prüfung deshalb zweimal. Lesen Sie die Aufgaben vor dem ersten Hören genau durch und markieren Sie beim ersten Hören schon erste Lösungen, die Ihnen richtig erscheinen. Achten Sie beim zweiten Hören dann genau auf Details.

5 SCHREIBEN **In Ihrem Seminar für Arbeitspsychologie schreiben Sie eine Hausarbeit zum Thema „Prokrastination“. In einem Abschnitt wollen Sie sich mit folgender Frage beschäftigen: Welche Ursachen hat Prokrastination und wie kann man Prokrastination vermeiden?**
Fassen Sie zu dieser Frage Informationen aus dem Text und der Grafik zusammen.

Prokrastination – Das Phänomen des Aufschiebens

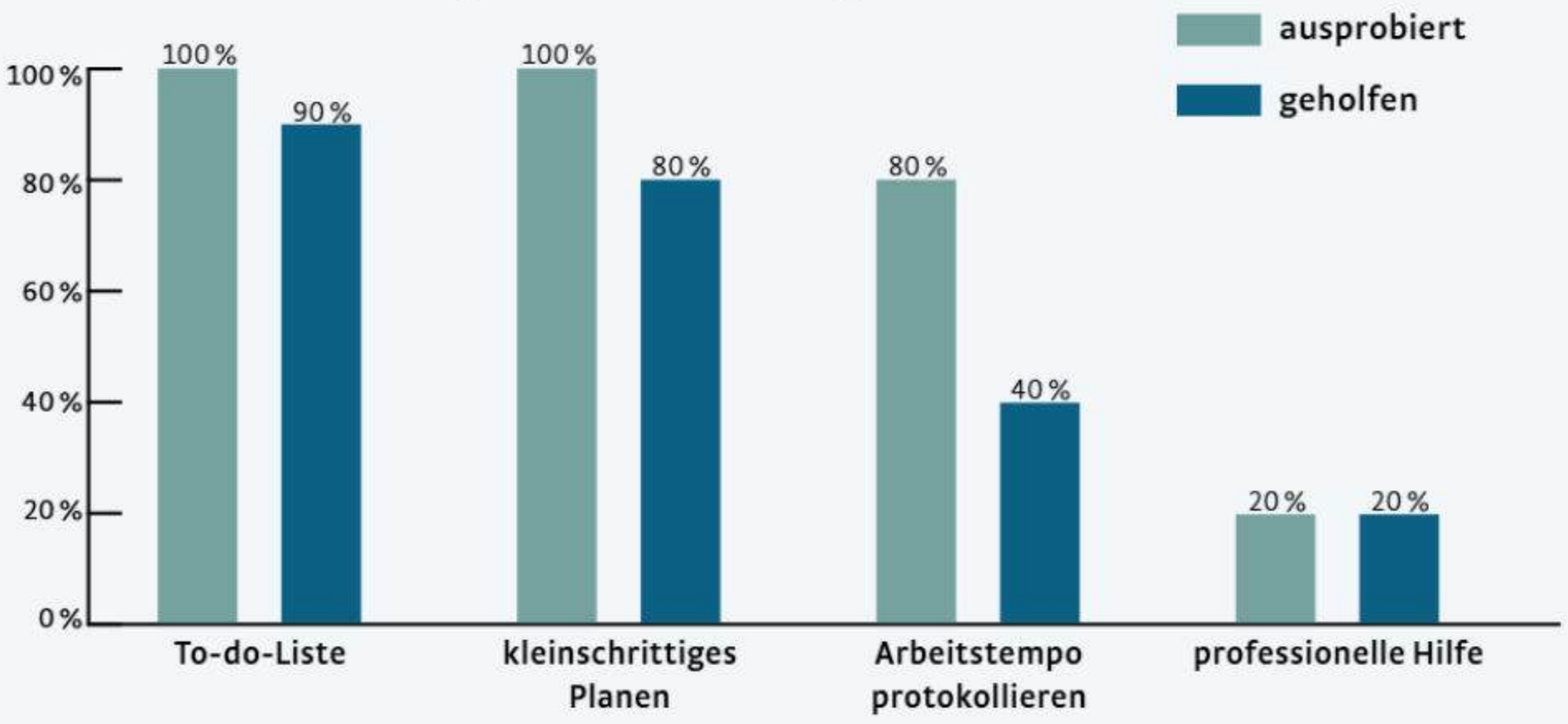
Wer kennt das nicht: Der Papierstapel auf dem Schreibtisch muss dringend abgearbeitet werden. Doch anstatt das zu tun, beschäftigt man sich mit irgendwelchen anderen Dingen. Man prokrastiniert. Und der Papierstapel auf dem Schreibtisch? Wird immer größer.

Die Frage, warum Menschen Prokrastination betreiben, ist in der Psychologie mittlerweile gut erforscht. „Sogenannte Ersatzhandlungen, die man ausführt, statt sein To-do zu erledigen, sind häufig weniger anstrengend und führen schneller zum Ziel als das To-do. Deshalb putzen manche Menschen lieber ihr Badezimmer, statt die Steuererklärung zu machen“, erklärt Pia Nakers, Professorin für Arbeitspsychologie an der Universität Essen. „Zudem fällt es Menschen schwer, Aufgaben anzugehen, die nicht eindeutig gestellt oder gut vorbereitet sind. Dann geht der Weg auch eher in Richtung Prokrastination. Und nicht zu vernachlässigen ist auch der Fakt, dass prokrastinierende Menschen häufig perfektionistisch veranlagt sind und deshalb Angst haben, zu versagen oder etwas nicht gut genug zu erledigen.“

Prokrastination wird nicht als psychische Erkrankung eingeordnet, sondern als eine erlernte Arbeitsstörung. Nichtsdestotrotz kann das ewige Aufschieben von Aufgaben Menschen sehr belasten. Die gute Nachricht ist aber: Da es sich um ein erlerntes Verhalten handelt, kann man dieses auch wieder umtrainieren. Eine Methode hierfür ist das Priorisieren von Aufgaben auf einer To-do-Liste, auf der man eine verbindliche Reihenfolge der Aufgaben festlegt und Erledigtes abhakt. Konkretes und kleinschrittiges Planen der bevorstehenden Aufgabe inklusive dem Definieren von Unteraufgaben, die zur Zielerreichung notwendig sind, stellt eine weitere Methode dar, die man ausprobieren kann. Auch das Protokollieren des eigenen Arbeitstempos kann zur Reduzierung von Prokrastination beitragen. Sollte sich trotz dieser Maßnahmen keine Besserung einstellen, sollte man in Erwägung ziehen, professionelle Hilfe in Anspruch zu nehmen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Von Proband*innen ausprobierte Methoden zur Verbesserung der Arbeitsweise und wahrgenommene Besserung



Bei dieser Aufgabe sollen Sie ca. 100 – 150 Wörter schreiben und haben dafür 30 Minuten Zeit. Beim Zusammenfassen des Textes ist es wichtig, dass Sie eigene Formulierungen benutzen. Das Abschreiben von Textpassagen ist nicht erlaubt.

Was weiß ich?!

Fit für Lektion 19

1 WÖRTER **Lesen Sie den Magazinartikel. Ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.**

absolvieren | ~~ausgehen~~ | beitragen | erwerben | nachgehen | verwirklichen | wahrnehmen

WISSENSLÜCKEN MOTIVIEREN

Psychologinnen und Psychologen gehen davon aus (1), dass Menschen lernen, weil sie sich davon einen Vorteil versprechen. Ein Beispiel: Man lernt, um eine Prüfung zu bestehen oder eine Ausbildung erfolgreich zu ..... (2), weil man dadurch bessere Chancen auf einen gut bezahlten Job hat, der einem wiederum hilft, seine Träume zu ..... (3). Einige Menschen lernen jedoch auch, weil ihnen das Lernen selbst Spaß macht. Doch woher kommt diese Freude daran, neues Wissen zu ..... (4)? Forschende sind dieser Frage in mehreren Studien ..... (5). Dabei wurde deutlich, dass das Interesse an neuem Wissen dann besonders groß ist, wenn Menschen bereits ein bestimmtes Wissen haben. Je mehr man weiß, desto größer ist die Chance, eigene Wissenslücken ..... (6) und sich bewusst zu werden, was man alles nicht weiß. Das Gefühl des Nichtwissens ..... also dazu ..... (7), dass die Motivation, Neues zu lernen, steigt.



2 WÖRTER **Welches Nomen passt nicht? Streichen Sie es durch.**

1. Studienleistungen: die Abschlussarbeit – der Kommilitone – die Masterarbeit – das Referat
2. Verständnis: die Auffassungsgabe – die Intelligenz – die Klugheit – die Eigeninitiative
3. Meinung: die Annahme – die Ansicht – die Aufmerksamkeit – die Überzeugung
4. Belastung: die Anstrengung – das Argument – die Mühe – der Druck
5. Recherche: das Missverständnis – das Informationsmaterial – das Sachbuch – die Quelle
6. Bewertung: die Einschätzung – die Diagnose – der Trend – das Urteil

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 GRAMMATIK **Lesen Sie den Post und die Kommentare. Was passt? Markieren Sie.**

Immer wenn / Während (1) ich mich auf Prüfungen vorbereite, gerate ich in Stress. Mir fällt es superschwer, Fakten auswendig zu lernen. Habt ihr vielleicht Tipps?

KOMMENTIEREN





Beim Lernen versuche ich mich voll und ganz zu konzentrieren. Nachher / Währenddessen (2) schalte ich mein Handy auf Flugmodus und stumm. Ich habe gemerkt, ehe / solange (3) ich online bin, kann ich mich nur schlecht konzentrieren.



Ich habe einen genauen Zeitplan beim Lernen: 25 Minuten voll konzentriert, dann 5 Minuten Pause. Innerhalb / Vor (4) dieser kurzen Erholungsphase versuche ich, möglichst nichts zu tun. Einfach nur zu atmen. Dann wieder 25 Minuten lernen und so weiter. Probier's mal aus! Bevor / Seitdem (5) ich das mache, geht es deutlich besser.



Ich mache es mir beim Lernen gemütlich – ich mach mir inzwischen / vorher (6) einen Tee und zünde Kerzen an. Manchmal läuft im Hintergrund auch ruhige Musik. Das hilft mir.



Ich hab gemerkt, dass ich mir Fakten besser merken kann, bis / sobald (7) ich sie mit einem Bild verknüpfe. Darum mache ich mir schöne Notizen mit kleinen Zeichnungen.

19

4 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Interviews und schreiben Sie die Redemittel richtig.** → KB 1



Was ist eigentlich Demokratie?

Oh! ..... *(beantworten – einfach – Gar – nicht – so – zu)* (1).

..... *(Das – erklären – könnte – vielleicht – so – man)* (2): Demokratie ist eine Form von Politik, die die Teilhabe aller Bürger*innen ermöglicht. ..... *(einfachen – In – Worten)* (3): Jeder hat das Recht mitzubestimmen.

Wie funktioniert das Internet?

..... *(eine – Das – Frage – ist – knifflige)* (4). .....
..... *(Darüber – ich – mal kurz – muss – nachdenken)* (5).
Hm. ..... *(sich – kann – so – Das – vorstellen – man)* (6): Sehr, sehr viele Computernetzwerke sind zu einem großen Netz verbunden und tauschen untereinander Daten aus.

5 WÖRTER **Lesen Sie die Biografie. Die markierten Nomen stehen an der falschen Stelle. Korrigieren Sie.** → KB 2

F. A. BROCKHAUS:

VOM TUCH ZUM BUCH

SCHILLER
SPRACHINSTITUT



Friedrich Arnold Brockhaus ist der Begründer der wohl bekanntesten deutschsprachigen ~~Allgemeinbildung~~. „Der Große Brockhaus" war bis in die 1990er-Jahre in den Bänden vieler Wohnzimmer zu finden und es gab dieses Nachschlagewerk in mehreren Versionen – mit einer unterschiedlich großen Anzahl von Schrankwänden. Noch heute gibt es das Brockhaus-Lexikon, allerdings mittlerweile ausschließlich in einer Onlineversion.

Friedrich Arnold Brockhaus wurde 1772 in Dortmund als Sohn eines Kaufmanns geboren. Sein Vater handelte mit Stoffen und ging wie selbstverständlich davon aus, dass sein Sohn in seine Rahmenbedingungen treten und einmal seinen Betrieb übernehmen würde. Friedrich Arnold machte dann auch seinem Vater zuliebe eine Ausbildung zum Tuchhändler, obwohl er lieber weiter zur Schule gegangen wäre. Denn seine wahre Enzyklopädie waren immer schon Bücher. Er war an allen möglichen Gelehrten interessiert und verbrachte zum großen Ärger seines Vaters jede freie Minute mit Lesen. Trotz schwieriger Fußstapfen – ohne Abitur und ohne die Unterstützung seines Vaters – schaffte Brockhaus es, als Gast an der Uni Leipzig zu studieren.

Im Jahr 1805 gründete Friedrich Arnold Brockhaus in Amsterdam einen Verlag. Sein Ziel war es, Leidenschaft für alle zugänglich zu machen, denn Wissen sollte seiner Meinung nach nicht nur den Wissensgebieten zur Verfügung stehen.

1. Enzyklopädie
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....
6. .....
7. .....
8. .....
9. .....

6 WÖRTER **Lesen Sie den Beitrag. Wie kann man das anders sagen? Ordnen Sie die *kursiven Ausdrücke* zu.** → KB 2

www.idos-welt.de/blog

OFT REICHT ES NICHT, ETWAS ZU WISSEN

Typische Szenen aus meinem Berufsalltag: In einer Teambesprechung suchen wir nach einer Lösung für ein bestimmtes Problem. Während ich noch mein Hirn *durchforste* (a), plaudern die anderen schon munter drauflos. Oder: Ich habe eine Idee. Doch bevor ich *Luft holen* (b) kann, um sie den anderen mitzuteilen, beginnt der Kollege rechts von mir schon zu reden. Natürlich *hat* er längst eine Lösung *parat* (c). Es passiert auch immer wieder, dass mir – wenn ich zu sprechen beginne – eine Kollegin *ins Wort fällt* (d) und meine Überlegungen ergänzt. Sie *glänzt mit* (e) ihrem Fachwissen und alles, was mir bleibt, ist, ihr nickend *beizupflichten* (f).
Bei einem Gedankenaustausch *hängen* mich meine Kolleg*innen einfach regelmäßig *ab* (g) und *verblüffen* (h) mich immer wieder mit ihrem Tempo.



1. ____ = einatmen
2. ____ = jdn. nicht ausreden lassen
3. ____ = etw. sofort zur Verfügung haben
4. ____ = sehr gut in etw. sein
5. ____ = jdm. zustimmen
6. ____ = jdm. in etw. überlegen sein
7. a = etw. gründlich durchsuchen
8. ____ = jdn. sehr überraschen

7 WÖRTER **Lesen Sie den Infotext. Was passt? Markieren Sie.** → KB 2

Eine Maus erklärt die Welt

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Die grandiose / verständnisvolle (1) Erfolgsgeschichte der *Sendung mit der Maus* begann vor über 50 Jahren – genauer gesagt: am 7. März 1971. Seither beantwortet die Sendung besorgt / kindgerecht (2) und ohne erhobenen Zeigefinger alltägliche Wissensfragen.
In kurzen Filmen erfahren Kinder auf gebundene / unterhaltsame (3) Weise, wie die Löcher in den Käse oder die Streifen in die Zahnpasta kommen. Dabei gehen die Moderator*innen Vermutungen nach und laden zu einer Entdeckungsreise ein. Statt zu belehren, führen sie die Kinder behutsam / tagelang (4) an Themen aus der Geschichte, Physik oder Biologie heran. Die Titelfigur ist eine gezeichnete orange Maus. Sie bekam im Laufe der Jahre noch zwei Freunde hinzu: einen blauen Elefanten und eine gelbe Ente.
Die jeweils 30-minütigen Folgen gehören zu den beliebtesten Kindersendungen in Deutschland. Viele warten achselzuckend / sehnsüchtig (5) auf die nächste Folge. Etwa zwei Millionen Menschen schauen Woche für Woche zu – und zwar nicht nur Kinder, sondern auch Eltern und Großeltern, die ihre kindliche / knifflige (6) Neugier behalten haben. Das Durchschnittsalter der Zuschauenden liegt bei knapp 40 Jahren. Inzwischen sind die Episoden auch auf Englisch, Französisch, Arabisch, Kurdisch und Dari verfügbar.



8 WÖRTER **Wie kann man das anders sagen? Verbinden Sie.** → KB 2

1. jubeln	a dauern
2. währen	b erwidern, zurückgeben
3. antworten	c vor Freude laut schreien
4. ausbleiben	d jdn. in seinem Selbstwertgefühl verletzen
5. jdn. kränken	e jdm. (an einem bestimmten Ort) begegnen
6. jdn. antreffen	f nicht kommen, nicht stattfinden

19

9a WÖRTER **Lesen Sie den Lerntipp unten und markieren Sie die Adjektivkomposita.** → KB 2

Lassen Sie Lernprobleme nicht zu einer zentnerschweren Last werden! 1

Schülernachhilfe im Abo: Jetzt zu megagünstigen Konditionen einsteigen! 2

Extragroße Unterrichtsräume mit topmoderner Ausstattung 3

HOCHEFFIZIENTES TRAINING garantiert superschnelle Fortschritte! 4

Nagelneue Lernplattform mit einer riesengroßen Auswahl an Übungsmaterial 5

In der Umgangs- oder auch Werbesprache werden Adjektivkomposita benutzt, bei denen das Bestimmungswort das Adjektiv verstärkt. Das Bestimmungswort kann ein Nomen *(der Zentner)* oder ein Adverb *(super)* sein. Es gibt feste Verbindungen.

b **Lesen Sie die Werbeaussagen und ergänzen Sie die Adjektivkomposita in der richtigen Form.**

blitzschnell | hochmotiviert | kinderleicht | ~~topaktuell~~ | vollautomatisch

1. So lernt man heute: Topaktuelle Methoden und Einsatz von KI
2. _____ Team von Lehrenden!
3. Lernsoftware für zu Hause: _____ Bedienung, maximaler Nutzen!
4. Sofortige Rückmeldung: _____ Feedback zu allen Aufgaben!
5. Gemütlicher Pausenraum mit _____ Kaffeemaschine!

10 WÖRTER **Lesen Sie den Beitrag. Was passt? Markieren Sie.** → KB 3

www.caroswelt.blogy.net

Hey, Leute! Ich liebe die Videos von Khabane Lame, der sich über unnötig komplizierte Lifehacks und die Erklärvideos anderer lustig macht. Eine Kostprobe gibt es hier.
Tatsächlich kann ich seine Kritik gut nachvollziehen – vielleicht auch, weil ich mich nicht gern abhängen / belehren (1) lasse. Da erklären mir Menschen mit feierlicher Miene, wie ich meinen Nacken am besten knete / wische (2), wenn ich gestresst und angespannt bin. Toll! Es gibt sogar Videos, da wird man Schritt für Schritt an den Gebrauch eines Käsemessers angestrahlt / herangeführt (3). Grandios! Allerdings: Auch wenn ich mich manchmal damit schwertue / verblüffe (4), Erklärvideos ernst zu nehmen, muss ich zugeben, dass ich mir mit ihrer Hilfe doch auch schon nützliches Know-how angeeignet / angetroffen (5) habe. Aber das ist eher selten der Fall.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

11a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Kommentare zum Beitrag in 10 und ordnen Sie zu.** → KB 3

(a) da geht es mir genauso wie dir | (b) kann mich gut damit identifizieren | (c) finde meine Erfahrungen in deiner Beschreibung | (d) hat wenig mit meinen Erfahrungen gemeinsam

www.caroswelt.blogy.net



AbidS: Ich (1 ____) voll und ganz wieder. Ich muss auch oft den Kopf darüber schütteln, was für simple Sachen aufwendig in einem Video erklärt werden. Aber solange es irgendjemandem hilft …



Pedro98: Was du beschreibst, (2 ____). Ich finde Erklärvideos generell schon sehr nützlich. Im Job benutze ich sie oft bei technischen Fragen. Ohne solche Erklärungen bräuchte ich deutlich länger, um die Lösung für ein Problem zu finden.



Darkma: Ich (3 ____), was du schreibst. Es ist schon seltsam, welche Tipps einem als sensationell verkauft werden.



YoungKim: Was Khaby Lame betrifft, (4 ____). Ich finde seine Videos auch genial! Wahnsinnig komisch, wie er in die Kamera schaut.

b SCHREIBEN **Verfassen Sie einen eigenen Kommentar (ca. 30 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.**

12 WÖRTER Was hat eine ähnliche Bedeutung? Markieren Sie: a oder b. → KB 4

1. Das hast du nicht schlecht gemacht!
2. Diese Idee ist nicht uninteressant!
3. Wenn wir unseren Urlaub planen, geht das fast nie ohne Konflikte.
4. Ich bin keineswegs unzufrieden mit meiner Entscheidung.
5. Nicht selten kommen mir beim Spazierengehen die besten Ideen.

1. a. Das hast du ziemlich gut gemacht!
   b. Das hast du nicht besonders gut gemacht!
2. a. Diese Idee ist durchaus interessant!
   b. Diese Idee ist nicht so interessant.
3. a. Wenn wir unseren Urlaub planen, gibt es höchst selten Konflikte.
   b. Wenn wir unseren Urlaub planen, gibt es nahezu immer Konflikte.
4. a. Ich bin gar nicht zufrieden mit meiner Entscheidung.
   b. Ich bin relativ zufrieden mit meiner Entscheidung.
5. a. Oft kommen mir beim Spazierengehen die besten Ideen.
   b. Beim Spazierengehen kommen mir selten richtig gute Ideen.

13a GRAMMATIK Lesen Sie den Infotext und markieren Sie die temporalen Konnektoren und Präpositionen. Bringen Sie die Abschnitte dann in die richtige Reihenfolge. → KB 5

Fort- und Weiterbildungen im Zeitalter der Wissensexplosion

Im 16. und 17. Jahrhundert gab es sogenannte Universalgelehrte. Sie hatten in allen wissenschaftlichen Gebieten ein breites Wissen.

..... Darum sollten Berufstätige aller Branchen die Gelegenheit zu Fortbildungen nutzen, sooft es geht.

..... Von 1850 bis 1950 stieg die Zahl der Wissenschaftler*innen weltweit von 1 Million auf 10 Millionen, woraufhin auch das zur Verfügung stehende Wissen explodierte.

..... In unserem digitalen Zeitalter wächst die Menge an Informationen noch schneller, sie verdoppelt sich binnen weniger Jahre.

1 Seither hat sich vieles verändert. Im 19. Jahrhundert entwickelten sich die Wissenschaften rasant.

..... Als einzelner Mensch ein umfassendes Wissen zu erreichen, ist daher mittlerweile undenkbar. Hinzu kommt, dass das Wissen heute schneller veraltet.

..... Daraufhin entstanden neue Forschungsgebiete.



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Daraufhin und *woraufhin* können auch eine konsekutive Bedeutung haben, z. B.: *2007 kam das erste Smartphone auf den Markt. Daraufhin war Wissen jederzeit und überall verfügbar.*

b Lesen Sie die Kommentare. Wie kann man das auch sagen? Ordnen Sie Konnektoren und Präpositionen mit ähnlicher Bedeutung zu. Nicht alles passt.

(a) binnen | (b) daraufhin | (c) mittlerweile | (d) seither | (e) sooft | (f) woraufhin



Sevgi Göksu Ich habe meine Ausbildung vor zehn Jahren abgeschlossen. *Seitdem* (1 .....) habe ich schon einige Fortbildungen besucht. Dort konnte ich mir *innerhalb* (2 .....) kurzer Zeit viel Wissen aneignen. Schon die erste Fortbildung hat mir gut gefallen. *Immer wenn* (3 .....) es dann ein weiteres Angebot gab, habe ich es wahrgenommen.



Jonas Orlov Ich habe vor ein paar Jahren auf einer Konferenz gemerkt, dass ich nicht mehr auf dem neuesten Stand bin. *Anschließend* (4 .....) habe ich mich nach Fortbildungsangeboten umgeschaut. Zuerst fand ich die Seminare mühsam, aber *inzwischen* (5 .....) macht es mir Spaß, etwas Neues zu lernen.

19

14a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Aussagen. Was passt? Ergänzen Sie die Redemittel.** → KB 7

Besonders gelungen fand ich | Eventuell könnte man noch | ~~hat mir grundsätzlich sehr gut gefallen~~
Inhaltlich hat mich deine Präsentation sehr überzeugt | Mithilfe … ist es dir sehr gut gelungen
Vielleicht wäre es hilfreich, wenn | Was ich mich allerdings gefragt habe, ist

Dein Vortrag hat mir grundsätzlich sehr gut gefallen (1). ..... (2)
Folgendes: Könnte man die Begriffe *Wissen* und *Information* noch deutlicher voneinander abgrenzen?



Danke für diesen spannenden Vortrag! ..... (3), wie du den Chatbot als Erklärungshilfe eingebaut hast. ..... (4) du im Fazit noch einmal darauf eingehen würdest.

Ich danke auch! ..... (5). ..... des Chatbots ..... (6), die verschiedenen Formen der Wissensvermittlung zu präsentieren. ..... (7) am Schluss eine Prognose für die Zukunft aufstellen. Aber das ist nur so eine Idee.

b Schreiben Sie mit den Notizen eine Aussage wie in a. Die Redemittel aus a helfen Ihnen.

- Inhaltlich und sprachlich überzeugend
- Besonders beeindruckend: präzise formuliert
- Mit Chatbot Publikum überrascht
- Vorschlag: etwas deutlicher sprechen

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Aussprache: Temporale Wörter

1a Bereiten Sie den Text für das Sprechen vor: Welche Wörter würden Sie betonen? Markieren Sie.



Ist es nicht beeindruckend, wie viel Wissen man heutzutage durch das Internet oder KI erwerben kann? Früher musste man sich durch Bücher und Lexika arbeiten. Mittlerweile werden Fragen einfach einem Chatbot gestellt oder gegoogelt. Lange war ich davon überzeugt, dass das Internet den Zugang zu Bildung einfacher machen würde. Sooft mir eine Frage in den Sinn kam, holte ich mein Smartphone hervor – und binnen Sekunden erhielt ich eine Antwort. Ich war begeistert! Inzwischen habe ich jedoch einige Erfahrungen mit Falschmeldungen im Netz gemacht. Seither bezweifle ich manchmal, dass die digitale Welt die Allgemeinbildung wirklich verbessert.

Temporale Wörter werden in der Regel nur betont, wenn (1) ein Kontrast *(**Früher** musste man … **Mittlerweile** werden …)* ausgedrückt werden soll oder (2) ein Bezug auf den vorherigen Satz erfolgt *(**Seither** bezweifle ich …)*. Zusätzlich werden temporale Wörter, die hervorgehoben werden sollen, auf Position 1 gestellt.
Achtung: Temporale Präpositionen werden in der Regel nicht betont *(binnen **Sekunden**)*.

b Lesen und sprechen Sie den Text. Wenn Sie möchten, nehmen Sie sich mit dem Smartphone auf.

c Hören Sie ein Beispiel und vergleichen Sie mit Ihrer Version.

1 WÖRTER Lesen Sie die Spielebewertung. Was passt? Ergänzen Sie die Adjektive in der richtigen Form.

besorgt | hilfreich | knifflig | plausibel | simpel | unterhaltsam

★★★★★

RIESENGROSSER SPASS! ENDLICH MAL EIN ..... (1) WISSENSSPIEL!

Anno Domini ist ein Wissensspiel, bei dem jeder eine Chance hat. Die Regeln sind verblüffend ..... (2) und schnell erklärt. Jeder Spieler bekommt ein paar Karten und auf jeder Karte steht ein Ereignis. Nun geht es darum, diese Ereignisse in eine ..... (3) zeitliche Reihenfolge zu bringen. Eine ziemlich ..... (4) Aufgabe! Denn in den meisten Fällen kennt man die Lösung selbst bei einer sehr großen Allgemeinbildung nicht. Aber man muss so tun als ob! Denn wer seine Karten unsicher und mit ..... (5) Blick auf den Tisch legt, hat keine Chance zu gewinnen! Das Gute ist: Hier können auch die glänzen, die sich bei anderen Wissensspielen schwertun.

Das Spiel, das der Schweizer Urs Hostettler erfunden hat, ist in vielen verschiedenen Versionen verfügbar.

Wie ..... (6) war diese Bewertung für Sie?



...../ 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK Lesen Sie den Beitrag. Welche beiden Wörter passen? Markieren Sie.

Sind wir in Gruppen dümmer?

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Oft heißt es, dass der Austausch in Gruppen zu mehr und zu besseren Ideen führt. Die Erfahrungen in unserem Team zeigen etwas anderes. Mittlerweile / Währenddessen / Inzwischen (1) sind wir davon überzeugt, dass die Gruppe beim Brainstorming nicht unbedingt stärker ist als eine Einzelperson.

Warum ist das so? Schauen wir uns an, wie in der Gruppe Ideen gesammelt werden. Eine Person sagt etwas, infolgedessen denken alle anderen in dieselbe Richtung. Wir haben festgestellt, dass sich unsere Ideen vor / binnen / innerhalb (2) kurzer Zeit einander anpassen. Seitdem / Seither / Solange (3) gestalten wir die Prozesse anders und haben damit gute Erfahrungen gemacht. Immer wenn / Ehe / Sooft (4) es geht, geben wir jeder Person vor einem Brainstorming Zeit, erst mal allein Ideen zu notieren. Anschließend / Daraufhin / Vorher (5) folgt dann eine Phase des Austauschs in der Gruppe.

...../ 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie den Chat. Was passt? Ordnen Sie zu. Nicht alles passt.

(a) Vielleicht könntest du noch ein Beispiel | (b) Das ist eine spannende Frage | (c) Alles in allem | (d) das könnte man auch so erklären | (e) Ich kann mich gut mit deiner Geschichte identifizieren | (f) In einfachen Worten

Worin besteht der Unterschied zwischen Information und Wissen?

(1 .....), die gar nicht so einfach zu beantworten ist! Die beiden Begriffe werden oft verwechselt. (2 .....): Informationen sind Daten und Fakten. Wissen ist das Verständnis von Informationen. Wissen entsteht also, wenn eine Person Informationen aufnimmt und verarbeitet. Oder (3 .....): Wissen ist aus Informationen aufgebaut. Alles klar?

(4 .....) nennen.

...../ 4 Punkte 😀 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

NEUGIER

Das will ich wissen!

Fit für Lektion 20

1 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Magazinartikel und markieren Sie.**



WISSEN SIE DAS?

Wann fiel die Berliner Mauer? Wie heißt das höchste Gebirge in Europa? Was bedeutet *Carpe diem*?

Wir begegnen ihr überall, in der Schule, im Beruf und im Privatleben: der Allgemeinbildung. Es lohnt sich daher, sich einmal näher mit dem Thema zu verknüpfen / befassen (1).
Allgemeinbildung dient nicht nur der Entwicklung der eigenen Persönlichkeit, sie hilft uns vor allem, uns die Welt, in der wir leben, zu erschließen / beizubringen (2) und sie besser zu verstehen. Und sie befähigt uns, neue Ideen einzubringen / auszublenden (3) und unsere Gesellschaft und Kultur aktiv mitzugestalten.
Doch was ist Allgemeinbildung und wie kann man sie verbessern?
Unter Allgemeinbildung versteht man zunächst ein breites Grundwissen in Bereichen wie Geschichte, Politik, Naturwissenschaften, Kunst etc. Bildung bedeutet dabei aber nicht nur, Wissen fortzubilden / aufzunehmen (4), sondern auch, Informationen zu inspirieren / hinterfragen (5) und zu verstehen, wie Fakten, Ereignisse und Entwicklungen zusammenhängen / einleuchten (6).
Um die eigene Allgemeinbildung zu verbessern, sollte man sich einfach einmal fragen, was einen wirklich interessiert. Denn oft, wenn man sich mit einem Themenfeld darstellt / auseinandersetzt (7), eröffnet sich ein neues, das ebenfalls sehr spannend ist. Bücher und Podcasts sind wertvolle Wissensquellen, von denen man profitieren / zeugen (8) kann. Außerdem lohnt es sich, viel im Internet zu motivieren / recherchieren (9).

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

2 GRAMMATIK **Lesen Sie den Beitrag. Ergänzen Sie die Verben in Klammern im Passiv.**

DURCH TESTS DAS LERNEN FÖRDERN

Tests sind nicht nur dazu da, um den Lernerfolg zu messen. Viele Studien zeigen, dass regelmäßiges Testen auch das Lernen selbst fördert. Die Tests dürfen dann allerdings nicht bewertet werden *(bewerten dürfen)* (1), denn es geht eben nicht um Prüfungen, sondern eher um Quizfragen, die helfen, das Gelernte im Gedächtnis zu speichern. Aufgabentypen, bei denen die Antworten von den Lernenden selbst ..... *(formulieren müssen)* (2), haben sich dabei als besonders effektiv erwiesen. Studien haben aber gezeigt, dass der sogenannte Testeffekt auch bei vorgegebenen Antworten auftritt, aus denen die richtige ..... *(auswählen müssen)* (3).



Dieses Testformat hat zudem den Vorteil, dass es einfacher und schneller ..... *(durchführen können)* (4) als die offenen Formate. Derartige Tests ..... aber nicht gleich nach der Einführung neuen Lernstoffs ..... *(einsetzen sollen)* (5).

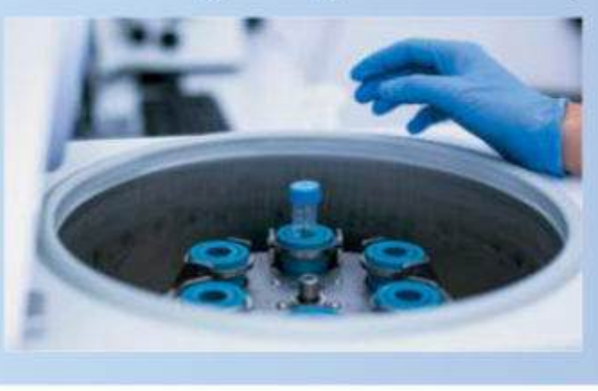
3 GRAMMATIK **Formulieren Sie die Passivkonstruktionen 2 – 5 in 2 um und benutzen Sie dafür *sein* + *zu* + Infinitiv.**

2. Aufgabentypen, bei denen die Antworten von den Lernenden selbst zu formulieren sind ...

4 WÖRTER **Lesen Sie den Ankündigungstext und schreiben Sie die Wörter richtig.** → KB 1

Faszinierender *(zifasrennieder)* **(1) Einblick hinter die Kulissen**

Am 15. Oktober ist es wieder so weit: Das Forschungszentrum der Technischen Hochschule öffnet erneut seine Türen und lädt große und kleine Gäste ein, Wissenschaft unmittelbar zu erleben.
Leicht verständliche Präsentationen mit unterschiedlichen ..... *(thetimaschen)* (2) Schwerpunkten und viele Mitmach-Aktionen für ..... *(freudiexripemengetier)* (3) Besucher und Besucherinnen wecken die Neugier und erlauben Einblicke in den Forschungsalltag. Interessierte, ... *(giewissrigebe)* (4) Menschen können so erfahren, wo Wissenschaft und Forschung ihren Alltag besser machen.
Das Forschungszentrum fördert auf besondere Weise die Zusammenarbeit vieler verschiedener Disziplinen und ist eins der größten in Europa. Das genaue Programm für diese ..... *(despreanchen)* (5) Veranstaltung gibt es hier.



5 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Zeitungsartikel und markieren Sie.** → KB 1

BEWUSSTES NICHTWISSEN

Bei manchen Fragen zerreißt / platzt (1) uns fast die Neugier auf die Antwort, bei anderen wollen wir die Antwort lieber gar nicht erst wissen. „Vorsätzliche Ignoranz" bzw. „bewusstes Nichtwissen" nennt es die Psychologie, wenn uns wichtige Themen nicht antreffen / ansprechen (2) oder wir uns bewusst dagegen entscheiden, bestimmte Informationen zu erfahren. So interessiert es viele Menschen nicht, wie umweltschädlich ihre Autofahrten sind, oder sie setzen / stellen (3) das Radio aus, wenn es Nachrichten über Krisengebiete gibt.

Welche psychologischen Mechanismen hinter diesem Verhalten stecken, haben Forschende jetzt herausgefunden: Vorsätzliches Nichtwissen bringt uns offenbar manchmal mehr Vorteile als befriedigte Neugier. Dann nämlich, wenn uns negative Emotionen wie Angst oder Trauer auseinandernehmen / überfordern (4) und wir sie durch Nichtwissen vermeiden können.
Ethisch unproblematisch ist bewusstes Nichtwissen natürlich dann, wenn man Informationen vermeidet, um das Ende eines Films oder den Höhepunkt einer Serie nicht vorwegzunehmen / auszustellen (5).

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6a KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Bewertungen einer App für Astrologie und Horoskope. Was passt, a oder b?** → KB 1

★☆☆☆☆ Die kostenlose *Astroskop-App* wurde mir empfohlen und ich habe sie voller Spannung heruntergeladen. Aber ich muss sagen, ich bin total enttäuscht. Die Beschreibung meines Sternzeichens (1 .....)
a entspricht meinem Selbstbild. b weicht komplett von meiner eigenen Wahrnehmung ab.

★★★★★ In der App werden die Charaktereigenschaften aller Sternzeichen hervorragend beschrieben. Die Angaben (2 .....) Die Voraussagen sind zudem äußerst hilfreich, um gute Entscheidungen zu treffen.
a entsprechen absolut meiner eigenen Einschätzung. b weichen etwas von meiner eigenen Einschätzung ab.

★★☆☆☆ Für uns Wassermänner steht in der App, dass wir ständig nach Abwechslung suchen. Das (3 .....) Menschen dieses Sternzeichens zeichnen sich vielmehr durch ihren Drang nach Unabhängigkeit aus.
a entspricht eher nicht meinem Selbstbild. b trifft voll auf mich zu.

b SCHREIBEN **Wären Sie an einer App für Astrologie und Horoskope interessiert? Warum (nicht)? Schreiben Sie einen Kommentar (ca. 50 – 80 Wörter).**

7 WÖRTER Lesen Sie den Auszug aus einem Interview und ergänzen Sie die Nomen. → KB 2

Belästigung | Einmischung | ~~Sensationslust~~ | Tratsch | Wissensdurst | Wissenserwerb

◆ Herr Professor Moosbacher, Klatsch und ..... (1) sind ja relativ negativ besetzte Begriffe, weil sie oft mit Schnüffelei und lästiger ..... (2) in die Privatsphäre anderer Menschen assoziiert werden. Warum ist diese Art der Kommunikation dann eigentlich so verbreitet?

▲ Tja, Klatsch und Tratsch gehören in der Tat zu unserer täglichen Kommunikation und sind so alt wie die Menschheit. Aber auch wenn uns die große Wissbegierde unserer Mitmenschen manchmal nervt und wir sie als ..... (3) empfinden, wenn wir selbst betroffen sind: Wir sollten dabei nicht übersehen, dass Klatsch und Tratsch eben nicht nur mit Sensationslust (4) zu tun haben, sondern auch eine Art von sozialem ..... (5) darstellen.

◆ Können Sie das näher erklären?

▲ Nun ja, beim Reden über andere Personen und deren Verhalten zeigt sich ja, was in der Gruppe als geltende Norm in Bezug auf richtiges und falsches Verhalten angesehen wird und wer dabei ähnlich denkt wie man selbst. Letzteres lässt dann auch ein Gefühl von Nähe und Verbundenheit entstehen. Übrigens ist dieser große ..... (6) bei Männern und Frauen in gleichem Maß vorhanden.



8 WÖRTER Was passt zusammen? Verbinden Sie. → KB 2

Neugier, die …

1. nicht durch eine Notwendigkeit hervorgerufen wird,
2. nicht befriedigt wird und einem keine Ruhe lässt,
3. über normale Grenzen hinausgeht und Schaden anrichtet,
4. keine Scheu kennt und schon im frühen Lebensalter auftritt,

a nennt man *quälende Neugier.*
b bezeichnet man als *kindliche Neugier.*
c wird als *reine Neugier* angesehen.
d wird als *krankhafte Neugier* betrachtet.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

9a WÖRTER Lesen Sie die Schlagzeilen und den Lerntipp unten. Unterstreichen Sie dann die Nomen mit den Präfixen *de(s)-* und *in-*. → KB 2

1 **Demotivation durch schlechtes Betriebsklima – was tun?**

2 UMFRAGEERGEBNIS: **Desinteresse an Politik nimmt zu**

3 ***Lichterkette:*** Großkirchen setzt Zeichen gegen Rassismus und Intoleranz

4 **INDISKRETION:** Gewinner des Technologiepreises vorzeitig bekannt geworden

5 **KI als Lösung für Ineffizienz im Betrieb?**

6 Desillusion unter den Fans – Team vorzeitig aus dem Turnier ausgeschieden

Durch die Präfixe *de(s)-/dis-* und *in-* kann man internationalen Nomen eine negative Bedeutung geben: *Motivation → Demotivation*. Dies ist auch bei internationalen Adjektiven möglich: *aktiv → inaktiv*. Internationale Verben können nur mit dem Präfix *de(s)-/dis-* verneint werden: *motivieren → demotivieren*.

b Wie werden die Wörter verneint? Ergänzen Sie die Tabelle. Überprüfen Sie gegebenenfalls mit einem Online-Wörterbuch. Wählen Sie drei verneinte Wörter und schreiben Sie jeweils einen Satz.

~~aktivieren~~ | akzeptabel | effektiv | Harmonie | Kompetenz | montieren | qualifizieren | Stabilität | zentral

Nomen	Adjektiv	Verb
		deaktivieren

Bei der Lern-App kann man manche Funktionen auch deaktivieren.

10a WÖRTER **Finden Sie noch fünf Nomen und ergänzen Sie. Ein Nomen passt nicht.** → KB 3

MIMPULSBDINTENSITÄTGKONNOTATIONDENNEUROLOGIEK
LEREFERENTINDLEXPERIMENTIERFREUDEK

1. Anregung, um etwas in Gang zu setzen — Impuls
2. weibliche Person, die einen Vortrag hält
3. Forscherdrang; Lust, Dinge auszuprobieren
4. Stärke, mit der ein Phänomen oder Prozess auftritt
5. Wissenschaft, die sich mit dem Gehirn und dem Nervensystem befasst

b **Lesen Sie den Abstract und ergänzen Sie mit Wörtern aus a.**

ABSTRACT zum Thema: **NEUGIERVERHALTEN BEI TIEREN**

Viele Tiere weisen – ähnlich wie Menschen – schon in jungen Jahren einen starken ..... (1) zum Erkunden ihrer Umgebung auf. Dieses Neugierverhalten steht in engem Zusammenhang mit dem Spielverhalten und nimmt in späteren Lebensphasen an ..... (2) ab.
Was das Neugierverhalten von Tieren kennzeichnet und wie es sich im Laufe der Zeit verändert, ist Gegenstand der Verhaltensforschung. Die ..... (3) untersucht, welche Prozesse dabei ablaufen und welche Hirnregionen jeweils aktiv sind. Der Vortrag gibt Einblicke in die Erkenntnisse beider Forschungsrichtungen.
..... (4): Dr. Carla Petrescu, Universität Graz



11 SCHREIBEN **Lesen Sie die Tipps 1 – 4 und noch einmal den Abstract in 10b. Bearbeiten Sie die Folien: Ergänzen Sie die Folien 1 und 2, korrigieren Sie Folie 3 und schreiben Sie sie neu. Erstellen Sie auch eine Schlussfolie.** → KB 3

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Tipps zum Erstellen von Präsentationsfolien:

1. Erstellen Sie eine Titelfolie mit dem Namen der / des Vortragenden und dem Thema des Vortrags.
2. Erstellen Sie eine Inhaltsfolie, die einen Überblick über die Punkte gibt, die im Vortrag behandelt werden.
3. Vermeiden Sie lange Sätze und zu viel Text auf einer Folie. Besser sind kurze, treffende Stichwörter, vorzugsweise im Nominalstil. Stellen Sie (logische, zeitliche etc.) Zusammenhänge mit grafischen Elementen dar (zum Beispiel mit →).
4. Danken Sie dem Publikum auf Ihrer Schlussfolie fürs Zuhören und / oder fordern Sie es auf, Fragen zu stellen.

Neugierverhalten bei Tieren

Referentin:

.....

Folie 1

I. Erkenntnisse der Verhaltensforschung
- Merkmale von Neugierverhalten
- .....

II. .....
- .....
- .....

Folie 2

Merkmale von Neugierverhalten:
Viele Tiere gehen zunächst vorsichtig auf einen unbekannten Gegenstand zu und setzen ihren Geruchssinn ein, um ihn zu erkunden. Meistens ziehen sie sich nach diesem ersten Kontakt wieder zurück, um sicheren Abstand zu gewinnen.

Folie 3

.....
.....
.....

Schlussfolie

12 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Beitrag und markieren Sie.** → KB 5

www.gesundheits-welt.de/information/neugier

NEUGIERIGE MENSCHEN LEBEN LÄNGER UND BESSER ***DONNERSTAG, 23.11.***

Je älter wir werden, desto höher ist das Risiko, an einer Demenz (z. B. Alzheimer) zu erkranken. Statistisch betrachtet / Langfristig gesehen (1) ist im Alter von 85 Jahren ungefähr jeder Fünfte und ab 90 Jahren bereits jeder Dritte betroffen. Dass ein Mensch infolge einer mentalen Erkrankung seine Neugier verliert, ist leicht nachvollziehbar. Wäre aber der umgekehrte Zusammenhang ebenfalls denkbar? Oder im Grunde genommen / anders ausgedrückt (2): Könnte der Verlust der Neugier – etwa durch eingefahrene Routinen – ein erster Schritt in Richtung Demenz sein? Forschende meinen, belegen zu können, dass Wissensdurst einen wesentlichen Einfluss auf den Erhalt unserer geistigen Leistungsfähigkeit hat. Vereinfacht gesagt / Oberflächlich betrachtet (3): Wir verdanken es offenbar weitgehend unserer Neugier, wenn wir geistig lange fit bleiben. Es lässt sich nämlich beobachten, dass bei Menschen, die Neuem gegenüber aufgeschlossen sind, die Alzheimer-Demenz nur halb so oft auftritt wie bei den weniger interessierten Altersgenossen. So gesehen / Grob geschätzt (4) tun wir also gut daran, uns mit allen Mitteln unsere Wissbegierde zu erhalten und – genau genommen / bildlich gesprochen (5) – immer wieder neue Fenster zu öffnen, um unseren Horizont zu erweitern. Studien zeigen zudem, dass neugierige Menschen oft auch zufriedener sind und eine höhere Lebenserwartung haben als weniger neugierige. Milde gesagt / Kurz gesagt (6): Neugier ist ein wichtiger Gesundheitsfaktor.



13 GRAMMATIK **Lesen Sie die Aussagen und formen Sie die *kursiven Satzteile* in Relativsätze um: (a) *sein* + *zu* + Infinitiv und (b) Passiv mit Modalverb.** → KB 6

1. Die Neugier von Kindern betrachtet man heutzutage als *eine zu fördernde Eigenschaft*.
2. Wie man sich die Neugier erhalten kann, ist *eine nicht einfach zu beantwortende Frage*.
3. Sich auf Bekanntem auszuruhen, ist *eine oft zu beobachtende Haltung*.
4. Eine Herausforderung, wie z. B. *eine neu zu lernende Sprache*, erzeugt bei vielen Menschen Angst.
5. *Ein schnell durchzuführender Test* verrät Ihnen, wie wissbegierig Sie sind.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1. Die Neugier von Kindern betrachtet man heutzutage als eine Eigenschaft, ...
   a) die zu fördern ist.
   b) die gefördert werden sollte.

14 GRAMMATIK **Formulieren Sie die Antworten um und benutzen Sie das modale Partizip.** → KB 7

TESTEN SIE IHR ALLGEMEINWISSEN:

1. Was bezeichnet man als ‚Fakten'?
   Fakten sind *Tatsachen, die sicher belegt werden können.*

2. Was ist mit ‚To-do' gemeint?
   Ein To-do ist *eine Aufgabe, die erledigt werden muss.*

3. Was versteht man unter ‚Bias'?
   Ein Bias ist *ein unbewusstes Vorurteil, das nicht leicht ausgeschaltet werden kann.*

4. Was passiert bei einer ‚Alzheimer-Demenz'?
   Bei einer Alzheimer-Erkrankung kommt es zu *einem Gedächtnisverlust, der nicht aufzuhalten ist.*

5. Was bedeutet ‚PDF'?
   PDF ist die Abkürzung für *ein Dateiformat, das vielseitig eingesetzt werden kann.*

1. Fakten sind sicher zu belegende Tatsachen.

15 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Ankündigungstext und markieren Sie.** → KB 7

GESUNDHEIT IM BETRIEB | SICHERHEIT | BETRIEBSRAT | SCHULUNGEN | KANTINE

NEUES TRAININGSANGEBOT

Neugier gilt in der Arbeitswelt als wichtiger Erfolgsfaktor / Umstand (1), denn sie erweist sich als treibende Kraft für Innovationen. Wissbegierige Menschen wollen nicht nur auf dem Impuls / Laufenden (2) sein, sie wollen neue Wege gehen und haben meistens eine hohe Stresstoleranz / Behandlung (3). Das heißt, mögliche Risiken und Misserfolge berücksichtigen / bremsen (4) ihre Entdeckerfreude nicht. Für unsere Mitarbeitenden bieten wir zum Thema Neugier spezielle Trainingsprogramme an. Anmeldung *hier*.

16 KOMMUNIKATION **Welche Sätze haben eine ähnliche Bedeutung? Ordnen Sie zu. An manchen Stellen gibt es mehrere Möglichkeiten.** → KB 8

(a) Gern können Sie mir jetzt Ihre Fragen stellen
(b) Ich werde mich heute mit folgendem Thema befassen
(c) Meine Präsentation gliedert sich in folgende Teile
(d) Im nächsten Teil möchte ich den Punkt aufgreifen
(e) In meiner Präsentation soll es um folgendes Thema gehen
(f) dann komme ich auf … zu sprechen
(g) Ich gehe jetzt zum nächsten Aspekt über, nämlich der Frage

Das Thema meiner heutigen Präsentation lautet (1 .....): Die Bedeutung von Neugier im beruflichen Umfeld.
Die Präsentation ist folgendermaßen aufgebaut (2 .....): Ich gehe zunächst auf die Gründe ein, warum Neugier im Arbeitsumfeld wichtig ist, *dann spreche ich über Arbeitsbedingungen* (3 .....), die Neugier bei den Mitarbeitenden fördern, und im letzten Teil befasse ich mich mit den Möglichkeiten, Neugier zu wecken.
…
Soweit zum Aspekt, warum Neugier im beruflichen Umfeld eine wichtige Rolle spielt. *Im nächsten Teil wende ich mich nun der Fragestellung zu* (4 .....), wie man Neugier bei den Mitarbeitenden fördern kann.
…
Damit möchte ich meine Präsentation abschließen und bedanke mich für Ihre Aufmerksamkeit. *Ich stehe Ihnen gern noch für Fragen zur Verfügung* (5 .....).



SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Aussprache: Komplexe Sätze

1a Hören Sie und sprechen Sie nach.

1. [eine nicht zu unterschätzende Rolle]
2. [schwierig auszusprechende Wörter]
3. [Sätze mit zu vertiefenden Grammatikstrukturen]
4. [die für neues Wissen zu bildenden neuronalen Verbindungen]

b Hören Sie noch einmal und markieren Sie in jeder Wortgruppe das betonte Wort.

2a Bereiten Sie den Text für das Sprechen vor: Markieren Sie zusammengehörende Wortgruppen [ ] und zu betonende Wörter. Lesen Sie dann den Text.

[Schlaf] [spielt bei der Wissensspeicherung] [eine nicht zu unterschätzende Rolle]. Daher kann es hilfreich sein, sich schwierig auszusprechende Wörter oder Sätze mit zu vertiefenden Grammatikstrukturen während des Schlafens anzuhören. Schon vorhandene neuronale Verbindungen im Gehirn werden dabei gestärkt. Völlig neu zu lernende Wörter können jedoch nicht im Schlaf erlernt werden. Der Grund: Die für neues Wissen zu bildenden neuronalen Verbindungen können im Schlaf nicht geschaffen werden.

Teilen Sie lange Sätze und Sätze mit komplexen grammatischen Strukturen in zusammengehörende Wortgruppen: Was sollte möglichst nicht getrennt werden? Wo sind Pausen nötig und sinnvoll?

b Hören Sie zum Vergleich ein Beispiel.

Selbstkontrolle

1 WÖRTER **Lesen Sie die Ansprache und schreiben Sie die Nomen richtig.**

Liebe Anwesende!
Im Journalismus braucht es vor allem eines: Neugier. Die ist bei Philipp Gruber stark ausgeprägt. Dabei ist er stets bemüht, sich innerhalb der Grenzen von gesunder ..... *(beWissdegier)* (1) zu bewegen und nicht in ..... *(tionssaSenlust)* (2) zu verfallen. Er hält sich deshalb bei seinen Recherchen auch stets an den Grundsatz, die Privatsphäre anderer Personen nicht durch ..... *(kredisIntion)* (3) und ..... *(Schnüfleife)* (4) zu verletzen.
In den zehn Jahren, die er jetzt bei uns ist, hat er hervorragende Beiträge geliefert und uns nebenbei gezeigt, wie man ..... *(nungSpan)* (5) in Features und Reportagen bringt und damit nicht nur für informativen, sondern auch für unterhaltsamen Journalismus sorgt. Sein ausgeprägtes Interesse an Menschen und ihren Geschichten und sein sicheres Gespür für Authentizität sind seine ..... *(renfakErfolgsto)* (6).
Wir freuen uns sehr, dass er jetzt zum Journalisten des Jahres gewählt wurde! Herzlichen Glückwunsch!



...../ 6 Punkte 😀 4 – 6 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK **Wie kann man es anders sagen? Formulieren Sie die *kursiven Relativsätze* um. Verwenden Sie das modale Partizip.**

Erfolg garantiert!

Keine Lust mehr auf *Grammatik, die mühsam gelernt werden muss* (1)? Genervt von *Tests, die wöchentlich absolviert werden müssen* (2)? Demotiviert durch lange *Vokabellisten, die kaum gelernt werden können* (3)?
Das muss nicht sein! Entdecken Sie bei uns die Freude am Sprachenlernen (neu)!
In unseren interaktiven Kursen ermöglichen wir Ihnen nicht nur einen *Lernrhythmus, der individuell bestimmt werden kann* (4), sondern bieten Ihnen auch eine Fülle an interessanten *Lernmaterialien, die auf vielseitige Weise bearbeitet werden können* (5). Unsere qualifizierten Lehrer:innen geben Ihnen außerdem viele hilfreiche *Tipps, die leicht umzusetzen sind* (6), und sorgen mit ihrer Begeisterung und Kompetenz für überraschende und schnelle Lernerfolge.
Melden Sie sich jetzt an! Das *Anmeldeformular, das online ausgefüllt werden sollte* (7), finden Sie hier.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

...../ 7 Punkte 😀 4 – 7 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Auszüge aus einem Vortrag. Wie ist die Reihenfolge? Nummerieren Sie.**



..... Ich stehe Ihnen gern noch für Fragen zur Verfügung.
.... So viel zum Aspekt der Verbreitung von Falschnachrichten.
..... Ich gehe zunächst auf den Aspekt der Verbreitung von Falschinformationen ein,
..... In meiner Präsentation soll es um folgendes Thema gehen: Umgehen mit Fake News.
.... Damit möchte ich meine Präsentation abschließen.
..... dann spreche ich darüber, wie man sie erkennt und welche Auswirkungen sie auf die Gesellschaft haben.
..... Ich gehe jetzt zum Punkt über, wie man Fake News erkennt.
..... Und im letzten Teil befasse ich mich mit den Maßnahmen gegen die Verbreitung von Falschnachrichten.

...../ 8 Punkte 😀 5 – 8 Punkte 😐 0 – 4 Punkte

Realitäten und Visionen

Fit für Lektion 21

1 WÖRTER **Welches Verb passt? Lesen Sie den Chat und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.**

bloggen | downloaden | ~~einloggen~~ | liken | posten | scrollen | streamen



SOPHIA: Hallo Lena! Ich habe mich gerade auf der Seite angemeldet / eingeloggt (1). Wo kann ich jetzt Videos online ansehen / ..... (2)?

LENA: Siehst du die Filmauswahl? Dort kannst du einfach mit dem Mauspfeil den Balken an der Seite nach unten ziehen / nach unten ..... (3) und den Film anklicken, den du sehen möchtest. Wenn man auf den Pfeil klickt, kann man die Filme herunterladen / ..... (4).

SOPHIA: Ah ja, jetzt sehe ich es auch. Danke dir!

LENA: Gerne! 🙂 Hast du eigentlich schon gewusst, dass ich seit letzter Woche über mein Studierendenleben hier in Jena einen Blog führe / ..... (5)? Gestern habe ich einen witzigen Beitrag veröffentlicht / ..... (6). Könntest du ihn bitte positiv bewerten / ..... (7)? Hier ist der Link: lena-in-jena.de



SCHILLER SPRACHSCHULE Köln

2 GRAMMATIK **Ergänzen Sie das Verb im Futur I. Ist das eine Vorhersage oder ein Versprechen? Ergänzen Sie.**

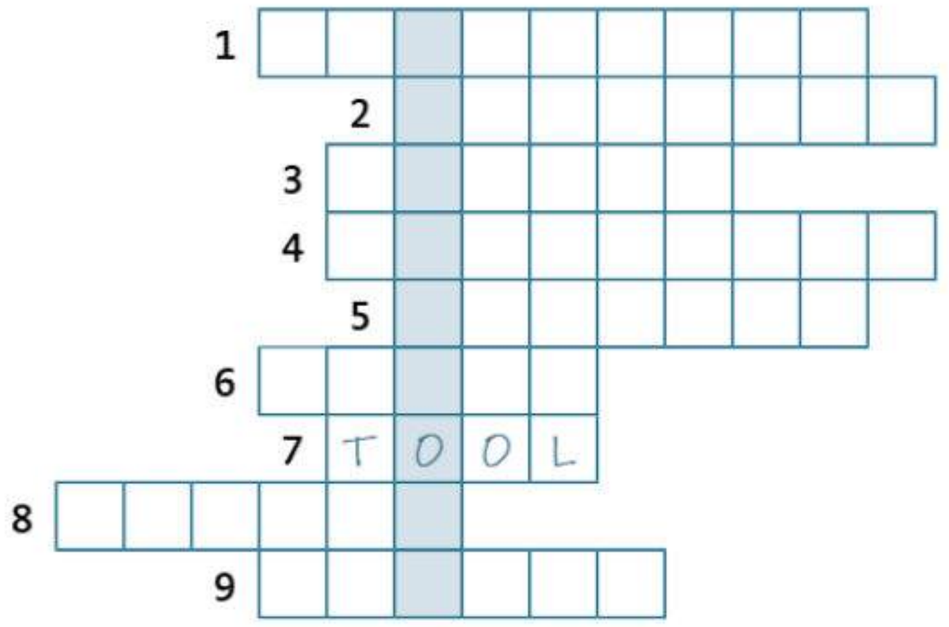
1. Technologische Fortschritte werden unser tägliches Leben in den kommenden Jahren drastisch verändern. *(verändern)* — Vorhersage
2. Die voranschreitende Digitalisierung ..... neue Möglichkeiten, aber auch Herausforderungen für Wirtschaft und Gesellschaft ..... *(schaffen)* — .....
3. Die Expert-Wülle AG ..... dennoch weiterhin auf die Bedürfnisse ihrer Mitarbeitenden ..... *(achten)* — .....
4. Unsere Arbeitsplätze und der Umgang mit Informationen ..... sich durch die Entwicklung der künstlichen Intelligenz grundlegend ..... *(wandeln)* — .....
5. Aber keine Sorge. Wir sehen die Chancen. Die KI ..... in unserem Betrieb Arbeitsplätze nicht ..... *(vernichten)* — .....

3 GRAMMATIK **Wo wird eine Vermutung über die Gegenwart (a) und wo über die Zukunft (b) ausgedrückt? Ergänzen Sie.**

1. ◆ Wo ist denn die Präsentation der Weiterbildung von letzter Woche?
   ▲ Sie wird vermutlich in unserem Abteilungsordner liegen. Wie immer. a
2. ■ Hast du den Bericht über künstliche Intelligenz von Dr. Hartl schon gelesen?
   ● Ja, toll! Wir müssen ihn unbedingt an Frau Full weiterleiten. Sie wird auch begeistert sein! .....
3. ▲ Was machst du in der Mittagspause?
   ▼ Wahrscheinlich wird es regnen, also werde ich heute in der Kantine essen. .....
4. ◆ Wo ist denn Frau Kuhn? Hat sie den Termin vergessen?
   ■ Sie wird wohl noch das Protokoll der letzten Sitzung schreiben. .....

4 WÖRTER Lösen Sie das Rätsel und finden Sie das Lösungswort. → KB 1

1. Ein Sprach... beantwortet die Fragen, die man ihm stellt. Man kann sich mit ihm unterhalten.
2. Im Internet sucht man einen Begriff mithilfe einer Such...
3. Ein Saugroboter ist im Grunde ein moderner, autonom arbeitender Staub...
4. Eine Kamera, die biometrische Fotos für den Reisepass macht, arbeitet mit einer Software zur Gesichts...
5. Fitness... zählen zum Beispiel die Anzahl der gegangenen Schritte und messen Puls und Herzfrequenz.
6. Wenn das Gras zu lang geworden ist, greift man zum Rasen...
7. Digitale Umfragen lassen sich mit einem Umfrage... durchführen.
8. „Navi" ist die Abkürzung für Navigations...
9. Wer nicht gern selbst kocht, bestellt Essen bei einem Liefer...



Lösung: In einem ..... kann man alle Geräte online steuern.

5 WÖRTER Lesen Sie die Verben in der Wörterwolke und bilden Sie Gegensatzpaare. → KB 2



absteigen ↔ aufsteigen

6 WÖRTER Welches Nomen passt nicht? Streichen Sie es durch. → KB 2

1. Was kann abgewickelt werden?	ein Privileg / eine Dienstleistung / ein Geschäft
2. Was kann man errechnen?	ein Ergebnis / ein Einkommen / eine Satire
3. Was erscheint?	ein Roman / ein Vermögen / die neue Staffel einer Serie
4. Was kann skizziert werden?	ein Szenario / ein Plan / Prestige
5. Was kann sich ergeben?	ein Gespräch / eine Freundschaft / Mitleid

7 WÖRTER Lesen Sie den Infotext. Ergänzen Sie das passende Antonym in der richtigen Form. → KB 2

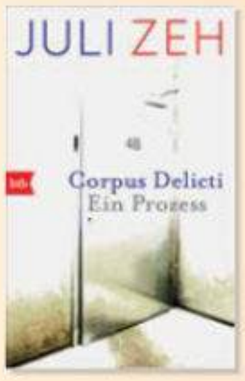
bissig | fiktiv | heilig | hochaktuell | kurzweilig | ~~visionär~~

JULI ZEH (geboren 1974 in Bonn) setzt sich intensiv mit rechtlichen und gesellschaftlichen Fragen auseinander und gilt als eine der visionärsten *(konservativ)* (1) Autorinnen ihrer Generation. Bekannt wurde sie vor allem durch „Corpus Delicti", einen ..... *(harmlos)* (2) und äußerst ..... *(langweilig)* (3) Roman, der in einem ..... *(real)* (4) Staat der Zukunft spielt. Die Regierung dieses Staates versucht, das Gesundheitsverhalten der Bürger:innen zu kontrollieren, denn die Gesundheit aller ist das höchste und gewissermaßen ..... *(unwichtig)* (5) Ziel. Der Roman, 2009 geschrieben, galt während der Corona-Pandemie als ..... *(veraltet)* (6), wurde aber auch kontrovers diskutiert.



8 WÖRTER **Lesen Sie die Bewertungen. Finden Sie noch vier Verben und ergänzen Sie.** → KB 2

ABRZIEHENSLUNVORHALTENLBRAZIEHENLEMGOANREGENBRABONEAUFWERFENZERG



★★★★★ Die Geschichte von einem autoritären Zukunftsstaat, in dem Gesundheit oberste Priorität hat, hat mich sofort in ihren Bann gezogen (1). Habe die ganze Nacht durchgelesen!

★★★★★ Das Buch ist super, weil der innere Kampf der mutigen Protagonistin Mia Holl immer wieder zum Nachdenken über die heutige reale Welt ..... (2).

★★★★½ Der Autorin gelingt es gut, der Gesellschaft den Spiegel ..... (3) und sie erzählt gleichzeitig eine unheimlich spannende Geschichte. Mir hat das Buch sehr gut gefallen.

★★★★★ Das Buch hat für mich wirklich interessante Fragen zu gesellschaftlichen und politischen Themen ..... (4). Die Themen Gesundheit und soziales Miteinander ..... (5) sich zum Beispiel wie ein roter Faden durch den Roman. Lesenswert!

9a WÖRTER **Lesen Sie den Blogbeitrag und schreiben Sie die Wörter richtig.** → KB 2

www.lissys-netzkapaden.de/blog

Hallo Leute! In letzter Zeit habe ich mit verschiedenen ..... *(sprächsnerinGepartnen)* (1) und -partnern über das Thema ..... *(schutztenDa)* (2) und Werbung gesprochen. Ein Freund von mir findet es positiv, wenn ein ..... *(lersandVerhänd)* (3) seine Daten nutzt, um ihm passende Werbung zu zeigen. Seine ..... *(revatsphäPri)* (4) sieht er dadurch nicht bedroht. Er entwirft eine sehr positive ..... *(Zuvikunftssion)* (5), in der wir bald nicht mehr über unsere Kaufentscheidungen nachdenken müssen. Die ..... *(rechBegennun)* (6) der Algorithmen werden dann so genau sein, dass uns nur noch perfekt passende Produkte präsentiert werden. Ich weiß nicht, ob ich diese Meinung teile. Für mich sind persönliche Entscheidungen Teil meiner ..... *(Priheitvat)* (7), auch meine Kaufentscheidungen. Außerdem glaube ich, dass wir mehr kaufen, wenn die Werbung individueller wird. Mein Sohn zum Beispiel hat gerade einen Spielzeugroboter bekommen und wollte dann auch noch eine ..... *(neDroh)* (8) haben, weil ihm dafür täglich Werbung angezeigt wurde. 🙄 Was denkt ihr über personalisierte Werbung?

SCHILLER
Köln

b SCHREIBEN **Verfassen Sie eine Antwort auf den Blogbeitrag in a (ca. 200 Wörter).**

10a WÖRTER **Was passt? Verbinden Sie.** → KB 2

1. Eine Interaktion	a ist das unheroische Gegenbild eines klassischen Helden.
2. Eine Dystopie	b gibt es zusätzlich.
3. Eine Extraleistung	c findet zwischen mehreren Personen statt.
4. Ein Antiheld	d ist eine Erzählung über einen negativen, abweichenden Ort.

Die Präfixe *anti-*, *dys-*, *inter-* und *extra-* können mit verschiedenen Wortarten kombiniert werden.

b Welche Wörter aus a passen? Ergänzen Sie in der richtigen Form.

1. Eine Dystopie erzählt von einer negativen Gesellschaft, in der sich die Menschen oft fremd sind.
2. In solchen Geschichten ist die ..... der Handelnden manchmal durch Egoismus geprägt.
3. Die Menschen helfen sich nur gegen Bezahlung, für jede ..... wird zusätzliches Geld verlangt.
4. Die Hauptfiguren in dystopischen Romanen sind oft raue ....., mit denen man sich trotzdem manchmal identifizieren kann.

21

11a GRAMMATIK **Lesen Sie den Auszug aus einem Vortrag und ergänzen Sie die Verben in Klammern im Futur II.** → KB 3

ANDROIDEN – IHRE ROLLE IN DER ZUKUNFT

Die meisten von Ihnen werden sicherlich schon einmal etwas von Androiden gehört haben. *(hören)* (1 V)
Androiden sind menschenähnlich wirkende Roboter. Das verunsichert viele und wirft Fragen auf, zum Beispiel:

- Wie ..... sich das Zusammenleben zwischen Menschen und Androiden in 10 oder 20 Jahren ..... ? *(entwickeln)* (2 .....)
- Was ..... dann aus unserer Gesellschaft ..... ? *(werden)* (3 .....)
- Wird es bald so weit sein, dass Androiden unsere menschlichen Sozialkontakte zumindest teilweise ..... ? *(ersetzen)* (4 .....)
- Können wir sicher sein, dass wir uns mit den wichtigsten Fragen ..... , bevor die Realität Tatsachen schafft? *(auseinandersetzen)* (5 .....)

Das alles sind Fragen, die Sie sich bestimmt auch schon ..... . *(stellen)* (6 .....)



b **Lesen Sie die Sätze in a noch einmal. Welche Sätze drücken Vermutungen der Vergangenheit (V) und welche Vermutungen der Zukunft (Z) aus? Ergänzen Sie in a.**

12a GRAMMATIK **Schreiben Sie die Sätze mit den Angaben in Klammern im Futur II.** → KB 3

1. *(in 50 Jahren – die Welt von heute – sich stark verändern)*
   In 50 Jahren wird sich die Welt von heute stark verändert haben.
2. *(die Anzahl der Menschen – sinken)*
   .....
3. *(die Menschheit – zu einer einfachen Lebensweise – zurückkehren)*
   .....
4. *(das Verhältnis des Menschen zur Natur – sich deutlich wandeln)*
   .....
5. *(die Menschen – das Geld – abschaffen)*
   .....

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



b SCHREIBEN **Äußern Sie Ihre Meinung zu den Sätzen in a. Verwenden Sie folgende Satzanfänge.**

Ich erwarte / vermute, dass ...
Es ist anzunehmen, dass ...
Meiner Meinung nach deutet alles darauf hin, dass ...

Ich erwarte, dass die Anzahl der Menschen in 50 Jahren eher weiter gestiegen sein wird.

13 GRAMMATIK **Schreiben Sie Vermutungen über die Vergangenheit im Futur II.** → KB 3

◆ Ich stehe vor dem Kino, aber Mia und Jan sind nicht da!
▲ Es ist schon spät. Sie sind sicherlich schon reingegangen.
Sie werden schon reingegangen sein. (1)

● Ich finde meinen Regenschirm nicht. Hast du ihn aus Versehen mitgenommen?
▼ Leider nicht. Du hast ihn bestimmt bei der Arbeit gelassen.
..... (2)

◆ Layla war gestern nicht auf der Party. Weißt du, ob es ihr gut geht?
■ Ja, es geht ihr gut. Sie hatte wahrscheinlich viel zu tun.
..... (3)

14 WÖRTER Was passt? Lesen Sie das Interview und markieren Sie. → KB 5

Bedeutet die Automatisierung, dass wir uns bald von der Notwendigkeit zu arbeiten geschrumpft / befreit (1) haben werden?



Bestimmte Tätigkeiten werden bereits automatisiert, aber das bedeutet nicht, dass wir die Arbeit an sich zerknüllen / abschaffen (2) können. Es kommen neue Aufgaben auf uns zu.

Was halten Sie von der Kritik, dass wir durch die Verfügbarkeit von digitalen Hilfsmitteln bestimmte Alltagsfähigkeiten verlernen / passieren (3)?

Meiner Meinung nach wehen / ziehen (4) technische Entwicklungen immer auch Veränderungen in den erforderlichen Kompetenzen nach sich. Warum sollten wir Fähigkeiten trainieren, die wir nicht mehr benötigen, wenn neue Technologien geradestehen / bereitstehen (5), die uns diese Arbeit abnehmen? Ein ganz einfaches Beispiel: Früher musste man wissen, wie man einen Holzofen zum Brennen bringt, und man musste das Feuer daten / überwachen (6), damit es nicht ausging. Wer heute einen modernen Backofen hat, braucht ihn nur einzuschalten, und wenn das Lämchen aufleuchtet / einleuchtet (7), stellt man den Kuchen hinein. Warum sollten wir die Fähigkeit vermissen, ein Ofenfeuer anzuzünden?

Da haben Sie eigentlich recht … Vielen Dank für das Gespräch!

15 WÖRTER Lesen Sie die Anzeigen. Finden Sie noch vier Adjektive und ergänzen Sie sie in der richtigen Form. → KB 5

BEBRANDNEUVERSSTEGEISTESABWESENDVHELEGENDÄR
OMDTSELBSTFAHRENDDESTEUNAUSWEICHLICHUNG

CAL3ND3R: Der digitale Kalender erinnert rechtzeitig an jeden Termin. Cal3nd3r – für alle, die auch mal *geistesabwesend* (1) und vergesslich sein dürfen wollen!

Das Ende des Quartals kommt ..... (2) auf dich zu – und du musst noch den Umsatz für deine Abteilung berechnen?! Mit BusinessPro geht das ganz einfach!

Das OPhoneXY: jetzt mit ..... (3) Design – sonst ändert sich nichts.

Wir schreiben die Geschichte der Mobilität neu – mit dem X2000. Unser Pionier unter den ..... (4) Autos ist schon heute ..... (5).

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

16a KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Ausdrücke richtig. → KB 6



The0 Hallo! Sagt mal, was macht für euch ein gutes Buch aus? Und was lest ihr nicht so gern?



Sammy ..... *(faszinieren – Erzählungen, – Mich – vor allem – die)* (1) in fiktiven Welten spielen, aber trotzdem einen Bezug zur realen Welt haben.



Jule ..... *(mich – reizen – Manche Genres – gar nicht)* (2). Wenn ich zum Beispiel Dystopien lese, ... *(weckt das – Zukunftsängste in mir – dann)* (3).



Globo Historische Romane ..... *(Irgendwie – schon immer gern – habe ich – gelesen.)* (4) mag ich es, in frühere Epochen einzutauchen und dabei emotional packende Geschichten zu erleben.



Hein Zum Glück sind die Geschmäcker verschieden. 😉 ..... *(spricht – vieler historischer Romane – Der Stil – mich nicht an)* (5). Aber es gibt auch welche, die ich gern gelesen habe.

b SCHREIBEN Welche Genres der Literatur sprechen Sie (nicht) an? Aus welchen Gründen? Verfassen Sie eine Antwort zu der Frage in a.

21

17a KOMMUNIKATION **Was passt? Lesen Sie die Kommentare und ordnen Sie zu.** → KB 8

(a) Das kann ich gut nachvollziehen, denn
(b) Es klingt so, als ob du
(c) Was ich an deiner Stelle machen würde, ist,
(d) Das muss wirklich sehr frustrierend für dich gewesen sein!



Lexi: Hallo Leute, ich habe ein Problem: Ich vergesse ständig meine Passwörter! Egal, ob es für mein E-Mail-Konto, Social Media oder andere Anwendungen ist. Gestern wurde ich im Online-Banking gesperrt, weil ich dreimal das falsche Passwort eingegeben hatte. Hat jemand Tipps, was ich gegen diese Vergesslichkeit tun kann?



Nico: Oh je, bei der Bank gesperrt. (1 .....) Hoffentlich ist dein Konto inzwischen wieder freigeschaltet. (2 .....) dringend ein Passwortmanager-Tool brauchst, um alle Passwörter sicher zu speichern.



Hayao: Sooooo ärgerlich! (3 .....) ich vergesse auch oft meine Passwörter. (4 .....) ein leicht zu merkendes Passwortmuster zu erstellen. Damit könntest du dir die Passwörter leichter merken.

b **Schreiben Sie die Antworten aus a mit den folgenden Redemitteln neu.**

Du Arme! Ich fühle sehr mit dir.
Ich kann mir gut vorstellen, dass du
Ich kann deine Situation gut nachvollziehen, denn ...
Könntest du nicht einfach ...? Das würde dein Problem vielleicht lösen.

Aussprache: Lebendige Sprache II: Literarische Texte vorlesen

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1 **Wodurch wird der vorgelesene Text lebendig? Hören Sie und markieren Sie.**

- ◯ gute Betonung: nicht zu viel, nicht zu wenig
- ◯ klare und deutliche Artikulation
- ◯ Fragen an die Zuhörer*innen, um das Publikum einzubinden
- ◯ Imitieren von Geräuschen
- ◯ unterschiedliche Stimmen für unterschiedliche Charaktere
- ◯ schnelles Lesetempo und Verzicht auf Pausen
- ◯ Vermittlung von Emotionen durch den Tonfall



2a **Bereiten Sie den Romanauszug im Kursbuch auf S. 44, Aufgabe 5a (Zeile 1 – 19) vor: Markieren Sie Wörter, die Sie betonen möchten. Üben Sie schwierig auszusprechende Wörter zunächst isoliert. Markieren Sie Hinweise im Text, die Auskunft über den Tonfall geben.**

Es sind keine Zufälle. Es gibt überhaupt keine Zufälle mehr.

VER-GNÜ-GEN ... Vergnügen!

»Peter Arbeitsloser«, sagt die Drohne fröhlich.

b **Lesen Sie den Text vor und nehmen Sie sich auf. Wie zufrieden sind Sie mit Ihrem Vortrag? Wenn Sie möchten, schicken Sie die Aufnahme an eine Partnerin / einen Partner und bitten Sie um Feedback.**

Üben Sie das flüssige Vorlesen, indem Sie die Geschichte mehrmals lesen und dabei unterschiedliche Betonungen und Stimmungen ausprobieren. Je besser Sie die Geschichte kennen, umso sicherer werden Sie beim Vorlesen.

1 WÖRTER Was passt? Lesen Sie den Artikel und markieren Sie.

KURZ ERKLÄRT: Was ist ein sozialer Roboter?

Soziale Roboter weisen typisch menschliche Merkmale auf. Daher nennt man sie auch Antihelden / Androiden / Analphabeten (1) – von griechisch *andrós*, der Mensch. Mit einigen kann man sich heute schon unterhalten: Wie Sprachassistenten / Navigationssysteme / Ventilatoren (2) können sie unsere Fragen beantworten. Roboter, die speziell für die Vision / Satire / Interaktion (3) mit Menschen entwickelt wurden, können mithilfe von Gesichtserkennung / Zukunftsvisionen / Szenarien (4) außerdem unsere Mimik analysieren und so unsere Emotionen erkennen. Darauf reagieren sie: Wenn wir einen Witz machen, kichern / stöhnen / grummeln (5) sie zum Beispiel amüsiert. Ihr Verhalten ist häufig so programmiert, dass sie sympathisch erscheinen. Dadurch können Menschen soziale Bindungen zu ihnen aufbauen und das Gefühl entwickeln, sich mit ihnen aufzuleuchten / abzusteigen / anzufreunden (6). Der Trend hin zu einem immer menschenähnlicheren Aussehen und Verhalten zieht sich wie ein roter Strich / Faden / Punkt (7) durch die Geschichte der Entwicklung sozialer Roboter. In einigen Jahren werden wir vielleicht legendär / kurzweilig / unausweichlich (8) Personen begegnen, von denen wir nicht sofort wissen, ob sie tatsächlich menschlich sind.



...../ 8 Punkte 😀 5 – 8 Punkte 😐 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Wie wird sich bis zum Jahr 2222 die Welt verändert haben? Lesen Sie die Sätze und formulieren Sie sie im Futur II.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln



2222: UNSERE REALITÄT

1. Man hat alle Krankheiten geheilt.
2. Man hat alle Kriege beendet.
3. Alle Staaten der Welt haben sich zu einem großen Staat zusammengeschlossen.
4. Die Menschen sind zum Mars geflogen.
5. Die Menschheit hat sich von allen Sorgen befreit.

...../ 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Beiträge und ordnen Sie zu. Notieren Sie den passenden Buchstaben.

(a) Das würde das Problem vielleicht lösen. (b) Könntest du nicht einfach
(c) habe ich noch nie gern gelesen. Irgendwie (d) Du Armer! Ich fühle sehr mit dir.
(e) Ich kann mir gut vorstellen, dass du

CHRIS: Hallo Leute! Für die Schule soll ich einen dystopischen Roman lesen und einen Aufsatz darüber schreiben. Aber Dystopien (1 .....) ziehen sie mich nicht in ihren Bann. Was soll ich machen? Ich schaffe keinen ganzen Roman ...

AMY: (2 .....) Wenn ich auf eine Aufgabe gar keine Lust habe, kann ich mich auch nur schwer motivieren. (3 .....) dich einfach nicht überwinden kannst. (4 .....) deinen Aufsatz mithilfe einer künstlichen Intelligenz schreiben? (5 .....)

...../ 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

1 HÖREN **Sie hören einen Vortrag. Sie hören den Vortrag nur einmal. Sie haben Handzettel mit den Folien der Präsentation erhalten. Schreiben Sie die fehlenden Informationen stichwortartig in die freien Zeilen 1 – 10 in der rechten Spalte. Die Lösung 0 ist ein Beispiel.**
Lesen Sie jetzt die Stichworte. Sie haben dazu eine Minute Zeit.

Präsentation	Ihre Lösungen
Vortragsreihe „Lernen mit Erfolg“ Heute: Simone Schleusiger 0 „...“	0 „Lernmethoden“
Wozu Lernmethoden? Zur Erleichterung 1 ...	1
Nicht jede Methode passt zu jeder Person Menschen lassen sich differenzieren in 2 ...	2
Methode: Lernen durch Visualisieren Darstellung komplexerer Inhalte durch 3 ... Konzentration auf das Wesentliche durch 4 ...	3 4

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

EXTRA PRÜFUNG

Präsentation

Loci-Methode

Verknüpfung einer Route mit
5 ...

Vorteile der Methode:
6 ...

Lerninhalte auditiv verarbeiten

Texte und Notizen
7 ...

Variante zum Konservieren von Inhalten:
8 ...

SQ3R-Methode

Gute Methode zum Verstehen von
9 ...

Wie findet man die besten Lernmethoden für sich selbst?
10 ...

Ihre Lösungen

5 .....

.....

.....

.....

6 .....

.....

.....

.....

7 .....

.....

.....

.....

8 .....

.....

.....

.....

9 .....

.....

.....

.....

10 .....

.....

.....

.....

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Bei dieser Aufgabe müssen Sie wichtige Detailinformationen aus einem Vortrag heraushören. Das können ein Wort oder auch mehrere Wörter sein. Die vorgegebenen Stichpunkte links auf den Folien sind für Ihre Orientierung sehr wichtig. Deshalb sollten Sie sie vor dem Hören gut lesen und auch markieren, vor allem die Stellen direkt vor der Lücke. Die Lösungen können Sie mit den gleichen Worten wie im Vortrag notieren – Sie brauchen hier nicht nach Formulierungsalternativen zu suchen.

2 LESEN **Im folgenden Werbetext fehlen einige Wörter. Lesen Sie den Text und ergänzen Sie die fehlenden Wörter (1–15).** Achtung: Die Lösungen müssen sinngemäß passen und grammatikalisch korrekt sein. Es gibt für jede Lücke eine Lösung mit einem Wort. Keine Lücke darf leer bleiben.

Eine Legende aus Vinyl

Wer (1) kennt sie nicht – die glänzenden Schallplatten mit dem Loch in der Mitte? Zwischenzeitlich beinahe in Vergessenheit geraten, schenkt man der hübschen Musikplatte mittlerweile wieder größere ..... (2).

Unsere neue Sonderausstellung beschäftigt sich ..... (3) dem Phänomen Schallplatte und beleuchtet es in all seinen Facetten. Angefangen bei der Entstehung dieses Tonträgers bis hin zu den wertvollsten Sammlerstücken – hier ..... (4) Ihnen umfangreiches Wissen ..... (5) um das Kultobjekt vermittelt.

Die Entstehungsgeschichte der Schallplatte reicht ..... (6) ins Ende des 19. Jahrhunderts zurück. 1877 schaffte es der US-Amerikaner Thomas Alva Edison, die menschliche Stimme einzufangen. Die ersten Schallplatten, ... (7) Material noch nicht Vinyl, ... (8) zum Beispiel Schellack oder sogar mit Wachs überzogene Pappe war, ... (9) im Jahr 1897 auf den Markt.

Als in den 1980er-Jahren die CD mit all ihren Vorteilen Schallplatten ..... (10) – CDs haben unter anderem eine bessere Qualität und ..... (11) leichter transportierbar – den Markt eroberte, geriet die Schallplatte für einige ..... (12) in den Hintergrund.

Heute jedoch ..... (13) sie wieder mehr im Mittelpunkt und erfreut sich sogar immer größerer Beliebtheit. Schallplattenliebhaberinnen und -liebhaber beschreiben den Klang einer Platte mit ihrem Kratzen und Knacken ..... (14) nicht zu überbieten – für sie ..... (15) er zum Musikhören einfach dazu.

Die Ausstellung ist bis zum 13. Dezember zu sehen. Tauchen Sie ein in die Welt der Schallplatten!
www.musikmuseum.de/ausstellung-schallplatte

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Bei dieser Aufgabe geht es um Wörter, die oft zusammen verwendet werden, zum Beispiel Nomen-Verb-Verbindungen wie *zur Verfügung stellen*, oder um Verben mit festen Präpositionen wie *sich interessieren für*. Viele der Lücken können Sie deshalb ganz intuitiv lösen, weil Sie diese Ausdrücke kennen. Lesen Sie den Text und hören Sie bei jeder Lücke aufmerksam in sich hinein, ob Ihnen spontan dazu ein Wort einfällt.

3 SPRECHEN **In einer Arbeitsgruppe an Ihrer Hochschule behandeln Sie gerade das Thema „Leichter lernen mit Musik“.** Sie haben dazu einen interessanten Artikel gelesen und wollen ihn für Ihre Mitstudierenden zusammenfassen. Lesen Sie den Text.



WIE MUSIK BEIM LERNEN HILFT

Die Frage, ob Musik uns beim Lernen helfen kann, und wenn ja, wie sie das tut, ist schon lange Forschungsthema in der Wissenschaft und wird durchaus kontrovers diskutiert. Dass Töne und Klänge per se einen lern- und konzentrationsfördernden Einfluss haben, lässt sich dabei so grundsätzlich nicht belegen.

Vielmehr spielt die Art der Musik eine große Rolle. Einige Forschende vertreten die Ansicht, dass es sich beim Lernen eher hinderlich auswirkt, Musik mit Text zu hören. Lernt man noch dazu beispielsweise Vokabeln einer Fremdsprache, kann das Hören hier eher zum Störfaktor werden, der kontraproduktiv auf das Lernen wirkt.

Anders scheint es sich mit sogenannter Instrumentalmusik und auch mit klassischer Musik zu verhalten. Diese können – gemäß der Ansicht einiger Forschender – den Lernprozess durchaus unterstützen. Hier sollte man allerdings darauf achten, dass man nicht das Gegenteil des Beabsichtigten bewirkt: nämlich dass die Musik einen zu entspannenden oder gar schlaffördernden Einfluss hat.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Was man zudem nicht aus den Augen lassen darf: Welche Musik den Lernprozess positiv voranbringen kann, ist individuell sehr verschieden. Das, was dem einem hilft, kann den anderen sehr stören – und umgekehrt. In diesem Zusammenhang kommt es auch auf die individuelle Konzentrationsfähigkeit an und auf die Frage, wie feldabhängig man ist, das heißt, wie leicht man sich von äußeren Einflüssen wie Geräuschen vom Lernen ablenken und beeinflussen lässt.

Resümierend lässt sich konstatieren, dass in der Forschung keine Einhelligkeit darüber herrscht, inwieweit Musik Lernprozesse fördern kann, und dass es sich dabei zudem um eine individuell sehr unterschiedlich wahrgenommene Problematik handelt. Es ist daher ratsam, selbst verschiedene Musikrichtungen, Tempi und Lautstärken auszuprobieren, um die eigenen Vorlieben beim Lernen zu entdecken.

In der Prüfung haben Sie 4 Minuten Zeit, um den Text zu lesen. Als Vorbereitung ist es gut, wenn Sie sich einen Timer auf 4 Minuten stellen, den Text danach abdecken und die wichtigsten Informationen zusammenfassen. Beim Lesen sollten Sie sich Notizen machen, die Sie beim Zusammenfassen verwenden können. Achten Sie darauf, dass Sie ungefähr 2 Minuten sprechen, nicht länger, aber auch nicht viel weniger.

4 SPRECHEN **Wählen Sie aus den beiden Themen ein Thema aus. Sie nehmen an einem Seminar zu aktuellen Fragen teil und halten einen kurzen Vortrag zu dem von Ihnen gewählten Thema.**
Ihre Gesprächspartnerinnen / Gesprächspartner hören zu und stellen Ihnen anschließend Fragen dazu.

Thema 1: Soll das Studium an deutschen Universitäten kostenlos bleiben?
In Deutschland muss man keine Studiengebühren zahlen, wenn man studieren möchte. Viele Universitäten haben aber Geldprobleme und viele Langzeitstudierende, die nur sehr langsam mit ihrem Studium vorankommen.

- Geben Sie ein Beispiel.
- Argumentieren Sie für oder gegen Studiengebühren.
- Gehen Sie auf die Situation in Ihrem Heimatland oder einem anderen Land ein.
- Machen Sie einen Vorschlag, wie die Universitäten ihre Probleme anders lösen können.

Thema 2: Ist es sinnvoll, Studienplätze über die Abiturnote zu vergeben?
In Deutschland gibt es Studiengänge, die sehr beliebt sind. Es gibt hier viel mehr Bewerber/innen als Plätze. Deshalb wählt man die zukünftigen Studierenden über die Abiturnote aus: Nur die Bewerber/innen mit den besten Abiturzeugnissen bekommen einen Studienplatz.

- Geben Sie ein Beispiel für ein beliebtes Studienfach.
- Argumentieren Sie für oder gegen eine Vergabe von Studienplätzen auf Grundlage der Abiturnote.
- Gehen Sie auf die Situation in Ihrem Heimatland oder einem anderen Land ein.
- Machen Sie einen Vorschlag, wie man die Studienplatzvergabe anders lösen könnte.

Gehen Sie auf alle vier Punkte ein und achten Sie darauf, Ihren Vortrag gut zu strukturieren.
Sprechen Sie ca. 5 Minuten und beantworten Sie danach Fragen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Sie haben für diese Aufgabe ungefähr 10 Minuten Vorbereitungszeit. Lesen Sie die beiden Themen und wählen Sie das Thema, zu dem Ihnen mehr einfällt. Überlegen Sie dann Pro- und Kontra-Argumente und machen Sie Notizen. Achten Sie darauf, sich auf alle vier Punkte vorzubereiten.

5 SCHREIBEN **Wählen Sie aus den beiden Themen ein Thema aus. Schreiben Sie einen Text, in dem Sie Ihren eigenen Standpunkt dazu erarbeiten und argumentativ darlegen.**

Thema 1
In Ihrer Stadt gibt es eine sehr gute Bibliothek, deren Nutzung für Erwachsene 30 Euro im Jahr kostet. Im Stadtrat wird diskutiert, ob die Bibliothek für alle kostenlos sein soll. Die Tageszeitung der Stadt bittet die Leserinnen und Leser, ihre Meinung dazu in Form eines Leserbriefes mitzuteilen.
Führen Sie Argumente an, legen Sie Vor- und Nachteile dar und begründen Sie am Schluss Ihre eigene Position.
Die folgenden Aussagen geben Ihnen erste Ideen: „Ja. Der Zugang zu Büchern sollte für alle Menschen kostenlos sein." / „Nein. Damit Menschen Dinge ordentlich behandeln, müssen sie ein bisschen Geld bezahlen."

Thema 2
In der Schule Ihrer Kinder wird gerade die Frage diskutiert, ob die Schülerinnen und Schüler Tablets mit Tastatur verwenden sollen, statt auf Papier zu schreiben. Der Elternbeirat bittet Sie als Eltern, Ihre Meinung dazu mitzuteilen. Die Meinungen sollen dann auf der nächsten Schulentwicklungsversammlung vorgestellt werden.
Führen Sie Argumente an, legen Sie Vor- und Nachteile dar und begründen Sie am Schluss Ihre eigene Position.
Die folgenden Aussagen geben Ihnen erste Ideen: „Ja. Elektronische Geräte sind ressourcenschonender als Papier." / „Nein. Kinder sollen so lange wie möglich mit der Hand schreiben, um eine sichere Handschrift auszubilden."

Für diese Aufgabe haben Sie 70 Minuten Zeit. Das klingt viel. Aber Sie sollen auch ungefähr 350 Wörter schreiben, in denen Sie Ihren Standpunkt argumentativ überzeugend darstellen. Überlegen Sie sich zuerst Ihren Standpunkt und dazu Argumente. Fangen Sie nicht zu spät an mit dem Schreiben und zeigen Sie beim Schreiben, dass Sie sich sprachlich variabel ausdrücken können.

Die große, weite Welt

Fit für Lektion 22

1 WÖRTER **Welche Präposition passt? Lesen Sie den Infotext und ergänzen Sie.**

~~anlässlich~~ | aufgrund | dank | entgegen | mangels | ungeachtet

DAS LEBEN IN DER TIEFSEE

Ein kurzer Überblick zum Anlass / anlässlich (1) des Tags der Ozeane am 8. Juni

Lange Zeit ging man davon aus, dass tierisches Leben in einer Wassertiefe unterhalb von 500 Metern wegen / ..... (2) der dortigen extremen Bedingungen nicht möglich ist. Im Gegensatz zu / ..... (3) dieser in der Fachwelt lange vertretenen Überzeugung weiß man heute, dass die Tiefsee Lebensraum vieler, teilweise noch immer unentdeckter Tierarten ist. Trotz / ..... (4) der schwierigen Bedingungen leben hier neben Fischen auch zahlreiche andere Meerestiere. Aus Mangel an Sonnenlicht / ..... (5) Sonnenlichts haben viele Tiefseebewohner eigene Strategien entwickelt, um sich zu orientieren: Der Laternenfisch und der Anglerfisch erzeugen zum Beispiel selbst Licht. Auch der hohe Wasserdruck ist keine Gefahr für die Tiere: Durch ein spezielles Molekül / ..... (6) eines speziellen Moleküls, das die Proteine in ihren Zellen stabilisiert, werden sie nicht zerdrückt.



Anglerfisch



Laternenfisch

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2 GRAMMATIK **Wie kann man die Modalverben nominalisieren? Verbinden Sie.**

1. wollen / möchten	a die Erlaubnis, (das Verbot)
2. (nicht) dürfen	b die Fähigkeit, die Möglichkeit
3. müssen	c die Pflicht, die Aufforderung, der Auftrag
4. sollen	d der Wunsch, der Plan, die Absicht
5. mögen	e der Zwang, die Notwendigkeit, die Voraussetzung
6. können	f das Gefallen, die Sympathie

3 GRAMMATIK **Ergänzen Sie die passenden Modalverben aus 2 in der richtigen Form.**

1. Bereits Claudius Ptolemäus ging von der Voraussetzung aus, dass auf der Südhalbkugel der Erde noch ein Kontinent existiert. Sonst wäre die Erde nicht im Gleichgewicht, glaubte er.
   Er ging davon aus, dass dieser Kontinent existieren .....
2. Doch er hatte keine Möglichkeit, diese Theorie zu überprüfen.
   Er ..... diese Theorie nicht überprüfen.
3. Im 16. Jahrhundert hatten mehrere Seefahrer die Absicht, den unbekannten Südkontinent *Terra Australis Incognita* zu entdecken.
   Sie ..... diesen Kontinent unbedingt entdecken.
4. Der Niederländer Abel Tasman bekam 1642 den Auftrag, den unbekannten Südkontinent zu suchen.
   Er ..... den unbekannten Südkontinent suchen.



22

4 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Beiträge und schreiben Sie die Ausdrücke richtig.** → KB 1

Suse04 Ich war heute in einer Ausstellung über Kartografie, und da bin ich immer wieder auf den Begriff „Terra Australis Incognita" gestoßen. Wisst ihr, was das ist? KOMMENTIEREN

JoeM ..... *(dass – aber – Es mag sein, – ich glaube – ich mich irre,)* (1), dass damit Australien und die Antarktis gemeint sind.

Pr1mus ..... *(überfragt – Wenn – bin ich – um die genaue Verortung – geht, – es).* ..... *(dass – weiß – nur, – Ich)* (2) man schon sehr früh die Idee eines großen, unbekannten Südkontinents hatte.

Chloe123 Ich glaube, du hast recht, Pr1mus: ..... *(informiert – Soweit – ich – bin)* (3), war das eher eine Theorie, die schon vor der Entdeckung Australiens und der Antarktis existierte.

L0g0 ..... *(ich mich – So gut – kenne – nicht aus, – mit Kartografie – gelesen zu haben, – aber ich meine, – dass)* (4) es diese Theorie schon in der Antike gab.

S4e Aber warum hat Australien dann einen so ähnlichen Namen?

Pr1mus ..... *(Wissensstand – Nach – meinem)* (5) bedeutet „australis" einfach südlich.

5 WÖRTER **Welches Nomen passt? Ergänzen Sie die Wörter und machen Sie das Quiz.** → KB 2

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Bedingungen | Besiedlung | Fauna | Flora | Messungen | Mythen | ~~Nordpol~~ | Polarregion

	ARKTIS	ANTARKTIS
1. Dem Südpol gegenüber auf der anderen Seite der Erde liegt der Nordpol, der das Zentrum dieser Region bildet.	⊗	○
2. Klimatische ..... : Hier liegt die jährliche Durchschnittstemperatur bei -18 °C. In den Randgebieten können im wärmsten Monat Juli bis zu 10 °C erreicht werden.	○	○
3. ..... zufolge liegt die durchschnittliche Temperatur bei -50 °C. Gleichzeitig ist die Region die trockenste und windigste der Welt und wird auch als Kältewüste bezeichnet.	○	○
4. Die Tierwelt in dieser Region kennt keine Landraubtiere. Dementsprechend sind Robben hier deutlich zutraulicher und weniger scheu, auch gegenüber dem Menschen. Auch Pinguine gehören zur ..... dieser Region.	○	○
5. Eisbären dagegen sind in dieser ..... beheimatet. Dass sie angeblich gern Pinguine fressen, gehört daher ins Reich der ..... . In der Natur begegnen sich die beiden Tierarten nie!	○	○
6. Moose und Flechten prägen hier die ..... . Nur zwei Blütenpflanzen können den lebensfeindlichen Bedingungen dieser Region trotzen.	○	○
7. ..... : Hier gibt es keine indigene Bevölkerung und auch keine Städte oder Ortschaften. Nur einige Forschende halten sich von Zeit zu Zeit hier auf, jedoch selten länger als ein Jahr.	○	○



Arktis: 1, 2, 5; Antarktis: 3, 4, 6, 7

6 WÖRTER **Lesen Sie die Buchbesprechung und schreiben Sie die Nomen richtig.** → KB 2

Der Schwarm von Frank Schätzing – Science-Fiction-Roman von bedrückender Aktualität

Sigur Johanson ist Biologe und wird von einer guten Freundin, Tina Lund, um Hilfe gebeten. Sie arbeitet für einen Ölkonzern, der in der Tiefsee einen merkwürdigen Wurm entdeckt hat. Zuerst nimmt Sigur die Entdeckung nicht sonderlich ernst, doch dann bringt eine ..... *(peExtiondi)* (1) mit zwei Forschungsschiffen neue Erkenntnisse: Die Würmer haben sich auf dem ..... *(grundresMee)* (2) eines Kontinentalhangs angesiedelt, also dort, wo die Erdoberfläche jenseits der flacheren, küstennahen Gewässer plötzlich tief unter den ..... *(resgelspieMee)* (3) abfällt und in die Tiefsee führt. Sie bringen winzige ..... *(nisormengakroMi)* (4) in den Boden ein, die das dort vorkommende Methan abbauen. Dadurch wird der Hang instabil und es droht ein Erdrutsch – mit fatalen Folgen für die Menschheit. Auf einem Video des Tauchroboters ist für den ..... *(teilBruch)* (5) einer Sekunde ein unbekanntes Lebewesen zu erkennen, das in der ..... *(nisterFins)* (6) blau leuchtet. Zeitgleich werden weltweit weitere Phänomene beobachtet, bei denen die Natur dem Menschen auf seltsame Weise gefährlich wird: Wale werden aggressiv, es gibt giftige Quallen, in ..... *(benPro)* (7) von Krabbenfleisch wird ein neuer, für den Menschen tödlicher Krankheitserreger entdeckt. Mit der Zeit wird immer deutlicher: Es scheint eine geheimnisvolle ..... *(woheitVerben)* (8) dieser Ereignisse zu geben, als ob sie von einem gemeinsamen Bewusstsein aus den ..... *(fentieUn)* (9) der Weltmeere gesteuert würden. Während die Wissenschaftler hoffen, friedlich Kontakt mit der unbekannten Lebensform aufnehmen und so weitere Katastrophen verhindern zu können, plant das Militär einen Angriff mit einem U-Boot.



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

7 WÖRTER **Was ist richtig? Lesen Sie das Porträt und markieren Sie.** → KB 2

MOJIB LATIF – Klimaforscher aus Leidenschaft



Mojib Latif ist einer der bekanntesten Klimaforscher Deutschlands. Neben der Wissenschaft hat sich der Professor, der auch Präsident der Deutschen Gesellschaft Club of Rome und der Akademie der Wissenschaften in Hamburg ist, der Wissenschaftskommunikation versprochen / verschrieben (1). Denn die unermüdliche Warnung vor den Folgen des Klimawandels ist das, was ihn seit Jahrzehnten antreibt / aktiviert (2).
Seine Eltern hatten sich eigentlich einen anderen Werdegang / Terminus (3) für ihren Sohn gewünscht. So begann Latif nach dem Abitur 1974 zunächst ein Studium der Betriebswirtschaftslehre in Hamburg. Doch nach vier Semestern wechselte er in die Meteorologie. Hier durchfuhr / durchlief (4) Latif, der sich schon als Kind für Naturwissenschaften interessiert hatte, eine schwindende / geradlinige (5) wissenschaftliche Karriere. 1987 promovierte er mit einer Dissertation / Argumentation (6) zu dem Wetterphänomen El Niño. Seine weitere wissenschaftliche Verbundenheit / Laufbahn (7) führte ihn schließlich an das GEOMAR in Kiel und an die dortige Universität, wo er heute Seniorprofessor ist. Mit seiner jahrzehntelangen Grundlagenforschung / Expedition (8) hat Mojib Latif einen wichtigen Beitrag zu unserem heutigen Verständnis des menschengemachten Klimawandels geleistet. Doch er ist nicht nur ein renommierter / fundamentaler (9) Wissenschaftler, sondern auch ein entlegener / gefragter (10) Gast in Fernseh- und Radiosendungen. Für seine Fähigkeit, Fachwissen verständlich zu vermitteln und seinen Zuhörenden die Folgen des Klimawandels plastisch in die Hände zu legen / vor Augen zu führen (11), hat er mehrere Preise bekommen, darunter den hochdotierten / zielstrebigen (12) Deutschen Umweltpreis der Deutschen Bundesstiftung Umwelt.

22

8 WÖRTER **Lesen Sie den Tipp und die Sätze. Welche Verben sind trennbar, welche nicht trennbar? Ergänzen Sie das Partizip in der richtigen Form. Verwenden Sie bei Bedarf ein Wörterbuch.** → KB 2

1. unternehmen: Im Sommer wurde eine Expedition zum Nordpol unternommen.
2. unterstützen: Die Mannschaft des Schiffes hat die Forschenden bei ihrer Arbeit _____.
3. umfahren: In der Arktis mussten Eisberge _____ werden.
4. übernehmen: Die Mannschaft hat die Aufgabe _____, das Schiff zu navigieren.
5. überlegen: Der Kapitän hat sich genau _____, wie er den Eisberg passieren kann.
6. übergehen: Die Forschenden haben zugesehen und sind dann wieder zu ihrer Arbeit _____.
7. untersuchen: Sie haben den Boden der arktischen Tiefsee _____.
8. untergehen: Dabei haben sie auf dem Meeresgrund Reste eines Schiffes entdeckt, das vor etwa 200 Jahren _____ ist.
9. übersetzen: Hin und wieder hat jemand mit einem kleineren Boot ans Festland _____.
10. umkehren: Nachdem die Daten erhoben waren, sind sie _____ und nach Hause gefahren.

Verben mit den Präfixen *über-*, *um-* und *unter-* können trennbar oder nicht trennbar sein. Einige dieser Verben können auch trennbar ***und*** nicht trennbar sein, z. B. ***umfahren***: *Er hat das Schild* ***umgefahren****. – Er hat die Baustelle* ***umfahren****.* Oder ***übersetzen***: *Die Fähre hat zur Insel* ***übergesetzt****. – Sie hat den Text ins Arabische* ***übersetzt****.*

9 WÖRTER **Welche Präposition passt? Lesen Sie den Lerntipp unten und den Vortrag. Markieren Sie.** → KB 4

Ich möchte heute meine aktuellen Forschungsergebnisse präsentieren. Zurzeit untersuche ich mithilfe / hinsichtlich (1) von Bodenproben den Permafrost. Anhand / Zugunsten (2) dieser Daten hoffe ich, die klimatischen Veränderungen der letzten Jahrzehnte nachweisen zu können. Das ist zugunsten / angesichts (3) des Klimawandels sehr interessant, denn hinsichtlich / anhand (4) der genauen Zusammenhänge zwischen dem Klima und der Entwicklung des Permafrosts sind noch immer viele Fragen offen. Bei der Datenerhebung hatte ich die Wahl zwischen Sibirien und Alaska. Ich habe mich letztendlich angesichts / zugunsten (5) Alaskas entschieden, denn …



SCHILLER SPRACHINSTITUT

angesichts, anhand, hinsichtlich, mithilfe, zugunsten stehen mit dem Genitiv, bei Nomen ohne Artikel und Adjektiv oft mit *von* und Dativ.

10 GRAMMATIK **Lesen Sie den Infotext und formulieren Sie die Sätze in den Verbalstil um.** → KB 5

WIE WIRD MAN EIGENTLICH KAPITÄN:IN?



1. Für den Einstieg ist der Erwerb der Mittleren Reife notwendig.
   → Für den Einstieg ist es notwendig, die Mittlere Reife zu erwerben. *(Infinitiv mit zu)*
2. Eine dreijährige Ausbildung hilft dir beim Sammeln von Erfahrungen und Seemeilen.
   → Eine dreijährige Ausbildung hilft dir dabei, _____ *(Infinitiv mit zu)*
3. Sie ist die Voraussetzung für das anschließende Studium.
   → Sie ist die Voraussetzung dafür, _____ *(dass-Satz)*
4. Die Fachhochschulreife ermöglicht dir einen direkten Studienbeginn.
   → Die Fachhochschulreife ermöglicht dir, _____ *(Infinitiv mit zu)*
5. Nach dem Studium ist eine mehrjährige Arbeit auf einem Schiff erforderlich.
   → Nach dem Studium ist es erforderlich, _____ *(dass-Satz)*

11 GRAMMATIK **Lesen Sie den Lerntipp unten und unterstreichen Sie in den Hauptsätzen die Verben bzw. Verben mit Präpositionen. Ergänzen Sie dann a oder b.** → KB 5

1. Ein Studium der Nautik setzt voraus, dass man einen guten Zugang zu technischen, naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Themen hat.
   → Ein Studium der Nautik setzt *b* zu technischen, naturwissenschaftlichen und wirtschaftlichen Themen voraus.
   a ein guter Zugang b einen guten Zugang

2. Die ersten drei Jahre sind dafür vorgesehen, theoretisches Grundwissen zu erwerben.
   → Die ersten drei Jahre sind für ..... theoretischen Grundwissens vorgesehen.
   a der Erwerb b den Erwerb

3. Im letzten Studienjahr ist es unerlässlich, dass man sich im Rahmen eines Praxissemesters mehrere Monate auf See aufhält.
   → Im letzten Studienjahr ist im Rahmen eines Praxissemesters ..... auf See unerlässlich.
   a ein mehrmonatiger Aufenthalt b einen mehrmonatigen Aufenthalt

4. Dass man das Studium erfolgreich mit dem Bachelor abschließt, ist die Voraussetzung für die weitere Laufbahn.
   → ..... des Studiums mit dem Bachelor ist die Voraussetzung für die weitere Laufbahn.
   a Der erfolgreiche Abschluss b Den erfolgreichen Abschluss



Studium NAUTIK
6 Studiengänge
5 Hochschulen



Man kann einen *dass*-Satz und einen Infinitivsatz durch eine Nominalgruppe ersetzen. Bei dieser Umformulierung wird das konjugierte Verb des *dass*-Satzes bzw. der Infinitiv des Infinitivsatzes durch ein passendes Nomen ersetzt. In welchem Kasus das Nomen steht, hängt vom Verb (bzw. von der Präposition des Verbs) im Hauptsatz ab.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

12 GRAMMATIK **Formulieren Sie die Sätze um. Bilden Sie Nominalgruppen aus den *kursiven Satzteilen*.** → KB 5

Traumberuf Kapitän:in – Wie sieht der Arbeitsalltag aus?



1. *Dass du dich mehrere Wochen auf See aufhältst*, prägt dein Leben.
   Mehrwöchige ..... prägen .....
2. An Bord trägst du die Verantwortung *dafür, dass ihr den Zielhafen erreicht.*
   An Bord trägst du die Verantwortung für .....
3. Ein wichtiger Bestandteil deiner Arbeit ist es, *mit der Mannschaft zu kommunizieren.*
   .....
   .....
4. Auf Kontrollgängen überprüfst du, *dass alle Maschinen funktionieren.*
   .....
5. *Gäste zu empfangen*, gehört zu den repräsentativen Aufgaben einer Kapitänin oder eines Kapitäns.
   .....
   .....
6. Schließlich sind Kapitäninnen und Kapitäne *dafür* verantwortlich, *Nachwuchs auszubilden.*
   .....
   .....

22

13a KOMMUNIKATION **Was passt? Lesen Sie den Chat und ordnen Sie zu.** → KB 7

(a) Er hatte sich voll und ganz | (b) spricht mich nicht an | (c) Sie widmet sich voller Hingabe
(d) Was sie besonders begeistert, ist | (e) Angefangen hat alles damit, dass | (f) Ich teile die Begeisterung für
(g) Ehrlich gesagt kann ich mit | (h) Sie geht komplett in ihrem Hobby auf | (i) ich finde es faszinierend, wie



Hey Leute! Ich überlege gerade, ob ich wieder reiten sollte (hat mir als Jugendlicher viel Spaß gemacht), und da bin ich auf eine Influencerin zu dem Thema gestoßen. … (1 .....) ihren Pferden und der Reiterei. … (2 .....) sie in ihrer Jugend Reitunterricht genommen hat. Dann kam das eigene Pferd, und mittlerweile züchtet sie selbst Pferde! Alles andere in ihrem Leben passt sie darauf an: Tagesrhythmus, Urlaub, Arbeit, Wohnort und Beziehung! Das hört sich erst mal anstrengend an, aber … (3 .....) sehr sie für ihre Sache brennt. Das muss ziemlich erfüllend sein, oder was meint ihr?





… (4 .....) diese Hingabe. Ich sehe manchmal Videos von einer Frau, die Zaubertricks macht. … (5 .....): In Gespräche mit anderen Menschen webt sie ihre Zauberei ein. Sie ist ständig auf der Suche nach neuen Tricks und neuem Zubehör, sogar ihr Haus hat sie im Stil einer großen Zaubershow gestaltet. … (6 .....) die Magie des berühmten Houdini. Ich glaube, sie sieht ihn ein bisschen als ihr Vorbild. Es heißt ja auch von Houdini: … (7 .....) der Magie verschrieben.





… (8 .....) einer so extremen Art wenig anfangen. Das Leben besteht doch aus vielen verschiedenen Aspekten, die alle wichtig sind. Eine so starke Konzentration auf nur eine Sache … (9 .....). Das kommt mir einseitig vor.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

b SCHREIBEN **Verfassen Sie eine Antwort. Verwenden Sie mindestens zwei der Ausdrücke aus a.**

- Drücken Sie Verständnis oder Unverständnis aus.
- Nennen Sie ein Beispiel.
- Begründen Sie Ihre Meinung.

Aussprache: Betonung bei Wortfamilien

1a Markieren Sie in jedem Wort die am meisten betonte Silbe.

1. wissen – Wissenschaft – wissenschaftlich – Ingenieurwissenschaft – Halbwissen – Unwissen – weiterwissen
2. forschen – erforschen – nachforschen – Forschung – Forschungsreise – Forscherin – Meeresforscherin

Eine Wortfamilie besteht aus Wörtern, die von einer gemeinsamen Wurzel (= Wortstamm) stammen, z. B. *-wiss-*.

b Ordnen Sie die Wörter aus a den Betonungsregeln zu.

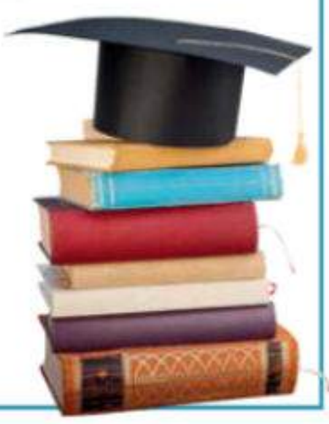
1. Die meisten Wörter werden auf dem Wortstamm betont: wissen, ...
2. In Komposita entscheidet die betonte Silbe des ersten Wortes über die Gesamtbetonung: .....
3. Das Präfix *un-/Un-* sowie trennbare Präfixe werden betont: .....

c Hören Sie dann und sprechen Sie nach.

1 WÖRTER Was ist richtig? Lesen Sie den Infotext und markieren Sie.

DIE NÖRDLICHSTE UNIVERSITÄT DER WELT

Die *Arctic University of Norway* ist die nördlichste Universität der Welt. Ihre Lage am Rande der nördlichen Polarregion / Dissertation (1) ist für sie ein Auftrag: Hier wird Laufbahn / Grundlagenforschung (2) zu Themen geleistet, die die Arktis / Antarktis (3) betreffen. Dazu gehören die Erforschung der entlegenen / polaren (4) Umwelt mit ihrer Flora und Finsternis / Fauna (5), der Besiedlung / Verwobenheit (6) durch Menschen unterschiedlicher ethnischer Gruppen, die Friedensforschung, die Medizin und weitere für die Region relevante Wissenschaftszweige. Der Universität gehören renommierte / zielstrebige (7) Forschungseinrichtungen wie das ARCTOS-Netzwerk an, das an der Fakultät für Biowissenschaften angesiedelt ist. In den letzten Jahrzehnten hat die Universität eine lebhafte Entwicklung verschrieben / durchlaufen (8): Seit 2009 schloss sie sich mit den University Colleges von Tromsø, Finnmark und Narvik zusammen.
Die Studierendenzahlen sind seitdem kontinuierlich gestiegen.



…… / 8 Punkte 😀 5 – 8 Punkte 😐 0 – 4 Punkte

2 GRAMMATIK Formulieren Sie die Sätze um. Bilden Sie Nominalgruppen aus den *kursiven Satzteilen*.

1. Forschende haben nachgewiesen, *dass die Arktis seit der Steinzeit besiedelt ist.*
2. In Sibirien war es möglich, *Felsbilder auf die Zeit um 25.000 vor Chr. zu datieren.*
3. Eine Voraussetzung für die Besiedlung der Arktis war, *dass die Lebensweise an die klimatischen Bedingungen angepasst ist.*
4. Heute geht man *davon* aus, *dass die Arktis von etwa vier Millionen Menschen bevölkert ist.*

1. Forschende haben …

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

…… / 4 Punkte 😀 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION Was passt? Lesen Sie das Gespräch und ergänzen Sie.

Er widmet sich | Angefangen hat alles damit, dass | Ehrlich gesagt kann ich mit | Ich finde es faszinierend, wie | Es mag sein, dass ich mich irre, aber ich glaube

◆ Heute möchte ich mit Ihnen über Arved Fuchs sprechen. Wer kann mir sagen, wer das ist?

■ …… (1), das ist ein Polarforscher oder ein Abenteurer.

▲ Arved Fuchs ist sehr berühmt. …… (2) großen, spektakulären Expeditionen und setzt sich für den Umweltschutz ein.

● …… (3) er Ende der 1970er-Jahre mehrere Arktisexpeditionen unternahm. …… (4) er unterwegs war: mit dem Hundeschlitten, mit dem Schiff oder zu Fuß.

◆ Sehr gut zusammengefasst! …… (5) spektakulären Expeditionen wenig anfangen, aber in seinem Fall ist das etwas anderes. …



…… / 5 Punkte 😀 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

ESSKULTUREN

Scharf oder süß?

Fit für Lektion 23

1 WÖRTER **Welches Nomen passt nicht? Streichen Sie es durch.**



1. bitter: grüner Tee – ~~Weißbrot~~ – Kaffeebohne – grüne Paprika
2. mild: Nuss – Joghurt – Öl – Zwiebel
3. roh: Möhre – Steak – Pudding – Hackfleisch
4. gekocht: Eiskugel – Kloß – Ei – Wild
5. sauer: Zitrone – Vanille – Essig – Apfel
6. scharf: Chili – Curry – Quark – Pfeffer
7. süß: Honig – Lachs – Aprikose – Konfitüre

2 GRAMMATIK **Ergänzen Sie die Verben in der Vergangenheit im Passiv und machen Sie das Quiz.**



1. Sie gilt als Wiener Spezialität und wurde 1832 von Franz Sacher erfunden. *(erfinden)*
   - (a) die Donauwelle
   - (b) die Schwarzwälder Kirschtorte
   - (c) die Sachertorte
2. Er ist mit hoher Wahrscheinlichkeit von den Phöniziern nach Europa ..... *(bringen)* Aus seinen Früchten ..... schon vor mehreren tausend Jahren Öl ..... *(herstellen)*
   - (a) der Olivenbaum
   - (b) der Stammbaum
   - (c) der Bambus
3. Sie ..... wahrscheinlich von Christoph Kolumbus aus Südamerika ..... *(importieren)*
   - (a) die Zitrone
   - (b) die Tomate
   - (c) die Birne
4. Bis ins 19. Jahrhundert ..... dies in Europa oft als einziges Esswerkzeug ..... *(benutzen)*
   - (a) das Essstäbchen
   - (b) die Hand
   - (c) der Löffel

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2. a, 3. b, 4. c

3 GRAMMATIK **Lesen Sie die Umfrage und ergänzen Sie die Verben im Konjunktiv II der Vergangenheit.**

Food-Magazin: *Aus der Ernährungspsychologie wissen wir, dass unsere Erfahrungen aus der Kindheit großen Einfluss darauf haben, ob wir bestimmte Speisen mögen oder nicht. Wir haben uns dazu bei unseren Lesern einmal umgehört. Hier ein paar Antworten:*

Tobias F.: Ich war komischerweise schon als kleiner Junge ein Fan von Spinat. Aber ich bin sicher: Wenn ich das nicht gewesen wäre *(sein)* (1) und meine Eltern mich ..... *(zwingen)* (2), Spinat zu essen, würde ich ihn wahrscheinlich auch heute als Erwachsener noch nicht mögen. Dieser Zwang ..... mir ganz sicher negativ in Erinnerung ..... *(bleiben)* (3) und ..... sich dann vielleicht mit dem Nahrungsmittel Spinat ..... *(verknüpfen)* (4). Zum Glück war das ja nicht so!



Valentina S.: Bei uns zu Hause gab es früher öfter Gemüsesuppe, denn wir wohnten auf dem Land und hatten einen großen Gemüsegarten. Ich liebe diese Suppe und habe sie auch als Kind schon gern gegessen. Aber ..... ich die Zutaten nicht vorher zusammen mit meinem Opa ..... *(ernten dürfen)* (5) und ..... ich die Suppe womöglich noch allein in meinem Zimmer ..... *(essen müssen)* (6), dann ..... ich sie vielleicht nicht so gern ..... *(mögen)* (7). Aber das Ernten hat mir Spaß gemacht und wir haben dann auch immer alle gemeinsam gegessen. Gemüsesuppe ist für mich also mit angenehmen Erinnerungen verbunden. Ich esse sie heute noch total gern.

4a WÖRTER **Was passt? Lesen Sie die Kolumne und markieren Sie.** → KB 1

Neues aus der POST – *veröffentlicht am 29.11. von Dörte Petersen, Kolumnistin*



Das Gasthaus *Zur Post* ist auf dem besten Weg, ein empfehlenswertes Restaurant zu werden. War das Haus am Marktplatz bisher hauptsächlich für seine eher ekligen / deftigen (1) Gerichte wie Kohlrouladen oder Gulasch mit Klößen bekannt, überrascht es den Gast inzwischen mit einem sehr viel abwechslungsreicheren Angebot. Zwar stehen nach wie vor herzhafte / süßliche (2) heimische Fleischgerichte mit würzigen / bitteren (3) Soßen auf der Speisekarte, daneben findet man nun aber auch das eine oder andere feine Fischgericht sowie farblose / aromatische (4) Gemüsekreationen und fantasievolle Salate. Besonders hervorzuheben sind hier die Zucchini-Tomaten-Tarte und der Wildkräutersalat mit Äpfeln. Die wilde / pikante (5) Tarte und der erfrischende, leicht säuerliche / rohe (6) Salat dürften auch Nicht-Vegetarier:innen oder -Veganer:innen auf den Geschmack bringen.

KOMMENTAR:

Vielen Dank für den interessanten Beitrag. Ich habe allerdings Angaben zum Ambiente und zu den Preisen vermisst. Ich habe den Verdacht, dass das Restaurant nun nicht mehr so gemütlich und auch viel teurer ist.

b SCHREIBEN **Lesen Sie noch einmal die Kolumne und den Kommentar in a. Finden Sie diese Empfehlung hilfreich? Was würde Sie (noch) interessieren? Schreiben Sie einen eigenen Kommentar (30 – 50 Wörter).**

5 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie den Artikel und ergänzen Sie die Nomen in der richtigen Form.** → KB 2

Anlass | Geist | Ingwer | ~~Kichererbsen~~ | Konsistenz | Linsen | Paste | Salatdressing | Samenkorn

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

VIELFALT DER LEVANTE



Die Küche der Levante liegt im Trend. ..... (1) genug, sie einmal näher zu betrachten. Zur Levante werden vor allem die Länder des östlichen Mittelmeerraums gerechnet, also z. B. der Libanon, Israel oder Syrien. Typisch für die Küche dieser Region ist zum einen die Verwendung von viel Gemüse und Hülsenfrüchten, meist Bohnen oder ..... (2), und zum anderen die Vielfalt an Gewürzen wie Kurkuma oder ..... (3). Eines der beliebtesten Gerichte ist (inzwischen auch bei uns) der *Hummus*, eine Art Brei oder ..... (4), die aus Kichererbsen (5) zubereitet wird und eine feine, cremige ..... (6) hat. Wie *Hummus* „richtig" gewürzt wird, darüber scheiden sich die ..... (7). Zur Dekoration wird meistens Sesam in Form von ..... (8) verwendet. Neben *Hummus* wird als Vorspeise oder Beilage auch gern *Tabouleh* serviert, ein frischer Salat mit viel Petersilie und einem einfachen ..... (9) aus Olivenöl und Zitronensaft. Senf, wie bei der in Deutschland so beliebten Vinaigrette, wird hier aber nicht verwendet.

6a WÖRTER **Was passt zusammen? Verbinden Sie.** → KB 2

1. seinen Senf dazugeben	a sich das Beste aus etw. heraussuchen
2. auch nur mit Wasser kochen	b jdm. schmeicheln
3. die Suppe auslöffeln müssen	c seine Meinung zu einem Thema sagen
4. sich die Rosinen herauspicken	d die Konsequenzen für etw. tragen
5. jdm. Honig um den Mund / Bart schmieren	e etw. Offensichtliches nicht bemerken
6. Tomaten auf den Augen haben	f nicht perfekt sein

b **Kennen Sie ähnliche Redewendungen in anderen Sprachen? Notieren Sie.**

1. Spanisch: meter la cuchara

23

7a WÖRTER **Lesen Sie den Artikel und schreiben Sie die Nomen richtig.** → KB 3

Wie scharf darf es sein?

Mit der Zunge *(geZun)* (1) nehmen wir nur fünf Geschmacksrichtungen wahr: süß, sauer, bitter, salzig und umami. Die meisten anderen geschmacklichen ..... *(Nucenan)* (2) erreichen uns über ..... *(menAro)* (3), die wir über die Nase aufnehmen. Daneben erkennen wir aber noch ein weiteres Geschmacksphänomen in einem Lebensmittel, nämlich seine Schärfe. Ist der ..... *(Schärgradfe)* (4) eines Lebensmittels hoch, entsteht auf Lippen, Zunge und am ..... *(menGau)* (5) oft ein brennendes Gefühl. Bei Paprika, Chili und Co. ist dafür der chemische Wirkstoff Capsaicin verantwortlich. Bei ..... *(tichretMeer)* (6), Senf und ..... *(diesRachen)* (7) ist es dagegen das Senföl. Beide Stoffe wirken auf Nerven ein, die für die Wahrnehmung von Wärme zuständig sind und bei Kontakt mit Capsaicin oder Senföl ein Verbrennungssignal ans Gehirn melden. Die Schärfe von Paprikaschoten und Chilis kann man auf einer Skala messen, die nach ihrem Erfinder, Wilbur Scoville, benannt wurde.



Ob Schärfe als kulinarischer Genuss empfunden wird, hängt zwar vom individuellen Empfinden ab, aber die Wahrnehmung von Schärfe lässt sich trainieren. Und dafür gäbe es einen guten Grund, denn scharfe Lebensmittel haben offenbar positive Auswirkungen auf die ..... Gesundheit. Studien haben nämlich gezeigt, dass Chilis nicht nur gegen Kopfschmerzen und ..... *(Minegrä)* (8) helfen, der „Scharfmacher" Capsaicin scheint zudem auch wirksam gegen ..... *(gendunzünEnt)* (9) zu sein. Das in Meerrettich und Radieschen enthaltene Senföl kann zudem die Ausbreitung von Bakterien und Infektionen verhindern. ..... *(berhaLieb)* (10) von scharfen Speisen können sich also freuen.

Was aber tun, wenn ein Gericht einmal zu scharf geraten ist? Abhilfe schafft hier das Hinzufügen von ..... *(reSäu)* (11), z. B. Zitronensaft, oder auch Fett, z. B. Sahne.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b SCHREIBEN **Lesen Sie die Textnachricht und noch einmal den Artikel in a. Fassen Sie die Inhalte für eine Freundin / einen Freund zusammen (50 – 80 Wörter).**

Hey du! Ich weiß ja, dass du gern scharf isst. Gerade habe ich dazu einen interessanten Artikel gelesen. Wusstest du, dass ...



8 WÖRTER **Lesen Sie das Selbstporträt. Was passt? Ergänzen Sie a oder b.** → KB 3

www.neuburger-bio-muehle.de

Bio-Betrieb Neuburger Mühle – Ein Blick auf unsere Geschichte



Erstmals erwähnt wird die Mühle in einer (1 b) aus dem 13. Jahrhundert – als eine von drei Ölmühlen in der Umgebung von Neuburg. Die Geschichte unseres Hauses führt uns also bis ins (2 .....) zurück.
Lange Zeit wurde die Mühle allerdings nur in bescheidenem Umfang betrieben, bis gegen Ende des 18. Jahrhunderts der damalige Besitzer eine Modernisierung der Mühle und ihrer maschinellen Einrichtungen beschloss. In den Folgejahren erlebte die Mühle daraufhin eine (3 .....). Seit Mitte des 19. Jahrhunderts sind Mühle und Hof in unserem Familienbesitz, und es ist uns ein (4 .....), die traditionellen, umweltschonenden Herstellungsverfahren weiterzuführen. In unserem Hofladen gibt es neben selbst hergestellten Ölen, Keksen und Marmeladen ein (5 .....) Angebot an weiteren Bio-Produkten zu (6 .....) Preisen. Unsere Lieferanten sind dabei ausnahmslos kleine (7 .....) der Region.

1. a. Schicht	b. Schrift	5. a. antikes	b. vielseitiges
2. a. Mittelalter	b. Reich	6. a. puren	b. erschwinglichen
3. a. Zeitrechnung	b. Blütezeit	7. a. Manufakturen	b. Rezepturen
4. a. Anliegen	b. Gut		

9a WÖRTER **Lesen Sie den Beitrag und ergänzen Sie die Verben in der richtigen Form.** → KB 3

abrunden | anpflanzen | brennen | experimentieren | ~~mahlen~~ | steigen | streichen | zerkleinern

Kleines Lexikon der beliebtesten Gewürze *Beitrag von Ella Steiner-Krivonos*

Das Wissen um Gewürze und deren Nutzung ist Jahrtausende alt. Schon in der Steinzeit ..... (1) die Menschen mit frischen und getrockneten Pflanzen, um den Geschmack von Speisen zu verfeinern und ..... (2). Hier die beliebtesten Gewürze im Überblick:



ANIS

Er wird weltweit in Gebieten mit gemäßigtem Klima ..... (3) und schmeckt leicht süßlich. Genutzt wird ausschließlich der Samen der Pflanze. Er wird ganz oder gemahlen (4) verwendet.



BASILIKUM

Die Pflanze gehört in Europa mit zu den beliebtesten Küchenkräutern. Die frischen Blätter des Basilikums eignen sich als Gewürz für Salate und Kräutersaucen, werden aber auch gern zu einer schmackhaften Paste verarbeitet, die man sich pur aufs Brot ..... (6) kann.

Der Duft dieses Gewürzes ..... (5) uns in Europa besonders in der Weihnachtszeit in die Nase, wo es in Keksen und Gebäck zum Einsatz kommt. Im Orient wird Zimt gern für Fleischgerichte verwendet.



ZIMT

Die Ingwerpflanze stammt aus Asien und verleiht sowohl Speisen als auch Getränken einen würzigen Geschmack. Frischer Ingwer gibt besonders viel Aroma ab, wenn er fein ..... (7) wird. Aber Vorsicht: Wer auf ein Stück frischen Ingwer beißt, dem ..... (8) anschließend der Mund.



INGWER

Welche Kräuter und Gewürze verwenden Sie besonders gern, liebe Leser:innen, und wofür? Welche würden Sie gern einmal ausprobieren? Schreiben Sie mir!

KOMMENTIEREN

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

b SCHREIBEN **Verfassen Sie einen Kommentar und antworten Sie auf die Fragen in a (80 – 100 Wörter).**

10 WÖRTER **Die markierten Verben stehen an der falschen Stelle. Lesen Sie das Interview und korrigieren Sie. Achten Sie auch auf die richtige Form.** → KB 5

Süd-Kurier: Interview mit der Heimatforscherin Susanne Degenhardt zum Thema Tischsitten



SKurier: Tischmanieren sind bei Kindern nicht auf Anhieb vorhanden, sondern müssen mühsam erlernt werden. Haben Benimm-Regeln am Tisch wirklich eine so große Bedeutung?

Degenhardt: Ja, da polarisieren sich die Meinungen. Aber man muss sich einfach erfreuen, dass gemeinsames Essen schon von jeher auch die Funktion hatte, Gemeinschaft herzustellen. Und mit gutem Benehmen zeigt man eben, dass man die Anwesenden am Tisch wertschätzt. Umgekehrt bedient man sich selbst durch gute Tischsitten aber auch größeren Respekts.

SKurier: Die Regel, dass man sich einer Serviette bewusst ist, um sich den Mund abzuwischen, und nicht der eigenen Kleidung, ist ja leicht einzusehen. Aber andere Regeln belehren ja doch einer Erklärung: Warum sollte man z. B. die Ellenbogen nicht auf den Tisch stützen?

Degenhardt: Das gilt als unfein, weil man dann nicht mehr gerade sitzt – was man früher mit Trägheit und Faulheit assoziierte. Und das hat sich in den Köpfen festgesetzt, obwohl einen die Erfahrung da meistens ganz schnell eines Besseren bedarf, denn diese Haltung signalisiert ja oft auch große Aufmerksamkeit.

1. bewusst sein
2. .....
3. .....
4. .....
5. .....

23

11 GRAMMATIK **Lesen Sie die Aussagen zum Thema *Salz* und unterstreichen Sie den Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb). Ergänzen Sie dann die Tabelle.** → KB 6

1. Salz war früher ein knappes Gut. Sonst wäre um seinen Besitz vielleicht nicht so viel gekämpft worden.
2. Der Handel mit Salz brachte Reichtum. Sonst hätte es kaum als *Weißes Gold* bezeichnet werden können.
3. Salz hätte vielleicht nicht so eine Bedeutung gehabt, wenn es nur zum Würzen verwendet worden wäre.
4. Und es wäre nicht so kostbar gewesen, wenn es nicht über lange Handelswege hätte transportiert werden müssen.



Hauptsatz					
Sonst	wäre	um seinen Besitz nicht so viel	gekämpft	worden .	
Sonst	.....	es kaum als *Weißes Gold*	bezeichnet	.....	..... .

Nebensatz					
... wenn	es nur zum Würzen		verwendet	.....	..... .
... wenn	es nicht über lange Handelswege	.....	transportiert	.....	..... .

12 GRAMMATIK **Ergänzen Sie die Sätze. Verwenden Sie dazu die Satzteile in Klammern und den Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv. Schreiben Sie die Sätze neu.** → KB 6

1. Effizienz und Zeitersparnis sind in der Esskultur immer wichtiger geworden.
   Andernfalls ... *(das Fast Food wohl nicht erfinden).*
2. Auf einer weißen Oberfläche ist Schmutz am besten zu erkennen.
   Aber ohne die Hygieneforschung ... *(Weiß vielleicht nicht als Küchenfarbe entdecken).*
3. Gekochtes Essen lässt sich besser verdauen.
   Aber ohne die Entdeckung des Feuers ... *(Fleisch und Pflanzen weiterhin roh essen müssen).*
4. Die Erfindung von Werkzeugen ermöglichte die Verarbeitung von Nahrungsmitteln.
   Ohne diese Erfindungen ... *(die Zubereitung von Speisen nicht so optimieren können).*

1. Andernfalls wäre das Fast Food wohl nicht erfunden worden.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

13 GRAMMATIK **Lesen Sie die Sätze und formen Sie sie um wie im Beispiel. Verwenden Sie dafür die Konjunktion *wenn* und den Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv.** → KB 7

1. Ab dem Hochmittelalter wurde Frauen erlaubt, mit am Tisch zu sitzen.
   Sonst hätte man über Tischsitten vielleicht gar nicht so viel nachgedacht.
2. In Adelskreisen konnte zum Essen auch Fleisch serviert werden.
   Andernfalls hätte man Messer und Gabel nicht gebraucht.
3. Gabeln konnten im Zuge der Industrialisierung billiger produziert werden.
   Andernfalls wären sie wohl noch lange ein Luxusgut geblieben.

1. Wenn ab dem Hochmittelalter Frauen nicht erlaubt worden wäre, mit am Tisch zu sitzen, hätte man ...

14 WÖRTER **Welches Verb passt nicht? Streichen Sie es durch.** → KB 8

1. Fleisch: anbraten – ~~streichen~~ – marinieren – schmoren
2. Soße: abschmecken – zerkleinern – köcheln – gießen
3. Gemüse: einlegen – würzen – marinieren – schmieren
4. Knoblauch: hacken – rösten – belegen – frittieren
5. Gebäck: einpinseln – garnieren – bestreichen – einlegen



15 WÖRTER **Welche Präfixe des Verbs *nehmen* passen? Lesen Sie das Berufsprofil und markieren Sie.** → KB 8

GELATIERE Aufgaben und Ausbildung

Wie stellt man hochwertiges Speiseeis her? Dieser Frage nimmt sich die Gelatiera / der Gelatiere – auf Deutsch *Fachkraft für Speiseeis* – an / aus (1). Als Gelatiere kannst du nicht nur Verantwortung im Umgang mit Zutaten und Produktionsmaschinen vorwegnehmen / übernehmen (2), sondern auch im Servicebereich. Themen wie Sicherheit, Gesundheitsschutz und der Umgang mit Gästen nehmen in der dreijährigen Ausbildung deshalb einen wichtigen Platz ein / vor (3). Erst im dritten Ausbildungsjahr nimmst du an Fachklassen für Gelatieri auf / teil (4).



16 KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Auszug aus einem Kochbuch. Was passt? Ergänzen Sie a oder b.** → KB 8

Paella – eine Art spanisches Nationalgericht



Paella ist bei Einheimischen und Touristen beliebt, und auch ich gehöre zu den Fans dieses Gerichts. Es schmeckt nicht nur gut, (1 a), denn zu Hause gab es Paella immer, wenn unsere ganze Großfamilie zusammenkam. Paella gibt es heute in vielen Varianten. (2 .....) aus der Region um Valencia und (3 .....). Zubereitet wird Paella allerdings wohl schon seit dem 15. Jahrhundert. (4 .....), weil es vor allem die einfachen Landarbeiter aßen, die dafür rund um die Reisfelder nach Zutaten suchten, enthält es heute vielfach auch Meeresfrüchte ...

1. a. es weckt in mir auch das Gefühl von Geborgenheit
2. a. Anders als heute gab es das Gericht
3. a. wird in der Literatur zum ersten Mal im 19. Jahrhundert erwähnt
4. a. Während das Gericht früher als Arme-Leute-Essen galt

b. es hat sich zu einem Nationalgericht entwickelt
b. Das Gericht stammt aber ursprünglich
b. es entsteht nicht nur bei mir sehr schnell ein wohliges, vertrautes Gefühl
b. Damals war es so

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Aussprache: Der Schwa-Laut

1a Hören Sie und sprechen Sie nach. Achten Sie auf den markierten Laut.

1. frittier**en**	4. G**e**schmack	7. Zung**e**	10. b**e**wusst	13. dazugeb**en**
2. hack**en**	5. anbrat**en**	8. Anlieg**en**	11. köch**e**ln	14. stopp**en**
3. Mand**e**l	6. erfreu**en**	9. Gaum**en**	12. Schärf**e**	15. würz**en**

Der sogenannte Schwa-Laut ist ein schwaches *e*, dessen Aussprache in Richtung „ö“ tendiert. Dieser Laut kommt nur in unbetonten Silben vor.

b Hören Sie noch einmal genau und ordnen Sie die Wörter aus a der passenden Regel zu.

1. ein schwaches *e* wird gesprochen
2. *e* wird gar nicht gesprochen
3. unbetontes *-en* wird nach *p/b* häufig zu „m“
4. unbetontes *-en* wird nach *k/g* häufig zu „ng“

1. frittieren, ...

2a Hören Sie einen Schwa-Laut? Markieren Sie.

	Ja	Nein		Ja	Nein		Ja	Nein
1.	○	⊗	3.	○	○	5.	○	○
2.	○	○	4.	○	○	6.	○	○

er- / -er in unbetonten Silben wird nicht als Schwa-Laut gesprochen, sondern klingt ähnlich wie *a*.

b Hören Sie noch einmal und sprechen Sie nach.

Selbstkontrolle

1 WÖRTER **Lesen Sie das Rezept. Was passt? Markieren Sie.**

Grüne Spargel-Creme

Zutaten:
1 kleine Zwiebel
1 Bund grüner Spargel
½ Liter Gemüsebouillon
Sahne, Pfeffer und Salz
geröstetes Brot



Zubereitung:
Zwiebel klein hacken / schmieren (1) und den Spargel in 2 cm lange Stücke schneiden. Beides in Öl kurz garnieren / anbraten (2). Gemüsebouillon dazugeben und ca. 20 Minuten bei mittlerer Hitze marinieren / köcheln (3) lassen. Mit Salz und etwas Pfeffer würzen / bestreichen (4) und mit etwas Sahne abrunden / einpinseln (5). Den Topf vom Herd nehmen und alles mit einem Mixer so lange zerkleinern / schmoren (6), bis ein cremiges Püree entsteht. Mit etwas geröstetem Brot belegen / servieren (7).

Guten Appetit!

…… / 7 Punkte ☺ 4 – 7 Punkte 😐 0 – 3 Punkte

2 GRAMMATIK **Lesen Sie den Chat und ergänzen Sie die Verben in Klammern im Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv.**

Heute haben wir in der Mittagspause über das Thema Essen in der Kindheit diskutiert. Was hätte es bei euch nie gegeben? Ich …… z. B. nie …… *(fragen)* (1), was ich hätte essen wollen.

Bei uns …… Essen nie …… *(wegwerfen dürfen)* (2).

Bei uns …… immer erst jedes Gericht …… *(probieren müssen)* (3), bevor man sagte, dass man es nicht mochte.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Wenn bei uns im Dorf schon exotische Früchte …… *(anbieten)* (4), hätte meine Mutter sie ganz sicher gekauft. Sie wollte immer, dass wir ganz viel probieren.

Wenn bei uns zu Hause nicht …… *(sparen müssen)* (5), hätte mein Vater sicher nur in Gourmet-Läden eingekauft. Er wollte uns gern zu Feinschmeckern machen.

…… / 5 Punkte ☺ 3 – 5 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

3 KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Infotext und schreiben Sie die Redemittel richtig.**



ARME RITTER

Arme Ritter ist ein Gericht, das sowohl süß als auch salzig zubereitet werden kann. Grundzutat ist aber immer altes Brot, das in einen Mix von Eiern und Milch eingelegt und anschließend in Öl gebacken wird. …… *(aus der Zeit – stammt – des Römischen Reichs – Das Gericht)* (1) und …… *(erwähnt – in einem lateinischen Kochbuch – wurde – aus dem 3. oder 4. Jahrhundert – zum ersten Mal)* (2). Der Name der Speise taucht aber erst im 14. Jahrhundert in einem Kochbuch auf. …… *(früher – Während – galt – als „Notessen" – das Gericht – für den verarmten Adel)* (3), erfreut es sich heute internationaler Beliebtheit (USA: French Toast; Spanien: Torrijas). …… *(als – Anders – heute)* (4) wurden Arme Ritter ursprünglich nur mit süßen, nicht mit herzhaften Beilagen kombiniert.

…… / 4 Punkte ☺ 3 – 4 Punkte 😐 0 – 2 Punkte

VIELFALT

Tauchen Sie ein!

1 GRAMMATIK **Lesen Sie die Meldungen. Was passt? Markieren Sie.** → KB 1, Station Mehrsprachigkeit



21. FEBRUAR

Internationaler Tag der Muttersprache
Eines der Ziele der Vereinten Nationen ist der Erhalt der sprachlichen und kulturellen Vielfalt. Daraufhin / Hierzu (1) wird unter anderem der Internationale Tag der Muttersprache begangen – mit zahlreichen Veranstaltungen, die auf bedrohte Sprachen und das Potenzial mehrsprachiger Schulbildung aufmerksam machen.
mehr

Straßen als Risiko für Sprachen?
Forscherinnen und Forscher aus Australien haben in einer Studie Gründe für das Aussterben von Sprachen untersucht. Hierfür / Sooft (2) haben sie über 50 verschiedene Faktoren analysiert. Ein Ergebnis unter anderen: Je mehr Straßen ländliche mit städtischen Regionen verbinden, desto größer ist für eine bedrohte Sprache das Risiko auszusterben. Ein gut ausgebautes Straßennetz stärkt offenbar die Sprache, die von der Mehrheit gesprochen wird.
mehr

Sprache wieder zum Leben erweckt
Cornish wurde bis ins späte 18. Jahrhundert in Südengland (Cornwall) gesprochen. Die letzte Muttersprachlerin soll 1777 gestorben sein, woraufhin / wofür (3) die Sprache für ca. 100 Jahre nicht mehr aktiv verwendet wurde. Anfang des 20. Jahrhunderts gab es Initiativen binnen / zwecks (4) Reaktivierung der Sprache, seither / wofür (5) altes Textmaterial analysiert und ein Handbuch veröffentlicht wurde. Mit Erfolg: Hierzu / Mittlerweile (6) gibt es mindestens 250 Menschen, die Cornish fließend sprechen.
mehr

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

2 WÖRTER **Lesen Sie die Definitionen und ergänzen Sie.** → KB 1, Station Wissen

~~bisse~~ | katze | schule | sinn | tier | wurm

Mein Lieblingswort!

a das Arbeits_____:
eine Person, die für ihre Arbeit lebt

b der Froh_____:
das Gefühl von Freude und Heiterkeit



c die Gewissensbisse:
Schuldgefühle wegen des eigenen, als falsch empfundenen Verhaltens



d die Nasch_____:
eine Person, die gern nascht, also gern Süßes isst

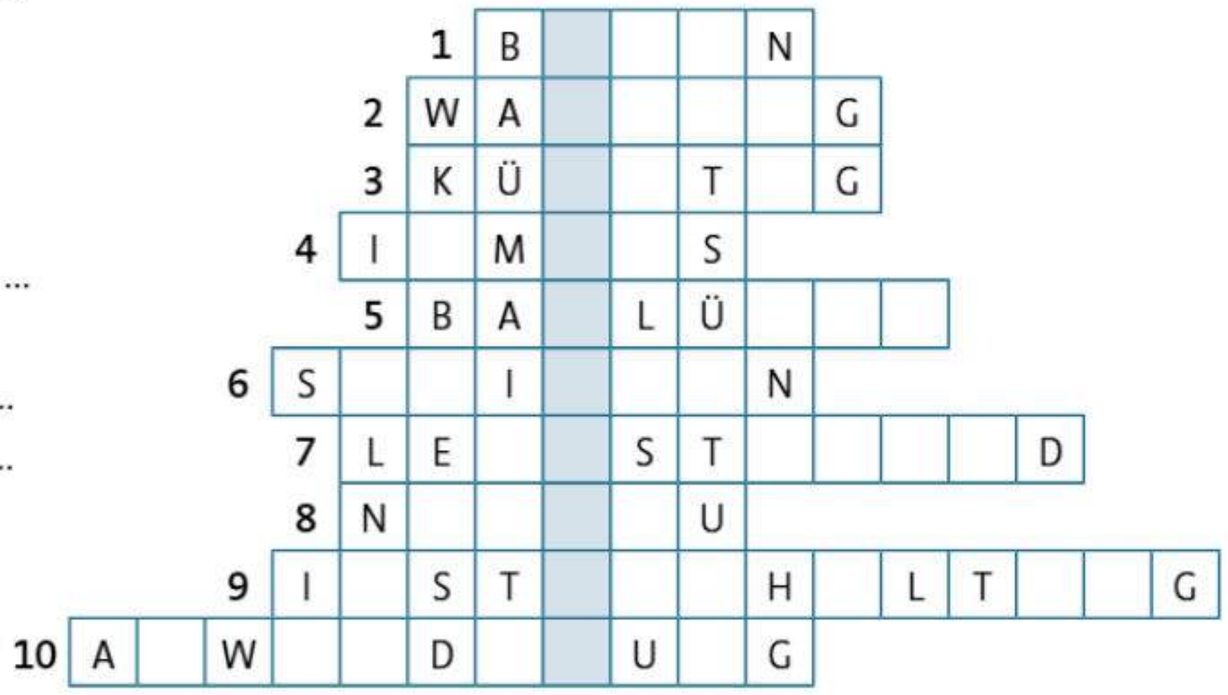
e der Ohr_____:
ein Musikstück, das einem längere Zeit in Erinnerung bleibt

f die Baum_____:
ein Betrieb, in dem (junge) Bäume und Sträucher verkauft werden



3 WÖRTER **Lösen Sie das Rätsel und finden Sie das Lösungswort.** → KB 1, Station Nachhaltigkeit

1. Material, aus dem Brücken und Häuser gebaut werden: der ...
2. die Pflege und Überprüfung von Fahrzeugen / Maschinen = die ...
3. in Zukunft = ...
4. außerordentlich groß oder viel = ...
5. ein Grundstück zwischen zwei Häusern, auf dem (noch) nicht gebaut wurde = die ...
6. renovieren und modernisieren = ...
7. ein Gebäude, das nicht genutzt wird, ist ...
8. ein Gebäude, das neu gebaut wird = der ...
9. die Pflege und Erhaltung von Gebäuden = die ...
10. der Wegzug von Menschen in eine andere Region = die ...



Lösungswort:

Energie, die unbegrenzt zur Verfügung steht, ist .....

4 GRAMMATIK **Lesen Sie den Infotext. Bilden Sie Nominalgruppen aus den markierten Satzteilen und ergänzen Sie.** → KB 1, Station Nachhaltigkeit

Initiativen für nachhaltiges Bauen



Architects for Future ist eine Initiative von Architekten, die für eine klimaneutrale und soziale Baukultur eintritt.
Die Initiative setzt sich dafür ein, dass sich die Baubranche nachhaltig wandelt. (1)
Um diese Entwicklung voranzubringen, sammelt sie gute Beispiele dafür, wie Treibhausgase erfolgreich reduziert werden. (2)
Architects for Future fordern, den Klimaschutz bei allen Baumaßnahmen selbstverständlich zu berücksichtigen. (3)
Zu ihren Forderungen gehört es auch, die Lebensdauer von Gebäuden deutlich zu verlängern. (4)
Die Initiative wirbt dafür, dass sich Planer*innen und Handwerker*innen intensiver austauschen. (5)

1. Die Initiative setzt sich für einen nachhaltigen Wandel der Baubranche ein.
2. Um diese Entwicklung voranzubringen, sammelt sie gute Beispiele für eine .....
3. Architects for Future fordern die ..... bei allen Baumaßnahmen.
4. Zu ihren Forderungen gehört auch die .....
5. Die Initiative wirbt für einen .....

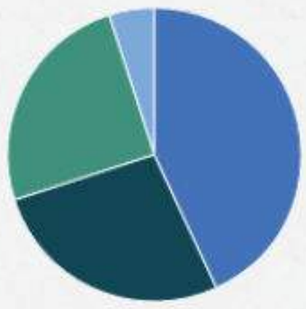
5 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Beschreibung der Infografik. Schreiben Sie die Redemittel richtig.** → KB 1, Station Solidarität



Ehrenamtliche Freiwilligenarbeit deutscher Staatsbürger*innen im Ausland

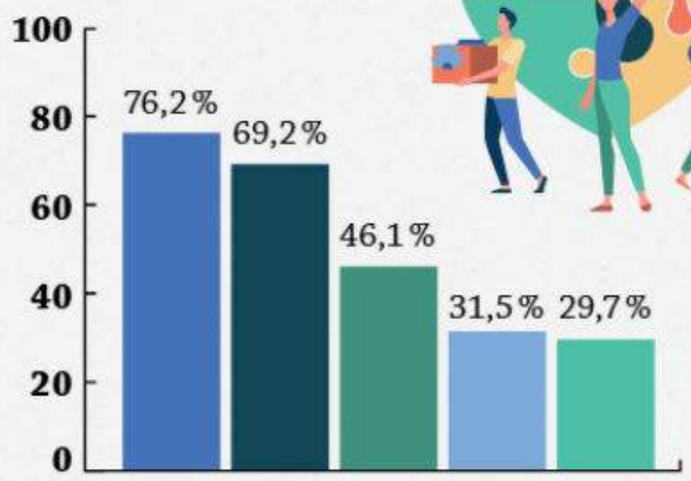
Beliebteste Länder

1. Südafrika
2. Spanien
3. Tansania
4. Griechenland
5. Ghana



Tätigkeitsbereiche

Tierschutz	43,2 %
Umweltschutz	26,8 %
soziale Projekte	25,0 %
Medizin & Pflege	5,0 %



Motive

- fremde Kulturen kennenlernen
- Lebenserfahrungen sammeln
- anderen helfen
- eigene Fähigkeiten einsetzen
- neue Kenntnisse / Fähigkeiten erwerben

.....

..... *(um eine Zusammenstellung – Bei der Infografik – zum Thema – von Informationen – handelt es sich)* (1) „Ehrenamtliche Freiwilligenarbeit im Ausland".

..... *(entnehmen – der Liste links – ist – Wie – zu)* (2), ist Südafrika das beliebteste Land für ein ehrenamtliches Engagement der Deutschen.

..... die Tätigkeitsbereiche .....

..... *(sich einmal – ansieht, – deutlich, dass – Wenn man – zeigt sich)* (3) Natur und Umwelt die wichtigsten Themen für die Freiwilligen sind.

..... *(die Grafik – Wie – in der Mitte – zeigt)* (4), wählen über zwei Drittel der Freiwilligen Tätigkeiten in diesen beiden Bereichen.

..... zu den Motiven .....

..... *(ansieht, – die Zahlen – man sich – Wenn – feststellen, dass – wird – man)* (5) zwei Gründe besonders häufig genannt werden. Das sind …

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6 GRAMMATIK **Was passt? Lesen Sie den Flyer und ergänzen Sie.** → KB 1, Station Solidarität

~~einem~~ | einen | niemanden | irgendjemand Neues | irgendwelche



Team Österreich wurde 2007 gegründet. Das Ziel ist, die vorhandene Hilfsbereitschaft der Bevölkerung bei Katastrophen und anderen Notsituationen effizient zu nutzen. Mehr als 95.000 Menschen im ganzen Land sind angemeldet, um spontan und flexibel zu helfen. Warum seid ihr dabei?

„Man kann einfach helfen, wenn einem (1) eine Sache am Herzen liegt – ohne Verpflichtungen einzugehen." ***Igor***

„Bei den Aktionen kommen die unterschiedlichsten Menschen zusammen. Bei jedem Einsatz lernt man ..... (2) kennen. Das macht es für mich spannend." ***Anna***

„Mir ist es wichtig, dass wir als Gesellschaft ..... (3) allein lassen. Wenn ich Zeit habe, helfe ich gern." ***Umut***

„Anderen zu helfen, kann ..... (4) zufrieden und glücklich machen. Das geht zumindest mir so." ***Simone***

„Mit diesem Engagement ist man maximal flexibel. Man kann sich für bestimmte Tätigkeiten melden oder einfach für ..... (5)! Ich mag's, dass man sich nicht festlegen muss, sondern spontan aktiv werden kann." ***Bernd***

24

7 WÖRTER **Lesen Sie die Sätze. Was passt? Ergänzen Sie.** → KB 1, Station Gerechtigkeit

flehen | frieren | ~~leiden~~ | schwernehmen | versammeln | versüßen

Wann wäre die Welt ein perfekter Ort? Was gehört für euch dazu?



1. Wenn niemand Hunger leiden müsste und alle auch für Notzeiten genug Vorräte hätten.
2. Wenn auch in bitterkalten Wintern niemand _____ müsste.
3. Wenn niemand bitten und _____ müsste, um zu bekommen, was er braucht.
4. Wenn alle gut gelaunt wären und niemand das Leben _____ würde.
5. Wenn alle die Fähigkeit hätten, sich auch unangenehme Stunden zu _____.
6. Wenn alle bei Bedarf Freunde um sich herum _____ könnten.

8 WÖRTER **Was passt? Lesen Sie die Sätze und markieren Sie.** → KB 1, Station Gerechtigkeit

1. Wenn etwas nicht gelingt, geht es entgegen / daneben.
2. Wenn man sich schnell von einer Gefahr entfernt, läuft man davon / dazu.
3. Wenn man jemanden beim Weggehen beobachtet, sieht man ihm hinterher / hinaus.
4. Wenn man etwas sagt, bevor man zum eigentlichen Thema kommt, schickt man etwas hinunter / vorweg.
5. Wenn man Fortschritte macht, geht es vorher / voran.
6. Wenn man eine andere Perspektive einnimmt, versetzt man sich in jemanden hinein / herum.

9a KOMMUNIKATION **Lesen Sie den Beitrag und die Kommentare. Was passt? Ordnen Sie zu.** → KB 1, Station Gerechtigkeit

(a) Argumente abwägen | (b) eine andere Perspektive einnehmen | (c) Empathie ausdrücken | (d) Erfahrungen vergleichen | (e) Relevanz begründen

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln



Smartinita776

Mein Chef hat mir vor ein paar Tagen ein neues Büro zugeteilt – ziemlich groß und hell. Eigentlich könnte ich mich richtig wohlfühlen, wenn ich nicht so ein schlechtes Gewissen den Kolleg*innen gegenüber hätte. Denn mein Büro ist jetzt deutlich größer als das der anderen. Und ich brauche den Platz eigentlich gar nicht. Aus Sicht von einigen Kolleg*innen wäre es wahrscheinlich gerechter (1 b), wenn jemand anderes das Büro bekommen hätte. Soll ich das im Team-Meeting ansprechen?

KOMMENTIEREN



Ich kann mich gut in deine Situation hineinversetzen (2 ....). Ich finde es sehr begreiflich, dass du ein schlechtes Gefühl hast. Aber es war ja nicht deine Entscheidung, sondern die deines Chefs. An seiner Stelle hätte ich vermutlich erst mal in der Abteilung gefragt, wer ein großes Büro braucht.



Ob du das ansprichst oder nicht, würde ich davon abhängig machen, wie (3 ....) die Kolleg*innen reagieren. Vielleicht haben sie ja gar kein Problem damit und freuen sich sogar für dich. Für mich hat gute Stimmung im Team einen sehr hohen Stellenwert. Deshalb (4 ....) würde ich persönlich die Sache auf jeden Fall ansprechen.



Vielleicht hat dein Chef ja einen geheimen Plan, von dem du noch nichts weißt. Und du hast das Büro deshalb bekommen. Frag ihn doch mal! 😀 Was dein ungutes Gefühl betrifft, da geht es mir ganz ähnlich wie dir (5 ....). Wir haben da offenbar einen ähnlichen Gerechtigkeitssinn. Wenn ich den Eindruck habe, einen Vorteil anderen gegenüber zu haben, fühle ich mich auch nicht besonders gut.

b SCHREIBEN **Verfassen Sie einen eigenen Kommentar zum Beitrag in a (ca. 50 Wörter). Die Redemittel aus a helfen Ihnen.**

10 WÖRTER Was passt zusammen? Verbinden Sie. → KB 1, Station Körper und Geist

1. die Ohren – eine These – ein Regal – eine Mannschaft
2. auf eine Idee – zum Ausdruck – in Gefahr – unter einen Hut
3. ein Auge – eine Tür – den Kofferraumdeckel – eine Dose
4. die Ohren steif- – einen Vortrag – den Mund – zu jemandem Kontakt
5. über einen Fehler – über Mängel – über die Köpfe der Zuschauer
6. jemanden auf Händen – eine Last – einen Anzug – die Verantwortung

a halten
b tragen
c bringen
d aufstellen
e zudrücken
f hinwegsehen

11 GRAMMATIK Lesen Sie den Infotext. Schreiben Sie die Nebensätze mit den Präpositionen in Klammern neu. Verwenden Sie dafür die unterstrichenen Verben als Partizip Präsens oder Partizip Perfekt. → KB 1, Station Esskulturen



Regionale Identitäten: Sprache und Essen

1. Da die regionalen Identitäten in Deutschland stark entwickelt sind, identifizieren sich viele Menschen mehr mit ihrer Stadt oder ihrer Region als mit ihrem Land. *(aufgrund)*
2. Menschen engagieren sich beispielsweise besonders stark, wenn Missstände in der eigenen Region auftauchen. *(bei)*
3. Obwohl die Bedeutung des Dialekts tendenziell abnimmt, spielen sprachliche Besonderheiten für die Identität einer Region immer noch eine große Rolle. *(trotz)*
4. Auch wenn sich eine Vielzahl internationaler Gerichte großer Beliebtheit erfreut, werden regional-typische Gerichte häufiger mit einem Heimatgefühl verknüpft. *(auch bei)*

1. Aufgrund der stark entwickelten regionalen Identitäten in Deutschland identifizieren sich …

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

12 KOMMUNIKATION Lesen Sie die Chats und ergänzen Sie. → KB 1, Station Wendepunkte

bin ich überfragt | es mag sein, dass | ich muss zugeben, dass | ~~nach meinem Wissensstand~~ | so gut kenne ich mich damit nicht aus, aber | soweit ich informiert bin

Wisst ihr noch, warum wir uns damals nicht für die Buchhaltungssoftware OfficeHeroX50 entschieden haben?

Nach meinem Wissensstand (1) haben Kosten eine entscheidende Rolle gespielt.

..... (2) ich das schon wieder vergessen habe.

..... (3) ich meine gehört zu haben, dass die Software damals von allen gefeiert wurde. Gibt es ein Problem damit?

Weiß jemand, wann wir im Unternehmen angefangen haben, uns alle zu duzen?

..... (4) ich mich irre, aber ich glaube, seit vier, fünf Jahren.

Wenn es um Jahreszahlen geht, ... (5). Ich weiß nur, dass die Umstellung nicht für alle einfach war.

..... (6), müsste es ein Protokoll von der Teamleiter*innenrunde geben, in der das beschlossen wurde.

24

13 GRAMMATIK **Schreiben Sie die Sätze wie im Beispiel. Verwenden Sie dafür den Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv.** → KB 1, Station Wendepunkte

1. die Gesetze zur Vererbung nicht entdecken – das Fach Genetik nicht entstehen können
2. die Europäische Union nicht gründen – keine gemeinsame europäische Währung einführen können
3. die Chipkarte nicht entwickeln – die Kreditkarte nicht erfinden können
4. den Akku nicht erfinden – keine Laptops und Handys konstruieren können

1. Wären die Gesetze zur Vererbung nicht entdeckt worden, hätte das Fach Genetik nicht entstehen können.

14 KOMMUNIKATION **Lesen Sie die Äußerungen und schreiben Sie die Redemittel richtig.**

→ KB 1, Station Wendepunkte

.....

.....

(ich – auf die letzten Monate – Wenn – zurückblicke) (1), bin ich ziemlich stolz! Am Anfang war ich sehr unsicher im Kurs, aber ich habe mich von Woche zu Woche mehr getraut zu sprechen!

Zum Thema Grammatik: .....

.....

.....

(mir – Ganz besonders – geblieben – ist – im Gedächtnis) (3), wie einfach ich den Nominalstil am Anfang fand. Aber dann wurde es leider doch komplizierter.

.....

(und – Im – Ganzen – Großen) (2) habe ich die Zeit im Kurs sehr genossen – auch wenn es schon mal Stunden gab, in denen ich ziemlich müde war.

.....

..... *(vermissen – mit Sicherheit – werde – Was – ich)* (4), sind die Gespräche in den Pausen. Ich habe hier so viele nette Leute getroffen.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Aussprache: Lebendige Sprache III: Ein Gedicht vortragen

1a Bereiten Sie das Gedicht vor: Lesen Sie den Lerntipp unten und markieren Sie die Wörter, die Sie betonen möchten, sowie Pausen (|).

Der Fluss des Lebens

Ich fahre auf dem Fluss der Zeit,
auf Wegen – so unendlich weit.
Mit Heiterkeit blicke ich zurück
auf Momente voller Freud' und Glück.
Ereignisse, die längst vergangen,
nehmen die Gedanken gefangen.
Doch der Fluss steht niemals still,
er fragt nicht, was ich selber will.

Er setzt die Reise stetig fort,
bringt mich zu einem and'ren Ort.
Kein Problem – ich bin bereit
für eine Zeit in neuem Kleid.
Ich will mit dem Lebensfluss fließen,
Unbekanntes freudig begrüßen.
Und die Chancen, die sich verstecken,
voller Mut und Neugier entdecken.



Der Aufbau in Zeilen und mit Reimen gibt Gedichten einen Rhythmus und hilft dabei, Pausen an den passenden Stellen zu setzen. Jedoch besteht dadurch auch die Gefahr, ein Gedicht monoton vorzutragen. Betonen Sie also darum bedeutungsvolle Wörter, variieren Sie das Sprechtempo und prüfen Sie, wo Pausen sinnvoll sein können.

b Lesen Sie das Gedicht und nehmen Sie sich dabei mit dem Smartphone auf. Bewerten Sie sich selbst: Was gefällt Ihnen gut? Was könnten Sie besser machen? Wenn Sie möchten, bitten Sie auch eine Partnerin / einen Partner aus dem Kurs um Feedback oder hören Sie zum Vergleich zwei Beispiele.

1 LESEN **Lesen Sie die zehn Überschriften und die fünf Texte.** Ordnen Sie dann den Texten (1–5) die passende Überschrift (A–J) zu und tragen Sie die Lösungen in die Kästchen unten ein. Pro Text passt nur eine Überschrift.

A

Ideen zum Walschutz auf den Weg gebracht

B

Nordseeregion macht plastikfreien Urlaub möglich

C

Schule leistet wichtige Aufklärungsarbeit

D

Meeresschutzgebiete haben vielfältige Wirkungen

E

Menschliches Handeln verantwortlich für ausgestorbene Walpopulation

F

Rekord: So viel Müll wie in diesem Jahr wurde noch nie gesammelt

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

G

Gymnasium bietet Naturschutzorganisation Hilfe an

H

Starker Zuwachs an Fischen in Meeresschutzzonen zu verzeichnen

I

Für weniger Müll im Meer: Suchen auch Sie mit uns!

J

AKTEURE IN KÜSTENNAHEN ORTEN WERDEN AKTIV

Text	1	2	3	4	5
Überschrift	☐	☐	☐	☐	☐

EXTRA PRÜFUNG

1

Die internationale Natur- und Umweltschutzorganisation WWF setzt sich weltweit dafür ein, dass sogenannte Meeresschutzgebiete errichtet werden. Das sind Zonen, in denen der menschliche Zugriff auf das Meer und seine Bewohner stark eingeschränkt oder sogar verboten ist. Damit sollen bedrohten Fischarten Rückzugsräume gewährt werden, in denen sie Ruhe und genügend Nahrung finden. Ziel der Maßnahme ist zunächst die Stabilisierung der Bestände bedrohter Fischarten und die Verbesserung der Widerstandskraft des Meeres in den geschützten Gebieten. Gleichzeitig hat, wie bisherige Projekte ähnlicher Art überzeugend gezeigt haben, die Errichtung von Meeresschutzgebieten aber auch sekundäre Effekte auf Regionen außerhalb dieser Zonen: Auch hier ist eine Erholung der Fischpopulationen wahrscheinlich, was langfristig positive Effekte auf die Fischerei und die Ernährung der Bevölkerung hat.

(aus einer Schweizer Tageszeitung)

2

Im Projekt *Plastikfreie Küste* setzt der BUND Landesverband Niedersachsen Maßnahmen zur Müllvermeidung und Aufklärungsinitiativen zum Thema *Müll im Meer* um. Zusammen mit lokalen Partnern aus Gastronomie und Tourismus an der Nordseeküste und auf Nordseeinseln werden Konzepte zur Müllvermeidung in küstennahen Tourismusregionen erarbeitet. Nach dem Motto „Der beste Müll ist der, der gar nicht erst im Meer landet" versuchen die Projektbeteiligten, anfallenden Müll in Küstennähe zu reduzieren. Dazu arbeiten sie zum Beispiel Mehrwegsysteme für Becher und Behälter mit ansässigen Restaurants, Hotels und Ferienwohnungen aus. Gezielte Informationen für die Tourist*innen stellen eine weitere Projektsäule dar: Bei Ankunft erhalten Gäste unter anderem nützliche Tipps zum Thema *Plastikfreies Reisen*.

(aus einer deutschen Zeitung)

3

Das Städtische Gymnasium Lauchheim in Mecklenburg-Vorpommern nahe der Ostseeküste widmet sich seit dem letzten Schuljahr einem besonders interessanten Projekt. Unter dem Motto „Müll im Meer – was für Gefahren entstehen daraus?" klären Pädagoginnen und Pädagogen ihre Schüler*innen über die Risiken von Müll im Meer auf. Unterstützt werden sie dabei von Mitarbeitenden der Naturschutzorganisationen. In projektbezogenen Unterrichtseinheiten erarbeiten sich die Schüler*innen mit fachkundiger Unterstützung viele spannende Inhalte zu diesem wichtigen Thema. Auch eine Exkursion zu einem Ostseestrand steht in absehbarer Zeit noch an – zum Müllsammeln. Diesem Tag sehen die Schülerinnen und Schüler besonders freudig entgegen. Ziel dieser Aufklärungsarbeit ist es, Kinder schon früh für die Problematik zu sensibilisieren, um einen verantwortungsvollen Umgang mit Müll zu fördern.

(aus einer deutschen Tageszeitung)

4

Auch in diesem Jahr ruft die Stadt Lörmerheide wieder zur bereits zur Tradition gewordenen Müllsammelaktion an der Nordseeküste auf. Wie immer werden am ersten Märzwochenende an einem Strandabschnitt von fünf Kilometern Länge Alt und Jung nach Herzenslust Müll einsammeln. Los geht die Aktion am Samstag um 9 Uhr. Das Ende ist für Sonntag 17 Uhr angedacht. „Ich hoffe, dass das großartige Sammelergebnis des letzten Jahres in diesem Jahr noch einmal überboten werden kann, und danke allen Helfenden schon jetzt für ihr Engagement", so die Bürgermeisterin Luise Salis. Für das leibliche Wohl stehen an insgesamt acht Standorten am Strand Imbissstände bereit, an denen die fleißigen Sammlerinnen und Sammler kostenfrei mit Getränken und Snacks versorgt werden – selbstverständlich plastikfrei. Die Stadtverwaltung bittet alle Helfenden um das Mitbringen von Bechern und Behältern.

(aus dem Stadtanzeiger Lörmerheide)

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

5

Die weltweit aktive Tierschutzorganisation ifaw setzt sich seit geraumer Zeit für die Rettung von Nordatlantischen Glattwalen ein. Das sind Wale, die im Nordatlantik zu Hause und stark vom Aussterben bedroht sind. Schätzungen zufolge gibt es nur noch wenige hundert Exemplare dieser Spezies. Dabei geht die größte Gefahr für diese Tiere vom Menschen aus: Er ist es, der sie durch sein Verhalten bedroht. Neben Plastikmüll im Meer und Walfängerei stellen auch schnell fahrende Schiffe, mit denen die Tiere kollidieren, Unterwasserlärm, der die Tiere irritiert und orientierungslos macht, und Fischereigeräte, in denen sich die Wale lebensgefährlich verfangen, große Gefahrenquellen dar. Der ifaw setzt sich deshalb insbesondere für die Durchsetzung geringerer Schiffsgeschwindigkeiten ein, durch die man Kollisionen vermeiden und Unterwasserlärm bereits deutlich reduzieren kann. Gemeinsam mit der Fischereiindustrie arbeitet die Organisation zudem an der Entwicklung von Fischereiausrüstung, die für Wale sicherer ist.

(aus einer österreichischen Zeitung)

In dieser Prüfungsaufgabe geht es darum, die wichtigen Aussagen der Texte und auch die Absicht zu verstehen, also warum der Text geschrieben wurde. Lesen Sie zunächst einen Text und gehen Sie dann die Überschriften durch. Finden Sie mehrere Überschriften, die passen könnten, vergleichen Sie genauer. Verfahren Sie mit den weiteren vier Texten genauso. Sie haben für die Bearbeitung dieser Aufgabe etwa 30 Minuten Zeit.

2 LESEN **Lesen Sie den Text. Beantworten Sie die Fragen 1 – 7. Entscheiden Sie, welche Lösung passt.**
Für jede Frage gibt es genau eine richtige Lösung.

ERNÄHRUNG GEGEN ENTZÜNDUNGEN

(1) Entzündungen im Körper können durch Keime, etwa Viren oder Bakterien, entstehen. Dann tut zum Beispiel der Hals weh, bis die Entzündung abgeklungen ist. Es spielen aber bei sehr viel mehr Erkrankungen Entzündungen eine Rolle, als man vermuten würde. Neben klassischen Entzündungskrankheiten, die sich schon durch ihren auf -itis endenden Namen verraten – wie etwa die Gastritis (Entzündung des Magens), die Bronchitis (Entzündung der Bronchien) oder die Meningitis (Entzündung der Hirnhaut) –, sind auch bei Erkrankungen wie Rheuma, Diabetes oder bei fast allen Autoimmunkrankheiten Entzündungen beteiligt.

(2) In den letzten Jahren ist der Zusammenhang zwischen der Ernährungsweise und Entzündungen im Körper immer deutlicher in den Vordergrund gerückt. Es kann als gesichert gelten, dass die Ernährung direkten Einfluss auf Entzündungsprozesse im Menschen hat. Anhand von Studien konnte nachgewiesen werden, dass durch eine regelmäßige Aufnahme von Lebensmitteln, die entzündungsreduzierend wirken, Entzündungen und daraus resultierende Schmerzen deutlich gelindert werden können und manchmal sogar ganz verschwinden.

(3) Die sogenannte westliche Ernährungsweise, die in vielen westlichen Industrienationen vorherrscht, ist geprägt von schnellem Fast-Food-Essen, Süßigkeiten und vom Konsum hochverarbeiteter Lebensmittel wie Wurst oder Fertigprodukte, in denen häufig viel ungesundes Fett und viel Zucker stecken. Auch Produkte aus hellem Weizenmehl, die dem Körper schnelle und ungesunde Kohlenhydrate zur Verfügung stellen, kommen in der westlichen Ernährung sehr häufig vor. Diese Lebensmittel sind mittlerweile allerdings bekannt dafür, dass sie Entzündungen fördern und maßgeblich an der Entwicklung sogenannter Volkskrankheiten wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Übergewicht beteiligt sind.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT

(4) Die Ernährungsweise, die wir aus dem Mittelmeerraum kennen – die sogenannte Mittelmeerküche –, hat nicht umsonst einen weit besseren Ruf: Sie gilt als viel gesünder, weil sie mehr Lebensmittel beinhaltet, die entzündungsreduzierend wirken, so einen positiven Effekt auf die Gesundheit haben und Krankheiten vorbeugen. Zentral ist hier die Verwendung von viel frischem und unverarbeitetem Obst und Gemüse. Aber auch gute, gesunde Fette, wie sie zum Beispiel in Olivenöl und in Fisch vorkommen, spielen in der Mittelmeerküche eine große Rolle. Als weitere Lebensmittel, die Entzündungen reduzieren, gelten Nüsse und Gewürze wie zum Beispiel Ingwer und Kurkuma. Aus Untersuchungen weiß man, dass sich diese Lebensmittel im Vergleich zu denen, die in der westlichen Ernährung vordergründig sind, deutlich gesundheitsfördernder auswirken.

(5) Die Erkenntnis, dass man Entzündungen im Körper nicht nur mit Medikamenten, sondern auch mit gezielter Ernährung bekämpfen kann, ist natürlich für viele Betroffene, insbesondere für chronisch Kranke, sehr attraktiv. Dadurch können neue Wege in der Therapie von Entzündungskrankheiten gegangen werden.
In verschiedenen Studien mit Rheumapatient*innen hat sich gezeigt, dass die Teilnehmenden nach einer gezielten Ernährungstherapie deutlich weniger Medikamente gegen Entzündungen einnehmen mussten. Eine andere Untersuchung, die man mit Schmerzpatient*innen durchgeführt hat, konnte erfolgreich nachweisen, dass innerhalb eines ganzheitlichen Therapieprogramms mit Ernährungstherapie das Schmerzgefühl der Teilnehmenden nach einem gewissen Zeitraum als stark reduziert wahrgenommen wurde. Auch diese Patient*innen kamen am Ende der Studie mit weniger Schmerzmitteln aus.

(6) Sich antientzündlich zu ernähren, ist einfach und hat im Körper viele positive Effekte. Deshalb ist diese Ernährungsweise nicht nur für kranke Menschen interessant, sondern für alle, die sich bewusst ernähren und gesund bleiben wollen. Unter Umständen muss man dafür einige Gewohnheiten ändern: zum Beispiel mit frischem Gemüse kochen, statt eine Tiefkühlpizza in den Ofen zu schieben, oder Nüsse snacken statt Chips. Um sich langfristig wohl und gesund zu fühlen und von den typischen westlichen Volkskrankheiten verschont zu bleiben, lohnt sich das doch allemal.

Frage 1: Welche der folgenden Aussagen fasst am besten den Inhalt aus Absatz 1 zusammen?

(a) Alle durch Entzündungen entstehenden Krankheiten erkennt man am Namen.
(b) Entzündungen wirken sich im ganzen Körper aus.
(c) Bei zahlreichen Krankheitsbildern wirken Entzündungen mit.
(d) Bei Erkältungen spielen Entzündungen eine große Rolle.

Frage 2: Laut Absatz 2 ist bei Entzündungen die Ernährung ...

(a) aktiv.
(b) wichtig.
(c) nebensächlich.
(d) auffällig.

Frage 3: In Absatz 3 wird erklärt, ...

(a) wie Diabetes, Herz-Kreislauf-Erkrankungen und Übergewicht entstehen.
(b) welche langfristigen Konsequenzen Fast Food hat.
(c) wie Nahrungsmittel in den westlichen Industrienationen verarbeitet werden.
(d) welche negativen Auswirkungen die westliche Ernährungsform hat.

Frage 4: Laut Absatz 4 ist die Mittelmeerküche gesund, weil ...

(a) sie aus vielen Lebensmitteln besteht, die gegen Entzündungen wirken.
(b) die Nahrung hier natürlicher zubereitet wird.
(c) die Menschen im Mittelmeerraum weniger krank sind.
(d) Entzündungen in der Mittelmeergegend keine Rolle spielen.

Frage 5: Welche der folgenden Überschriften passt inhaltlich am besten zu Absatz 5?

(a) Forschende vermuten Zusammenhang zwischen Ernährung und Entzündungen
(b) Schmerzen fördern die Bereitschaft zur Ernährungstherapie
(c) Durch die richtige Ernährung können Medikamente komplett ersetzt werden
(d) Ernährungstherapie hat Einfluss auf die Einnahme von Medikamenten

Frage 6: In Absatz 6 wird antientzündliche Ernährung für gesunde Menschen ...

(a) erlaubt.
(b) empfohlen.
(c) kritisiert.
(d) variiert.

Frage 7: Hauptanliegen des Textes ist es, ...

(a) die westliche Ernährung kritisch zu hinterfragen.
(b) die positiven Aspekte guter Ernährung darzustellen.
(c) das Zusammenwirken von Ernährung und Schmerzen darzustellen.
(d) auf die gesundheitlichen Vorteile von antientzündlicher Ernährung aufmerksam zu machen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Die Fragen beziehen sich – mit Ausnahme von Frage 7 – auf je einen Abschnitt des Textes. Lesen Sie deshalb die Frage und dann den Abschnitt und vergleichen Sie. Frage 7 bezieht sich auf den kompletten Text. Diese Frage können Sie am Ende beantworten. Sie haben für die Aufgabe 15 Minuten Bearbeitungszeit.
Bei manchen Fragen sollen Sie die Antwort finden, die inhaltlich am besten passt. Das heißt: Drei Antworten können ein bisschen passen, eine passt richtig gut. Achten Sie bei der Suche nach der richtigen Lösung darauf.

3 HÖREN **Sie hören einen Ausschnitt aus einem Vortrag zum Thema *Heilpflanzenkunde*. Sie hören den Text einmal. Beantworten Sie die Fragen 1 – 5. Entscheiden Sie, welche Lösung passt.** Für jede Frage gibt es genau eine richtige Lösung. Sie haben jetzt 1 Minute und 30 Sekunden Zeit, um die Fragen zu lesen.

Frage 1: Die Heilpflanzenkunde hat laut der Sprecherin ...

(a) eine große Wirkung.
(b) nicht nur positive Effekte auf die Gesundheit.
(c) eine lange Tradition.
(d) in der Antike begonnen.

Frage 2: Das Mittelalter gilt als Zeit, in der ...

(a) die Heilpflanzenkunde ambivalent betrachtet wurde.
(b) zum ersten Mal Klöster entstanden.
(c) besonders viele medizinische Texte geschrieben wurden.
(d) man Heilpflanzen ausschließlich als gefährlich ansah.

Frage 3: Die ersten botanischen Gärten ...

(a) führten neue Heilpflanzen ein.
(b) gründete man wegen einer neuen medizinischen Idee.
(c) führten zu keinen großen Erkenntnissen.
(d) dienten dem medizinischen Fortschritt in der Heilpflanzenkunde.

Frage 4: Moderne Labore ...

(a) ersetzen Heilpflanzen durch chemisch hergestellte Arznei.
(b) erleichtern den Umgang mit Heilpflanzen.
(c) bewirken die Wiederentdeckung der Heilpflanzenkunde.
(d) finden in der Heilpflanzenkunde selten Verwendung.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Frage 5: Das Hauptziel des Vortrags besteht darin, ...

(a) Vorteile und Nachteile von Heilpflanzen differenziert zu betrachten.
(b) die weltweite Nutzung von Heilpflanzen im Vergleich darzustellen.
(c) die Heilpflanzenkunde historisch zu beleuchten.
(d) Heilpflanzen als wichtige Alternative zur Schulmedizin vorzustellen.

Die Aussagen folgen der Reihenfolge des Textes. Vor dem Hören haben Sie Zeit, die Aufgaben zu lesen. Nutzen Sie die Zeit gut und unterstreichen Sie dabei Schlüsselwörter. Nach dem Hören bekommen Sie noch einmal 1 Minute und 30 Sekunden Kontrollzeit.

4 SPRECHEN **Sie haben für Ihr Tutorium eine Kurzpräsentation zum Thema *Finanzierung einer Promotion* vorbereitet. Ihre Tutorin, Frau Zollau, bittet Sie, Ihre Präsentation vorzutragen.** Erläutern Sie zunächst den Aufbau Ihrer Präsentation. Gehen Sie dann auf die einzelnen Punkte näher ein und heben Sie wichtige Einzelheiten hervor.

2 Minuten

2 Minuten 30 Sekunden

FINANZIERUNG DER PROMOTION

- Finanzierungsmöglichkeiten
  - wissenschaftliche Arbeit an Hochschule
  - Stipendium
  - Selbstfinanzierung
- Vorteile und Nachteile der Möglichkeiten
- Dauer der Promotion

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

INHALT

WÖRTER 2

1 Verben / Nomen / Adjektive mit fester Präposition 2
2 Nomen-Verb-Verbindungen 6
3 Verben mit Genitiv 10
4 Präpositionen mit Genitiv 11
5 Modalpartikeln 12
6 Wortbildung 13
6.1 Nomen 13
6.2 Adjektive 13
6.3 Verben 15

GRAMMATIK 18

1 Pronomen 18
1.1 Indefinitpronomen 18
2 Adjektive 18
2.1 Erweiterte Partizipien 18
2.2 Modales Partizip 20
3 Verben 20
3.1 Futur 20
3.1.1 Futur I (mit Modalverb) 20
3.1.2 Futur II 20
3.2 Konjunktiv II der Vergangenheit 20
3.2.1 K II der Vergangenheit im Aktiv (mit Modalverb) 20
3.2.2 K II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb) 21
3.3 Indirekte Rede mit Konjunktiv I und II 21
3.3.1 Indirekte Rede: Wiedergabe von Imperativen 21
3.3.2 Indirekte Rede: Wiedergabe von Futur I 21
4 Satz: Satzverbindungen und Angaben im Satz 21
4.1 Finale Zusammenhänge 21
4.2 Restriktive Zusammenhänge 22
4.3 Temporale Zusammenhänge 23
4.4 Infinitivsatz mit *zu* 23
4.4.1 Infinitivsatz mit *zu* in der Gegenwart 23
4.4.2 Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit 23
5 Text 23
5.1 Verbalstil 23
5.2 Nominalstil 24
5.2.1 Nominalisierung von Verben 24
5.2.2 Nominalgruppen anstelle von Haupt- und Nebensätzen 24
5.2.3 Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien 26
5.2.4 Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen 26

KOMMUNIKATION 27

METHODEN 32

LÖSUNGEN 35

LERNWORTSCHATZ 37

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

1 Verben / Nomen / Adjektive mit fester Präposition

1.1 Verben mit Präposition

Verb mit Präposition	+ Kasus
abhängen von	+ Dativ
sich abheben von	+ Dativ
abstimmen über	+ Akkusativ
abweichen von	+ Dativ
abzielen auf	+ Akkusativ
achten auf	+ Akkusativ
anbinden an	+ Akkusativ
anfangen mit	+ Dativ
sich anfreunden mit	+ Dativ
angeben mit	+ Dativ
es kommt an	+ Akkusativ
(sich) anmelden bei	+ Dativ
(sich) anmelden für	+ Akkusativ
(sich) anpassen an	+ Akkusativ
ansprechen auf	+ Akkusativ
arbeiten an	+ Dativ
aufbauen auf	+ Dativ
aufgehen in	+ Dativ
aufkommen für	+ Akkusativ
aufmerksam machen auf	+ Akkusativ
aufpassen auf	+ Akkusativ
sich aufregen über	+ Akkusativ
aufrufen zu	+ Dativ
sich auseinandersetzen mit	+ Dativ
ausgehen von	+ Dativ
sich auskennen mit	+ Dativ
auskommen mit	+ Dativ
sich auswirken auf	+ Akkusativ
sich auszeichnen durch	+ Akkusativ
sich bedanken bei	+ Dativ
sich bedanken für	+ Akkusativ
sich befassen mit	+ Dativ
sich befreien von	+ Dativ
(sich) begeistern für	+ Akkusativ
beitragen zu	+ Dativ
sich bemühen um	+ Akkusativ
(sich) beschäftigen mit	+ Dativ
(sich) beschränken auf	+ Akkusativ
bestehen aus	+ Dativ
sich bewerben um	+ Akkusativ
bewundern an	+ Dativ
sich beziehen auf	+ Akkusativ
bitten um	+ Akkusativ
danken für	+ Akkusativ
denken an	+ Akkusativ
denken über	+ Akkusativ
sich drehen um	+ Akkusativ
sich drücken vor	+ Dativ
sich eignen für	+ Akkusativ
eingehen auf	+ Akkusativ
einhergehen mit	+ Dativ
sich einigen auf	+ Akkusativ
einladen zu	+ Dativ
(sich) einschreiben an	+ Dativ
(sich) einschreiben für	+ Akkusativ
(sich) einsetzen für	+ Akkusativ
sich einstellen auf	+ Akkusativ
einwenden gegen	+ Akkusativ
(sich) entfremden von	+ Dativ
sich entscheiden für	+ Akkusativ
entscheiden über	+ Akkusativ
sich entscheiden zwischen	+ Dativ
erfahren von	+ Dativ
erfüllen mit	+ Dativ
sich ergeben aus	+ Dativ
erkennen an	+ Dativ
sich erkundigen nach	+ Dativ
erzählen von	+ Dativ
experimentieren mit	+ Dativ
festhalten an	+ Dativ
fliehen vor	+ Dativ
forschen über	+ Akkusativ
fragen nach	+ Dativ
führen zu	+ Dativ
sich fürchten vor	+ Dativ
gehören zu	+ Dativ
es geht um	+ Akkusativ
gemeinsam haben mit	+ Dativ
geradestehen für	+ Akkusativ
(sich) gewöhnen an	+ Akkusativ

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

glänzen mit	+ *Dativ*
glauben an	+ *Akkusativ*
gratulieren zu	+ *Dativ*
sich halten an	+ *Akkusativ*
halten für	+ *Akkusativ*
halten von	+ *Dativ*
handeln mit	+ *Dativ*
es handelt sich um	+ *Akkusativ*
helfen mit	+ *Dativ*
heranführen an	+ *Akkusativ*
hindeuten auf	+ *Akkusativ*
sich hineinversetzen in	+ *Akkusativ*
hinwegsehen über	+ *Akkusativ*
hinweisen auf	+ *Akkusativ*
hoffen auf	+ *Akkusativ*
hören von	+ *Dativ*
(sich) informieren über	+ *Akkusativ*
investieren in	+ *Akkusativ*
kämpfen für	+ *Akkusativ*
kämpfen gegen	+ *Akkusativ*
kämpfen mit	+ *Dativ*
klagen über	+ *Akkusativ*
kommunizieren mit	+ *Dativ*
sich konzentrieren auf	+ *Akkusativ*
lachen über	+ *Akkusativ*
leben von	+ *Dativ*
leiden an	+ *Dativ*
leiden unter	+ *Dativ*
es liegt an	+ *Dativ*
es mangelt an	+ *Dativ*
(sich) melden bei	+ *Dativ*
nachdenken über	+ *Akkusativ*
plädieren für	+ *Akkusativ*
profitieren von	+ *Dativ*
protestieren gegen	+ *Akkusativ*
reagieren auf	+ *Akkusativ*
rechnen mit	+ *Dativ*
reden mit	+ *Dativ*
resultieren aus	+ *Dativ*
sich richten an	+ *Akkusativ*
riechen nach	+ *Dativ*
scheitern an	+ *Dativ*
schimpfen über	+ *Akkusativ*
schmecken nach	+ *Dativ*
(sich) schützen vor	+ *Dativ*
sich sehnen nach	+ *Dativ*
sorgen für	+ *Akkusativ*
sprechen mit	+ *Dativ*
sprechen über	+ *Akkusativ*
stehen für	+ *Akkusativ*
stehen zu	+ *Dativ*
sich stoßen an	+ *Akkusativ*
stoßen auf	+ *Akkusativ*
streben nach	+ *Dativ*
streiken für	+ *Akkusativ*
sich streiten mit	+ *Dativ*
suchen nach	+ *Dativ*
träumen von	+ *Dativ*
sich treffen mit	+ *Dativ*
(sich) trennen von	+ *Dativ*
zu tun haben mit	+ *Dativ*
übereinstimmen in	+ *Dativ*
übergehen zu	+ *Dativ*
überreden zu	+ *Dativ*
überzeugen von	+ *Dativ*
umgehen mit	+ *Dativ*
sich unterhalten mit	+ *Dativ*
(sich) unterscheiden von	+ *Dativ*
urteilen über	+ *Akkusativ*
sich verabreden mit	+ *Dativ*
verbinden mit	+ *Dativ*
vergleichen mit	+ *Dativ*
verknüpfen mit	+ *Dativ*
sich verlassen auf	+ *Akkusativ*
sich verlieren in	+ *Dativ*
(sich) vernetzen mit	+ *Dativ*
sich verständigen mit	+ *Dativ*
sich verständigen über	+ *Akkusativ*
sich verstehen mit	+ *Dativ*
verstehen unter	+ *Dativ*
verstoßen gegen	+ *Akkusativ*
verweisen auf	+ *Akkusativ*
verzichten auf	+ *Akkusativ*
vorgehen gegen	+ *Akkusativ*
sich wenden an	+ *Akkusativ*
werben für	+ *Akkusativ*
(sich) wiederfinden in	+ *Dativ*
sich wundern über	+ *Akkusativ*
zählen auf	+ *Akkusativ*
zeugen von	+ *Dativ*
zugehen auf	+ *Akkusativ*
zurückblicken auf	+ *Akkusativ*

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

zurückführen auf	+ *Akkusativ*
zusammenhängen mit	+ *Dativ*
zweifeln an	+ *Dativ*

1.2 Nomen mit Präposition

Nomen mit Präposition	+ Kasus
die Abhängigkeit von	+ *Dativ*
der Abschied von	+ *Dativ*
der Abstand zu	+ *Dativ*
das Angebot an	+ *Dativ*
die Angst vor	+ *Dativ*
der Anspruch auf	+ *Akkusativ*
die Antwort auf	+ *Akkusativ*
der Appetit auf	+ *Akkusativ*
die Ausbildung zu	+ *Dativ*
die Auskunft über	+ *Akkusativ*
die Aussicht auf	+ *Akkusativ*
der Austausch mit	+ *Dativ*
die Auswirkung auf	+ *Akkusativ*
die Basis für	+ *Akkusativ*
der Bedarf an	+ *Dativ*
die Begabung für	+ *Akkusativ*
die Begegnung mit	+ *Dativ*
die Begeisterung für	+ *Akkusativ*
die Beihilfe zu	+ *Dativ*
das Beispiel für	+ *Akkusativ*
der Bericht über	+ *Akkusativ*
der Beweis für	+ *Akkusativ*
das Bewusstsein für	+ *Akkusativ*
die Beziehung zu	+ *Dativ*
die Chance auf	+ *Akkusativ*
die Diskussion über	+ *Akkusativ*
der Druck auf	+ *Akkusativ*
der Einfluss auf	+ *Akkusativ*
die Einladung zu	+ *Dativ*
die Einstellung zu	+ *Dativ*
der Einstieg in	+ *Akkusativ*
das Engagement für	+ *Akkusativ*
die Erfahrung in	+ *Dativ*
die Erfahrung mit	+ *Dativ*
die Erinnerung an	+ *Akkusativ*
die Erwartung an	+ *Akkusativ*
das Feedback zu	+ *Dativ*
der Fokus auf	+ *Akkusativ*
die Forderung nach	+ *Dativ*
der Gedanke an	+ *Akkusativ*
der Gedanke über	+ *Akkusativ*
das Gespräch mit	+ *Dativ*
das Gespür für	+ *Akkusativ*
der Grund für	+ *Akkusativ*
der Gruß an	+ *Akkusativ*
in Hinblick auf	+ *Akkusativ*
der Hinweis auf	+ *Akkusativ*
das Interesse an	+ *Dativ*
der Kampf um	+ *Akkusativ*
der Kampf mit	+ *Dativ*
die Kommunikation mit	+ *Dativ*
der Konflikt mit	+ *Dativ*
der Kontakt nach	+ *Dativ*
die Kritik an	+ *Dativ*
die Liebe zu	+ *Dativ*
der Mangel an	+ *Dativ*
die Maßnahme für / gegen	+ *Akkusativ*
die Meinung über	+ *Akkusativ*
die Meinung zu	+ *Dativ*
das Mittel gegen	+ *Akkusativ*
die Nachfrage nach	+ *Dativ*
in der Nähe von	+ *Dativ*
die Nähe zu	+ *Dativ*
der Neid auf	+ *Akkusativ*
das Pech mit	+ *Dativ*
das Problem mit	+ *Dativ*
der Respekt vor	+ *Dativ*
die Rücksicht auf	+ *Akkusativ*
die Schnittstelle zwischen	+ *Dativ*
der Schutz vor	+ *Dativ*
die Sicht auf	+ *Akkusativ*
die Sorge um	+ *Akkusativ*
der Spaß an	+ *Dativ*
der Streit mit	+ *Dativ*
der Streit um	+ *Akkusativ*
die Suche nach	+ *Dativ*
die Sucht nach	+ *Dativ*
das Symbol für	+ *Akkusativ*
das Talent für	+ *Akkusativ*
die Teilnahme an	+ *Dativ*
die Toleranz gegenüber	+ *Dativ*
der Trend zu	+ *Dativ*
der Überblick über	+ *Akkusativ*
der Umgang mit	+ *Dativ*
die Unklarheit über	+ *Akkusativ*
die Verantwortung für	+ *Akkusativ*

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

der Vergleich mit	+ *Dativ*
im Vergleich zu	+ *Dativ*
das Verhältnis zu	+ *Dativ*
das Verständnis für	+ *Akkusativ*
das Vertrauen in	+ *Akkusativ*
die Voraussetzung für	+ *Akkusativ*
die Werbung für	+ *Akkusativ*
der Widerstand gegen	+ *Akkusativ*
das Wiedersehen mit	+ *Dativ*
die Wirkung auf	+ *Akkusativ*
das Wissen über	+ *Akkusativ*
der Wunsch nach	+ *Dativ*
die Zahl an	+ *Dativ*
das Zeichen für	+ *Akkusativ*
der Zugang zu	+ *Dativ*
der Zweifel an	+ *Dativ*

1.3 Adjektive mit Präposition

Adjektiv mit Präposition	+ Kasus
abhängig von	+ *Dativ*
angebunden an	+ *Akkusativ*
angewiesen auf	+ *Akkusativ*
aufgeschlossen gegenüber	+ *Dativ*
beeindruckt von	+ *Dativ*
befreit von	+ *Dativ*
begeistert von	+ *Dativ*
bekannt für	+ *Akkusativ*
beliebt bei	+ *Dativ*
bereit für	+ *Akkusativ*
beteiligt an	+ *Dativ*
böse auf	+ *Akkusativ*
dankbar für	+ *Akkusativ*
einverstanden mit	+ *Dativ*
enttäuscht von	+ *Dativ*
erstaunt über	+ *Akkusativ*
fertig mit	+ *Dativ*
geeignet für	+ *Akkusativ*
gespannt auf	+ *Akkusativ*
gewöhnt an	+ *Akkusativ*
interessiert an	+ *Dativ*
neugierig auf	+ *Akkusativ*
offen für	+ *Akkusativ*
sauer auf	+ *Akkusativ*
stolz auf	+ *Akkusativ*
süchtig nach	+ *Dativ*
typisch für	+ *Akkusativ*
überzeugt von	+ *Dativ*
unempfindlich gegen	+ *Akkusativ*
verabredet mit	+ *Dativ*
verantwortlich für	+ *Akkusativ*
verbunden mit	+ *Dativ*
verheiratet mit	+ *Dativ*
verliebt in	+ *Akkusativ*
vertraut mit	+ *Dativ*
verwandt mit	+ *Dativ*
wichtig für	+ *Akkusativ*
zufrieden mit	+ *Dativ*
zugeschnitten auf	+ *Akkusativ*
zuständig für	+ *Akkusativ*

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

2 Nomen-Verb-Verbindungen

Nomen-Verb-Verbindungen bestehen aus einem Nomen und einem Verb. Nicht die Verben, sondern die Nomen tragen hier die Hauptbedeutung. Manchmal kommt ein Artikel (z. B. *der Ansicht sein*) oder eine Präposition (z. B. *in Angst versetzen*) dazu.
Oft gibt es zu diesen Verbindungen ein einfaches Verb mit einer ähnlichen Bedeutung (z. B. *eine Entscheidung treffen → entscheiden*).
Nomen-Verb-Verbindungen können eine aktive (z. B. *jdm. / etw. Beachtung schenken = jdn. beachten*) oder eine passive (z. B. *Beachtung finden = beachtet werden*) Bedeutung haben.

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
etw. (Akk.) auf die Agenda setzen	etw. thematisieren	Manche Blogs schaffen es besonders gut, bedeutsame Themen auf die Agenda zu setzen.
an jdn. / etw. Anforderungen stellen	an etw. Ansprüche haben	Die Menschen stellen viele unterschiedliche Anforderungen an Mobilität.
jdn. in Angst versetzen	jdm. Angst machen	Wenn man scheitert, kann einen das schon in Angst versetzen.
der Ansicht sein	meinen	Ich bin der Ansicht, dass Kinder ihren eigenen Weg gehen müssen.
etw. (Akk.) in Anspruch nehmen	nutzen	Als Rollstuhlfahrer kann er etliche Angebote des öffentlichen Nahverkehrs gar nicht in Anspruch nehmen.
eine Anstrengung auf sich nehmen	sich anstrengen	Warum nehmen Menschen solche extremen Anstrengungen auf sich?
die Auffassung vertreten	der Meinung sein	Kaspar vertritt die Auffassung, dass das Streben nach Glück ein Luxusproblem darstellt.
für Aufsehen sorgen	aufregen	Die Kostüme von Josephine Baker sollen für Aufsehen gesorgt haben.
jdm. etw. vor Augen führen	jdm. etw. bewusst machen	Antje Boetius will ihrem Publikum vor Augen führen, wie das Leben im Meer funktioniert.
etw. (Akk.) zum Ausdruck bringen	(ein Gefühl / eine Meinung) sagen oder zeigen	Der Autor bringt in seinem Text verschiedene Gefühle zum Ausdruck.
den Ausschlag für etw. geben	für etw. ausschlaggebend sein	Meine innere Haltung gibt den Ausschlag dafür, wie ich in Krisen zurechtkomme.
Beachtung finden	beachtet werden	Dieses Thema findet leider viel zu selten Beachtung.
jdm. / etw. Beachtung schenken	jdn. / etw. beachten	Manche Networking-Typen urteilen gnadenlos, wem sie Beachtung schenken möchten.
zu etw. Beihilfe leisten	bei etw. helfen	Wer Beihilfe zum Betrug leistet, sollte bestraft werden.
einen Beitrag zu etw. leisten	zu etw. beitragen	Für das Zusammenleben sollten alle einen fairen Beitrag leisten.
jdm. Bescheid geben / sagen	jdm. etw. mitteilen	Gib / Sag mir bitte Bescheid, ob du kommen kannst.
über jdn. / etw. Bescheid wissen	über jdn. / etw. informiert sein	Lange wussten nur wenige über Klaus' Geheimnis Bescheid.
einen Beschluss fassen	etw. entscheiden / beschließen	Man sollte alle Konsequenzen durchspielen, um einen gerechten Beschluss fassen zu können.
bei jdm. zu Besuch sein	jdn. besuchen	Ich bin gerade bei meinen Freunden zu Besuch in Berlin.
den Betrieb aufnehmen	mit etw. beginnen	Im Herbst 1923 nimmt der erste deutsche Rundfunksender den regelmäßigen Betrieb auf.
etw. (Akk.) unter Beweis stellen	etw. beweisen	Özlem konnte ihre hohe Lernbereitschaft unter Beweis stellen.
(komische / freundliche / ...) Blicke für etw. ernten	für etw. (komisch / freundlich / ...) angeschaut werden	Für meine Bemerkung erntete ich nur verständnislose Blicke.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
einen Blick auf etw. (Akk.) werfen	sich etw. genauer ansehen	Anlässlich des Europäischen Tags der Sprachen werfen wir einen Blick auf die Mehrsprachigkeitsforschung.
jdn. / etw. im Blick haben	jdn. / etw. in seine Überlegungen miteinbeziehen	Wenn wir wollen, dass die Produkte von allen Menschen genutzt werden, müssen wir auch die Bedürfnisse aller Menschen im Blick haben.
auf jdn. Druck ausüben	jdn. beeinflussen / bedrängen	Manchmal ist es nötig, Druck auf politische Entscheidungsträger auszuüben.
jdn. unter Druck setzen	jdn. bedrängen	Tims Vater hat ihn ständig unter Druck gesetzt.
unter Druck stehen	gestresst sein	Tim stand jeden Tag unter Druck.
auf jdn. / etw. Einfluss haben	jdn. / etw. beeinflussen (können)	Dass Tim der Sohn des Bäckers war, hatte einen großen Einfluss auf seine Kindheit.
auf jnd. / etw. Einfluss nehmen	jdn. / etw. aktiv beeinflussen	Es tut gut zu erleben, dass ich Einfluss auf meine Gefühle nehmen kann.
am Ende sein	nicht mehr können	Nach drei Jahren war Nina Fischer finanziell am Ende.
zu Ende gehen	enden	Mein Urlaub geht bald zu Ende.
zu Ende sein	enden, beendet sein	Als der Krieg zu Ende war, kehrten viele Flüchtlinge nach Hause zurück.
eine Entscheidung treffen	entscheiden	Tim trifft eine Entscheidung.
einen Entschluss fassen	sich entschließen	Milo Hansen hat den Entschluss gefasst, sich als Coach selbstständig zu machen.
ein Ergebnis erzielen	ein Ergebnis erreichen	Der Langschläfer erzielt seine besten Ergebnisse nachmittags oder abends.
zu einem Ergebnis kommen	herausfinden	In einer Untersuchung kam man zu dem Ergebnis, dass die emotionale Distanz mit jeder weiteren Fremdsprache zunimmt.
Erwartungen erfüllen	Erwartungen gerecht werden	Tim wollte nicht immer nur Erwartungen erfüllen, sondern sein eigenes Leben leben.
ein Fazit ziehen	etw. zusammenfassen	Ich würde folgendes Fazit zu diesem Buch ziehen: Alles in allem war es sehr interessant.
im Fokus stehen	zentral sein	Ich habe erwartet, dass das Thema Unsterblichkeit im Fokus steht.
zur Folge haben	zu etw. führen	Bewegung an der frischen Luft hat zur Folge, dass das Immunsystem gestärkt wird.
eine Frage aufwerfen	eine Frage zur Diskussion stellen	Die Lektüre des Romans wirft einige sehr reale Fragen zur Interaktion zwischen Mensch und Maschine auf.
außer Frage stehen	zweifellos so sein	Mobilität – das steht außer Frage – spielt in vielen Lebensbereichen eine zentrale Rolle.
eine Frage stellen	fragen	Barbara stellt beim Einkaufen kritische Fragen.
in Frage kommen	möglich sein	Birte Arnolds würde gern auf ihr Auto verzichten. Im Moment kommt das nicht in Frage.
etw. (Akk.) in Frage stellen	etw. kritisch hinterfragen	Dinge in Frage zu stellen, gehörte zu Hans' Charakter.
jdm. eine Freude machen	jdn. erfreuen	Wenn ihr eure alten Klamotten an Freunde verschenkt, macht ihr ihnen sicher eine große Freude.
zu Gast sein	eingeladen sein	Zu Gast ist Diogo Sousa, der als Notarzt an der Uniklinik Lübeck tätig ist.
Geborgenheit geben	Sicherheit und Schutz geben	Tim möchte seinem Sohn Geborgenheit geben.
auf andere Gedanken kommen	sich ablenken	Lass uns einen Spaziergang machen. So kommst du auf andere Gedanken.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
sich über etw. (Akk.) Gedanken machen	über etw. nachdenken	Davor hatte sich Milo Hansen nie Gedanken über so etwas gemacht.
jdn. in Gefahr bringen	jdm. / für jdn. gefährlich werden	Produkte, bei denen geschlechtsspezifische Unterschiede nicht beachtet werden, können Menschen in Gefahr bringen.
Gefahr laufen	riskieren	Bei fehlenden Informationen läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden.
jdm. einen Gefallen tun	jdm. helfen	Angefangen hat Christians Karriere als Ghostwriter damit, dass er einer Freundin einen Gefallen tun wollte.
eine Gelegenheit ergreifen	eine Gelegenheit nutzen	Beim Networking können Sie die Gelegenheit ergreifen, sich auszutauschen.
ein Gesetz verabschieden	ein Gesetz beschließen	Unter dem Druck der Bevölkerung verabschiedete die DDR-Regierung ein neues Reisegesetz.
an seine Grenzen stoßen	einen Punkt erreichen, an dem man nicht weitermachen kann	Durchschnittlich trainierte Läufer stoßen schnell an ihre Grenzen.
seine Grenzen überwinden	erfolgreich über die eigenen Grenzen hinausgehen	Den meisten geht es darum, die eigenen Grenzen zu überwinden.
etw. (Akk.) im Griff haben	etw. beherrschen / kontrollieren können	Barbara hat das Essen total im Griff.
etw. (Dat.) auf den Grund gehen	etw. (Akk.) genauer untersuchen	Um diesen Fragen auf den Grund zu gehen, hat Nora unterschiedliche Eindrücke gesammelt.
jdm. einen Heiratsantrag machen	jdn. bitten, sie / ihn zu heiraten	Aleeke hat seiner Frau auf dem Turm einen Heiratsantrag gemacht.
jdn. vor Herausforderungen stellen	jdn. herausfordern / jdm. Schwierigkeiten machen	Viele Zugewanderte wurden durch die Wende vor besondere Herausforderungen gestellt.
jdm. bei etwas Hilfe leisten	jdm. bei etw. helfen	Dabei leistet Milo Hansen Hilfe.
jdn. auf eine Idee bringen	jdn. zu etw. inspirieren	Damit hast du mich auf eine tolle Idee gebracht.
auf eine Idee kommen	eine Idee haben	Wie kommen Sie denn auf diese Idee?
etw. (Akk.) in Kauf nehmen	etw. bewusst riskieren	Hans hat für seine Liebe zur Freiheit den eigenen Tod in Kauf genommen.
zu jdm. / etw. in Konkurrenz stehen	mit jdm. / etw. konkurrieren	Wir stehen immer mehr in Konkurrenz zu den anderen Bäckereien.
eine Konkurrenzanalyse machen	die Konkurrenz analysieren	Bevor man ein Start-up gründet, sollte man eine Konkurrenzanalyse machen.
zu jdm. Kontakt aufnehmen	jdn. kontaktieren	Ulla hat Kontakt zu einem Berater aufgenommen, um mehr Abonnenten zu bekommen.
zu jdm. Kontakt knüpfen	Kontakt herstellen	Eine Möglichkeit wäre, online Kontakte zu Nachbarn zu knüpfen.
etw. (Akk.) unter Kontrolle haben	kontrollieren können	Gesundesser haben beim Essen alles unter Kontrolle.
jdm. eine Kostprobe von etw. geben	jdm. ein Beispiel für etw. zeigen	Er gibt ihm eine Kostprobe seines musikalischen Talents und spielt am Klavier ein Lied vor.
etw. (Akk.) auf den Kopf stellen	etw. durcheinanderbringen	Die Wiedervereinigung hat mein Leben ganz schön auf den Kopf gestellt.
an jdm. / etw. Kritik üben	jdn. / etw. kritisieren	Hans' Vater hat auch öffentlich Kritik an Hitler geübt.
in der Lage sein	die Fähigkeit / Möglichkeit haben	Jaro war damals gar nicht in der Lage, auf Bosnisch zu schreiben.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
Leistung bringen	leisten	Barbara gibt ihrem Körper genau das, was er braucht, um die beste Leistung zu bringen.
(nicht) über die Lippen kommen	sich (nicht) trauen, etw. zu sagen	Wir trauen uns in einer Fremdsprache Dinge zu sagen, die uns in unserer Erstsprache vielleicht nicht über die Lippen kämen.
Luft holen	einatmen	Linus' Vater holte gerade Luft, um dann mit seinen Erklärungen zu beginnen.
Macht ausüben	Macht nutzen	Tims Vater hat sehr viel Macht ausgeübt.
im Mittelpunkt stehen	zentral sein	Bei der sozialen Nachhaltigkeit stehen die Menschen im Mittelpunkt.
(all) seinen Mut zusammen-nehmen	sich trauen	Es hat fünf Jahre gedauert, bis Anja all ihren Mut zusammengenommen hat.
etw. (Dat.) Nachdruck verleihen	etw. betonen	Mithilfe von Modalpartikeln kann man einer Aussage Nachdruck verleihen.
eine Niederlage einstecken	verlieren	Milo Hansen hat selbst eine schwere Niederlage einstecken müssen.
jdn. auf die Palme bringen	jdn. wütend machen	Was bringt dich im Beruf besonders auf die Palme?
etw. (Akk.) in die Praxis umsetzen	ein Vorhaben realisieren	Als Nachhaltigkeitsmanagerin versucht Nakema, viele Maßnahmen in die Praxis umzusetzen.
etw. (Dat.) Priorität einräumen	etw. vorziehen	Man sollte wichtigen Themen mehr Priorität einräumen.
eine Prognose aufstellen	etw. vermuten	In seinem Text stellt der Autor eine Prognose für die Zukunft auf.
Rat wissen	einen Ausweg kennen	Thorsten weiß immer Rat, egal um welches Problem es sich handelt.
ein Referat halten	präsentieren	Ich muss nächste Woche ein Referat zum Thema *Unsere innere Uhr* halten.
Respekt zeigen	sich respektvoll verhalten	Tims Vater hat so wenig Respekt gezeigt, dass eine Zusammenarbeit keinen Sinn hatte.
Reue zeigen	etw. bereuen	Man stellt menschliche Größe unter Beweis, wenn man Reue zeigt und sich aufrichtig entschuldigt.
ein Risiko eingehen	viel riskieren	Vor allem untrainierte Teilnehmer gehen ein Risiko ein.
eine Rolle spielen	relevant sein	Die Qualität des Essens spielt eine große Rolle.
auf jdn. / etw. Rücksicht nehmen	jdn. / etw. berücksichtigen	Es ist wichtig, dass man auf andere Teilnehmer Rücksicht nimmt.
den Ruf genießen	einen Ruf haben	Das Streben nach Glück genießt nicht überall einen besonders guten Ruf.
zu dem Schluss kommen	zu dem Ergebnis kommen	Vanessa kommt zu dem Schluss, dass man selbst Verant-wortung für das eigene Wohlbefinden übernehmen soll.
einen Schluss ziehen	eine Schlussfolgerung ziehen, schlussfolgern	Milo Hansen hat Nina Fischer darin unterstützt, ihren Misserfolg zu analysieren und die richtigen Schlüsse zu ziehen.
in Schwierigkeiten geraten	Probleme bekommen	Eigentlich sollte jeder über das Scheitern nachdenken, noch ehe er in Schwierigkeiten gerät.
sich um jdn. / etw. Sorgen machen	sich um jdn. / etw. sorgen	Tim wollte nicht, dass sich seine Eltern Sorgen um ihn machen.
zu etw. / jdm. Stellung beziehen	einen Standpunkt haben	Zu Aktivismus-Themen kann man auch online Stellung beziehen.
zu etw. (Dat.) Stellung nehmen	über etw. (Akk.) seine Meinung äußern	Hans musste einfach zu den brutalen Verbrechen der Nazis Stellung nehmen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Nomen-Verb-Verbindung	Bedeutung	Beispiel
eine Straftat begehen	etw. tun, wofür man vor Gericht gestellt wird	Christian begehe keine Straftat – deshalb könne er auch nicht verklagt werden.
der Überzeugung sein	meinen	Andrea Rösler ist der Überzeugung, dass sie ein gutes Vorbild ist.
Umsatz machen	mit etw. Gewinn machen	Die Branche für Computerspiele macht in Deutschland mittlerweile höhere Umsätze als die Filmindustrie.
sich Umstände machen	(unnötige) Mühe oder Aufwände bereiten	Machen Sie sich bitte keine großen Umstände.
für jdn. / etw. Verantwortung tragen	verantwortlich sein	Gute Chefs tragen Verantwortung für ihre Mitarbeiter.
zur Verfügung stehen	da sein, vorhanden sein	Nur 8 % der Flächen stehen für Haltestellen, Fahrradabstellplätze oder Sitzbänke zur Verfügung.
jdm. etw. (Akk.) zur Verfügung stellen	anbieten, bereitstellen	Milo Hansen hatte den Wunsch, anderen sein Wissen zur Verfügung zu stellen.
in Vergessenheit geraten	vergessen werden	Es gerät oft in Vergessenheit, dass das Streben nach Glück ein Luxusproblem darstellt.
für jdn. / etw. Verständnis haben	jdn. / etw. verstehen	Tims Eltern hatten kein Verständnis für seine Entscheidung.
den Versuch unternehmen	etw. versuchen	Jan unternimmt den Versuch, den Marathon bis zum Ende durchzuhalten.
jdn. um Verzeihung bitten	sich höflich entschuldigen	Wer um Verzeihung bittet, tut etwas für ein gutes Verhältnis zu seinen Mitmenschen.
im Vordergrund stehen	am wichtigsten sein	Gerade im beruflichen Kontext sollte der Wunsch nach Harmonie nicht im Vordergrund stehen.
jdm. Vorschriften machen	jdm. etw. vorschreiben	Tims Vater hat ihm nur Vorschriften gemacht.
einen Vortrag halten	vortragen	Letzte Woche hat mein Professor einen sehr interessanten Vortrag zum Thema *Schlaf und Licht* gehalten.
jdm. Vorwürfe machen	jdn. kritisieren	Tim wollte nicht, dass seine Eltern ihm Vorwürfe machen.
etw. (Akk.) aus dem Weg räumen	etw. beseitigen	Wenn ich auch einige Hindernisse aus dem Weg räumen muss, steht für mich weiterhin fest, dass ich die richtige Entscheidung getroffen habe.
auf etw. (Akk.) Wert legen	etw. für sehr wichtig halten	Barbara legt beim Kauf von Lebensmitteln Wert auf Umweltschutz.
zu etw. im Widerspruch stehen	etw. (Dat.) widersprechen, mit etw. nicht übereinstimmen	Gerechtigkeit ist schwer zu erreichen, wenn die Erwartungen im Widerspruch zueinander stehen.
gegen etw. Widerstand leisten	sich gegen etw. wehren	Es war für Hans keine bewusste Entscheidung, Widerstand zu leisten.
jdm. ins Wort fallen	jdn. unterbrechen	Linus fiel seinem Vater ins Wort, während der ihm etwas erklärte.
im Zentrum stehen	zentral sein	Bei der ökonomischen Nachhaltigkeit steht das langfristig erfolgreiche Wirtschaften im Zentrum.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3 Verben mit Genitiv L23

Einige wenige Verben brauchen nur eine Genitivergänzung. Man verwendet sie vor allem in der gehobenen Sprache. Oft gibt es eine alternative Formulierung mit Akkusativ oder Dativ.
Manche dieser Verben sind sehr eng mit Nomen verbunden (z. B. *sich großer Beliebtheit erfreuen = sehr beliebt sein; sich bester Gesundheit erfreuen = völlig gesund sein*).

Verb mit Genitiv	Alternative	Beispiel
sich einer Sache annehmen	sich um etw. kümmern	Karl der Große nahm sich der Sache an und erließ im Jahr 805 eine Verordnung.
sich einer Sache bedienen	etw. benutzen	Das Senfkorn steht bildhaft dafür, dass etwas sehr Kleines eine große Wirkung entfalten kann. Man bediente sich dieses Bildes, weil man davon ausgehen konnte, dass es von allen auf Anhieb verstanden wird.
sich einer Sache bewusst sein	etw. kennen, von etw. wissen	Wir können aber davon ausgehen, dass Senf bereits verbreitet war und man sich auch seines Verwendungszwecks bewusst war.
sich einer Sache erfreuen	etw. genießen, im Besitz von etw. sein	An vielen europäischen Königshäusern erfreute sich der Senf als Würzmittel großer Beliebtheit.
einer Sache bedürfen	brauchen, nötig sein	Das bedurfte keiner weiteren Erklärung.

4 Präpositionen mit Genitiv WIEDERHOLUNG L22

Die meisten Präpositionen mit Genitiv leiten sich von anderen Wortarten – meistens Nomen – ab. Diese Wörter geben Hinweise auf die Bedeutung der Präpositionen.

Präposition mit Genitiv	Ableitung	Beispiel
angesichts	das Angesicht (das Gesicht, der Anblick)	Angesichts solcher Beobachtungen geht man davon aus, dass die meisten Menschen zu ihrer Erstsprache eine engere emotionale Verbindung haben.
anhand	die Hand	Anhand gesammelter Bodenproben konnte die Forscherin die Existenz methanabbauender Mikroorganismen nachweisen.
anlässlich	der Anlass	Anlässlich des Europäischen Tags der Sprachen werfen wir einen Blick auf die Mehrsprachigkeitsforschung.
aufgrund	der Grund	Aufgrund ihres japanischen Hintergrundes hat Hitomi eine andere Sicht auf die Geschichte und das Leben in der Stadt.
bezüglich	der Bezug	Welche Erwartungshaltung hatten Elias' und Janas Eltern bezüglich Ausbildung und Beruf ihrer Kinder?
dank	der Dank, danke	Dank vieler Reisen nach Österreich war Hitomi schon mit der Kultur vertraut.
hinsichtlich	die Sicht	Ihre Laufbahn sei von Zufällen geprägt gewesen, erzählt Boetius, wenn sie hinsichtlich ihres Werdegangs befragt wird.
infolge	die Folge, folgen	Infolge des geringeren Frauenanteils fehlen wichtige Perspektiven und Erfahrungen im Fachbereich.
mangels	der Mangel, mangeln	Mangels der emotionalen Nähe zur neuen Sprache denken, sprechen und handeln wir distanzierter.
mithilfe	die Hilfe	Mithilfe meines Coaches habe ich meine Stärken herausgearbeitet und über verschiedene Optionen diskutiert.
mittels	das Mittel	Mittels einer Entschuldigung sammelt man weitere Pluspunkte.
ungeachtet	nicht achten	Ungeachtet ihrer guten Noten fühlt sich Jana manchmal unsicher an der Universität.
zugunsten	die Gunst, günstig	In Interviews und Vorträgen wirbt Boetius unermüdlich für mehr Maßnahmen zugunsten des Meeres- und Klimaschutzes.
zuliebe	die Liebe, lieben	Der Umwelt zuliebe sollte man bei der Reiseplanung verschiedene Aspekte berücksichtigen.
zwecks	der Zweck	Zwecks Ressourcenschonung werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert.

Weitere Präpositionen mit Genitiv sind: *außerhalb, entlang, innerhalb, oberhalb, trotz, unterhalb* und *wegen.*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

5 Modalpartikeln WIEDERHOLUNG L14

Modalpartikeln gibt es vor allem in der gesprochenen bzw. informellen Sprache. Man kann mit ihnen sehr feine emotionale Unterschiede ausdrücken. Modalpartikeln stehen meistens im Mittelfeld des Satzes. Sie werden normalerweise nicht betont.

Modalpartikel	Bedeutung	Beispiel
aber *(normalerweise in Ausrufen vor einem Adjektiv)*	Überraschung	Das ist aber interessant!
bloß	Unruhe, Unsicherheit *(in Fragen)*	Was soll ich bloß machen?
	Verstärkung *(in Imperativen)*	Hör bloß auf damit!
	Verstärkung *(in irrealen Wünschen)*	Wenn ich bloß mehr Zeit hätte!*
denn *(nur in Fragen)*	Neugier / Intimität / Interesse	Wie geht's dir denn?
	Vorwurf	Was soll das denn?
doch	Wunsch nach / Vermutung einer positiven Antwort *(bei Fragen)*	Du machst doch mit, oder?
	Erinnerung an eine bekannte Information / *auch:* Gereiztheit	Das habe ich doch gerade gesagt!
	Verweis auf etw., was man vorher für (un)wahrscheinlich hielt	Ich bin doch zu Hause geblieben.**
	Ungeduld *(in Imperativen)*	Jetzt komm doch!
	Verstärkung *(in irrealen Wünschen)*	Wenn ich doch mehr Zeit hätte!*
eben / halt	Allgemeingültigkeit oder Akzeptanz einer nicht-veränderbaren Situation	Das ist eben / halt leider so. Kein Problem! Dann warte ich eben / halt noch.
eigentlich *(nur in Fragen)*	Interesse	Wann findet die Demo eigentlich statt?
	Themenwechsel	Mich interessiert noch etwas anderes: Weißt du eigentlich was Neues von Kemal?
einfach	Akzeptanz, Logik	Die Situation ist einfach so.
	Selbstverständlichkeit, Offenheit, Angebot *(in Imperativen)*	Komm einfach vorbei!
	Verstärkung *(in Ausrufen)*	Das ist einfach schrecklich / toll!
	Unverständnis	Sie antwortet einfach nicht.
etwa *(nur in Fragen)*	Überraschung / Bestürzung	Ist die Demo etwa schon vorbei?
	Vorwurf / *auch:* rhetorische Fragen	Findest du das etwa in Ordnung?
ja	Verweis auf eine Information, die offensichtlich oder schon bekannt ist	Du hast ja vorhin gesagt: ...
	Überraschung *(in Ausrufen)*	Da bist du ja!
	Mitgefühl *(in Ausrufen)*	Das ist ja toll! Das ist ja schrecklich!
mal / doch mal *(nur in Imperativen)*	freundliche Aufforderung / Vorschlag	Hör dir (doch) mal den Podcast an!
nur	Verstärkung *(in irrealen Wünschen)*	Wenn ich nur mehr Zeit hätte!*
schon	Optimismus, Beruhigung	Das geht schon.
	Ungeduld *(in Imperativen)*	Jetzt komm schon!
	vorsichtige Zustimmung	Du hast schon recht, aber ...
wohl	relativ sichere Vermutung *(oft synonym zu* wahrscheinlich*)*	Durch ihren Blog wird sie wohl bald Reichweite gewinnen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

* In irrealen Wunschsätzen können die Modalpartikeln *bloß*, *doch* und *nur* auch kombiniert verwendet werden, z. B.: *Wenn ich doch nur mehr Zeit hätte! / Wenn ich doch bloß mehr Zeit hätte! / Wenn ich nur bloß mehr Zeit hätte!*
In irrealen Wunschsätzen werden die Modalpartikeln betont. In der Kombination von zwei Modalpartikeln wird meist die zweite Modalpartikel betont: *Wenn ich bloß mehr Zeit hätte! / Wenn ich doch bloß mehr Zeit hätte!*

** In dieser Bedeutung wird *doch* betont.

6 Wortbildung

6.1 Nomen

6.1.1 Internationale Nomen mit Präfixen L20 L21

Nomen können aus anderen Nomen durch Präfixe gebildet werden.

Viele Nomen, die ursprünglich aus dem Lateinischen oder Griechischen kommen, bilden das Gegenteil mit lateinischen oder griechischen Präfixen.

de(s)-*	die Demotivation
	das Desinteresse
dis-	die Disharmonie
in-	die Intoleranz

* Das Präfix *de-* steht meist vor einem Konsonanten, das Präfix *des-* meist vor einem Vokal.

Das Präfix anti- bedeutet *gegen, wider.*

anti-	der Antiheld

Das Präfix dys- bedeutet *schlecht, gestört, negativ, abweichend.*

dys-	Dysfunktion

Das Präfix extra- bedeutet *besonders* oder *zusätzlich.*

extra-	die Extraleistung

Das Präfix inter- bedeutet *zwischen*. Bei Nomen kommt es relativ selten vor.

inter-	die Interaktion

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Diese Präfixe kann man auch mit anderen Wortarten kombinieren (→ siehe auch 6.2.3 und 6.3.3).

6.2 Adjektive

6.2.1 Zusammengesetzte Adjektive (*auch:* Adjektivkomposita) WIEDERHOLUNG L15 L16 L17

Zusammengesetzte Adjektive bestehen mindestens aus zwei Teilen. Das Grundwort ist immer ein Adjektiv. Das Bestimmungswort kann u. a. ein Nomen, ein Verb oder ein Adjektiv sein.

Nomen + Adjektiv	der Sinn + voll	→	sinnvoll
Verb + Adjektiv	lernen + fähig	→	lernfähig
Adjektiv + Adjektiv	hell + blau	→	hellblau

Einige Adjektive werden als Grundwort besonders häufig an andere Wortarten angehängt.

Adjektiv	*Bedeutung*	*Beispiel*
-abhängig	... drückt aus, dass sich mit der genannten Sache etwas ändert oder durch sie bedingt ist.	leistungsabhängig
	... bedeutet süchtig.	alkoholabhängig
-arm	... drückt aus, dass etwas gering ausgeprägt bzw. in geringer Menge vorhanden ist.	fettarm
-bedingt	... drückt aus, dass etwas der Grund oder die Ursache für etwas anderes ist.	wetterbedingt

-bereit	… drückt aus, dass man vorbereitet ist und / oder den Willen hat, etwas zu tun.	einsatzbereit
-fähig	… drückt aus, dass die genannte Person oder Sache etwas (gut) machen kann oder zu etwas in der Lage ist.	widerstandsfähig
-frei	… drückt aus, dass etwas nicht vorhanden ist.	koffeinfrei
-freudig	… drückt aus, dass man gern zu etwas bereit ist oder dass man etwas gern und oft tut.	entschlussfreudig
-gerecht	… drückt aus, dass etwas angemessen oder so ist, wie erfordert.	artgerecht
-intensiv	… drückt aus, dass etwas in starkem Maße vorhanden oder erforderlich ist.	geschmacksintensiv kostenintensiv
-reich	… drücken aus, dass etwas in großer Menge vorhanden ist.	vitaminreich
-voll		sorgenvoll
-wert	… drücken aus, dass jemand / etwas die Voraussetzungen für etwas erfüllt und somit Aufmerksamkeit / Realisierung verdient.	bewundernswert
-würdig		liebenswürdig

Bei der Zusammensetzung von Adjektiven und anderen Wortarten (Nomen, Verben) wird häufig ein Fugenelement eingeschoben, z. B. *sorgen**n**voll*, *bewundern**s**wert*.

6.2.1.1 Graduierung von Adjektiven L19

In der Umgangs- oder auch Werbesprache werden Adjektivkomposita benutzt, bei denen das Bestimmungswort das Adjektiv verstärkt. Zu den besonders häufig verwendeten verstärkenden Bestimmungswörtern zählen die Adverbien bzw. Adjektive *extra-*, *hoch-*, *mega-*, *super-*, und *top-*.

Adverb bzw. Adjektiv + Adjektiv	extra + groß	→	extragroß
	hoch + effizient	→	hocheffizient
	mega + günstig	→	megagünstig
	super + schnell	→	superschnell
	top + modern	→	topmodern

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Auch Nomen können Adjektive verstärken. Diese lassen sich allerdings nicht so häufig kombinieren. Meistens sind es feste Verbindungen.

Nomen + Adjektiv	der Blitz + schnell	→	blitzschnell
	das Kind + leicht	→	kinderleicht
	der Nagel + neu	→	nagelneu
	der Riese + groß	→	riesengroß
	der Zentner + schwer	→	zentnerschwer

6.2.2 Abgeleitete Adjektive: Adjektive mit Suffixen L14

Adjektive können u. a. aus Nomen durch Suffixe gebildet werden.

Das Suffix ***-haft*** drückt aus, dass jemand / etwas von gleicher oder ähnlicher Art ist wie das, was im ersten Wortteil genannt wird.

Mit dem Suffix ***-mäßig*** kann man etwas vergleichen und Bezug auf etwas nehmen.

Beide Suffixe können sehr frei mit den meisten Nomen verbunden werden.

Nomen + -haft	die Dauer + -haft	→	dauerhaft
	der Held + -haft	→	held**en**haft
Nomen + -mäßig	das Verhältnis + -mäßig	→	verhältnismäßig
	die Zahl + -mäßig	→	zahl**en**mäßig

6.2.3 Internationale Adjektive mit Präfixen L20 L21

Adjektive können aus anderen Adjektiven durch Präfixe gebildet werden.

Die Präfixe de-, dis- und in- haben eine verneinende Bedeutung. Vor Adjektiven stehen sie eher selten.

de-	dezentral
dis-	disharmonisch
in-	inakzeptabel

Das Präfix anti- bedeutet *gegen, wider.*

anti-	antiautoritär

Das Präfix dys- bedeutet *schlecht, gestört, negativ, abweichend.*

dys-	dysfunktional

Das Präfix inter- bedeutet *zwischen.*

inter-	interdisziplinär

Diese Präfixe kann man auch mit anderen Wortarten kombinieren (→ siehe auch 6.1.1 und 6.3.3).

6.3 Verben

6.3.1 Zusammengesetzte Verben (*auch:* Verbkomposita) L13 L24

Zusammengesetzte Verben bestehen mindestens aus zwei Teilen. Das Grundwort ist immer ein Verb. Das Bestimmungswort kann u. a. ein Adjektiv oder ein Adverb sein.

Adjektiv + Verb	klar + kommen	→	klarkommen
Adverb + Verb	hinein + versetzen	→	hineinversetzen

Diese Verben sind trennbar.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6.3.2 Abgeleitete Verben: Verben mit trennbaren und nicht trennbaren Präfixen WIEDERHOLUNG L18 L22

Die Präfixe durch-, über-, um-, unter- und wider- können sowohl trennbar als auch nicht trennbar sein.

Trennbare Präfixe werden betont, nicht trennbare sind unbetont.

Präfix	*trennbar*	*nicht trennbar*
durch-	Der Zug hält nicht in Augsburg, er **fährt durch**.	Meiner Meinung nach wäre es schlau, die Sache noch mal gründlich **zu durchdenken**.
über-	Der Herd ist schmutzig, weil die Milch **über-gekocht** ist.	Marcel hat den Unfall knapp **überlebt**.
um-	Die bestehenden Parkplätze sollen **umgebaut** werden.	Der Nationalsozialismus in Deutschland **umfasst** die Zeit von 1933 bis 1945.
unter-	Die Sonne ist **untergegangen**.	Besonders kompetente Menschen **unter-schätzen** ihre eigenen Fähigkeiten oft stark.
wider-	**Spiegeln** Schulnoten wirklich die Kenntnisse und Fähigkeiten **wider**, die man im Berufsleben braucht?	Dass Studienplätze in einigen Fächern nach Abi-Noten verteilt werden, **widerspricht** irgendwie meiner Auffassung von Fairness.

Einige Verben mit den Präfixen durch-, über-, um- und unter- sind sowohl trennbar als auch nicht trennbar.

Je nachdem, ob sie trennbar oder nicht trennbar sind, haben sie eine unterschiedliche Bedeutung. Die trennbaren Verben haben meist eine konkrete Bedeutung (z. B. *Die Milch kocht **über**.* → *Die Milch kocht so stark, dass sie **über** den Rand des Topfs läuft.*), die nicht trennbaren meist eine abstrakte Bedeutung.

Beispiel	*trennbar*	*nicht trennbar*
durchlaufen	Ich bin durch das Einkaufszentrum **durchge-laufen**, aber ich habe nichts gekauft.	Antje Boetius hat eine steile Karriere **durch-laufen**.
übersetzen	Die Fähre wird benötigt, um Fußgängerinnen und Fußgänger sicher ans andere Ufer **über-zusetzen**.	Das Buch ist ein absoluter Bestseller. Es wurde in mehr als 20 Sprachen **übersetzt**.
umfahren	Der LKW-Fahrer hat beim Wenden versehentlich einen Pfosten **umgefahren**.	Die Baustelle muss großräumig **umfahren** werden.
unterstellen	Die Verkehrsschilder sind in einem Häuschen der Straßenmeisterei **untergestellt**.	Es wäre unfair zu **unterstellen**, dass der Motor-radfahrer zu schnell gefahren ist. Noch haben wir ja keine Beweise.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

6.3.3 Internationale Verben mit Präfixen L20 L21

Die Präfixe de(s)- und dis- haben eine verneinende Bedeutung. Internationale Verben, die auf *-ieren* enden, können nur mit diesen Präfixen verneint werden.

de-	deaktivieren
de(s)-*	demontieren
	desinfizieren
dis-	disqualifizieren

* Das Präfix *de-* steht meist vor einem Konsonanten, das Präfix *des-* meist vor einem Vokal.

Das Präfix inter- bedeutet *zwischen*.

inter-	interagieren

Diese Präfixe kann man auch mit anderen Wortarten kombinieren (→ siehe auch 6.1.1 und 6.2.3).

6.3.4 Das Verb *nehmen* WIEDERHOLUNG L23

Das Verb *nehmen* kann besonders viele Bedeutungen annehmen, je nachdem, mit welchem Präfix oder Wort es auftritt.

Verb	*Bedeutung*	*Beispielsatz*
abnehmen	(von etw.) weniger werden	Ich habe in den letzten Wochen zwei Kilo abgenommen.
	etw. entfernen	In ein paar Tagen können wir den Verband abnehmen.
annehmen	etw. in Empfang nehmen	Ich nehme oft Pakete für meine Nachbarn an, weil sie selten zu Hause sind.
	akzeptieren	Ich nehme deine Entschuldigung an.
	etw. vermuten	Ich nehme an, dass er seine Ruhe haben will.
	sich um etw. kümmern	Karl der Große nahm sich der Sache an und erließ im Jahr 805 eine Verordnung, die besagte, dass in seinem Reich Senf angepflanzt werden sollte.
aufnehmen	etw. sammeln	Morgens sollte man viel Tageslicht aufnehmen. Das signalisiert dem Körper, dass er wach werden soll.
	jdn. beitreten lassen	Wir haben Aneta in unseren Verein aufgenommen.
	etw. aufzeichnen	Ich habe den Film im Urlaub aufgenommen.
auseinandernehmen	etw. in seine Einzelteile zerlegen	Ich nehme gern auch mal ein Gerät auseinander. Schließlich will ich wissen, wie so was funktioniert.
ausnehmen	etwas entfernen	Bevor der Fisch gegessen werden kann, müssen wir ihn ausnehmen.
einnehmen	etw. zu sich nehmen	Die Tabletten sollten mit ausreichend Flüssigkeit eingenommen werden.
	(Geld) verdienen	Durch die Vermietung ihrer Wohnung nimmt sie viel Geld ein.
	innehaben, besetzen	Themen wie Sicherheit, Gesundheitsschutz und der Umgang mit Gästen nehmen in der dreijährigen Ausbildung einen wichtigen Platz ein.
entnehmen	erkennen	Wie der Abbildung zu entnehmen ist, steigt die Lebenszufriedenheit mit zunehmendem Alter an.
festnehmen	jdn. verhaften	Die Polizei konnte den Dieb stellen und hat ihn festgenommen.
mitnehmen	jdn. / etw. mit sich führen	Ich nehme immer einen Schirm mit, auch wenn es nicht regnet. Man weiß ja nie.
teilnehmen	bei etw. mitmachen	Aus Zeitgründen konnte ich nicht am Seminar teilnehmen.
übernehmen	etw. in Besitz nehmen	Natalia ist aufs Land gezogen und hat die Arztpraxis übernommen.
	eine Pflicht, Verantwortung annehmen	Als Gelatiere übernimmst du nicht nur Verantwortung im Umgang mit Zutaten und Produktionsmaschinen, sondern auch im Servicebereich.
unternehmen	etw. machen	Was wollen wir heute Abend unternehmen?
sich vornehmen	etw. planen, beabsichtigen	Ich habe mir vorgenommen, im nächsten Jahr mehr Sport zu machen.
vorwegnehmen	etw. sagen / tun, was eigentlich erst später gesagt oder getan werden soll	Du liest das Ende eines Buches immer zuerst? Das nimmt doch viel zu viel vorweg.
zunehmen	(von etw.) mehr werden	Ich habe im Urlaub so viel gegessen, ich glaube, ich habe zugenommen.
zusammennehmen	etw. bündeln	Sie hat all ihren Mut zusammengenommen und eine Surfschule gegründet.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

GRAMMATIK

1 Pronomen

1.1 Indefinitpronomen WIEDERHOLUNG L13

Die Indefinitpronomen *(irgend)jemand*, *niemand*, *(irgend)wer* und *man* beziehen sich auf Personen. Sie sind – grammatikalisch gesehen – maskulin Singular.

In der Umgangssprache verwendet man manchmal *(irgend)wer* statt *irgend(jemand)*.

Die Indefinitpronomen *(irgend)einer / (irgend)eins / (irgend)eine / (irgend)welche* beziehen sich auf Sachen oder – seltener – auch Personen (dies kann dann aber leicht respektlos klingen).

Nominativ	(irgend)jemand	niemand	(irgend)wer	man	(irgend)einer (irgend)ein(e)s (irgend)eine (irgend)welche
Akkusativ	(irgend)jemand(en)	niemand(en)	(irgend)wen	einen	(irgend)einen (irgend)ein(e)s (irgend)eine (irgend)welche
Dativ	(irgend)jemand(em)	niemand(em)	(irgend)wem	einem	(irgend)einem (irgend)einem (irgend)einer (irgend)welchen

(Irgend)jemand und *niemand* müssen nicht, aber können dekliniert werden. Dann verwendet man die Deklinationsendungen des bestimmten Artikels *der*, z. B. *(irgend)jemanden / niemanden* (Akkusativ) bzw. *(irgend)jemandem / niemandem* (Dativ).

Wenn man *(irgend)jemand* und *niemand* mit einem substantivierten Adjektiv kombiniert, dekliniert man das Pronomen normalerweise nicht – das Adjektiv hingegen schon, z. B. *jemand Neuer* → *jemand Neuen* → *jemand Neuem*.

Man steht nur im Nominativ. Für den Akkusativ und Dativ werden die entsprechenden Formen des Indefinitpronomens *einer* verwendet.

Die Indefinitpronomen *irgendeiner / irgendeins / irgendeine* und *irgendwelche* werden wie die bestimmten Artikel *der, das, die* und *die* (Pl.) dekliniert.

2 Adjektive

2.1 Erweiterte Partizipien WIEDERHOLUNG L18

Partizipien können durch verschiedene Satzelemente erweitert werden. Erweiterte Partizipien werden vor allem in der Schriftsprache (z. B. in Fachtexten und Zeitungsartikeln) verwendet.

2.1.1 Bedeutung

Partizipien, die als Adjektive verwendet werden, geben nähere Informationen zu Nomen.

Das **Partizip Präsens (auch: Partizip I)** beschreibt andauernde Zustände, Vorgänge oder Handlungen **im Aktiv.**

Laut Hofmann gibt es unterschiedliche Auffassungen von Gerechtigkeit, die sich sogar **widersprechen**.	→	Laut Hofmann gibt es unterschiedliche, sich sogar widersprechende Auffassungen von Gerechtigkeit.

Das **Partizip Perfekt (auch: Partizip II)** beschreibt meist Vorgänge und Handlungen **im Passiv**. Diese können in der Gegenwart andauern oder in der Vergangenheit stattgefunden haben und bereits abgeschlossen sein.

Wenn die Futterverteilung als ungerecht **empfunden wird**, […]	→	Bei einer als ungerecht empfundenen Futterverteilung […]
In dem Interview, das mit Sozialforscher Samuel Hofmann **geführt wurde**, geht es um das Thema Gerechtigkeit.	→	In dem mit Sozialforscher Samuel Hofmann geführten Interview geht es um das Thema Gerechtigkeit.

Mit dem Partizip Perfekt kann man auch Vorgänge und Handlungen **im Aktiv** beschreiben, die bereits abgeschlossen sind. Dies gilt für Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden und die eine Zustands- oder Ortsveränderung ausdrücken, wie z. B. *ankommen*, *einschlafen*, *gelingen*, *sinken* und *wachsen*.

Es gibt immer noch Armut, obwohl der Wohlstand weltweit **gestiegen ist**.	→	Trotz des weltweit gestiegenen Wohlstands gibt es immer noch Armut.

Das Partizip Perfekt von Verben, die das Perfekt mit *sein* bilden, kann nur dann als Adjektiv verwendet werden, wenn das Partizip das Ergebnis einer Aktion ausdrückt, z. B. *die gefahrenen Kilometer* , aber nicht ~~*der gefahrene Forscher.*~~

Bei der Umwandlung von Sätzen in Nominalgruppen mit dem Partizip Perfekt entfällt bei reflexiven Verben das Reflexivpronomen *sich*. Beim Partizip Präsens hingegen ist die Verwendung des entsprechenden Reflexivpronomens obligatorisch.

Obwohl **sich** die Lebensbedingungen **verbessert haben**, existieren weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt.	→	Trotz der verbesserten Lebensbedingungen existieren weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt.
Wenn **sich** Einkommensverhältnisse **stark unterscheiden**, werden Freunde mit geringerem Einkommen selbstverständlich zum Essen eingeladen.	→	Bei **sich** stark unterscheidenden Einkommensverhältnissen werden Freunde mit geringerem Einkommen selbstverständlich zum Essen eingeladen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2.1.2 Wortstellung

Partizipien, die als Adjektive verwendet werden, stehen meistens zwischen einem Begleiter (Präposition und / oder Artikel) und dem Nomen (= Kopf der Nominalgruppe). Manchmal gibt es aber auch keinen Begleiter.

In der Partizipialgruppe (= Wortgruppe, deren Kern ein als Adjektiv verwendetes Partizip ist) steht das Partizip an letzter Stelle, die Erweiterungen stehen vor dem Partizip.

Begleiter (Artikel, Präposition)	*Partizipialgruppe*	*Nomen*
die	**fehlenden**	Informationen
trotz des	**gestiegenen**	Wohlstands
bei einer	als ungerecht **empfundenen**	Futterverteilung
wegen der	sich je nach Kontext **wandelnden**	Auffassungen von Gerechtigkeit*
–	noch **unentdeckter**	Wunder der Erde*

* Nomen können auch durch Attribute rechts vom Nomen genauer definiert werden (z. B. … *von Gerechtigkeit*, … *der Erde*).

In der Partizipialgruppe stehen die Erweiterungen meist in derselben Reihenfolge wie die Satzglieder in einem entsprechenden Neben- oder Relativsatz.

Wenn die Futterverteilung als ungerecht empfunden wird, […]	→	Bei einer als ungerecht empfundenen Futterverteilung […]
Da sich die Auffassungen von Gerechtigkeit je nach Kontext wandeln, […]	→	Wegen der sich je nach Kontext wandelnden Auffassungen von Gerechtigkeit

2.2 Modales Partizip L20

Das modale Partizip (auch: Gerundiv) verwendet man überwiegend in formellen Kontexten anstelle eines Relativsatzes mit einer Passivform mit Modalverb oder einer entsprechenden Passiversatzform. Je nach Kontext drückt es eine Notwendigkeit, eine Möglichkeit, eine Empfehlung oder ein Verbot aus. Es kann sich auf die Gegenwart, Vergangenheit oder Zukunft beziehen.

Das modale Partizip wird mit *zu* + Partizip Präsens gebildet, steht vor Nomen und wird wie ein Adjektiv dekliniert. Bei trennbaren Verben steht *zu* zwischen dem Präfix und dem Partizip Präsens.

modales Partizip		*Passiv mit Modalverb*	sein + zu + *Infinitiv*
ein zu lösendes Problem	→	ein Problem, das gelöst werden muss	ein Problem, das zu lösen ist
schwer zu transportierende Materialien	→	Materialien, die schwer transportiert werden konnten	Materialien, die schwer zu transportieren waren
ein leicht nachzuvollziehendes Beispiel	→	ein Beispiel, das leicht nachvollzogen werden kann	ein Beispiel, das leicht nachzuvollziehen ist
ein nicht zu unterschätzender Erfolgsfaktor	→	ein Erfolgsfaktor, der nicht unterschätzt werden darf / sollte	ein Erfolgsfaktor, der nicht zu unterschätzen ist

Modale Partizipien können beliebig erweitert werden, z. B. *ein grundsätzlich nur schwer zu lösendes Problem.*

3 Verben

3.1 Futur

3.1.1 Futur I (mit Modalverb) WIEDERHOLUNG

Mit dem Futur I kann man Versprechen, Prognosen oder Vermutungen über die Zukunft ausdrücken.

werden + *Infinitiv*	Die Vinylplatte wird (wahrscheinlich / bestimmt) nicht verschwinden.
werden + *Infinitiv + Modalverb im Infinitiv*	Die Vinylplatte wird man auch in 30 Jahren noch abspielen können.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3.1.2 Futur II L21

Das Futur II bezieht sich auf Ereignisse, die man sich in der Zukunft als bereits abgeschlossen vorstellt.
Man kann mit dem Futur II aber auch Vermutungen über die Vergangenheit anstellen.

werden + *Hauptverb im Partizip Perfekt* + haben / sein *im Infinitiv*	Wir werden uns den Technologien bald völlig unterworfen haben.
	Wird unsere Privatsphäre irgendwann komplett verschwunden sein?
	Die Lektüre des Romans wirft Fragen auf, die sich einige von uns vermutlich auch schon gestellt haben werden.

3.2 Konjunktiv II der Vergangenheit

Der Konjunktiv II der Vergangenheit wird verwendet, um über unrealistische oder hypothetische Situationen in der Vergangenheit zu sprechen. Er drückt Dinge aus, die nicht wirklich passiert sind, aber im Nachhinein betrachtet werden.

3.2.1 Konjunktiv II der Vergangenheit im Aktiv (mit Modalverb) WIEDERHOLUNG

haben / sein *im Konjunktiv II + Partizip Perfekt*	Das klingt, als hätte man schon damals ernsthaft mit einer Begegnung gerechnet.
haben *im Konjunktiv II + Hauptverb und Modalverb im Infinitiv**	Hätten meine Eltern ihren Blumenladen nicht eröffnet, hätten sie wahrscheinlich nicht in Deutschland bleiben können.

* Im Nebensatz stehen die drei Verben normalerweise in dieser Reihenfolge am Satzende: *haben* – Hauptverb – Modalverb, z. B. *Wenn damals nicht so viele Industrien* ***hätten schließen müssen****, würde es der ostdeutschen Wirtschaft heute vielleicht besser gehen.*

3.2.2 Konjunktiv II der Vergangenheit im Passiv (mit Modalverb) L23

sein *im Konjunktiv II* + *Partizip Perfekt* + worden	Wer weiß, vielleicht wäre der Senf ohne dieses Gesetz niemals in Europa angebaut worden.
haben *im Konjunktiv II* + *Partizip Perfekt* + werden + *Modalverb im Infinitiv**	Und dann hätte die heute so berühmte Senfpaste hier gar nicht hergestellt werden können.

* Im Nebensatz stehen die vier Verben normalerweise in dieser Reihenfolge am Satzende: *haben* – Hauptverb – *werden* – Modalverb, z. B. *Ich stelle mir vor, dass die heute so berühmte Senfpaste hier gar nicht* ***hätte hergestellt werden können****.*

3.3 Indirekte Rede mit Konjunktiv I und II

3.3.1 Indirekte Rede: Wiedergabe von Imperativen L16

Bei Imperativen verwendet man in der indirekten Rede die Modalverben *mögen, sollen, müssen* und *nicht dürfen / nicht sollen* im Konjunktiv I oder II. Je nach Kontext geben sie eine höfliche Bitte, eine Aufforderung, eine dringende Bitte oder einen Befehl wieder.

direkte Rede mit Imperativ	*indirekte Rede mit Modalverb*
„Lebe im Augenblick!“	Man solle / möge im Augenblick leben.
„Lerne (auf jeden Fall), dich selbst zu lieben!“	Man müsse lernen, sich selbst zu lieben.
„Verlier dich auf keinen Fall / nicht in negativen Gedanken!“	Man dürfe / solle sich auf keinen Fall / nicht in negativen Gedanken verlieren.

3.3.2 Indirekte Rede: Wiedergabe von Futur I L16

werden *im Konjunktiv I / II + Infinitiv*	Ein Coach behauptet, meine Zufriedenheit werde durch nur drei Minuten Meditation pro Tag rasant zunehmen.
	In Ratgebern heißt es, dass wir mit der richtigen Haltung in Zukunft ohne negative Gefühle leben würden.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

4 Satz: Satzverbindungen und Angaben im Satz

4.1 Finale Zusammenhänge L15

Mit finalen Sätzen und Angaben kann man Ziele und Zwecke ausdrücken.

Nebensatz-Konnektoren	Durch die Mitgliedsbeiträge finanzieren die Mitglieder den landwirtschaftlichen Betrieb, wofür sie im Gegenzug frische Lebensmittel erhalten.
	Die Mitglieder holen ihre Lebensmittel selbst ab, wozu Verteilerstellen eingerichtet werden.
Hauptsatz-Konnektoren	Als Mitglied einer SoLaWi erwirbt man einen oder mehrere Ernteanteile. Hierfür zahlt man monatlich oder jährlich einen vorher festgelegten Geldbetrag.
	Bei einigen Entscheidungen kann man als Mitglied aktiv mitbestimmen. Hierzu werden Mitgliederversammlungen durchgeführt.
Präposition / Ausdruck + Genitiv	Zwecks Ressourcenschonung werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert.
	Zum Zweck des Umweltschutzes verzichtet man z. B. auf den Einsatz von Gentechnik, Pestiziden oder Kunstdünger.

Zwecks und *zum Zweck* verwendet man meist in der Schriftsprache (z. B. in Zeitungsartikeln, Verträgen oder amtlichen Schreiben).

Wenn das Nomen nach der Präposition *zwecks* ohne Artikel oder Adjektiv auftritt, entfällt bei maskulinen und neutralen Nomen die Genitivendung, z. B. *zwecks Austausch mit Gleichgesinnten*.

4.2 Restriktive Zusammenhänge WIEDERHOLUNG L14

Mit den Konnektoren *außer dass* und *nur dass* sowie mit der Präposition *außer* und dem Ausdruck *abgesehen von* drückt man eine Ausnahme aus. Das Gesagte stimmt zwar größtenteils, aber nicht hundertprozentig.

Nebensatz-Konnektoren	Ich sehe da viele Gemeinsamkeiten, außer dass Aktivismus natürlich nicht immer unbezahlt sein muss.
	Ich liebe meine Arbeit im Tierheim, nur dass ich mich manchmal überfordert fühle.
Präposition + Dativ	Niemand hat sich ehrenamtlich engagiert außer ihm.
Ausdruck mit Präposition + Dativ	Zwischen Ehrenamt und Aktivismus gibt es abgesehen von der Frage der Bezahlung noch weitere Unterschiede.

Auch mit den Konnektoren *außer wenn*, *es sei denn, (dass)* und *außer* wird das zuvor Gesagte eingeschränkt. Allerdings gilt die Einschränkung nur, wenn eine bestimmte Bedingung erfüllt ist. Diese Sätze haben einen hypothetischen Charakter.

Nebensatz-Konnektoren	Engagement allein kann keine strukturellen Probleme lösen, außer wenn es gelingt, ein Thema sichtbar zu machen.
	Ich gehe oft auf Demos, es sei denn, dass ich dafür in eine andere Stadt fahren muss.
Hauptsatz-Konnektor (auf Position 0)	Soll das etwa heißen [...] Engagement als solches ist nicht aktivistisch, außer jemand schaut zu?
	Dann kann ich als Einzelperson ja niemals aktivistisch erfolgreich sein, es sei denn, ich gewinne viele Menschen für mein Anliegen.

Nach dem Konnektor *es sei denn* muss man ein Komma setzen.

Der Konnektor *außer* kann auch Satzteile – statt ganzer Hauptsätze – verbinden. Zwischen den Satzteilen muss dann kein Komma stehen.

Ab jetzt hat unser Nachbarschaftscafé täglich geöffnet(,) außer an Wochenenden.

Ich habe noch nie offen demonstriert(,) außer einmal bei einem Protest gegen Atomkraft.

Wenn *außer* als Konnektor verwendet wird, steht das ihm folgende Nomen bzw. Pronomen im selben Kasus wie das Wort, auf das es sich bezieht. Beispiel:

***Niemand** hat sich ehrenamtlich engagiert(,) außer **mein Freund**.*
(Nominativ) (Nominativ)

*Ich habe **niemanden** getroffen(,) außer **meinen Freund**.*
(Akkusativ) (Akkusativ)

Als Präposition steht *außer* immer vor einer Nominalgruppe. Wenn *außer* als Präposition verwendet wird, bestimmt diese den Kasus des Nomens oder Pronomens. Beispiele:

***Niemand** hat sich ehrenamtlich engagiert außer **meinem Freund**.*
(Nominativ)
*außer **ihm**.*
(Dativ)

Manchmal ist nicht erkennbar, ob *außer* eine Präposition oder ein Konnektor ist, z. B. ***Niemand** hat sich ehrenamtlich engagiert außer **Max**.*

Wenn *außer* (als Konnektor oder Präposition) mit einem Negationsausdruck (wie z. B. *niemand*, *nicht*, *kein*, *nie*) auftritt, ist der Negationsausdruck + *außer* meistens ersetzbar durch *nur*. Beispiel:

*Außer meinem Freund hat sich **niemand** ehrenamtlich engagiert. → **Nur** mein Freund hat sich ehrenamtlich engagiert.*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

4.3 Temporale Zusammenhänge L19

Mit temporalen Sätzen und Angaben kann man Zeitbezüge und Zeitangaben ausdrücken.

Nebensatz-Konnektoren	Sooft Linus (auch) fragte, hatte ich immer plausible Antworten parat.
	„Wie lange hast du dafür gebraucht?“, wollte ich wissen, woraufhin er erwiderte: „Viertelstunde?“
Hauptsatz-Konnektoren	So haben wir es von da an gemacht. Seither frage ich mich, wie meine Eltern mit meinen kindlichen Fragen umgegangen sind.
	Linus war gerade zwei geworden, als ich ihm mein nagelneues Smartphone in die Hand legte. Mittlerweile ist Linus ein Teenager, den man – wie alle Teenager – nie ohne Smartphone antrifft.
	„Keine schlechte Idee, so ein Video“, seufzte ich. Daraufhin schaute Linus mich fast besorgt an.
Präposition + Genitiv	Leider währte dieser erhebende Zustand nicht allzu lange. Binnen weniger Monate stieß ich an meine Grenzen.

Sooft kann durch das Wort *auch* verstärkt werden. *Auch* steht dann auf Position 3 direkt nach dem Subjekt.

Der Nebensatz-Konnektor *woraufhin* und der Hauptsatz-Konnektor *daraufhin* können auch eine konsekutive Bedeutung haben (z. B. *2007 kam das erste Smartphone auf den Markt, woraufhin Wissen überall und jederzeit verfügbar war. 2007 kam das erste Smartphone auf den Markt. Daraufhin war Wissen überall und jederzeit verfügbar.*).

4.4 Infinitivsatz mit *zu*

4.4.1 Infinitivsatz mit *zu* in der Gegenwart WIEDERHOLUNG

Man verwendet die Gegenwartsform (auch: Infinitiv Präsens), wenn die Geschehen im einleitenden Hauptsatz und im Infinitivsatz gleichzeitig sind.

SCHILLER SPRACHINSTITUT

Aktiv	zu + *Infinitiv*	Es ist ein großartiges Gefühl, es zu schaffen.
Passiv	*Partizip Perfekt* + zu + *Infinitiv*	Natürlich fühle ich mich geschmeichelt, dafür vorgeschlagen zu werden.

4.4.2 Infinitivsatz mit *zu* in der Vergangenheit L17

Man verwendet die Vergangenheitsform (auch: Infinitiv Perfekt), wenn das Geschehen im Infinitivsatz vor dem Geschehen im Hauptsatz liegt. Der Hauptsatz kann in der Gegenwart oder in der Vergangenheit stehen.

Aktiv	*Partizip Perfekt* + zu + haben / sein	Es war ein großartiges Gefühl, es geschafft zu haben.
		Auch diesmal habe ich es nicht bereut, weggegangen zu sein.
Passiv	*Partizip Perfekt* + worden + zu + sein	Natürlich fühle ich mich geschmeichelt, dafür vorgeschlagen worden zu sein.

Wenn man den Infinitivsatz als Nebensatz mit *dass* ausdrückt, dann steht das Verb in der Vergangenheit (z. B. *Das Gefühl, dass ich es geschafft habe / hatte, war großartig.*)

5 Text

5.1 Verbalstil

Im Verbalstil werden Informationen in Sätzen (Haupt- und Nebensätzen) mit Subjekt und Prädikat ausgedrückt. Der Verbalstil ist meist verständlicher und oft lebendiger.

Den Verbalstil findet man sowohl in formellen als auch in informellen Kontexten, vor allem dann, wenn etwas erzählt wird.

5.2 Nominalstil

Im Nominalstil werden Informationen, die im Verbalstil in ganzen Sätzen ausgedrückt werden, in Nominalgruppen zusammengefasst. Die Informationen werden kürzer und prägnanter dargestellt. Den Nominalstil verwendet man, wenn viel Information auf wenig Raum (in knapper Form) transportiert werden soll.

Den Nominalstil findet man vor allem in formellen Kontexten, z. B. in der Behörden- und in der Fachsprache. Auch Stichpunkte oder Überschriften werden häufig im Nominalstil formuliert.

Eine Nominalgruppe enthält immer ein Hauptnomen als Kern, das häufig von einem Verb abgeleitet ist. Es gibt verschiedene Möglichkeiten, einen Satz im Verbalstil im Nominalstil zu formulieren.

5.2.1 Nominalisierung von Verben WIEDERHOLUNG

Man kann statt des Verbs ein Nomen verwenden, das zur Wortfamilie gehört (Nominalisierung). Mit der Umformung in den Nominalstil sind weitere Änderungen verbunden.

	Verbalstil (Satz)		*Nominalstil (Nominalgruppe)*
Subjekt (Nominativ) im Aktivsatz → Genitiv	Die Gehirnzellen vernetzen sich.	→	(die) Vernetzung der Gehirnzellen
Personalpronomen → Possessivartikel	Sie vernetzen sich.	→	ihre Vernetzung
Akkusativ im Aktivsatz → Genitiv	Bewegung regt die Durchblutung an.	→	(die) Anregung der Durchblutung
Subjekt (Nominativ) im Passivsatz → Genitiv	Die Durchblutung wird angeregt.		
Adverb → dekliniertes Adjektiv	Informationen werden schneller verarbeitet.	→	schnellere Verarbeitung von Informationen
Nomen ohne Artikel → von + Dativ	Der Körper schüttet Glückshormone aus und baut Stress ab.	→	(die) Ausschüttung von Glückshormonen
			(der) Abbau von Stress
verursachende Sache / Person → durch + verursachende Sache / Person	Der Ingenieur Thomas Alva Edison erfindet die Glühlampe.	→	die Erfindung der Glühlampe durch den Ingenieur Thomas Alva Edison
Verb + Dativ → Nomen mit Präposition	Man vertraut der neuen Technologie.	→	(das) Vertrauen in die neue Technologie
Verb mit Präposition → Nomen mit Präposition	Das Lagerfeuer schützt vor wilden Tieren.	→	(der) Schutz vor wilden Tieren

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Bei der Nominalisierung reflexiver Verben entfällt das Reflexivpronomen normalerweise, z. B. *Sie vernetzt sich mit ihren Kollegen. → ihre Vernetzung mit ihren Kollegen.*

5.2.2 Nominalgruppen anstelle von Haupt- und Nebensätzen WIEDERHOLUNG L15 L18 L19

Man kann einen Konnektor durch eine entsprechende Präposition bzw. einen entsprechenden (präpositionalen) Ausdruck ersetzen und statt des Verbs ein passendes Nomen verwenden.

Manche Verben wie *sein* oder *haben* fallen weg, z. B. *Während Sörens Kollegen am Vormittag aktiv sind … → im Gegensatz zu seinen Kollegen …, Weil Hitomi Interesse an der deutschen Sprache hatte → Aus Interesse an der deutschen Sprache …).*

	Verbalstil (Haupt- oder Nebensatz mit Konnektor)		*Nominalstil (Präposition bzw. Ausdruck + Nominalgruppe)*
adversativ	Während Sörens Kollegen am Vormittag aktiv sind, wird Sören es erst am Nachmittag.	→	Im Gegensatz zu seinen Kollegen wird Sören erst am Nachmittag aktiv.
	Hauptsatz-Konnektoren: allerdings, dagegen, demgegenüber, hingegen, im Gegensatz dazu, jedoch; *Nebensatz-Konnektoren:* während, wohingegen		entgegen, im Gegensatz zu + *Dativ*

final	Ressourcen sollen geschont werden. Dafür werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert.	→	Zwecks Ressourcenschonung werden die Lebensmittel unverpackt in Kisten transportiert.
	Hauptsatz-Konnektoren: dafür, dazu, hierfür, hierzu; *Nebensatz-Konnektoren:* damit, um ... zu, wofür, wozu		für + *Akkusativ* zu + *Dativ* zum Zweck, zwecks + *Genitiv*
kausal	Weil Hitomi Interesse an der deutschen Sprache hatte, besuchte sie am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs.	→	Aus Interesse an der deutschen Sprache besuchte Hitomi am Goethe-Institut in Tokio einen Sprachkurs.
	Hauptsatz-Konnektoren: aus diesem Grund, daher, darum, deshalb, deswegen; *Nebensatz-Konnektoren:* da, weil, zumal		aus, dank, vor + *Dativ* angesichts, anlässlich, aufgrund, dank, mangels, wegen + *Genitiv*
konditional	Wenn man so eng zusammenarbeitet, braucht man Respekt voreinander.	→	Bei einer so engen Zusammenarbeit braucht man Respekt voreinander.
	Hauptsatz-Konnektoren: andernfalls, sonst; *Nebensatz-Konnektoren:* angenommen(, dass), falls, für den Fall, dass, sofern, vorausgesetzt (, dass), wenn		bei + *Dativ* im Falle + *Genitiv*
konsekutiv	Der Frauenanteil ist gering, weshalb wichtige Perspektiven und Erfahrungen im Fach fehlen.	→	Infolge des geringen Frauenanteils fehlen wichtige Perspektiven und Erfahrungen im Fach.
	Hauptsatz-Konnektoren: also, demzufolge, folglich, infolgedessen; *Nebensatz-Konnektoren:* sodass, so ... dass, weshalb, weswegen		infolge + *Genitiv*
konzessiv	Es regnet. Trotzdem ist André zu Fuß in der Stadt unterwegs.	→	Trotz des Regens ist André zu Fuß in der Stadt unterwegs.
	Hauptsatz-Konnektoren: allerdings, dennoch, nichtsdestotrotz, trotzdem; *Nebensatz-Konnektoren:* auch wenn, obwohl, selbst wenn, wenn ... auch, wobei		auch bei, selbst bei + *Dativ* trotz, ungeachtet + *Genitiv*
modal	Dadurch, dass Sabrina E-Books herunterlädt, schont sie die Umwelt.	→	Durch das Herunterladen von E-Books schont Sabrina die Umwelt.
	Hauptsatz-Konnektoren: auf diese Weise, dadurch, damit, stattdessen; *Nebensatz-Konnektoren:* anstatt dass, anstatt ... zu, dadurch, dass, indem, ohne dass, ohne ... zu, wodurch, womit		durch, ohne + *Akkusativ* mithilfe, mittels, statt + *Genitiv*
temporal	Ich war etwas über ein Jahr arbeitslos. Währenddessen habe ich ein Bewerbungstraining gemacht.	→	Während meiner Arbeitslosigkeit habe ich ein Bewerbungstraining gemacht.
	Hauptsatz-Konnektoren: anschließend, danach, dann, daraufhin, davor, nachher, seither, vorher, währenddessen; *Nebensatz-Konnektoren:* als, bevor, bis, ehe, nachdem, seit, seitdem, sobald, sooft, wenn, während, woraufhin		bis + *Akkusativ* nach, vor + *Dativ* während + *Genitiv*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

5.2.3 Nominalgruppen mit (erweiterten) Partizipien WIEDERHOLUNG L18

Man kann Verben in (erweiterte) Partizipien umwandeln. Zur Bedeutung und Position von Partizipien im Satz siehe 2.1 (Erweiterte Partizipien).

	Verbalstil (Satz)		*Nominalstil (Präposition + Nominalgruppe)*
Verb im Aktivsatz (eine Handlung / ein Vorgang dauert an) → *Partizip Präsens*	Wenn Informationen **fehlen**, läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden.	→	Bei fehlenden Informationen läuft man Gefahr, ungerecht zu entscheiden.
Verb im Aktivsatz (eine Handlung / ein Vorgang ist abgeschlossen) → *Partizip Perfekt*	Obwohl der Wohlstand **gestiegen ist**, existieren weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt.	→	Trotz des gestiegenen Wohlstands existieren weiterhin viele Ungerechtigkeiten auf der Welt.
Verb im Passivsatz (eine Handlung / ein Vorgang dauert an oder ist abgeschlossen) → *Partizip Perfekt*	Wenn eine Futterverteilung als ungerecht **empfunden wird**, weigern sich die Schimpansen, ihre Ration zu essen.	→	Bei einer als ungerecht empfundenen Futterverteilung weigern sich die Schimpansen, ihre Ration zu essen.

5.2.4 Nominalgruppen anstelle von *dass*-Sätzen und Infinitivsätzen L22

Man kann einen *dass*-Satz oder einen Infinitivsatz in eine Nominalgruppe umwandeln.

	Verbalstil (dass-Satz, Infinitivsatz)		*Nominalstil (Nominalgruppe)*
dass-Satz → Nominalgruppe	Es stand schon relativ früh fest, **dass** sie Meeresforscherin werden wollte.	→	Ihr Wunschberuf Meeresforscherin stand schon relativ früh fest.
	Dass man regelmäßig eigene Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften veröffentlicht, ist auch sehr wichtig.	→	Die regelmäßige Veröffentlichung eigener Forschungsergebnisse in Fachzeitschriften ist auch sehr wichtig.
Infinitivsatz → Nominalgruppe	Eine erfolgreiche Wissenschaftskarriere erfordert, sich mit anderen auszutauschen und **zu** vernetzen.	→	Eine erfolgreiche Wissenschaftskarriere erfordert den Austausch und die Vernetzung mit anderen.
	Im Idealfall beginnt man schon während des Studiums damit, relevante Kompetenzen **zu** erwerben.	→	Im Idealfall beginnt man schon während des Studiums mit dem Erwerb relevanter Kompetenzen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Bei dieser Umwandlung wird das konjugierte Verb des *dass*-Satzes bzw. der Infinitiv des Infinitivsatzes durch ein passendes Nomen ersetzt (z. B. *werden wollen → Wunschberuf; veröffentlichen → Veröffentlichung*).

In welchem Kasus das Nomen steht, hängt vom Verb (bzw. von der Präposition des Verbs) im Hauptsatz ab:
- Akkusativ: *Eine erfolgreiche Wissenschaftskarriere **erfordert** den Austausch und die Vernetzung mit anderen.*
- Dativ: *Im Idealfall **beginnt** man schon im Studium **mit** dem Erwerb relevanter Kompetenzen.*

Ein Vertreter-*es* im Hauptsatz entfällt im Nominalstil, z. B. ***Es** stand fest, dass sie Meeresforscherin werden wollte.*
→ *Ihr Wunschberuf Meeresforscherin stand fest.*

Wenn das Verb im Infinitivsatz oder im *dass*-Satz reflexiv ist (z. B. *sich austauschen, sich vernetzen*), fällt das Reflexivpronomen im Nominalstil weg.

Anstelle eines Präpositionaladverbs steht bei der Nominalgruppe die entsprechende Präposition, z. B. *Umgekehrt spielt das Meer auch eine zentrale Rolle **dabei**, das Klima auf natürliche Weise zu schützen.*
→ *Umgekehrt spielt das Meer auch **beim** natürlichen Klimaschutz eine Rolle.*

KOMMUNIKATION

jemanden ansprechen L13

Lange nicht gesehen! / Schön, dich / Sie wiederzusehen! Es ist ja ewig her!
Das darf doch nicht wahr sein! Du / Sie hier?! Die Welt ist wirklich klein.
Hallo, wir kennen uns noch nicht. Wenn ich mich kurz vorstellen darf: Ich heiße ...!
Entschuldigung, darf ich mich vielleicht dazusetzen / dazustellen?

Gemeinsamkeiten herausstellen L13

Ich fand deinen / Ihren Auftritt / Vortrag / Beitrag / ... wirklich eindrucksvoll. / sehr inspirierend. / ... Ich beschäftige mich nämlich auch mit ...
Ich glaube, wir sind uns schon einmal bei ... begegnet. / hatten schon mal im Rahmen von ... miteinander zu tun.
Ich habe im Rahmen meiner Arbeit / meines Studiums / meines ehrenamtlichen Engagements schon viel von Ihnen gehört / gelesen. Deshalb wollte ich gern die Gelegenheit ergreifen, ...

Kontakt etablieren L13

Bist du / Sind Sie auf / bei ... [soziales Netzwerk]? *Ich fände es toll, wenn wir uns vernetzen könnten. / in Kontakt bleiben würden. / uns dazu weiter austauschen könnten.*
Dürfte ich dich / Sie später noch mal dazu kontaktieren?
Wollen wir nicht mal demnächst / zeitnah / bei Gelegenheit ...? Dann könnten wir das Thema vertiefen.
Lass uns doch die Tage / in den nächsten Wochen mal auf einen Kaffee treffen und weiter plaudern.

Wohlbefinden ausdrücken L13

Für mich ist es überhaupt kein Problem, ...
In solchen Situationen / Auf ... / Bei ... fühle ich mich wie zu Hause.
Wenn ich ..., blühe ich richtig auf. / bin ich ganz in meinem Element.
... ist voll mein Ding!

Unbehagen ausdrücken L13

Mir ist unwohl / unbehaglich dabei, wenn ...
Es ist mir sehr unangenehm, / Es ist überhaupt nicht mein Ding, ...
In solchen Situationen / Auf ... / Bei ... fühle ich mich fehl am Platz.
Solche Situationen sind oft eine Qual für mich.

Zweck und Nutzen beschreiben L13

Der Nutzen eines ... / einer ... / von ... liegt / besteht in erster Linie darin, ...
... ist / sind vor allem förderlich / nützlich / vorteilhaft, wenn ... / ... kann zum Beispiel dazu dienen, dass ...
... ist / sind definitiv von großem Nutzen für ... Das gilt besonders für ...
... lohnt / lohnen sich besonders für ...

Strategien und Vorgehensweisen beschreiben L13

Um ... zu ..., gibt es mehrere Herangehensweisen. / Vorgehensweisen. / Strategien.
Ich gehe bei ... (sehr / ziemlich / wenig) planvoll / planlos / zielgerichtet / spontan / ... vor.
Dieses Vorgehen würde ich eher als konsequent / systematisch / intuitiv / methodisch / ... beschreiben.
Wenn ich ..., verfolge ich meist gar keine Strategie. Ich ... einfach nur ...

auf etwas Bezug nehmen und ausführen L13

Den Aspekt / Den Punkt über ... finde ich sehr überzeugend. / treffend. / schlüssig. Ich würde auch sagen ...
Sehr interessant! Darüber hatte ich mir noch gar keine Gedanken gemacht. / Das ist mir noch gar nicht aufgefallen. / Darauf würde ich gern noch genauer eingehen.
Die Argumentation / Erklärung (, dass / warum ...,) leuchtet mir (leider nicht ganz) ein. Ich finde nämlich ...

Bedingungen beschreiben L14

Wie groß der Effekt von ... ist, hängt davon ab, wie viele / wie / ob ...
Je nachdem, wie / ob / was ..., kann ... (schon / durchaus) einen positiven / nachweisbaren Effekt haben.
Mit ... kann man verhältnismäßig wenig / viel ausrichten, wenn ...

Argumente abwägen L15

Prinzipiell finde ich die Idee / das Konzept / ... (wenig / sehr) überzeugend / interessant. Dennoch ...
... würde / müsste ich davon abhängig machen, ob ...
... kommt für mich durchaus / eher nicht in Frage, es sei denn, ...

Ziele und Mittel nennen L15

Das Ziel der Initiative ... besteht grundsätzlich darin, ... zu ...
... zielt darauf ab, / ist darauf ausgerichtet, ... zu ...
Hierfür / Hierzu wird ...

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Zielgruppe und Partizipationsmöglichkeiten beschreiben L15

... richtet sich vor allem an Menschen, die ...
Wer Freude / Interesse an ... hat, kann bei ... mitwirken / sich in ... einbringen.
Wer Ideen / Kapazitäten hat, kann ... mitgestalten / mitorganisieren.

Relevanz begründen L15

Für mich / uns haben / hat ... einen (sehr) hohen Stellenwert. Deshalb ...
Meines / Unseres Erachtens sollte man ... mehr Priorität einräumen. Daher ...

Haltungen bewerten L17

Ich kann mich (nicht) gut in die Situation von ... hineinversetzen.
Aus ihrer / seiner Perspektive finde ich es (sehr) begreiflich, dass ...
Diese Haltung / Entscheidung finde ich persönlich (sehr / wenig) plausibel / einleuchtend.
An ihrer / seiner Stelle würde ich vielleicht anders entscheiden. / hätte ich vermutlich ...

eigene Prioritäten ausdrücken L17

Für mich hat ... oberste / höchste Priorität.
... würde ich immer ... vorziehen / Ich würde ... den Vorrang vor ... geben.
Dass ..., ist für mich essenziell / eher nebensächlich.
... hat für mich im Vergleich zu ... einen untergeordneten Stellenwert.

Optionen abwägen L18

Ich finde keine Lösung vollkommen überzeugend / zufriedenstellend / ideal, habe aber eine (leichte) Präferenz für ...
Mit der Option / dem Vorschlag ... könnte ich (sehr gut / gar nicht gut) leben.
Für mich wäre es am ehesten akzeptabel / denkbar, wenn ...

Perspektiven einnehmen L18

Aus Sicht von ... ist / wäre es wahrscheinlich besser, wenn ...
Aus einer anderen Perspektive – beispielsweise ... – käme ich vermutlich / möglicherweise / wahrscheinlich zu einem anderen Ergebnis.
Je nach Situation / Kontext / Perspektive sollte man noch berücksichtigen, ...

Zeit gewinnen L19

Das ist eine großartige / knifflige / kluge / spannende Frage.
Gar nicht so einfach zu beantworten / erklären.
Darüber muss ich mal kurz nachdenken.

etwas in einfachen Worten wiedergeben L19

Das könnte man so erklären: ...
In einfachen Worten: ...
Das kann man sich so vorstellen: ...

Erfahrungen vergleichen L19

Ich finde mich / meine Erfahrungen / ... in der Geschichte / in dem, was ... erzählt, (nicht) wieder.
Ich kann mich (gut) mit ... identifizieren.
... hat einiges / wenig / kaum etwas mit meinen Erfahrungen gemeinsam.
Was ... betrifft, (da) geht es mir genauso / ganz ähnlich wie ...

konstruktives Feedback geben L19

Besonders beeindruckend / gelungen fand ich ... / Dank / Mithilfe ... ist es euch / dir / Ihnen sehr gut gelungen, ... zu ...
... hat mir grundsätzlich sehr gut gefallen. Was ich mich allerdings gefragt habe, ist ...
Eventuell könnte man noch / auch ... / Vielleicht wäre es hilfreich, wenn ...
Alles in allem / Sprachlich / Inhaltlich / In Bezug auf ... hat mich euer Video / Ihre Präsentation / ... sehr überzeugt.

Ergebnisse bewerten L20

... trifft gar nicht / eher nicht / voll auf mich zu. Denn ...
... entspricht absolut / so gar nicht meinem Selbstbild. / meiner eigenen Einschätzung. / Wahrnehmung.
... weicht (etwas / komplett) von meiner Einschätzung / Wahrnehmung ab.

über Literatur sprechen L21

Die Handlung / Das Genre / Der Stil von ... reizt mich (sehr / nicht). / spricht mich (sehr / nicht) an.
Mich faszinieren vor allem Geschichten / Erzählungen / Romane / ..., die ...
... habe ich schon immer gern / noch nie gern gelesen. Irgendwie mag ich es (nicht), ...
Wenn ich ... lese, dann weckt das ... in mir. / dann löst das ... in mir aus.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Empathie ausdrücken L21

Es klingt so, als ob du ... Das kann ich gut nachvollziehen, denn ...
Ich kann mir gut vorstellen, dass / warum du ...
Das muss wirklich schwer / hart / frustrierend ... für dich (gewesen) sein.
Du Arme! / Armer! Ich fühle sehr mit dir.

Ratschläge geben L21

Was ich an deiner Stelle machen würde, ist, ...
Wäre ich in dieser Situation, würde ich vermutlich / am ehesten ...
Könntest du nicht einfach ...? Das würde dein Problem vielleicht lösen.

Wissen / Halbwissen / Unwissen ausdrücken L22

Soweit ich informiert bin, ... / Nach meinem Wissensstand ...
Es mag sein, dass ich mich irre, aber ich glaube ...
Wenn es um ... geht, bin ich überfragt. Ich weiß nur, dass ...
So gut kenne ich mich mit ... nicht aus, aber ich meine, gehört / gelesen zu haben, dass ...

etwas historisch einordnen L23

Das Gericht stammt ursprünglich aus ... und wird dort zum ersten Mal im ... Jahrhundert erwähnt.
Damals war es so, dass ... / Anders als heute ...
Während das Gericht früher als ... galt, wird es heute eher ...
... hat sich dann zu einem Nationalgericht / beliebten Snack / ... entwickelt.

über Gefühle und Erinnerungen sprechen L23

... weckt in mir das Gefühl von Geborgenheit / Wärme / Zufriedenheit / ...
Ich verbinde damit (besonders / überwiegend / vor allem) positive Erinnerungen. Nämlich ...
Wenn ..., entsteht sehr schnell ein wohliges / vertrautes / ... Gefühl. Ich erinnere mich dann an ...

ein persönliches Fazit ziehen L24

Wenn ich auf die letzten Monate zurückblicke, ...
Ganz besonders ist mir im Gedächtnis geblieben, ...
Was ich (mit Sicherheit / auf keinen Fall) vermissen werde, ist ...
Im Großen und Ganzen ...

Eine Person beschreiben

Überzeugungen und Ziele ausdrücken L14

Ihr / Sein Engagement basiert(e) / beruht(e) auf dem Glauben / Grundsatz, dass ...
Ihr / Sein Einsatz resultiert(e) aus der tiefen Überzeugung, dass ...
... setzt(e) sich (vehement) für Freiheit / Gleichberechtigung / Menschenrechte ... ein.
... kämpft(e) (leidenschaftlich) gegen Intoleranz. / Krieg. / Ungerechtigkeit. / Ausgrenzung. ...

Aktivitäten beschreiben L14

... kämpft(e) dafür, dass ..., indem ... / mithilfe ...
... hat eine Kampagne / Petition / ... ins Leben gerufen / initiiert.
... hat zu einer Kundgebung / einem Boykott von ... / ... aufgerufen.

Leistungen / Erfolge beschreiben L14

Ihr / Sein außergewöhnlicher / kontinuierlicher / ... Einsatz hat dazu geführt, dass ...
Durch ihre / seine unermüdlichen Anstrengungen / Bemühungen hat sie / er erreicht, dass ...
Sie / Er kann auf beeindruckende Erfolge zurückblicken, wie z. B. ...

eine Person und ihre Leidenschaft vorstellen L22

Sie / Er widmet sich voller Leidenschaft / voller Hingabe / mit viel Herzblut dem Hobby ... / der Sportart ...
Sie / Er geht komplett in ihrem / seinem Hobby auf.
Sie / Er hat sich voll und ganz ihren / seinen Pflanzen / der Bonsai-Zucht / ... verschrieben.

Beweggründe nennen L22

Sie / Er hat ... durch einen Bekannten ... für sich entdeckt / ist über eine Freundin / ... zu .... gekommen..
Angefangen hat alles damit, dass ...
Was sie / ihn besonders antreibt / begeistert, ist ...

Verständnis / Unverständnis ausdrücken L22

Ich teile die Begeisterung / Leidenschaft für ... (überhaupt nicht).
... spricht mich sehr / wenig / nicht an.
Ich finde es faszinierend / inspirierend, wie ...
Ehrlich gesagt kann ich mit ... wenig / nichts anfangen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Eine Präsentation halten

das Wort übergeben L14

Und nun hat ... das Wort.
... fährt (nun) fort und berichtet über ...
Ich übergebe jetzt das Wort an ...

sich auf Vorrednerinnen / Vorredner beziehen L14

Wie ... schon gesagt / ausgeführt / dargelegt, hat ...
... hat ausgeführt, wie / welche / ... Ich stelle nun ... vor.
Diese Frage / Diesen Aspekt möchte ich nun aufgreifen / vertiefen.

eine Präsentation einleiten L20

Das Thema meiner heutigen Präsentation lautet: ...
In meiner Präsentation soll es um folgendes Thema gehen: ...
Ich werde mich heute / in den nächsten ... Minuten mit dem Thema ... befassen.

die Struktur einer Präsentation erklären L20

Meine Präsentation besteht aus ... Teilen / gliedert sich in ... Teile: Ich beginne mit ...
Die Präsentation ist folgendermaßen aufgebaut: Nach ... komme ich auf ... zu sprechen. Dann ...
Ich gehe zunächst auf ... ein, dann spreche ich über ... / darüber, ... und im letzten Teil befasse ich mich mit ...

zum nächsten Punkt überleiten L20

Soweit / Soviel zum Aspekt / Punkt ... Ich gehe jetzt zum nächsten Aspekt / Punkt über, nämlich ...
Und damit komme ich nun zu der Frage / zum Themenpunkt / ...
Im nächsten Teil wende ich mich nun der Fragestellung ... zu. / möchte ich nun den Punkt ... aufgreifen.

eine Präsentation beenden L20

Damit möchte ich meine Präsentation beenden / abschließen und bedanke mich für Ihre / eure Aufmerksamkeit.
Ich stehe Ihnen / euch (aber) gern noch für Fragen zur Verfügung.
Gern können Sie / könnt ihr mir jetzt Ihre / eure Fragen stellen.

Einen Kommentar schreiben

Positionen wiedergeben und sich darauf beziehen L16

Wenn man ... liest, kommt man zu dem Schluss, man müsse / solle ... Allerdings ...
Die Ratgeberliteratur / Wissenschaft / Der Kommentar legt nahe, dass ...
Dem würde ich zustimmen / widersprechen, denn ...

die eigene Position abschließend zusammenfassen L16

Letztlich / Letzten Endes denke ich, dass ...
Unterm Strich / Schlussendlich bedeutet das für mich: ...

Eine Infografik präsentieren

eine Themenauswahl erläutern L17

Bei unserer Infografik handelt es sich um eine Zusammenstellung von Informationen zum Thema ...
Wir haben uns dem Thema ... aus folgenden Blickwinkeln / Richtungen angenähert: ...
Wir sind folgenden Fragestellungen nachgegangen: ... / Wir haben folgende Facetten berücksichtigt: ...

Rechercheergebnisse vorstellen L17

Unsere Recherchen zum Thema / zum Aspekt ... haben ergeben, dass ...
Bei der Recherche hat sich herausgestellt / haben wir herausgefunden, dass ...
Bei unserer Recherche sind wir (auch) auf ... gestoßen.

eine Infografik beschreiben L17

Wie der Abbildung / der Tabelle / der Grafik ... oben / unten / in der Bildmitte / ... zu entnehmen ist, ...
Wenn man sich einmal die Zahlen / das Bild / die Informationen zu ... ansieht, wird man feststellen / zeigt sich (deutlich), dass ...

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Ein Informationsgespräch führen

Nachfragen stellen und sich rückversichern

EXTRA BERUF MODUL 6

Ich glaube verstanden / gelesen / gehört zu haben, dass ... Oder täusche ich mich?
Was ich schon weiß, ist ... Allerdings ist noch die Frage offengeblieben, ...
Was mir noch nicht (ganz) klar ist, ist, wie / wann / ob ...
Ich möchte sichergehen / sicherstellen, dass ich das richtig verstanden habe: ...
Mit anderen Worten: ...
Sie haben eben auch ... erwähnt. Was hat es damit auf sich?

Sachverhalte erläutern EXTRA BERUF MODUL 6

Grundsätzlich gilt: ...
Es ist wichtig zu betonen, dass ...
... ist ein zentraler Gesichtspunkt bei der Frage ...
Hierbei ist ausschlaggebend, dass ...
Ein Aspekt, den man (dabei) nicht außer Acht lassen sollte, ist ...

Ein Produkt präsentieren

Probleme und Lösungen benennen

EXTRA BERUF MODUL 7

... stellt eine der größten Herausforderungen für ... dar.
Leider gibt es zahlreiche (sprachliche / bürokratische / kulturelle / ...) Hürden für ...
Ein zentraler Lösungsansatz ist daher, ...
Genau hier setzt das Produkt / die App / ... an: ...
... begegnet dieser Herausforderung frühzeitig, indem ...
Hier verspricht / schafft die Funktion ... Abhilfe.

Produktmerkmale beschreiben EXTRA BERUF MODUL 7

... bietet weit mehr als nur ...
... unterstützt in mehrfacher / zweierlei / dreierlei Hinsicht: Erstens ... Zweitens ...
Die innovative ...-Technologie analysiert / optimiert ...
... ist ein treuer Begleiter für ...

Eine Diskussionsvorlage schreiben

Hypothesen formulieren EXTRA BERUF MODUL 8

Diese Ergebnisse legen die Annahme nahe, dass ...
Das deutet darauf hin, dass ...
Es gibt Hinweise darauf, dass ...

vor etw. warnen / vor (negativen) Konsequenzen warnen EXTRA BERUF MODUL 8

Aus dem oben Gesagten / Daraus ergibt sich die Gefahr, dass ...
Wenn ..., muss damit gerechnet werden, dass ...
Es ist (auch) nicht auszuschließen, dass ...

Argumente abwägen und Schlussfolgerungen ziehen

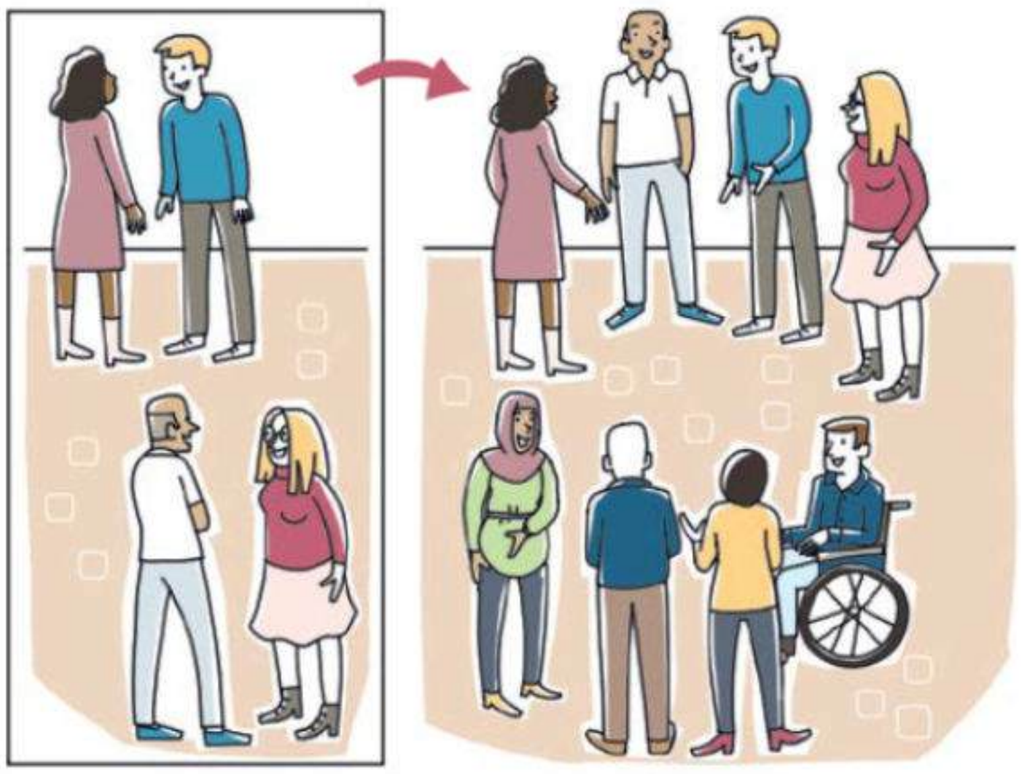
EXTRA BERUF MODUL 8

Aus meiner Sicht fallen die Vorteile / Nachteile / Aspekte ... stärker ins Gewicht als ...
Dennoch dürfen (mögliche) Vorteile / Nachteile / Gegenargumente nicht außer Acht gelassen werden.
..., was angesichts ... von besonders starker Relevanz ist.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

METHODEN

Atom-Moleküle



Schritt 1: Arbeiten Sie zu zweit. Tauschen Sie sich ca. fünf Minuten über das Thema bzw. die Aufgabe aus.

Schritt 2: Wenn ein Signal (z. B. eine Glocke) ertönt, suchen Sie sich ein zweites Paar. Tauschen Sie sich dann zu viert über das Thema bzw. die Aufgabe aus.

Schritt 3: Beim nächsten Signal sucht sich die entstandene Vierergruppe eine weitere Vierergruppe. Wieder tauschen sich die Gruppen aus, bis erneut ein Signal ertönt.

Schritt 4: Fassen Sie in der Achtergruppe die wichtigsten Ergebnisse zusammen.

Schritt 5: Ein Mitglied jeder Achtergruppe präsentiert die Ergebnisse im Kurs.

Diese Methode eignet sich für Diskussionen mit größeren Gruppen.

Flüstergespräch



Schritt 1: Unterhalten Sie sich mit der Person, die neben Ihnen sitzt, über das Thema bzw. die Aufgabe. Achten Sie darauf, leise zu sprechen.

Schritt 2: Sie können Notizen machen und Ihre Ideen festhalten.

Schritt 3: Nehmen Sie am Kursgespräch teil, indem Sie Ihre Meinungen oder Ideen präsentieren.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein neues Thema, zur Aktivierung von Vorwissen und Vorerfahrungen sowie zur Vorbereitung von Diskussionen im Plenum.

Galerierundgang



Schritt 1: Jede Gruppe stellt ihr Produkt (Plakat, Karten, Infografik usw.) gut sichtbar im Kursraum aus (z. B. an der Wand oder auf einem Tisch). Der Kursraum soll zu einer Galerie werden.

Schritt 2: Ein Mitglied jeder Gruppe hält sich bei dem Produkt auf, präsentiert es und steht für Fragen zur Verfügung. Alle anderen Mitglieder der Gruppe rotieren im Uhrzeigersinn im 5-Minuten-Rhythmus von Produkt zu Produkt und geben Feedback: Was ist der Gruppe besonders gelungen? Was könnte die Gruppe verbessern und wie?

Schritt 3: Jede Gruppe überarbeitet mithilfe des Feedbacks ihr Produkt.

Diese Methode eignet sich zur Präsentation und Auswertung von Ergebnissen aus Gruppenarbeiten.

Geben & Nehmen



Schritt 1: Schreiben Sie aus einer Auswahl an Themen / Fragen / ... eine vorgegebene Anzahl auf einen Zettel. Gehen Sie im Kursraum herum. Wenn ein Signal (z. B. eine Glocke) ertönt, suchen Sie sich eine Gesprächspartnerin / einen Gesprächspartner. Sprechen Sie mit ihr / ihm über die Themen / Fragen / ... auf Ihrem Zettel.

Schritt 2: Wenn das Signal wieder ertönt, tauschen Sie die Zettel. Sie arbeiten nun mit den Themen / Fragen / ... Ihrer Gesprächspartnerin / Ihres Gesprächspartners weiter. Gehen Sie dann zur nächsten Gesprächspartnerin / zum nächsten Gesprächspartner und führen Sie das nächste Gespräch. Wiederholen Sie den Vorgang so oft wie nötig.

Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein neues Thema, zur Aktivierung von Vorwissen und Vorerfahrungen sowie zur inhaltlichen Vertiefung eines Themas.

Reißverschluss



Schritt 1: Teilen Sie sich in zwei gleich große Gruppen auf: A und B. Bilden Sie zwei Reihen. Stehen Sie so, dass Ihnen eine Person zum Gespräch gegenübersteht.

Schritt 2: Wenn ein Signal (z. B. eine Glocke) ertönt, sprechen Sie mit der Person, die Ihnen gegenübersteht.

Schritt 3: Beim nächsten Signal rücken Sie einen Platz bzw. eine Person nach rechts (eine Person wechselt ans andere Ende). Wiederholen Sie den Vorgang so oft wie nötig.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Diese Methode eignet sich zum Meinungsaustausch bzw. als Einstieg in ein leichtes, bereits bekanntes Thema oder zur Erarbeitung und Festigung bereits eingeführter Inhalte (neue Wortfelder, Grammatikstrukturen, Redemittel).

Reziprokes Lesen



Schritt 1: Überfliegen Sie den in Abschnitte eingeteilten Text und versuchen Sie, die wichtigsten Informationen zu erfassen.

Schritt 2: Arbeiten Sie zu viert und lesen Sie die vier Rollenkarten mit Leseaufträgen, die zuvor von der Lehrkraft erstellt wurden. Beispiele für die Leseaufträge: Gruppenmitglied A fasst den Inhalt kurz zusammen; Mitglied B stellt den anderen Mitgliedern Fragen zum Inhalt; Mitglied C stellt Fragen zu schwierigen Textstellen und Wörtern; Mitglied D äußert Vermutungen darüber, wie der Text weitergehen könnte.

Schritt 3: Lesen Sie den ersten Abschnitt. Jedes Gruppenmitglied übernimmt eine Rollenkarte und erfüllt den Leseauftrag.

Schritt 4: Wechseln Sie die Rollenkarte (z. B. im Uhrzeigersinn) und lesen Sie den nächsten Abschnitt. Wiederholen Sie den Vorgang so oft, bis Sie den gesamten Text gelesen haben.

Schritt 5: Fassen Sie in der Gruppe den gesamten Text zusammen. Präsentieren Sie Ihre Zusammenfassung im Kurs.

Diese Methode eignet sich zur gemeinsamen Erschließung von (komplexeren) Texten.

Schneeballmethode



Schritt 1: Notieren Sie auf ein Kärtchen Stichpunkte (z. B. Begriffe, Vorschläge usw.) zum Thema bzw. zur Aufgabe.

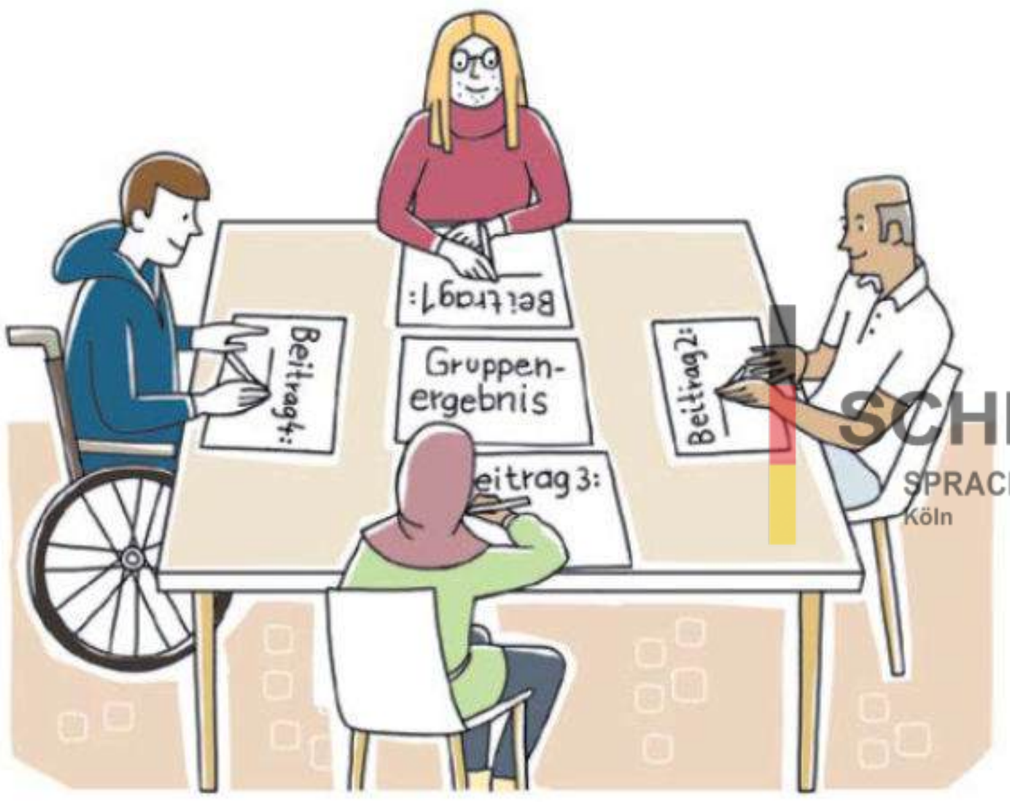
Schritt 2: Arbeiten Sie zu zweit und einigen Sie sich auf die wichtigsten vier Stichpunkte. Halten Sie sie auf einem weiteren Kärtchen fest.

Schritt 3: Suchen Sie zusammen mit Ihrer Partnerin / Ihrem Partner ein weiteres Paar und einigen Sie sich zu viert auf die wichtigsten sechs Punkte. Halten Sie sie auf Kärtchen fest.

Schritt 4: Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

Diese Methode unterstützt Meinungsbildungs-, Entscheidungs- und Problemlösungsprozesse.

Tischdecke



Schritt 1: Arbeiten Sie zu viert und erstellen Sie eine Papier-„Tischdecke". In der Mitte wird ein Feld gezeichnet (für die Gruppenergebnisse), daran anschließend vier Außenfelder (für die eigenen Ideen).

Schritt 2: Jedes Gruppenmitglied arbeitet zunächst allein und notiert in sein Außenfeld seine Ideen zum Thema bzw. zur Aufgabe.

Schritt 3: Jedes Gruppenmitglied liest die Notizen der anderen Mitglieder und stellt Rückfragen bei Verständnisproblemen.

Schritt 4: Welche 3–5 Ideen findet die Gruppe besonders wichtig? Notieren Sie sie in das Feld in der Mitte.

Schritt 5: Präsentieren Sie Ihre Ergebnisse im Kurs.

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Diese Methode eignet sich zum Einstieg in ein neues Thema, zur Aktivierung von Vorwissen und Vorerfahrung, zum kooperativen Brainstorming für ein gemeinsames Gruppenprojekt sowie zur Vorbereitung von Diskussionen im Plenum.

LÖSUNGEN

Lektion 15

Lösung zum Quiz: Schon mal gehört?

1a, 2a, 3b, 4a, 5b

Lektion 20

Auswertung des Selbsttests: Wie neugierig sind Sie?
Markieren Sie Ihre Antworten in der Tabelle und zählen Sie die Punkte für die Auswertung.

Antwort	Frage 1	Frage 2	Frage 3	Frage 4	Frage 5	Frage 6	Frage 7	Frage 8
(a)	0	2	1	2	0	1	0	0
(b)	1	1	0	0	2	2	2	1
(c)	2	0	2	1	1	0	1	2

0 – 4 Punkte
Bei Ihnen könnte man sogar sein Tagebuch offen herumliegen lassen. Sie würden es nicht anrühren, denn Sie haben höchsten Respekt vor der Privatsphäre anderer. Sie würden vermutlich auch keine Geheimnisse weitererzählen. Klatsch und Tratsch interessiert Sie nicht. Sie schätzen Vorhersehbarkeit und Planbarkeit mehr als die ständige Suche nach neuen Erfahrungen und Informationen. Und das ist in Ordnung! Es ist wichtig, sich selbst treu zu bleiben und die Dinge im eigenen Tempo zu erkunden.

5 – 10 Punkte
Sie haben definitiv eine gewisse Neugierde in sich! Sie sind offen für neue Erfahrungen und Informationen, auch wenn Sie nicht immer in jede Richtung stürzen, sobald sich eine neue Möglichkeit auftut. Sie haben ein gesundes Gleichgewicht zwischen der Aufrechterhaltung Ihrer Privatsphäre und dem Wunsch, die Welt um sich herum zu erkunden. Sie wissen, wann Sie ein Risiko eingehen und wann Sie lieber auf Nummer sicher gehen sollten. Ihre Neugierde bereichert Ihr Leben und bringt Ihnen eine Vielzahl von interessanten Erfahrungen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

11 – 16 Punkte
Sie sind ein wahrer Entdeckergeist! Ihre Neugierde kennt keine Grenzen und Sie sind immer auf der Suche nach neuen Abenteuern und Erkenntnissen. Sie lassen sich nicht von Ängsten oder Bedenken zurückhalten und sind bereit, sich auf unbekanntes Terrain zu wagen. Für Sie ist das Leben eine endlose Quelle der Inspiration, und Sie können es kaum erwarten, mehr darüber zu erfahren. Ihre Neugierde treibt Sie an, die Welt zu erkunden und Ihre Grenzen zu überwinden. Behalten Sie diese Begeisterung für das Leben bei und Sie werden noch viele aufregende Entdeckungen machen!

Lektion 24

STATION WISSEN

- Das **Dotter** ist der gelbe Teil von einem Hühnerei. Es wird auch Eigelb genannt.
- Eine **Blumenampel** ist ein Gefäß, mit dem man Pflanzen aufhängen kann.
- **Hosenträger** sind zwei über die Schultern gezogene Bänder – meist aus Gummi oder Leder. Sie sorgen dafür, dass die Hose nicht nach unten rutscht.
- **Rundstück** nennt man in Hamburg Brötchen.
- Eine **Luftschlange** ist ein farbiges, aufgerolltes Papierband, das sich beim Werfen oder Pusten wie eine Schlange auseinanderrollt. Luftschlangen werden gern zum Dekorieren bei Partys oder Kindergeburtstagen benutzt.
- **Der Kaffeesatz** ist der Rest, der sich beim Kaffeekochen auf dem Boden oder im Filter der Kaffeekanne oder Kaffeemaschine sammelt.
- **Ein Windbeutel** ist ein Gebäck aus luftigem Teig, das innen mit Sahne oder Creme gefüllt ist. Im übertragenen Sinn benutzt man Windbeutel auch als Bezeichnung für eine oberflächliche, angeberische Person.
- Der **Dachstuhl** ist die tragende Konstruktion des Daches an einem Haus – also zum Beispiel die Holzbalken, die das Dach halten.
- **Schererei** ist ein anderes Wort für „Ärger" oder „Unannehmlichkeiten". Man benutzt es z. B. in Sätzen wie: „Was für eine Schererei!" oder „Mit ihm / ihr hat man immer nur Scherereien.".

Punktevergabe:

- 2 Punkte für jede inhaltlich richtige Definition. (Wenn mehrere Personen richtig lagen, erhalten sie alle jeweils 2 Punkte.)
- 1 Punkt für die Definition, die von den anderen als am überzeugendsten gewertet wurde, also die meisten Stimmen bekommen hat. (Pro Begriff kann nur eine Person 1 Punkt erhalten. Bei Gleichstand der Stimmen bekommt niemand einen Punkt.)



STATION KÖRPER UND GEIST

1c, 2d, 3f, 4b, 5a, 6e

STATION WENDEPUNKTE

- **1365** wurde die Universität Wien gegründet. Sie ist die älteste Universität in Österreich und die älteste Hochschule im heutigen deutschsprachigen Raum. (d)
- **Von 1452 bis 1455** druckte Johannes Gutenberg in seiner Werkstatt in Mainz das erste Buch. Gutenberg gilt als der Erfinder des modernen Buchdrucks, da er in seiner Druckpresse bewegliche Buchstaben benutzte. Diese Erfindung war eine Revolution, denn vorher mussten Bücher abgeschrieben oder Seite für Seite „kopiert" werden. Nun konnte man Bücher in größeren Umfang produzieren, was den Zugang zu Wissen erleichterte. (f)
- **1774** wurde das erste Recyclingpapier erfunden. Als der deutsche Jurist Justus Claproth das Recyclingpapier entwickelte, gab es noch keine Umwelttechnologien und auch der Begriff „Recycling" war noch nicht bekannt. Er nannte seine Idee „eine Erfindung, um aus gedrucktem Papier wiederum neues Papier zu machen". (i)
- **1863** wurde in Genf nach der Idee des Schweizers Henry Dunant die internationale Hilfsorganisation das „Rote Kreuz" gegründet. 1901 wurde Dunant dafür der erste Friedensnobelpreis verliehen. In einigen Ländern wird anstelle des roten Kreuzes ein roter Halbmond als Symbol verwendet. Heute ist die internationale Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung das größte humanitäre Netzwerk der Welt. (h)
- **1883** wurde in Deutschland die erste gesetzliche Krankenversicherung für Arbeiter eingeführt – und damit weltweit die erste Sozialversicherung auf nationaler Ebene. Das Gesetz dazu wurde am 15. Juni vom damaligen Reichskanzler Otto von Bismarck erlassen und gilt im Wesentlichen auch für das heutige Sozialversicherungssystem in Deutschland. (g)
- **1890** erfand der Salzburger Konditor Paul Fürst eine kugelrunde Praline aus Schokolade, Pistazien, Marzipan und Nougat, die er zu Ehren des österreichischen Komponisten Wolfgang Amadeus Mozart (1756–1791) Mozartkugel nannte. Die Originalkugeln werden heute noch in Handarbeit hergestellt, seit Anfang des 20. Jahrhunderts gibt es aber auch industriell gefertigte Mozartkugeln. (c)
- **1954** wurde die deutsche Fußballnationalmannschaft der Männer in Bern zum ersten Mal Weltmeister. Die deutsche Mannschaft war als Außenseiter in das Turnier gestartet. Seitdem gab es noch weitere WM-Titel für Deutschland: 1974, 1990 und 2014 bei den Männern sowie 2003 und 2007 bei den Frauen. (e)
- **Von 1987 bis 1991** wurde am deutschen Fraunhofer-Institut das Dateiformat MP3 entwickelt, das in kurzer Zeit zum Weltstandard für Tonaufnahmen wurde. Das MP3-Format zeichnet sich durch eine hohe Klangqualität bei geringer Dateigröße aus. (a)
- **1991** wurde Frauen im Schweizer Kanton Appenzell das Stimmrecht bei Wahlen erteilt. Im Rest der Schweiz durften Frauen seit 1971 wählen. Die ersten Länder, die das Frauenwahlrecht einführten, waren Neuseeland (1893), Australien (1902) und Finnland (1906). (b)

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

LERNWORTSCHATZ

- Akk. = Akkusativ
- Dat. = Dativ
- Gen. = Genitiv
- etw. = etwas
- jdm. = jemandem; jdn. = jemanden
- *(nur Sg.)* / *(nur Pl.)* = Diese Wörter kommen so nur im Singular / im Plural vor.
- Präp. = Präposition
- *ugs.* = umgangssprachlich
- Ⓐ = österreichisches Deutsch
- Ⓒⓗ = schweizerisches Deutsch

MODUL 5

13 Kontakte knüpfen und pflegen

2

das Namensschild, -er
jdn. dem Namen nach kennen
das Fachgebiet, -e
ins Gespräch kommen
an|sprechen (spricht an, sprach an, hat angesprochen)
sich dazu|setzen
sich dazu|stellen
eindrucksvoll
ergreifen (ergreift, ergriff, hat ergriffen) eine Gelegenheit ergreifen
sich aus|tauschen mit + Dat.
kontaktieren
vertiefen
zeitnah
plaudern

3

schön|reden
sich ein|mischen in + Akk.
der Eifer *(nur Sg.)* im Eifer
die Beachtung *(nur Sg.)* jdm. Beachtung schenken
netzwerken (im persönlichen Gespräch oder über soziale Medien) Kontakte knüpfen
ausdauernd
an|knüpfen an + Akk. an frühere Unterhaltungen anknüpfen
die Routine, -n mit großer Routine Kontakte knüpfen
zu|gehen auf (geht zu, ging zu, ist zugegangen) + Akk.
herzlich *(hier: Adv.)* Sie gehen herzlich und aufgeschlossen auf andere zu.

4

auf|blühen Wenn ich ..., blühe ich richtig auf.
unbehaglich
der Platz, ¨-e sich fehl am Platz fühlen / fehl am Platz sein
die Qual, -en Das ist eine Qual für mich!

5

der Schoß *(in dieser Bedeutung nur Sg.)* etw. fällt jdm. in den Schoß
die Augenhöhe *(in dieser Bedeutung nur Sg.)* auf Augenhöhe
sprechen / kommunizieren
der Vordergrund *(in dieser Bedeutung nur Sg.)* sich in den Vordergrund spielen
hinaus|schießen (schießt hinaus, schoss hinaus, hat/ist hinausgeschossen) über das Ziel hinausschießen
das Zeug *(nur Sg.)* sich ins Zeug legen
mühsam
der Zufall *(in dieser Bedeutung nur Sg.)* etw. / nichts dem Zufall überlassen
der Bedacht *(nur Sg.)* Worte mit Bedacht wählen

6

mit Leib und Seele
mit Mühe und Not
Hals über Kopf
ohne Rücksicht auf Verluste
ohne Punkt und Komma
mit Rat und Tat
hastig

7

routiniert
geschickt

8

das Profil, -e
wahllos
aufmerksam werden auf + Dat.
aufdringlich aufdringliche Nachrichten

9

förderlich
vorteilhaft
dienen zu + Dat. ... dient dazu, dass ...
die Herangehensweise, -n
die Vorgehensweise, -n
vor|gehen (geht vor, ging vor, ist vorgegangen)
zielgerichtet
konsequent
systematisch
intuitiv
methodisch
treffend ≈ passend
schlüssig ≈ überzeugend
die Argumentation, -en

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

14 Für eine bessere Welt

1

der Aktivismus *(nur Sg.)*
die Ungerechtigkeit, -en
das Asperger-Syndrom *(nur Sg.)*
der Autismus *(nur Sg.)*
die Ausprägung, -en
die Inklusion *(nur Sg.)*
neurologisch neurologische Vielfalt
das Banner, – ≈ Transparent
die Box, -en ≈ Stall eines Tieres
die Ausbeutung *(meist nur Sg.)*
grausam
der Kolonialismus *(nur Sg.)*
die Petition, -en
um|benennen (benennt um, benannte um, hat umbenannt)
liken
die Spende, -n
der Marsch, ¨-e
die Gleichberechtigung *(nur Sg.)*
der Boykott, -e
der Druck *(in dieser Bedeutung nur Sg.)* Druck auf etw. / jdn. ausüben

2

aktivistisch aktivistisches Handeln
die Kontinuität *(meist nur Sg.)*
die Resonanz, -en
abzielen auf + Akk.
der Missstand, ¨-e
vor|gehen gegen + Akk. (geht vor, ging vor, ist vorgegangen) gegen Missstände vorgehen
beseitigen
Erfolg versprechend
der Entscheidungsträger, – / die Entscheidungsträgerin, -nen
die Reichweite, -n *(im Kontext von Social Media)* Blogs mit großer Reichweite
die Agenda, Agenden ein Thema auf die Agenda setzen
medial mediale Aufmerksamkeit

3

der / das Like, -s
beziehen (bezieht, bezog, hat bezogen) Stellung beziehen
die Stimme, -n ≈ Auffassung, Meinung, Position
nachweisbar
verhältnismäßig

4

die Bestürzung *(meist nur Sg.)*

5

die Einzelperson, -en
die Überschneidung, -en

6

dauerhaft

7

beruhen auf + Dat.
der Glaube *(nur Sg.)*
der Grundsatz, ¨-e
resultieren aus + Dat.
vehement jemand setzt sich vehement für etw. ein
das Menschenrecht, -e
leidenschaftlich
die Intoleranz, -en
die Ausgrenzung, -en
ins Leben rufen
initiieren
die Kundgebung, -en
kontinuierlich
unermüdlich
die Bemühung, -en
zurück|blicken auf + Akk.
fort|fahren (fährt fort, fuhr fort, hat/ist fortgefahren)
über|geben (übergibt, übergab, hat übergeben) jdm. das Wort übergeben
dar|legen

15 Teilen, tauschen, teilhaben

1

die Bettwäsche *(nur Sg.)*
optisch optische Mängel
der Mangel, ¨- ≈ Fehler
der Ablauf *(nur Sg.)* Ablauf des Haltbarkeitsdatums
das Haltbarkeitsdatum, -daten
fachgerecht
konservieren
die Kleinigkeit, -en
gemeinschaftlich
das Eigentum *(nur Sg.)* Wohneigentum
die Sitzgelegenheit, -en
die Ortschaft, -en
die Mitfahrgelegenheit, -en

2

solidarisch
landwirtschaftlich
Schule machen ein gutes Beispiel sein
der Gegenzug, ¨-e im Gegenzug
der / die Konsumierende, -n
der Mitgliedsbeitrag, ¨-e
betrieblich
der Agrarbetrieb, -e
bewirtschaften
hierfür
wozu
das Depot, -s

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

3

teil|haben ≈ dazugehören, mitwirken
aus|richten an + Dat.
die Überproduktion *(meist nur Sg.)*
ab|sichern
schwanken schwankende Preise
der Konkurrenzdruck *(meist nur Sg.)*
sich entziehen (entzieht sich, entzog sich, hat sich entzogen) sich dem Konkurrenzdruck entziehen
die Einbuße, -n Ernteeinbußen
der Ausfall, ¨-e Ernteausfall
der Hagel *(nur Sg.)*
die Dürre, -n
handlungsfähig
kostenintensiv
artgerecht
die Tierhaltung, -en
die Sorte, -n Obst- und Gemüsesorten
die Transparenz *(meist nur Sg.)*
an|bauen
saisonal
mitbestimmen
hierzu
zwecks
die Abstimmung, -en
obligatorisch
sich einbringen in + Akk. (bringt sich ein, brachte sich ein, hat sich eingebracht)
die Öffentlichkeitsarbeit, -en
der / die Gleichgesinnte, -n
der Zweck, -e zum Zweck
das Pestizid, -e
das Nutztier, -e
qualitativ
die Weide, -n auch: die Weidefläche
das Wildtier, -e
der Fuchs, ¨-e
die Biodiversität *(meist nur Sg.)*

4

die Verfügbarkeit, -en
das Preis-Leistungs-Verhältnis, -se
die Mitgliedschaft, -en
aus|setzen

7

die Privatperson, -en
die Räumlichkeit, -en
unverkäuflich
die Mitfahrt, -en

8

die Kapazität, -en
mit|wirken
der Stellenwert (nur Sg.) ... hat einen hohen / niedrigen Stellenwert
die Priorität, -en
ein|räumen einer Sache Priorität einräumen

MODUL 6

16 Auf der Suche nach dem Glück

1

freudig
komponieren
alles geben sich sehr anstrengen
nahestehend
vollbringen (vollbringt, vollbrachte, hat vollbracht) gute Taten vollbringen
vertrauensvoll
innig

2

platzen platzen vor Glück
der Jubel *(nur Sg.)* in Jubel ausbrechen
euphorisch
selig
wunschlos wunschlos glücklich
gelöst
unbeschwert
schweben
die Hochstimmung *(nur Sg.)*
der Rausch *(nur Sg.)*

3

heraus|geben (gibt heraus, gab heraus, hat herausgegeben) einen Bericht herausgeben
ab|schneiden (schneidet ab, schnitt ab, hat abgeschnitten) gut / schlecht abschneiden
das Niveau, -s
das Glücksniveau *(nur Sg.)*
die Lebensgestaltung, -en
das Pro-Kopf-Einkommen *(nur Sg.)*
die Großzügigkeit *(nur Sg.)*
wohltätig
gemeinnützig
die Abwesenheit, -en
die Korruption *(nur Sg.)*
der Missbrauch, ¨-e
der Machtmissbrauch *(nur Sg.)*
unbestechlich
die Institution, -en
die Justiz *(nur Sg.)*
das Schicksal, -e
erstrebenswert
der Kontrast, -e
neutral

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

tröstlich etwas Tröstliches
fragwürdig
unseriös

4

sich verlieren in + Dat. sich in negativen Gedanken verlieren

5

die Meditation, -en

6

garantiert
achten Achte dich selbst!
respektieren
liebenswürdig

7

angestrengt die übertrieben angestrengte Suche nach Glück
blockieren
nebensächlich
ermutigend
inakzeptabel
krampfhaft
die Erkenntnis, -se
streben nach + Dat.
maximieren
weis|machen
zynisch

8

der Ruf *(nur Sg.)* einen Ruf genießen
die Auffassung, -en die Auffassung vertreten
der Ausschlag *(nur Sg.)* den Ausschlag für etw. geben
der Einfluss auf + Akk. Einfluss auf etw. nehmen
die Vergessenheit *(nur Sg.)* in Vergessenheit geraten
die Beachtung *(nur Sg.)* Beachtung finden
die Sprache *(nur Sg.)* etw. zur Sprache bringen
der Vorzug *(nur Sg.)* einer Sache den Vorzug geben
vor|ziehen (zieht vor, zog vor, hat vorgezogen)
bevorzugen

9

der Schluss *(nur Sg.)* zu dem Schluss kommen
nahe|legen
letzten Endes
der Strich, -e unterm Strich
schlussendlich

17 Beruf oder Berufung?

1

die Work-Life-Balance *(nur Sg.)*
ausgewogen ein ausgewogenes Verhältnis
die Vereinbarkeit *(nur Sg.)*
beeinträchtigen
die Eigenverantwortung *(nur Sg.)*
die Entscheidungsfreiheit, -en
der Spielraum, ¨-e Handlungsspielraum
die Einsatzbereitschaft *(nur Sg.)*
die Sinnhaftigkeit *(nur Sg.)*
der Beitrag zu + Dat. einen Beitrag zu etw. leisten
die Erfüllung *(nur Sg.)*
die Anerkennung, -en Anerkennung erfahren
zweifelsohne
psychisch
maßgeblich
das Arbeitsklima *(nur Sg.)*
der Verdienst, -e Verdienstmöglichkeiten
die Entlohnung *(nur Sg.)*
wettbewerbsfähig
gewährleisten
die Prämie, -n
der Bonus, Boni
sonstig
der Anreiz, -e finanzielle Anreize

2

gesetzlich
der Urlaubsanspruch, ¨-e
der Schnitt *(nur Sg.)* im Schnitt ≈ im Durchschnitt
der Urlaubstag, -e
das Renteneintrittsalter *(nur Sg.)*
überdurchschnittlich
nach|besetzen
der Konzern, -e der Automobilkonzern
frustrieren
vor|sehen (sieht vor, sah vor, hat vorgesehen)
sich ab|grenzen von + Dat.
die Personalführung *(nur Sg.)*
der Hut, ¨-e etw. unter einen Hut bringen
anstehend anstehende Projekte

3

begreiflich
plausibel
einleuchtend
der Vorrang *(meist nur Sg.)*
essenziell
untergeordnet

4

der Garant, -en
der Bekanntheitsgrad *(meist nur Sg.)*
der Benziner, – *(ugs.)* ≈ ein Fahrzeug, das mit Benzin betrieben wird
sich ab|zeichnen es zeichnet sich ab, dass ≈ etw. deutet / bahnt sich an
drohen zu + Infinitiv jd. / etw. ist dabei, etw. Unangenehmes zu tun
unattraktiv
bekommen Ich bekomme zu hören …
wissen (weiß, wusste, hat gewusst) Ich weiß mir zu helfen.

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

verstehen (versteht, verstand, hat verstanden)
Sie versteht sich gut abzugrenzen.

5

schmeicheln Ich fühle mich geschmeichelt.

6

einsatzbereit
entschlussfreudig
wohlverdient
der Ruhestand *(nur Sg.)*
ein|arbeiten

7

die Infografik, -en
anschaulich
der Fakt, -en
die Ergonomie *(nur Sg.)*
der Nettolohn, ¨-e
die Sozialabgabe, -n
der Bruttolohn, ¨-e
ab|gehen (geht ab, ging ab, ist abgegangen)
netto
übrig|bleiben (bleibt übrig, blieb übrig, ist übriggeblieben)
der Blickwinkel, –
sich an|nähern
die Facette, -n
sich heraus|stellen
entnehmen aus + Dat. (entnimmt, entnahm, hat entnommen)

18 Fair verteilt?

1

voran|gehen (geht voran, ging voran, ist vorangegangen)
reich gedeckt der reich gedeckte Tisch
taufrisch
tausendfach
der Kummer *(nur Sg.)*

2

die Philosophie *(nur Sg.)*
die Utopie, -n
die Formel, -n Es gibt keine einfache Formel für Gerechtigkeit.
das Gespür *(nur Sg.)* für + Akk.
widerfahren (widerfährt, widerfuhr, ist widerfahren)
aus|gehen (geht aus, ging aus, ist ausgegangen)
leer ausgehen
der Gerechtigkeitssinn *(nur Sg.)*
das Wesen, – soziales, menschliches Wesen
die Notwendigkeit, -en die Notwendigkeit zur Kooperation
die Kooperation, -en
aus|beuten
der Schimpanse, -n
das Erbgut *(nur Sg.)*
die Ration, -en
das Futter *(nur Sg.)* die Futterverteilung
bezeichnend Eins ist doch bezeichnend: ...
existieren
zweifelsfrei
prägnant
die Auffassung, -en von + Dat.
hochgradig
wider|spiegeln
konkretisieren
der Mitbewohner, – / die Mitbewohnerin, -nen
mutmaßen ≈ vermuten
die Gleichheit *(nur Sg.)*
zwangsläufig
gleich|setzen
die Berücksichtigung *(nur Sg.)* unter Berücksichtigung
der Bedarf, -e
benachteiligt sich benachteiligt fühlen
immerhin
legitim
beanspruchen
simpel
allgemeingültig
allumfassend
der Hintergrund *(nur Sg.)* vor dem Hintergrund, dass ...
das Ideal, -e
festhalten an an einem Ideal / einer Idee etc. festhalten
gleichermaßen
das Erfordernis, -se
vollkommen
utopisch
die Zielsetzung, -en
die Welt etw. aus der Welt schaffen
ab|schwächen
der Wirtschaftswissenschaftler, – / die Wirtschafts-wissenschaftlerin, -nen
der Preisträger, – / die Preisträgerin, -nen Nobelpreisträger
die Verpflichtung, -en die Verpflichtung haben, etwas zu tun
zu|stehen (steht zu, stand zu, hat zugestanden)
Was denkt ihr, was euch zusteht?
die Sichtweise, -n
Gefahr laufen ≈ etwas riskieren
durch|spielen
der Beschluss, ¨-e
fassen einen Beschluss fassen
zu|gehen (geht zu, ging zu, ist zugegangen)
Es geht nicht gerecht zu in der Welt.
leben können mit + Dat.
ehe *(im Superlativ)* am ehesten könnte ich mit ... leben
die Perspektive, -n eine Perspektive einnehmen

7

die Präferenz, -en ≈ Vorliebe

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

MODUL 7

19 Was weiß ich?!

1

knifflig

2

der Bibliothekskatalog, -e
der Beschützer, – / die Beschützerin, -nen
hämmern *(hier ugs.)* auf die Tasten des Laptops hämmern
das Wissensgebiet, -e
die Allgemeinbildung *(nur Sg.)*
glänzen mit + Dat. ≈ sehr gut in etw. sein
die Episode, -n eine Kolumne in Episoden
bellen
kneten
grandios
der / die Gelehrte, -n Universalgelehrter
parat etw. parat haben
währen ≈ dauern
erhebend ein erhebender Zustand
entfahren (entfährt, entfuhr, ist entfahren) „Was weiß ich?!", entfuhr es mir.
verblüffen
strahlend er schlug strahlend vor: ...
kindlich
gebunden ledergebundenes Buch
die Enzyklopädie, -n
der Band, ¨-e Brockhaus in 24 Bänden
die Schrankwand, ¨-e
behutsam
heran|führen an + Akk. ≈ jdn. mit etw. vertraut machen
der Gebrauch *(nur Sg.)*
nagelneu
Luft holen
kindgerecht
an|setzen zu + Dat. ≈ im Begriff sein, etw. zu tun
wischen auf dem Smartphone wischen
darauflos ≈ ohne nachzudenken
an|treffen (trifft an, traf an, hat angetroffen) Man trifft ihn nie ohne Smartphone an.
ab|hängen jdn. abhängen ≈ besser als jemand in etw. sein; jdn. überholen
das Know-how *(nur Sg.)*
verfügen über + Akk.
das Erklärvideo, -s
seufzen
besorgt
unterhaltsam
die Miene, -n mit strenger Miene
die Kostprobe, -n jdm. eine Kostprobe von ... geben
spaßbefreit *(ugs.)* ≈ sehr sachlich / nüchtern; Meine Lehrerinnen und Lehrer waren eher spaßbefreit.
bei|pflichten ≈ zustimmen
verständnisvoll
erwidern
aus|bleiben (bleibt aus, blieb aus, ist ausgeblieben) die erwartete Reaktion blieb aus
tagelang
der Zentner, –
zentnerschwer
durchforsten *(ugs.)* ≈ durchsuchen
riesengroß
der Zeigefinger, –
erhoben der erhobene Zeigefinger
gekränkt Ich verließ gekränkt den Raum.
jdm. ins Wort fallen
krass *(ugs.)* hier: megakrass
murmeln
jubeln
der Chatbot, -s
zurück|geben (gibt zurück, gab zurück, hat zurückgegeben) ≈ antworten; „Was weiß ich?!", gab er achselzuckend zurück.
achselzuckend
sehnsüchtig
belehren
der Ausdruck etw. zum Ausdruck bringen
die Prognose, -n eine Prognose aufstellen
die Vermutung, -en

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

3

sich an|eignen sich Wissen aneignen
sich wieder|finden in + Dat. (findet sich wieder, fand sich wieder, hat sich wiedergefunden) Ich finde mich in der Geschichte wieder.
gemeinsam haben mit + Dat.
sich schwer|tun (tut sich schwer, tat sich schwer, hat sich schwergetan) Ich tue mich / mir schwer damit, meine Fotos zu finden.

4

bejahen

5

sooft
seither
woraufhin

7

hilfreich
die Rahmenbedingung, -en

20 Das will ich wissen!

1

auseinander|nehmen (nimmt auseinander, nahm auseinander, hat auseinandergenommen)
der Drang *(nur Sg.)* Forscherdrang

an|gehen (geht an, ging an, ist angegangen)
Das geht mich nichts an.
vorher|sehen (sieht vorher, sah vorher, hat vorhergesehen)
vorweg|nehmen (nimmt vorweg, nahm vorweg, hat vorweggenommen)
die Spannung *(nur Sg.)* etw., was spannend ist
zerreißen Die Spannung zerreißt mich.
die Benachrichtigung, -en
überfordern
auf dem Laufenden sein
aus|stellen ausschalten
scrollen hier: durchscrollen
thematisch
an|sprechen (spricht an, sprach an, hat angesprochen)
etw. spricht mich an ≈ etw. interessiert mich
grob
wissbegierig
die Abwechslung, -en
experimentierfreudig
belauschen
die Schnüffelei, -en
indiskret
zu|treffen auf + Akk. (trifft zu, traf zu, hat zugetroffen)
Das trifft voll auf mich zu.

2

die Belästigung, -en
die Einmischung, -en
die Experimentierfreude *(nur Sg.)*
die Indiskretion *(nur Sg.)*
der Klatsch *(nur Sg.)* Klatsch und Tratsch
der Tratsch *(nur Sg.)*
die Sensationslust *(nur Sg.)*
die Wissbegierde *(nur Sg.)*
der Wissensdurst *(nur Sg.)*
der Wissenserwerb *(nur Sg.)*
lästig
besetzen ein Begriff ist negativ / positiv besetzt

3

der Impuls, -e
der Impulsvortrag, ¨-e
der Referent, -en / die Referentin, -nen
die Neurologie *(nur Sg.)*
ausgeprägt
ambivalent
die Konnotation, -en
die Intensität, -en

5

erweitern Wissen erweitern
genau nehmen etw. genau nehmen; genau genommen
verdanken Wir verdanken der Neugier unser Überleben.
der Erhalt *(nur Sg.)* der Erhalt der Gemeinschaft

6

der Erfolgsfaktor, -en

7

bremsen
die Stresstoleranz *(nur Sg.)*

8

treibend treibende Kraft
der Umstand, ¨-e
das Antibiotikum, Antibiotika
die Behandlung, -en
bakteriell
der Bakteriologe, -n / die Bakteriologin, -nen
auf|bauen Meine Präsentation ist folgendermaßen aufgebaut.
über|gehen zu + Dat. (geht über, ging über, ist übergegangen) zu einem neuen Thema übergehen
die Fragestellung, -en

21 Realitäten und Visionen

1

der Fitnesstracker, –
die Gesichtserkennung *(nur Sg.)*
der Lieferdienst, -e
der Roboter, –
der Staubsauger, –
der Rasenmäher, –
das Smarthome, -s
der Sprachassistent, -en
die Suchmaschine, -n
das Navi, -s kurz für: Navigationsgerät / -system
das Navigationssystem, -e
das Tool, -s Übersetzungstool
aufgeschmissen sein *(ugs.)* ≈ hilflos sein; Ohne Navi wäre ich komplett aufgeschmissen.
sich verfahren (verfährt sich, verfuhr sich, hat sich verfahren)

2

die Dystopie, -n
visionär
hochaktuell
erscheinen (erscheint, erschien, ist erschienen)
Das Buch erschien im Jahr 2017.
die Vision, -en Zukunftsvision
jdm. einen Spiegel vorhalten
bissig bissige Satire
die Satire, -n Das Buch ist eine bissige Satire auf unsere heutige Zeit.
der Bann *(nur Sg.)* jdn. in seinen Bann ziehen
fiktiv
daten jdn. daten ≈ sich mit jdm. verabreden
errechnen
der / das Level, – *(Pl. auch: -s)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

das Vermögen, – ≈ Geld, Besitz
sich ergeben aus + Dat. (ergibt sich, ergab sich, hat sich ergeben) Das Level ergibt sich aus verschiedenen Faktoren.
auf|steigen (steigt auf, stieg auf, ist aufgestiegen) ein Level aufsteigen
ab|steigen (steigt ab, stieg ab, ist abgestiegen) ein Level absteigen
das Prestige *(nur Sg.)*
das Privileg, -ien
interagieren
ab|wickeln Ein digitaler Assistent wickelt alle Dienstleistungen ab.
der Gesprächspartner, – / die Gesprächspartnerin, -nen
der Protagonist, -en / die Protagonistin, -nen
der Anti-Held, -en
die Drohne, -n
der Android, -en
der Schrott *(nur Sg.)*
die Schrottpresse, -n
heilig
der Faden, ¨ *(Pl. auch: –)*: der rote Faden
das Mitleid *(nur Sg)* etw. aus Mitleid tun
sich an|freunden mit + Dat.
der / die Vertraute, -n ein enger Vertrauter
der Versandhändler, – / die Versandhändlerin, -nen
die Berechnung, -en
sich auf|lehnen gegen + Akk.
auf|werfen (wirft auf, warf auf, hat aufgeworfen) Fragen aufwerfen
die Interaktion, -en
erschaffen (erschafft, erschuf, hat erschaffen)
sich unterwerfen (unterwirft sich, unterwarf sich, hat sich unterworfen)
der Datenschutz *(nur Sg.)*
die Privatheit *(nur Sg.)*
die Privatsphäre *(nur Sg.)*
skizzieren
das Szenario, Szenarien
an|regen zu + Dat. Die Geschichte regt zum Nachdenken an.
kurzweilig
schätzen ≈ wertschätzen

3

an|stellen Vermutungen anstellen

4

ab|schaffen
sich befreien von + Dat.
schrumpfen
überwachen
verlernen

5

grummeln
legendär
eigenständig
der Slogan, -s
der Umstand, ¨e Mach dir keine Umstände!
brandneu
das Quartal, -e Quartalsmodell
wehen (vom Wind) wegwehen
zerknüllen z. B. Papier zerknüllen
bereit|stehen (steht bereit, stand bereit, hat bereitgestanden)
der Mülleimer, –
der Riegel, – Schoko- / Schokoladenriegel
selbstfahrend
passieren ≈ vorbeigehen / -fahren
geistesabwesend
auf|leuchten
unausweichlich
nach sich ziehen (zieht nach sich, zog nach sich, hat nach sich gezogen) Das würde unausweichlich … nach sich ziehen.
surren

6

das Genre, -s

7

der Ventilator, -en
resigniert
melancholisch
mürrisch
das Missfallen *(nur Sg.)*
flüstern
gähnen
stöhnen
kichern
schnarchen
pfeifen (pfeift, pfiff, hat gepfiffen)

8

frustrierend

MODUL 8

22 Die große, weite Welt

1

der Mythos, Mythen
die Flora, Floren Flora und Fauna
die Fauna, Faunen
die Arktis *(nur Sg.)*
die Besiedlung, -en
klimatisch
der Wissensstand, ¨e Nach meinem Wissensstand …
überfragt sein Wenn es um … geht, bin ich überfragt.
der Polarstern, -e

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

2

die Untiefe, -n
die Expedition, -en
renommiert
hochdotiert
gefragt gefragte Wissenschaftskommunikatorin
durchlaufen (durchläuft, durchlief, hat durchlaufen)
die Laufbahn, -en ≈ Berufsweg
geradlinig
zielstrebig
hinsichtlich
der Werdegang, ¨-e
die Tiefsee *(nur Sg.)* Tiefseetauchen
die Meile, -n 20.000 Meilen unter dem Meer
der Kapitän, -e / die Kapitänin, -nen
der Wal, -e
der Walfänger, – / die Walfängerin, -nen
die Professur, -en
die Polarforschung, -en
die Einrichtung, -en ≈ Institution
die Polarregion, -en
entlegen
die Antarktis *(nur Sg.)*
das U-Boot, -e
der Meeresspiegel, –
der Meeresboden, ¨-
die Finsternis, -se
die Polarnacht, ¨-e
der Pol, -e Nordpol, Südpol
die Erdoberfläche, -n
ein|nehmen (nimmt ein, nahm ein, hat eingenommen)
eine Fläche von … einnehmen
der Bruchteil, -e
die Grundlage, -n ≈ Grundlagenforschung
arktisch
das Ökosystem, -e
die Messung, -en
schwindend
die Produktivität *(nur Sg.)*
anhand von + Dat.
die Probe, -n ≈ Bodenproben
die Dissertation, -en
der Organismus, Organismen Mikroorganismen
das Methan *(nur Sg.)* methanabbauende Mikroorganismen
sich verschreiben (verschreibt, verschrieb, hat verschrieben) sich einer Sache verschreiben
zugänglich machen Erkenntnisse einer breiten Öffentlichkeit zugänglich machen
jdm. etw. vor Augen führen
menschengemacht der menschengemachte Klimawandel
die Erderwärmung *(nur Sg.)*
fundamental
die Forderung, -en Forderungen stellen
der Terminus, Termini
die Verbundenheit *(nur Sg.)* Verbundenheit zwischen Mensch und Natur
die Verwobenheit *(nur Sg.)*
an|treiben (treibt an, trieb an, hat angetrieben)
der Meeresgrund, ¨-e
parlamentarisch

4

zugunsten + Gen.

7

züchten
die Hingabe *(nur Sg.)* sich voller Hingabe etw. widmen
der Kaktus, Kakteen
fermentieren
das Sauerkraut *(nur Sg.)*
der / das Flakon, -s
das Geocaching *(nur Sg.)*
das Rollenspiel, -e
die Akrobatik *(nur Sg.)*
auf|gehen in (geht auf, ging auf, ist aufgegangen) komplett in einem Hobby aufgehen
die Zubereitung, -en Zubereitungsarten
sich widmen sich einer Sache widmen
das Herzblut *(nur Sg.)* … widmet sich mit viel Herzblut

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

23 Scharf oder süß?

1

im Schlaf ≈ etwas auswendig beherrschen / können
der Anlass, ¨-e
eklig
ruinieren Diese Zutat ruiniert für mich jedes Gericht.
herzhaft
aromatisch
würzig
säuerlich
pikant
süßlich
deftig
die Kichererbse, -n
die Linse, -n Hülsenfrucht
würzen
der Ingwer *(nur Sg.)*
die / das Kurkuma *(nur Sg.)*
servieren

2

die Konsistenz *(nur Sg.)*
die Geschmacksrichtung, -en
der Senf *(nur Sg.)*
vielseitig
mittelalterlich
das Salatdressing, -s

sämig
die Paste, -n
das Samenkorn, ¨-er
der Geist, -er an ... scheiden sich die Geister
der Senf seinen Senf dazugeben

3

die Blütezeit, -en
das Mittelalter *(nur Sg.)*
das Aroma, Aromen
antik antike Schriften
die Schrift, -en antike Schriften; ≈ Text, Abhandlung, Aufsatz
der Schärfegrad, -e
die Rezeptur, -en
die Manufaktur, -en Senfmanufaktur
an|pflanzen
die Mythologie, -n
der Liebhaber, – / die Liebhaberin, -nen
Senfliebhaber ≈ jd., der für Senf eine Vorliebe hat
das Anliegen, –
das Reich, -e
das Gut, ¨-er Luxusgut
die Schicht, -en die gesellschaftliche Schicht
erschwinglich
die Mühle, -n
zerkleinern
mahlen
experimentieren mit +Dat.
die Nuance, -n
pur
schmieren ≈ bestreichen
die Entzündung, -en
die Migräne, -n
das Radieschen, –
der Meerrettich, -e
steigen (steigt, stieg, ist gestiegen) in die Nase steigen
brennen (brennt, brannte, hat gebrannt)
die Zunge, -n
der Gaumen, –
die Schärfe *(nur Sg.)*
die Säure, -n
ab|runden Viele Gerichte lassen sich mit Senf harmonisch abrunden.

4

polarisieren
der Koriander *(nur Sg.)*
eine / die Krise bekommen ≈ sich aufregen

5

sich bedienen
auf Anhieb ≈ sofort, beim ersten Mal
bedürfen (bedarf, bedurfte, hat bedurft) Das Bild bedurfte keiner weiteren Erklärung.
das Königshaus, ¨-er
sich erfreuen sich großer Beliebtheit / einer Sache erfreuen
an|nehmen (nimmt an, nahm an, hat angenommen) sich einer Sache annehmen
erlassen eine Verordnung erlassen
die Verordnung, -en

7

rösten
frittieren

8

überliefert ein überliefertes Rezept
an|braten (brät an, briet an, hat angebraten)
schmoren
köcheln
belegen mit + Dat.
bestreichen (bestreicht, bestrich, hat bestrichen)
ein|pinseln
marinieren
ein|legen
aus|nehmen (nimmt aus, nahm aus, hat ausgenommen)
hacken
ab|schmecken
das Rindfleisch *(nur Sg.)*
der Tofu *(nur Sg.)*
(das) Soja Sojasprossen
der Knoblauch *(nur Sg.)*
garnieren
der Streifen, –
wohlig

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

24 Tauchen Sie ein!

STATION MEHRSPRACHIGKEIT

aus|sterben (stirbt aus, starb aus, ist ausgestorben)
das Aussterben

STATION WISSEN

die Definition, -en
die Stimme, -n ≈ eine Stimme abgeben
der Aufkleber, –

STATION NACHHALTIGKEIT

erneuerbar erneuerbare Energien
die Reduktion, -en
der Zyklus, Zyklen Lebenszyklus
Betriebskosten *(nur Pl.)*
die Instandhaltung, -en Instandhaltungskosten
die Renovierung, -en
immens
das Treibhausgas, -e
der Neubau, Neubauten
der Hanf *(nur Sg.)*
der Beton *(nur Sg.)*
energieeffizient
künftig

bebauen bebaute Fläche
sanieren
die Brachfläche, -n
leerstehend
die Abwanderung, -en
auf|stocken

STATION SOLIDARITÄT

am Herzen liegen Dieses Gericht liegt mir besonders am Herzen.

STATION GERECHTIGKEIT

die Fabel, -n
die Grille, -n
der Grashalm, -e
zirpen Grillen zirpen
der Gesang, ¨-e
versüßen
die Ähre, -n
der Bau, Bauten Ameisenbau
gut gelaunt
verwundert
der Vorrat, ¨-e
schwer|nehmen (nimmt schwer, nahm schwer, hat schwergenommen)
davon- davonhüpfen
ein|kehren
eisig
gefroren
bitterkalt
weit und breit
versammeln Die Ameisen waren alle um den Tisch versammelt.
flehen
Hunger leiden (leidet, litt, hat gelitten)

STATION KÖRPER UND GEIST

zu|drücken ein Auge zudrücken
der Floh, ¨-e
zu|schieben (schiebt zu, schob zu, hat zugeschoben) jdm. die Schuld zuschieben
unüberlegt
hinweg|sehen über + Akk. (sieht hinweg, sah hinweg, hat hinweggesehen) über einen Fehler hinwegsehen
zurecht|weisen (weist zurecht, wies zurecht, hat zurechtgewiesen)
steif Halt die Ohren steif!
auf|stellen die Ohren aufstellen

STATION ESSKULTUREN

gebürtig
füllen mit Marmelade gefüllt
bestreuen mit Zucker bestreut
die Verwirrung, -en
hochgewachsen
rundlich
die Achsel, -n
schnappen
herein|stecken den Kopf hereinstecken
der Blick, -e einen verständnislosen Blick ernten
verwirrt

STATION WENDEPUNKTE

der Konditor, -en / die Konditorin, -nen
die Nationalmannschaft, -en Fußballnationalmannschaft
der Weltmeister, – / die Weltmeisterin, -nen
die Krankenversicherung, -en
das Stimmrecht *(nur Sg.)*

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

QUELLENVERZEICHNIS

Cover: © Getty Images/E+/Jamie Garbutt
Umschlagkarte: Kartografie-Service: © www.landkarten-erstellung.de HF/AB
Wegweiser: s. die jeweiligen Seiten

Kursbuch
S. 2: Meeting © Getty Images/iStock/Caiaimage/Sam Edwards
S. 3: Frau © Getty Images/iStock/guruXOOX
S. 4: Unterhaltung © Getty Images/E+/South_agency
S. 5: Luftaufnahme © Getty Images/iStock/Orbon Alija
S. 6: Tassen © Getty Images/iStock/Westersoe; Frau mit Brille © Getty Images/iStock/fizkes; Baum © Getty Images/iStock/Stocknick; Katze © Getty Images/iStock/drakuliren; Mann mit Bart © Getty Images/iStock/Vadym Pastukh; Mann mit Brille © Getty Images/E+/georgeclerk; Frau mit Armtattoo © Getty Images/iStock/simonapilolla
S. 7: Interview © Getty Images/E+/eclipse_images; Tassen © Getty Images/iStock/Westersoe; Frau © Getty Images/iStock/DME-Photography
S. 9: Frau im blauen Hemd © Getty Images/E+/Edwin Tan; Katze © Getty Images/iStock/drakuliren; Frau mit Locken © Getty Images/E+/alvarez; Brillenträger © Getty Images/E+/georgeclerk; Mann mit Bart © Getty Images/E+/JohnnyGreig; Bertha von Suttner © Abbus Archive Images/Alamy Stock Foto; Raul Krauthausen © Panther Media GmbH/Alamy Stock Foto; Würfel © Getty Images/iStock/deepblue4you
S. 12: Gemüse in Kiste © Getty Images/iStock/carlosgaw
S. 14: Mann © Getty Images/iStock/Prostock-Studio
S. 16: Juli Zeh, Unterleuten © 2016 Luchterhand Literaturverlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
S. 18: Sprechblasen © Getty Images/iStock/Getty Images Plus/PhotoHamster
S. 20: Frau © Getty Images/E+/FG Trade
S. 21: Mann © Getty Images/E+/kali9
S. 22: Work Life Balance © Getty Images/iStock/-VICTOR-; Zahnräder © Getty Images/iStock/fonikum; Herz © Getty Images/iStock/Giorgi Gogitidze; Daumen hoch © Getty Images/iStock/forest_strider; Münzen © Getty Images/iStock/fonikum; Hände aufeinander © Getty Images/iStock/fonikum; geöffnete Hände © Getty Images/iStock/fonikum; Treppe © Getty Images/iStock/Rudzhan Nagiev
S. 23: ältere Dame © Getty Images/E+/hxyume; Mann © Getty Images/E+/AzmanJaka; blonde Frau © Getty Images/E+/Hirurg
S. 24: ältere Dame © Getty Images/E+/hxyume; Mann © Getty Images/E+/AzmanJaka; blonde Frau © Getty Images/E+/Hirurg
S. 26: Hintergrund Wiese © Getty Images/iStock/Chainarong Prasertthai; Waagen © Getty Images/DigitalVision Vectors/bubaone
S. 30: rothaariger Mann © Getty Images/E+/SolStock; Frauen mit Kind © Getty Images/E+/Portra; Mann und Frau mit Kind © Getty Images/E+/StefaNikolic; Männer mit Kind © Getty Images/iStock/Davide Zanin
S. 32: Buchcover Alex Capus, Das Leben ist gut © 2016 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
S. 33: Vater mit Sohn © Getty Images/E+/Georgijevic
S. 41: Penicillin © Getty Images/iStock/style-photography; Cola © Getty Images/iStock/fermate; Mikrowelle © Getty Images/E+/stockn-roll; Klebezettel © Getty Images/iStock/AndreyCherkasov; Cornflakes © Getty Images/iStock/tomasworks
S. 42: Frauen mit Smartphones © Getty Images/E+/Goodboy Picture Company; Buchcover Marc-Uwe Kling: Qualityland. © 2017 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin.
S. 44: Buchcover Marc-Uwe Kling: Qualityland. © 2017 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin.
S. 46: Beide Fotos © Getty Images/E+/alvarez
S. 48: Buchcover Ilija Trojanow, Gedankenspiele über die Neugier © Literaturverlag Droschl 2020
S. 50: Hintergrund Arktis © Getty Images/iStock/Istimages; Polarlichter © Getty Images/iStockF7murat4art; Rentiere © Getty Images/iStock/Dmitry_Chulov; Grönländische Stadt © Getty Images/iStock/Eloi_Omella; Eisschollen © Getty Images/iStock/Wildnerdpix
S. 51: Meeresbiologin © Alfred-Wegener-Institut / Kerstin Rolfes
S. 55: Senf © Getty Images/iStock/gabrielabertolini; ältere Dame © Getty Images/iStock/herraez; Mann © Getty Images/E+/kali9; junge Köchin © JackF - stock.adobe.com
S. 56: Mann © Getty Images/iStock/Larisa Stefanuyk
S. 57: Bibimbap © Getty Images/E+/whitewish
S. 59: Frau © Getty Images/E+/Creative #:
S. 60: Die Ameise und die Grille © Getty Images/iStock/PANKAJ JAGYA
S. 62: Frau mit Bandana © T.Den_Team - stock.adobe.com; Krapfen © kathrin - stock.adobe.com; Pfannkuchen © Pixel-Shot - stock.adobe.com
S. 64: Frau © Getty Images/E+/alvarez
S. 65: Weiterbildung © Getty Images/E+/miniseries
S. 66: Buchcover © 2004, 2024, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln.

Arbeitsbuch
S. 1: Frau mit ausgebreiteten Armen © Getty Images/OJO Images/Tom Merton; Lucy © Getty Images/iStock/PeopleImages; Jürgen© Getty Images/iStock/NADOFOTOS; Afiifa © Getty Images/E+/SDI Productions; Mann unten © Getty Images/E+/Anchiy
S. 2: Gespräch © Getty Images/E+/AzmanL
S. 3: Hintergrund Tagung © Liana - stock.adobe.com; Frau blond © michaelheim - stock.adobe.com; junger Mann mit Brille © Getty Images/E+/mixetto; alter Mann mit Brille © Getty Images/E+/DjelicS; Teenagerin © pavelkant - stock.adobe.com; Frau in Schwarz © Getty Images/E+/FG Trade; Pflanze in Asphalt © Getty Images/iStock/Nastco
S. 4: Laptop © Getty Images/iStock/nensuria
S. 5: Elias © Getty Images/E+/imamember; Gespräch © Getty Images/E+/miniseries
S. 6: Business-Coach © Getty Images/E+/skynesher; Begegnung © Getty Images/iStock/AntonioGuillem
S. 7: Waldpilze © mandu77 - stock.adobe.com
S. 8: Mann © Getty Images/iStock/SanneBerg; Geländer © fotoatelier.hamburg - stock.adobe.com
S. 9: Interview © Getty Images/iStock/jacoblund
S. 10: Baum © Thinkstock/iStockphoto; Drache © Getty Images/iStock/ain_mikail; Mann © Drazen - stock.adobe.com
S. 11: Diskussion © Antonioguillem - stock.adobe.com
S. 12: Musiknoten © Shutterstock.com/32 pixels; Buchcover: „Der Mann, der die Wüste aufhielt" © Foto: Andrea Jeska, Covergestaltung Adlerstein Verlag, Wiesmoor
S. 13: Friedrich der Zweite © North Wind Picture Archives/Alamy Stock Foto; Eugenie Schwarzwald © picture alliance/ullstein bild
S. 14: Frau mit Rollator © Peter Maszlen - stock.adobe.com; Sterne © Getty Images/DigitalVision Vectors/SiewHoong; Gewitter © Thinkstock/Stockbyte/Comstock; Autobahnbrücke © Getty Images/iStock/bbsferrari
S. 15: Janne Hansen © Getty Images/iStock/Jean-philippe WALLET; Mikrofon © Getty Images/iStock/AdamRadosavljevic; Lana © Getty Images/iStock/stockfour; Özlem und Sandro © Getty Images/E+/shapecharge; Lisa und Tom © Getty Images/E+/: Lemon Photo; Xenia © Getty Images/iStock/FotografieLink; Abdul © Getty Images/iStock/Damir Khabirov
S. 16: Gemüsekiste © Getty Images/iStock/Birte Gernhardt; Bauer © Getty Images/E+/kali9
S. 17: Schafherde © Martin Schlecht - stock.adobe.com; Huhn © Getty Images/iStock/georgeclerk; Ziegenkäse © Sloniki - stock.adobe.com
S. 18: Flo © Getty Images/E+/FG Trade; Erec © Getty Images/E+/fotodelux; Truc © Getty Images/iStock/SunnyVMD; Co © Getty Images/E+/Delmaine Donson
S. 20: Experiment © Getty Images/E+/Vesnaandjic
S. 27: Frau © Getty Images/iStock/stockfour; Kettenkarussell © Elena Noeva - stock.adobe.com
S. 28: Sonne © Thinkstock/iStock/Studio Barcelona; Fußball © Thinkstock/iStock; Geige © Gribanov - stock.adobe.com
S. 29: Felix Vesley © Getty Images/iStock/ozgurdonmaz; Kathrin Trost © Getty Images/iStock/Rockaa; Lidia Polt © Getty Images/E+/FreshSplash
S. 30: Schornsteinfeger © Getty Images/E+/QwazzMe Photo, Schmiedin © Getty Images/iStock/monkeybusinessimages
S. 31: Sternzeichen © Getty Images/Digital Vision Vectors/visualgo; Planet © Getty Images/iStock/Tamiris6; Schild © Gehkah - stock.adobe.com

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

QUELLENVERZEICHNIS

S. 32: Geldsack © adragan - stock.adobe.com; Zylinder © Getty Images/iStock/Sudowoodo; Tee © Thinkstock/iStock/Evgeny Karandaev; DNA © Getty Images/DigitalVision Vectors/AF-studio
S. 33: Mann © Getty Images/E+/SolStock; Füller © Milton Buzon - stock.adobe.com; Smiley © fotolia/Beboy; Blumen © Thinkstock/Hemera/Olga Bikova
S. 34: Laptop © Getty Images/iStock/gorodenkoff
S. 36: Krankenpflegerin © Getty Images/E+/: FatCamera
S. 37: Frau © Getty Images/iStock/PeopleImages
S. 38: Illus einkaufen und putzen © Getty Images/iStock/Vect0r0vich
S. 39: Symbol Jobrotation © Getty Images/DigitalVision Vectors/filo
S. 40: Gruppe © Getty Images/E+/Drazen_
S. 41: Zeugnis © fotolia/by-studio
S. 42: Affe © Thinkstock/iStock/Eric Isselée; Marlene Engelhorn © IMAGO/Alex Halada
S. 43: Miri85 © Anelo - stock.adobe.com; BrunoZett © michaelheim - stock.adobe.com; JuliMeer © Werner - stock.adobe.com; TomBe © Getty Images/iStock/PeopleImages
S. 44: Thomas Schöneseiffen © Getty Images/iStock/Miljan Živković; Grafik Herzen und Hand © Getty Images/DigitaVision Vectors/Planet Flem
S. 45: Brotkiste © Getty Images/E+/SolStock; am Zug © Getty Images/E+/bojanstory
S. 46: Mann © Getty Images/iStock/Wavebreakmedia; Frau © Getty Images/E+/freemixer
S. 47: Vorlesen © Getty Images/iStock/omg-images
S. 49: im Regen © Getty Images/iStock/OKrasyuk; Kochen © Getty Images/E+/South_agency
S. 53: Würfel © Getty Images/iStock/eternalcreative; Mann mit Buchstaben © Getty Images/iStock/SergeyNivens; Asiatischer Mann © Getty Images/iStock/paulaphoto; Frau grüner Hintergrund © Getty Images/E+/FG Trade; Frau in Purpur © Getty Images/E+/JohnnyGreig; Mann © Getty Images/iStock/monkeybusinessimages
S. 54: Kind © Getty Images/iStock/nicoletaionescu; Buch © Getty Images/E+/fotosipsak
S. 55: Meeting © Getty Images/iStock/jacoblund; Sendung mit der Maus © WDR/Trickstudio Lutterbeck; © Isolde Schmitt-Menzel © Friedrich Streich
S. 56: AbidS © Getty Images/E+/SolStock; Pedro98 © Getty Images/iStock/Vadym Pastukh; Darkma © Getty Images/E+/Eva-Katalin; YoungKim © Getty Images/iStock/miya227
S. 57: Besprechung © Getty Images/E+/skynesher; Frau © Getty Images/E+/Cigdem Bakir; Mann © ajr_images - stock.adobe.com
S. 58: Besprechung © Getty Images/E+/alvarez; ältere Dame © amenic181 - stock.adobe.com
S. 59: Anno Domini © 1998-2024 ABACUSSPIELE Verlags GmbH & Co. KG
S. 60: Grafik E-Learning © Getty Images/iStock/hoangpts; Frau © Getty Images/iStock/Crispy-Pork
S. 61: Labor © Getty Images/iStock/Murat Photo; Sternzeichen © Getty Images/iStock/osame
S. 62: Gespräch © ArtFamily - stock.adobe.com
S. 63: Katze © Chalabala - stock.adobe.com
S. 64: neugierig © Getty Images/E+/ferrantraite
S. 65: Frau © Getty Images/iStock/jacoblund
S. 66: Auszeichnung © Getty Images/iStock/Mikolette; Präsentation © Getty Images/iStock/fizkes
S. 67: Frau Portrait © Getty Images/DigitalVision/Morsa Images; Frau mit Smartphone © Getty Images/E+/damircudic
S. 68: Juli Zeh © Peter v. Felbert
S. 69: Buchcover © Juli Zeh, Corpus Delicti, btb Verlag, Verlagsgruppe Random House GmbH, 2013
S. 70: Vortrag © Getty Images/iStock/kasto80; Sonnenuntergang © Getty Images/iStock/Midnight Studio
S. 71: Frau © Getty Images/E+/Iza Habur; The0 © Getty Images/iStock/SeventyFour; Sammy © Getty Images/E+/Portra; Jule © Getty Images/E+/golero; Globo © Getty Images/E+/FG Trade; Hein © Getty Images/E+/Portra
S. 72: Lexi © Getty Images/E+/Delmaine Donson; Nico © Getty Images/iStock/Capuski; Hayao © Getty Images/E+/visualspace
S. 73: Händeschütteln © Getty Images/iStock/NanoStockk; Auge © Getty Images/iStock/artursfoto
S. 79: Anglerfisch © Getty Images/iStock/Wirestock; Laternenfisch © sam - stock.adobe.com; Schiff © Getty Images/iStock/Bitter
S. 80: Pinguine © Getty Images/iStock/James Moore
S. 81: Buchcover © 2004, 2024, Verlag Kiepenheuer & Witsch, Köln.; Mojib Latif © Panther Media GmbH/Alamy Stock Foto
S. 82: Präsentation © Getty Images/E+/Mikolette; Kapitäninnen © Getty Images/Image Source/Zero Creatives
S. 83: Grafiken Kapitän und Leuchtturm © scusi - stock.adobe.com; Steuerrad © Getty Images/iStock/IgorSokolov
S. 84: Mann im roten Shirt © Getty Images/E+/Morsa Images; Mann mit Bart © Getty Images/iStock/Arvydas Lakacauskas; Frau © Getty Images/E+/mapodile; Pferd © Dusan Kostic - stock.adobe.com; Spielkarten © Getty Images/iStock/FOTOKITA
S. 85: Bücherstapel © Getty Images/iStock/CherriesJD; Hörsaal © luckybusiness - stock.adobe.com
S. 86: Gemüse © Getty Images/iStock/: Rimma_Bondarenko; Schokoladenkuchen © fotolia/Lucky Dragon
S. 87: Anrichten © Getty Images/iStock/KuzminSemen; Levante © Getty Images/E+/MEDITERRANEAN
S. 88: Chilischoten © Getty Images/iStock/Lidiia Lykova; Frau © insta_photos - stock.adobe.com; Wassermühle © Mr.Stock - stock.adobe.com
S. 89: Anis © Getty Images/iStock/kaanates; Basilikum © Getty Images/iStock/Olga-Miltsova; Zimt © Getty Images/iStock/kolesnikovserg; Ingwer © Natika - stock.adobe.com; Frau © Getty Images/iStock/Deagreez
S. 90: Reis © Getty Images/iStock/simarik; Gläser © Getty Images/iStock/meteo021
S. 91: Eiskugeln © Getty Images/iStock/Tanya-Sid; Paella © gkrphoto - stock.adobe.com
S. 92: Spargel © Getty Images/iStock/nixki; Arme Ritter © eivaisla - stock.adobe.com
S. 93: Schrift © Getty Images/iStock/Peach_iStock; Rentnerin © Getty Images/E+/Cecilie_Arcurs; Frau mit Locken © Getty Images/iStock/stefanamer; Vogelperspektive © Getty Images/iStock/Bim
S. 94: Meeting © Getty Images/iStock/zamrznutitonovi
S. 95: Grafik Nächstenliebe © Getty Images/iStock/PCH-Vector; Freiwilligendienst © Getty Images/E+/South_agency
S. 96: Gruppe © Getty Images/iStock/Rawpixel; Büro © Getty Images/iStock/peterschreiber.media; Mann mit Bart © Getty Images/E+/HRAUN; asiatischer Mann © Getty Images/iStock/maruco; Frau © Getty Images/E+/mapodile
S. 97: Germknödel © Getty Images/iStock/Say-Cheese
S. 98: Fluss © Getty Images/E+/dszc

Texte Kursbuch
S. 16: Juli Zeh, Unterleuten © 2016 Luchterhand Literaturverlag, München, in der Penguin Random House Verlagsgruppe GmbH
S. 32: Alex Capus, Das Leben ist gut © 2016 Carl Hanser Verlag GmbH & Co. KG, München
S. 44: Marc-Uwe Kling: Qualityland © 2017 Ullstein Buchverlage GmbH, Berlin
S. 48: Ilija Trojanow, Gedankenspiele über die Neugier © Literaturverlag Droschl 2020
S. 66: Frank Schätzing, Der Schwarm © 2004, Verlag Kiepenheuer & Witsch GmbH & Co. KG, Köln
Produktionsfotos: Alexander Sascha Keller, München
Illustrationen: Mascha Greune, München
Bildredaktion: Cornelia Hellenschmidt, Hueber Verlag, München

Inhalt der MP3-Downloads und der CDs zum Buch (CD 4 und 5 Kursbuch, CD 6 Arbeitsbuch):

Sprecherinnen und Sprecher:
Stefanie Dischinger, Leslie-Vanessa Lill, Lenny Peteanu, Verena Rendtorff, Peter Veit, Alexander Wohnhaas

Produktion:
Atrium Studio Medienproduktion GmbH, München und Scheune München media-production GmbH

© 2024 Hueber Verlag GmbH & Co. KG, München, Deutschland – Alle Urheber- und Leistungsschutzrechte vorbehalten.

Lied:
Komposition: Uwe Braun
Text: Dagmar Giersberg
Produktion: Wavehouse Studio, Nussloch
Gesang: Tine Gross

SCHILLER SPRACHINSTITUT Köln

NOTIZEN

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

NOTIZEN

NOTIZEN

SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

wertschätzendes konstruktives Feedback geben



das Wort übergeben / sich auf andere beziehen



SCHILLER
SPRACHINSTITUT
Köln

Möglichkeiten abwägen und Lösungen finden

